Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Bremensia

Bremische historische Nachrichten und Urkunden

Cassel, Johann Philipp

Bremen, 1766

urn:nbn:de:gbv:46:1-1242

Visual Library

BREMENSIA.

Bremische historische Nachrichten und Urkunden

ans Licht gestellet

von

Johan Philip Cassel
Prof. ꝛc.

Erster Band.

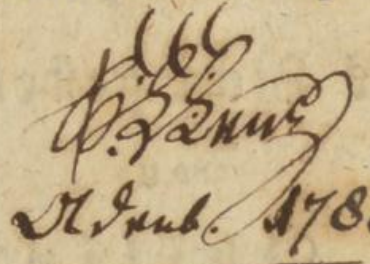
Bremen
bey Johan Heinrich Cramer 1766.

BIBLIOTH. BREMENSIS

Illustr. de LVDEWIG.

Spero fore, ut in posterum sapere in nostra republica malimus, quam in aliena. Commendant nobis hoc consilium PATRIÆ AMOR, NECESSITAS VTILITASQVE.

Germ. Princ. cap. I.



BREMENSIA.

Gegründete Nachrichten
zur Erläuterung
der
Alten und Neuen Geschichte
des ehmaligen berühmten
Erzstifts-
und der Kaiserl. freien Reichsstadt
Bremen,
mit vielen
ungedrukten Urkunden
ans Licht gestellet
von

Johan Philip Cassel
öffentl. Lehrer der Beredsamkeit, und freien Künste, der Jenaisch-Lateinischen, wie auch der Götting. und Bremischen deutschen Gesellschaft Mitglied.

Ersten Bandes Erster Theil.

Bremen
bey Johan Heinrich Cramer 1766.

Brem. c. 19

Vorbericht.

Es wird sehr vielen von meinen geehrten Lesern schon bekannt seyn, daß ich die ersten Züge von dem Leben des Erzbischofs Johan Rode eines Rathsherrn Sohn aus Bremen, aus Anlaß einer Feierlichkeit bei unsrer teutschen Gesellschaft im Jahr 1762 ans Licht gestellt. Ich überliefere hier meine völlige Ausarbeitung.

Es ist zwar bisher der Gebrauch der Gelehrten noch nicht gewesen, einige von ihnen in ihren Schriften unaufzulösende Zweifel durch Fragen am Rande gehöriges Orts beizufügen, und solche der Auflösung anderer gelehrter und belesener Männer zu übergeben. Ich habe in diesem Stük einen Versuch gemacht, weil einige Punkte in der jezigen Abhandlung es sei aus Mangel der Urkunden, und Handschriften, oder nöthiger mir unbekant gebliebener Bücher, mir aufgestossen, denen ich ein völliges Licht zu ertheilen, nicht vermögend gewesen.

In den Untersuchungen dunkler

Zeiten ist es sehr leicht bisweilen aus Mangel gleichzeitiger Nachrichten einen Fehler zu begehen, wovon auch die klügesten Nachforscher derselben oftmals nicht frei geblieben.

Mir deucht, es würde keine vergebliche Sache seyn, wenn Gelehrte, durch die in ihren mit Sorgfalt und Fleiß ausgearbeiteten Schriften, noch übergebliebene Zweifel, welche sie selbsten am besten wissen, und einsehen, aber aus einer oder anderer Ursache nicht gänzlich auflösen können, den Fleiß und Nachforschen anderer reizten, und durch dergleichen Fragen öffentlich bekant machten. Nur ein vom eitlen Stolz und eingebildetem Wissen aufgeblähter wird seine gelehrte Unwissenheit nicht gern entdekken, und sich in seiner Blösse darstellen wollen. Non omnia possumus omnes. Es finden sich noch immer Fehler, Mängel, Zusäze.

Ich habe gefunden, daß dieser Vorschlag von annoch unbekanten, oder unerörterten Sachen besondere Aufgaben zu entwerfen, und dem Publiko bekannt zu machen, schon anderwerts berühret worden. Zu dem Ende hat der berühmte Doctor und Professor

der

der Rechten am Stettinischen Gymnasio, Herr Johan Carl Conrad Oelrichs, mein geneigter Freund, meinem Vorschlage gemäß einen Entwurf zu Errichtung einer allgemeinen Gelehrten Anzeigungs Canzley in Deutschland aufgesezet, und solchen in seinen Beyträgen zur Geschichte und Litteratur no. 6. eingerükket S. 152. Berlin 1760. 8.

Aus angegebenem Vorschlage könten und würden noch manche Zweifel, es sei in den Gelehrten Wochen- oder Monathsschriften, oder auch in eignen kleinen Abhandlungen aus dem Wege geräumet, und nachher bei wiederhohleter Ausgabe, dem Ganzen zur Ergänzung mit eingeschaltet werden. Es ist dieses besonders in der Geschichte, vornemlich mitler Zeiten nöthig, wo manchmal durch ein kleines Zeugniß, das irgendwo verstekket ist, alwo man solches nicht suchet, einer wichtigen Sache, in besondern Nebenumständen der Zeit, oder des Orts ꝛc. ein nicht geringes Licht angezündet wird.

Ich ersuche derhalben alle, die in unser Geschichte nicht unerfahren sind, wenn es möglich, nicht allein die von

mir aufgezeichnete Fragen gütigst zu beantworten, sondern wenn sich auch noch sonsten beträchtliche Zusäze, zur gegenwärtigen Geschichte bei Ihnen finden solten, mir solche durch Ihre angenehme Zuschriften willig mit zu theilen. Ich werde nicht ermangeln, es zu seiner Zeit öffentlich zu rühmen, und den dafür Ihnen gebührenden Dank abzustatten.

In gegenwärtigen Nachrichten habe es bisweilen für nöthig und nüzlich geachtet, mich auf einige ungedrukte Handschriften und Anecdoten zu berufen, um dadurch anzuzeigen, wo dieselben zu finden seyn, und woher man solche zu hoffen haben könte, welches bei andern Gelegenheiten nicht ohne Nuzen seyn, und den Gelehrten dienen kan.

Daß ich hin und wieder mich mit Fleiß ein wenig genauer in die besondere Bremische Stadt-Lands- und Familiengeschichte, eingelassen, und dieselbe mit eingeflochten, wird Liebhabern, und meinen Landesleuten hoffentlich nicht unangenehm seyn, weilen sich nicht allezeit Gelegenheit darbietet, solche historische Nebenumstände bekannt zu machen.

Vorrede.

Dem geneigten Leser.

Kurze Einleitung zu den Bremischen Geschichtschreibern.

Man wird nicht leicht eine Provinz in unserm teutschen Vaterlande finden, deren Geschichte von Gelehrten, es sei Eingebohrnen, oder Fremden so unbebauet, und gleichsam so wüste geblieben, als die Geschichte des uralten **Bremischen Erzbißthums**, der Mutterkirche aller Nordischen Reiche, und der darin gelegenen Haupt- und freien Reichsstadt **Bremen**.

Von den alten Völkern hiesiger Gegenden, ihrer Regierungsform, Lebensart, Wanderschaften, von ihren Sitten und Gebräuchen in Krieges und Friedenszeiten, Religion ꝛc. wissen wir aus Mangel historischer Nachrichten wenig oder gar nichts.

Von der Zeit der nachherigen Aufrichtung des Christenthums zündet sich in der Geschichte unserer und benachbarter Länder erst ein kleines Licht an. Von den Leben und Handlungen der alten Erzbischöfe kan man noch wenig gegründetes und mit Urkunden versehenes aufweisen.

Was ein Adam der Bremer, Dilich, Mushardt, Staphorst, die *Assertio Libertatis Reipublicæ Bremensis*, und einige in grösseren Sammlungen berühmter Männer des Meibom, Menken, Leibnitz, von Westphalen einverleibte Chroniken, und hieher gehörige Documenten, auch die damit verwandte Schriftsteller, Hamelman, Winkelman und andere, wie auch die geschriebenen Chroniken, vor Materialien zu unserer Lands- und Stadtgeschichte beitragen, ist den Geschichtschreibern zur Gnüge bekannt.

So lange als in den Archiven, und in manchen privat Bibliotheken, die Urkunden und Schriften mit den Motten und Würmern noch

zu streiten haben, und nicht ans Licht gebracht werden, so lange wird auch nichts Volständiges zum Vorschein kommen können.

Wir erleben jezund schon die glüklichen Zeiten, da die Archiven grosser Herren und Städte zum nüzlichen Gebrauch der Geschichte der Länder aufgeschlossen werden. Wie wohl handeln folglich diejenigen, um die Ausbreitung der historischen Wissenschaften, welche Gelegenheit haben, unbekante Urkunden und verborgen gelegene Nachrichten zu sammlen, die solche der gelehrten Welt nicht beneiden, sondern als Vorbereitungen und Mittel zu volkommenern Werken gern und willig mittheilen?

Der berühmte und hochgelehrte **Domprobst und Syndicus Dreyer in Lübek**, rühmet desfals die Regenten der freyen Reichsstädte, **Mühlhausen, Nordhausen, Goslar, Speier, Worms, Nürnberg**, und **Frankfurt am Mayn**, daß sie den gelehrten Verfassern der Beschreibungen gemeldter Städte ihre Archive aufgeschlossen, und die Urkunden, Handlungen, und Freiheitsbriefe, welche zur Erläuterung eines jeden Orts Gerechtsame und Vorzüge dienen, und besonders die alte Geschichte erläutern, bereitwillig zum näheren und nüzlichen Gebrauch ausgeliefert haben. Dabei vergißt er auch nicht, die Ge-

neigtheit des Hochedlen Raths der freien Reichsstadt Lübek anzupreisen, daß er durch dessen Erlaubniß seine vortrefliche, mit vieler Gelehrsamkeit angefüllete, und mit seltenen Urkunden aus dortigem Archiv bereicherte Schrift a) ans Licht stellen können, ohne welchem sie niemals erschienen wäre.

Der im Jahr 1764. verstorbene Prediger am hiesigen Dom, der berühmte **Johan Vogt** hat einen nicht geringen Vorrath zur Bremischen Bischof- Closter- Grafen und Adelshistorie, durch die Menge der bisher ungedrukten Diplomen und Anecdoten mitgetheilet. b) Ich hoffe

a) *Specimen Juris publici Lubecensis circa inhumanum Jus Naufragii*, Strandrecht. *Wismar.* 1761. 4. Seine übrigen Schriften sind ebenfals mit Archivalischen Urkunden versehen, deren Fortsezung, mit anderen neuen Ausarbeitungen desselben jederman der die deutsche Geschichte liebet, eifrig wünschet, und entgegen siehet.

b) Der volständige Titel ist: *Monumenta inedita rerum Germanicarum, præcipue Bremensium*, oder ungedrukte zur Historie des Landes, und der Stadt Bremen, auch angrenzender Oerter gehörige Nachrichten, Documente, und Urkunden, gesammlet, und nun zuerst ans Licht gestellet, von Johan Vogt, Prediger am Königl. Dom in Bremen. Bremen 1740 und folg. Jahren. 2 Bände oder 12 Stükke in 8.

hoffe und wünsche, daß sein noch übrig gebliebener Vorrath in gute Hände kommen, und dadurch ans Licht treten möge.

Es hat ferner der Hochwürdige und Hochgelahrte Generalsuperintendent der Herzogthümer Bremen und Verden **Herr Johan Heinrich Pratje in Stade**, mein geneigter Gönner und Freund seit wenigen Jahren angefangen, seine von mir in meinen Schriften mit sehr grossen Nuzen gebrauchte, und sogenannte **Herzogthümer Bremen und Verden** herauszugeben, a) worinnen alles was zur Erläuterung der Politischen- Kirchen- Gelehrten- und Naturgeschichte, wie auch der Geographie dieser beiden Herzogthümer gehöret, in besondern Capiteln mit vielem Fleisse abgehandelt, und durchaus mit ungedrukten Nachrichten aus dem Archive und sonsten bereichert wird. Es würde überflüßig seyn, den näheren Inhalt, und vielfachen Nuzen der bisherigen **sechs Sammlungen** weitläuftig hier anzupreisen, weilen sie wie billig, in den Händen eines jeden einländischen Gelehrten, und aller, welche die teutsche Geschichte und Begebenheiten nur einigermassen lieben, von Rechtswegen sich befinden solten. Nur wünschte ich, daß die bisherigen Hinderungen, dieses gemeinnüzige Werk weiter zu befördern und fortzusezen, bald

a) Bremen bey Gerh. Wilh. Rump, 1757-1762. 8.

bald aus dem Wege geräumet würden. Denn der Herr Generalsuperintendent ist fast der einzige im ganzen Lande, dem das Archiv offen stehet, und der den gehörigen Stof aus den Beiträgen der Herren Landprediger, und aus seinem eigenen reichen Vorrath herzunehmen, im Stande ist.

Es hat auch Herr **Sam. Christ. Lappenberg** vorher Prediger zu Hamelwörden im Lande Kedingen Herzogthums Bremen, nunmehr zu Lesum eine Meile von Bremen, angefangen, einen **Grundriß zu einer Geschichte des Herzogthums Bremen** herauszugeben. Das erste Capitel handelt, a) **von den Quellen und allgemeinen Geschichtschreibern der Bremischen Geschichte**, b) **von den ersten Einwohnern des Herzogthums Bremen, vor der Errichtung des hiesigen Bischofthums.** Das 2te handelt die **mitlere Geschichte**, in der ersten, zweiten und dritten Abtheilung, ab: nemlich **von der Stiftung des Bremischen Bischofthums** A. 788. bis 1219. d. i. **von Wilhadus bis auf die Zeit Erzb. Gerhards.** Die 3te Abhandlung betrift die **Geschichte Erzb. Gerhards des zweiten**, d. i. von 1219. bis 1258. Bis so weit ist der Herr Pastor gekommen. Er ist von der ferneren Fortsezung seines gründlichen **Grundrisses** durch den unterbrochenen Druk der

Samm-

Sammlungen der Herzogthümer Bremen und Verden, worin dieser Grundriß eingerükket ist, ohnzweifel abgehalten worden. Ich wünsche beiden bald einen neuen und glüklichen Fortgang; wozu mir der Herr Generalsuperintendent bei seinem neulichen Hierseyn und gütigen Besuch gute Hofnung gemacht, weil ich gewiß weiß, daß es demselben an Vorrath zu vielen Bänden nicht fehlet, und es blos an den Verleger, und dessen erfolgten Absterben gelegen hat.

Eines kan ich zum Ruhm eines gelehrten Mannes, der in unsrer Bremischen Geschichte vielleicht der stärkste gewesen, nicht unberühret lassen. Es ist der Hochgelehrte Herr **Herman von Post**, Doktor beider Rechten, der Bremischen deutschen Gesellschaft Ehrenmitglied, welcher sieben und dreißig Jahr dem hiesigen Stadt Archiv als erster Archivarius mit grossen Ruhm vielem Eifer und erstaunlicher Bemühung vorgestanden, und am 17ten des Wintermonaths 1762. im 70sten Jahre seines ruhmvollen Alters das zeitliche mit dem ewigen verwechselt hat, dessen verdienten Lebenslauf und die Aufzählung seiner nachgelassenen zum theil geschriebenen zum theil gedrukten Schriften und Bücher, ich in einem der bald folgenden Stükke mitzutheilen, nicht ermangeln werde. Derselbe hat, ausser dem im hiesigen Archiv vorhandenen vortreflichen

und

und wichtigen Vorrath von Urkunden, eine von ihm mit der grösten Genauigkeit eigenhändig geschriebene, und mit unermüdetem Fleiß und grossen Kosten zusammen gebrachte Sammlung **Bremischer Geschichte und Urkunden** hinterlassen. Kurz vor seinem Ende ließ er diese aus 8. Folianten bestehende Sammlung E. Hochedl. und Hochweisen Rathe übergeben und solchergestalt dem Archiv ein Kleinod, das seines gleichen nicht hat, einverleiben. Es ist leicht zu errahten, daß hierin ein solcher Schaz Bremischer Nachrichten verborgen liege, woraus ein guter Geschichtschreiber eine volständige, und aneinander hangende Beschreibung, und pragmatische Geschichte der Stadt Bremen verfertigen könte, besonders wenn sie mit den Urkunden des Archivs vereiniget werden, welche er von den alten Originalien, die in der Trese aufgehoben werden, zu deren Erhaltung mit eigener Hand selbst accurat abgeschrieben, weil er in Lesung derselben eine ungemeine Fertigkeit besaß. Ein mehrers von diesem würdigen Manne, dessen Asche ich, wegen der mir in seinem öftern Umgange seit vielen Jahren erwiesenen Höflichkeit und gründlichen Einsicht, beständig hoch schäzen werde, findet man in der wahren **Nachricht von dem Geschlecht, Leben und Eigenschaften des weiland = = = Herrn Herman Post** ꝛc. welche der berühmte und hochgelehrte Herr **Johan Abraham**

Abas-

Ahasverus, beider Rechten Doktor, und auf hiesiger hohen Schule derselben öffentlicher Lehrer auf sein Begehren aufgesezet, und der auf ihn gedrukten Trauerrede beigefüget ist.

Nun wil ich auch den geneigten Leser unterrichten, worin eigentlich der Zwek meiner Historischen Bremischen Nachrichten, womit ich hier den Anfang zum Druk mache, bestehen solle. Ich habe seit etlichen Jahren mich in unserer Stadtgeschichte ein wenig umgesehen, und dabei das Glük gehabt, viele Urkunden und Nachrichten zu sammlen, welche der Vergessenheit und dem Staub gänzlich übergeben waren. Ein Kenner, der mit alten Membranen umgegangen, weiß, wie schwehr solche in jezigen Zeiten zu lesen, und wie wenige manchmal in einer grossen Stadt gefunden werden, die sie lesen können. Daher werden dergleichen als unverständliche Schriften bei Kirchen, Klöstern und Stiftungen wol noch zur Noth aufgehoben, aber als unleserlich weggelegt, und nicht, wie sie verdienten, mit Abschriften aufbewahret. Dieses ist eine Haupturſache, wodurch viele Membranen algemach so verderben, daß sie in künftigen Zeiten auch von einen noch so fertigen Kenner alter Schriften, nicht mehr gelesen werden können. Die wächserne Siegel sind insgemein von kleinen Würmern so durchfressen, und durch die Länge der Zeit so verdorben, daß sie bei einem noch so

sorg-

sorgfältigen Gebrauch der Urkunden in lauter kleine Stükke zerfallen, und längst ganz unkentlich geworden. Von Klöstern, geistlichen Stiftungen und Kirchen, besize ich schon einen ziemlichen Vorrath Briefschaften, welche ich alle von ihren Originalen, und alten Copiarien, manchmal mit vieler Mühe, abgeschrieben, da ich durch die starke Uebung eine ziemliche Fertigkeit in Lesung derselben mir erworben. Diese und andere dergleichen Schriften, Lebensbeschreibungen gelehrter Bremer, als neue Zusäze zum algemeinen gelehrten Lexicon, Anecdoten von Briefen, ungedrukte lateinische Gedichte, und andere merkwürdige Sachen, welche das berühmte Erzstift und die Stadt Bremen, samt ihren Stiftungen angehen, und die Geschichte mitler und folgender Zeiten erläutern, werden mein Augenmerk seyn und hoffentlich mein Unternehmen bei der gelehrten Welt rechtfertigen. Es kan auch seyn, daß ich bisweilen eine oder andere kleine gedrukte Schrift, die aber bisher so selten geworden, daß sie auch dem Namen nach, mir vorher unbekant gewesen, durch Einrükkung in meine Sammlung neues Leben wieder gebe. Ueberhaupt werde ich mich bemühen, etwas beizutragen, wodurch unsere Stadt- und Landsgeschichte auf eine oder die andere Art erläutert werden kann.

Ich

Ich hoffe nicht, daß unter den mitzutheilenden Briefen einer seyn wird, der schon anderswo in Sammlungen vorkommt, weil ich sie durchgehends von den Handschriften der Verfasser abgeschrieben. Den besonderen Inhalt aller Bücher von der Art zu wissen, oder sie alle durchzublättern, ist bei der grossen Menge derselben eine fast unmögliche Sache, und gröstentheils eine unfruchtbare Arbeit. Was schadet es auch einen guten Brief, der in einem beinahe vergessenen Buche stekket, aufs neue in sein gehöriges Fach zu bringen.

In diesem ersten Stük befindet sich das Leben Erzbischofs Johan Rode, dessen Schriften und Capitulation in dem zweeten Theile folgen werden. Die Capitulationen der Erzbischöfe von Johan Rode an besize ich alle, sie sollen auch auf einander folgen, dasjenige ausgenommen, was davon schon gedrukt ist. Mit den Lebensbeschreibungen und Schriften gelehrter Bremer neuer Zeiten mache ich hier auch den Anfang, und werde damit in jedem Stükke fortfahren. Die ganz specielle Familien Nachrichten, welche in einigen Lebensbeschreibungen vorkommen werden, kan ein fremder Leser, dem damit nichts gedienet ist, überschlagen. Der Einheimischen wegen habe ich sie nicht weglassen dörfen. Ich werde darauf bald eine Menge ungedrukter Urkunden mittheilen, welche ausser ihren Inhalt auch in

Betracht der Adels- und Familiengeschichte des Landes ihren Nuzen haben. An ordentlichen Registern nach dem verschiedenen Inhalt der Materien wird es auch nicht fehlen. Drei Theile werden einen Band ausmachen, der jährlich erscheinen soll, wenn keine wichtige Hinderungen in den Weg geleget werden.

Eine Bitte hätte ich noch wol an meine gelehrte Herren Landsleute, ob sie vergeblich seyn wird, welches nicht hoffe, mag die künftige Zeit entdekken. Ich weiß, daß bei manchen noch verschiedene Urkunden, und ungedrukte Sachen aufbewahret werden, zu deren erlaubten Bekantmachung sie anderer Geschäfte wegen aus Mangel der Zeit selbst keine Hand anlegen können. Diese ersuche ich inständigst für das Reich der Gelehrsamkeit und Wissenschaften, dessen Mitglieder sie sind, diese Gewogenheit zu haben, und solche zum Besten der Geschichte des Vaterlandes mir gütigst mitzutheilen. Ich verspreche ihnen nicht allein ihre Namen, wenn sie es erlauben wollen, und ihre Gefälligkeit öffentlich dankbar zu rühmen, sondern auch alle Mühe anzuwenden, daß die mitgetheilten Schriften und Nachrichten mit den forderfamsten durch den Druk bekannt gemacht werden.

Meinen Gönnern und Freunden, die mir in meinem bisher erlangten Vorrath so wilfährig

fährig gewesen statte ich hiemit den verpflichtesten Dank ab, und wünsche, daß sie viele Nachfolger haben mögen. Solte auch sonst ein auswärtiger Gelehrter einige alte Urkunden, besondere kleine Nachrichten, einen gelehrten Aufsaz, gelehrter Bremer Briefe, oder die an Bremer geschrieben worden, und überhaupt was zur Geschichte hiesiger Stadt und des Landes gehöret, besizen, und dieselben mir mitzutheilen Belieben tragen, so werde es auch mit Dank erkennen. Ich empfehle mich dem Wolwollen geneigter und der Sachen kundiger Leser, deren gegründeten, und von allem Tadel entfernten Erinnerungen ich zu befolgen mir äusserst werde angelegen seyn lassen. Bremen den 24. Oct. 1765.

Inhalt des ersten Theils.

I. Leben **Johans Rode** Erzbischofs von Bremen. S. 1.

II. Ablaß Brief von 1516. S. 93.

III. Eid und Capitulation Erzbischof **Christoffers** von Bremen. 1511. S. 100.

IV. Erzbischof **Christoffers** Recesse.

1. Mit dem Capitel, Landständen, wie auch den Städten Bremen, Stade und Buxtehude, darin das **Bremische Hofgericht** aufgerichtet und angeordnet wird. 1517. S. 112.
2. Mit Herzog Magnus zu Sachsen-Lauenburg wegen **Wurstfriesland.** 1518. S. 121.
3. Zweeter Vergleich über **Wurstfriesland.** 1521. S. 125.
4. Buxtehudischer Vergleich durch Herzog Heinrich von Braunschw. zwischen dem Erzbischof und dem Stifte aufgerichtet. 1525. S. 131.

V. *Frider. Widebrami* Theol. Doct. und *Christoph. Pezelii* Theol. Doct. in Bremen, Vergleichspunkte in Theolog. Streitsachen einiger Prediger daselbsten. 1580. S. 144.

VI. Leben und Schriften **Albert Schumachers** der heil. Schrift Doct. Profess. und ersten Predigers bei der St. Anscharius Kirche in Bremen. S. 151.

VII. Lateinische Briefe. S. 192.

Versuch
einer Bremischen Geschichte
in dem
Leben Johan Rode
dem 43. Erzbischof von Bremen
worinnen
zugleich seine Schriften,
und andere
zur Bremischen Geschichte
gehörige Materien
abgehandelt,
und mit historischen Anmerkungen
erleutert werden.

Historische Nachrichten von Johan Rode, dem 43sten Erzbischof von Bremen. a)

§. 1.

Von Johan Rode Geburt, Herkommen und Geschlecht.

Das Jahr, wann er gebohren ist, habe ich aller angewandten Mühe ungeachtet, bisher nirgends antreffen können. Sein Alter folglich genau zu bestimmen, und von seinen Jugendjahren etwas das der Mühe werth seyn möchte, zu melden, wird aus Mangel hinlänglicher Nachrichten gleichzeitiger Schriftsteller sehr schwehr fallen.

Fr. Nähere richt von dem Jahre der Geburt Joh. R. ꝛc.

a) Des Erzb. Münzen werden mit ersten in meinem Bremischen Münzcabinet volständig beschrieben.

Eine Anzeige habe ich doch gefunden, wodurch ich im Stande gesetzet werde, sein Alter einiger massen zu errathen. Es ist das Jahr, in welchem er auf die **Universität Rostok** gezogen, und daselbst ins Studentenbuch eingeschrieben worden. Vieleicht ist er auch daselbst der **Geistlichen Rechten Doctor** geworden, wie er sich in einer Urkunde von A. 1492. unten §. 15. so nennet. Zuerst muß ich das Zeugniß, welches **Sebastian Bacmeister** a) **Prediger zu Travemünde**, A. 1704 von **Johan Rode** giebt, ganz hieher sezen, die darinnen vorkommende kleine Fehler widerlegen, und alsdann seine Lebenszeit in etwas zu bestimmen trachten. Folgende Nachricht theilt er von demselben mit. "Anno 1465. "die Georgii in Rectoratu successor datus "est *Ioannes Stammel*, Decretorum Doctor "& Professor jam decies Rector, qui col- "legit nomina in scriptorum LXXV, & "inter hos etiam IOHANNEM RODE, "*Bremensem*, humiliori quidem loco, ex "*honesta civitatis Bremensis familia* ortum, "minime tamen animo plebejo sed summa "animi moderatione ac prudentia prædi- "tum

a) In *prodromo Megapoleos literatæ, apud Ill. de Westphalen*, in toties citando luculento opere, *Monument. Inedit.* T. III. p. 1045. & *in Præfat.* p. 140. ubi Celeb. Editor de *Bacmeisteris* hujus scripti auctoribus pluribus disserit. Conf. HENR. NETTELBLADT *Notitia Scriptorum Ducatus Megapolit. in Indice, voce Bacmeister.*

"tum, qui in aula Romana sub Alexan-
"dro VI. aliquot annos versatus erat. Vir
"certe prudentissimus, multis principibus
"ob virtutem & industriam notus & ca-
"rus, & magnis opibus ac divitiis circum-
"fluens. Hic, antequam in Episcopum
"eligeretur, *Præpositus* fuit non solum
"*Bremensis*, sed & *Canonicus* Hambur-
"gensis; ad Episcopalem autem dignita-
"tem quasi coactus est anno 1496., ordi-
"ne XXXIX Episcopus. Incidit in tur-
"bulenta tempora, vid. *Cranzius Metrop.*
"L. XII. c. 23. 25. & 30. Iungatur *Chytræus*
"*Chron. Saxon.* L. II. p. 65. 66. Præfuit
"Episcopatui per annos XI. Mortuus nam-
"que est A. 1511."

1. Was Herr **Bacmeister** alhier von seiner niedrigen Geburt, aus einer **ehrbaren** *(honesta)* **Familie der Stadt Bremen** meldet, wird sogleich genugsam widerleget werden. Doch wil ich hiermit einmal vor allemal erinnert haben, daß der Ausdruk aller Schriftsteller **von der geringen Abkunft Joh. Rode** alzeit beziehungsweise auf seine gräfliche und vornehmere Mitglieder im hohen Stifte alhier, erkläret werden müsse.

2. Daß er sich einige Jahre am Hofe zu Rom unter Pabst Alexander VI. von 1492 an, da derselbe die päbstliche Würde erlangte, aufgehalten, habe ich auch sonsten angemerket gefunden. Es bezeuget solches die **Schenen** und **Rhinsbergische**

Bremer Chronik, wo doch nur von einiger Zeit Meldung geschiehet, denen ich der historischen Umstände wegen beipflichte, und daß er bei diesem Pabste in grossem Ansehen gestanden.b) Da kan es denn wohl seyn, daß er als ein grosser Geistlicher (er war damahls schon Domprobst,) auf seinen Hin- und Herreisen bei verschiedenen Fürstlichen Höfen angesprochen, und deren Gunst sich erworben habe.

3. Daß er Canonicus zu Hamburg gewesen, läßt sich nicht beweisen, zum wenigsten in Urkunden findet man bisher nichts davon.

4. Er ist nicht der 39ste Erzbischof, sondern der 43ste gewesen, auch wurde er nicht 1496, sondern 1497 gewehlet, und da er mit Ausgang des 1511ten Jahrs gestorben, so hat er dem Erzstifte nicht 11 Jahre, sondern 15 Jahr ungefehr vorgestanden.

Was nun seine Lebenszeit betrift, so mache ich folgenden Schluß aus obiger Einschreibung. Ist er A. 1465. 20 Jahr alt gewesen, welches die Zeit zu seyn pfleget, da man auf Universitäten reiset, und ist in diesem Jahre nach Rostock gekommen, und

b) *Anonymi Chronica Brem.* bezeuget es auch: "*Joh. Rohde* was eines Borgers Sohne von "Bremen — de word gekohren Ao. 498. dat "quam also by: He hadde lange tydt tho "Rom gewesen by Paweſt Alexandro dem "Sösten, und was grot angesehen by dem "Capittel, und de vornemſte manck en ge"holden." In der *Assert. Lib. Brem.* p. 990.

und 1511 gestorben, so muß er ungefehr 66 Jahr alt geworden, und A. 1445 gebohren seyn. Dieses sind meine Muthmassungen, darinnen man um 1 oder 2 Jahr leicht fehlen kan. Solte mich jemand aus sicheren Gründen und gleichzeitigen näheren Beweisen eines bessern belehren, wil ich es mit Dank annehmen, und alles verbessern.

Was sein Herkommen und Geschlecht betrift, so war sein Vater ein **Rathsherr** in Bremen. Es ist folglich ein ungegründetes obgleich gemeines Vorgeben, des Erzbischofs Grosvater sei ein **Schumacher** c) alhier gewesen. Er hätte deswegen einen verdrüßlichen Vorwurf gehabt. Denn als A. 1499 der Erzbischof zum **Steingrabe** bei Basdahl eine Zusammenkunft der Landstände über das Wohl des Erzstifts ausgeschrie-

c) RENNER in der geschriebenen Bremer Chronik, sagt dieses gleich anfangs seiner Lebensbeschreibung: "*Johan Rode* was enes Borgers "Sohn, dessen Grotvader was en *Schomaker* "to Bremen gewesen &c." A. KRANZ nennet ihn *virum plebeji generis*: Wandal. L. XIV. 27. *bona ortum familia*, Metrop. L. XII. 23. Er widerspricht sich also einiger massen. D. CHYTRÆVS, *plebejo*, ait, *genere natum, sed animo non plebejo, & amplis fortunis & opibus abundantem. Chron. Saxon.* L. II. *ad a.* 1496. p. m. 66. IDEM, *Johannes Rodius vir modestus & opulentus, ib.* p. 926. *Jo. Rodius Bremensis, ignobilis loco, sed opibus sapientiaque validus.* VB. EMMII *Hist. Rer. Frisic. ad a.* 1499. p. 586.

schrieben hatte, war unter den Adlichen einer Namens **Warner von der Hude**, der dieser Meinung zugethan seyn muste, und der während der Berathschlagung, wie man den Feinden des Stifts am besten wiederstehen möchte, aus einem Stükke Holz einen Schuleisten schnitte, und bei dem Herumgeben desselben sagte, **der Bischof solte seine Freunde und Vettern** (das ist, seine Schuster Familie) **um Hülfe ansprechen.** Der Bischof hierüber entrüstet, sprach im Eifer, **sein Vater oder Voreltern wären keine Schumacher, sondern ehrliche** (das ist, geehrte und in Würden stehende d)) **Leute gewesen, er wolte ihnen aber einen Schuh über den Leist machen, der ihnen nicht wol passen würde.** e) Ob der Name Schuhmacher

d) Daß das Wort ehrlich, *honestus*, diesen Sinn habe, ist bekannt. S. Herzogth. Bremen und Verden B. 1. S. 104. in der Anmerk. no. 36. Nur ein einziges Exempel wil ich beifügen. CICERO in der Rede *pro Milone cap.* 7. nennet den *M. Papirius ornatissimum equitem*, nachher HONESTVM *& innocentem virum.* Wo *honestus* nichts anders als einen vornehmen Mann bedeuten kan.

e) Renner ist so viel ich weiß, der erste, und der einzige von den alten, und nicht mal gleichzeitigen Schriftstellern, der diese Fabel, wie sie mir vorkommt, in seiner Chronik hat. Aus demselben haben sie alle diejenigen, die sie erzählen, wiederum genommen. S. MVSHARD *Monum.*

macher vieleicht ehedem ein Scheltwort gewesen, daß die Ritterschaft ihn in Betracht seiner vornehmen Domherren damit hätte beschimpfen wollen, kan ich nicht beweisen. Ich meinete diesen Namen unter den schimpflichen Benennungen zu finden, welche Zach. Göze f) gesamlet hat, aber vergeblich.

§. 2.
Widerlegung des Vorhergehenden.

Wie fälschlich aber diese geringe Geburt dem Erzbischof Johan Rode vorgeworfen werde, wird aus folgenden erhellen.

I. Ist diese Rodische Familie von uralten Zeiten ein stiftmäßig adliches Geschlecht gewesen, und hat den Zunamen von Wale gehabt. g)

num. Nobilit. Brem. p. 299. Herzogth. Br. und Verd. ꝛc. *l. c.* In des J. Renners kleinen Reimchronik der Stadt Bremen, wird nur folgendes erwehnet p. 74.

JOHANNES RODE DE 43 BISCHOP TO BREMEN.

Dem is de Wale heimgeſtelt,
Des heft he ſick ſulveſt erwehlt,
Und bleſ ok Erzebiſchop forth,
En Bremiſch Kind was van Geborth.
Was Doctor und en framer Mann etc.

f) *In Clariſſim. Virorum Epiſtolis de re Numism.* p. 205. ſq. Witt. 1716. 8.

g) Man muß das Geschlecht der von Wale mit dem

Es hat sich auch mit den vornehmsten adlichen Geschlechtern, als dem von Grôpelingen, h) welche

dem von Walle nicht vermischen. Von dem lezteren hat verschiedene Urkunden von A. 1400 und folgenden Jahren gesammlet Herr Pastor Vogt, *Monum. inedit. rer. Brem.* T. II. p. 245. 303. sq. S. MVSHARD. p. 531. wo das Wapen der von Walle ein rother Grapen (Topf) im silbernen Schilde, und von dem Wapen der von Wale ganz unterschieden ist. Ich habe selbst noch 20 ungedrukte Urkunden der Herren von Walle von A. 1305 bis 1338 in Händen, welche bei Gelegenheit mittheilen werde.

h) MVSHARD. l. c. p. 259. Eben derselbe saget p. 256. die von Grôpelingen seyn eines Geschlechts mit dem von Wale, und mächtige Dienstmänner des Erzstifts gewesen. Die Grôpelingen hatten ihr Gericht zwischen Borg und Bremen, ohnzweifel, wo jezt noch das Dorf Grôpelingen oder Grôpeln, eine halbe Meile von hier, lieget. Die Güter dieser adlichen Familie sind durch die Töchter auf Bremische Patritiat Familien vererbet worden. Eben so ist es mit dem Geschlechte der von Wale gegangen, wie solches in dem *Registro bonorum & jurium Ecclesiæ Bremens. MSS.* p. m. 93. bezeuget wird. Einige Urkunden von den von Grôpelingen stehen in J. D. GRVBERI *Silva Documentorum, adjecta Originibus Livoniæ sacræ & civilis* p. 219. und p. 227. wie auch in *Monum. ineditis Brem.* des Herrn Past. Joh. Vogt T. II. p. 239. Eine merkwürdige Geschichte kommt von einem Grôpeling, wovon in diesen Urkunden

welche das Schenkenamt bei dem Stifte erb-

 lich

den nichts gemeldet wird, vor. Arend von GRÖPELING *Proconsul* in Bremen, wurde wegen eines grossen Hechts, welchen er durch seine Bedienten auf dem Markte hatte kaufen lassen, von einem reichen Potestaten *Götje Fresen*, in seinem Krankenbette, mit samt seinem Diener, der ihn beschüzen und bedekken wolte, im Jahr 1307, aus Ursache, daß er ihm den Hecht zum angestellten grossen Gastmal nicht wieder überlassen wolte, gottloser Weise überfallen, und beide zugleich durchstochen. Das von seinen Söhnen ihm aufgerichtete *Epitaphium* stehet in der *St. Anscharii* Kirche (welche A. 1182 und folgenden Jahren gebauet ist) gleich hinter dem grossem Eingang von der Obernstrasse, zur linken Seite an der Mauer, und lautet also:

Monumentum Domini ARNOLDI de GROPELINGEN, *Viri Nobilis & Consularis Reip. Bremensis una cum protectore famulo sub agone mortis nefarie confossi, A. C. MCCCVII. à filiis ejusdem* GOTEFRIDO & ARNOLDO, (der Canonicus zu S. Anscharius gewesen) *de* GRÖPELING *quondam erectum, renovatum ab ædilibus divi Ansgarii. A. C. MDCLXI.*

Diese Schrift ist auf Holz mit güldenen Buchstaben von den Bauherren der Kirche, nachdem die erste Tafel durch die Länge der Zeit vergangen, A. 1661 erneuert worden, wie der untere Theil der Aufschrift solches bezeuget. Der Stein aber ist darunter in der Mauer fest, die Person lieget in Lebensgrösse, und weiset mit der Hand

auf

auf das in die Brust gestochene Loch. Der Knecht raget über seinem Kopf hervor, seinen Körper zu beschüzen. Es ist dieses eines von den ältesten Denkmalen in hiesigen Kirchen. Nachdem diese abscheuliche Mordthat bekannt wurde, entstand eine grosse Unruhe in der Stadt, das Volk versammlete sich mit Gewehr und Waffen auf dem Markte, die Obrigkeit legte sich ins Mittel, und wurde der Mörder *Götje Freſe* mit seinem ganzen Geschlechte, und allen angehörigen Familien über 20 an der Zahl, auf ewigen Tagen aus der Stadt verwiesen, und ihrer aller Namen auf eine Tafel geschrieben, und öffentlich angeschlagen, weil dieser ganze Zusammenhang vielen Bürgern und Einwohnern grosse Drangsale angethan, und unerlaubte Gewaltthätigkeiten ausgeübet hatte. Die Verwiesene wandten alle Mühe an, wieder in die Stadt kommen zu dörfen, sie nahmen anfänglich ihre Zuflucht zum Herzog von Lüneburg, wie derselbe aber weder mit der Güte noch mit Gewalt etwas ausrichten konte; so wandten sie sich an die Ritterschaft des Stifts. Es wurde von ihrer Seite ein grosser Theil ihres Vermögens verschwendet, und wenig ausgerichtet. Der Schluß des Raths und der Bürgerschaft stehet hinten im Anhang no. VI. Diese ganze Begebenheit wird nach allen Umständen weitläuftig erzählet in verschiedenen *Faſtis Senatoriis MSS.* in RENNERI Brem. Chron. *MSS.* ad a. C. 1307. HENR. KREFTINGII *Diſc. de Rep. Br. c. V. p.* 44. *ſq.* CRANTZII *Metrop. L. IX. c. 3.* WILH. DILICHII *Chron. Erem.* p. 93. A. 1444 ward Johan von Grôpelinge zum 22sten Abt des Rahstädischen Closters erweh-

lich besassen, i) und anderen auch Patritiat Familien in der Stadt Bremen durch Heirathen verbunden.

II.

wehlet. S. Oldenburg. Rahstädische Chronica p. 43. welche Balth. von Wida aus dem Latein. übersezet, zu Oldenburg 1719 fol. ans Licht gestellet hat. Als A. 1433 die Stadt Bremen wegen des im Aufruhr enthaupteten Burgermeisters Johan Vasmer in die Acht von dem Kaiser Sigismund war erkläret worden, befreiete der damalige Burgermeister, Herman von Gröpelinge, die Stadt durch seine Bemühung von dem Bann. Zur Belohnung bekam er von dem Rathe die Gröpelingische Weide, so hernach mit zur Neustadt geschlagen worden, und den Ochsen Zoll mit dem Weggeld an der Weser Brükke. Sein Sohn Johan von Gröpeling ward Rathsherr 1489 und starb 1509 und damit ist der männliche Stamm dieser alten vornehmen Familie vermuthlich ausgestorben.

i) S. J. RODE *Registr. cit. ap. Leibnit. Scriptor. Germ.* T. II. p. 255. Bei dem Ausgang der Gröpelingischen Familie ist das Issendorfische Geschlecht wieder von Erzbischof Johan mit dem Erbschenkenamt belehnet worden. Siehe unten §. 15. ad a. 1499 und MVSHARD *l. c.* p. 306. Eine Urkunde von Henrich von Issendorp von A. 1348 stehet in BARINGII *Clavis Diplomat. Append.* p. 75. Von dem Bremischen Erbschenkenamt handelt Herr Prof. Köhler in der histor. Nachr. von den Erb-Land-Hof-Aemtern der Herzogth. Braunschw. und Lüneb. no. 21. p. 55.

II. Ist mir von geneigter Hand ein vollständiges Geschlechtsregister von dieser Familie mitgetheilet worden, worinnen verschiedene Domherren hiesiges Erzstifts vorkommen. Ausser einen älteren *Wilhelmus dictus de Rode*, der sich in einer Urkunde von A. 1291 unterschrieben, k) kommen hier *Lüderus Rode*, Domcantor † 1450. *Theodoricus Rode* l) Probst in Rameslo † 1484, und wiederum *Lüderus Rode*, Domcantor † 1503 alle als Domherren vor. Nichts von den beiden *Johan Roden* hier zu erwehnen, davon hernach mit mehrern. *Henricus Rode* kömt als Domherr und Scholaster in der Unterschrift m) eines Lehnbriefes von 1499 vor. In einer Urkunde von A. 1511 wird eben derselbe, der *werdige und erbare Magister Dominus Henricus Rode, unser Kerken Domherr unde Scholaster*, von dem Erzbischof Johan Rode genannt, und zum Schiedsrichter über streitige Ländereien bestellet. n) Diese alle legen ein klares Zeugniß von dem Ansehen und der Würde, ab, worinnen seit undenklichen Jahren, bis nach dem Ableben unsers Erzbischofs die Rodische Familie gestanden. o) Beigehende Tabelle stellt das ganze Rodi-

k) ap. VOGTIVM *Monum. Inedit.* T. II. p. 245.
l) Occurrit in Diplom. A. 1465 in Herzogth. Br. und Verd. Samml. IV. p. 89.
m) ap. MVSHARD. p. 433.
n) S. Herzogth. Br. und Verd. Th. 4. p. 49.
o) Vergleiche MVSHARDS *Monum.* p. 300 mit

g. 12. unten.

G

JOHADE

ARCHI IS.

B. I. Th. I. pag. 12. unten.

GENEALOGIA
JOHANNIS RODE
ARCHIEPISCOPI BREMENSIS.

Otto & Wolterus R
Erster war Rathsherr in

Theodoricus Canonicus Ecclesiæ S. Willehadi Brem. filius Ottonis Rufi a. 1288. *J. Vogt mon. med.* T. II. p. 427. conf. & p. 366.

Rudolf Rode A. 1257 dict
Alexander filius Ottoni

Lüder Rode, sive *Rufus*

Dirich, sive *Thidericus R*
Conjux, *Dirich Hellingte*

1.
Dirich Rode 1434 Senior, in Annal. Seniorum Brem.

2.
Lüderus Rode Domherr † 1450.

Johannes Rode, cognom
& 25. Conjux *Gertrud*

1.
Theodoricus Rode Probst in Rameslo, und Domherr in Brem. † 1484.

2.
Lüderus Rode Domcantor in Br. † 1503.

3.
JOHANNES RODE, und Hamb. † 1477.

1.
Henricus Rode, Domherr 1499--1511. in Diplom.

2.
Margareta Roden, Conjux Henrici Stenow Consulis Brem.

JOH
ARCH
--1511.

Otto & Wolterus Ru
Erſter war Rathsherr in

cus Eccleſiæ S.
us Ottonis Ruſi
ined. T. II. p. 427.

Rudolf Rode A. 1257 dicit
Alexander filius Ottoni

Lüder Rode, ſive *Rufus*

Dirich, ſive *Thidericus R*
Conjux, *Dirich Hellingſe*

2.
Lüderus Rode
Domherr † 1450.

Johannes Rode, cognom
& 25. Conjux *Gertrud*

2.
iderus Rode
omcantor in Br.
1503.

3.
JOHANNES RODE,
und Hamb. † 1477.

2.
Margareta Roden, Conjux
Henrici Stenow Conſulis
Brem.

JOH
ARCH
† 1511.

Rufus, fratres a)
in Bremen A. 1259.

---

icitur Ludolfus filius Ottor
i Rusi dicitur in *fastis* 125

, Conjux, Henrici Hoienl

s Rode, occurrit in diplom
Zeden Consulis 1340. 43. 51.

3.

omento *Wale*, Senator in Lector
d filia *Joh. Duckel.* nker-
ogth.
.89.

, Domprobst zu Bremen,

3.

INNES RODE von
HIEP. BREM. 1497

enrich
Br.

mhery
ieri.
chlecht
noch

Rufus, fratres a)
in Bremen A. 1259.

---

litur Ludolfus filius Ottonis Rufi.
i Rufi dicitur in *faſtis* 1259. 66. 70. 91. 92.

Conjux, Henrici Hoienborgs filia.

Rode, occurrit in diplom. 1340. 43. & 49. ut Conſul Brem.
gleden Conſulis 1340. 43. 51. & 52. b) filia,

3.
onento *Wale*, Senator in Diplom. de A. 1411. 17.
d filia *Joh. Duckel.*

4.
Martinus Rode Rector Eccleſiæ in Nyenkerken 1465. Herzogth. Br. ꝛc. S. IV. p. 89.

, Domprobſt zu Bremen,

4.
HENRICVS RODE
Rathsherr in Brem.
1484-1496.

3.
INNES RODE
HIEP. BREM. 1497

4.
Henricus Rode Conj. Beke von Gropelingen.

|

Margaretha Roden, Henrich Zierenbergs Rathsherrn zu Br. † 1477 Ehefrau.

|

Johannes Zierenberg, Domherr zu Bremen, ein Zuhörer Lutheri.

Dieſes Zierenbergiſche Geſchlecht kan man bis auf jezige Zeit noch fortſezen.

ANNOTATA.

a) *Otto Rode* sive *Rufus* occurrit in literis conventus Prædicatorum S. Catharinæ, A. 1253. 10 Cal. Jan. *Otto Rufus* & frater *Wolterus* cives Bremenses subscribunt A. 1235. Diplomati, apud VOGTIVM *Monum. Brem.* T. II. p. 30. *Wolter* & *Otto* fratres *Rufi* (Roden) donant A. 1239 Ecclesiæ S. Wilhadi in Brema dimidium Mansum in Uthbremen. Herzogth. Brem. und Verd. Th. VI. p. 517. 563. *Otto Rufus*, civis Brem. in literis de A. 1257. VOGT *l. c. p. 70. de A. 1237. Id. p. 424. & de A. 1259. Id. p. 426.*

alii

1. *Engelbertus* dictus *Rufe* & filius ejus *Ericus* occurrunt in diplom. de A. 1267. ap. VOGT *Monum.* T. II. p. 78.
2. Gerdrut eine Witwe Dirich Rode, stiftete den Bartholomæus Altar zu St. Anscharius, mit dazu gehörigen Ländereien. RENNERS *Chron. ad a.* 1334.

b) Conf. Denkelbuch des Raths, fol. 153. *Copiarium* des grauen Mönchen Closters, ad a. 1340 und 1343.

OTATA.

in literis conventus Prædicatorum S. Ca-
l. Jan. *Otto Rufus* & frater *Wolterus* ci-
int A. 1235. Diplomati, apud VOGTIVM
. 30. *Wolter* & *Otto* fratres *Rufi* (Roden)
æ S. Wilhadi in Brema dimidium Man-
herzogth. Brem. und Verd. Th. VI. p. 517.
Brem. in literis de A. 1257. VOGT *l. c.*
424. & *de A. 1259. Id. p. 426.*

& filius ejus *Ericus* occurrunt in diplom.
OGT *Monum.* T. II. p. 78.
ich Rode, ſtiftete den Bartholomæus Altar
mit dazu gehörigen Ländereien. RENNERS

fol. 153. *Copiarium* des grauen Mönchen
1343.

Rodische Geschlecht vor, welches ich aus verschiedenen Handschriften so viel als möglich zu berichtigen gesucht habe, ob gleich alle Zweifel aus Mangel mehrerer Urkunden noch nicht völlig zu heben seyn.

III. Es ist fast nicht zu glauben, daß des Erzbischofs Vater Bruder auch Johan Rode genannt, ein Sohn also des angeblichen Schusters sich weder durch Vermögen, noch durch seine (nachher erst erlangte) Geschiklichkeit und Gelehrsamkeit, so in seiner Jugend hätte hervorthun können, daß die Domcapitularen in Bremen und Hamburg sich so weit erniedriget hätten, ihn zum Mitglied und Domherrn ihrer ansehnlichen Stifter zu erwehlen. Da er auch in diesen geistlichen Aemtern nachher bis zum Domprobst hinauf gestiegen, dabeneben bei dem Pabste in grossen Ansehen gestanden, und zum *Protonotarius Apostolicus* und *Corrector* der Päbstlichen Bullen ernannt worden, auch ferner einen grossen Reichthum besessen, welchen er seines Brudern Sohn, dem Erzbischof Johan Roden, seinem Pflegsohn im Testamente hinterlassen, p) so kan man daraus, mit seinen zween älteren Brüdern, q) die ebenfals hier Domherren

259 wo er die Geschlechtsregister der vereinigten Familien, doch unrichtig, anführet.

p) CRANZII *Metrop.* L. XI. c. 52. D. CHYTRÆI *Saxon.* p. 65.

q) Daß Brüder damals zu gleicher Zeit Domherren

ren waren, wol einen Schluß auf eine vornehmere Geburt und Abstammung machen.

IV. Hat sich diese Familie nicht weniger bei dem Stadtregimente in Bremen hervor gethan. So ist unsers Erzbischofs Vater *Henricus Rode*, *dictus Wale*, (ein Bruder der obengenannten Domherren *Lüderi*, *Theodorici*, und des Domprobstes *Johannis*) A. 1484 zum Rathsherrn erwehlet worden, und A. 1496 gestorben.r) *Mushard* führet auch unsers Bischofs Johan Roden Bruder als Rathman und nachherigen Burgermeister in Bremen an. s)

Sein

ren haben seyn können, beweiset das noch im hiesigen Dom vorhandene Epitaphium der Gebrüder *Theodor* und *Jodocus a Galen*. Das merkwürdige Grabmal siehe hinten im Anhang no.IV. Es ist diese Gewonheit nachher durch ein Statutum des Capitels ferner zugelassen worden. In der Verordnung Erzb. Johan Friderichs heißt es: *Non admittantur in posterum ultra duos fratres carnales vel uterini*. Sonsten hat Erzb. Gerhard II. A. 1245. 28 Sept. schon ein Statutum gemacht, *de non eligendis simul duobus fratribus Germanis in Canonicos Bremenses, confirmatum ab Innocentio IV. P. apud* LVNIG *Spicil. Eccles.* T. III. p. 953. welches Statutum aber nicht lange seine Kraft behalten haben muß.

r) S. des gelehrt. Herrn Doct. und ersten Archivarii H. v. POST *Fasti Consulares & Senatorii Brem.* p. 13.

s) *Monum.* p. 300. Es stehet aber derselbe in besagten

Sein Vater war mit Anna Vagedes, Burgermeisters Burchard Vagedes Tochter verehlichet,

sagten *Fastis &c.* nicht. A. 1720 ist vor dem *Mushard* ein neuer etwas veränderter Titel, Bremisch- und Verdischer Rittersaal gedrukt worden, weil noch ein Vorrath von Exemplarien vorhanden gewesen. Dabei hat ein Ungenannter ein Supplement von anderthalb Bogen zu etlichen Familien beigefüget, und darin unter andern auch Seite 3. die altadliche Rodische Familie in einer verbesserten Genealogie vorstellen wollen. Es finden sich aber doch einige Unrichtigkeiten darinnen, die ich hier verbessern muß. Denn nach seiner Rechnung sol des Bischofs Vater Henrich Rathsherr in Bremen, noch A. 1533 gelebet haben, und dessen Sohn Henrich als Burgermeister alhier schon A. 1496 gestorben seyn, welches nach dem Laufe der Natur, und der hiesigen Stadtordnung in der Wahl rathhäußlicher Aemter wol nicht möglich seyn kan. Ich halte es für einen Schreibfehler, und dann müssen die Zahlen umgekehret werden, daß bei dem Vater A. 1496. und bei dem Sohn 1533 zu stehen kommt, so würde es seine Richtigkeit haben. Es muß aber auch näher bewiesen werden, daß des Rathsherrn Sohn, wiederum Rathsherr, und nachher Burgermeister geworden, davon aber der Beweis fehlet. Denn in den angeführten *Fastis Consularibus &c.* ist die beständige und auf einander folgende Reihe der erwehlten Rathsherren rükwerts bis auf A. 1433 so genau angezeiget, daß man in einem Blik einsehen kan, in welche

chet, der von A. 1464 Rathsherr, 1481 Burgermeister war, und 1512 starb. Seine Schwester **Margareta** war an **Henrich Stenou** Burgermeister alhier verheirathet, welcher A. 1474 Rathsherr, 1486 Burgermeister wurde, und A. 1508 gestorben ist. Sein Bruder **Henrich** hatte **Beke von Gröpelingen**, des Burgermeister Herman von Gröpelingen † 1465 Tochter zur Ehe. Von der Spilseite sind ebenfals die **Gröpelingen, Duckel, Balleer, Vager, Stenouen, Scharhaaren** ꝛc. in denen Zeiten Rathsherren, und zum Theil Burgermeister gewesen. Dieses alles zusammen genommen, zeiget ohne Widerspruch ein altes berühmtes und vornehmes Geschlecht an.

V. Ich habe noch einen wichtigen Beweis von der Stiftsfähigkeit dieser Familie bei der Hand. Es ist ein Document von 8 Ahnen Väterlicher und Mütterlicher Seite, welche Johan Rode A. 1487 dem Domcapitel sol übergeben haben. Die Ursache, warum dieses geschehen, ist mir unbekannt. t) Denn, daß in einigen Handschrif-

welche Stelle seines Vorgängers ein jeder neuer Rathsherr wieder gewehlet worden. Das folglich nirgends eine Lükke offen geblieben, wo man diesen 2ten Rathsherrn und Burgermeister aus der Rodischen Familie weder unter den Rathsherren noch Burgermeistern einen ledigen Plaz anweisen könne.

t) Ich vermuthe, daß er dieses dem Domcapitel zu Hamburg einhändigen lassen, um dadurch ein Cano-

schriften gesaget wird, es wäre zur Legitimation seines Geschlechts bei dem hohen Stifte alhier, um eine Stelle darinnen erst zu erlangen, übergereichet worden, ist falsch. So gewis es ist, daß er in Briefen und Documenten von A. 1474 Octav. trium Regum, 1478 d. post nativitatem Mariæ, und A. 1482 schon als Domdechant vorkomme. Lezteres erhellet aus einem Briefe des Erzbischofs und Administratoris Heinrichs, welcher von Delmenhorst an ihn geschikt wurde, dessen Aufschrift also lautet: *Venerabili Viro Domino* IOANNI RODEN, *Decano Ecclesiæ meæ Brem. devoto, nostro dilecto.* u) In Briefen ferner von A. 1489. 29 May A. 1492. 10 Dec., und von A. 1495 kommt er als **Domprobst** schon vor. Da nun **Albert Koch**, nach seines (des Erzbischofs) Oheims Joh. Rode Absterben gefunden wird, **Domprobst** gewesen zu seyn, und derselbe A. 1485 den Weg alles Fleisches gegangen ist, x) so

Canonicat zu erlangen, welcher Wunsch aber niemals erfüllet worden.

u) J. VOGT *Monum. Ined.* T. I. p. 482.

x) Albert Koch kommt in einer Urkunde von A. 1485 *Domin. Judica* vor, als Domprobst. S. Herzogth. Br. und Verd. Th. V. p. 141. Auch in einem ungedrukten lateinischen Instrumento Collationis eines Lehns zu *S. Annen* an Conrad Vogt, præsente Senatu Brem. tanquam patrono. Dat. A. 1484. 5. Jan.

so ist leicht zu vermuthen, daß er damals dessen Nachfolger in der Domprobstei geworden.

Es ist dieses ein schönes Denkmal und verdienet in Kupfer gestochen zu werden. Es sind eigentlich zween grosse auf einem Bogen Papier neben einander stehende Zirkel, darinnen die Wapen alle vortreflich nach der Heraldik mit Farben gezeichnet sind. In dem ersten Zirkel ist in der Mitte der doppelte Kaiserliche Adler, in einer kleinen runden Einfassung, um denselben stehen rund umher die acht Wapen väterlicher Seite mit ihren beigeschriebenen Namen. Die Umschrift um diese Namen im gelben Grunde mit Mönchsbuchstaben ist folgende: JHESVS NASARENVS, REX JVDÆORVM. MARIA, BALTHASAR, MELCHIOR, JASPER. ANNO MCCCCLXXXVII. ✠

Der andere Zirkel enthält erstlich in der Mitte den silbernen Bremerschlüssel im rothen Felde, ebenfals rund eingefasset. Um denselben stehen die acht Wapen mütterlicher Seite, mit ihren Namen, nach den Farben ausgemalet. In dem äusseren breiten gelben Rande umher lieset man O FILI DEI MEMENTO MEI, O MARIA MATER DEI MEMENTO MEI, ANNO MCCCCLXXXVII. y)

Die

y) Herr Joh. Just. Winkelman meldet, daß er ein altes Wapen der Domkirche in Bremen gesehen, da oben auf dem Helm zwey Creuzweis über einander stehende gelbe Schlüssel, und

Die acht Ahnen väterlicher Seite heissen, 1 Roden, 2 Duckel, 3 Wolf, 4 Brand, 5 Grö-pelingen, 6 Groven, 7 Hoienborg, 8 Helling-stede. 2) Von Mutter wegen sind die Ahn-herren, 1 Vagt, 2 Breden, 3 Stenow, 4 Grö-ning, 5 Scharhaar, 6 Hemeling, 7 Balleer, 8 Kreye. Alle diese sind zum theil adliche, zum theil patriat Familien gewesen, aus welchen die meisten den Rathsherren und Burgermeister stand in Bremen mit Ruhm bekleidet haben, die man alle in vorgedachten mit vielen Fleiß gesammle-ten *Fastis consularibus & senatoriis &c.* nachschlagen kan.

Bei diesem wichtigen Document ist auch der Stammbaum der ganzen Familie bis gegen das 13te Jahrhundert, deren Wapen alle vortreflich blasoniret sind. Es ist merkwürdig, daß die geflügelte Sturmhaube, das Stammwapen der Rodischen Familie wie man unten aus den

und diese wiederum unterwerts im rothen Schilde, mit der Unterschrift stunden: *Arma & Insignia Sanctæ Ecclesiæ Bremensis. O fili Dei, memento mei, O Maria Mater Dei, memento mei.* So wie auch auf dem Olden-burgischen Wunderhorn *Mater Dei Memento Mei* gelesen wird. S. dessen Oldenburg. Wun-derhorns Ursprung, Herkunft ꝛc. p. 41. Brem. 1684 fol.

2) Aus dieser Familie ist *Johannes Hellingstede* Domprobst gewesen, von welchem von A. 1451. zwo Urkunden vorkommen, in Herzogth. Br. und Verd. Th. 3. p. 92.

Münzen Joh. Rodens sehen wird, in diesem Stammbaume auf zweierlei Art gemalet ist. Die Weltlichen haben sie alle von Silber im blauen Felde, die Geistlichen aber oder Domherren, deren hier fünf namhaft gemacht werden, von Gold im blauen Felde. Die Ursache ist mir unbekannt.

Fr. Was ist die wahre Ursache davon?

VI. Zu diesen allen kommt noch das Zeugniß zween alter Zeugen, nemlich des Herbert Schear, Kellermeisters am Dom, und Canonicus zu St. Ansgarius, und Gerd Rhynsbarch (Rheinsberg) Vicarii am Dom. Diese haben eine Bremer Chronik in platteutscher Sprache geschrieben, welche vielen Glauben verdienet, und von andern nachher fortgesezet worden, woraus auch Renner das meiste in seine Chronik übergetragen hat. Gleich anfangs im Leben Johan Rodens heißt es hier: IOHANNES RODE *was een* EDELMAN *uht dem Stichte van Bremen, een gelahrt, fram Mann, un was Dohmpraweſt to Bremen &c.* Beide berichten ferner, daß die Ritterschaft ihm nicht günstig gewesen, weil er nur ein Edelmann war, und nicht ein Graf oder Fürst, wie einige seiner Vorfahren, und hätten ihn einen Schumacher genennet. Er hätte aber erwiedert weil sie ihn nicht für vol erkennten, so wolte er ihnen einen andern Bril auffezen, und erwehlte Christoph zum Coadjutor ꝛc. Es geschiehet hier zwar Meldung der schimpflichen Benennung, doch aber nicht in Absicht

sicht auf sein Herkommen, welches durch das vorhergehende Zeugniß eines **Edelmanns aus dem Stifte** gnugsam wiederleget wird. z) Es fällt also hiemit das Vorgeben des **Renners** und anderer neuer Schriftsteller von der geringen Herkunft des Erzbischofs auf einmal übern haufen. Eine Erinnerung ist hierbei nöthig, daß man das alte adliche Geschlecht **von Roden im Redinger Lande** von dieser bremischen Familie wohl unterscheide, um in alten vorkommenden Urkunden keine Irrungen zu machen. Jene so wol, als diese sind längst ausgestorben. S. MVSHARDS *Monum.* p. 443. In dem Herzogthum Mecklenburg sind auch ehedem Edelleute gleiches Namens gewesen. So kommen **Johannes** und **Thomas Rhode** als Ritter des Herzogs von Mecklenburg in mitlern Zeiten vor, bei dem Hrn. M. I. BEEHR *Rer. Mecleburg.* p. 376. Von den **Grafen und Herren von Roden** welche in 12 = 14. Jahrhundert berühmt waren, und ansehnliche Güter in und um **Hannover** besassen, und nach ihren Wapen unterschieden waren, in dem die ersten einen stehenden Löwen mit 4 rothen Balken, leztere 3 Lilien führten, kommen verschiedene Nachrichten und Urkunden vor, in C. H. GRVPENS *Origg. & Antiquitt. Hanover.* p. 46. 130. 284. 349 sq.

z) Der Ungenannte in seiner geschriebenen und oben §. 1. no. 2. angeführten Bremer Chronik nennet ihn auch nur eines Bürgers Sohn von Bremen.

375 sq. Von den Grafen von **Roden** und **Wunstorp** hat einige Urkunden Hr. J. D. GRUBER *Origg. Livoniæ* p. 206 sq. *Origg. Guelphicæ* T. III. p. 54. in Tab. Geneal. Von den Herren *de Rode*, VOGT *Monum.* T. II. p. 113 und 133. Herzogth. Br. ꝛc. S. V. p. 384.

Auch ein Geistlicher **Johannes Rode**, ist in mittleren Zeiten berühmt. Er wurde Abt des Benedictiner Closters Sti Matthiæ vor Trier A. 1419. Nach Beschaffenheit damaliger Zeiten war er ein gelehrter und frommer Mann, dabei ein Verbesserer der Sitten in den Clöstern beiderlei Geschlechts am Rhein, schrieb verschiedene Bücher, und starb A. 1439. a)

§. 3.

Von Joh. Rode dem Aeltern, Domprobst in Bremen und Hamburg.

Fr. Wo findet man mehr von diesem Domprobste?

Ich wil hier noch eines Sigels erwehnen, welches von derselben Gefälligkeit herrühret, als die beiden vorhergehenden Urkunden. Ich möchte sonsten sobald keine Gelegenheit haben, dasselbe bekannter zu machen. Insbesonder da man die **Bremischen Sigel**, b) so viel

a) Plura de eo in GASP. BRVSCHII *Chronologia Monaster. German.* p. 447

b) Des Erzbischofs *Adalberti* Sigel stehet in LAM-

LAMBECII *Origg. Hamburg.* und Nic. Staphorst Hamburg. Kirchengeschichte B. I. p. 415. Das Sigel des Erzb. Gerhard hat ebenfals Staphorst B. II. p. 658. Ein Bremisches Stadtsigel von A. 1301 in C. U. Grupens *Origg. & Antiquitt. Hanover.* p. 158. und von A. 1581 in Herrn von Westphalen *Monum.* T. IV. p. 1262 und p. 1479 ist ein Sigel in Kupfer gestochen, mit der Umschrift, *S. Officiolatus* (*) *curie Bremensis*, in dessen Mitte stehet ein Bischof mit aufgehobenen Fingern

Fr. Wo findet man mehr Bremische Sigel?

(*) *Officiales* waren Beamte, die über die dem Stifte und Erzbischofe zugehörige Häuser, Meyer ꝛc. bestellet waren, und die Aufsicht und Einname davon hatten. Das Amt selbst oder das Collegium dieser Bedienten hieß daher *Officiolatus*, wie *Apostolatus* ꝛc. Weil nun diese die unter ihre Gewalt stehende Land- und andere Leute der Zehnten, und anderer Abgaben wegen sehr drukten, so hat man folgende Verse über sie damals gemacht:

OFFICIT *est verbum crudele nimis & acerbum,*
Dictio plena malis, hinc dicitur OFFICIALIS.

Vid. H. HAMELM. *Oldenb. Chron.* p. 253. G. J. VOSSIVS *de Vitiis Serm. Lat.* L. III. c. 30. p. 523. Von dem Officiolat Gerichte im Stifte Hildesheim handelt J. B. Lauenstein in diplomat. Historie des Bischthums Hildesheim p. 179. in Göttingen, Herr J. D. Gruber Zeit- und Geschichtbeschr. der Stadt Göttingen L. III. c. 11. §. 19. p. 261.

viel ich weis, anderswo, noch nicht bei einander gesammlet, und angeführet findet, welches ich hiemit unten in der Anmerkung thun wil. Es ist ein ovales Siegel des Domprobstes **Johan Rodens**, der ein Vaterbruder des Erzbischofs war. Die Zeichnung ist wie ein hoher Altar von unten bis oben mit Gothischer Thurnarbeit, c) und zwoen Seitenstükken gezieret. In der Mitte stehet der Apostel **Petrus** mit dem heiligen Schein, dem Schlüssel in der Rechten, und Buch in der Linken. Unten an seinen Füssen ist das Stammwapen, der **geflügelte Helm**. Zween Heilige stehen an, oder in den beiden Seitenstükken Petro zur Seite, aber der Figur nach kleiner. Die Umschrift lautet also: SIGILLVM ET INSIGNIA JOHANNIS RODE, PRÆPOSITI ECCLÆ. METROPOLITAN. BREM. ET HAMBVRG. PROTHONOTARII APOSTOLIC: SEDIS, LITERARVM APOSTOLIC. CORRECTOR. ✝ Dieses Insiegel hängt an einer Urkunde, welche so anfängt:

WIE

Fingern der Rechten, und Stab in der Linken. Die meisten Sigel der Bremischen Erzbischöfe stehen in Herm. Hamelmans Oldenburg. Chronik, als des Adalberti p. 37. Gerhardi p. 65. Alberti p. 86. der Stadt Bremen von A. 1294. p. 90. Giselberti p. 92. Hildeboldi p. 125. Nicolai p. 173.

c) Ungefehr wie das Sigel des Erzbischofs Albert in HAMELMANNI *Chron. cit.* p. 86.

WIE JOHANNES RODE *der Kerken Bremen un Hamborg Dohmpraveſt, Protonotarius des Stohls to Rom, un der pauſeliken Breve Corrector &c. — — — Burgemeſter un Rath der Stadt Bremen — — na Gades Gebort duſend veerhundert Soſtig un dre Jahr (1463) am Donnerſtage na Invocavit.*

Der Ungenannte gibt diesem Domprobst einen weit grösseren Titel, nemlich, *Johannes tempore Alexandri VI Apoſtolicæ ſedis protonotarius, malorum morum Corrector, literarum oblivionis peccati promulgator, tit. S. Laurentii S. R. Eccleſiæ Cardinalis Apoſtolicus, & præpoſitus Metropolitanæ Eccleſiæ Bremenſis & Hamburgenſis.* d) Wenn man auf die Zeitrechnung nicht acht hat, so begehet man lauter Fehler; so ist es hier auch gegangen. Pabst Alexander VI. erlangte die Päbstliche Würde erst A. 1492. e) Domprobst Johan starb schon A. 1477 folglich konte er zur Zeit dieses Pabstes

d) *In Supplementis ad Mushardum* p. 3. und viele andere vor ihm in den MSS. *Faſtis Senatoriis*, die man hin und wieder bei Liebhabern Bremischer Geschichte antrift. Einer hat den andern in der Folge der Zeit abgeschrieben, und den Fehler mit fortgesezet, und keiner die Wahrheit aus ächten Schriftstellern untersuchet. So schwehr hält es, alte eingewurzelte Fehler in der Geschichte nur erst als Fehler zu erkennen, und hernach sie auszurotten.

e) Vid. JOH. PALATII *Geſta Pontif. Roman.* T. III. p. 707.

obige Bedienungen nicht mehr bekleiden. Ich finde auch nirgends, daß er **Cardinal** gewesen, da er vor A. 1460 schon in Rom Correktor der Päbstlichen Bullen war, und A. 1463 sich *Protonotarius* des Stuhls zu Rom (in vorhergehender Urkunde) nennet, so hätte er ungefehr um diese Zeit, kurz vor oder nachher den Purpur bekommen müssen, davon aber ON. PANVINIVS, f) welcher die von einem jeden Pabste ernannten Cardinäle mit Namen nennet, nichts weiß. Es war ihm Ehre genug, daß er als ein entfernter Ausländer sich in Rom, bei den Päbsten, vermuthlich *Calliſtus III* oder *Pius II* ungefehr vom Jahr 1455 bis 1464 ohne Beistand und Verwandschaft mit andern Einländern blos durch seine Geschiklichkeit und übrige gute Eigenschaften so empor schwung, und daselbst bei seinen wichtigen Bedienungen grossen Reichthum erwarb, und dabeneben mit Ruhm und Ehre A. 1460 nach seinem Vaterlande Bremen zurük kehren konte, von dannen er nachher wol niemals wieder nach Rom hingereiset ist, weil man ihn in folgenden Jahren in hiesigen Stiftssachen beständig beschäftiget gewesen zu seyn, antrift.

Fr. Läßt sich dieses wol beweisen?

Er war ein grosser Mann zu seiner Zeit, und hat sich frühzeitig in den geistlichen Stand begeben, indem er 44 Jahr vor seinem Absterben, nemlich A. 1433 schon Domherr und Probst bei dem

f) *In Epitome Pontificum Roman. Venet. 1557.* fol.

dem Stifte zu *St. Anscharius* gewesen. Denn als im selbigen Jahr am grünen Donnerstage, wegen der etliche Jahr vorher in Bremen zwischen Rath und Bürgerschaft entstandenen grossen Mishelligkeiten und Unruhen, ein neuer Vergleich gestiftet, und die Beilegung alles Streits, zwischen beiden Theilen glüklich zu Stande gebracht wurde; so waren von auswärtigen Herren, zween Grafen von Hoja, verschiedene Deputirte von Lübeck, Hamburg, Wismar, Lüneburg, Stade, und aus der Stadt einige Herren aus dem alten und neuen Rath, und den Collegiat Stiftern, zu Schiedsrichtern ernennet, die Vergleichspunkte aufzusezen, und Friede und Ruhe in dem Regiment, und der Bürgerschaft wieder herzustellen. Unter diesen Mittelspersonen aus der Geistlichkeit alhier war *Johannes Rode*, Probst zu *St. Anscharius* mit verordnet, welcher den sogenannten Vertrag, die Tafel g) unter-

g) Die Tafel ist ein wohlgegründeter Vertrag zum Wohlstand der Stadt, und zu Unterhaltung bürgerlicher Eintracht, wozu die neue Eintracht von A. 1534 mit gehöret. Beide sind A. 1676 öffentlich gedrukt und A. 1677 d. 28. Jun. einem jedweden Bürger ein Exemplar davon E. E. H. Rath ins Hauß geschikt worden, auch zum öftern nachher und noch neulich A. 1751 und 1757 1764. 4 wieder abgedrukt worden. Der völlige Titel ist, TAFEL, *dat is, eine lofflicke wohlbegrundete Verdrach, tho Wohlstande der Statt* BREMEN, *unde tho Under-*

unterschrieben, und mit seinem Stiftsinsigel bekräftigen muste. Weil er nun damals schon ein Mitglied des hohen Stifts war, indem die Probsteien zu St. Wilhadus, St. Anscharius zu Buccen, Rameslo und Wildeshausen mit dem Domcapitel verknüpft waren, und deren kein ander als ein Domherr fähig seyn konte; so muß er nicht lange hernach aus unbekannten Stifts- und vieleicht eigenen Angelegenheiten nach Rom gereiset, sich bei dem Pabst in Gunst gesezet, und oben benannte ansehnliche Bedienung erlanget, und etliche Jahre daselbst verwaltet haben. Als er im Jahr 1460 von Rom wieder zurük kam, um seine Domprobsteiliche Bedienung in Bremen und Hamburg wahrzunehmen, hatte der Pabst ihm zugleich eine Volmacht mit gegeben, die bisherigen Zwistigkeiten zwischen dem **Rath zu Lüneburg**, und den **Prälaten in Braunschweig Lüneburgischen** beizulegen. Der Dom-

Underholdinge Borgerlicker Eindracht, im Jahre Christi 1433 upgerichtet, und gemaket, und NYEWE EINDRACHT, *so tho gelikem Ende im Jahr Christi 1534 berahmet, und belevet, und darin die vorige Eindracht edder Tafel bestediget is.* Sie sind alle beide eingerükket in Herrn von Puffendorf *Observatt. Juris Universi* T. II. *append.* no. 3. J. J. Mosers Reichsstädtischem Handbuche P I. p. 216. und des Herrn Justizraths von Oetken *Corpus Constitutt. Oldenb.* P. VI. p. 231 und p. 361.

Domprobst Johan ließ desfals etliche der vornehmsten Prälaten nach Bremen fordern, und versuchte, ob er Mittel und Wege vorschlagen konte, des Streits ein Ende zu machen. Die Geistlichen aber wolten sich nicht eher einlassen, bis die gefangenen Bürger frei gegeben, und die Verjagten vom Rath wieder in die Stadt genommen wären. Der Rath zu Lüneburg schlug diese Bedingung aus, und gerieth daher im Bann. Es mischten sich auch die Herzogen von Braunschweig in diesen Streit zur gütlichen Beilegung desselben, aber vergeblich, bis endlich die Sache durch Christian König in Dännemark und den Bischöfen zu Lübeck und Schwerin, A. 1462 abgethan wurde. Phil. Jul. Rehrmeier erzehlet dieses mit mehrern. h)

Herr Rethmeier begehet aber in dieser ganzen Erzehlung einen grossen Zeitfehler, da er diese Vermittelung des ältern Johan Roden Domprobstens, dem nachherigen jüngern Johan Roden seinem Vetter, und Erzbischof zu Bremen zuschreibet, und vorgibt, er, der ältere, wäre

h) Braunschw. Lüneb. Chronica p. 1322. Conf. M. J. BEEHR *Rerum Mecleb.* p. 375. *Chronica Sclavica ap. Lindenbrog. Rer. Septentr.* p. 219 & p. 220 ubi tamen pro A. 1474 & 1476 legendum A. 1454 & 1456. LVCÆ LOSSII *Epitaphia Principum, Ducum &c. &c.* pag. 43. Nachricht von den kirchlichen und politischen Zustande der Stadt Hamburg. Th. II. p. 19.

wäre endlich Erzbischof zu Bremen geworden. Er hat sich durch den gleichen Namen beider verführen lassen. Erster, davon er redet, verwaltete schon A. 1460 oben genannte Bedienungen, und starb A. 1477. Lezter war damals noch viel zu jung, er zog erst A. 1465 auf die Universität Rostock, und konte also die Zwistigkeiten zu der Zeit zu endigen sich nicht bestreben, und ward A. 1497 Erzbischof, wie solches aus gegenwärtiger Abhandlung deutlich zu ersehen ist.

Als nach dem Tode Gerhards Erzbischofs von Bremen A. 1463 das Erzstift erlediget, und das Domcapitel einen andern Erzbischof zu wehlen im Begrif war, fielen die meisten Stimmen auf ihn, er verbat es aber, und schlug an seine Stelle Heinrich den 37, Grafen von Schwarzburg, vor, welcher auch im selbigen Jahre erwehlet wurde. i)

Es geschiehet von ihm auch hin und wieder Meldung in alten Documenten. A. 1463 stiftete er mit dem Domdechanten Johan Benyn die *Horas Mariæ* in Hamburg. k) A. 1469 Montags nach Remigii, wurde zwischen ihm und dem Capitel ein Vergleich getroffen. l) Im Jahre 1470 unterschrieb er den Stiftungsbrief der

i) S. meine historische Nachricht von Henrich Erzbischof von Bremen ꝛc. p. 5.

k) Staphorst Hamburg. Kirchengeschichte B. 4. p. 84.

l) *Assertio Lib. Br.* p. 506.

der Vicarie St. Nicolai zu **Behlum**, in Bremervörde, d. 12 April. m) Im Jahre 1477 legte er die Streitigkeiten unter den Vicarien in Hamburg bei. n)

Domprobst **Johan Rode** starb in Bremen A. 1477 am Feste der Empfängniß der heiligen Jungfrau, und lieget im Dom vor dem Chor ins Westen, wo vormals die Taufe gestanden, oder jezo unter der Orgel unter einem blauen Stein begraben.

Fr. Hat man dessen Epitaphium nicht?

§. 4.

Von Johan Roden des Jüngern Wahl zum Erzbischof o) A. 1497.

Als **Heinrich** der 37, **Graf von Schwarzburg**, Administrator des Erzstifts Bremen im Jahr 1496 den Abend vor Weinachten gestorben, und die Erzbischöfliche Würde durch sein Ableben erlediget war, fand sich das ganze Erzstift in schlechten Umständen. Der Administrator **Heinrich** war zugleich **Bischof zu Münster** gewesen. Derselbe hatte durch seine vielfältige Kriege und langjährige Residenz in Mün-

m) Die Urkunde stehet im Herzogth. Brem. und Verd. Th. 4. p. 311.

n) Staphorst *l. c.* p. 92.

o) Die Abschrift der Eidesformel dieses Erzbischofs von Bremen habe ich im Anhange no. 1. beigefüget.

Münster sich des Erzstifts alhier wenig angenommen, im Gegentheil alles verabsäumet.

Die Schriftsteller p) damaliger und nachfolgender Zeiten klagen darüber, daß die Bischöflichen Schlösser zu Bremervörde, und anderswo, die Vestungswerke zu Langwedel, die Landgüter, die Mühlen, und andere Herrschaftliche Gebäude während der Zeit ganz baufällig geworden, verschiedene Landgüter verpfändet und verschuldet wären, daß man nicht das geringste von Kriegsgeräthschaft mehr vorgefunden, daß alles, so gar die güldenen und silbernen Kleinodien nach Münster gebracht und nichts übrig gelassen worden; daß die Bremische Kirche in langer Zeit sich nicht wieder erhohlen würde, indem sie unter dem harten Westphälischen Joche so lange Jahre hätte seufzen müssen. q)

In

p) B. CHYTRÆI *Chron. Saxon. ad a. 1496.* p. m. 66. ALB. CRANZII *Metrop.* L. XII. c. 23. JOH. RODE *Registrum ap. Leibnit.* T. II. p. 264 führet als sein Nachfolger hauptsächlich obige Klage. In dem MSS. desselben stehet p. m. 107. *Prædictus Henricus* (Arch. Brem.) *non fuit verus pastor, sed mercenarius, alias recuperasset jura & bona Ecclesiæ, de reliquis non multa sunt scribenda.*

q) Die Westphälischen Schriftsteller rühmen ihn im Gegentheil sehr, wozu sie auch Ursache hatten. SCHATENIVS saget, *Questi quidem Bremenses, negligi se, & Monasterienses coli; at postquam vita excessit, & successorem*

Joan-

In diesen Umständen sahe sich das hiesige Domcapitel nach einem reichen, und die Ruhe liebenden Bischof um, der die verfallene Schlösser wieder ausbesserte, die verpfändeten Güter mit seinem Vermögen einlösete, und durch seine Sparsamkeit und gute Haushaltung die wenigsten Abgaben verursachte. Die meisten Stimmen r) fielen also auf **Johan Roden, Domprobsten,** *(Præpositus Major)* der zwar nicht von hohem Stande, dennoch von hohem Geiste war, und dabeneben grosse Reichthümer von seinem Oheim und Pflegevater Johan Roden Domprobsten (wovon im vorhergehenden) geerbet hatte. Ob nun der so eben von Herrn **Schene** gemeldete Tag

Joannem, *cognomento* Rode *nacti sunt; tum primum magnis desideriis repetitus Henricus Episcopus; quemadmodum præsentem virtutem fastidimus, amissam requirimus.* Annal. Paderborn. T. II. p. 777 & HERM. STANGEFOL, ait, *Henricum in Monasterienſem ecclesiam paternum animum gerere, Bremenſem autem non curare, manifeste declaravit.* Annal. Circ. Westphal. L. III. p. 518. *Add.* HERM. HAMELMANNI *Opera Geneal. Histor. per Ern. Cas. Wasserbach congesta* p. 559.

r) J. OTTHO, *unanimi consensu capituli designatum* affirmat, apud MENCKENIVM T. III. *Scriptor. Rer. Germ.* p. 811. Herb. Schene berichtet, er wäre einträchtiglich erkohren, am Tage *Adelgundæ Virginis* (den 30 Jan.) in Bremer Chronik, *ad a. c.*

Tag der Jungfrau Adelgundä, das ist der 30 Jenner, als der Tag woran er zum Erzbischof gewehlet worden, von dem Jahr 1497 oder 1498 zu verstehen sei, ist zweifelhaft. Die meisten Schriftsteller reden vom Jahr 1498, und so hätten die Domherren 13 Monate zur Wahl eines neuen Erzbischofs angewendet; da ich aber hinten vom Jahr 1497 schon 3 Urkunden habe, so folget daraus, daß die Domcapitularen innerhalb eines Monats Frist einig geworden, und ihn gewehlet haben müssen, folglich hat er vom 30 Jenner 1497 die Erzbischöfliche Würde hier bekleidet. Renner meldet, die Domherren hätten insgesamt ihm aufgetragen, einen Bischof zu ernennen, und sol er darauf sich selbsten dazu gewehlet haben. Dieses scheinet wol nicht glaublich zu seyn, weil in dem Capitel verschiedene vornehmere Mitglieder waren, die sich um diese geistliche Braut selbst bewarben, als Johan Herzog zu Sachsen Lauenburg, und Otto Graf von Oldenburg. Dieses und andere waren sehr schwürig, daß ein Mann von weit geringerem Stande ihnen vorgezogen wurde. s) Dabeneben war der ganze

Fr. Läßt sich dieses noch genauer beweisen?

s) Conf. VB. EMMII *Hist. Rer. Fris.* L. XXXVIII. p. 586. *Henrico Suartzburgio Archiep. Bremensi fatis sublato, collegium, ut sumtus minueret, præteritis multorum principum liberis,* JOANNEM RODIVM, *Bremensem, ignobilem loco, sed opibus sapientiaque*

ganze Landadel, und die Städte des Stifts mit dieser Wahl gar nicht zufrieden, welche sich lieber von einem Fürsten, t) und vornehmen Herrn, als von einem ihres gleichen Standes beherrschen lassen wolten. Graf Otto von Oldenburg hatte sich nicht wenig Hofnung dazu gemacht, der deswegen zum Domherrn sich hatte erwehlen lassen. u)

Dieses alles aber half nichts, Johan Rode war einmal zum Erzbischof erwehlet. Er schikte deshalb zween Gesandten nach Rom, des Pallii wegen, und die Bestätigung, mit der Beibehaltung

tiaque validum surrogavit. Id proximos quosque principes, qui hominem obscurum ea in dignitate videre non poterant, quique suorum repulsa angebantur, incredibile quantum offenderit. Horum e numero Comites Oldenburgici & Saxones familiæ Lauenburgicæ præcipui fuere.

t) Johan Rode erkennet selbst, wie nöthig ein mächtiger Herr zur Regierung dieses Stifts sey, "er müsse aber dabei from, tugendhaft, und "barmherzig seyn; GOtt und die Gerechtigkeit "lieben; klug, weise, und nicht überflüßig le- "ben: wäre solches, so würde es um dem Lande "gut stehen, sonsten nimmermehr." *Registrum bonor. &c.* ap. *Mushardum l. c.* p. 300. und p. 65. des *MSS.*

u) *Anno 1498 fit Episcopus Bremensis Joannes Rode, Præpositus, repudiato Ottone Oldeburgio, Gerardi filio, sedit annis XV ab anno 1496.* ANON. *in fragmentis rerum Cimbric. ap. Westphalen*, T. III. p. 547. H. HAMELMANN *Oldenb. Chron.* p. 296.

der Domprobstei auszuwirken. x) Die beiden Gesandten aber Franciscus Grambeke, *Legum Doctor*, und Nicolaus Bremer sorgten auch für sich, und beförderten dabeneben das Hauptwerk der Päbstlichen Confirmation, doch so, daß Grambecke Domprobst y) und Bremer Dechant z) wurde.

A.1498.

x) Dieses berichtet so Renner, dem man aber in allen Stükken nicht völligen Glauben beimessen kan. Es war mit den Statutis Canonicorum nicht compatibel, daß ein erwählter Erzbischof die Domprobstei zugleich mit behalten konte. Denn in der unten angeführten Eidesformel stehet ausdrüklich: *Ick wil und schal dem Capittel kene Hinder dohn in electionibus Prælatorum &c.*

y) Franciskus Grambeke ist lange Zeit Domprobst gewesen. Man findet von ihm verschiedene Urkunden:

1. Bestätigung der Stiftung einer Vicarie in Oberndorf, von A. 1508.
2. ——— Joh. Korns zur Vicarie in Geversdorf, von A. 1520.
3. ——— eben desselben zur Pfarre daselbst, von A. 1527.
4. ——— Theodorici Wittpenningk zur Pfarre in Wistede, A. 1525.

Alle vier Urkunden stehen in den Herzogth. Bremen und Verden Th. V. p. 176. IV. p. 254. und p. 256. und III. p. 94. In einer Urkunde von A. 1509 hat er die Privilegien der Stadt Stade mit bestätiget. *Ibid.* Th. VI. p. 190. Als Dom-

A. 1498. 14 Sept. erhielt der Erzbischof vom Kaiser Maximilian die Investitur über das Erzstift.

Gleich anfangs fand Erzbischof Johan schon viele Verdrüßlichkeit, da er der Lösung des Pallii zu Rom seiner Einweihung und Einsegnung in dieses wichtige Amt, und anderer nothwendigen

Domprobst war er auch unter vielen andern ausländischen und einheimischen Herren und Gesandten zum Schiedsrichter mit ernennet, die Streitigkeiten, welche zwischen den Rath und Bürgerschaft in Bremen einige Jahre vorher entstanden waren, zu schlichten. Er hat zu dem Ende im Jahr 1534 die Neue Eintracht mit unterschrieben, und untersiegelt. Man vergleiche, was oben §. 3. *not. g)* mit mehrern davon erwehnet worden. Er starb 1536 im Ostern an der Läusekrankheit. Er sol ein gieriger Mann gewesen seyn, sagt Renner *in Chron. p. m.* 126. ad a. 1536. In einer alten Nachricht liesst man von ihm, *habuit 22 wamboſia, ſluwelia & ſerica & 60 Camiſias*, welches seine Habsucht beweiset, da er nach seinem Stande prächtig lebte, folglich quovis modo seine Einname zu vermehren suchen muste.

z) Ausser in dem Renner finde ich nirgend einen Dechant Bremer. Der Probst hatte über die dignitates Eccleſiæ cathedralis nichts zu sagen. Selbst zu der Zeit lebte Gerh. Oldewagen als Decanus, der bald nachher starb, und Conrad Klencke (wovon Mushard gedenket) kam in dessen Stelle als Decanus. Conf. *Appendix* no. II, und V, von A. 1498 und 1499.

Ausgaben der Kirche wegen, grosse Unkosten a) gehabt, und ansehnliche Summen vorgeschossen hatte, welche er nun aber aus einer Eintheilung über das ganze Land, und auf jeden Akker wieder empfangen wolte. b) Dieser Forderung wie-

a) Die Kosten bei der Einführung und Einsegnung eines neuen Bischofs waren in damaligen Zeiten nicht gering, sondern viel- und mancherlei. Erstlich wurde dem Bischof zum Zeichen der Unterthänigkeit, und zur Ehre des geistlichen Stuhls (*ob honorem Cathedræ,*) ein gewisses Geld, welches daher *Cathedraticum* hieß, gegeben. Ferner muste auch eine bestimmte Summe, *Inthronisticum* genannt, aufgebracht werden, welche für die Einführung und Einweihung eines Bischofs, theils andern Bischöfen, welche bei der Einweihung gegenwärtig waren, theils den Geistlichen und Notarien, welche bei der Einsezung aufwarteten, und die Diplomata ausfertigten, theils auch den Armen gegeben wurde. Mehr von diesen Abgaben sehe man in ANDR. RIVINI *diss. de Cathedraticis, Inthronisticis, & Emphanisticis* p. 3. sq. Witt. 1761. D. G. Struben Nebenstunden Th. II. p. 349.

b) Der Erzbischof hatte damals aus dem Stifte nicht viel einzunehmen. Erzbischof Johan bezeuget solches selbst: Der Erzbischof, saget er, hat aus dem ganzen Stifte wenig Einkünfte, da er seinen Staat von halten kan. Die Klöster und die Ritterschaft haben grosse Güter in diesem Lande, das geringste gehöret dem Herrn zu, damit er das Stift regieren, und alle

wiedersezten sich die Dienstmänner der Kirche, und wandten vor, daß sie von seinem Vorgänger im Stifte, durch die starken Abgaben zu sehr gedrukt worden. Diese müsten abgestellet werden, sonsten sie die *Bete (precaria)* nicht bezahlen würden. c)

alle Kosten bestreiten muß. Es wären wol Klöster im Lande, welche so viele Revenüen hätten, als der Erzbischof selbst. *Registrum Bonor. MSS.* p. 55. Daß die oben angeführte Abgabe, Pflugschaz genannt, dem Erzbischof A. 1502 Sonnabends nach Jubilate zur Ablegung der Stifts Beschwerden bewilliget worden, beweiset die unten in den Urkunden *ad a. c.* vorkommende *Recognitio.*

c) CRANTZ und CHYTRÆVS *ll. cc.* MVSHARD *l. c.* p. 299. BEDE, *Beete*, oder *Behte*, Lat. *Precaria*, war die Abgabe von unbeweglichen Gütern, welche anfänglich bittsweise jährlich dem Landsherren bezahlet wurde. Von der verschiedenen Bedeutung des Worts, und den Arten dieses Tributs handeln mit mehrern J. H. BOEHMER *Institutt. Jur. Can.* p. 410. M. J. BEEHR *Rer. Mecleburg.* p. 607. 652. 653. und 1827. H. F. AVEMANN Beschreib. der Reichs-und Burggrafen von Kirchberg p. 74. DV FRESNE *in Glossar. h. v.* Herr D. G. Struben Nebenstunden, Th. II. p. 337. 342. 377. PH. W. GERKEN *Fragmenta Marchica* P. VI. p. 2. Altes aus allen Theilen der Geschichte, B. I. p. 138. J. G. WACHTER *Glossar. German.* p. 135. 136. Staphorst Hamb. K. Gesch.

Dabeneben so bald ein Erzbischof gewehlet und bestätiget war, musten alle Unterthanen des Stifts, ein jeder 2 Grote, wo Bremer Geld galt, und 4 Schilling, wo Lübekisch Geld im Gange war, ihrem neuen Herrn gleichsam zum **Wilkommen** bezahlen, und so nach Proportion die Adlichen, und Städte, welche sich dazu aber niemals recht bequemen wollen. d)

§. 5.

K. Gesch. T. I. p. 683. JOH. SCHILTERI *Thesaur. Antiq. Teuton.* T. III. p. 94. J. L. Frisch Teutsch Latein. Wörterb. voce *Bete*, p. 87. HALTAVS *Glossar. German.* p. 155. H. SPELMANNI *Glossar. Arch.* p. 467. Aus besonderer Gnade wurden bisweilen die Klöster von der Bede frei gelassen. Z. E. In dem Freiheitsbriefe, welchen Erzbischof Giselbert dem Kloster zu Buxtehude A. 1287 am Tage der heil. Philippi und Jacobi gegeben, wird dasselbe von allen Abgaben *Bede* oder *Lantschat*, und dem *Hovetschat* frei gesprochen. Herzogth. Brem. und Verd. S. IV. p. 189.

d) Johan Rode erzählet, was die Städte, Bürger ꝛc. bei dem Antrit eines neuen Erzbischofs haben geben müssen, und wer davon frei gewesen. *In Registro MSS.* p. 40. sq. Die Geistlichkeit, Klöster, und Stiftungen waren bei dem Antrit eines neuen Bischofs von allen Abgaben auch nicht beständig frei, sie waren bisweilen verpflichtet ein *Subsidium Charitativum* zu geben. Denn als Johan oder Jonas der Däne A. 1307 das Bremische Stift antrat, forderte er von der Geistlichkeit ein *Subsidium Cha-*

§. 5.

Kriege und Unruhen

I. Mit den Friesen A. 1499 und folg.

So bald der Erzbischof die Landesregierung angetreten hatte, schickte er Abgeordnete nach Frießland, das ist, ins Stadt- und Butjadingerland, an der Jade und Weser, mit dem Befehle, dem Erzstifte, mit Beibehaltung ihrer Freiheit, sich zu unterwerfen. Diese liessen ihm zur Antwort überbringen, sie wären von Carl des Grossen Zeiten an ein freies Volk gewesen, die Freiheit, welche sie von ihren Voreltern geerbet, wolten sie mit aller Macht bis aufs lezte vertheidigen, und niemals den Erzbischof für ihren Oberherrn erkennen. Johan Graf von Oldenburg, um seinen Unwillen zu zeigen, weil das Capitel seinen Bruder nicht zum Erz-

Charitativum. Das Domcapitel alhier stand es ihm zu, das Hamburgische aber weigerte sich, worüber lange gestritten wurde. Wenn ein Bischof von Bremen ein dergleichen Geschenk begehrte, so gab das Capitel zu *St. Anscharius* gemeiniglich 5 Mark, wenn es der Pabst forderte, so gaben sie nur einen Veerding, nach dem Zeugniß J. Renners, Brem. Chron. im Leben Erzb. Jon. p. m. 193. Conf. Herrn Canzelei Direktors Struben Nebenstunden Th. II. p. 350. sq.

bischof erwehlet hatte, überfiel aus dieser und andern Ursachen dieses der Bremischen Kirche zugehörige Volk, mit seinen wenigen Leuten, und bezwang es gleich, ohn daß es ein einziges Treffen für seine so gerühmte Freiheit wagen wolte. e) Am Pfingstabend A. 1500 empörten sich die Bauern wieder, und zogen mit Hülfe der Wurster wider den Grafen, sie wurden aber so empfangen, daß 280 mit dem Leben bezahlen, und die übrigen aufs neue den Eid der Treue dem Grafen schwören musten. Darauf ließ er Rothenkirchen, welches er besetzet hatte, befestigen, um sie damit hinfüro im Zaum zu halten. A. 1501 kamen etliche Friesen, die ausser Landes gewesen waren, nach Hause. Diese hatten den Grafen nicht gehuldiget, sie namen Rothenkirchen ein, und behielten es in Besitz. f) Nicht lange hernach wurden grosse Zurüstungen gemacht, obige Friesen mit Gewalt der Waffen der Bremischen Kirche zu unterwerfen. Herzog **Heinrich von Braunschweig** vereinigte sich aus Liebe zu seinem Sohn **Christoph** dem Coadjutor des Erzstifts, mit dem Grafen von Oldenburg, dem Bi-

e) CRANZIVS *Wandal.* L. XIV. c. 27.

f) DILICH *Chron. Brem.* p. 173. CHYTRÆI *Saxon.* L. II. JOH. SCHIPHOWER *Chron. Comit. Oldenb. apud Meibom. Scriptor.* T. II. p. 189. HAMELMANN *Oldenb. Chron.* p. 302. WINCKELMANNI *Notitia Vet. Saxo Westphal.* p. 279. VB. EMMIVS *l. c.* p. 614. Siebr. Meyers Rüstring. Merkwürd. *cap.* 4.

Bischof von Osnabrügge, den Häuptlingen von Jever und Esens, und alles was das Stift aufbringen konte, muste sich eilig versammlen. Der Erzbischof verfolgte sein Recht auch nicht saumselig, er versprach das Land nachher zu theilen. Mitlerweile sassen die Friesen auch nicht stille, sie verbanden sich mit den Wurstern, und erwehlten Grafen Ezard von Ostfriesland, dessen Vater Ulrich im Jahr 1454 g) von dem Kaiser Friederich III in Grafen Stand war erhoben worden, zum Beschüzer, und Vertheidiger ihrer Freiheit. Das feindliche Heer rükte inzwischen ins Stattland; hier fanden sie alle Scheuren vol, und die Häuser von Einwohnern leer. Denn das Volk war zur mehrern Sicherheit in die morigte und mit tiefen Graben durchschnittene Gegenden weiter ins Land mit ihren Heerden und Hornvieh geflüchtet, um sich darin wider seine Feinde desto besser vertheidigen zu können. Der gefundene Vorrath ward von der Menge bald verzehret, es entstand in kurzer Zeit Mangel und Hunger, viele verliessen das Lager, und rissen aus. Nichts desto weniger thaten die vereinigten herzoglichen Kriegsvölker ihr Bestes, die Bauern waren in ihrer Gegenwehr auch nicht träg. Inzwischen kam die Regenzeit im Herbste herbei, sie war den Eingebohrnen vortheilhaft, weil die Wege alsdann unbrauchbar sind, und der

g) S. Brenneisens Ostfriesische Historie und Landesverfassung T. I. L. I. p. 49.

der Armee sehr schädlich, als welche mit Wagen und Pferden nicht aus der Stelle kommen konte. Der also in der Folge zu befürchtende gänzliche Mangel an Lebensmitteln würde dem Feldzuge ohnehin ein Ende gemacht haben, und die verschiedenen Hülfsvölker hätten sich nothwendig in ihre Länder zurük ziehen müssen; wenn nicht die Städte **Bremen** und **Lüneburg** mit den **Wurstern** ins Mittel getreten wären. Die streitenden Parteien kamen also 1502 in **Lehe** aufs Rathhaus zusammen, trafen daselbst einen Vergleich, welchem der Graf von Oldenburg, obgleich abwesend beipflichtete. Es sind von diesem Vergleich noch 5 verschiedene Urkunden, in dem Archiv zu Bremen vorhanden. Die Friesen erkannten auch dem Schein nach den Erzbischof für ihren Oberherrn, wie davon ebenfals noch ein Document aufgehoben wird, worin **Stadtland** zum bremischen Erzstifte zu gehören; bekräftiget wird. h) Graf **Johan** von Oldenburg hatte mit Herzog **Heinrich** von Braunschweig

h) KREFTINGII *discurs. MSS. de Republ. Brem. cap. XVII.* p. m. 352. CRANZII *Saxon.* L. XIII. c. 29. DILICHII *Chron. Brem.* p. 179. J. J. Winckelmann beweiset, daß die Stedinger von Alters her in spiritualibus den Erzbischof zu Bremen für ihren Herrn erkannt. *Not. Vet. Saxo Westphal.* p. 301. 521. wie auch J. D. RITTER *diss. de Pago Steding & Stedingis Seculi XIII hæreticis* p. 14. Witteb. 1751.

schweig schon zum voraus A. 1501 den Vergleich getroffen, daß nach der Einnahme dieses Landes, der Graf solches zum Erbmannlehn, der Bremischen Kirche zum besten, von dem Herzoge empfangen solte, wie solches die **Urkunde im Anhange No. III.** mit mehrern bezeuget. A. 1504 zog Graf Johan von Oldenburg mit dem Herzoge von Braunschweig in Putjader Land, zerstöreten Golswarden, und Rothenkirchen belagerten die Schanze, wurden von den sich stark zur Gegenwehr sezenden Putjadingern dreimal zurük getrieben, und da sie nicht weiter kommen konten, zogen sie unverrichteter Sache wieder nach Haus. i)

§. 6.

II. Mit den Herzogen von Sachsen-Lauenburg A. 1499. k)

Als Herzog Magnus von Sachsen-Lauenburg, welcher bei Lebzeiten seines Vaters das Land Hadeln

i) Renners Chron. *MSS. ad h. a.*

k) In dem Archiv zu Gottorp ist ein Convolut Urkunden von allerhand Copeien, Verbindnissen und Mißiven, welche die Handlung zwischen dem Erzbischof zu Bremen, und Herzog Magnus zu Sachsen Lauenburg, wegen der Wurster Friesen Ueberfalls, betreffen. Hätte man diese in Händen, so könte man noch manche speciale Nachrichten und Anecdoten zu diesem

Hadeln besaß, merkte, daß es dem Grafen von Oldenburg glükte, das Statt- und Putjadinger Land dem Stifte zu entziehen, ließ er sich auch in Sinn kommen, bei dieser Gelegenheit im Trüben zu fischen, und mit seinen und seines Vaters Truppen das Land **Wursten**, des Stifts Unterthanen, von der andern Seite, anzufallen, und nach Einnehmung desselben mit seinen Ländern zu vereinigen. Dabeneben suchte er auch seine Herrschaft über die Ufer der Flüsse, und das Meer selbst auszudehnen, um dadurch die Schiffarth der Städte **Bremen** und **Hamburg** zu verhindern, und zu seinem Nuzen anzuwenden. Die Ursache war ebendieselbe, welche den Grafen von Oldenburg angetrieben hatte, daß nemlich sein Bruder in der Wahl zum Erzbischof vorbei gegangen

sem und folgenden paragrapho mittheilen, und dadurch diesem Stükke der Geschichte ein grosses Licht anzünden. Der berühmte Licentiat Herr von Seelen meldet davon in einem Auszuge, aus dem ihm von dem ehmaligen Schlosprediger zu Glückstadt Nic. Pet. Sibbern A. 1720 zugeschikten *Repertorio* derer im Archiv zu Gottorp befindlichen Urkunden, nach dem Verzeichniß der Fürstlichen Sekretaire Joh. Moth und Burchard Niederstedt. Aus diesem Repertorio sind 22 Titel, welche die Bremische Historie erläutern, aufgezählet, und in der vortreflichen Sammlung des Hrn. Gen. Super. Pratje, Herzogth. Br. und Verd. Th. III. p. 104. einverleibet, unter welchen no. 20 das gemeldte hieher gehörige Convolut ist p. 108.

gangen wäre. Erzbischof Johan, weil er für sich allein zu schwach, und von seinen Landständen verlassen war, verband sich derohalben mit den Städten **Bremen** und **Hamburg**, um allen feindlichen Unternehmungen tapfer entgegen zu gehen, solchergestalt, daß von 1300 Mann der Erzbischof 300, die Städte **Bremen** und **Hamburg** jede 500 Mann stellen solten. Weil aber der Bischof so viel weniger als jede Stadt ins Feld stellete, versprach er, im Nothfall mit allen Eingesessenen des Stifts, denen er zu befehlen hätte, 1) zu Hülfe zu kommen, das Heer zu verstärken, und die daraus erlangte Vortheile unter einander zu theilen. m). Die vereinigten Kriegsvölker zogen also, nachdem der Krieg dem Herzoge angekündiget worden, gerades Weges ins Land **Hadeln**. Die **Dithmarsen**, welche zu den Herzoglichen Truppen gestossen waren, verachteten die Hamburger Soldaten, sie wurden

1) Der Erzbischof und das Capitel könten in diesem Stükke für sich allein nichts befehlen, auch kein Aufgebot des Landvolks thun. Es würde dieses zur Zeit der Noth von allen Ständen beschlossen, und wie viel Mannschaft ein jeder stellen solte, ausgemacht, und so entstanden endlich die sogenanten Thohopesaten, wovon man hin und wieder in den Urkunden lieset. vid. ASSERTIO L. B. p. 315.

m) *Assertio Libert. Erem.* p. 482. A. Traziger Hamburg. Chronik *ap. Westphalen Monum.* T. II p. 1387.

den aber von diesen so empfangen, daß ihrer 70 bei Otterndorp erschlagen wurden. Sie nahmen darauf das Land Hadeln in Besiz n) und theileten es abgeredeter massen unter sich. Herzog Magnus beschwerte sich hierauf bei allen benachbarten Fürsten, daß ihm sein väterliches Erbgut weggenommen wäre, und bewegte alle dahin, daß sie die damals so berühmte Garde o) in

n) Von dem Lande Hadeln, und dessen vielfältigen Veränderungen und Besizern hat der ehmalige Amtman zu Ottersberg im Herzogth. Bremen Just. Joh. Kelp 1689 eine Schrift verfertiget, welche den Titel führet: *Hadeleria fortunæ pila*, oder kurzer histor. Bericht, des vormals der Grafschaft Stade incorporirt gewesenen Landes Hadeln, und der in demselben, und in der Nachbarschaft von alten Zeiten vorgefallenen grossen Staatsveränderungen. Ist ungedrukt in verschiedenen Händen. vid. J. H. a SEELEN *Memoria Stadeniana* p. 169. D. W. B. *Hadeleriologia historica*, Histor. Bericht von dem Lande Hadeln ꝛc. Hamb. 1722. 4 welches von Kelp seinem Buche unterschieden ist, ob gleich die Sachen fast auf eines hinaus laufen. Conf. Herzogth. Br. und Verd. Th. VI. p. 36.

o) Es war ein Haufen zusammen gelaufenes Gesindel. *Quorundam satellitum congregatio, ex omni quasi natione, quæ sub coelo est, numero VI. millium*, vocatur in SCHIPHOWERI *Chron. cit. ap. Meibom. l. c.* p. 189. *Prædatrix aliqua hominum armatorum turba*, wi-

der

in Sold nahmen. Diese war ein Regiment von 4000 Mann, andere sagen 6000, alle zu Fuß, welche in Frießland und Gröningerland ꝛc. versammlet worden, und aus allen Nationen Teutschlandes, aus Schweizern, Niederländern, Brabandern, Italiänern, Franzosen, Spaniern, Schotten, so gar aus Mohren bestund, und nichts als Teutsche zu Anführern hatte. Es haben der Herzog von Sachsen Albert, der Römische König Maximilian in Geldern, endlich der Herzog von Geldern wider Cleve und Jülich, wichtige Dienste im Kriege von ihr gehabt, sie hatte sich einen furchtbaren Namen erworben, durch deren Hülfe auch Johan König in Dännemark das Königreich Schweden gezwungen hat, seinen Befehlen sich zu unterwerfen. Der Herzog von Lauenburg zog also mit diesen fürchterlichen und andern Kriegsknechten aus dem Oldenburgischen zur Winterzeit wider das Bremische. Den Uebergang über die Weser verhinderten theils der Eisgang in derselben, Schnee und Frost, theils die vereinigten Truppen, welche an dem andern Ufer des Flusses gestellet waren. Er zog also mit seinem Heere über Wildeshausen an der

der welche Herman Erzbischof zu Cöln, und Conrad Bischof von Münster sich vereinigten, um zu verhindern, daß sie in Westphalen nicht eindringen solten. MICH. STRVNCK *Annal. Paderb.* T. III. p. 8. Dieser Strunck ist ein elender Schmierer gewesen, nach dem Urtheil des Herrn Prof. Köhlers in Münzbelust. Th. XX. p. 64.

der Grenze vorbei nach das Verdensche, mit Erlaubniß Bartholds Bischofs von Hildesheim, und Administrators zu Verden, p) der sich diesem Einmarsch nicht widersezen konte noch wolte, und von da ins Lüneburgische, wo die Garde grossen Mangel an Lebensmitteln litte, indem die Heide damals kaum ihre eigene wenige Einwohner ernährete. Burtehude und Stade blieben zur Seite liegen, an deren Belagerung aus Mangel des groben Geschüzes damals noch nicht gedacht werden konte. Die adlichen Güter der Dienstmänner im Stifte ließ man in Ruhe, weil sie mit den Feinden wider ihren Bischof zuhielten, alle geistliche und Klostergüter aber wurden verheeret, und mit Feuer und Schwerd verwüstet. Wie nun der Herzog während der Winterzeit, und des veränderlichen Wetters, da es bald fror, bald wieder gelinde war, wenig vornehmen, noch in diesem Moor- und sumpfichten Lande etwas fruchtbares ausrichten konte, ging er im Frühjahre bei besserer Witterung mitten durchs Stift, über Kloster Zeven zurük ins Hadeler Land, und sezte sich A. 1500 ohne Schwerdschlag wider in Besiz desselben. Von da schikte er die Garde ins Land Wursten, sie ward aber mit blutigen Köpfen abgewiesen. Ulrich Herr von Dornum der erste Anführer der Truppen, wurde mit einer Flinten Kugel durchs Bein geschossen, und dadurch genöthiget nach Haus zurük zu kehren. Er hat sich

p) Cyr. Spangenbergs Chron. des Stifts Verd. p. 154.

sich nachher oft dieses Zufalls wieder erinnert, und gesagt, die empfangene Wunde wäre sein Glük gewesen, daß er dadurch von einem höchst unangenehmen Commando und von so grossen Beschwerlichkeiten wäre befreiet worden, indem er niemals mit einer schändlichern Art Leuten zu thun gehabt. Der Wurstner Oberster sol ein Frauenzimmer gewesen seyn. q)

Der Erzbischof sah sich hier von der Ritterschaft verlassen, er erwählte also nach vorhergegangener Unterhandlung, **Christoph**, Herzog Heinrichs von Braunschweig Sohn, zum **Coadjutor**, um von daher einen mächtigern Beistand zu erlangen, als er bisher von seinem Erzstifte gehabt hatte. Herzog **Heinrich** machte gleich alle Anstalten, seine Truppen zu versammlen, Fußvolk, Reuterei, und alle Kriegsgeräthschaft waren bei der Hand. Er bestimmete die bequemen Oerter zur Vertheidigung, und zum Angrif der Feinde, und war nun in Bereitschaft loszuschlagen, als König **Johan in Dännemark**, und sein Bruder **Friederich Herzog von Hollstein**, ihm durch Gesandten zu wissen thaten, wie sie die **Garde** in ihren Sold und Dienst genommen hätten, um die seit einigen Jahrhundert rebellischen **Dithmarsen** r) damit völlig unter

q) Renners *Chron. ad a. cit.* CHYTRÆI *Saxon.* L. II. CRANZII *Metrop.* L. XII. c. 25. 26 *Ejusd. Saxon.* L. XIII. c. 23-25. DILICH. *Chron.* p. 174. HAMELM. *Oldenb. Chron.* p. 221. VB. EMMIVS *l. c.* p. 587. sq.

das Joch zu bringen. Dieses Fusvolk ging durchs Lüneburgische, sezte über die Elbe, und drang in Holstein ein, wo sie von den Dithmarser Bauern, in dem Düvelswerf nicht weit von Hemmingstedt aufs Haupt geschlagen wurde. Solchergestalt hat die seit vielen Jahren berühmte Grosse, oder wie sie andere nennen Schwarze Garde, mit vielen andern Kriegsknechten und Holsteinischen von Adel in den Dithmarsischen Sümpfen und Graben ihr Grab und ihr Ende gefunden. s) Den Ausgang dieses Krieges

r) Die Dithmarsen haben von K. Carls des Grossen Zeiten sich beständig und freiwillig dem Stifte Bremen unterworfen, und zum Wilkommen einem jeden neuen Erzbischof 500 alte Marke geschenket. Erzbischof Johan hat ihre Privilegien A 1498 auch bestätiget. Den ganzen Zusammenhang der Dithmarsischen Unterwerfung durch alle Zeiten lieset man in H. SEDORFII *Ditkmarsia libera*, *ap. Ill. de Westphalen* T. III. no. 35. p. 1819-1859, wie auch in HAMSFORTII *Rebus Holsatorum*, *Ej.* T. I. pag. 1658 1735. & JOH. RVSSE T.IV. ib. p 1458. Des Kaisers Friderichs Wiederrufungsschreiben von A. 1481, da er Dithmarsen an den König von Dännemark geschenket hatte, und diese sich darüber bei dem Kaiser beklagten, mit dem Zusaze, sie stünden unter dem Erzstifte Bremen, stehet in JOH. RODE *Registro cit. MSS.* p. 145. Conf. J. H. a SEELEN *Selecta literaria* p. 333. 334. WESTPHALEN *l.c.* T. III. p. 1767. JOH. MOLLERI *Isagoge ad Histor. Chersonesi &c.* P. I. p. 168.

ges mit Sachsen-Lauenburg finde ich nirgends, alle Schriftsteller bleiben bei dem Untergang der Garde stehen, vermuthlich muß der Streit nachher in der Güte beigeleget worden seyn.

§. 7.

III. Mit dem Lande Wursten.

Die Einwohner des Landes Wursten stunden ehedem in spiritualibus unter dem Bremischen

s) HAMSFORTIVS, JOH. RVSSE, und E. ENEWALD nennen alle Edelleute, die in diesem Treffen von den Dithmarsen erschlagen sind, *ap.* WESTPHALEN T. I. p. 1731. & T. IV. p. 1448 und p. 1661. JOH. MEVRSIVS hat den ganzen Krieg, und die darauf erfolgte grosse Niederlage nach allen Umständen vortreflich beschrieben. *Histor. Danic.* P. III. L. II. p. 31. sq. Amst. 1638 fol. Conf. N. P. SIBBERN *Bibliotheca Hist. Dano Norvegica* pag. 172. FRANC. WOKENII Beitrag zur Pommerischen Historie p. 227. Casp. Danckwerths Landesbeschreibung der Herzogthümer Schleswig und Holstein p. 299. Die Stadt Deventer ließ A. 1498 über 100 Gefangene von dieser Garde enthaupten, und aufs Rad legen, da sie von den benachbarten Edelleuten wider diese Stadt war geführet worden. S. *Chronick van Holland, Zeeland, ende Vriesland* L. XXXII. c. 15. Delft 1591 fol. AR. van SLIGTENHORST *Gelderse Geschiedenissen* p. 310. J. J. PONTANI *Histor. Gelr.* p. 610.

Erzbischof, in Betracht der weltlichen Gewalt aber wiedersezten sie sich beständig, und wolten sich dem Erzstifte nicht unterwerfen. Es war ehedem eine Pertinenz von Friesland und ein freies Volk. t) Sie suchten daher nach dem Beispiele der Dithmarsen ihre Freiheit, so viel als möglich, zu behaupten. Sie fielen öfters ins Stift, und thaten den Landleuten grossen Schaden. Der Erzbischof schikte seine Kriegsknechte in ihr Land, ließ ihnen ihre Heerden und Vieh wegtreiben, und zwang sie, dasselbe mit vielen Gelde wieder einzulösen, und in Ruhe zu leben. Sie brachen nachher den Frieden wieder, plünderten Stotel, und verwundeten den Drosten daselbst **Werner von der Hude.** Dieses geschah A. 1504. u) Wie sie sich mit den Friesen zum Nachtheil des Stifts verbunden, stehet im vorhergehenden §. 5. Im Jahr 1518 hat Erzbischof **Christoph** auch mit den Wurstfriesen zu thun gehabt. Denn es ist noch eine Urkunde vorhanden, darin er bekennet, von den **Klöstern** 1000, **dem Capitel** 1200, **und dem Rath zu Bremen** 2000 Gulden zum Feldzuge wider die

t) S. Herzogth. Br. und Verd. Saml. VI. p. 555.

u) Renners *Chron. ad a. cit.* Von dem Lande Wursten, und dessen Einwohnern hat der ehemalige Justiz-und Consistorialrath Beckhof, eine historische Nachricht hinterlassen, welche Handschrift der Herr Gen. Super. Pratje besizet, und einen kurzen Auszug davon mitgetheilet hat, im Herzogth. Brem. und Verd. Saml. V. p. 42. sq.

die Wurster empfangen zu haben. *Dat.* Sonnab. nach *Trium Regum A. 1518.*

IV. Ueber die Herrschaft Bederkesa.

Der Marktflekken Lehe, das Schloß Bederkesa, und etliche da herum gelegene Dörfer an der Weser und Geste, sieben Meilen von Bremen entfernet, welches alles ehedem den Namen einer Herrschaft oder Baronie führte, gehörete von uralten Zeiten mit dem Ober- und Niedergerichte der Stadt Bremen. Sie konte aber niemals zum ruhigen Besiz dieses Landes kommen, weil derselbe bald von den Erzbischöfen, bald von den Herzogen von Sachsen-Lauenburg, bald von den Rittern von Bederkesa, von Elma, und von der Lith x) ihr streitig gemacht wurde. y) Am meisten suchten die Herzoge von Lauenburg ihr Recht auf Bederkesa, bald mit Güte, bald mit Gewalt auszuführen. A. 1435 schien es zur Thätlichkeit kommen zu wollen, beide suchten sich in wehrbaren Stand zu sezen.

x) Die Familien der Freiherren von Bederkesa, von Elma, und von der Lith kan man im MVSHARD nachschlagen p. 59. 223. und 351.

y) S. Albert den Stader, Crantz, Rehtmeier, und andere. Herr Henr. Krefting Burgermeister alhier † 1611 hat die verschiedenen Unruhen, welche dieses Landes wegen von Zeit zu Zeit entstanden, gehörig aus einander gesezet. *In Discursu MSS. de Republ. Brem. cap. VI.*

Der Rath machte **Günther den 39sten, Grafen von Schwarzburg** zu seinem Kriegsobersten. Es ist vermuthlich eben derselbe, der unsrer Stadt und dem Stifte in folgenden Zeiten noch gute Dienste in dem Kriege wider den Grafen von Oldenburg geleistet, und A. 1481 bei der Belagerung Delmenhorsts sein Leben geendiget hat, und Amtman des Stifts gewesen ist. A. 1486 ward durch Johan Marggrafen von Brandenburg, und Heinrich von Schwarzburg, Administrator von Bremen ein Vergleich zwischen dem Herzog von Lauenburg und der Stadt getroffen, daß man beiderseits die Waffen niederlegen, und alles den Weg Rechtens gehen lassen solte. Ob nun gleich von beiden Theilen dieses gut geheissen wurde, und A. 1499 der Rath mit dem Herzoge über einige **Borchlehn** sich verglichen hatte, und man hoffen konte, durch einen gütlichen Vergleich ferner alles beyzulegen; so fiengen doch die Unruhen A. 1500 wieder von neuen an, da der Herzog das Schloß zu Bederkesa besezte, und den Bremer Commendanten daselbst **Nicolaus von Horn** daraus vertrieb, und damit den alten Streit

Fr. Sind die Handlungen einem oder 2 Grafen von Schwarzburg zuzuschreiben, weil die Jahre so weit unterschieden sind? z)

z) Ist es derselbe Graf Günther, der A. 1461 in Gesellschaft anderer Grafen und Herren, mit Herzog Wilhelm zu Sachsen ins gelobte Land zog? S. Müllers *Annal. Saxon. ad h. a.*

Streit über das Land **Wursten** zugleich wieder erneuerte. a) Es schlugen sich aber **Heinrich** und **Erich** Herzoge von Braunschweig Lüneburg wiederum ins Mittel, und verursachten, daß A. 1500 von beiden Seiten die Waffen niedergeleget, und der Weg Rechtens ebenfals erwehlet wurde. **Staphorst** b) hat einen Vergleich von demselben Jahre, welcher zwischen Erzbischof Johan, dem Domcapitel, Burgermeister und Rath zu Bremen, von der einen Seite, und Johan und Magnus Herzogen von Sachsen-Lauenburg von der andern Seite, wegen **Wurstfriesland** und des **Schlosses zu Bederkesa** gestiftet worden, daß in zwei Monaten nach vorhergegangenen 12 Wochen zur Einrede und Wiederrede alle Irrungen bei Strafe 4000 Rheinischer Gulden von der wiederstrebenden Parthei, beigeleget werden solten. Nachher ist der Proceß bei der Kaiserlichen Cammer geführet worden, bis endlich A. 1567 Donnerstag nach Invocavit Franz Herzog von Lauenburg, sich mit dem Domcapitel, und mit dem Rath zu Bremen, wegen des Landes **Wursten**, des Hauses zu Bederkesa, und des Guts zu Elme verglichen, welchen Vergleich nachmals Kaiser Maximilian II. am 4 Jun. bekräftigte, wodurch die Stadt Bremen im selbigen Jahr den ruhigen Besiz dieser Herrschaft erlangte, bis A. 1654 die Kron Schweden Kraft des in Stade er-

a) DILICHII *Chron.* p. 178.
b) Hamb. Kirch. Gesch. B. 4. p. 165.

richteten Vergleichs das Schloß und Amt im völligen Besiz bekommen hat. S. *Theatrum Pacis ad h. a.* und MVSHARD *l. c.* p. 63.

V. Mit dem Herzoge von Geldern.

Im Jahr 1506 entspon sich ein Krieg zwischen dem **Erzbischof** und **Carl Herzog von Geldern.** Weil aber die Stadt **Bremen** sich darin nicht mischte, so bekam sie von dem Herzoge Carl die Versicherung, daß diese Unruhen ihr nicht zum Schaden und Nachtheil gereichen solten. c) Von der Ursache dieses Krieges, wie er geführet und geendiget worden, finde ich in den Geldrischen Geschichtschreibern **Arend van Sligtenhorst**, und **J. J. Pontanus** nichts, welche doch das Leben **Carl Herzogs von Geldern und Jülich**, dessen Thaten und Feldzüge weitläuftig beschreiben. d)

VI.

c) DILICH. *Chron.* p. 181.

d) Der erste in *Gelderſſe Geſchiedenisſen* L. XI. p. 295. sq. (Arnhem 1653 fol.) PONTANVS *in Histor. Gelr. ad a. c.* p. 633. Krefting meldet auch von oben erwähnten Schreiben des Herzogs Carl, *cujus quoque argumenti sunt literæ Caroli Geldriæ Ducis, quibus anno 1506. profitetur, bellum quod adversus Archiepiscopum gerebat, nihil ad Civitatem pertinere.* Wenn man den Inhalt der Urkunde selbst genauer betrachtet, so findet sichs daß dieser Streit mit

VI. Mit Edzard Grafen von Ostfriesland A. 1509.

Es ist im Vorhergehenden gemeldet, daß die **Putjadinger** den Grafen **Edzard von Ostfriesland** zu ihrem Herrn und Beschützer erwählet hätten. Schon A. 1494 im Maymonat fuhr **Graf Edzard** mit einigen Schiffen aus Emden nach das Putjadinger Land, und zwang die Einwohner ihn für ihren Herrn zu erkennen mit einem Vergleich, was sie ihm jährlich geben solten. e) Er wolte folglich um sich in den ruhigen Besiz des Landes zu sezen, eine Vestung in demselben anlegen. Es entstunden daraus einige Unruhen, der Rath zu Bremen wolte dieses nicht zulassen. Der Graf that also den Bremern hin und wieder bei Gelegenheit grossen Schaden, und sezte einige gefangen. Von Seiten der Stadt geschah

mit dem Herzoge von Geldern dem Erzbischof nichts angegangen, indem darin gemeldet wird, daß Herzog Heinrich zu Braunschweig und sein Bruder Christoph Erzbischof (oder Coadjutor) zu Bremen in Kaiserliche Majestät Diensten, wider ihn sich feindlich erzeiget, darüber die Stadt Bremen auch bei dem Herzoge in Unfreundschaft gerathen, aber dieselbe wieder ausgesöhnet worden, dergestalt, daß wenn auch ins künftige zwischen hochgedachten Fürsten neue Streitigkeiten vorfallen, solches die Stadt und ihre Bürger nicht entgelten sollen. Dat. 1506 Dienstag *post Crucis*.

e) Brenneisens Ostfries. Hist. T. I. L. IV. p. 116.

geschah gleiches mit gleichem, und dauerte der Streit lange Zeit, ehe er wieder beigeleget wurde. f)

Ausser den bemeldten Unruhen finde ich nichts weiter von Erzbischof **Johan** aufgezeichnet. Es müssen die Zeiten nachher bis auf sein Ableben in hiesigen Gegenden ruhiger gewesen seyn; oder der bisher gezeigte, und ferner zu hoffende Beistand von dem Braunschweigischen Hause, woraus sein Nachfolger **Christoph zum Coadjutor** gewählet war, hat die benachbarten kleinen Fürsten, und die Landstände des Erzstifts in Zaum gehalten, und dem ganzen Lande Friede und Ruhe verschaffet.

§. 8.

Von der Wahl Christophs, Herzogs von Braunschweig, zum Coadjutor A. 1500.

Daß dem Erzbischof **Johan** seines geringen Standes wegen von den vornehmern Mitgliedern des Capitels, und den Landständen viel Verdruß gemacht worden, stehet im Vorhergehenden. Während des gemeldeten Krieges mit Sachsen-Lauenburg verliessen den Erzbischof die Dienstmänner der Kirche, oder die Ritterschaft, g) hielten es heim-

f) Renners *Chron. ad a. c.*

g) "Die Edelleute haben hier zu viel Willen, sie "massen sich zu viele Macht an, hier wollen die "Stifts-

heimlich mit dem Herzog Magnus, und selbsten seine Bundsgenossen, und die sonsten ihm noch anhingen, zeigten sich in Betracht der grossen Kosten, welche der Krieg verursachte, abgeneigt, fernerhin mit Rath und Hülfe ihm beizustehen. In dieser Verlegenheit sah er sich gezwungen nach fremden Beistand sich umzusehen. Es fand sich dazu bald eine bequeme Gelegenheit, da der Herzog von Braunschweig, mit Versprechung mächtiger Hülfe bei ihm anhalten ließ, seinen Sohn zum Coadjutor anzunehmen. Er erwehlte also mit Genehmhaltung des Capitels **Christoph Herzog zu Braunschweig**, zum Coadjutor, einen jungen Herrn von 13-14 Jahr, (gebohren A. 1487) und Heinrichs des Aeltern Herzogs, zu Braunschweig, Sohn, damit er durch das Braunschweigische Haus versprochener massen, einen Vertheidiger seiner Kirche, und seiner Ehre, und einen Schuz wider seine Feinde haben möchte. Der Erzbischof hatte sich dabei ausbedungen, so lange als es ihm gefallen würde, das Stift allein zu regieren, der Coadjutor solte sich in keine Kirchensachen mischen, es sei denn, daß er dazu eingeladen wäre. Der Pabst

"Stiftsmänner gern bei dem Herrn wohnen, und "die Kirschen mit ihm essen:" Und wiederum: "Die Stiftsmänner in diesem Lande sind "so gesinnet, daß sie ihres Herrn geniessen wol"ten, und er solte nichts von ihnen wieder ge"niessen," so klagt der Erzbischof in *Registro bonorum MSS.* p. 59. und p. 61.

Pabst Alexander kündigte durch ein Breve von A. 1501 Non. Maji diese Wahl der Stadt und dem Stifte an, mit dem Zusaze, daß wenn Herzog Christoph das 27 Jahr seines Alters angetreten, er zur Regierung des Erzstifts gelangen solle, mit dem Befehl, ihn als den Hirten ihrer Seelen willigst anzunehmen. Wie nun der Erzbischof nachher zum theil die Geschäfte seinem Coadjutor übertrug, so behielt er die **Burg zu Hagen** zu seinem Leibgedinge vor sich, und hatte sie die 5 lezten Jahre seines Lebens in Besiz. h) Inzwischen ist er Erzbischof des Stifts während der ganzen Regierung bis zu seinem Ableben geblieben, obgleich sein **Coadjutor** schon **Bischof zu Verden** war, als welcher A. 1502 Montags nach Kilian zum Bischof dieses Stifts von dem Capitel erwehlet worden. i)

§. 9.

Von des päbstlichen Gesandten Einzug in Bremen A. 1504.

Der Pabst k) schikte anfangs des 16ten Jahr-

h) CRANZII *Metrop.* L. XII. c. 26. & 30. DILICH. *Chron.* p. 178.

i) Spangenbergs Verdensche Chronik p. 155. Eine weitläuftige Recension dieses Buchs von dem Herrn Rect. von Seelen stehet in den Herzogth. Brem. und Verd. Th. 5. p. 83. sq.

k) Es ist Alexander VI gewesen, der von A. 1492-1503

Jahrhunderts den Cardinal Priester RAIMVNDVS, **Bischof zu Gurck**, *tit. S. Mariæ Novæ* als *Legatus a latere* in Teutschland, l) das güldne Jahr zu verkündigen, den Ablaß und die Vergebung der Sünden mitzutheilen, m) den

=1503 auf dem päbstlichen Stuhl gesessen. S. G. J. ab EGGS *Pontificium doctum* p. 680.

l) *Raimundus Payraldus*, gebohren 1471, wurde 1493 im Sept. Cardinal, starb 1505 zu Viterbo als päbstlicher Legat. vid. ON. PANVINII *Epit. Pontif. Roman.* p. 350. Plura de eo, CRANZII *Metrop.* L. XII. c. 30. & *Ej. Wandal.* L. XIV. c. 30. 31. Lud. D. d'ATTICHII *flores Historiæ Sacri Collegii S. R. E. Cardinalium* p. 421. G. J. ab EGGS *Purpura Docta* T. II. MICH. STRVNCK *Annal. Paderborn.* P. III. p. 8. Algem. Gelehrten Lexicon des Prof. Jöchers T. III. p. 1375. Ehe er Cardinal wurde, predigte er zu Nürnberg und andern Orten A. 1490 schon den Ablaß. vid. J. P. REINHARDI *Oratio, de iis, quæ Sacrorum in Franconia emendationem faciliorem reddiderunt.* p. 10. Erlang. 1761. 4.

m) Der Cardinal hat sehr viele Ablaßbriefe an allen Orten, wo er nur hingekommen, ausgetheilet. Ich wil nur etlicher, die mir von ungefehr vorgekommen, erwehnen. Der Ablaß an den Grafen von Schwarzburg wegen der Capelle zu Arnstadt. L. W. H. Heydenreichs Histor. des Gräfl und Fürstl. Hauses Schwarzburg p. 276. An die Kirche und Capelle zu Goslar. J. M. HEINECCII *Antiquitt. Goslar.*

den Frieden zu predigen, n) die Kriegsunruhen, wo

lar. p. 431. An den Herzog von Mecklenburg Albert und seiner Gemalin von 1502 und ein ander von 100 Indulgentien für die Hofcapelle in Schwerin und Güstrow, von A. 1503. WESTPHALEN *Monum.* T. IV. p. 1094 sq. und andere, *ibid.* T. III. p. 1775. & p. 550. wo sein Siegel in Kupfer gestochen ist. Dem Stifte auf dem Peters Berge und der Catharinen Capelle von 1500 ein Jubeljahrs Ablaß. S. Diplomatische Geschichte des Reichsstifts auf dem Peters Berge vor Goslar p. 15 und 45. (Hildesh. 1757. 4.) Der Kirche zu Bardewick von 1502 in SLOEPKEN *Chron. Bardev.* p. 351. Der Abtei zu Spanheim, TRITHEMII *Chronic. Spanheim.* ad a. 1503. p. m. 417. Der Geschlachtwander Brüderschaft in Nördlingen von 1501. D. E. DOLP Gr. Bericht von dem alten Zustand und Reformation der Stadt Nördlingen *no.* 97. im Anhange der Documenten. Nördling. 1738. 8. Seine Ehe Dispensation im dritten und vierten Grad der Verwandschaft dem Bischthum Schleßwig A. 1503 in Lübeck ertheilet, stehet in J. A. CYPRÆI *Annal. Episcop. Slesvic.* p. 402. Colon. 1634. 8.

n) Dergleichen geistliche Gesandtschaften von Rom aus sind mehrmals geschehen. Pabst *Nicolaus V.* schikte zu gleichem Endzwek, den Cardinal *Nicolaus Cusanus* A. 1451 nach Teutschland und nach den Niederlanden ꝛc. vid. NIC. SCHATENII *Annal. Paderborn.* T. II. p. 656. Celeb. GERDESII *Histor. Reformat.* T. III. p. 9. TH. SINCERI Sammlung von

raren

wo sie entstanden waren, zu dämpfen, und welches die Hauptsache war, Schazung zum Türkenkrieg o) einsammlen zu lassen. Zu dem Ende reisete er durchs ganze deutsche Reich, und nach Dennemark, wo er durch seine Vermittelung den Krieg zwischen dem König, und dem Hanseatischen Bunde beilegete. Bei seiner Rükreise besuchte er Lübeck und Hamburg, p) wo

raren Büchern B. II. p. 341. J. A. FABRICII *Bibl. Lat. med. ævi* T. I. p. 1238. Auch selbsten nach Bremen kam A. 1234 *Otto Diaconus Cardinalis St. Nicolai in carcere Tulliano*, als Legat des Pabstes, gab dem Domcapitel aufs künftige viele Privilegia und Statuten. Renners Br. Chron. *ad a. c.*

o) Des Cardinals Brief an das versammlete deutsche Reichsregiment in Nürnberg von 1501 hat diesen Inhalt, und stehet in Altes aus allen Theilen der Geschichte, oder alte Urkunden, Briefe ꝛc. St. III. p. 277 und 291 daselbst kommen auch verschiedene Anmerkungen von dem Cardinal vor. Conf. Nachricht von dem —— Zustande der Stadt Hamburg P. II. p. 114. sq.

p) Seinen Empfang in Hamburg beschreibet TRAZIGER *in Hamb. Chron. ap. Ill. Westphalen* T. II. p. 1389. In Lübeck, und den daselbst gestifteten Vergleich, J. P. Willebrandt Hansische Chronik P. II. p. 116 und p. 243. In Lübeck suchte er die chartularia der Klöster und Hospitäler auf, um solche mit sich zu nehmen. S. Herrn Syndicus DREYER *Notitia Libr. MSS. Histor. Cimbr.* P. I. p. 87. 130. Die Lü-

wo man ihn als einen grossen päbstlichen Gesandten, mit aller ihm gebührenden Ehre auf- und annahm. Allenthalben predigte er öffentlich, und vermahnete die Geistlichkeit zur Ausübung eines gottseligen Lebens und Wandels, ließ strengen Befehl ausgehen, daß die Mönche innerhalb einem Monath die Concubinen abschaffen solten — — q) Nach dergleichen löblichen Verrichtungen reisete der Cardinal über **Stade** nach **Bremen.** Alhier waren alle Anstalten gemacht, diesen

bekschen Privilegia bestätigte er durch eine Bulle 1503. S. Desselben *Bullarium Lubecense in Miscellan. Lubecens.* Vol. IV. p. 112.

q) Da die Ehe den Priestern verboten war, so riß der Concubinat bey denselben desto stärker ein, deswegen hin und wieder die Bischöfe genöthiget wurden, um die grosse Aergerniß aus dem Wege zu räumen, Statuta dagegen zu verordnen. S. Sam. Lentzens Diplomat. Stiftshistorie von Halberstadt p. 283. 295. 302 und dessen Diplom. Stiftshistorie von Havelberg p. 68. Schelhorns Ergötzlichkeiten aus der Kirchenhistorie p. 691. Des Cardinals Sendschreiben von der Verbesserung der Klöster in Braunschweig, stehet in Phil. Jul. Rehtmeiers Kirchenhistorie der Stadt Braunschweig T. I. p. 245. Von der Reformation des Closters Osterholz, die der Probst Lünenberge auf des Cardinals Befehl angestellet, S. Herzogth. Brem. und Verd. Th. IV. p. 9. In Göttingen Grübers Beschreib. der Stadt Göttingen B. II. p. 251.

diesen vornehmen Geistlichen nach Würden zu empfangen. Seinen prächtigen Einzug hielt er A. 1504 am Himmelfahrtstage. Der **Erzbischof Johan und Herzog Christoph von Braunschweig sein Coadjutor**, ritten ihm ausser der Stadt entgegen, empfingen und bewillkommten ihn mit aller Ehrerbietung, und begleiteten ihn mit grossem Gepränge in die Stadt und nach der Cathedral Kirche.

Die Proceßion fing von dem Stephans Thore an, in folgender Ordnung. Alle Aemter mit Torbizen r) und brennenden Lichtern. Die Schüler aus den drei Schulen mit Rachelen. s)

r) Torbizen, Torschen und Tordizen, Englisch *Torch*, sind Fakkeln, *funalia faces*. S. J. L. Fritsch teutsch-lat. Wörterb. P. II. p. 378.

s) Rachelen, Rocheln, *Rockeling*, *Rokelin*, sind feine Ueberkleider mit engen Ermeln, eine Art Kleidung der Geistlichen, von Chorrok, komt von dem barbarischen Wort *Roccus*, *Rochetum*, ein Rok, und von dem diminutivo Röklein, Rocheln, Französisch *Roquet*, Ital. *Rochetto*, ein Priesterrok. Bei dem Rethmeier (Braunschw. Kirchenhist. Beilag. P. I. p. 5.) heissen sie Ruchelen. vid. DV FRESNE *Glossar.* FRITSCH *l. c.* P. II. p. 124. v. *Rocola*. G. J. VOSSIVS *de Vitiis Serm.* L. II. c. 16. p. m. 265. WACHTERI *Glossar. Germ.* p. 1301. H. SPELMANNI *glossar.* p. 489. Bei der Domkirche in Hildesheim tragen die Chorschüler noch heut zu Tage Röklein, wenn sie zur Kirche gehen. J. B. Lauen-

Die Pauliner, schwarzen und grauen Mönche in Ordenskleidung, mit Dalmatiken, Caseln und Kappen, sie trugen die Monstranz, und die heiligen Reliquien ihrer Kirchen. Die Domschüler und Sänger, Chorschüler, Vicarien, und Capellanen. Die Domherren, die Canonici der Kirchen der heiligen Willehadus, Anscharius und Stephanus, mit ihren Heiligthümern, der Abt Gerhard zu St. Paul, mit seinem Stabe und seiden Kappe. Der Cardinal ritte auf einem geschmükten Maulthier, und hatte den Erzbischof Johan zur Rechten, und den Coadjutor Christoph zur Linken. Vier Rathsherren Heinrich Vasmer, Friederich Hoet, Ratje von Line, und Albert Grove trugen den seiden Himmel über ihm. Den Cardinal begleiteten seine Garde Reuter. Es folgte der Stadtrath, die Bürgerschaft, und das gemeine Volk. Die Strassen und Häuser vom Stephans Thore an, bis zum Osternthore waren mit gülden und seiden Stükken, Tapeten ꝛc. behangen, die Erde mit Graß bestreuet, die Häuser mit grünen Laub gezieret. Alle Klokken in der ganzen Stadt wurden geläutet. Nicht weit von dem Dom stunden die Musicanten mit allerlei Instrumenten. Als sie vor dem Dom gekommen waren, stiegen die Herren ab, der Probst besprengte den Cardinal mit Weihwasser, und segnete ihn mit Weirauch.

Wie

Lauenstein Diplomat. Historie des Bißthums Hildesh. p. 249.

Wie sie in die Kirche gingen, wurde das Te Deum laudamus &c. angestimmet, die Schüler und Geistlichen stunden von beiden Seiten. Die Laien gingen zwischen durch bis ans Chor, die Herren und Vornehmen gingen hinauf, und ward ein feierliches Hochamt gehalten. Dem Probst von Lübeck folgten 32 Männer mit brennenden Lichtern, welche verschiedener Missethaten wegen ins Elend verwiesen waren. Diese gingen bis vor dem Dom, stellten sich nachher vors Rathhauß, alwo sie auf Vorbitte des Cardinals begnadiget wurden. Weil nun der Rath den Erzbischöfen niemals zustehen wollen, bei ihrem Einzuge in die Stadt, die Verwiesene wieder einzunehmen, und denenselben die Freiheit zu schenken, so geschahe diesesmal solches nicht anders als mit der ausdrüklichen Bedingung des Raths, daß diese Losgebung den Gerechtsamen und Privilegien der Stadt nicht schädlich seyn solte, zu welchem Ende er einen Schein ausfertigen und überreichen lassen muste. t) Der Rath zu Bremen schenkte dem Cardinal einen Ohm Wein, ein Faß Eimbeker Bier, 2 Lächse, 2. Ochsen, 12 Lämmer, 6 Tonnen Bremer Bier,

t) KREFTING *Disc. MSS.* C. XIII. p. 251. *Raymundus &c. A. 1503 id non obtinuerit, quoad solennibus tabulis civitati caveret, id ejus juribus, privilegiis & statutis non fraudi fore, sed se potius ea, cum omnium, tam juris quam facti defectuum suppletione, Apostolica Auctoritate confirmare.*

und einen vergüldet silbernen Stoep (Becher) 87 Goldgülden an Werth. u) Nach der feierlichen Messe pflegte der Cardinal sich auf einen erhabenen Stuhl zu sezen, und eine lateinische Ermanungsrede an das Volk zu halten, welche ein Graf von Kirchberg sein Diaconus verteutschte, und etlichemal wiederhohlte. Christoph der Coadjutor, dienete ihm hier als Subdiaconus. Nach vollendetem Gottesdienste theilete er dem häufig versamleten Volke den Segen mit. x)

Im Jahr 1503 bestätigte der Cardinal dem Stifte alle seine Jura und Privilegia, durch päbstliche Autorität. y)

§. 10.

u) Renners, wie auch Schenens und Rhynsbargs Brem. Chron. *ad h. a.* Ein Stoep war ein grosser Pocal, das gewöhnliche Geschenk, so man grossen Herren ehedem gab. Ein solcher Stoep pflegete vier und mehr Quart Wein zu halten, wovon das diminutivum Stübchen noch gebräuchlich ist. Islandice *Staup*, poculum. ap. HICKES. T.II.p.88. vid. DV FRESNE, v. *Staupus*, FRISCH *l. c.* v. *Stauf* p. 323. WACHTERI *Gloss.* p. 1593. J. SCHILTERI *Thes. Ant. Teut.* T. III. p. 766. SPELMANNI *Glossar.* p. 525. *Stopa* ein Stübchen in Statuto Civitatis Hanoveræ de A. 1303 apud GRVPEN *Orig. & Ant. Hanover.* p. 323.

x) CRANZII *Metrop.* CHYTRÆI *Sax. ll. cc.*

y) Das Document stehet in Herm. Conrings gründl. Bericht ꝛc. T. I. Opp. p. 921. Conf. Erzbischöfl. Brem. Nachtrab, *in Append.* p. 336.

§. 10.

Händel und Streitigkeiten mit der Stadt Bremen ꝛc.

Im Jahr 1498 waren verschiedene Irrungen und Streitigkeiten zwischen dem Erzbischof, Capitel und der Stadt entstanden. Jene führten allerhand Beschwerden an, besonders über die Verringerung des Tonnenbandes, über den Zoll zur Burg, welchen der Erzbischof der Stadt streitig machte, und dergleichen mehr. Diese beklagte sich über Beeinträchtigungen in ihren geistlichen Gerechtsamen, und andere Punkte. Es wurde aber unter beiden Parteien ein gütlicher Vergleich getroffen, wobei die Hamburger, unter welchen der berühmte Doctor Albert Cranz mit war, und die Lüneburger mit Zuziehung Bartholds Bischofs von Hildesheim wirksame und hülfreiche Hand leisteten. z)

336. *Assertio Libert. Brem.* p. 668. Lünigs Reichsarchiv *Part. Spec.* Cont. IV. P. I. p. 235. Daß er, wie so eben gemeldet, in demselben Jahre auch der Stadt ihre Rechte und Freiheiten bestätiget habe, bekräftiget KREFTING in *disc. cit.* cap. XI. p.m.188. *Raymundus — 1503 civitati omnia sua jura & privilegia Apostolica Auctoritate confirmavit.*

z) *Assertio Libert.* p. 283. und p. 992. DILICHII *Chron.* p. 173. Die Urkunde von diesem Vergleiche stehet in J. RODE *Registro MSS.* p. 191 und in unserm Anhange hinten no. 2.

Im Jahr 1499 stifteten das Capitel und der Rath einen feierlichen Vergleich unter sich, daß ohne Wissen und Willen beider Partheien keine Schlösser des Erzstifts verpfändet, kein Krieg angefangen, und keiner in seiner Freiheit gekränket, dabeneben kein Erzbischof ins Stift eingeführet werden solte, ehe und bevor er nicht durch einen Eid, und schriftlichen Revers sich dazu verbunden hätte. a)

Wie in den alten Zeiten das unglükliche Strandrecht aufkam, so übeten solches die an der Elbe und Weser wohnende Völker auch aus, da nicht nur die Güter von verunglükten Schiffen, sondern auch sogar die Menschen in ihre Botmäßigkeit verfielen. Es ward auch dieses Recht bald auf das feste Land ausgedehnet: Wenn nemlich ein Wagen umgefallen, oder einige Waaren von demselben abgefallen waren, so wurden selbige weggenommen. Wenn jemand ins Wasser vom Pferde gefallen, und ertrunken war, so war das Pferd verfallen. Stürzte jemand von dem Boden des Hauses herab, so muste das Tach desselben Hauses gelöset, und mit Gelde bezahlet werden. b) Dieses Recht heißt in alten Documenten *Vare*, *Varech*, das Fahr-

a) DILICH. *l. c.* p. 178. KREFTING *l. c.* Cap. XXI. wo er weitläuftig untersuchet, was für einen Einfluß die Stadt in das Erzstift ehedem gehabt habe.

b) Herzogth. Brem. und Verd. B. I. p. 107.

Fahrrecht, c) und das Grundruhrrecht, *Grundröringe*. d)

c) *Vare*, *Varæ*, von Fahren, in mitleren Zeiten hieß es im verderbten Latein *Juri capium*, und *Captio*, ein rechtliches Verfahren. Die Meinung der Gelehrten von dem Ursprung und der Bedeutung dieses Worts sind sehr unterschieden. J. L. Frisch erkläret dieses Recht aus alten Urkunden, in Deutsch Latein. Wörterbuche Th. II. voce *Vare*, pag. 396. C. G. HALTAVS in *Glossar. German. medii ævi*, und Herr von Westphalen T. III. *in Præfat.* p. 26. *in nott.* PH. W. GERKEN *Fragmenta Marchica* P. II. p. 130. J. C. PESLER *de origine vocis Lehnware*. Frcf. ad Viadr. 1750. 4. führen die verschiedene Bedeutungen dieses Worts aus alten Büchern an. Conf. JOH. SCHILTERI *Thesaur. Antiquitt. Teuton.* T. III. p. 779. wo das Wort von *vahen*, *fahen*, *capere*, und *wrecht merx defecta*, abgeleitet, und ein weitläuftiges Zeugniß aus einem geschriebenen Codice der Königl. Bibliothek zu Paris von dem Normannischen Varecht mitgetheilet wird. GE. HICKESII *Antiquitt. Literat. Septentr.* T. II. p. 99. des berühmten Canzleiraths und Prof. Joh. Ihre zu Upsal (diss.) *brevis historia Juris Varechi*. Upsal. 1752. p. 5. Er leitet das Wort aus dem Gothischen ab, von *wag*, *wog*, unda, und *reka* movere, pellere, adeo ut *Wagrec vel Warec nihil aliud sit, quam undis agitatum & pulsum &c.*

d) Ruhrrecht, von rühren, berühren, wenn das Schif den Grund berühret und zerscheitert. Die

Her-

Die Stadt Stade ist durch einen Freiheits-Brief vom Kaiser Otto IV. von A. 1209 längst davon

Herzoge von Sachsen-Lauenburg und die Stadt Lübeck haben schon A. 1410 einen Vergleich getroffen, an den Gütern solcher verunglükten Schiffe keinen Antheil zu haben. Die Urkunde stehet in des berühmten Lübeckschen Syndici Herrn J. C. H. DREYER *Specimine Juris publici Lubecensis, circa inhumanum jus naufragii*, Strandrecht, p. 3. Derselbe führet ein Mandatum poenale des Pabstes Innocentius IV an, welches er in einer Bulle der Stadt Lübeck schon A. 1250 ertheilet hat. S. *Bullarium Lubecense in Miscellaneis Lubecens.* Vol. II. p. 4. (Rostoch. & Wismar. 1759. 8.) Conf. ibid. p. 24 & 29. Eben dieses geschahe von dem Hanseatischen Bunde, und den Häuptlingen Ostfrieslands, A. 1400 wo bei der von der Stadt Bremen Verordnete Johan Rane ein Rathsherr, war. *Id.* p. 228. Man hat noch eine Urkunde von A. 1315 *in crastino Marcellini & Petri*, durch welche die Bremer mit den Putjadingern einen Vertrag über bisher obgeschwebte Streitigkeiten aufrichteten, und vornemlich über die Freiheit der schifbrüchigen Güter, so künftig in Küstringen geschehen möchten, sich verglichen. Hinten in der Anzeige verschiedener Urkunden werden dergleichen Verträge mit dem Lande Wursten und den Ostfriesen mehr vorkommen, no. V. 1. 2. Man vergleiche hiemit des Herrn HIERON. RHODE, V. J. Doct. *diss. inaug. de Servaticio*, *vulgo* Bergelohn, Halle 1743, wo man viele Gesetze zur Erläuterung

davon frei gesprochen worden. e) Erzbischof Hildebold verbietet daher in dem Privilegio, welches er der Stadt Stade 1259 ertheilet, auch dieses Recht auszuüben: *Nullum juri capium, quod vulgo* VARE *dicitur coram advocato, vel alio quovis judice sustinebunt.* Diplomatar. Stadense no. 26. in Herzogth. Br. und V. Th. VI. p. 124. Obiges Privilegium haben die vier folgende Erzbischöfe von Wort zu Wort wieder bestätiget. Ebendas. p. 128.

Die Bremer sind dieser Loskaufung von dergleichen ungefehren Zufällen länger ausgestellet gewesen. Im Jahr 1425 des achten Tages nach S. Martini stifteten Bischof Nicolaus, das Domcapitel, und Senatus Bremensis einen Vergleich, worinnen gesezet und befestiget wurde, daß den Bremischen Bürgern keine Ge-

rung dieser Materie, besonders §. 15 antrift, und Herrn IHRE *diss. citt.*

e) Herr G. Roth hat dieses Privilegium der Stadenser zuerst ans Licht gestellet, und die Vare insbesonder erkläret *in Diplomate, sive Privilegio Ottonis IV Stadensibus irrogato*, Stadæ 1717. 4. Der berühmte Oberappellations Gerichtsrath in Zelle, Herr Esaias Pufendorf hat dieses Privilegium seinen *Observatt. Juris Vniv. T. II. in Append. no.* 4. p. 152. Christ. Gottl. Riccius in den Stadtgesezen L. I. c. 9. §. 12. p. 167 und der Herr Gen. Super. Pratje in dem *Diplomatario Stadensi* no. 9 mit eindrukken lassen. S. Herzogth. Br. und Verd. Samml. VI. p. 97.

Gewalt, Absezung, **Umstörzung**, **Grundrörung**, kein Noth oder Ueberfall in dem **Gerichte zu Langwedel** wiederfahren solle, und daß die Amtleute deshalb kein Geld nehmen sollen. Die Urkunde ist noch vorhanden. **Otto der Strenge**, Herzog von Braunschw. hat den Fremden und Bürgern zu **Hannover** schon A. 1280 die Freiheit ertheilet, daß ihre Wagen, wann sie über eine Brükke führen, und Schaden litten, von der **Grundberührung** frei seyn solten: Die Worte in der Urkunde lauten so: *Ceterum Hospites sive Burgenses* (Hanoveræ) *quos pontes transire contigerit; si in ea dampnum aliquod paciuntur, quod* Gruntroringhe *vulgariter dicitur, nullum ab advocatis nostris ipsis pro eo dampnum inferetur.* Die Urkunde stehet in dem vortreflichen und sehr gelehrten Werke, ORIGINES *Guelficæ* T. IV. p. 198. no. XCIII.

Nachher A. 1495 hat Erzbischof und Administrator **Heinrich**, das Capitel und die Stadt den Vergleich getroffen, daß die **Amtmänner des Schlosses Langwedel** sich nicht mehr anmassen solten, was von dem vorbeifahrenden Wagen *(de rheda currente)* herabgefallen wäre, widrigenfals, solte es, wenn die Eigenthümer es wiederforderten, auf Begehren der Stadt dreidoppelt bezahlet werden. f)

Das

f) DILICHII *Chron.* p. 172.

Das Unbillige und Ungerechte dieses Verfahrens bei unglüklichen Leuten leuchtet von selbsten in die Augen, deswegen auch von alten Zeiten ein jeder Erzbischof bei Antretung seiner Würde unter andern Versicherungen der Erhaltung der Privilegien schwören müssen, sich dergleichen Rechts niemals zu bedienen. Die Worte in der Eidesformel lauten also: *De böſen Wanheiten de in duſſem Lande averlangk vorgenommen werden dorch de Amtlüde, wen enem Fohrmanne ene Lünſe ut dem Rade fält, dadorch de Wagen umſtörtede, ofte he ſunſt umſchlöge van unwahne Wege, de wil ick nümmer brucken, un ofte derglicken geſchehe, up des Stichts Straten, ſo dahne Unorde wil ick nimmermehr vornehmen ofte uththen.* g)

Fr. Hat die Folge von dem Wagen auf das Pferd zu schliessen, seine Richtigkeit?

Im Jahr 1503 hatte dieses böse Recht und Gewonheit, ihre Endschaft noch nicht erreichet. Es war nemlich in der St. Martens Tränke einer von dem Pferde gefallen, und ertrunken. Als der Stadtvogt dieses vernam, eignete er sich das Pferd zu. Der Erzbischof Johan aber ließ auf Anhalten der Bremer Herren, ihrem Schreiber Albert

sein

g) JOH. RODE *Regiſtrum MSS.* p. 77. Conf. JOH. JANSSEN, Brem. J. V. D. diſſ. jurid. inaug. *de Jure rerum caſu amiſſarum*, ſpeciatim §. 4. & 14. ſub Præſidio *Henr. Ern. Keſtneri* J. V. D. & Prof. Rintel, 1710.

sein Pferd wieder losgeben, davon sein Schüler abgefallen, und ertrunken war. Er erzählet (in seinem *Registro MSS. p. 26.*) diesen Vorfall selbst, sezt aber hinzu: Dieses geschah nach Gnade, und nicht nach Recht. Er füget noch ein Exempel bei, da ein Fremder von Hervede bei dem Vangentorne in demselben Jahre von dem Pferde gefallen, und ertrunken, da denn der Vogt das Pferd sunder Insage behalten. h)

Hatte der Erzbischof, in den so eben angeführten Worten aus dem Eide, den er selbst geschworen, nicht auch durch einen Eid bekräftiget, dieser bösen Gewonheit sich nimmermehr zu bedienen? Also geschah die Losgebung des Pferdes nach Recht, und nicht nach Gnade. Der Erzbischof Johannes oder Jonas der Däne urtheilte in ähnlichem Falle lange vor ihm weit billiger, wie solches Cranz i) erzählet. Die Ein-

h) Conf. ROTH *in diplom. cit.* p. 23. Dieses sol ein besonderes den Erzbischöfen zustehendes Recht gewesen seyn, wie Conring solchergestalt urtheilet, in gründlichem Bericht Cap. XXVII.

i) *Justitiæ* (Johannes) *quoque tenax erat, nam mercator quidam pontem transiens, plaustrum cum mercibus suis casu subvertit. Præfectus defert rem Pontifici quasi naufragium, merces tetigisse terram, & ideo cecidisse in commissum, ut confiscarentur. Recusabat Archiepiscopus, increpans, præfectum, quod malis*

Einwendung, der Bischof habe nur geschworen, den umgefallenen Wagen loszugeben, und nicht das Pferd, wenn einer herunter gefallen, und sein Leben verlohren hätte, wird wol keinen Grund haben, indem in der Eidesformel nur der Hauptpunkt von ohngefehren Vorfällen, die sich oft zutragen, berühret wird, und die anderen Fatalitäten von gleicher Art mit darunter begriffen werden.

Diese ungerechte und böse Gewonheit hatte sich in den damaligen Zeiten weit ausgebreitet. Denn wie einige Pferde eines Lübekschen Bürgers in den Plöner See gefallen, und theils erstikket waren, und die Lübeker das noch lebende wiederforderten, schrieb Niclaus Ranzow Amtmann zu Plön an den Rath zu Lübek, daß durch einen feierlichen Spruch des Landgerichts, solches dem Königl. Fisco zuerkannt worden. k) Und

lis pontibus iter publicum sterneretur ; nihil peccasse hominem, qui culpa præfecti calamitatem incidisset : sed etsi quid peccasset, non perinde mox amisisset sua. Jubebat reddi omnia ejus bona. Metrop. Joh. Renner hat eben diese Begebenheit in dem Leben Erzbisch. Jonä p. m. 195 der Brem. Chron. Conf. c. O. THYLII *Diss. de Jure Viarum publicarum.* Heidelb. 1725. in J. J. MOSERI *Syntagm. Dissertatt. Select. ad Jus publ. German.* p. 811.

k) Die Urkunde von A. 1466 hat der Herr Synd. Dreyer *l. c.* p. 4. wo er nach seiner grossen Belesen-

Und selbsten im vorigen Jahrhundert wolte **Franz Herzog von Sachsenlauenburg** dieses Recht noch ausüben. Als ein Pferd eines Lübekschen Fuhrmanns von der Brükke bei Potterau gefallen war, eignete sich der Herzog das Pferd zu. Die Lübeker wirkten endlich vom Kaiser Matthias den Befehl aus, daß der Herzog das Pferd seinem Eigenthümer wieder zustellen muste. l)

Um wieder auf unsern Erzbischof Johan zurük zu kehren, so hat er in der Bestallung **Martin Hemelyncks** zum Vogt in Bremen von A. 1506 durch denselben dem Capitel versichern lassen, an dem Pferde der ihrigen kein Recht zu haben, wol aber anderer Leute, denen dieses Unglük wiederfahren, Pferde wegzunehmen. Die Worte lauten in der Urkunde also: *Wurde ock dat Unheil geschege in der Wesser, ofte in anderen Watern, dar de Vögedye Rechtigheit*

lesenheit verschiedene Schriftsteller von diesem Gegenstande anführet, zuerst bekannt gemacht.

l) Das Diplom ist 1614 unterschrieben, und stehet in Herrn Dreyers *Spec. cit.* p. 5. Man vergleiche hiemit Seite 36 den artigen Einfall und Scherz des Herrn Syndici, über das Wort *Juramentum*, da nemlich der Erzbischof geschworen, dergleichen Gewonheiten nicht mehr auszuüben, und die Pferde doch wegnehmen ließ: *Juramenti*, (inquit,) *non aliam agnosco etymologiam, quam quæ fit a jure, jusculo, quod semel sumptum gulam non amplius titillat.*

heit hevet, dat we to Perde ofte to Vothe vordrenckt, den so an de Oere vorbenampt geschüde, dat God nicht en wil, und ör egen Perde weren, dar en wil und schall nyne Rechtigheit anthen, oft hebben, und wil ock öre Beste weten und doen. m)

Weil schon damals in einigen hohen Stiftern eingeführet war, keine andere als adliche und freiherrliche Personen zu Canonicos anzunehmen, so hat der Erzbischof auch eine Verordnung gegeben, das hinführo kein **Bremer Stadtkind**, wenn es nicht von Adel wäre, n) zum **Domherrn** erwehlet werden solte, o) wie solches sonsten

m) Diese Urkunde hat Conring im gründlichen Bericht ꝛc. cap. XX. coll. cap. XXVII.

n) Doch konten die Doctores nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Alpen sagt, in Bremen wären vor diesem 20 Edelleute, und 5 gelehrte Doctores Domherren gewesen. *In vita Christophori Bernhardi Episcopi Monaster.* P. II. p. 520.

o) Eben diesen Schluß hat das Capitel zu Paderborn lange vorher A. 1480 gefasset, daß nemlich alle Domherren von rittermäßigen und vornehmen Geblüte abstammen solten, welches Pabst Sixtus IV bestätigte. S. SCHATENII *Annal. Paderb.* T. II. p. 739. Im Stifte Hildesheim ist dieses Statutum erst A. 1576 gemacht worden. J. B. Lauenstein diplom. Historie des Bißth. Hildesheim p. 226. Herr D. G. Struben führet mehr Beispiele an, daß

sonsten oft geschehen, woraus man seine Gesinnung gegen sein Vaterland und seine Landsleute abnehmen kann. p)

Wie Kaiser **Heinrich der Vogler** im 10ten Jahrhundert nicht allein viele Landjunker, sondern auch den neunten von der Landmiliz zwang, in die Städte zu ziehen, und daselbst sich wonhaft nieder zu lassen, so wurden die Städte dadurch ansehnlich vergrössert, mit reichen Familien und mehrern Einwohnern versehen, obgleich die adlichen auch noch immer den Namen von ihren Dörfern und Gütern führten, welchen ihre Vorfahren ihnen ertheilet, und wovon sie sich genennet hatten. q) Selbst die Grafen und Edelleute

nur alte von Adel in Domstiftern aufgenommen worden. Nebenstunden Th. III. S. 411. f.

p) Renner *ad a. 1511.* Erzbischof Johan Friderich hat ein Statutum gemacht, worin er befiehlt: *Volumus & statuimus, ut in posterum nemo assumatur vel eligatur in Canonicum Bremensem, nisi sit Illustris, Nobilis vel graduata persona, nimirum Doctor aut Juris utriusque Licentiatus præhabita tamen informatione super indole & aliis qualitatibus.* A. 1545 Montags nach Exaudi richtete der Rath alhier mit dem Capitel zu St. Stephan einen Vertrag auf, daß die Beneficia niemand anders conferiret werden solten, als Gelehrten und tauglichen Personen, die der Kirche und Gemeinde dienen und nüzlich seyn können ꝛc. MSS.

q) S. GUNDLINGII *diss. de Henrico Aucupe* §. 20.

te trugen kein Bedenken das Bürgerrecht in den Städten und Dörfern zu gewinnen, um Schuz und Schirm dadurch zu erlangen. Exempel aus andern Geschichtschreibern führet an Herr D. G. Struben in Nebenstunden Th. IV. p. 381. Und Friedrich von Bardenflete mit andern Rittern bekam A. 1337 das Bürgerrecht zu Bremen. MVSHARDT *Monum. Nobilit. Brem.* p. 93.

Daß auch verschiedene adliche Geschlechter aus dem Stifte in die Stadt Bremen gezogen, und mit Beibehaltung ihrer Rechte und Privilegien in Ansehung ihrer Landgüter von alters her darin gewohnet, auch ihre eigene Curien oder Höfe darin gehabt, und ferner in dem Regimente derselben die höchsten Würden in ihrem Bürgerstande mit bekleidet haben, braucht nicht viel Beweises. Unter solchen sind vornemlich die Fresen, Stedinge, Gröninge von der Hude, und besonders die Gröpelinge berühmt. r) Aus solchen Geschlechtern sind die nachherigen Patritien und Patritiatfamilien in den grossen- und Reichsstädten entstanden, wovon mit mehrern Herr Scheidt, in Nachrichten von

§. 20. PFEFFINGERI *Vitriar. Illustr.* T. II. p. 807. C. G. SCHWARZII *Propositiones Historicæ* §. 4. p. 6. Altorf. 1737. Allgemeine Geschichte der Handlung und Schiffarth Th. II. p. 882.

r) S. Herrn Past. VOGTS *Monum. ined. Brem.* B. II. p. 240.

dem hohen und niedern Adel in Teutschland p. 180. und folg. handelt.

Unser ehedem berühmte Superintendent **Urbanus Pierius** zählet weit mehr alte adliche und patriciat Geschlechter, die sich häuslich alhier niedergelassen, und zum theil längst ausgestorben sind, mit mehrern auf, woraus ich von den ausgestorbenen Familien folgendes zum Beweis anführe:

Defecere quidem stirpes ab origine multa,
Multaque nunc proavis stat domus orba suis.
Harstedii, *Nachwedelii*, *Doneldii* & *Hari*,
Mutzelii, *Remi*, *Duckelii*, *Frisii*.
Brundirici, *Craji*, *Gröpelingi*, *Scharnbeciique*
Et qui de *sylvæ* nomine s) nomen habent.
Vasmerii, *Hudenii*, *Schlamsdorphi*, *Bramstediique*
Mandslovii, *Gravii*, *Dethusii*, *Rodii*.
Kindii & *Olwagii*, dicti qui deinde *Leones*,
Cumque *Molenbeciis*, *Wulfii* & *Holstenii*.
Vt taceam *Reinos*, *Drakeburgos*, vosque *Ruthenos*,
Lubberios, *Danos*, cumque *Grotis Bekios*.
Et qui pro Solymis Bolinæi castra secuti,
Gesserunt valida fortia bella manu.

Quos

s) *van Wolde.*

Quos ego prætereo nunc omnes, Curia rythmis
Vestra quod illorum nomina scripta tenet.
Excessere omnes: *Bremana* nullus in *Vrbe*
Ex horum veteri stirpe superstes agit.
Sed tamen antiqua multi de stirpe supersunt,
Qui possunt atavos enumerare suos.
&c. &c.

VRBANI PIERII *Elogium de urbis Bremæ antiquitate, Consulumque & Senatorum ordine* in Cel. POSTII *Fastis Consular. & Senat.* p. 66. Conf. MVSHARD, *l. c.* p. 70.

§. II.
Sein Ende und Character.

Erzbischof **Johan** starb A. 1511 den 4ten Decembr. zu Bremervörde. t) Sein Leichnam wurde am Tage Nicolai den 6ten desselben Monaths nach Bremen gebracht. Als man damit vor St. Anscharii Thor gekommen war, gingen alle Geistliche und Weltliche in grosser Procession dahin, und begleiteten ihn solchergestalt bis in

t) Einige wollen den 14ten December als seinen Sterbetag angeben. Es ist aber ein Irthum. Johan Ottho bekräftiget auch, er sey am 4ten Dec. am Tage Barbarä gestorben. In *Catal. Episcop. Brem. ap.* MENCKENIVM T. III. *Scriptor. Rer. German.* p. 812.

den Dom, wo er in seinem bischöflichen Ornat zur Schau bis den folgenden Sontag den 7ten stehen blieb. Darauf er nach gehaltener hohen Messe, und vorhergegangener Proceßion durch den Kreuzgang, in einem ausgemauerten Grabe in der Domkirche zu den Füssen seines Oheims, des bei Lebzeiten gewesenen berühmten Domprobstes Johan Rode beigesezet, und begraben wurde.

Folgende Grabschrift ist ihm nachher zum Andenken auf seinen Stein eingehauen worden.

ANNO DOMINI 1511 D. 4. DEC. OBIIT REVERENDISSIMVS IN CHRISTO PATER ET DOMINVS IOHANNES RODE, ARCHIEPISCOPVS BREMENSIS, FILIVS HVJVS CIVITATIS. CVJVS ANIMA REQVIESCAT IN PACE.

Wie lange er nun diesem Erzstifte vorgestanden, läßt sich aus dem vorhergehenden 4ten Spho einigermassen schliessen. Denn ist er im Jenner des 1497sten Jahrs erwehlet worden, und mit Ausgang des 1511ten Jahrs gestorben, so hat er beinahe 15 Jahr das Stift regieret.

Fast alle Schriftsteller geben ihm einhellig das Zeugniß, daß er ein gelehrter und frommer Mann zu seiner Zeit gewesen, der die Gerechtsamen seiner Kirche nach allen Vermögen vertheidiget,

diget, u) und sie oft zu weit ausgedehnet hat,

u) Seine Hauptabsicht ging beständig dahin, das Erzstift zu erweitern und die Städte Hamburg und Bremen unter dem Gehorsam des Erzbischofs zu bringen, deswegen müste nach seinem Urtheil, Hamburg von den Rechten der Bremischen Kirche nicht getrennet werden, sondern derselben so wol in geist- als weltlichen Regiment ganz unterworfen seyn, und habe von den ältesten Zeiten auch alzeit dazu gehöret. S. LAMBECII *Catal. Script.* p. 24. *edit. Fabric.* Von der Stadt Bremen ist sein Ausspruch sonderbar, und leget wiederum ein Zeugniß ab, wie geneigt er seinem Vaterlande gewesen, darinnen seine Vorfahren wol 300 Jahr alle Ehre und Schuz genossen. "Legi & relegi omnia privi-"legia Ecclesiæ Bremensis, & copias eorun-"dem, omnes contractus, omnes recessus, "omnes confoederationes. in hac terra cele-"bratas, omnes diætas habitas, a diebus an-"tiquis usque in hunc diem, non invenies "aliud, seniores tui tibi aliud narrabunt, nisi "quod ecclesia Bremensis non habet, nec ab "initio habuit majores & deteriores persecu-"tores & inimicos, quam Bremenses, qui "odio lethali & inextinguibili eam perse-"quuntur. Non est spes, quod Ecclesia Bre-"mensis potest in tranquillitate stare, neque "respirare, nisi suppressis Bremensibus. Tunc "erit pax & tranquillitas in hac terra, tunc "erit pax inter sacerdotium & regnum, tunc "erit unus pastor, & unum ovile, & non "prius." JOH. RODE *in Registro MSS.* p. 66. *Assertio Libert. Brem.* p. 649.

der durch seine Geschiklichkeit Wilfährigkeit, und Gelehrsamkeit, mit grossem Reichthum verbunden, sich eine Ehrenstaffel nach der andern zu bahnen gewuſt, der endlich bis zur höchsten Würde eines so ansehnlichen Erzstifts hinaufgestiegen ist, und dasselbe wider alle Anfälle mit grosser Klugheit regieret hat. Alb. Cranz nennet ihn einen sanftmüthigen und bescheidenen Mann, der, wenn er für seine eigene Ruhe sorgen wollen weit besser gethan hätte, daß er Domprobst geblieben wäre, weil er dieselbe bei der Regierung des Stifts nicht gefunden hat. x)

Der

x) *Metrop.* L. XII. 23. *Vir mansuetus & modestus, si suæ studuisset tranquillitati, longe melius habiturus in præpositura, quam sit expertus in Archiepiscopatu.* Consentit DAV. CHYTRÆVS *Saxon.* L. II. p. 66. *Qui* (Joh Rode) *electus, si, ut pecuniæ ac divitiarum, sic prudentiæ & modestiæ patrui hæreditatem adiisset; illiusque exemplum fuisset imitatus: multo tranquillius & beatius, curriculum vitæ in his terris suum transegisset &c.* CORN. HAMSFORTIVS, *Johannes Roda; vir doctrina, & familiæ licet obscuræ, honestate omnibus notus pontificatum Bremensem sacerdotum suffragiis gessit. Hic tenax fuit, & ob præteriti præsulis,* (Henrici Schwarzburgici) *sumptus nimios ecclesiæ idoneus. De rebus Holsa-*

Fr. Finden sich in alten gleichzeitigen Schriftstellern noch mehr Zeugnisse?

Der so eben angeführte Theologus **Urbanus Pierius** hat in seinem Lobgedichte auf die **Stadt Bremen** unter andern auch die berühmten Männer derselben in vorigen Zeiten aufgezählet, und dabei der zween Stadtkinder des **Burchard Grelle** y) und **Johan Rode** erwehnet, welche zur Würde eines Erzbischofs alhier erhoben worden. Folgende Stelle ist zu merkwürdig, als daß ich sie mit Stilschweigen vorbeigehen könte:

Holsatorum, apud Ill. WESTPHALEN T.I. *Scriptor.* p 1730. *Anon. Chron. Brem.* "Johannes Rohde was eines Börgers Söhne van "Bremen, he was ein Doctor, ein from gelehrt Mann, und was Dohmpraweſt tho "Bremen, de word gekohren Ao. 498." &c. *Nachtrab &c. in Assert. Lib. Brem.* p. 990.

y) Burchard Grelle der 33ste Bischof zu Bremen, von reichen, frommen und angesehenen Eltern in Bremen gebohren. Ein mit Weisheit, Gelehrsamkeit und Tugenden begabter Mann, wurde zu Avignon in Frankreich von dem Pabste Johanne XXII A. 1327 zum Erzbischof ernannt, und eingeweihet, regierte das Stift mit grosser Klugheit, hielt A. 1328 einen Synodus zu Stade, wobei die Bischöfe von Schwerin, Lübeck, und andere Suffraganei erschienen, und vornemlich die bösen Sitten und Lebensart der Geistlichkeit verbesserten, er stiftete übrigens viel Gutes ꝛc. und starb A. 1344. S. G. Renners *Chronicon MSS. Brem. in vita ipsius* p. m. 206. sq.

Nec minus e veterum deducit origine stirpes,
Antiquas numerans BREMA vetusta domos
E quibus evecti vel sunt ad EPISCOPI honores
Ædе PETRI in summa vel tenuere locum
Gessit enim Mitram BVRCHARDVS GRELLE pedumque,
Dum Sacer Antistes non sine laude fuit.
JOANNESque tuum RHODI, caput insula texit;
Civibus e vestris natus uterque licet.
Stirpibus e Veterum serie longissima iisdem
Publica gesserunt numera in urbe Viri. z)

In des DAN. ANGLECRATORIS *Vitæ & res gestæ Archiepiscoporum & Episcoporum Bremensium*, welches Buch WILHELM WESSELIVS ein Buchdrukker zu Cassel, aus dessen *Opere*

z) Das ganze Gedicht hat unser ehedem berühmte Archivarius Herr Doctor von Post der Vergessenheit entrissen, und seinen *Fastis Consularibus &c.* mit anderen Gedichten beigefüget, p. 61 folg. Von Urban Pierius haben die besten Nachrichten J. C. BECMAN *Notitia Vniversit. Francof.* p. 107. sq. und Herr Doct. CONR. IKEN *in Orat. de illustri Bremens. Schola &c.* p. 62.

Opere Chronologico ausgezogen, und mit einigen ungestalten und oft wiederhohlten Bildern der Bischöfe, zu Cassel 1617. 4. ans Licht gestellet hat, findet sich wenig oder gar nichts beträchtliches zur Erläuterung der Erzbischöflichen Geschichte, wie er denn von vielen, und auch Erzbischofen Johan, no. 40. nichts weiter meldet, als: *Joannes Rodius obiit anno Domini 1511.* Man muß sich also durch den Titel, da es die **Leben und Thaten der Bremischen Erzbischöfe** im Munde führet, nicht verführen lassen, um darinnen etwas, das der Mühe werth ist, finden zu wollen. Viel besser ist die Beschreibung der merkwürdigsten Verrichtungen der Bremischen Erzbischöfe aus **Adam dem Bremer** und andern Geschichtschreibern, welche sich findet in **Casp. Danckwerths Landesbeschreibung der Herzogthümer Schleswig und Holstein** *p. 262.* **folg.** ob gleich darinnen von den besondern Umständen und Urkunden der Erzbischöfe noch nichts vorkommt. Die beste und ordentlichste Geschichte des **Stifts** und der Stadt **Bremen** hat der ehmalige Sächsische Geschichtschreiber und Prof. derselben zu Jena **Casp. Sagittarius** in einer Handschrift hinterlassen, deren Titel ist: *Historia urbis Bremensis eorundemque Archiepiscoporum Vitæ & res gestæ*, a) wovon

a) Conf. Ej. CASP. SAGITTARII *Introd. in Histor. Eccles.* T. I. c. 20. §. 26. p. 488 wo er obige Historie schon anführet. SEELEN *Athenæ Lubecens.* P. II. p. 273.

von das Original im hiesigen Archiv, und bei sehr wenigen eine Abschrift befindlich ist. Es sind diese *Annales* von beiden aus allen alten und neuern hieher gehörigen historischen Schriften in eine gehörige Ordnung gebracht. Da er aber dieselbe als ein Liebhaber der Geschichte, wie alle seine wohlgerathene übrige Schriften und historische Werke gesammlet, so muß man hier ebenfals keine Archivalische Urkunden als Beweise besonderer Umstände und Begebenheiten suchen. Mehr hieher gehörige Schriftsteller von dem Erzbißthum Bremen führen Fabricius und Herr Pastor Lappenberg an. b)

b) Der erste in *Indice Geographico Episcopatuum, ad calcem libri de salutari Luce Evangelii &c.* p. 33. Der zweite in den Herzogthümern Bremen und Verden P. I. p. 273. folg. Conf. J. F. PFEFFINGERI *Vitriar. Illustr.* T. I. p. 1166. sq.



Ablaß

II.

Ablaß Brief für Everhard Wagenfeld und seine Frau 1516.

Aus der Handschrift.

IOHANNES ANGELVS ARCIMBOLDVS, U. J. D. Præpositus de Arcisate, sedis Apostolicæ Prothonotarius, nec non in Colonienſi, Trevireñ. Saltzburgeñ. Bremeñ. Bisuntin. & Upsaleñ. provinciis earumque & in Cameracenſi, Tornaceñ. Morineñ. Attrebateñ. Camineñ. & Misneñ. civitatibus & dioeceſibus pro *Fabrica Basilicæ* principis Apostolorum de urbe nuncius & Commissarius, dilecto nobis in Christo *Everhardo Wagenfeld*, nec non *Alleke* uxori salutem in Domino sempiternam.

Sincera ferventeque devotio, quam ad sanctam Romanam eccleſiam & sedem Apostolicam ac dictam fabricam immenſi operis basilicæ sancti Petri de urbe (ad cujus

cujus commodum commiſſionis officium in negocio ſacratiſſimarum indulgentiarum pro ea conceſſarum exercemus) gerere comprobatis, ex quo juxta ordinationem per nos factam ex pinguedine charitatis ad illius reparationem contribuiſtis, merito nos excitat & inducit, ut illa vobis pie concedamus, per quæ depoſita peccaminum ſarcina & delictorum mole conſcientiæ pacem, & animarum veſtrarum ſalutem Deo propitio conſequi valeatis, nec non humilibus votis, illis præſertim, quæ ex devotionis fervore prodire conſpicimus, favorabiliter annuamus.

Hinc eſt, quod nos veſtris ſupplicationibus inclinati, ut aliquem presbyterum ſecularem, vel cujus vis etiam mendicantium ordinis regularem in veſtrum poſſitis eligere confeſſorem, qui confeſſione veſtra diligenter audita, pro commiſſis per vos exceſſibus, criminibus, delictis atque peccatis quantum cumque gravibus & enormibus etiam prædictæ ſedi Apoſtolicæ reſervatis, etiamſi talia forent propter quæ ſedes Apoſtolica eſſet merito conſulenda, ac cenſuris eccleſiaſticis etiam ab homine ad alicujus inſtantiam latis, de conſenſu pretium etiam ratione interdicti incurſis, & quorum abſolutio dictæ ſedi eſſet reſervata: præterquam machinationis in perſonam ſummi Pontificis, occiſionis epiſcoporum

porum & aliorum ſuperiorum prælatorum & injectionis manuum violentarum in illos & alios prælatos, falſificationis bullarum & literarum Apoſtolicarum, delationis armorum & aliorum prohibitorum ad partes infidelium, ac cenſurarum occaſione aluminum ſanctæ matris eccleſiæ, de partibus infidelium ad fideles contra prohibitionem Apoſtolicam delatorum incurſarum: ſemel in vita & in non reſervatis caſibus toties quoties id petieritis, & in mortis articulo omnium peccatorum plenariam indulgentiam & remiſſionem impendere, ac vos ab his debite abſolvere & poenitentiam ſalutarem injungere, nec non euchariſtiæ ſacramentum (præterquam in die Paſchatis & mortis articulo) aliis anni temporibus adminiſtrare, & emiſſa per vos vota quæcunque (ultra marino, ingreſſus religionis & caſtitatis votum duntaxat exceptis) in alia pia opera commutare poſſit & valeat. Et inſuper, ut liceat vobis, quoad vixeritis habere altare portatile cum debitis reverentia & honore; ſuper quo in locis ad hoc congruentibus aptis & honeſtis, etiam quovis anni tempore, præterquam in paſcate etiam in locis eccleſiaſtico interdicto ordinaria authoritate ſuppoſitis, cum vos occaſionem interdicto hujusmodi non dederitis, januis clauſis, excommunicatis & interdictis excluſis, non

pulſa-

pulsatis campanis & cum qualitas negotiorum pro tempore ingruentium id exegerit, etiam antequam illucescat dies, circa tamen diurnam lucem, ita quod nec vobis nec sacerdoti taliter celebranti ad culpam valeat imputari, per pastorem vel alium sacerdotem idoneum secularem vel cujusvis ordinis regularem, etiam in familiarium vestrorum domesticorum præsentia, dummodo ille seu quilibet eorum hujusmodi interdicto causam non dederit missam per pastorem talem celebrari facere possit.

Præterea vobis & liceat quamdiu vixeritis una cum hospitibus & familia vestra à quadragesimalibus usque ad dominicam palmarum & aliis diebus, quibus lacticiniorum usus est prohibitus, (cum ut accepimus, in partibus vestris oleum olivarum non crescat) butyro & caseo absque alicujus licentia, & cum consensu utriusque medici tempore infirmitatis in septimana sancta lacticiniis hujusmodi ac etiam tunc ac quocunque tempore prohibito ovis ac carnibus vesci.

Quodque vos aliquam vel aliquas ecclesiam vel ecclesias ad hoc per vos eligendam vel eligendas devote singulis quadragesimalibus & aliis diebus, quibus ecclesiæ urbis & extra eam per Christi fideles pro consequendis indulgentiis stationum

urbis

urbis visitari solent, similiter quoad vixeritis visitando tot & similes indulgentias & peccatorum remissiones consequi valeatis & possitis, quas consequeremini, si singulis diebus eisdem dictas ecclesias personaliter visitaretis.

Vestraque corpora etiam cum funerali pompa tempore interdicti præfata ordinaria authoritate appositi, si hujusmodi interdicto causam non dederitis ecclesiasticæ sepulturæ tradi licite possit & valeat, authoritate Apostolica quam ad præmissa omnia specialiter sufficienti facultate muniti, in hac parte tenore præsentium concedimus & indulgemus.

Nec non vobis & parentibus vestris defunctis, qui in sinceritate fidei & unitate S. Matris ecclesiæ decesserunt, omnium & singularum missarum, orationum, divinorum officiorum, jejuniorum, disciplinarum, stationum, eleemosynarum, suffragiorum, omniumque aliorum bonorum spiritualium, quæ fiunt & fient in perpetuum in universali sacrosancta militante ecclesia & membris ejus eadem authoritate apostolice harum serie participationem impartimur. Proviso, quod parce hujusmodi indulto ante diem celebrandi utamini. Quia cum in altaris officio immoletur Dominus noster Jesus Christus Domini filius, qui candor est lucis æternæ, congruit

id non noctis tenebris fieri, ſed in luce non obſtantibus omnibus in contrarium facientibus, quæ prælibatus Dominus noſter Papa in literis facultatum noſtrarum voluit & decrevit non obſtare. In quorum fidem præſentes fieri & ſigilli, quo in talibus utimur, fecibus appenſione muniri. Datum Bremæ Anno MCCCCCXVI. die decima Novembr. Pontificatus præfati ſanctiſſimi Domini Leonis X. anno quarto.

Forma abſolutionis plenariæ.

Miſereatur tui Dominus noſter Jeſus Chriſtus per merita ſuæ ſanctiſſimæ paſſionis te abſolvat, & ego authoritate ipſius & beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum ejus, & ſanctiſſimi Domini noſtri Papæ, tibi conceſſa & in hac parte mihi commiſſa te abſolvo: primo ab omnibus cenſuris eccleſiaſticis per te quomodo libet incurſis: deinde ab omnibus peccatis, delictis & exceſſibus tuis, hactenus per te commiſſis, quantum cunque enormibus, etiam ſedi apoſtolicæ reſervatis, faciendo te participem omnium bonorum ſpiritualium, quæ in militanti eccleſia & in omnibus membris eius fiunt, & fieri poterunt, quomodo libet in futurum conferendo tibi omnium peccatorum tuorum plenariam indulgentiam,

tiam, ac omnes & ſingulas indulgentias & peccatorum remiſſiones, quæ ex viſitatione eccleſiarum urbis & extra in ſtationibus prædictis acquiruntur ſive acquiri poſſunt. Nec non remittendo tibi omnem poenam in hac vita ſive in purgatorio pro commiſſis debitam, & reſtituo te ſanctis ſacramentis eccleſiæ & unitati fidelium ac puritati & innocentiæ, in qua eras, quando baptizatus fuiſti. Ita quod tibi decedenti clauſæ ſint portæ poenarum & apertæ januæ Paradiſi delitiarum & nihilominus iſta gratia in mortis articulo ſalva ſit ſemper & reſervata, in Nomine Patris & Filii, & ſpiritus ſancti. Amen.

III.

Capitulationen

der Erzbiſchöfe von Bremen. a)

a) Ich habe dieſe zum Theil abgeſchrieben aus einem geſchriebenen Copiario *Laurentii Heiſtermanni*, Archiepiſcopalis Capituli Bremenſis Canonici, & Sereniſſimi Regis Daniæ Conſiliarii,

1. Eid oder Capitulation Christoffers Erzbischofs von Bremen A. 1511.

Van Gottes Gnaden Wy *Christoffer* erwehlter ock bestedigede Herr und Administrator der hilgen Kercken tho Bremen, und der Kercken tho Verden, tho Brunswick und Lünenborch Hertoge, Bekennen in dussem Breue, dat wy hebben geswaren na Statuten, Seden, und Wanheidenn der vorgeschreuenen Kercken tho Bremen dem Capittel darsulvest der Artickell de hiernah beschreuen stahn, der ein jewelick tho holdende.

So dat Wy noch schullen ofte willen verpenden offte versetten, veranderen offte entfremden des Stichtes Veste, Schlöte, offte Waninge, edder des Stichtes Gudere bewechlich und unbeweglich, buten

filiarii, welcher dasselbe 1623. 1. Sept. seiner Bibliothek einverleibet. Der Herr General Superint. Pratje hat davon eine Recension in den Herzogthümern Bremen und Verden eingerükket, Samml. VI. S. 1-8. Er hat auch die Gewogenheit gehabt, mir solche geneigt zum Abschreiben zuzuschikken, welches ich nicht anders, als mit Dank erkennen kan. In des *Valent. Nicolaidæ* DVMRADI *Frantzburgensis Anagrammatum Pempas Brema-Canonica* p. 6. stehet ein Anagramma auf den Domherrn Heistermann. 1639. 8. ohne Meldung des Orts.

buten Weten und Vulbortt des Domdekens und gantzen Capitels, und de Rechtigheitt, Thobehoringe und Ouerichheitt deshaluen vordedingen und beholden, und wo de fale so queme, so dans geschehen moste, schal ersten dem gemeinen Capittel gebaden werden, woe dat den dem Domprauesste, Domdeken, und so vordan na grade de Pandescup anthostellende, und offt weme den so Stichtsgut verpendet wurde, schal sine Reuersal Breue nothafftich wedder geuen, dar dat Sticht anuerwahrtt sy.

Wy scholen und willen na Vermoge wedder recupereren de Schlote und Veste, Guder und Richte der Kerken tho Bremen thobehorig, de verplichtet offte verpendet syn.

Wy willen na Vermöge vorstaen, de Slöte und Veste in dem Stichte tho Bremen, in Angrensinge offte Landmarcke vermiddelst werltliken Heren und Eddelingen nicht gebuwet sint offte gebuwet mochten werden, edder dat geschege mit unsen, und unsers Capittels gantzen eindrechtliken Vulborde.

Offt wy van Heren, Eddelingen, Denstmannen offte jenigen Insaten desses Stichtes nie Slöte, offte Veste buwen wolde up nie Stede, edder de nu rede gebuwet weren, de vor dan tho groten Borgen und

Vesten wolde maken, so dans schullen noch willen Wy nit gannen, sundar dat geschehe na unsern und des Capittels Wetende und Vulborde, wo dat anders geschehe, schullen Wy na Unser Macht hinderen und verstoren.

Wy willen und schullen nicht verplichten offt verpenden de Munte in der Stad Bremen butten gemeine Vulbordt und Willen des Capitels tho Bremen, und willen tho allen Jaren in dem Auende Sancti Wilhadi dem Domdeken und Capittel der Kerken tho Bremen ein und twintig Bremer Mark in Bremer Munte unbeworen butten jenige Schwarheit, dar werde muntet offte nicht, de werde verpendet edder weme befalen gutliken laten betalen, und entrichten, und nergen wor buten Bremen laten munten, sunder dat geschehe mit Volborde des Domdekens und Capittels, ock schall nicht werden gemuntet in Gold offt Siluer wo hoch und von wat Gewerde, de Muntemester hebbe des einen Reuersallbriff van sick gegeuen, und dat geschehe mit Vulborde und wetende des Capittels.

Lehenguder der Kerken tho Bremen vorfallen, dar nene rechte Manerben syn, na dode und Afgange der gennen, de se besseten hadden schollen und willen Wy nemande darmede belenen, dat sy dan

mit

mit Willen und Vulborde des Capittels, offt we des Stichts Leengutt verſchwege edder verſumede, dem ſchollen Wy forderen, und na folgen na Rade des Capittels, und wo recht is, nicht wedder vorlenen, buten Wettend des Thumcapittels.

Wy ſchollen ock nemande Leenbreue geuen, offt wat vorlenen, ſunder uns werden Reuerſalia na aller Notturft wedder gegeuen.

Wy ſchullen offt willen ninen Domheren oft anders weme ſiner lene berouen buten Vulbortt des Capittels.

Wy willen nemande de gekaren offte geeſcht wertt in einen Prelaten in dem Stichte offte Statt Bremen confirmeren men mit Vulbortt des Capittels.

Wy ſcholen und willen uns ock in neiner Prelaten Jurisdiction, Rechtigheit, offt Herlicheit ſtecken, offt en darhindern offt beſſere ahn doen mit jenigerleie Concurrentien ſunder wy ſcholen de dar rechtliken und rouwelikenn beſitten laten, alſe ſe betherto by unſern Vorfahren tiden daran geſetenn hebben.

Wy ſchullen und willen allen geiſtlichen Perſonen ere Guder und Rechtigheit in dem Stichte und der Stadt Bremen na unſen Vermoge truweliken beſchermen, und verbidden, und de nergen wor mede verunrechten edder auerfallen laten.

Prælaturen, Personate und Capellanie de uns horen tho vorlenende van wegen der Kerken tho Bremen willen und schullen wy vorlenen Domheren de emanciperet sint, und vocem hebben in dem Capittel, he sei Residens offte nicht, und anders Nemande.

Ein jewelick belent Clerick mach setten syn Testament, und offt we intestatus vorstorue, was de na lath, schall sinen Prælaten und Archidiaken vorfallen, van welkeren Nalate wy uns nenes rechten underwinnen edder undernehmen willen.

Wy schullen und willen holden den Domprauesste, Domdeken und Capittel in sambt und besundern Ehre, Fryheide, Statuta und Privilegia unvorbraken.

Vortmehr schullen und willen wy nicht setten einen Suffraganeum, he sy religiose oder weltlick Clerick, in pontificialibus des Stichtes Bremen, und nenen Official des Haues tho Bremen anders dan einen werltliken Clerick, und mitt Vulbortt des Capittels.

Ock schullen und willen wy neinen Ambtman, Drosten offt Vaget maken edder setten, tho den Stichte, offte des Stichtes Slöten, alle offte besundern, de scholen dem Domdeken und Capittel tho Bremen lauen und schweren, offt wy verstoruen, dat Gott fristе, offte doch affkorenn

tho

tho andern Stichten sick den tho richtende na dem Domdeken und Capittel mit den Stichts Borgen mitt alle denen jennen dat dar uppe is bewechlich und unbewechlich, und na anders nemande, offt anders we untruwe dede, dat tho meldende, und gestrafft werde.

Wy willen ock nemandes von Undersatenn diesses Stichts gestaden offt vergunnende ore Veste, und Waninge vorkopen, vorpenden, kenen Fursten, Eddelingen offte steden, buten unsen und des Capittels Willen, wo dat geschehen wehre by unsen Vorfahren tiden, de willen wy na unser Macht und na Rade des Capittels wedder recuperiren.

Wy willen ock nemande Stichtsgutt don, offte tho den Handen stellen vor Schaden, Updrachtt ofte schult buten des Capittels willen.

De Domprauest, Domdeken und Domheren sambt und ein jeder besunder mogen van ohren nagelaten Gudern bestellen ohr Testament, wo önen dat befalt, so de dat in örer Rechtigheitt hebben, und deshaluen van uns noch den Unsen neine Quitantien Testamenti hebben tho nemende.

Wy scholen ock und willen den Unsen neine Veide tho hus halen edder halen laten, sunder offt wy weme wes tho seg-

gende hadden mit Veiden schal geschehen, na Rade des Capittels vortthofarende wo oltsedelick, men wy und de Unsen mogen ihr wehren up bewislicker handtastiger Daett.

Wy scholen ock mit nenen Herrn, Fursten, Eddelingen, steden offt landen verbinden offte Confoederation maken butten Rade und Vulbortt des Capittels.

Offt we van Insaten Veide tho hus halen wolde unvorfolget, und unvorklagett ein so dan schullen Wy straffen und stüren.

Wy schullen und willen ock neinen Stichtes Ambtman setten, sunder Mittwetende und Vulbortt ock na Rade des Capittels, und offt de Ambtman nicht were bequeme, neen misforderlich, den willen Wy up ansinnent des Capittels afsetten.

Wy willen und schullen ock nemande Slöte, Veste, Borge offte Ampte indon oder befehlen noch vorpenden, he hebbe tovoren nochhaftige Reuersalia gedan, und dem Capittel gegeuen.

Wanner dat Capittel unser Behoff heft, und uns mit Baden edder Breuen laten eschen, so wille Wy up tidt uns wertt benömet, up dat Capittel Hus kamen, und dar nitt van heimlick offt apenbar alle Gebreke schullen gelegertt wesen, und gericht, edder tho andern Steden tho lagerende, dar men des auereinkumbtt, den

de

de Gebreke mit Billigkeit by tho leggende, dar up willen Wy dat Capittel nummer verlaten in oren rechferdigen ſaken.

Wy willen und ſchullen ock nummer beleven mit rade noch dade de ſuluer Taffel up dem hogen Altar, offt ichtes wes van allen ſulveren Clenodien mit Reliquien noch Eddelſteine, wo men je benomen mach, edder de Gethumbe daran rouwende gebente ſanctorum Cosmi & Damiani, und de ſulveren Bilde, alſe dat Houet ſancti Bartholomei und unſers Saligmakers als he uth dem Graue ſticht, darin ſteit de Stein des hilligen Graues, und de Arm ſancti Petri darinne entholdenn ſyn Reliquien, van ſinen hilligen Arme, vorkofft, verpendet, uht der Kerken gebracht, offte ſus van der Frigheitt ſcholen werden geforett, behaluen in olden Zettliken gewontliken Proceſſion tho gebrucken, idt warde den ſake, dat Gott vorbede, ſodan Orſake tegen de Kerken tho Bremen lepe, dat dat gantze Capittel des begerde, und bede dat de Cleriſey muſte wykenn, und ſodanes de uterſte Nott eſchede, ſo dat de truwelicken tho der Ehre Gades undt der Kerkenn beſten worden verwantt, ſo lange de fredelick und gelofflicken darwedder werden ingebracht.

Ock

Ock schullen Wy offt unse Ambtlude, de up des Stichtes Borgen sittenn nicht husenn offt hegen de jennen de den Dompraueſt, Domdekenn und Capittel beschedigenn, men willen de verfolgen gelick offt uns datsulueſt geschehe.

All de jennen de dem Dompraueſte, Domdekenn und Capittel sambt und besunder tho verbiddende, und tho Vordegedinge tho kamen und ohre Meyer, denen willen Wy noch de Unsen nergen wormede beschedigen edder beschedigen laten, dat sy in Waterley dat sy, und wurde dat gebraken, schall binnen den ersten vertein dagen dem Cleger de Schade buten Entgelttnusse wedder entrichtet werden.

Ock schollen und willen Wy dem Dompraueſte, Domdekenn und Capittel sambt und besundern in allen ohren Gudern, de se in Weres besitte und versegeltt hebben, van unsen Vorfahren, und als weme, truwelicken sitten und bliuen laten, averst wo wy der welcke losenn mogen, wollen Wy uns ne deshaluen segelen und breue holden, und anders nicht, und willen der Kercken tho Bremen buwete und sunte Peters badenn fordern, wor Wy konnen und mögen.

Wy, Unse Ambtlude, noch Vogede schullen Bede, Landschatt in dem Stichte

nicht

nicht anstellen offt upleggen noch eschenn edder nehmen butten des Capittels Wetentt edder Volbortt.

Wy schullen und willen in den *Zenden*, (Synodi) de wy holden latten neine statuta noch Mandata beden oder beden laten sunder als oldings gewesen is, idt geschehe mit Wetende und Vulbortt des Capittels und schullen sodane Szende niemande sitten laten, sunder in bywesende twyer Domheren.

Unse Official den Wy setten na Rade und Vulborde des Capittels schall gan vor dat Capittel, und lauen einen idlikenn Prelaten, den bliuen tho laten by olden Frigheiden und Wahnheidenn orer Jurisdiction, alse se dat van older her gehatt hebbenn.

Ock schall de Vagett der Statt Bremen dem Capittel lauen, he nein Gerichte hegen noch sitten wille, geistlicke Personen, Clerike, offte ihre Dener tho vorvestende, und watt de Frigheitt is, rore und belange einen jedern dar by tho latende.

Ock schullen und willen Wy der Prelaten Domherrn, Vicarien, undt aller geistliken Personen Häue und Waninge dat Frigheitt ist, und in Frigheit erlang mogen by der Kerken tho Bremen by rechte und Frigheitt latenn, unde se dar truwelick by beholdenn und verbidden,

und

und daran nemande hindern buten ofte binnen, so datt de Frigheit in Personen edder Gude durch Uns, de Unsenn, noch Nemande werde gebrakenn edder beschedigett.

Offt Wy weme van geistliken Personen butten offt binnen Bremen haddenn tho beklagende, den schollen Wy latten verfolgenn undt recht nehmen vor sinen Prelaten, dar he under beseten ist.

Wy edder de Unsen schullen nene Besatinge oft Berouinge don edder hebben, an des Domprauests, Domdekens und Capittels Undersaten, Lüden, edder Guderen geistlick edder werlick, wes uns deshaluen noth, und tho donde is, schall men mit rechte erfolgen.

Wy willen Nemandt tho einem Vorstendere des Stichtes tho Bremen setten, edder dar na wesen de gesettet werde, edder sus afkesen buten Vulbortt und guden Willen des Capittels.

Ock scholle und wille Wy na all unser Macht und Rhade ankeren, na Rade des Capittels unsenn Flith, so dat Stichte tho Bremen belastet ist mit Delmenhorst, Statt Wildeshausen und Slate Herpstede mit ören Rechticheiden und Thobehoringe ock ander Lande an und by dem Stichte belegenn, so dat daruan dem Stichte tho Bremen lick und recht moge wedderfarenn.

Offt

Offt Wy mitt wen van Prelaten offt Denſtmannes des Stichts Sacke, Thoſage offte Gebreck hedden willen de ores rechtens geneten und entgelden vor dem Capittel tho Bremen, dat ſchullen und willen Wy nemen up ſick nemand hebben tho beclagende, wy wene willen verungnaden.

Wer dat erbonompte Capittel offt ohre Deputerden uns tho Behoff des Stichts und der Kerken raden, des ſchullen ſe tho allen guden und thon beſten inſonderheit unſe Raht weſenn und Gehör hebben, und nemande in dem Stichte van Bremen nye angeſette up anſinnent priuilegia geuen offte verſegelen butten Vulbort des Capittels ſunder Wy mogen gelofflick ore Priuilegia wo unſe Vorfarenn gedann hebbenn, beſtendigenn und confirmiren.

Jegen duſſe vorbeſchreuene Artickell wyllen Wy nicht verweruen neine Abſolution van dem Stole tho Rome, edder de weruen laten heimlick offt openbar, edder ſus anders jeniges dinges up de Uplöſinge deſſes eides offt ock eigens beweges, alſe dat proprio motu gegeuen wurde, des nit tho bruckende noch mit geiſtlicken edder werltliken Rechte nicht anthonemende edder begehren.

Duſſes vorgeſchreuen alle, und ein jewelick beſunder ſchweren Wy tho den

Hilli-

Hilligen Evangelien Gades liffliken woll tho holden, und des in wider Betuchnisse der Warheit hebben Wy Christoffer vorbenompt desse gegenwardigen Shriffte, offte geschwaren Eidt mitt Unsen rechten Ingesegele gesterckett, und hir laten anhangen. Gegeuen und geschreuen Nah Christi unsers lieben Herrn Gebortt Vofftteinhundert Eluen Jhare, Am donnerdage na Conceptionis Mariæ Virginis.

NB. Die folgenden Capitulationen künftig.

IV.

Erzbischof Christoffers Recesse.

1. Erzbischof Christoffers, des Capittels und der Landstände, wie auch der Städte Bremen, Stade, und Buxtehude Receß, darin das Bremische Hofgericht aufgerichtet und angeordnet wird. A. 1517. a)

Tho wetende, Nachdeme ein tidtlangs by den Inwoenern und Unterdanen des Stichtes to

a) Die übrigen Recesse von Erzbischof Christoffer sollen in folgenden Theilen folgen.

to Bremen, mennigerley undt vele Erdombe, wedder Wille, und Gebreke, umme Erfgudere und ander Anfals halben so dagelikes entstahn, sich begeven und entholden hebben, und noch, de deme uth older Gewonheit, up de gemeinen Landage, so am Steingrave geholden, geschaten und gewiset, und darsulvest rechtlich oft gütlich durch die Ledematen des Stifts entscheden, undt bygelecht scholden werden; Dewile auerst im Mangel befunden worden, dat so dahne Handel durch andere schware, merkliche Sake, de denne, wente hertho vorhalende, up solche Landtage tho mehrmahlen vorgefallen, de andern twistigen sake und Gebreke vorhindert, undt ungeendigt, tho rugge gestellet, Ock sunst dermaten in velen fellen undt mannigfoldigen handel, so grundtlich undt rechtmetigh, alse woll noth wolde syn, statlich ofte fruchtbarlich nicht geschaten, oft sententiert, dardurch de Parthe allenthalven grundtlich gescheiden, vordragen, und daruf durch die Overicheit vullenkamene und geböhrliche Execution gedahn magh werden, daruth denn entsteit, als vor Ogen ist, dat vele wieder Erringe, Gebreke und Mangelinge binnen und buten Landes sich erholden, dagelikes inbreken, und erwassen, den men so mit Rahde und guder Ordinantien wol begegenen möchte, So hebben Wy Christoffer *Confirmrder Administrator* des Erzbischofdoms Bremen und Stichtes tho Vehrden, Herrogh tho Brunschwigh, und Lüneborch solche Mangel und Gebreke,

de denne so von Dage tho Dage vorfallen, und je wieder inbreken, uth sonderlicher gnediger Thoneginge, de wy tho unsem Lande und Lüden tragen, in Furstliche Bewehginge genamen, und eine Ordinantien, dardurch Gade dem Almechtigen tho Lave und Ehren, Unß, unsen Undersaten, Landen und Lüden allenthalven tom Besten, undt tho vorkaminge Schaden und Nadeel, so nicht alleine binnen, sondern ock buten Landes umme her sich mochten vormehren, und darmede ock nemandt rechtloß tho beklagende hebbe, ock derhalven allenthalven Frede, Einigkeit, undt ein Jeder by sinem Rechte, statlicher und fruchtbarliker, denne wente hertho geholden, und gehandhavet möge werden, mit sampt unsers werdigen Capittels Prälaten, Manschup und Steten upm Steingrave des Freidages nach S. Johannis Baptiste Dage, nach Vermeldinge düsser Datum, vorgenommen, angesettet, und eindrechtlichen geschlaten, wo herna folget.

Thom ersten, Dewile wy alle Gebreke und Handel der Undersaten, und merkliche Gescheften, so dagelikes vorfallen, alle wege so stattlich, und fruchtbarlich, ock na Noturft dersulsten in eigner Person sulvest nicht verhören noch vornehmen mögen, So hebben wy verordnet einen bestendigen Rath, und wo vorberört, eine Ordeninge upgesettet, angerichtet, und vorgenommen, also dat ein wurdig Capittel der Kerken tho Bremen, uth sich scholen deputeren, und verordnen, etliche verstendige Personen, de neffen dem

Abte

Abte tho Herſevelde, und dem Abte tho S. Pawell vor Bremen, neffen den verordneten der Manſchup, alſe Werner von der Hude, Melchior von der Lith, Claweß von Zeſterflete, und Jürgen Bremer, ock neffen den geſchickeden der Stete Bremen, Stade und Buxtehude, alß unſe beſtendige Rehde, und des Stifts Rahde verordnet ſind, dat nu vorbet alle Jahr up S. Michaelis Tagh gegen den Avent ſcholen tho Bremen erſchienen, und thor ſtede ſyn, de Verordneten des Capittels, von den Prälaten, de Abt von Herſefelde, und der Abt von S. Pawel vor Bremen, von der Manſchup, Werner von der Hude, Melcher von der Lith, Clawes Zeſterflete, und Jürgen Bremer, de geſchicketen der dreyer Stede Bremen, Stade und Buxtehude, und alle wege von dem nechſtfolgenden Dage darnach anthorekende, ſoß, ſeven ofte achte Dage upt lengeſte, darnah vele Saken tho vorhandelende ſyn, ſtille liggen; Desgeliken ſollen ock de geſchickeden der gemelten Capittels, de Abt von Herſevelde, de Abt von S. Pawel vor Bremen, Claweß von Zeſterflete, Jürgen Bremer, und de geſchickeden der genanten dreyer Stede Bremen, Stade, und Buxtehude alle Jahr up den Sondag Miſericordias Domini tho Stade inkamen, und thor Stede ſyn, folgenden Mandages, de Vorhöringe und Handel geliker wiſe alß tho Bremen vornehmen, darſulveſt ock ſoß, ſöven oft achte Da-

ge, na Gelegenheit der Sake stille liggen, und ein Schriver de uns vorwandt sy, an idtlichem Orde vorberört by sich hebben, darsulvest in idt welchen öres Landes, weß Gebreke twischen den Insaten des Stichtes sich erholden, scholen de sulffen so dane Sake na Noturfft verhören, und gudtlichen Handel darinne vornehmen, So öhne averst de Gude entstunde, eines jederen Klage, Antwort, Rehde, und Wedderrehde hören, und dem Schriver de anteken laten. Alß denne so sie geschicket weren, eine Rechtsproke darin dohen, dartho Wy alle Wege uth unsen dagelikes Hofrehden, neffen den vorbenompten verordneten Rheden an jewelich Ort schicken will. Wenn nu also durch die verordneten Rehde ein Ordell gefunden, ofte affgespraken worde, und sich de sulffstenn jenige Parthey beschwert befunde, So magh dat sulfte Part davon appelliren vst scholden an unß und de Ledematen des Stichtes, dorch welchere alß dan definitive sententiiret, und sonder wider Utflucht ost Appellation endlich gescheden schall werden.

Ock schal darup alle Jahr einmahl twischen den beiden angestellten Stichtsdagen ein beständig gemein Landag geholden, und nicht vorstrekt, ost afgestellet werden, darmede man up de gethane Appellation, und andere Sake, weß denn mochte von noden syn, gebörliche, und endtliche Erkentnisse moge dohen, So sick denne dermaten begeven worde, dat Jemandt von dem Ordell ofte sententien der gemelten Rhede tho Bremen

men ofte Stade appelleren wolde, so schal de sulfste Appellatio also vorth nach dem Ordell oft sententien, und de wile de Rehde up der Dage einen bie einander syn, geschehen, ofte binnen tein Dagen, dar nechstfolgende, und also denne in so dahn tein Dagen de Appellatio den verordneten Richtschriver insinueren, de he den von Stundt an int Gerichte Bock schall vortekenen, up wat Dag de Appellatio öhme insinuiret, und angedragen sy, denn vordann schall se dat sulfte Parth vollentehen, wo sick dat gehöret. Wor averst dermaten, wo de Artikel vormeldet, nicht appelleret wurde, schall darnegest Neman de nene Appellatio gestadet werden.

So ock vor den verordneten Rheden ein richtlich, offt gütlich Vodracht ofte Sententz afgesecht wurde, des schal der Schriver Orkunde ofte Contract Breven maken, und desulfen den Parthen under unsem Segel tho stellen, darmede de Parthe allewege in tho kamenden Tiden, des schriftlichen und lofwerdigen Schin hebben, und wy desto richtlicher darup Execution mogen dohen, und wenneer denne dorch de verordenten Rehde also ein richtlich Ordell ofte Vordrach utgespraken, darvon wo vorgerort, nicht appelleret, und de Gegendeel dem sulften Ordell darnah nene Folge dohen wolde, und also ungehorsam befunden wurde, So sich denn des Jemandes von den andern gegen uns beklageden, willen Wy mit Ernste vorschaffen by unsen Ambtlüden, an den Orten, dar de Guder belegen, ofte

de Lüde beseten sindt, dat na uthwise und Vermöge des Ordels ofte Receß dem Kleger forderlich schal gehulpen, und dat Ordell schall gehandhabet werden, ock den Ungehorsamen na Gelegenheit der Sake, und des bewusten Ungehorsams mit Rechte strafen laten, Darmede de Ordenunge by Macht moge bliven, und geholden werden.

Item begebe sick ock, dat Jemand tho sinem Rechte gedachte Tucheniſſe thohörende, darmede schall dat geholden werden, na Forme der Gemeinen beschrevenen Rechte.

Wor ock de Handel dergestalet, und so witluftig were, dat se up einer Dageleistinge tho rechtlich oft gutlicher Erkanteniſſe nicht kamen konden, mochten se dat vorlengen bet an den anderen nechst folgenden Dag.

Were ock Jemand, de dem anderen hedde tho beklagende, und up vorgemelte Richtstage sinen Jegendeel wolde citeren und furderen laten, de magh twischen den beiden Dagen uth unser Cantzley von dem Schriver, de dartho verordnet wert, Citation Breve furdern, de öhme dann im gewohnlicher Form unverlettet gegeven, und dem Beklagten ein Mant tho vorne, alß vor dem Termine von dem Kleger intimiret, und thon Handen geschicket werden.

Offt nu den Verordneten Rehden Sake vorfallen, up den beiden Rechtsdagen jahrlicher, de wat schwar ofte noth wolde syn unß tho wetende, oft andragen tho latende, up solche Andragen ofte

Vor-

Vorbringen wille wy de Sake gerne hören und annehmen, und alßdenne mit Rahde unsers würdigen Capittels, und der Rehde, so dat de Noturft erfurderde, darup wiederen Bescheidt und Befehl dohen.

Item die Verordenten Rehde vorgeschreven scholen also, wo düsse Ordinantie vormach, rechtlich oft gutlich in Irrung und Gebreke allenthalven macht hebben tho erkennende, tho sententierende, tho voreinigende, und tho schedende, ock alle Wege unser und Stifts Rhäte Stifts Saken bestendige Rehde syn, und bliven, Und up unse Forderinge getreulich rhaden, und bestendig syn.

Furder hebben Wy belevet, und ist berehdet dat Nemandt mit Gewalt uth siner Besittinge oft Gerechtigkeit gedrungen werden um nenerleye Wise, dat geschehe denne mit Rechte.

Item oft sich begeve, dat wy mit Jemand uth den Ledematen des Stifts umme Erfguder, ofte ander Anfals halven in Erdom quemen, willen wy erliden, dat de Sake vor den Verordenten Rehden tho Vorhöre kamen, Und wor wy unß aver beschweret finden, de sake, so schwar und wichtig weren, willen wy laten kamen vor de Gemeinen Ledematen, und alßdann vor den sulfften Erkenteniße nehmen.

Ock willen wy nene Feide annehmen, sondern nah Mederahde und Medewetende der Ledematen.

Item Wy willen ock nemandes Meiger binnen Stifts jegen sinen Erven ofte Gutheren tho Knechte annehmen, noch annehmen laten.

Der Kost und Teringe halven, so up solchen vorbenanten Richtesdag geschehen willen, ist vorlaten, und bewilliget, dat ein würdig Capittel de Kost und Teringe öhrer Geschicketen alle wege stahen, und uthrichten scholen. So willen wy de Kost und Teringe vor unse Rehde, so hirbevoren uth der Manschup vorgenant und verordnet, desglicken vor unse Hofrehte, de wy darby schicken werden, und vor dem Schriver Uthrichtinge dohen. Und düsse Ordinantie schall unsen Regalien und Furstlicher Overicheit, Rechtigkeit, Freiheit, furder einem Jeden der Ledematen an sinen Rechtigkeiten, Privilegien, olden Herkamen und Gewonheiten nicht vorfenglich ofte schedelich syn.

Und dat desse Ordinantie up unß und unsem Wurdigen Capittel, Prälaten, Manschup und Steden vorbenompt beschlaten, und eindrechtiglichen angenahmen, und vordann stede und fast, unvorbraken schal geholden werden, sind dersulvigen Ordenunge Vive gelikes Ludes, de eine by unß, eine by unserm Capittel, eine by Herrn Heinrich tho Herseveldc, und Heren Heinrich tho S. Pauwel, Abbeten, eine by dem Erbaren Werner von der Hude, und Melchior von der Lith, von der Manschup wegen, und eine by den von Bremen, Strade, und Buxtehude belecht werden und bliven.

So

So hebben Wy Christoffer Administrator vorbenömbt tho Erkenteniſſe und blivender Orkunde unſer Inſiegel heten hangen, tho düſſem Breve, Und Wy Domprobſt, Domdeken und ganz Capittel der Kerken tho Bremen, H. Henrich tho Herſevelde, und H. Henrich tho S. Pauwell vor Bremen, Abbete, alß vor de Prälaten, Warner von der Hude, Melchior von der Lith, als vor die Ritterſchup, und Burgermeiſtere und Rhatmenne der Stede Bremen, Strade und Burtehude, unſe rechte Inſiegell witlichen mede heten hangen an düſſen Breve, de Gegeven und geſchreven ſind in dem Jahre na Chriſti unſers Herrn Geburth, do men ſchreff Voftein Hundert und Söventein, am Freitage nach Petri und Pauli, der heiligen Apoſteln.

Eyſenhouer mpp.
Secret.

Anmerk. Einige Handſchriften haben den datum Freydags na *S. Johannis Baptiſtæ*, auf dem Steingraven.

2. Erzbiſchofs Chriſtophs erſter Receß, mit Herzog Magnus zu Sachſen Lauenburg, wegen Wurſtfriesland. Lüneburg 1518.

Nha deme als sick tusschen dem Hochwerdigsten in Gott, Hochgebornen Fürsten Herrn Cristoffere Erzbischope tho Bremen, Administratorn to Verden, Hertogen to Brunschwigk und Lünenborch, eyns, und Herrn Magnusen Herthogen to Sassen, Engern und Westualen ꝛc. ander deyl, Wurstfryeßland haluen, und anderen daruth erflothen Errynge begeuen, de hier beuorn eyn tydtlangk tho gutliken Anstandt gebracht, unde to behoff frundtlyker Handelynge, am dage Andree tho Lüneborch in tho kamen, eynen dag angeseth, hebben Wy van Gots Gnaden Hynricks seligen Hertogen Otten Son, Hynrick der Junger, Gevettern Hertogen to Brunschwigk unnd Lünenborch ꝛc. und van den suluigen Gnaden Gots wy Hynrick und Albrecht Gebruder, Hertogen to Meckelnburch, Fürsten tho Wenden, Grauen to Swerynn, Rostock und Stargardt der Lande Hern, allenthaluen als van beyden parten bewilligte freündtlike Hendeler, desuluigen Gebreken tho gutliker Vorhör und Handelynge, vorgenommen. Und we wol Wy sulcke Errynge dytmal entlick nicht hebben byleggen, edder vordraghen mögen, So hebben Wy doch uth freündtliker Verwantnisse, darmede Wyderunge, Vordarff Landt und Lüde, Blutvorgetynge, und anders so daruth erwassen, düsse nageschreuen afgeredet, de beyde partyen thouorfolgende, unde nhatokomen bewilliget, und angenomen hebben Erstlick, dat de unfrundlyke Wille edder Vheyde, wu idt genannt schal worden, beyderseydt affgestelt und affgesecht

syn

syn schall eyner dem anderen derhaluen nichts wederwerdiges tho to wenden, vor sick, noch de ören des tho donde, vorstaden, heymlick noch oppenbarliken, unde dat darup beyderseydt Underdanen, unde Vorwanten, seker unde relich, wu von older, unde vor düssen Erringen gescheen; tho Water unde tho Lande handelen, unde wanderen mögen.

Tho deme anderen heft up genanter Hertoge Magnus, dat Landt Buhkawe genant, sampt dem Nigenhuse, unde ören Thogehörigen, dat vorhen dem Stichte tho Bremen thogehört, tho unser alse der Hendeler Handen gestalt, unde des affgetreden, sulchs Wy, als de Handeler Macht hebben schollen, dem Erzbischoppe tho Bremen tho to stellende, und in to antworden myt Entledynge der Eyde und Plicht, darmede se Hertogen Magnussen vorwant geweset.

Thom derden scholen alle Brantschattunge, dinktahel, wat der nicht uthgegeuen, unde olle Gefangen, de in sulken Unwillen gegrepen, entholden, unde nicht uthgegeuen, up eyn olde Urpheyde ledich getelt werden.

Thom verden, hebbe wy opgenanten gutlyke Hendeler nochmals beider Partyen vorgenant allenthaluen örer underlank gebreken unde errynghen saken haluen, wedderumb eynen Dach up den Sontag Oculi schyrsten jegen Lunenburg in tho kamen, ernant, unde angesettet, (doch unschädelik und unbehelplich eynem jedern deyle an syner Gerechticheit, Eygendohm, Besitte, unde Entsettin-

settinge) darsulvest Wy des Mandages darna, allen flyt so vele mögelick vorwenden wyllen, solke errige so vele der izt gehört, edder up eynes ideren ferner Anteken, und Gerechtigkeit, vorgebracht wert, gutlick by to leggen, unde se, der tho vordragende, im deme des Gerichts thom Aldewolde haluen ock gehandelt schal werden, were id överst dat de gutlyke Handelynge entstunde, so schal asdenn alsobalde, des anderen dages darna, de Erzbischop tho Bremen ꝛc. geschicket syn, alle unde itlyke syne thosprake vor uns upgenanten Forsten, edder so unser eyn deyls persönlick thor stede tho synde, vorhindert wurden, twe syner Rede darby tho vororden Macht to hebbende, dartho Wy den Erwerdigen unsern leuenandechtigen, den Abt tho Sunte Michael alhyr tho Lüneborch to tehen, benomen, uns nedder tho sytten, van dem Munde in de Federn vordragen lathen, darup Herthoge Magnus ꝛc. alle syne Wedderklage, Inrede, und Antwordt, so he jeden den Erzbischop tho Bremen heft, ock van deme Munde in de Federn reden unde vordragen schal lathen, Und volgende de Erzbischop to Bremen ꝛc. syn Repliken, unde Tripliken, unde Hertoch Magnus ꝛc. syn Dupliken unde Quadrupliken, alles vom Munde in de Federn vorthodragende, als nehmlik, dat Ithlik deyl nicht mehr den dry sette (wu vorgemelt,) tho donde, Macht hebben scholle, Unde wenn solchs geschcen, so scholten unde wyllen Wy upgenanten Hendeler Macht hebben, uns darup by eyner unvordächtigen Juristen Facultä-

ten

ten eyner hohen Schule des Rechten belernen, und eyn Ordeyl darup begrypen tho laten. Unde wen solch Ordell begrepen, alß deme wyllen wy idt den Parthyen, up eynen eygentliken dage de dartho angeseth schall worden, eropen, unde verlesen.

Thom vefften, wu Hertoge Magnus de van Bremen umb Berixa unde Elmen edder suß vor dem Erzbischope tho Bremen bespreken wyl, alßden schall unde wyll, hochgenanter Erzbischop als öre geordentliker Richter, ordentlikes rechten gestaden, unde verhelpen, dat sulke affredunge alle (nu vorberurth) dorch uns upgenanten Hendelers bereth unde gescheen, ock van beyden Parthyen bewilliget unde angenamen, des tho Orkunde hebben Wy solke Affredunghe mit unsers Hertogen Himriks des Jungern tho Brunschwick ꝛc. und unsers Hertogen Himriks tho Mekelnborch ꝛc. upgedrukten Insegeln, dor wy andern Hendeler dyt mal hyr tho myt gebruken, beuestigen unde jderen deyl dersuluigen eyne geuen lathen, unde gescheen tho Lünenborch am Mandage Nicolai des hylligen Bischops. Im Jare Christi unsers Heren Veffteinhundert unde Achteyen.

3. Zweter Receß zwischen Erzbischof Christoff und Herzog Magnus zu Sachsen Lauenburg über Wurstfriesland, Hamburg 1521.

Alse

Alse de Errynge unde Gebreken, so sick tusschen den Erwerdigsten in Got, Durchluchtigen Hochgebornen Fursten, unde Hern, Herrn Christoffern, Erzbischope tho Bremen, Administratorn des Stifts Verden, tho Brunschwich und Lünenburch Hertogen, und syner F. G. Capittel tho Bremen, eyns, und Herrn Magnussen tho Sachsen, Engern und Westualen Hertogen, anders Deyls, der Wurstfrysen, und anderer saken haluen, holden und begeuen, nha Antekunge und Meldunge twyer upgerichtenden vorsegelten gelykludenden Recessen, durch de Durchleüchtigen Hochgebornen Fürsten unde Hern, Hern Hinricke den Eldern, unde Hern Hinrike den Jungern, Gevettern, tho Brunschwich unde Lünenborch Hertogen, unde Herrn Hinrike unde Hern Albrechten Gebrüdern Hertogen tho Mecklenborch ꝛc. in der Stadt Lünenborch, am Mandag Nicolai im Jare Vofteinhundert und Achtteyen, negest verschenen tho gutlichem edder, wo de entstunde, rechtliken uthdrage, myt beyder sydt bewyllinge vorfatet syn worden, alles na Uthwysynge dersuluigen, und uth vorgefallen Vorhynderyngen dessuluigen Recesse, (wy gescheen hedde schollen,) wente anher nicht vorfolget, dardurch twisschen gemelten Fürsten van Bremen und Sassen, ock beyder sydt örer underdanen, sulch Unwylle beth anheer gehangen, und syck erögent, wu sulchs nicht vorkomen, unde de nicht in uthdrechlykem fredelikem Bestandt bracht wurde, dat syck Wyderinge daruth tho

beſor-

besorgen geweſt. So heft sick demna Her Hinrick, Hertoge to Meckelenborch tusschen gedachte Furſten van Bremen und Saſſen, in gutlike Handelingh geschlagen, tuschen ören F. G. unde beyder syd örer F. G. underdanen, eynen beſtendigen fredelyken Anstandt und gutliken, edder rechtlicken Uthdracht dergebroken, tho begripen unde derhaluen myt beyder sydt örer F. G. Weten und Wyllen, up hüte dato eynen Handelynges Dach allher jegen Hamborch beramet darup Hochgedachten Erzbischop unde Capittel tho Bremen an orer Stede und mit fullen Gewalt, de Erwerdigen, Werdigen, Erbarn und Erſamen Hern Hynricke tho Herzfelde, unde Hern Bernharden tho unſer leuen Fruwen tho Stade Ebbede, Hern Bertoldum Reſſen, Proweſt tho Buxtehude, ꝛc. Clauſſen von Zeſterflete, Petern Rolenes Burgermeſter tho Buxtehude, und Georgen Stockheym, unde Hertoge Magnus tho Saſſen, an syner Stede Clemens von Buchow, Reymer Blücher, Johan Gekuſſe Canzler, unde Ludolff Scharcken, allher geschickt, tusschen dene und örer beyder sydt Weten und Wyllen, wy hyrna gemelten Caſper von Schoneych Canzler, unde Jaſper Fynecke, als an stede und van wegen hochgemelt unſers gnedigen Hern von Mekelenborg, van syner F. G. darthо verordnet, gutlicken gehandelt, beſpraken:

Erſtlick, dat wy eynen fredelicken Beſtandt in nhageſchreuener Wyſe, beſpracken, unde vorhandelt hebben, vor Hochgedachten unſern Gnedigſten

digsten unde gnedigen Hern, örer F. G. allenthaluen Vorwandten unde Underdanen, geystlick unde werltlick Prelaten, Ridderschop, Stede, Stifte, Landt unde Lüde, unde alle dejenigen, der eyn Jder van upgemeldten Furſten to gelike unde rechtmetig ist, unde darup de upgemelten beyde gelyk ludende Receſſe, unde de Affrede darinne begrepen, in ören Krefte unde Werden syn unde stahen unde in allem dem dat de inholden, so vele des noch nicht is, verfolget werden schollen, doch dergestalt, nachdem Her Hinrick der Elder tho Brunschwig und Lünenborch, Hertoge, izt nicht binnen Landes, unde man ungewiß, yffte syk syn F. G. indes, daryn verfügen möchte, edder nicht, dat de gütlike edder rechtlyke Handelynge up den anderen dree gemelten Fürsten, alß Hertogen Hynricke van Brunschwyk, unde beyden Hertogen tho Mekelenburch ꝛc. luth unde Inholdens des Lunenborgischen Receſſes, staen unde beyde Parthyen, als de Erzbischop unde Capittel van Bremen, unde Hertoge Magnus van Sassen, Jder in sunderheit, gemelte Handels-Furſten, tusschen hyer und Michaelis umb Anfettinge eynes Dages, an belegene Stede edder örde (so desuluigen Hendeler öres Gefallens eyndrechtiglick vor tho nemen und den Parthyen tho benomen Macht hebben schollen,) schriftlick edder mundlick ansuken, welcker Dach unde stede ohne ock uppet vorderlichste gescheen möge, unde jo tydtlick vor Vorlopynge des nechstfolgenden Jars, (dat syk up dato düsses Receſſes schal anfangen) ange-

angeſet, unde benömet ſchal werden, und dorch ſe, luth des vorgemelten Lünenborgiſchen Receſſes erſtlick tuſſchen den hochgedachten Parthyen, gutlicke Handelynge vorſucht unde alle Flyt vorgewenth, ſe ſulker öhrer Gebreken gutlick tho vordragen, unde wu de Gude entſtunde, ſo ſchollen ſe myt dem rechten vortfaren lathen, doch alſo dat ſe to ſulcker rechtlyken Vorhör, den Ehrwyrdigen in Gott Hern Boldewyne Abbet tho Sunte Michael, tho Lünenborch, als na Vormöge des Lünenborgiſchen Receſſes, theen ſchullen, und wo ſyk id begeue, dat hochgedachten Parthyen, edder ere Underdanen, de id mede belanget, in einem Jaer dem negiſt folgenden, na Antekynge des Lünenborgiſchen Receſſes, gutlick edder rechtlich nicht vordragen, edder deſuluigen Parthyen, myt örer beyder ſydt weten, unde wyllen, dorch gemelte Handels Furſten ferner thor Gude, edder thom Rechten nicht verfatet wurden, ſo ſchal Iderer Parthyen, welke de anderen berurter edder an der ſaken haluen tho belangen hadde, fry und open ſtaen, de anderen myt rechte, an gebörliken ordentliken Orden vorthonemen, unde tho belangen, dar ock Ider Deyl dem andern, wu billich, beth tho rechtlyken Uthdrage, rechts tho plegende ſchuldig ſyn, und in des ſo lange, bet tho entlyker Ordelinge und Uthdrage der Gebreken, ſchal neyn Deyl jegen dem anderen, noch öre Underdanen van beyden Syden geyſtlick edder werltlyck, de Wurſtfriſen, edder ander de der ſake vorwant, edder vordechtig ſyn, myt der Daet nichts vorne-

men, sunder alle Tydt örer Jder jegen dem anderen sick an ordentlyken unde gebörliken Rechten genügen, unde se alle jegen unde under eynander in allen Oerden tho Water unde Lande, tho handeln unde tho wanderen, ock de Fursten eygener Person, unde de ören Jder in des anderen Sticht, Forstendomen und Landen, so veel he edder se daryn komen, edder dardorch reysen worden, up öre ersuken seker und relich syn schullen. Jd schall ock nyner van hochgedachten Fursten eyn des anderen Underdanen, ofte sust frömde, in öhrer Furstliken Gnaden Stiften, Landen, und Gebeden, dem andern Parth tho vorsanck, schaden, unde nachdeyl geleyden, edder upholden. Unde iffte dermathen etlyke dorch öhre Furstliken Gnaden offte dersuluigen Amptlüde unde Bevelhebber geleydet edder upgeholden werden, densuluigen schal solch Geleyde bynnen eynen Monath upgeschreuen unde geforth werden, dat beyde upgeschreuen Parthyen also tho holden bewylliget unde angenomen. Unde wy Bremischen unde Saßischen Rede bekennen, dat vorgemelte Mekelburgischen Rede, an stede unde van wegen hochgemelts öhres Gnedigen Hern des Hertogen tho Meckelenborg ꝛc. tusschen uns van hochgemelten unsern gnedigsten unde gnedigen Hern van Bremen und Sassen, unde öhrer beydersydt Underdanen wegen gehandelt. Unde dat wy solks an Stede und van wegen öhrer Fürstlichen Gnaden angenamen, unde tho holden bewylliget. Unde des to Bekantnisse unde Beuestinge, wy Bremischen

mischen unsers Gnedigsten Hern van Bremen Sekret, unde wy Saßischen unsers gnedigen Hern von Sassen Sekret, Unde wy unsers gnedigen Hern Hertogen Hynriks von Mekelnburch Rede, als van wegen syner Forstliken Gnaden gutlike Hendeler to Bekantnisse syner Furstliken Gnaden Petzschyer alle up düssen Breeff, de eyns ludes getwyfechtyget, unde Jderen upgeschreuen Deyle eyner verreket is, wyttenlyk hebben drucken lathen, De gegeuen is to Hamborch, Dinxtedages na Kiliani, na Christi unsers Heren Geburdt Veffteynhundert, unde eyn und twyntich Jare.

4. Burtehudischer Receß, durch Herzog Heinrich zu Braunschweig, zwischen Erzbischof Christoffer und dem Stifte Bremen aufgerichtet. A. 1525.

Von Gottes Gnaden Wir Heinrich der Jünger, Hertogh tho Brunschwig und Lünenborgh ꝛc. bekennen und dohen kund allermennigliken, de dussen unsern offenen Anlaß Brief sehen oft hören, daß nachdem Wir aus Verwantenusse und besonderlicher Bruderlicher Liebe, und gnediger guter Wolmeinung, so Wir zu dem Hochwürdigsten, Hochgebornen Fürsten, und Herrn, Christoffern Erzbi-

schoffen des Stiftes Bremen, Confirmirten Administratorn zu Vehrden, Herzogen zu Brunschw. und Lünenburgh, unsern lieben Herrn und Bruder, Auch seiner lieben Capittel und Landschaft darselbst zu Bremen tragen, unß mit Göttlicher Hilf dieselbigen Hochgedachten unsern lieben Herrn und Bruder, Capittel und Landschaft des geschwinden beschwerlichen und schedlichen Insalls im Wursterlande zu entsezen, geschikt, und gottliche Gnade und ewige Weisheit solches so gnadenreich, eher unser Ankunft vorsehen, daß unser lieber Herr und Bruder sampt den seinen dasselbige Wursterland wider erobert und inhaben, So haben wir nicht mögen unterlassen, so wir doch in das Stift Bremen gekamen, und ezliche Tage darmit den gütlichen Handel, sin Liebe und Stift Bremen, und dem Hochgebornen Fürsten, Herrn Magnussen Herzogen zu Sachsen, Engern und Westphalen, unsern lieben Schwager, ihrer Gebreken, der Wurster und Hadeler Landes, Auch anderer Anzuge, Kosten und Schaden halber gutlich zu vertragen, beharret, auß anliggender gedachter bruderlichen Liebe und gnedigen Willen des Stifts unsers Bruders, Capittel und Landschaft Gelegenheit, Wesen und Stand, Ordnung und Regiment, zu erfragen, darinnen wir democh aus vielen Ursachen, der Begebenen Handell, Kosten und Schaden, so auf das Wursterland und sonst gelauffen, und die Unordnung, so daraus erwachsen, und im

Lande

Lande befunden nicht die geringsten seyn, so viel befunden, daß zu allen Zeiten Hochgedachten unsern Bruder, Capittel und Landschaft, auch dem ganzen Stift Bremen der unter vorzeichenden freundlichen Berechnungen, Ordnungen, und Regiment, welcher massen im Stift Friede, Liebe, guter Wille, Gehorsam und Einigkeit, und Recht, und dem Stifte nicht über Vermuegen anfgelecht, auch Beschwerlichkeit und Landsachen nicht ohne Rath verhandelt, gut Regiment und Ordnung geachtet. Auch wie mit der Zeit den Schulden gerathen, und weitern Schaden, Nachtheil und Beschwer verhütet werde, nicht weinig noth gewesen, dem zu Furderung, damit sich Hochgedachter unser Bruder, gegen Capittel, Prälaten, Ritterschaft und Stede, als des loblichen Stifts Gliedmassen, und das ganze Land als ein Gnediger Herr beweisen, und Capittel, Prälaten, Ritterschaft, und Stedte, auch das ganze Land wiederum ihrer Pflicht, und Erwanteniſſe nach gegen dem Herrn im Gehorsamb und Dienst erzeigen muegen.

So willigt Hochgedachter unser freundlicher lieber Herr und Bruder, wie auch mit zeitigen Rath, von der besten Wegen beraten, daß seine Liebe keine Feiden und andere Handel, daran dem Stifte gelegen, auch keine Veränderungen des Stifts Guder mit verkaufen, verpfänden, oder aus Gnaden, auch zu Liebe zu vergeben, auch keinerlei Schulde zu machen, oder Verwahrung, darvor, besonder auf das Stift, und die

Ihren zu geben, sich unterwinden thuen oder lassen wil, ohn des Capittels Wissen und Willen, wie von Alters hergebracht. Dergleichen sol der Erzbischof keinen Schaz, sonder Wissen und Vulborth des Capittels und der Gliedmassen ansezen, und furdern, Und ob nun Seiner Liebe Schatz nachgeben, und bewilliget wurde, so wil doch Seine Liebe sich des Schazes nicht zu unterwinden, besondern denselben von den Verordenten des Capittuls, alß nemlich, Herrn Friederichen Bremer Thumdeckants, und Hern Dietrichen Fresen Thumbherrn der Kirchen zu Bremen, auch der Ritterschaft als Otten von der Hude, und Heinrich Clüver insondere aufheben, und in der Stiftsschulde und Besten wenden und kehren lassen, Was auch der Sachen eines dergleichen dem Herrn vorkommen, oder ob der Furst derwegen ersucht, daß der Verordneten vonnöten seyn muegte, So wil Sein Liebe die Verordneten, und waß noth seyn mag, mit Fleiß verschreiben und bestellen lassen. So auch die Verordneten zu dieser oder andern Sachen erfurdert, so willen sie sich unverhindert darzu fleißigen und zu kommen nicht afschlahen, damit des Stifts Noturft geachtet und nicht verseumet werde.

Was auch sonst vor Sachen im Lande vorfallen, die dem Stift Bremen zu schaden und guten kommen mugten, oder darzu sie umb des besten willen gefurdert wurden, darinne sollen und willen dieselben Verordneten von dem Capittel

pittel und der Landschaft gleichwie in den obberürten sich getreulich und ohn Gefehrde bei ihren Pflichten zu beweisen, handlen, und wahren erbotten, und gewilligt haben, Wann dann die Verordneten zu den hirinne berurten handlen gefurdert werden, So wil Seine Liebe denselbigen gnedige Ausrichtunge thuen. Ob auch was von Fürsten gesucht oder vorgeschlagen, daß die Verordneten, und im Fall die ganze Landschaft um des Stifts Bremen und des Hern Besten mit Rhate auch nicht gefolgt seyn mochte, das sol ihnen zu keiner Ungnade konnen gerekent, oder gedeutet werden. Darzu wil auch die Erzbischofl. Cantzeley, daß des Stiftes Handel gewahret werde, um eine geschickede gute Ordnung und Regiment sezen und halten, und sein Land, und das Haus Vöhrde mit geschickeden Drosten und Ambtman, die zum Schimpfe und Ernste, dugen und angesehenn bestellen, Auch seine Hof und Hofhalten mit Reutern und anderen Gesinde also meßigen, daß er mit Rhat der Verordneten nicht mehr dann 30 reisige Pferde, und zehn Klopper halten wil, und das Gesinde, so nicht noth, gehen lassen, Damit Seine Liebe das Hofhalten den Ambten und Aufkommen nicht zu sauer mache, und des Stifts Sachen desto fleißiger gewähret, und also aus dem Schaden und Unordnung kamen mögen. Wann auch Hochgedachtem Erzbischof etwan eines Einfalles mehr Pferde zu Behuf des Stifts noth weren, die kan Seine Liebe von der Landschaft alle Tage nach Raht der

verordneten woll bekommen. Sie willen sich auch darinnen als die Gehorsamen beweisen. Derhalben wil auch der Erzbischof sich vortmehr mit keinem Herrn seit oder hoch in Vorwissenschaft, Voreinung oder Verbündniß ahne Wissen und Willen der Verordneten und der Gliedmassen stecken, auch kein Mangeld oder ander Verschreibung von sich geben. Der Fürst wil auch mit hohen Fleiß in seinem Stift Bremen befehlen, und bestellen, daß dem Capittul und Prälaten, auch der ganzen Landschaft und den Städten geistlich oder werltlich ihre Jurisdiction und Rechtigkeit, Privilegien, Freiheiten, alten und löblichen Gebräuchen und Herkommen unvorhindert erhalten, und nicht beschweren, oder inbrechen lassen. Daher wil auch den Inwohnern des Landes und ohne Rath der Verordneten und Gliedmassen keinen Schaz oder neue Unpflicht auflegen, auch die Clöster so mit grossen, schweren, und langen Lagern über alt Herkommen ohne derselbigen Raht, auch in Nöten nicht beladen. Es wil auch Seine Liebe im Stift über niemandt des Stifts Verwandten arm oder reich, edell oder unedell, den Seine Liebe zugleich und rechtmächtigh Kummers oder anders Aufhaltens gestatten, das auch viel Friedt und Recht, daraus Einigkeit, Lieb und Gehorsam erwechset, im Stift mugen erhalten werden, So ist bewilliget, alß viel Irrung unter den Partheyen, edel und unedel sich eine lange Zeit unentscheiden enthalten, daß ein jeder hoch oder seit, des was

zu

zu klagen, seiner Noturft nach, gehöret werde, und nach gelegen Dingen in Sachen, freundliche oder rechtliche Tage zu Böhrde für der Cantzeley oder anderen gelegen Orten mit Erfurderung des Jegentheils anzeigt, der dan die Partheye durch des Erzbischofs Cantzler, Drosten und Ambten oder andere verordnete Rhäte, die Seine Liebe darzu vorsehen wurde, mit Fleiß solten vorgenommen, und verhöret werden, daß ein jeder bei dem seinen unvorkortet und unvorhindert bleiben müge, und so viel muglich, erst in Gute, und wo die entstunde, in Recht von einander gesezet werden.

Wan dannoch dieselbige Sachen so wichtig, oder sonst aus Ursachen allein für die Canzley nicht mugten oder konten entscheiden werden, So sollen dieselbigen Sachen an die Verordnete der Capittule und Landschaft zu vereinigen, zu verrichten, und zu entscheiden, geschlossen werden. Wo aber solches auch entstunde, so sollen dieselbigen Sachen auf die gemeinen Gerichtstage zu Bremen und zu Stade angesezet, für Seiner Liebe Hofräten und den Verordneten der Capittule Landschaft, und der Stede, alles nach Vermuge Einhalt, Siegel und Briefe, so deshalben bereits aufgerichtet seyn, zu vereinigen, zu verrichten, und zu entscheiden, geschlossen, und geweiset werden.

Seine Liebe wil auch hinführo verschaffen, daß desselbigen Richtstage zu Bremen und Stade sollen statlicher und geschikter dan bisher geschehen,

hen, durch Seiner Liebe Canzler, Landdrosten, und Befehlhaber gewaret, und gehalten werden, und daß keine Verseumenisse darinne geschehen, sollen und was dar gefunden, und entscheiden wird, bei Macht zu erhalten, und mit notturftiger Execution die Sentenz oder Abrede handthaben, und volnziehen lassen.

Dieweil dann Capittul, Prälaten, Ritterschaft und Stede, als die Landschaft des Stifts Bremen, aus den obverzeichenden vormercken, und befinden die gnedige Zuneigung, daß ihr gnedigster Herr der Erzbischof und Landschaft sich in das Regiment und Ordnung dermassen, wie vorstehet, mit den besten schikken, und halten, weil dadurch dem Stifte und ganzen Land viel gut und Wolfahrt erwachsen mag, und sie bei allen Gnaden, Privilegien, guten Gewohnten mit Gnaden gnediglich wil bleiben lassen, und handhaben; So seyn sie des dienstlichen, unterthänigen und gehorsamen Erbietens, daß sie die Sachen mit ihren Vermuegen willig gerne furdern, und furtscheuben willen, dem auch zu Ansehen und Furderung, so haben Capittel, Prälaten, Ritterschaft und Stede, auch die ganze Landschaft Seiner Liebe dienstlich nachgegeben, daß ihr gnedigster Herr seine Schulde verzeichnet anzeige, und übergebe, dem Seine Liebe alß gethan, alß nemlich Dieterich von Weige tausend und hundert Gulden, Arp von Weige, tausend Gulden, Clauwes von Zesterflet tausend Gulden, dem Abte von S. Pawel achthundert

Gulden,

Gulden, den Olterleuten zu Bremen fünf hundert Gulden, Otto von der Hude vierhundert Gulden, Item noch anderthalb hundert Gulden demselben, Johan von Schonebeke drittehalb hundert und zehen Gulden, Johan Klenken, Ulriche Grossen, und Melchior von Bodenhauß Sextausend Gulden, Stephan Hopfensteiner zwenhundert, und achtzig Gulden, Jobst von Monnighausen 800 Gulden, den Kirchschworen zu Buxtehude tausent Gulden mit zweien Jahren Zinsen, das in einer Summen wird machen vierzehen tausent hundert und acht und achtzig Gulden. So wollen die gemeinen Gliedmassen erstmals darvor seyn, daß ein gemeine Landschaz über das gantze Stift verkundiget und eingefurdert werde, und davon sollen die sechstausend Gulden dem Erbaren Johan Klencken, und Ulriche Groten entrichtet werden, und was drüber bleibet wollen die Gliedtmassen aus besonderlichen, gehorsamen Dienst und Willen unsern Antragen an die 2000 Gulden, so vom Burgermeister und Rath zu Stade auf des Stifts Güter genommen, zu abkürzen, ordnen, und verschaffen. Wenn auch die Summa aus dem Schatz nicht mugte erreichen, und ganz ablegen, so wollen sie darzu rathen und vorhelffen, das übrige mit den andern achttausent hundert, und acht und achtzig Gulden, mit den förderlichsten abgelegt werden, wollen die Gliedtmassen sampt ihren gnedigsten Herrn sich mit Canoniken, Vicarien, Kirchen und Kirchschworen oder Juraten

aus

aus den Stedten, und dem ganzen Stifte betagen und handlen, so viel immer müeglich, daß ein Jeder nach seinem Vermuegen gebende verwillige, und annehme, und was also erhalten wird, das sol zu Bezalunge solcher Summen mit guter Rechenschaft durch die Verordneten der Gliedmassen, nach Rath der gemeinen Gliedtmassen ausgeben und angeleget werden.

So erbieten sich die Gliedmassen semptlich, daß sie mit dem besten darzu trachten, und sich befleißigen wollen, daß das übrige zu bequemer Zeit auch muege bezalet werden, durch die gemeinen Insaten des Stifts, darzu Ihr Gnedigster Herr inne behülflich und rechtig sol seyn, So daß diese Herren des Capittuls, Prälaten, Manschaft und Stete Meiger, wie bisher geschehen, darzu geben und thuen sollen.

Was auch dem Stift zum besten also verhandelt und ausgerichtet, das wollen die Verordenten dem Herrn alle Jahr gute Rechenschaft und Bericht thun: Darinne wil der Erzbischof ganz keine Irrung oder Eingrif, aber fleißige und mugliche Furderunge thun.

Also wil auch unser lieber Herr und Bruder seines Regiments und Auskommens, wie sich doch gepuret von seinen Ambten jährlichs in Beiwesen des Capittuls geschikten, und der Verordneten Rechenschaft thun lassen, und mit den Drosten und Ambtleuten mit Rhade der Verordneten die Ordnung vornehmen, und anrichten, daß nichts verseumet, aber gewaret und bedacht werden,

den, darmit je zu vermerken, daß Seine Liebe mit dem Regiment sich also halten und erzeigen wil, daß solches nicht zu schaden, aber zu Rettung Ursach geben soll, und alle Wege gegen das Land, Capittul, und Landschaft dermassen befinden lassen, daß sie an Seiner Liebe, wie Seiner Liebe Fürstlich, ehrlich und wol anstehet, einen gnedigen Herrn haben sollen.

Es ist auch beredet, und verlassen, daß durch diesen Receß, oder Versiegelung die vorigen Verpflichtung, Verschreibung, Receß, so Seine Liebe dem Capittul, Landschaft und Stedten bereit gethan und gegeben, in keinem Artikell sollen gekränket oder geschwächet werden, sondern bey Macht und Kraft bleiben, und hiemit dermassen befestiget seyn, daß Seine Liebe dieselbigen Verpflichtung, Verschreibung und Receß wollen in allen und ichlichen Artikelen bestendig halten, und also nachkommen, daß hinfürder dargegen durch Seine Liebe, oder Seiner Liebe Ambtleute und Diener nichts soll fürgenommen oder gehandelt werden.

Darmit nun solche Vereinigung, Ordnung, und Regiment desto statlicher gehalten, und volnzogen werde, und Capittul, Prälaten, Ritterschaft und Stedte so gan, dienstlich, gehorsamlich und gepuerlich sich gegen ihren Herrn und Landesfursten, unsen lieben Herrn, und Bruder wiederumb zu halten, erpieten, so empfahen und nehmen wir auf hochgedachtes, unsers lieben Herrn und Bru-

ders

ders, auch Capittul, Prälaten, Ritterschaft und Stedte, als gantzer Landschaft des Stiftes Bremen, freündtlich Anligen, Bit und dienstlich begehren, das Stift Bremen zu und in unsern Schirm, Schutz und Vorthedigung, daß diese oben gesprochene Ordnung stets und unverbrochen gehalten werde, dem Theil, so dieser unser Ordnung genug thun, und erfolgen wird, beizupflichtigen, und das andere Theil demselbigen straks zugeleben, zu unterweisen.

Dem zu mehrer Urkund und Wissenheit haben Wir unser gewohnliche Insiegel an diesen Anlaß Brief der zweigefächtiget, und einen dem Erzbischofe, als Fürsten des Landes, und den andern dem Capittul und Landschaft alß den Unterthanen sich darnach zu richten, gegeben, hangen lassen.

Und Wir von Gottes Gnaden **Christoffer** Erzbischof zu Bremen, Administrator des Stifts Verden, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, bekennen für allermenniglich, alß wir den Hochgebornen Fürsten Herrn **Heinrichen den Jüngern**, Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg, unsern lieben Bruder, umb dieser freündliche Einsazung, Ordnung, Regiment zu machen, und zuvor Anlaß gebeten, stehet uns auch gegen Seiner Liebe solches in guten nimmer zu vergessen, besondern freündtlich zu verdienen: So wollen Wir dasselbige in allen und ichlichen Stucken und Artikelen, so wie die hirinnen erzehlen, straks unvorbrochen ohne alle Gefehrde, und neue Fun-

de

de halten und erfolgen. Dem zu wissentlicher Uhrkunde haben wir unser gewohnliche Insiegell neben hochgedachtes unsers lieben Bruders des Hendelers und Handhabers Siegell hengen lassen.

Daß Wir Thumbprobst, Thumbdechant, und das ganze Capittul, Prälaten, Ritterschaft und Stedte, solches wie obstehet, von Worten zu Worten auch gewilliget, und zu erfolgen angenommen, ohne Argelist, und neue Funde. So haben Wir itzo gedachte **Thumbprobst, Thumbdechant**, und ganz **Capittul**, von des Capittels, und Wir **Henrich Abt zu Herseveldе**, von den Prälaten, und wir **Otto von der Hude** und **Heinrich Clüver** von der Ritterschaft, und wir Burgermeister und Rhatmenne der Städte **Bremen, Stade**, und **Burtehude**, von unsers selbst wegen, unsere gewohnliche Siegel hirnedden zu den Hochwürdigsten in Gott, Durchleuchtigsten Hochgebornen, Fürsten und Herrn, Hern Christoffer Erzbischofe zu Bremen, Administratoris des Stifts Vehrden, und Herrn Heinrichs des Jüngern, Gebrudern, beider Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg, unser gnedigsten und gnedigen Herren Siegel hangen lassen. Geschehen im Alten Closter vor Burtehude, Nach Christi unsers Herrn Geburt 1525. Jahr, Am Donnerstage nach S. Lucas des heiligen Evangelisten Dage.

V.

V.

FRIDERICI WIDEBRAMI,

S. Theol. Doct.

und

CHRISTOPHORI PEZELII

Doct. Theol. in Bremen,

Vergleichs Punkten in Theologischen Streitsachen einiger Prediger in Bremen A. 1580.

Nachdem eine Zeitlang hero, zwischen dem Wirdigen, und Wolgelahrten Magistro *Marco Meningo*, Superintendenten, an einem, und etlichen seinen Collegis, den auch Wirdigen, und Wolgelahrten Jacobo Grevenstein, Pastorn ad S. Stephanum, und *Wilhelmo Vossio*, Pastorn ad D. Virginem, anders theils, in etlichen Sachen, zum Predigamt gehörig, Misverstand und Zweispalt sich zugetragen, und enthalten, daraus allerhand Ergerniß in den Kirchen dieses Orts erfolget, und ferner Nachtheil zu besorgen gewesen:

Als sind mit Verleihung Göttlicher Gnaden und auf Befehlich und Anordnung eines Erbaren

und

und hochweisen Raths alhier durch Verhandlung der beiden Doctoren obgedachte Herrn Predicanten folgender massen mit einander verglichen und vertragen.

Erstlich als allerhand Personal Offensiones zwischen gedachten Herrn Superintendenten, und Herrn Wilhelmo sich für dieser Zeit begeben, welche doch vormahls durch die Obrigkeit dieses Orts auch zum Theil vertragen und beigeleget.

Alß soll und wil hinfüro nach Erforderung christlicher Liebe, ein Theil dem andern solches gentzlich und von Herzen verzeihen, und vergeben, auch kein Theil gegen dem andern ferner eiffern, noch in einigem Unguten gedencken, darneben auch alle Ursachen und Gelegenheiten, so zu weiter Uneinigkeit, und Verbitterung gereichen möchten christliches Fleisses meiden, in jeglicher Conversation freündlich und als Diener des HErrn zu gutem Exempel Ihrer befohlnen Gemeind und Zuhörer mit einander umbgehen, bei jedermenniglich Liebs und Guts von einander reden, und wo je aus menschlicher Schwachheit einige Mishelligkeit ferner sich zutragen solte, solche durch christliche Vermahnung, und andere gebührliche Mittel zeitlichen versühnen und hinlegen lassen, ehe dann es zu höhester Betrübung der Gemeind GOttes, und zu äusserster Verachtung des Predigamts, und zu mehrer Verbitterung der vorfallenden Sache auf die Cantzel, und in offentliche Predigt gebracht werde.

Zum andern, Als von etlichen Punkten die Lehr betreffende, zwischen gedachten Superinten-

denten, und obgenanten Herrn Jacobo und Wilhelmo sich Misverstand und Streit erhaben, als von der Propositition, *Panis est corpus Christi verum & essentiale, sed non essentialiter aut proprie, verum sacramentaliter, homonyme, improprie, figurate &c.* Dergleichen von dem Articulo, *de libero Arbitrio*, und *Prædestinatione*, darin gleichwol zu beiden Theilen bisher noch nicht in specie, oder in particularibus, sondern allein in genere, etlicher massen Verdacht und Irrungen fürgefallen:

Hat viel gedachter Herr Superintendens, (aldieweil in der Lehr vom H. Nachtmal, so viel den Grund der Hauptsachen anlangt, zwischen ihme und obgenanten seinen Collegis kein Zwiespalt nie gewesen, auch nicht so fast die Erklerung der zuvorgesezten Propositition als die Rede, *Panis est Corpus Christi essentiale*, in Streit gezogen,)

Abermahls, wie auch vorhin, für dieser Zeit von ihme beschehen, bewilliget und zugesaget, daß ob er gleich seine bedenkliche Ursachen und Motiven, so wol als sein Gegentheil die Irigen, gehabt, warumb er solche Propositition so zu unsern Zeiten von vielen andern Ecclesiis & Scriptoribus Orthodoxis in rechtem Verstand gebraucht were, nicht simpliciter condemniren hette können, Er dennoch umb Erhaltung christlichen Friedes und Einigkeit willen, und zu Verhütung alles Verdachts und Misbrauchs, so solcher Reden halben bey andern dieser oder künftiger Zeit zu besorgen seyn möchte, vielgemelte

Pro

Proposition hinfüro wieder zu negiren noch ferner zu gebrauchen.

Und weil im wehrenden Streitt dieser Propositition halben sich unter andern diese Grammatica Disputatio zugetragen, ob in der Rede Christi, *Hoc est corpus meum*, (welche doch beide Theile für eine figuratam und sacramentalem propositionem erkennen und halten,) die Ursach solcher figuratæ locutionis in voce vel sententia, das ist, entweder in singulis terminis, fürnemlich aber in prædicato, oder in complexo propositionis seu prædicationis modo zu setzen sey.

Umb welcher Schul disputation willen keines weges die Christliche Kirche und Gemeine zu betrüben, noch das Band Christlicher Liebe unter gelehrten Leuten, so auch zu unser Zeit ungleicher Weise hievon geredt, zu trennen oder aufzuheben.

Als sol hirmit diese Grammatica Concertatio zu beiden Theilen dieses Orts aufgehoben seyn und bleiben, und gar nicht auf die Cantzel oder unter den Gemeinen Man gebracht:

Sondern diese einhellige Erklerung, so von allen Christen recht eingenommen, und verstanden werden kan, und darvon unter den Herrn Predicanten selbst kein Streit bisher gewesen, zu beiden Theilen gefüret werden, *Panis est signum vel sacramentum veri corporis pro nobis traditi:*

Und sol hirbey die nothwendige Lehre von dem Unterschied signi & rei signatæ, und was eigentlich res signata sey, auch was der rechte Ge-

brauch und Nutz des H. Abendmals sey, wie bishero, also ferner nach den Worten des HErrn Christi, und Erklerung S. Pauli, und nach Inhalt der gemeinen von dem Ministerio alhier approbirten Confessionen zu heilsamen Unterricht, und Trost der Zuhörer getreulich und einfeltig im Schwang erhalten werden.

Was aber den Streit *de libero hominis arbitrio & æterna Dei Prædestinatione* belanget, sollen und wollen beide Theile, mit unzeitiger Verdammung der Schriften, so von gelehrten Leuten zu unsern und vorigen Zeiten nützlich hievon geschrieben, keine Ursache einander zu ferner Uneinigkeit geben, sondern vielmehr in Gottesforcht dem Grund der Lehr mit Christlichen Fleiß nachforschen, auch indessen auf der Cantzel alle gefehrliche Fragen und Reden, so in heiliger gottlicher Schrift nicht zu finden seyn, meiden, und die gantze Lehr von der ewigen, gnadenreichen Wahl der Auserwehlten, mit christlicher Bescheidenheit, und zu Erbauung der Gemeinde, appliciren, und gebrauchen; Inmassen aus Grund göttliches Worts in den Gemeinen des Ministerii zuvor angenommenen und approbirten Confessionen, Als in der Augsburgischen Bekentniß, und Corpore Doctrinæ beschiehet, darmit auch in Grund der Hauptsachen übereinkommet die Confessio Helveticarum Ecclesiarum, so anno 66. ausgangen, und von andern christlichen Kirchen in und ausser Teutschland einhellig angenommen und approbiret worden.

Werde

Werde aber je in etlichen Phrasibus oder Loquutionibus, so von diesen oder andern alten oder neuen Schribenten in diesem Handel gebraucht, einiger Misverstand fürfallen, sollen ob- und vielgedachte Herren des Ministerii sich in privatis colloquiis freündlich davon besprechen, und christlicher Sanfmuth gegen einander gebrauchen, der einfältigen Zuhörer aber hiemit in Predigten, und sonst verschonen, und alle Tractation von diesen Geheimnissen, zu ihrer selbst unter einander, und denn der gantzen christlichen Gemeinde Erbauung richten.

Letzlich, Nachdeme von wegen der vom Herrn Wilhelmo gesuchten Verbesserung in etlichen äusserlichen Ceremonien, und Abschaffung der Misbreuchen, und von wegen der Anstellung einer christlichen Kirchen Disciplin zwischen den obgedachten Herrn Predicanten auch Misverstand fürgefallen, und solches fürnemlich daher, daß die gemeinen Zusammenkünften des Ministerii eine Zeitlanghero unterlassen: Als können und mögen benante Herrn Predicanten und Ihre Collegæ in gemeiner Berathschlagung des Presbyterii sich hinführo insonderheit hievon mit einander freündlich und brüderlich besprechen, und was nothwendig anzustellen, auch nach Gelegenheit dieses Orts zu guter Erbauung und Aufnehmen der Kirchen GOttes dienlich, und zu erhalten möglich seyn wird, einer einhelligen Meinung vergleichen, und in diesen Sachen, als darin sie der Obrigkeit Hülf zur Execution bedürfen, mit

derselbigen Vorwissen und Bewilligung handlen und verfahren.

Diesen Vortrag und Vergleichung haben viel- und obgedachte Herren Predicanten für Einem gantzen Erbaren Rhat sted und fest zu halten, und demselben also christlich, und als Dienern der Kirchen GOttes geziemet, und wol anstehet, getreülich nachzukommen verheissen und angelobt. Darwider auch ein Erbar Hochweiser Rhat fernere Spaltung oder Trennung zu gestatten, noch von der algemeinen bisher in dieser Kirchen angenommenen Confeßion und insunderheit der Augsburgischen Bekentniß sich abzusondern, keines weges gemeinet.

Und ist diese Schrift ad rei memoriam aufs Papier also summarisch gefaßt, und zu mehrer Orkund dieselbe gleiches lauts und Inhalts mit dem Original, so durch einen Erbaren Rhat alhir volnzogen, auch dem Herrn Superintendenten, und seinen Collegen auf deren Begehr hiemit zugestellet, und von beiden Doctoren als Unterhendlern mit Irer Hand unterschrieben. Actum Bremen pridie Johannis Baptistæ, welcher war der 23 Junii, Anno 1580.

Fridericus Widebramus,
S. Theologiæ D.
Christophorus Pezelius, D.

VI.

VI.

Historische Nachrichten
von dem
wohlgeführten Leben und gelehrten Schriften
Herrn
Albert Schumacher
der heil. Schrift Doctors, der hohen Schule beständigen Rectors, und ältesten Professors der Gottesgelehrtheit, wie auch ersten Predigers bei der Gemeine zu St. Anscharius in Bremen.

Historische Nachrichten von Herrn Doct. Albert Schumachers Leben und Schriften. a)

§. 1.

Herkommen und Geburt.

Das Leben dieses um der Bremischen Kirche und hohen Schule hochverdienten Mannes ist aus verschiedenen Umständen merkwürdig. Als ein Gelehrter verdienet er seiner theologischen gründlichen Wissenschaft, und grossen Belesenheit wegen in den alten Kirchenvätern, wie seine Schriften bezeugen, ein immerwährendes Andenken. Als Vater hat er sich seltener Wolthaten von dem Höchsten zu erfreuen gehabt, dergleichen Glük wenigen wiederfährt, da seine drey Herren Söhne durch ihre Gelehrsamkeit und Gaben des Verstandes zu den ansehnlichsten Be-

a) Einige unrichtige Nachrichten, welche sich in des Herrn Jöchers gelehrten Lexico befinden, T. IV. p. 387. sind im 13. §. unten verbessert. Conf. Cl. CONR. IKENII *Orat. de Illustri Bremensium Schola* p. 122.

dienungen im welt- und geistlichen Stande sich empor geschwungen. Als ein Christ ist endlich sein exemplarisch geführtes Leben und Wandel allen, vornemlich denen, die in gleichen geistlichen Bedienungen stehen, ein wahres Muster gewesen. Von allen diesen wird der Verfolg meiner Schrift das beste Zeugniß ablegen. Er ist alhier in Bremen im Jahr 1661. den 2 August aus einem angesehenen und geehrten Geschlecht gebohren. Sein Vater Heinrich Schumacher war ein Kauf- und Handelsman. Seine Mutter hieß Tibera Garbaden, eine Tochter Albert Garbade Kauf- und Eltermans, wie auch nachgehends wolverdienten Rathsherren dieser Stadt, von 1619. 26 Horn. bis 1632. 21 Maj. da er starb. Die übrigen Vorväter von beiden Seiten gehe ich hier mit Stilschweigen vorbei, obgleich sie in damaligen Zeiten in blühenden Umständen gelebet, und sein eigener Ruhm ihn gnugsam adelt.

§. 2.

Unterweisung in seiner Jugend.

Von zarter Kindheit an ward er von seinen Eltern zur wahren Gottesfurcht und zu allem Guten erzogen, und im vierten Jahre seines Alters schon in die hiesige lateinische Schule geschikt. Nachdem er alle Classen mit angestrengten Fleisse, und Nuzen durchgegangen, wurde er in das Register der Studenten eingeschrieben, da er unter

der

der guten Anführung der damaligen berühmten Professoren Gerhard Meiers Rectors des Gymnasii, Heinrich Flockenius, Daniel Wagenfelds, und Heinr. Alers in der Beredsamkeit, den Sprachen, Weltweisheit und Gottesgelehrheit sich fleißig übete, eine öffentliche Rede a) in lateinischer Sprache nach hiesiger Gewonheit, wenn die Schule und Studiosi zum heiligen Abendmahl gehen wollen, hielt, und in der Weltweisheit, b) auch Theologie öffentlich disputirte. c)

§. 3.
Academische Jahre.

Damit er nun seine wolgegründete Studien ferner fortsezen konte, begab er sich im Jahr 1683. im März über Hamburg und Berlin nach Frankfurt an der Oder. Hier hatte er das Glük, daß der Professor der Beredsamkeit Herr von der Lith ihn in sein Haus und an seinen Tisch nam, dessen Vorlesungen er auch fleißig mit abwartete, in der Gottesgelehrtheit hörete er die berühm-

a) Oratio *de Mose Christo subserviente. Brem. 1680. 14 Febr.*

b) Diss. Metaphysica, *de anima rationali. Præs.* HENRICVS WAGENFELD. *Prof. Log. & Metaphys. 1679. 23 Aug.*

c) Unter dem *Rector* GERHARD MEIER vertheidigte er: Diss. IVtam *de cultu Dei Brem. 1682. 8 Aug.*

berühmten Männer **Johann Ryſſelman, Samuel Strimeſius**, und **Johan Chriſtoph Becmann**. Als er beinahe drei Jahr auf diesem gelehrten Muſenſize ſeine Zeit wohl angewendet und ſeine Wiſſenſchaften merklich befördert hatte, reiſete er über Berlin, Magdeburg, Helmſtedt, Brauſchweig, und Zelle wieder nach Hauſe. Nach Verflieſſung einer kurzen Zeit begab er ſich wiederum von hier nach Holland, beſuchte die dortigen Univerſitäten, und beſonders **Leiden**, da er ſeine academiſchen Studien unter den gelehrten Profeſſoren, **Spanheim, Wittich, Schaaf** rühmlichſt endigte.

§. 4.

Bedienung in Bremen und Hamm.

Nach ſeiner Zurükkunft in ſein Vaterland glaubte ein Hochedler und Hochweiſer Rath, daß er demſelben und beſonders der ſtudirenden Jugend alhier durch ſeine erworbene Gelehrſamkeit erſprießliche Dienſte leiſten könte. Es ernannte derſelbe ihn folglich im Jahr 1687. den 24 Aug. im 25ſten Jahre ſeines Alters zum ordentlichen öffentlichen Lehrer der praktiſchen Weltweisheit, und Präceptor der oberſten Claſſe, in die Stelle des berühmten Doct. Barings, welcher am 24. Horn. vorher im ſelbigen Jahre zum Prediger bei St. Anſcharius war gewehlet worden.

Dieſe ſeine erſte Bedienung trat er mit einer feierlichen Rede, *de Manca veterum Ethice*

an,

an, welche Materie er hernach in einigen Dissertationen fortsezte und ausfürte. In diesem Amte betrug er sich mit allem möglichen Fleisse, das Beste der studirenden Jugend zu befördern, und legte seine Geschiklichkeit durch die gehaltene privat- und öffentliche Streitschriften a) zum öftern an den Tag.

Es waren noch nicht drei Jahre hier verflossen, wie er A. 1690 im Heumonath zum **ordentlichen öffentlichen Lehrer der Weltweisheit und Beredsamkeit**, wie auch zum **Prediger** an dem Gymnasio Illustri und der Kirche zu **Hamm** in der Grafschaft **Mark** berufen wurde. Er trat die Professorstelle den 22sten November desselben Jahrs mit einer feierlichen Rede an, *de quibusdam impedimentis solidæ rerum cognitionis, vulgo non satis intellectis.* Im Jahr 1696. den 11 Jul. ward ihm auch die Gottesgelahrtheit und morgenländische Sprachen öffentlich zu lehren aufgetragen. Seine inaugural Rede handelte *de Naziræis.* Er hat diesen Gegenstand nachher durch verschiedene Streitschriften kurz darauf fortgesezet, und so ausgearbeitet, daß daraus das von den Gelehrten wohl aufgenommene Buch *de Naziræis* erwachsen.

§. 5.

a) Ich habe, so viele deren zu meiner Nachricht gekommen, sie hinten §. 11. aufgezeichnet.

§. 5.

Weitere Beförderung nach Cleve ꝛc.

Im Jahr 1698 den 15 Jun. wurde er nach Cleve der Hauptstadt des Fürstenthums gleiches Namens zum Prediger bei dortiger reformirten Gemeine berufen. Er nam dieses Amt an, und hielt am 9ten October seine Antritspredigt über Jes. VI, 1 - 4.

Im Jahr 1702 im December berief ihn der Prinz von Oranien zum ordentlichen Professor der Gottesgelahrtheit, wie auch Prediger und Consistorialrath nach Herborn. Um selbige Zeit ward ihm auch die Professio Theologiæ ordinaria zu Duisburg von den dortigen Herren Curatoren dieser Academie aufgetragen. Diese ansehnlichen Bedienungen aber konten ihn nicht dahin vermögen, selbige zu übernehmen, indem er sich einmal vorgenommen hatte, mit seinen erworbenen Gaben und von GOtt verliehenen Talente künftighin seinem Vaterlande zu dienen.

§. 6.

Beruf nach Bremen an St. Anscharius Kirche.

Die Gelegenheit dazu äusserte sich auch bald, indem er im Jahr 1703. am 23 Jan. in die Stelle des 1702. am 24sten Nov. verstorbenen Herrn *Hieron.*

Hieron. Guilielm. Snabelii a) wiederum zum Prediger bei der St. Anſcharius Kirche zu Bremen von der Gemeine berufen, und von dem Hochweiſen Rathe beſtätiget wurde. Ehe er aber aus dem Cleviſchen wegzog, beehrte ihn zuerſt die Academie zu Leyden mit der längſtverdienten Doctorwürde in der Theologie, 1703. 2ten Mart.

Solchergeſtalt kehrete er mit Ehre und Würde gekrönet in ſein Vaterland zurük. Am 10 Jun. hielte er in U. L. Fr. Kirchen ſeine Probpredigt über den von dem Hochwürdigen Miniſterio ihm nach hieſiger Gewonheit aufgegebenen Text aus Jeſ. VIII, 19. 20. Und am 17 deſſ. Monaths bei ſeiner Gemeine zu St. Anſcharius ſeine Antritsrede aus 2. Cor. IV, 7.

§. 7.

Wird Profeſſor der Theologie, und Rector der hohen Schule in Bremen. ꝛc. ꝛc.

Ein Hochedler Hochweiſer Rath erkannte ſeine Verdienſte, und berief ihn im Jahr 1704. den 11 Jen-

a) Das Leben dieſes um der Bremiſchen Kirche und Schule verdienten Mannes hat ſein Sohn *Guil. Snabelius* zulezt Prediger in Amſterdam ſeines Vaters *Amoenitates Theologiæ Emblem. & typicæ. Traj.* 1727. 4. vorangeſezt. Conf. ACTA *Erudit. Lipſ.* A. 1728. p. 13. *Cel.* JOECHERI *Lex. Erudit.* T. IV. p. 647.

11 Jenner zum besten der hier studirenden Jugend zum ordentlichen Lehrer in der Gottesgelahrtheit, und Rector des Gymnasii Academici. Er übernam diese neue Ehrenstelle den 21 Horn. mit einer treflichen Rede auf dem grossen theologischen Hörsaal, *de simplicitate, quæ est in Christo.* Sie ist gleich nachher gedrukt worden.

Im Jahr 1705. den 20 Dec. ist er von derselben Gemeine zu St. Anscharius einmüthig zum Primarius oder ersten Prediger erwehlet worden.

In beiden Aemtern war er unermüdet, seiner unzähligen Predigten die er in so vielen Jahren bis ins graue Alter, bei seiner Gemeine gehalten, nicht zu erwähnen, so zeugen die vielen Streitschriften, die er dem Druk übergeben hinlänglich von seinem Fleisse und Arbeitsamkeit, bei dem Gymnasio, davon hinten das Verzeichniß folgen wird. Ich selbsten erinnere mich noch mit Vergnügen, einige Jahre A. 1729 - 1731. zu den Füssen dieses Gamaliels gesessen, und den Strom seiner Beredsamkeit in den Vorlesungen über die theologische Wissenschaften und Wahrheiten mit angehöret zu haben.

Wie die Belohnung insgemein dem Fleisse bald nachzufolgen pfleget, so geschah es auch hier, da ihm mehrgedachter Hochweiser Rath im Jahr 1729 im Jenner zum Rector perpetuus Gymnasii nach Absterben des seel. Doct. und Prof. Fried. Adolph Lampen erwehlete, mit welchem wie auch vornehmlich mit dem seel. Doct. und Prof. Gotfried Jüngst, vorher, er diese Würde

de bisher ein Jahr ums andere Wechsels weise allzeit geführet hatte.

§. 8.
Fernere Nachrichten.

Was für eine Hochachtung und Liebe seine ihm von GOtt anvertrauete Gemeine für ihn gehabt, leget sich zuerst daraus klar am Tage, daß Dieselbe, seinen mitlern Sohn, Herrn **Doct. Friederich Johan Arnold Schumacher**, A. 1730. 31. Oct. zum Prediger bei derselben Gemeide nach dem Absterben des sel. Doct. **Friderich Adolp Lampe** erwehlete. Und noch mehr da ihm sein Predigtamt bei herannahenden hohen Alter beschwerlicher zu werden, anfing, auch seinen jüngsten Sohn, welcher damals auf der Universität zu Duisburg die Theologie studirete, Herrn **Herman Heinrich Schumacher** zu seiner Unterstüzung ihm A. 1735. 20 Dec. adjungirte, und dabei das Recht der Nachfolge nach seinem sel. Ableben sowol als eines der beiden anderen Prediger, als ordentlichen Prediger zustunde, welches ein Hochedler Rath für so vieljährige treue Dienste zu bestätigen sich hochgeneigt finden lassen. Ein seltenes Exempel von Vater und zwey Söhnen in einem Amte und bei einer Kirche zugleich.

Weil aber im Verfolg der Zeit die Leibes und Geistes Kräfte nach so vieler Arbeit und Anstrengung derselben immer mehr und mehr abnamen,

und schwächer wurden, so entschloß er sich im Jahr 1740 im December, alle seine Bedienungen nieder zu legen, deren er auch mit Beibehaltung aller Ehren und Würde, und öffentlichen Bezeugung einer besonderen Hochachtung, die man, wie billig, seinen Verdiensten schuldig war, erlassen worden.

Den noch übrigen Rest seiner Jahre brachte er nichts destoweniger doch nicht müßig zu, in der stillen Einsamkeit und Entfernung von allen Geschäften hielt er an bei seinem GOtt mit Gebet und Flehen für die Wohlfahrt der Kirche und insonderheit der ihm so viele Jahre anvertraut gewesenen teuren Gemeine, die ihm noch stets am Herzen lag, auch laß er beständig die neuesten und besten Bücher zu seiner Aufmunterung und Erbauung, dabei ging seine Beschäftigung dahin, GOtt für unzählige in seinem Leben ihm und den Seinigen erwiesene Wolthaten den inbrünstigsten Dank zu sagen, und seiner Gnade ferner zu befehlen. Innigst gerühret über seine Barmherzigkeit, daß er sein Haus für viele andere sichtbarlich zum Segen gesezet, daß er seine Kinder alle im Wolstande und in Ehrenämtern erlebet, wovon ich hier ein etwas volständigeres Verzeichniß anzuführen für nöthig und nüzlich erachte.

§. 9.

Verheirathung und Kinder.

Was den Hausstand des Herrn Doct. Schumachers

machers betrift, so wird man hier schöne Proben der über ihn stets waltenden gnädigen Vorsehung antreffen. Er hat sich zweimal verehlichet,

I. A. 1692. 4 Oct. verheirathete er sich mit Jungfer **Clementia von Grind**, **Adrians von Grind**, ansehnlichen Kauf- und Handelsmanns in Rotterdam, und Frau **Dorothea von Raesfeld** einzige Tochter, geb. 1673. 3 Jun., † 1705. 10 Jun. Diese Ehe ist in allen Stükken höchst vergnügt und gesegnet gewesen. Nach einem dreyjährigen Witwerstande schritte er zur zwoten Ehe

II. A. 1708. 19 Jun. mit Frau **Gesche Margaretha Kochs**, gebohrnen **Alers**, geb. 1676. 1 Oct. gest. 1737. 27 Apr. einer Witwen Herrn **Henrich Kochs**, a) Herrn **Hinrich Alers** b) und Frau **Lucia Meiers** eheliche

a) Geb. 1672. 21 Mart. J. U. D. zu Utrecht 1697. 25 Mart. Diss. inaug. *de Poenis.* Ward Prof. Juris in Bremen 1698 mit einer Antritsrede *de Legum authoritate & rationum efficacia.* Heirathete A. 1700. Starbe 1707. 4 May im 36 Jahre seines Alters.

b) Geb. 1636. 2 Nov. Rector der Schulen zu Dessau 1663. Mon. Sept. Ward nach Bremen zurük berufen als öffentlicher Professor der hebräischen Sprache und Pædagogearcha 1668. 29 Oct. Seine Antritsrede handelte ab, *Hebrææ Linguæ cognitionem solidæ theologiæ funda-*

Tochter, welche Ehe ebenfals mit Leibes Erben gesegnet worden.

I. Kinder erster Ehe.

I. Henrich Schumacher, geb. 1693. 3. Sept. gest. den 4 ejusd.

II. Adrian Georg, geb. 1694. 7 Octob. gest. den 26 ejusd.

III. Herr Henrich Gerhard Schumacher, gebohren A. 1695. 31 Aug. J.V.D. 1721. 3 May zu Duisburg Dissert. inaug, *de ficta, quam vocant, mala fide*, und Professor 1721. 25 Apr., seine Antritsrede hielt er *de modesto Juris interprete*, 1722. 5 Merz Rathsherr in Bremen 1727. 6 Oct. zur Burgermeister Würde erhoben, 1751. 14 Jun. Erbrichter und Richter zu Borgfeld, Visitator der Kirchen auf dem Lande ꝛc. Vermählete sich 1724. 29 Febr. mit Jungfer Ilsabetha Hollers, geb. 1704. 16 Oct. gest. 1758. 26 Aug. Herrn Johan Holler Erbrichters zu Borgfeld, J.V.D. und ältesten Burgermeisters a) und

fundamentum esse ac basin. A. 1674. 4 Merz erwehlte ihn die Gemeine zu U. L. Frauen zum ordentlichen Prediger. Er legte seines schwächlichen Körpers und Alters wegen das Predigtamt nieder 1708. 18 Sept. Starb 1714. 13 Apr. seines Alters im 78sten Jahre.

a) Dieser ruhmwürdige Mann erblikte das Licht der Welt 1674. 5 Dec. ward A. 1698. 30 Jun. J. U. Doctor zu Utrecht, seine inaug. diss. handelt

und Frau **Margaretha Schwelings** a) eheliche Tochter.

Aus dieser Ehe hat der selige Herr **Doctor Schumacher** folgende Kindes Kinder aber nicht die Urenkeln erlebet.

1. **Gesche Margaretha**, welche im 4ten Jahre ihres Alters verstorben.

2. **Johan**, ein Zwilling mit dem folgenden, ist bald wieder verblichen.

3. Herr **Albert Schumacher**, geb. 1729. 16 Merz J. V. D. zu Göttingen 1756 Diss. inaug. *de herede suo ab hereditate se abstinente, & se immiscente*, Præs. G. L. Boehmer. Verheirathet 1760. 7 Oct. mit Jgfr. **Sophia Adelheit Maria von Post**, geb. 1742. 2 Merz

delt *de Ratihabitione*. heirathete 1700. 9 Nov. erwehlet 1705. 10 Mart. zum Rathsherrn. 1716 15 Apr. Burgermeister. Starb 1742. 19 Mart. seines Alters 67 Jahr, 3 Mon. und 14 Tage, nachdem er der Stadt 37 Jahr lang wichtige und grosse Dienste geleistet hatte.

a) Deren Herr Vater war Melchior Schweling Erbrichter zu Borgfeld, gebohren 1629. 23 Oct. U. J. Doctor 1658. 25 Jul. zu Jena diss. inaug. *de solutione in specie sic dicta, & Lectione ad L. 5. C. d. Contrah. & Comm. stipulat.* Rathsherr 1678. 19 May in seines Vaters Stelle. Richter 1682. 14 Jul. Burgermeister 1689. 17 Apr. Starb 1712. 1 Jul. im 83sten Jahr seines Alters, nachdem er 34 Jahr der Stadt durch seine Klugheit und Einsicht mit vorgestanden hatte.

einer Tochter Herrn **Herman von Post**, J. V. Doct. und ersten Archivarii, wie auch der Bremischen teutschen Gesellschaft Ehrenmitgliedes, geb. 1693. 3 Oct. gest. 1762. 13 Nov. und Frau **Rebecca von Line** geb. 1699. 24 Jan. † 1756. 13 Dec. einer Tochter Herrn **Liborius von Line**, geb. 1668. 7 Sept. J. V. D. Rathsherrn 1695. 13 Sept. Burgermeisters 1725. 13 Sept. † 1728. 1. Sept.

Kind.

Heinrich Gerhard Schumacher, geb. 1763. 2 Jan.

4. Frau **Margaretha Schumachern**, geb. 1733. 26 Dec., vermählet 1751 an Herrn **Simon Herman von Post**, geb. 1724. 20 Sept. J.V. Doct. zu Helmstedt, Diss. inaug. *de utilis rei vindicationis speciebus earumque usu in concursu creditorum.* 1750. 21 Mart. Præs. Joh. Conr. Sigm. Topp, Archivarius von 1753. 29 Dec. und erster Syndicus wie auch Director der Canzlei von 1763. 22 Jun. einen Sohn obbemeldten Herrn **Herman von Post** ꝛc.

Kinder.

1. **Rebecca Margaretha von Post**, geb. 1752. 17 Nov.
2. **Heinrich Gerhard**, geb. 1754. 4 Maj.
3. **Ilsabetha**, geb. 1755. 19 Dec.
4. **Metta Lucia Engelina**, 1757. 3 Dec.
5. **Clementia**, 1762. 20 Aug.

IV. **Christina Theodora Schumachern**, geb. 1697. 20 Sept. gest. 1736. 21 Mart. verheirathet 1717. 5 Oct. an **Herrn Daniel von Räsfeld**, Frühprediger zu St. Martini 1716. 8 Jan. und 1724. 13 Oct. ordentlicher Prediger bei der Gemeine zu St. Michaelis in der Vorstadt Bremen, geb. 1685. M. Nov. gest. 1749.

Von deren Kindern noch folgende am Leben sind.

1. **Georg von Räsfeld**, Oberlieutenant in der Römisch Kaiserin, und Königin von Ungarn ꝛc. Diensten, geb. 1721. 9 Dec.

2. Frau **Clementia von Räsfeld**, geb. 1729. 15 Aug. vermählet 1747. 30 May an Herrn **Nicolaus Christian Jacobs**, geb. 1710. 10 Apr. zum Rathsherrn erwehlet 1749. 31 Oct.

Kinder.

Jgfr. **Engel Jacobs**, geb. 1748. 16 Mart.
Daniel, geb. 1749. 28 Mart. † 1750. 23. Jun.
Nicolaus, geb. 1750. 26 Nov. † 1751. 25 Mart.

Ein Sohn geb. 1752. 5 Aug. der gleich nach der Geburt wieder verstorben.

3. Frau **Gesche Margaretha von Räsfeld**, geb. 1734. 1 Merz. verheirathet 1755. 15 Jul. mit Herrn **Johan Klenken**, geb. 1720. 10 Sept. anfänglich Prediger in Südholland zu Aspern 1746. nun seit 1756. zu Bremerlehe, ward SS. Theol. Doct. 1756. 3 Aug. zu Leiden, mit einer gelehrten Streitschrift, welche den Ti-

tel hat, Dissertatio theolog. typica, *de Mysterio thuris fertis jungi soliti.* a)

Kinder.

Metta Margaretha Klenken, geb. 1756. 24 May.

Christina Theodora, geb. 1757. 14 Aug. † 1762. 19 Aug.

Catharina Lucia, geb. 1758. 21 Oct. † 1759 17 Jan.

Albertus Daniel, geb. 1760. 22 Maj. † 23 Maj. ej. a.

Dethard, geb. 1761. 6 Nov. † 1762. 24 Oct.

Dethard Johan Jacob, geb. 1763. 13 Febr. † eod. die.

4. Daniel von Räsfeld, geb. 1735. 24 Dec. anjezo Fähndrich bei der Artillerie in königl. Großbritannischen, und Churfürstl. Braunschw. Lüneburgischen Diensten.

V. Herr Friederich Johan Arnold Schumacher, SS. Theol. Doctor und erster Prediger bei St. Anscharius, auch Inspector des Rothen Waisenhauses, und bei dem Gosen Testamente, geb. 1699. 21 Nov. Ward 1716. 25 Oct. dem Register der Studenten alhier einverleibet, hielt 1721. eine lateinische Rede, *de lamina*

a) Den buchstäblichen Sinn dieses Gegenstandes hat der Herr D. Klenke erkläret in diss. philol. antiq. *de Oblatione thuris fertis jungi solita Præs.* CONR. IKEN *S. Th. D. & Prof. &c. Bremæ, 22 Aug. 1743.*

mina aurea Pontificis Maximi Hebr. Begab sich 1722. nach Utrecht, hörete daselbst die berühmten Männer **von Alphen, Lampe, Mill** ꝛc. besuchte darauf die Universität Duisburg, alwo er eine vertraute Freundschaft mit den Gelehrten daselbst, vornemlich **Loers, von Hamm** ꝛc. unterhielt. Ward 1728. Prediger zu Dingslaken im Cleviſchen, nachher von 1730. 31 Oct. Prediger bei der St. Anſcharius Kirche alhier, in die Stelle des kurz vorher verſtorbenen groſſen Gottesgelehrten **Friedrich Adolph Lampe.** Seine Probepredigt hielt er in U. L. Fr. Kirche über Jeſ. 35, 5. 6. und die Antritsrede bei ſeiner Gemeine aus 1 B. Moſe 32, 9. 10. 1731. den 3 und 11. Febr. In demſelben Jahre ward er auch zu Utrecht promotione honoraria zum Doctor der Gottesgelahrtheit ernannt, und wie ſein Herr Vater 1740. im December ſeine Aemter niederlegte, und in deſſen Stelle Herr Doctor **Jacobus Meier** den 21 December zum Primarius erwehlet, dieſer aber 1741. 6 May verſtorben, ſo iſt er an deſſen Stelle 1742. 7 Jan. zum Paſtor Primarius wieder erwehlet worden. Er vermählete ſich A. 1731. 3 Jul. mit Jgfr. **Maria Magdalena Barkey**, geb. 1713. 13 Dec. eine Tochter **Bernhard Barkey**, vornehmen Kauf- und Handelsmanns, auch Eltermanns, und Frau **Johanna von Maſtricht**, des groſſen ICti Polyhiſtoris, und hochverdienten Syndici alhier **Gerhard**

von Mastricht und Anna le Bruin ehliche Tochter.

Kind.

Gesche Margaretha Schumachern, geb. 1733. 27 Apr. welche bald wieder verstorben.

VI. Diederich Albert Schumacher.

VII. Herman Conrad, sind in der zarten Jugend verstorben.

II. Kinder zweyter Ehe.

Herr Herman Heinrich Schumacher, geb. 1710. 18 Aug. SS. Theol. Doct. und zweyter Prediger zu St. Anscharius. Nachdem er 1727 Studiosus geworden, und 1730 eine lateinische Rede, *de Pallio Hebræorum Pontificis M. hyacinthino, dependentibusque de eo malogranatis atque tintinnabulis*, auch 1732 unter seinem Herrn Vater eine Streitschrift über Psalm 16, 5. *de Jehova parte Christi & sortem ejus sustentante*, vertheidiget hatte, setzte er seine Studia auf den Universitäten Utrecht und Duisburg fort, indem er auf der ersten die Herren, von Alphen, Mill, Johan van den Honert und Ode, auf der andern die Herren, Loers, Gerdes und *ab Hamm* zu seinen Lehrern hatte. Im Jahr 1735. 20 Dec. erwehlete ihn die Gemeine zu St. Anscharius zum ordentlichen Prediger, in die Stelle seines damals noch lebenden Herrn Vaters, als Adjunctus, doch mit Hofnung der Nachfolge in der ersten Vacantz bey derselben Kirche,

Kirche, und zwar an demselben Tage, da 34. Jahr vorher sein Herr Vater zum Primarius war erwehlet worden. Im Jahr 1736. 25 Jun. beehrte ihn die Universität zu Utrecht mit der theologischen Doctorwürde. Die inaugural Dissertation handelt *de Novo Coelo & Nova Terra, ad illustranda quædam S. Codicis oracula, quæ hac de re agunt, comparata.* Traj. 1736. Er trat darauf eine Reise an durch Holland, über Mastricht, Aken, Cöln, und andere Städte nach Heidelberg, Marburg, Cassel, Göttingen, und Hannover, von welcher er 1736. 16 Aug. zu Bremen wieder anlangte. Den 2 Sept. hielt er die Probepredigt über Jes. 64, 5. 6. und den 9 Sept. eine Antritsrede über 2 Cor. 6, 1. 2.

Er vermählte sich

I. 1737. 25 Jun. mit Jgfr. **Rebecca Gertrud Meiers**, geb. 1717. 26 Maj. gestorben 1745. 5 Aug. einer Tochter Herrn **Diderich Meiers** a) J. U. Doct. und ältesten Burgermeisters, auch Visitatoris der Kirchen auf dem Lande, und Frau **Metta Bendleben**, Herrn Chri-

a) Herr Diderich Meier ist gebohren in Bremen 1687. 5 Jan. J. U. Doctor 1711. 6 Mart. zu Utrecht, diss. inaug. *de Foro domicilii.* Professor der Rechten, Rathsherr 1712. 14 Mart. Burgermeister 1742. 28 Mart. Starb 1751. 7 Jan. nachdem er zum Besten dieses gemeinen Wesens bis ins 40ste Jahr seinen Ehrenstand und Würde mit Ruhm bekleidet hatte.

Christoph Bendleben, vornehmen Kauf- und Handelsmans, Eltermans, nachher verdienten Herrn des Raths und Bauherrn bei U. L. Frauen Kirche † 1732. 6 Oct. eheliche Tochter.

Kinder aus dieser Ehe.

1. Albert Schumacher, geb. 1739. 20 Jan. Prediger zu Gehmen.

2. Frau Metta Schumachern, geb. 1740 13 Apr. verheirathet 1762. 6 Jul. mit Herrn Johan Philip Wilhelmi, aus Bremen, seit 1758. Prediger bei der reformirten Gemeine in Münden, von 1759. in Copenhagen, Ehrenmitglied der teutschen Gesellschaft in Bremen, geb. 1732.

Kind.

Johan Philip Wilhelmi, geb. 14 Merz 1763. gestorben 1764.

3. Diederich Schumacher, geb. 1742. 22 Jan. Theol. Stud.

4. Gesche Margaretha, geb. 1743. 12 Jul. † 1744. 1 Jun.

5. Gesche Margaretha, geb. 1745. 19 Jan. † 1758. 17 Maj.

II. A. 1747. 2 Maj. mit Frau Christina Magdalena d'Erberfeld, verwitwete Berens a) geb. 1715. 19 Maj. einer Tochter Herrn Philip

a) Herr Franz Berens, geb. 1693. 8 Maj. J. U. D. Diss. inaug. *Illustriora quædam Capita, de quibus*

Philip d'Erberfeld vornehmen Kauf- und Handelsmans, auch Eltermans 1717. 1 Sept. und verdienten Ratsherrn 1717. 18 Nov. geb. 1672 26 Oct. gestorben 1728. 17 Jan.

Kinder aus der zwoten Ehe.

1. Franz Schumacher, geb. 1748. 16 Maj.
2. Gerhard Johan, geb. 1750. 20 Febr. † 1753. 25 Mart.
3. Rebecca Gertrud, geb. 1751. 11 Aug.
4. Heinrich Gerhard, geb. 1735. 20 Mart.
5. Herman Heinrich, geb. 1754. 12. Jun. † 1758. 19 Apr.

6. Chri-

quibus transigere non licet. Ultraj. 1718. 12 Jul. Prof. der Rechten 1722. 19 Mart. Orat. inaug. *de fato Imperii German. ex propriarum legum abrogatione & peregrinarum receptione.* Rathsherr 1732. 19 Febr. Er vermählte sich

1. mit Jgfr. Anna Teppern, Herrn Joh. Georg. Tepper U. J. Doct. Rathsherrn und Stadtrichters ehelichen Tochter, mit welcher er verschiedene Kinder gezeuget, wovon Herr Franz Berens, Sekretair in auswärtigen Affairen, *Cancellariæ Adjunctus & Notarius Cæsar. publ. ac Distractionum*, geb. 1727. 19 Apr. noch am Leben.

2. Zum zweiten mal, wie oben, aus welcher zwoten Ehe Philip Christian Berens, gebohren 1739. 24 Jun. sich der Handlung gewidmet hat.

Herr Doct. Berens starb 1744. 16 May.

6. Christian Nicolaus, geb. 1756. 17 Mart.
III. Albert Schumacher, und
IV. Lucia sind in zarter Jugend verstorben.

§. 10.
Charakter und Tod.

Sein sanftmüthiger Geist leuchtet aus der Länge seines Lebens hervor. Seine langjährige Verdienste um Kirche und Schule sind sehr groß und wichtig. Bei seinem doppelten Amte genoß er einer dauerhaften Gesundheit. Kam ein Studiosus zu ihm, und frug ihn, wie er seine Studia treiben solte, so gab er demselben mit der grösten Höflichkeit den besten Rath, freundlich, leutselig und gesprächig gegen jederman. Solchergestalt leuchtete er am Bremischen Firmament als ein Stern erster Grösse, da er so viele Jahre hindurch so manche Proben seiner ungemeinen Beredsamkeit, Treue und Fleisses in seinem zwiefachen Amte schriftlich und mündlich der ganzen Stadt, und der gelehrten Welt vor Augen geleget hat, daß ich es vor unnöthig halte, ein mehrers davon zu erwehnen.

In den lezten Jahren seines Lebens fand sich algemach durch seine unermüdete Arbeit eine Schwäche im Haupt, und in den Nerven ein, deswegen er auch bisweilen von schwindlichen Zufällen angegriffen wurde, die von dem Schlage nicht weit entfernet zu seyn schienen. Wie aber ein Licht algemach erlöschet, wenn es vorher auch

noch

noch so helle geleuchtet hat, so fand sich auch nicht lange vor seinem Ableben eine Art von Schlafsucht ein, wodurch die Lebensgeister sich immer mehr verminderten, bis er endlich am 5ten des Monaths März 1743 sein ruhmvolles Leben endigte, nachdem er sein Alter auf 81 Jahre 7 Monathe und 3 Tage gebracht. Sein erblaßter Körper ward darauf am 11 desselben Monaths unter einer ansehnlichen und volkreichen Begleitung zu seiner Ruhe in der Anscharius Kirche eingesenkt.

§. 11.

Schriften.

I. In Bremen.

1. Dissert. metaph. *de Anima rationali*, Præs. *Henr. Wagenfeld*, Logicæ & Metaphys. Prof. Bremæ 1679. 23 Aug.

2. Oratio *de Mose Christo subserviente*, ib. 1680. 4.

3. Dissert. moralis *de Conscientia*, Præses *Albertus Schumacher*, Philos. Mor. Prof. publ. Brem. 1690. 31 Maj. Auctor Resp. *Gerhardus Schumacher*, frater Germanus, nat. 1667. 19 Dec. V. D. Min. ecclesiæ *Nassenhubensis* prope Gedanum, obiit 1709. 7 Apr.

4. Diss. philos. *de insitis notionibus practicis*, Brem. 1690. Resp. Auctor *Henricus Schmedes*, Brem. nat. 1671. 1 Maj. V. D. Min. aulicus

aulicus Comitis Isenburgici 1695. 17 Maj. S. Th. D. Harderovici 1697. 27 Maj. diss. inaug. *de triumpho Ecclesiæ militantis sub N. T. ex Psalm XXIII.* hinc Pastor Heidelberg. ad ædem Spir. S. 1699. 26 Febr. tum Wormatiæ V. D. M. primus Ecclesiæ Reform. dehinc Pastor & Theol. Prof. Hanovienſis 1702. 6 Febr. Revocatus in patriam V. D. M. Ecclesiæ S. Stephani, 1703. 23. Aug. Pastor primarius illius Ecclesiæ 1708. 26 Jun. Obiit 1709. 13 Mart.

II. In Hamm.

5. Φιλολογουμενων *Electorum in Epistolam ad Hebræos Exercitationes a variis studiosis defensæ.* Hammonæ 1691.

6. Diss. philos. *de Logice*, Hamm. 1693. Resp. *Joh. Theod. Gelle*, Unna Marcan.

7. Diss. philos. *de Metaphysice*, ibid. 1693. Resp. *Joh. Jac. Bierbrawer*, Hachenburg.

8. Diss. philos. *de Philosophia morali*, P.I. 1695. *Franc. Walter Suderland*, Hammon.

9. - - - Pars II. 1696. Resp. *Joh. Georg. Westerhoff*, Hammon.

10. 11. Dissertationes II. *de Manca Veterum doctrina morali*, 1696. Resp. I. *Matth. Pighius.* Resp. II. *Bernh. Henr. Reinhold.*

12. Oratio funebris *post obitum Hermanni Altfeldii* JCti, Reip. Hammon. Consulis, Scholarchæ, & Civitatum Comitatus Marcani Syndici, 1697.

13.

13. תורת הנזיר Exercitatio ſacra *de Naziræis*, Hammonæ 1698. 8.

III. In Cleve.

14. Krönungs Predigt, über die Krönung des erſten Königs in Preuſſen, über Pſalm 89, 21. 22. Cleve 1701.

IV. In Bremen.

15. Oratio *de ſimplicitate quæ eſt in Chriſto*, cum geminum munus Illuſtris Lycei Rectoratus & Profeſſionis theologicæ ordin. ſolenniter capeſſeret. Brem. 1704. 20 Febr.

16-18. Diſſertationes theol. 3. *de Conviviis Hebræorum Euchariſticis*. Brem. 1704. 20 Maj. 15 Aug. 21 Nov. Reſp. I. *Caſpar Friderich Hake*, Brem. II. *Joh. Pet. Bender*, Hanovienſ. III. *Johan. Henr. Jæger*, Deſſav. Anhalt.

19. Diſſ. theol. *de fide, actu ſalutifero, ad neceſſariam ſui & felicem explorationem*. Brem. 1705. 23 Sept. Reſp. Auctor *Joh. Ern. Wilmſen*, Boruſſus.

20. *Analecta Euchariſtica, de quibusdam, ut vocant, conſcientiæ caſibus, circa uſum S. Coenæ, collata plerumque veterum Chriſtianorum diſciplina*. Pars I. 1705. 13 Febr. R. *Henr. Dierchſen*, Brem.

21. - - - Pars II. 1705. 22 Maj. Reſp. *Phil. Cuhnius*, Smalcaldo Haſſus.

22. - - - Pars III. 1705. 28 Aug. Resp. *Goswin Vosdingius*, Lengr. Teckleburg.

23. - - - Pars IV. 1705. 20 Nov. R. *Henr. Talla*, Brem. nat. 1683. 6 Jan. V. D. M. in pago Huchting prope Bremam 1711. 11. Febr. tum Ecclesiæ Reform. Cellensis 1728. 4 Jun. obiit 1746.

24. - - - Pars V. Resp. *Joh. Jac. Eggers*, Hasso Cassell. 19 Febr. 1706.

25. - - - Pars VI. Resp. *Guilh. Henr. Burgerus*, Manhem. Palat. 29 Maj. 1706. natus.

26. - - - Pars VII. Resp. *Joh. Henr. Murarius*, Ziegenhainensis. 21 Aug. 1706.

27. - - - Pars VIII. R. *Conr. Christoph. Neubourg*, Alverdissa Lippiac. 26 Nov. 1706.

28. - - - Pars IX. R. *Joh. Casp. Santrock*, Hasso-Cassell. 26 Febr. 1707.

29. - - - Pars X. R. *Johannes a Rheden*, Brem. 27 Maj. 1707.

30. - - - Pars XI. R. *Joh. Godofr. Richter*, Bernburg. Anhalt. 1 Sept. 1707.

31. - - - Pars XII. R. *Wilh. Dider. Bethenius*, Hasso-Cassell. 2 Dec. 1707.

32. Exercit. theol. philol. de Πολυθεοτητι *antediluviana*, *ad Genes.* IV. 26. Resp. Auct. *Johann Hildebr. Wiethof*, Teckleburgensis Westphalus. 1716. 17 Sept. Academiæ Duisburgensis Historiarum Eloquentiæ & Græcæ Linguæ Professor Ordinarius, Criticis

&

& aliis Scriptis nomen in orbe literario insigne nactus est Vir Doctissimus.

33. Diss. hieroglyphica, *de Amuleto quodam Gnosticorum*, 1717. 23 Sept. Resp. Auctor *Franciscus Smit*, Bremensis natus 1695. 29 Dec. Orator sacer apud Legatum Belgicum Bruxellis, tum V. D. M. Lilloensis in Brabantia 1732. † 1746.

Scripsit Idem

Exercitat. Talmudico Theolog. *de Paschate, ipsiusque præcipuis ritibus a Judæis observatis*, Præs. *Joh. Havighorstius*, S.S. Theol. Prof. &c. Bremæ 1717. 12 Maji.

34. Diss. theol. philol. de Εμπυρισμω *Sacrificii Abelis*, ad Gen. IV. 4. 1718. 24 Mart. Resp. Auctor *Daniel Gondela*, Brem. nat. 1696. 6 Febr. V. D. Min. Spiræ Nemetum 1722 m. Jul. tum ab A. 1730. Pastor Bommendaliæ prope Heidelbergam, & demum 1731. Pastor Neuenkirchensis in territorio Bremensi. Obiit 1732. 22 Dec.

35. Diss. theol. exeget. *de Operationibus Verbi Dei, ad illustr. Hebr.* IV. 12. 1718. 21. Jul. Resp. A. *Petrus a Rheden*, Brem. V. D. M. Ecclesiæ S. Joh. Brem. variis Scriptis celebris, natus 1695. 1 Mart.

36. Disputatio theol. philol. *de Opera Ministerii Evangelici adumbrata sub emblemate Collectionis, quæ fit tempore Messis, ex Joh.* IV. 35-38. 1719. 13 Jun. Auct. Resp. *Daniel Gerdes*, Brem. cui diss. cum se opposuisset

Celeb. tum temporis *Johannes Meierus* Harderovicensis Academiæ Theologus & Professor, id sibi negotium datum putavit, *Doctiss. Gerdesius* quam maxime Groningensis Academiæ Senior Theologus dum in vivis variis Scriptis ætatem laturis perinclutus, & de publica re literaria meritissimus, obiit 1765. ut suam circa Messis tempus vindicaret sententiam, edito scripto: *Dan. Gerdes de tempore Messis Hebræorum, disquisitio, & modesta ad Celeb. D. Joh. Meieri &c. animadversiones responsio*, Vltraj. 1720. 4.

37. Diss. philol. theol. *de Ezechiele* Βιβλιοφαγω *ad Orac. Ezech.* III. 3. 1720. 5 Dec. R. Auctor *Franciscus Vlricus Walter*, Vicenhusa Hassus, postea Ling. Gr. in Academia Rintelienſi Prof. P. O. & Ecclesiæ Reform. ibidem Pastor, & demum Ecclesiarum & Scholarum Inspector Hirschfeldensis, itemque S. S. Theol. Doct. Diss. inaug. theol. *de Adparitione Dei Symbolica*, ad Oraculum I *Reg.* XIX. 11-13. Marb. 5 Nov. 1726. variis aliis dissertatt. in Academia Rintelienſi habitis nomen in orbe literato meritus, ex. gr. diss. 3. *de Corpore Mosis ad Epistolam Judæ 9.* Rintel. 1727. *Num ex Jobi 37. 7. chiromantia probari queat.* 1729. *De genuino verborum* Επιβαλων ἑκλαιε *sensu, Marc. XIV. 72.* 1729. *De verborum* ἐν τη παλιγγενεσια *Matth.* XIX. 28. *significatu & cohærentia*

1731.

1731. *De oraculo Jud.* V. 14. *quinam per convocantes calamo scribæ intelligantur*, 1734. *De sensu oraculi Servatoris nostri interrogantis Joh.* XVI. 26. 1734. &c. &c. Deficit nomen illius in *Lexico Eruditorum Joecheriano.*

38. Diss. philol. theol. *de sylva mystica Ecclesiæ promissa ad Jes. 41. 19.* 1724. Resp. Auctor *Bernhardus Eiben*, Brem. V. D. Min. Blomberg. in Comit. Lippiæ, natus 1701. 6 Jan. † 175 . .

Edidit præterea

Illustrationem *de Elia fugiente, nec non Apparitione & Oraculo Jehovæ ad Eliam in monte Horeb*, 1 Reg. XIX. 1-18. Brem. 1736. 4.

39. Explanatio excellentis oraculi, *Jes.* LXIII. 1-6. *quo Christus Ecclesiæ Vindex hostes conculcans sistitur*, Bremæ 1726. 4. 309 Seiten. Dieses gelehrte Buch ist in vorhergehenden Jahren in 22 *Dissertationen* öffentlich unter dem Titel diss. theolog. *de Vindice Ecclesiæ, qui ex Edom & Bozra Victor revertitur ad locum* Jes. LXIII. 1-6. von 1712 bis 1726 abgehandelt und vertheidiget, und nun mit einem Haupttitel versehen worden. Die Namen der Respondenten sind folgende:

1. *Ernestus Wilhelmus Schuppius*, Wettesinga Hassus, V. D. Min. in Hassia & Metropolitanus.

2. *Johannes Bauwerus*, Brem. nat. 1688. 15 Aug. Conrector Scholæ Francof. Re-

form. ad Viadrum 1713 m. Jan. ob. 1716. 29 Nov.

3. *Fridericus Adolphus Sartorius*, Schwalenberga Lippiacus.

4. *Henricus Adolphus Rumpius*, Gildehausia Bentheimensis, V. D. Min. coetus Ippenburensis in territorio Lingensi.

5. *Henricus Curtius*, Brem. nat. 1693. 24. Jan. V. D. M. ecclesiæ Kervenheimensis in Ducatu Cliviæ 1723. a)

6. *Bernhardus Lüderus Schlepe*, Wanfrida Hassus, Pædagogei Brem. Classium I. & II. Præceptor, nat. 1693. 27 Apr. † 1748 m. Dec.

7. *Johannes Henricus Twiste*, Schwalenberga Lippiacus.

8. *Philippus Capelle*, Detmolda Lippiacus, V. D. Min. in India Orientali.

9. *Jacobus Henricus Wesemann*, Kleinemarpa Lippiacus, V. D. Min. coetus Reformatorum Hannoverani, † 1761.

10. *Henricus von den Hoven*, Coloniensis, natus 1679. 29 Apr. Initio *Monachus* & *Lector* in coenobio Franciscanorum, quod *Cliviæ* est, cum Bremam concessisset, purioribus sacris initiatus, constitutus est, sextæ Classis Pædagogei Brem. Præceptor, obiit 1724. 10 Dec.

11. *Rein-*

a) Scripsit Exercitationem *de Hirci emissarii, qui sorte cecidit* לעזאזל *Mysterio*, quæ extat in *Museo Histor. Philol. Theol.* (Brem.) T. II. p. 688-729.

11. *Reinhardus Meier*, Brem. nat. 1694. 6. Aug. coetus Zitterenſis in Ducatu Iuliacenſi V. D. M. 1721. & demum Duisburgenſis 1738. † 1760.

12. *Iohannes Iacobus Rindfleiſch*, Spangenberga Haſſus, V. D. M. coetus Frechenſis.

13. *Iohannes Ludovicus Winckelius*, Burbaco-Naſſovius, V. D. M. in Ducatu Cliviaco.

14. *Beatus Werdmüllerus*, Tigurinus, V. D. M.

15. *Stephanus Wieneken*, Arenborna Haſſus, Scholæ Rintelienſis Rector.

16. *David Clemens*, Hofgeismarienſis Haſſus.

17. *Iohannes Godefridus Seidig*, Serveſta Anhaltinus, Rector Scholæ in Ducatu Anhalt.

18. *Chriſtianus Brünings*, Brem. nat. 1702. 16 Jan. Scholæ Crucenacenſis Rector, 1724. 15 Jun. V. D. M. Manhemenſis 1735. 3 Jul. & demum 1740 Profeſſor Theologiæ Heidelbergenſis, denatus 1763 variis Scriptis celebris, ex. gr. Diſſ. *de Propitiatorio*, Præſ. *C. Ikenio*, S. S. Th. D. & Prof. Bremæ 1725. Diſſ. *de Cornu ſalutis ad Luc. I. 69.* Heidelb. 1741. Diſſ. 3. *de Chriſto triumphante* ad Col. II. 15. 2 Cor. II. 14. ibid. 1742. Diſſ. *de agno lucerna Hieroſolyma coeleſtis ad* Apoc. XXI. 23. 1747, Diſſ. *de theſauro Evangelii*

Apoſtolis per divinam gratiam credito ad 2 Cor. V. 19. 1749 &c. & variis aliis libris notis.

19. *Johannes Erneſtus Stivarus*, Hillentroppenſis Lippiacus, V. D. Min. ej. loci.

20. *Juſtus Henricus Wetzel*, Sylva Cappellanus Haſſus.

21. *Albertus Weſſels*, Brem. nat. 1702. 11. Dec. V. D. M. Grotewoldæ in Friſia Orient. 1724 tum 1730 Simonswoldæ ibidem, 1737 Paſtor Neermerenſis ibidem.

22. *Chriſtianus Ludovicus Schlichterus*, Cothen. Anhaltinus, Prof. Philol. & Hiſtor. Eccleſ. Gymnaſii Reformati Halenſis, demum Conſiſtorii Aſſeſſor & Archidiaconus Eccleſiæ Cothenienſis in Ducatu Anhaltino, variis Scriptis ad Antiquitates Hebræorum ſpectantibus celebris.

40. Diſſertatio I. Iſagogica *ad Interpretationem Pſalmi* XVI, 1726. 20 Dec. Reſp. *Johannes Georgius Heſs*, Waldavienſis Haſſus.

41. Diſſertatio II. *ad Pſalmum XVI. de Lemmate Pſalmi*, 1727. 9 Apr. Reſp. *Johannes Wilhelmus Deckerus*, Rector Scholæ Emdanæ in Friſia Orientali A. 1730.

42. Diſſertatio III. *ad Pſalmi XVI. 1. de Chriſto ad patris opem confugiente*, 1727. 7. Aug. Reſp. *Didericus Fridericus Lepſius*, Brem.

Brem. nat. 1706. V. D. M. in Frisia Orientali in pago Manslagt 1741 ob. 1760.

43. Dissertatio IV. *ad Psalmi XVI. 1. & 2. de Christi fiducia in Jehova ut Domino posita*, 1728. 2 Jan. Resp. *Philippus Ludovicus Kuhn*, Ladenburgo Palatinus. V. D. M. Landsbergæ in Marchia nova Brandenb., tum Consiliarius Ecclesiasticus, Inspector Ecclesiar. Reform. Ducatus & primus Minister Ecclesiæ Reform. Magdeburgi.

44. Dissertatio V. *ad Psalmi XVI. 2. de Bono Christi*, 1728. 14 Sept. Resp. *Henricus Segelken*, Brem. nat. 1706. 14 Nov. V. D. Min. in agro Bremensi in pago Neuenkirchen 1733. 7 Aug. tum in pago Rablinghausen ab a. 1750 prope Bremam. a)

45. Dissertatio VI. *ad Psalmi XVI. comma 3. de sanctis bonorum Christi consortibus*, 1728. 22 Dec. Resp. *Henricus Wagner*, nat. 1709 Bremæ, V. D. Min. Clivienſis 1733 Electus Pastor Ecclesiæ divæ Mariæ Virginis in urbe patria 1745. 10 Maj. quod munus

a) Scripsit insuper *Rever.* SEGELKEN 1) Θαυμασια Θαυμασιων, sive *de Iride Stupendo & admirando reconciliatæ divinæ Gratiæ Symbolo*, Orationem carmine Epico. Bremæ 1728. 4. 2) Dissert. theol. philog. *de Marah, aquis amaris per miraculum sanatis, legumque præliminari compendio celebri loco*, ad EXOD. XV. 22-25. Præs. CONR. IKENIVS *SS. Th. D. & Pr. &c.* Bremæ 1732. 16 Oct.

recusavit. Obiit 1752. Scripsit diss. theol. philol. *de Homicida involuntario exsulante in urbe refugii usque ad mortem Pontificis M.* Præs. *Conr. Ikenio* S. Th. Doct. & Prof. Bremæ 1 Maj. 1731

46. Dissertatio VII. *ad Psalmi* XVI, 4. *de perfidis alium dotantibus.* 1731. 11 Maj. R. *Georgius Andreas Kritschius*, Cothena Anhaltinus. Rector Scholæ ej. urbis.

47. Dissertatio VIII. *ad Psalmi* XVI, 4. *de perfidorum supplicio.* 1731. 16 Nov. R. *Augustus Franciscus Hildebrand*, Detmolda Lippiacus.

48. Dissertatio IX. *ad Psalmi* XVI, 5. *de Iehova parte Christi & sortem ejus sustentante.* 1732. 30 Maj. Resp. *Herman Henricus Schumacher* filius, V. D. M. Eccles. Anschar. Brem. & Theolog. Doctor.

49. Dissertatio X. *ad Psalmi* XVI, 6. *de Christi hæreditate, Pars Prior.* 1733. 21 Ian. Resp. *Henricus Rust*, Brem. nat. 1709. 24 Sept. V. D. Min. Ecclesiæ Reformatæ Lubecensis 1733 † 1762.

50. - - - *Pars Posterior.* 1733. 30 Iul. Resp. *Iacobus Kuhn* V. D. M. Ecclesiæ Reform. Francofurti ad Viadrum.

51. Dissertatio XI. *ad Ps.* XVI, 7. *de Christo Patris consilium celebrante.* 1734. 14 Sept. Pars I. R. *Iohan Melchior Brünings.* Brem. nat. 1711. 11 Oct. Rector Scholæ

Cru-

Crucenacensis in Palatinatu 1736. 1 Dec. in locum fratris Christiani.

52. - - - Pars II. *de Christo &c.* 1735. 5 Maj. R. *Hermannus Ziegel*, Brem.

53. - - - Pars III. *de Christo &c.* 1736. 19 Iun. Resp. *Ioh. Daniel Bender*, Hanoviensis.

54. Dissertatio XII. *ad Psalmi* XVI. comma 8. *de Christo*, *Iehova sibi præsente confiso.* 1737. 23 Aug. R. *Iustus Henricus Thumsener*, Brem. V. D. Min. Holzeliæ in Ducatu Bremensi 1739.

55. Dissertatio XIII. ad comma 9. Pars Prior, *de Christi in malis suis lætitia, & securitatis sepulcri spe certa.* 1739. 9 Apr. R. *Conradus Klugkist*, Brem. nat. 1716. 9 Sept. nunc V. D. M. Ecclesiæ Anschar. & Theol. Doct. ab A. 1754. 17 Oct.

56. - - - Pars Posterior, 1740. 17 Iun. Resp. *Elardus Wagner*, Brem. nat. 1717. 22 Sept. nunc V. D. Min. Eccles. b. Mar. Virginis, ab A. 1745. 14 Sept. SS. Theol. Doct. Francof. ad Viadr. Diss. theol. inaug. *de Philosophia, quam vitare Paulus jubet*, Col. II, 8. Brem. 1747.

57. **Parentation über das Absterben Herrn Liborius von Line Burgermeisters in Bremen.** 1728. 7 Sept. fol.

58. Dissert. theol. philol. *de Naufragio Paulino ad locum Actor.* XXVII, 14. 1730. 9 Febr. Auctor *Balth. Ludovicus Eskuche*, Hassus,

Haſſus, Profeſſor Philol. & Linguæ Græcæ & V. D. Min. Rintelienſis Eccleſiæ Reformatæ † 175 . . variis aliis Scriptis perinclutus.

59. Diſſertatio theol. philol. *de Pruna ab Altari ſumpta.* ad illuſtr. Ieſ. VI, 6. 1730. 15 Mart. Auctor *Henrius Lampe*, Brem. V. D. Min. Gödenſis in Friſia Orientali 1731, & ab A. 1749. 6 Dec. Eccleſiæ Sancti Michaelis in ſuburbio Bremenſi Paſtor, natus 1708. 25 Ian.

60. Diſſert. Philol. de *Cemoſcho Moabitarum idolo.* 1730. 14 Iul. Auctor *Dithmarus Hackmannus*, Walda Montanus, V. D. Min. in pago Waſſenær, prope Hagam Comitum. a)

61. Diſſertatio emblematico prophetica, *de corpore Chriſti Myſtico*, ad Apocal. I, 14--16. 1730. 7 Dec. Auctor *Iohannes Samuel Paldamus* Cothenis Anhaltinus, V. D. Min. in Ducatu Anhaltino.

62. Diſſertatio Sacra, *de Chriſti conſilio Laodicenſibus dato, ad illuſtrandum locum* Apocal. III, 18. 1735. 1 Dec. Auctor *Iohannes*

a) *Doctiſſ.* HACKMANNVS ſcripſit etiam 1. Diſſertat. 2. theol. Philol. *de duobus panibus Pentecoſtalibus*, ſub Præſidio *Cel.* CONR. IKENII *SS. Th. D. & Prof. &c.* Prima Bremæ 1729. 24 Febr. Secunda prodiit 1730 27. Oct. 2. *Præcidanea Sacra, ſ. Obſervatt. in V. T.* Lugd. Bat. 1735. 8.

hannes Cassau, Brem. V. D. Min. in pago Nordwolde prope Groningam. natus 1712. 11 Iul.

§. 12.

Noch sind von demselben während der vielen Jahre seines Rectorats einige **Einladungs Programmata** auf die Antrittsreden neuer Professoren am hiesigen Gymnasio, und eine grosse Anzahl **Leichenprogrammata** auf das Absterben der Vornehmsten dieser Stadt, nach hergebrachter Gewonheit in lateinischer Sprache, in einer zierlichen Schreibart, deren er von Jugend auf, so schriftlich als mündlich sich bedienete, verfertiget worden, welche alle hier anzuführen, zu weitläuftig seyn würde. Ausserdem habe ich auch verschiedene lateinische Gedichte angetroffen, die er zu Zeiten verfertiget, und dem Drukke übergeben hat, so in einen Fascicul billig gesammlet, und wieder aufgeleget werden müsten.

§. 13.

Endlich wil ich hier noch verschiedene Unrichtigkeiten berichtigen, die sich in dem grossen **Jöcherischen gelehrten Lexico** T. IV. p. 387. finden, und aus den **neuen gelehrten Zeitungen** genommen seyn sollen.

1. Er ward 1690 Professor philos. & eloq. und 1696 Professor Theol. & LL. OO. zu Ham, nicht 1695 Prof. theol. philos. und eloq. auf einmal zugleich.

2. Er

2. Er ward zum Prediger in Bremen 1703. erwehlet, und legte 1740 im 80sten Jahre seines Alters alle Bedienungen am Gymnasio und bei der Kirche nieder, er nam NB. aber nicht zu dem Ende, die oberste Predigerstelle an der Kirche zu St. Anscharius wieder an, indem er schon 1705. Primarius geworden, solche 35 Jahr mit Ruhm verwaltet, und Alters wegen sie auch niedergeleget hatte.

3. Daß er im Manuscript *Historiam Tamerlanis a Golio ex Arabico in Lat. translatam* mit vielen Anmerkungen hinterlassen, davon ist mir und allen hier nichts bewust.

Die morgenländischen Sprachen gebrauchte er, so weit sie zur Erklärung der heiligen Schrift dienen konten, sonsten war die Gottesgelahrtheit, und die damit verknüpfte Wissenschaften sein Hauptstudium, dabei er in den alten Kirchenvätern sehr belesen war. Ferner ist die Geschichte des Tamerlans bloß Arabisch von Jacob Golius zu Leiden 1636. 4. ediret worden, und findet sich seine lateinische Uebersezung a) obgleich nicht

a) Der berühmte Professor in Basel Johan Ludewig Frey, welcher 1759 im 76 Jahre seines Alters verstorben, hat in seiner Jugend auf seiner Gelehrten Reise, während seines Aufenthalts in Paris unter Anführung des gelehrten Abts *Longerue* die Geschichte des Tamerlans auch übersezet, wovon die Handschrift noch vorhanden ist. S. Leipz. Gel. Zeit. 1762. no. 100. p. 794.

nicht ganz, nur in Handschriften, wie aus des berühmten *Conradi Ikenii Bibliothecæ selectæ Parte, p. 96. no. 508.* Bremæ 1754. zu ersehen ist. Eben dieses selbige Buch hatte der seel. Dr. Schumacher seinem Collegen Dr. Jacob Meier, welcher Professor der morgenländischen Sprachen alhier war, geschenket, aus dessen Bücher Auction 1742. p. 210. dasselbe in Ikens Bibliothek gekommen.

4. Er starb 1743 den 5ten Merz, seines Alters 81 Jahr, 7 Monath und 3 Tage, nicht 1741 den 6 Maj. im 63sten Jahr.

5. Er hat das Glük erlebet, daß seine drei Söhne zu Ehren und Würden gestiegen, und der älteste anfänglich als Professor der Rechten seines Vaters Amtsgenosse in dem Collegio der Herren Professoren, darauf Rathsherr und endlich Hochverdienter Burgermeister der freien Reichsstadt Bremen 1751. 14. Jun. und die beiden andern Söhne seine Amtsgenossen im Predigtamt, und besonders bei derselben Kirche geworden, welches alles aus den Vorhergehenden mit mehrern zu ersehen ist.

VII.

EPISTOLAE CLARORVM VIRORVM.

I. CHRISTOPHORI VCHTEMANNI *Litera ad Nobiliss. & Amplissimum Senatum Bremensem. A. 1609. ex Autogr. De Rebus Hungaricis Memoratu digna.*

S. P. D.

Nullus dies imo nulla propemodum hora abit, *Viri Amplissimi*, *Mecænates plurimum honorandi*, qua non carissimæ patriæ jucundissima animo meo obversetur memoria. Neque enim ejus oblivisci possum, quæ me in hanc lucem genitum excepit, educavit, aluit, quæque nunc ad alios studiorum gratia ablegato alimenta & sumtus liberaliter etiamnum subministrat; quæ denique in posterum quoque non leviora beneficia benigne in me collatura, & si Deo, a quo solo omnia nostra pendent, ita visum fuerit tum victuro honestam stationem ad laborandum, tum mori-

morituro ſepulturæ locum ad quieſcendum videtur conceſſura. Quoties vero de patria cogito, toties etiam grata veſtri in me favoris atque amoris recordatione animus meus mirifice recreatur, omninoque ſibi perſuadet, vobis compellationem hanc meam, quamvis importuniorem fortaſſis, & minus neceſſariam, officioſam tamen, pro ſingulari humanitate veſtra non poſſe eſſe ingratam. Atque hæc ipſa cauſa eſt, cur hoc etiam tempore neceſſaria ſcribendi materia deſtitutus, quidvis corradere, quam ſcriptione abſtinere maluerim.

Res Hungariæ, ut inde ordiar, in magno videntur verſari periculo. Primo enim Turca belli Perſici, quod hactenus eum diſtinuit, moleſtiis liberatus, non immerito Ungaris eſt formidabilis. Et quamvis legatione Pragam ad Cæſarem miſſa, pacem confirmaverit; Ungari tamen parum ei fidunt, cum magno regni Hungarici detrimento compertum habeant, non inſolens eſſe genti Turcicæ inſidioſa belli conſilia, ſimulato pacis ſtudio tegere. Idque eo magis hoc tempore metuunt, quo licentioſius & crudelius vicos diripi, prædas abigi, & belli renovandi occaſiones a Turcis quæri vident.

Sed felicem Hungariam! ſi ab externo tantum hoſte metueret. Majus illud malum eſt, multoque tum periculoſius, tum

perniciosius, quod in ipsis regni Hungarici visceribus, vel, ut rectius dicam, in ipso hæret capite. *Rex* enim *Hungariæ*, MATTHIAS, Pontificis, ejusque emissariorum Iesuitarum, quibus pro more familiæ Austriacæ nimium addictus est, pravis & præfervidis consiliis seductus libertatem religionis aliaque Ungaris concessa Privilegia, quasi per vim & metum extorta revocaturus & retractaturus dicitur. Neque plane abs re est, quod prætendit. Certum est enim, Regem sesquiannum circiter cum Hungariam ingressus esset, in arcem quandam intromissum, ibique custodia in speciem honorifica, sed revera formidabili ita asservatum, ut inde dimitti non potuerit, nisi Hungarorum postulata assensu suo confirmaret, & rata haberet.

Ad calamitatum harum cumulum accedit, quod (9 Novembr. stylo novo) immaturo totique Hungariæ luctuoso fato obiit *Valentinus Druget de Homonna*, Iudex Curiæ Ecclesiarum Orthodoxarum per Vngariam liberalissimus patronus, & constantissimus defensor, non absque veneni a Pontificiis propinati suspicione. Cuius viri virtus & authoritas quanta fuerit, vel inde colligi potest, quod in florentissima & nondum satis matura ætate, (nondum enim vigesimum octavum annum compleverat,

verat, cum e vivis exceſſit,) Judicis Curiæ dignitatem, quæ a Regia Majeſtate tertia eſt, (in Hungaria enim prima Regis, ſecunda Palatini, tertia Judicis Curiæ dignitas eſt,) jam obtinuerit, & a Palatini dignitate, quæ a morte *Illichaſii Palatini* per ſemeſtre jam vacat, proxime abfuerit, omnium votis & ſententiis tantæ dignitati deſtinatus, eaque dignus judicatus ſit. Sed mors veneno, ut creditur, feſtinata, cum magno non tantum Ungariæ, ſed totius Chriſtianæ Eccleſiæ detrimento, eum nobis eripuit. Certe Pontificios veneno graſſari *Stephani Pochkai* ante paucos annos certo demonſtrat. Cancellarius enim ipſius Pontificiæ religioni addictus, mortem ipſius veneno a ſe procuratam literis ſuis ad ipſum Imperatorem datis faſſus & gloriatus eſt, quibus interceptis nobiles quidam ita exarſerunt, ut ſummo mane ad ædes dicti Cancellarii impetum facerent, eumque ex lecto abreptum toga injecta ad forum pertraherent, ibique juſta indignatione in furorem verſa, innumerabilibus ictibus fruſtillatim diſſecarent, & conciſi corporis minutias canibus diſcerpendas relinquerent, donec tandem cruento ſpectaculo ſatiatis & mitigatis animis, uxori ejus permitterent, ut fruſtillatim, conciſi corporis reliquias humo tegeret. Hæc ab iis habeo, qui cruentam hominis

facinorosi lanienam suis oculis conspexerunt.

Contra Principes *Brandenburgensem* & *Neoburgicum* Imperator proscriptionem, bannum Imperialem, & mera fulmina spirare videtur. Nostri admodum lente videntur agere, neque satis periculi magnitudinem attendere. *Hippolitus a Collibus* ex legatione sua ad Reges rediit, omniaque ex voto expediisse dicitur. Vnde non tantum ab Electore nostro, itemque a Brandeburgico, & Neoburgico, sed tandem etiam a Wurtenbergico sponso aureis catenis magni ponderis & pretii donatus est. Elector noster hoc tempore utcunque valet, si valere, est a calculi, colicæ passionis & podagræ doloribus propemodum continuis, aliquantulum requiescere. *Plessius* illius nomine feuda Palatina per Iuliacensis Ducis obitum vacantia occupavit. Salutant Vos officiose Dn. *Pareus* hospes meus, itemque Dn. *Scultetus*, qui post duo sterilia conjugia, tertium insperata felicitate foecundum expertus, filiæque parens factus est. Officiosissimam etiam salutem per me scribi Vobis volvit *Hermannus Schoene*, contubernalis meus, cujus in officio faciendo industriam jure prædico. Valete Viri Magnifici, meaque studia, ut hactenus fecistis, commendata vobis habetote. Deus Vos quam diutissime servet

inco-

incolumes, tum publico Ecclesiæ & Reipublicæ, tum privato vestro bono. Ad parentem hoc tempore scribere non possum, itaque ut illi me etiamnum bene vivere & valere nuncietis, officiose rogo. *Heidelbergæ* 8. Decembris 1609.

V. Magnific. addictissimus
CHRISTOPH UCHTEMAN

2. WOLFGANGI CRELLII *Theol. Doct. & Electoris Brandenb. Concionatoris Aulici, Epistola ad Johannem Combachium, Rectorem Brem. Gymnasii. Absque anni indicio* a) *ex Autogr. de dissidiis Brem. Theolog. & de Vocatione sua Brem.*

Salutem ab Eo, qui Alpha salutis! Quod tollendo schismati Ecclesiæ Vestratis oleum operamque impendis tantam, Vir Reverende admodum, Domine & Frater, & PATER in Domino colendissime: operam profecto sumis & pulcram & commodam Ecclesiæ, ut quam maxime, Vestræ:

a) Scripta tamen inter annos 1639-1643 cum Combachius huc ac-& iterum recessit. Vitam ejus legis in *Clar.* IKENII *Orat. de Illustri Brem. Schola* p. 70.

Pulcram : quoniam ita decet angelum Veritatis !
Commodam autem : quoniam ea res ornat, auget, servat,
Servitque summe, ædificando corpori Unitatis Christi !

Et sane a quocunque tandem seu factum fuerit, seu perpessum hoc schisma Bremense : præstat omnino tollere opus carnis, donec licet : quam relinquere in medio, donec tollere non liceat amplius. Tollemus e stadio saxum prominens aut imminens, cursuris ad palmam per se obfuturum ! Quid ni tolleremus scandalum tam ingens, tam grave, nociturum non solum illis, qui foris sunt ; sed & iis, qui sunt intus ? Nempe nobis ipsis, qui ferimur ad palmam supernæ vocationis. Quamdiu Amasa ille partium Absolomiticarum quondam sectator, in trita via jaceret, subsistebat totus populus, veniens ad illum : securius interim agente, aut munitiones inveniente seba. Sic semper putavi in schismate Ecclesiæ juxta viam jacente, subsistere filios Ecclesiæ aut deficere : Hæreticos autem sectariosque triumphare. At ut Amasa illo, a trita via in agrum aversо, & pannis injectis contecto, progressus est unusquisque, post Joabum, qui esset a Davide : sic Experientia docuit, schismatis remotis, aut sopitis, quemque fidelem bene

ne in veritatem affectum, felicius sequi vestigia Christi. Quocirca hunc animum Tuæ Claritati gratulor ex animo: quod veritatis studium cum pacis, postliminio revocandæ studio ardente conjungit. Memor illius, qui jussit ἀληθεύειν ἐν ἀγαπῃ.

Vtinam vero, Clarissime Vir, pulcherrimæ illi intentioni tuæ, tamque necessariæ operæ, accessionem aliquam facere mea opella possem. Vtinam perpessi tuæ Ecclesiæ Vestratis, in causa gravioris schismatis gravissimæ illa, vel solatium afferre, vel remedium offerre saltem quirem; quo aberrantes a via unitatis & charitatis, etiam ad veritatis viam revocarem.

Quam cuperem, quam optarem, quam gestirem! Crederem enim non solum hac via me aversurum a cervicibus populi Dei, Væ illud tremendum, scandalis impositum a Christo: sed & operturum multitudinem peccatorum schismata sequentium: aut cicatricem saltem inducturum vulneribus Ecclesiæ, si non sanaturum vulnera ejus per omnia.

At, quam vereor, ut opis hoc nostræ sit! quum metuo, ut possim, si maxime velim: saltem inter eos, qui annos habent in schismate, qui callum obduxerunt in errore.

Nam si

Non est in medico semper relevetur ut æger,
Si interdum docta plus valet arte malum.

Ecquid erit in arte nostra, vel manu, quod sufficere lolio infelici eradicando, aut scissuræ sarciendæ posset. Notum est in vulgus, quæ sint causæ schismatum etiam inter unius Christi præcones: nempe sapientia illa, quæ terrena, animalis, dæmoniaca ab Apostolo dicitur. Tum deinde invidia amara & rixandi pruritus, captandæ gloriolæ destinatus. Istas enim malas matres inquietæ vitæ & omnis operis pravi, consequentur soboles.

Quis igitur sustulerit etiam hoc *Schisma Bremense*, nisi qui morbi causam abstulerit unus? Quis spiritu suo sancto illam sapientiam afflaverit, quæ e supernis est, & lenis, & æqua, & obsequens, absque disceptatione absque simulatione, sane si cum animi submissione & lenitate; si cum iræ cohibitione in spiritu ambulare placeret omnibus Christianorum Ductoribus, prout convenit vocationi illorum: aut nulla forent, aut facilior curatio esset schismatum. At nunc, dum superbiæ & gloriæ, & lucro vela pandimus: non possumus amplius neque idem sentire, neque idem loqui: neque in eadem mente & sententia conjun-

cti

cti esse. Quod igitur olim futurum prædicebat Propheta in Republica Israelis, ut, "si quis præhenso fratre e domo paterna "diceret: Vester est tibi, ductor esto no-"bis: ruina illa sit sub manu Tua: Is con-"festim manum attollentem videat, & di-"centem audiat: Non potero esse obligans. "Nam docui meæ, nihil est panis, nihilque "Vestis: Ne igitur ponatis me ductorem "populi:" Idem Ego, quo jure postulato Tuo opponere possim, hodie in re Ecclesiæ, qua es prudentia, & pietate, Vir Excellentissime, vides.

Absit tamen a me, inclamanti incendium, situlam negare, aut indicanti bellum, pacis consilia dissimulare, aut naufragium passo, tabulam ullam navis invidere, ut velim. Absit ut morbum illum separationis, pro desperato habeam perditionis morbo. Imo tantum abest, ut Tuæ Claritati, fratrem in opus Domini vocanti, & minaces ruinas navis sacræ monstranti, fidem, diligentiam, industriam & constantiam precesque negare aut subtrahere intempestive velim: ut alius plane & contrarius mihi & scopus sit & animus: Diligens veritatem & pacem, & his superstructam unice salutem Ecclesiæ.

Quin maximas igitur etiam agerem tuæ præstantiæ gratias? quod me de rebus afflictis Patriæ monere, ut Civem bonum:

quod me difficultatibus Ecclesiæ opponere, ut membrum ejus: quod me paci ejus dare, Tua voce & suffragio & voto literario calidissimo, ut Evangelistam pacis, non sis dedignatus. Vicisti rationibus!

Annuo vicissim Ego votis tuis, & argumentis, solide, graviter & prudenter expositis: Nec annuo modo, sed & sequor, quo me persuasum ducere, imo trahere voluisti. Religio enim mihi prorsum esset, Depositum Coeleste in patria negligere: aut hæreditatem avitam surda aure, ridente vultu, contemnere: aut spernere vocationi ejusmodi, quam Tu origine divinam; modo, sanctum: usu & fine, Ecclesiæ patriæ necessariam, mihique olim salutarem futuram, epistola tua gravissima, eademque humanissima ostendisti: non minus sane, quam populus sua χειροτονια. Fretus igitur unius Dei mei me vocantis & ungentis gratia; fretus Vestris precibus & fidei communicationibus; fretus piorum consensu & faventibus animis, accingam me ad opus Domini!

Non labor in Domino noster inanis erit!

Equidem ut primum Nomen Tuum literis subscriptum, vidi, exultavi: quod & vivere te, & valere, & Crellii tui memorem adhuc esse, post tot annorum silentia, denique quod zelo domus Dei ardere te vidi ex pauculis lineis. At ubi totam Epistolam

ſtolam legi, nil potui aliud dicere mecum, niſi quod ſcribam modo, Fiat voluntas Domini! Tu, Vir Optime, & ante 29 annos tua commendatione prima me in Marchia ſtitiſti, & nunc hortatione Tua altera, ex eadem me revocare, etiam trahere & urgere non deſinis. Et certe aut tu ipſe es Vir ille Macedo, quem non per ſomnium video, ſed loquentem in literis & obteſtantem audio; aut ego fallor plane!

Non negabo, me de χειροτονια Eccleſiæ & Magiſtratus confirmatione, non parum, rei novitate & inexſpectata plane fama perculſum, hæſitaſſe, mea cauſa.

Cogitabam mecum, An nondum eſt ſatis, (mi Deus) curarum, tentationum, certaminum? An nondum laborum finis inſtat, poſt tot in Haſſia, in Saxonia, in Sileſia, in Pruſſia, in Marchia, in Dacia, in Pannonia, laborioſiſſimos annos? An duabus vocationibus æque divinis concurrentibus, minorem præferam in amore & honore majori?

An ſaltem morbos, herniam, calculum, & id genus alia novis itineribus multiplicabo mihi? aut committam, ut populi judicio, externa duntaxat ſpectanti, & inde ad interiora penetrare volenti ſtemque cadamque Tui? Fateor etiam me his & ſimilibus non leviter concuſſum eſſe: præſertim cum literæ mihi oſtenderentur Bremenſis

mensis cujusdam, qui curiositatis suæ, & πο υπεραγμοσυνης specimina prima deponere apud unum ex collegis meis voluisset. Nec defuerunt dividiarum mearum pararii alii, qui pericula ingeminare, crassum aërem crepare, populi duritiem prætendere, astutiam artesque, nescio, quorum, extollere: meque in hoc grege retinere prorsum, multis obtentibus, & quæsitis rationibus exquisitissimis voluere: sensi tamen, Deo me roborante, quid possit fiducia auxilii divini, in causa Dei: quid sensus vocationis internæ: quid totius etiam Ecclesiæ consensus, publico Magistratus honestissimo voto & testimonio munitus: denique quid preces seriæ & vota pectoris pii, accedente cum primis calculo Serenissimi Electoris mei, non prorsus invito, quemadmodum ex senatu vestro inscriptis pervidebis.

Res nunc in eo est, ut sicuti Deo fretus opitulatore, & spiritu Dei doctore, ductoreque Christo meo gratias ago, qui me fidum judicavit, quem tanto muneri præficeret; ita rogem, is me porro induat robore & virtute ex alto.

Eodem sensu infirmitatis meæ, etiam Te Virum convenio, mei & muneris oblati rationem in precibus habere porro velis. Quam ut omnino etiam exspectem, facit candor ille tuus, quem mihi non olim modo,

modo, ſed & nuper probaſti. Nimirum vidi ex literis tuis, in me diligendo conſtantiam, in exhortando zelum, in beneprecando benivolentiam: denique in offerenda omni fide, amicitia, & conſtantia in amore plus quam liberalem. ſordidus eſſem, niſi fidem fide, & benivolentiam benivolentia demereri vellem. Ignavus, ſi Achatæ Aeneas eſſe nollem, ſi in amore cederem; denique & inhumanus, ſi veteri & novo Benefactori ingratum me oſtenderem. Quin Deum potius calidiſſimo voto in ſalutem Eccleſiæ poſco: & in itineris mei (ſi vixero) hodegetum fidum. Cujus benedictioni etiam, ut tuos ſanctos labores in Eccleſia & ſchola Chriſti commendo; ita tutelæ illius vitam tuam & valetudinem, & honores, & familiam lætiſſima prece trado.

Interea donec volente Deo venero in rem præſentem, (quod forte non citius fieri poterit, quam uxor mea, uterum, quem ferre coepit, poſuerit poſt Paſcha:) ſi tuæ claritati placuerit de ipſis Bremenſium controverſiis ſaltem indicis loco apud me fungi, rem ſane gratiſſimam mihi fecerit, & hoſtimento digniſſimam. Nunc Te una cum *Dr. Pierio*, *D. Zimmermanno*, *Dn. Flockenio*, *Dn. Pelkokio*, *D. W. Adamo*, & ceteris fratribus omnibus, plurimum, in Domino valere jubeo, Vir Reveren-

verende, qui sum & ero donec vivo Tuæ Excellentiss. Claritatis studiosissimus

WOLFGANGVS CRELLIVS D. mp.

Dabam 30. Janu.
Coloniæ ad Spream,
e Musæo, inter operas
concatenatas

P. S. Unum ferme excidisset, Vir Reverende, quod nolim Te nescire. Est mihi frater uterinus, utriusque Medicinæ Doctor, & forte futurus Sereniss. Electores Archiater, *Christophorus Majus*, tuus & ille olim discipulus probus. Is cum abitum meum doleat, & vitam sibi fore acerbam putet, nisi fuerit, ubi me agentem viderit, optat etiam de Bremensibus fumum posse videre focis. Nescio autem quid status illius Reipubl. ferat, quot Medicos Mercuriales poscant, quam amantes habeant, aut qualiter alant? Nollem & forte numerum Medicorum augere, ne, ut ille ajebat, qui ex numero Causidicorum inquietam, & ex numero Medicorum morbosam Rempublicam arguebat, malum augere malo viderer. Tuam igitur Claritatem oro, si quid forte certi super hac re consilii suppetat, id ne fratrem celes. Gratus erit ille. Nec ingratus ego. Iterum Vale.

Admo-

Admodum Reverendo, & Clariſſimo Viro, Pietatis & Eruditionis laude celeberrimo, Dno JOHANNI COMBACHIO, Philoſophiæ ac Theologiæ Doctori eximio, Illuſtris Gymnaſii Bremani Rectori bene Merito, Dno, Amico, Favitori & Fratri ſuo in Chriſto colendiſſimo - - BREMAM.

Not. WOLFGANGVS CRELLIVS ingenio & doctrina incomparabilis, ex celeb. *Crelliorum*, non Socinianorum illorum, ſed de Eccleſia Reformata optime meritorum gente oriundus, natus eſt *Bremæ* 1593. Menſ. Sept. de cujus familia, meritis, muneribus, tam in Academia *Francof.* quam *Berolini*, ubi ſacrorum antiſtes erat, pluribus agit CÆL. BECMANNVS *in Notitia Univerſ. Francof.* p. 166. ſq. Ex literis modo cum erudito orbe communicatis cernere licet, eum *Bremam* revocatum eſſe, & quidem, ut aliunde conſtat, ad coetum Anſcharianum, Paſtorem in locum Bergii, eumque haud vanam ſpem, vocationi morem gerendi, dare, quæ tamen, ut eventus docuit, fefellit, cum ſine dubio, ab Electore dimiſſionem impetrare non potuerit Vir profunde doctus & maſcule pius. Conf. Cel. IKENII *Oratio de ſchola Brem.* p. 84.

Drukfehler.

Pag. 8. l. 9. ließ silbernen. p. 19. l. 8. patritiat. p. 20. l. 10. Herbert Schene. p. 27. l. 7. in der Note, davon von. p. 28. l. 1. unterschreiben. p. 33. l. 14. Herbert Schene. p. 48. l. 7. in der Note, incorporiret. p. 66. l. 13. in der Note, historie B. I. p. 691. p. 83. l. 2. dele und Dörfern. p. 90. l. 10. munera. ibid. l. 11. Angelocratoris. p. 93. l. 14. fervensque. p. 98. l. 7. fecimus. p. 101. l. 5. Fall. p. 117. l. 16. Vordracht. p. 123. l. 5. seker und velig. p. 124. l. 20. so he jegen. p. 167. l. 3. 9. 12. 22. Raesfeld (nicht Räsfeld). ibid. l. 15. 17 Apr. p. 168. l. 15. Raesfeld. p. 173. l. 10. 1753. p. 177. l. 18. fidei. p. 178. l. 11. dele *natus*. p. 188. l. 7. Henricus.

BREMENSIA.

Gegründete Nachrichten
zur Erläuterung
der
Alten und Neuen Geschichte
des ehmaligen berühmten
Erzstifts-
und der Kaiserl. freien Reichsstadt
Bremen,
mit vielen
ungedrukten Urkunden
ans Licht gestellet
von

Johan Philip Cassel
öffentl. Lehrer der Beredsamkeit, und freien Künste, der Jenaisch-Lateinischen, wie auch der Götting. und Bremischen deutschen Gesellschaft Mitglied.

Ersten Bandes Zweiter Theil.

Bremen
bey Johan Heinrich Cramer 1766.

Inhalt
des zweiten Theils.

I. Altäre und Kapellen der Bremischen Kirchen S. 209.

II. Fortsezung des Lebens Johan Rode S. 249.

III. Fortsezung der drey Capitulationen der Erzbischöfe von Bremen S. 341.

IV.

IV. Fortsezung Erzbischof Christoffers Recesse und Verträge S. 351.

V. Abhandlung von der Stadt Bremen Siz und Stimme S. 376.

VI. Leben und Schriften Cornelius de Hase der heil. Schrift Doct. wie auch derselben an der hohen Schule ältesten Prof. und der Kirchen zu U. L. F. ersten Predigers, und Seniors des Hochwürd. Ministerii in Bremen S. 399.



I.

Altäre und Kapellen der Bremischen Kirchen.

1. Von dem Altar und der Vicarie St. Annen in U. L. Fr. Kirche in Bremen, und den dazu ehedem gehörigen Ländereien.

Ex Copiar. Ej. Eccl.

I. Hinrich Willekin schenket zum Altar der heil. Anne in U. L. Fr. Kirche einige Ländereien in Hemme, und Walle.

A. 1355.



Universis hanc literam visuris seu audituris Consules Civitatis Bremensis salutem in Domino. Noveritis, quod constitutus coram nobis *Hinricus Willekin*, Civis noster publice recognovit, quod

cum conſenſu omnium heredum ſuorum proprietatem unius quadrantis terræ in Hemme, prætenſi a fluvio dicto parva Wummena usque ad magnam, quem Henricus Borzel; ac unius campi a decima liberi ſive abſoluti ſiti in Walle, quem Richardus Romters pro nunc colunt, cum omnibus ſuis juribus ac pertinentiis ad uſus *Rectoris altaris Ste Anne* in eccleſia beate Marie noſtre civitatis, pro ſalute anime quondam *Bernhardi Liſteghen* & animarum Parentum ſuorum per nos convertendos, nobis Conſulibus & Civitati noſtre aſſignavit, & dimiſit pro bonis liberis pleno jure. Cæterum dictus Hinricus & Johannes Knapeke predicti quadrantis, ac idem Hinricus & Nicolaus Hemeling prefati campi, Conſulibus & civitati noſtre promiſerunt Warandiam inviolabilem & juſtam. In quorum teſtimonium Nos Henricus & Bernhardus Prindeney. Willekinus Willoldi, Alberrus Doveldey, Borchardus Bulle, Bernardus de Reuelen, Johannes Kemenade, Nicolaus Theodolphi, Nicolaus de Waghe, Hinricus Doveldey, Luderus Nakede, Johannes de Kolne, & Richardus Reme, Conſules in Brema ſigillo civitat› noſtræ roboravimus præſens ſcriptum. Datum anno Dni M° CCC° L quinto ipſo die Beati Gregorii Pape.

II.

II. Geschenk eines halben Stük Landes in Lankenou zum Altar St. Annen. A. 1367.

Vniversis hanc literam visuris seu audituris Consules Civitatis Bremensis salutem in Domino. Noveritis, quod constituti coram nobis *Hinricus de Borcken* & Margareta sua uxor, & *Hinricus de Tiuera*, Cives nostri publice recognoverunt, quod cum consensu omnium heredum suorum vendiderunt *Conrado de Borcken* & *Henrico Wiltfang* etiam Civibus nostris, Testamentariis quondam *Margarete* puelle, filie *Henrici Kromers* eorum dimidiam terram sitam in Lankenou, quam Vredebernus filius Dedekinn, ad præsens colit, inter bona sive prædia Archiepiscopi Bremens. Ziffridi & Danielis Brandes, liberam ab omni decima, jure pheudali, & advocatia, cum omnibus suis juribus & pertinentiis, prout eam hactenus possederunt, pro quadraginta Marcis Bremensibus integraliter ipsis persolutis, justæ emtionis titulo ad perpetuos usus *beneficii altaris Ste Anne* in Ecclesia Ste Marie Bremensis liberaliter perpetuo permansuram. Eo tamen pacto, quod Dominus *Henricus de Uchta* presbyter perpetuus beneficiatus in Ecclesia Sti Anscharii Bremensis prædictam dimidiam terram cum omnibus suis redditibus, fructibus & proventibus ad tempora vitæ suæ

duntaxat liberaliter obtinere debebit, & habere; ſed eo defuncto ad prædictum beneficium Ste Anne liberaliter revertetur, & in perpetuum permanebit. Dimiſeruntque prefati Hinricus de Borcken, Margareta & Henricus de Tyvera prefatis teſtamentariis ad uſum ipſius beneficij Ste Anne proprietatem & poſſeſſionem predicte dimidie terre, quemadmodum liberorum prediorum & bonorum proprietas & poſſeſſio dimitti hactenus conſueverunt, promittentes in ſolidum fide data ipſis Teſtamentariis ad uſum & ad manum ſæpe dicti beneficij Ste Anne & ejus beneficiati facere & preſtare ſuper predicta dimidia terra & ſuper omnibus ſuis juribus & pertinentiis firmam Warandiam inviolabilem atque juſtam. In quorum teſtimonium Nos Henricus Prindeney, Albertus de Magelſen, Otto de Omſtede, Thidericus de Kemenata, Hermannus de Munſtere, Hinricus Wolerici, Johannes Hemeling, Thidericus Hellingſtede, Wynandus de Reuele, Henricus Groning, Junior, Richardus Reme, Nicolaus Hemeling, & Hinricus de Horna, Conſules in Brema, ſigillo noſtre civitatis roboravimus preſens Scriptum, Datum anno Dni M.CCC.LX. ſeptimo, in die beate Lucie Virginis.

III.

III. Geschenk einer Hälfte von 2 Viertel Landes im Neuen Lande zum Altar St. Annen. A. 1367.

Vniversis hanc literam visuris seu audituris Consules Civitatis Bremensis salutem in Domino. Noveritis quod constituti in nostra presentia *Daniel Brannes* & Gertrudis sua uxor, Cives nostri, sponte & libere recognoverunt, se vendidisse cum consensu & voluntate omnium heredum suorum *Conrado de Borcken* & *Henrico Wiltfang* etiam civibus nostris, Testamentariis *Margarete* puelle filie quondam *Henrici Kromers*, ad perpetuos usus perpetui beneficij *Altaris Ste Anne* in Ecclesia Ste Marie Brem. eorum dimidietatem duorum quadrantum terre sitorum in campis ville Nygenlande, inter quadrantes Dni Gerhardi Schenen perpetui Vicarij in ecclesia Bremensi ad Occidentem, & Johannis de Sluthere ad Orientem, quos Henricus Nygeland ad presens colit & inhabitat, quorum reliqua dimidietas quondam pertinuit Arnoldo de Vechta, cum omnibus suis juribus & pertinentiis & cum decima attinente, pro bonis liberis justo emtionis titulo pro viginti octo & dimidia Marcis Bremensibus ipsis totaliter persolutis perpetuis temporibus ad prædictum altare Ste Anne liberaliter permansuram. Eo tamen pacto, quod Dnus Hartgerus de Uchta

perpetuus beneficiatus in Eccleſia Sti Anſcharij Bremenſ. fructus, reditus & proventus predictorum duorum quadrantum terre ad tempora vite ſue duntaxat percipiet & habebit, pro anima Margarete puelle predicte fideliter oraturus, ſed eo defuncto ad predictum Altare Ste Anne & ad ejus beneficiatum libere revertentur. Promiſerunt inſuper Daniel & Gertrudis, venditores predicti ipſis Teſtamentariis & beneficiato ipſius Altaris Ste Anne pro tempore exiſtenti ſuper predictis duobus dimidiis quadrantibus, & ſuper omnibus eorum juribus & pertinentiis facere & preſtare firmam Warandiam inviolabilem atque juſtam. Dimittentes ipſis proprietatem & poſſeſſionem eorum, quemadmodum liberorum bonorum & prædiorum proprietas & poſſeſſio hactenus dimitti conſueverunt de conſuetudine aut de jure. In quorum teſtimonium nos Henricus Prindeney, Albertus de Magelſen, Otto de Omſtede, Thidericus Kemenade, Hermannus de Munſtere, Hinricus Wolerici, Johannes Hemelingh, Thidericus Hellingſtede, Wynandus de Reuele, Hinricus Groning, Junior, Richardus Reme, Hinricus de Horna, Nicolaus Hemeling, Conſules in Brema, ſigillo noſtre civitatis roboravimus preſens Scriptum. Datum anno Dni

Dni M. CCC. LX. ſeptimo in die octava Beati Martini Epiſcopi.

IV. Geſchenk einiger Ländereien zwiſchen Gröpeln und Walle, und in Hemme, zum Altar St. Annen.

A. 1368.

Vniverſis & ſingulis preſentia viſuris ſeu audituris, Conſules Civitatis Bremenſis ſalutem in Domino. Noveritis, quod olim conſtituti in preſentia Conſulum, pro tunc reſidentium *Hinricus Willekinus* & Meinzet uxor ſua, cives noſtri, publice recognoverunt, quod olim *Bernhardus Liſteghe*, pater ejusdem Meinſet in extremis ſuis pro animæ ſuæ ſalute, de conſenſu hæredum ſuorum dedit & aſſignavit donatione perpetua, ad perpetuum beneficium *Altaris Ste Anne*, in Eccleſia Ste Marie Brem. perpetuos annuos redditus duarum Marcarum Bremenſium, quos apud prædictum altare, & ejus beneficiatum pro tempore exiſtentem idem Bernardus perpetuo voluit permanere. Propter quod præfati Hinricus & Meinſet de conſenſu omnium heredum ſuorum, pro iisdem redditibus dimiſerunt campum eorum ſitum inter villas Gropelinghe & Walle, in loco dicto Upperzewenninghe, quem Schele Reineke ad præſens colit, nec non eorum quadrantem terre, ſitum in Hemme, in-

ter quadrantes Canonicorum Sti Stephani Brem. ad orientem, & Johannis Hemelingh ad occidentem, qui quidem campus & quadrans terre quondam pertinuerunt Knapeken, ad predictum altare, & suum beneficiatum cum omnibus eorum juribus & pertinentiis perpetuis temporibus liberaliter permansuros. In quorum testimonium Nos Henricus Prindeney, Albertus de Maghelsen, Otto de Omstede, Thidericus de Kemenath, Hermannus de Munstere, Hinricus Wolerici, Johannes Hemeling, Thidericus Hellingstede, Wynandus de Reuele, Hinricus Groning, Junior, Richardus Reme, Nicolaus Hemeling & Hinricus de Horna, Consules in Brema, sigillo civitatis nostræ roboravimus præsens scriptum. Datum anno Dni MCCC° LX. octavo. In profesto Beatorum Fabiani & Sebastiani Martyrum.

V. Geschenk eines Stük Landes im neuen Lande an St. Annen Altar A. 1389.

Vniversis hanc literam visuris seu audituris Consules civitatis Bremensis salutem in Domino. Noveritis, quod constitutus coram nobis *Geverhardus de Tyvera*, civis noster publice recognovit, quod ipse olim cum consensu & voluntate omnium heredum suorum vendidit quondam *Conrado*

de

de Borcken & *Henrico Wyltvanghe* Civibus noſtris, Teſtamentariis quondam Margarete puelle, filie Hinrici Kromers, ſuum unum quadrantem in Nygenlande ſitum juxta quadrantem ſpectantem ad ſtructuram S. Anſcharii Brem verſus occidentem, quem Abele Hergers coluit, cum omnibus ſuis juribus & pertinentiis, ad perpetuos uſus beneficii Ste Anne, in Eccleſia beate Marie Virginis Bremenſ. in perpetuum permanſurum; & quod dimiſit dictis Teſtamentariis ad uſum dicti beneficii, poſſeſſionem & proprietatem dicti quadrantis, quemadmodum poſſeſſio & proprietas prediorum dimitti ſunt conſuete, & quod promiſit dictis Teſtamentariis ad uſum dicti beneficii Ste Anne Warandiam ſuper dicto quadrante, & ejus juribus & pertinentiis firmam atque juſtam; eo tamen pacto, quod Dnus *Hartgerus de Vchta* Presbyter perpetuus beneficiatus in Eccleſia Sti Anſcharii Brem. prædictum quadrantem cum omnibus ſuis redditibus, fructibus & pertinentibus ad tempora vite ſue duntaxat liberaliter obtinere debebit & habere, ſed eo defuncto ad predictum beneficium Ste Anne liberaliter revertetur, & in perpetuum permanebit. Dictus etiam Geverhardus coram Nobis recognovit, quod ſi alique litere ſuper dicto quadrante confecte & ſigillate producte fuerint, quod

ille sibi & heredibus suis in nullo prodesse poterunt, & debebunt, sed potius ipsi Domino Hartgero, quoad vixerit, & etiam dicto beneficio Ste Anne debebunt perpetuo suffragari. In quorum testimonium Nos Reinwardus Dene, Albertus de Dreye, Thidericus de Werue, Johannes Hemeling, Senior, Arnoldus Mund, Dethwardus Prindeney, Wynandus de Reuele, Rippo natus Ripponis, Hinricus de Nygenborch, Nicolaus Hemeling, Johannes Vornholte, & Arnoldus Truper Consules in Brema sigillo civitatis nostre roboravimus presens scriptum, Datum Ao. Dni M. CCC. LXXX. nono, Feria sexta post Epiphania Domini.

VI. Des Raths zu Bremen Belehnung mit der Vicarie St. Annen, an Hermannus Coch, Prediger bei der Kirche U. L. Frauen. A. 1669.

In Nomine sanctæ ac Individuæ Trinitatis Amen.

Zu wissen sey krafft gegenwertigen offnen Instrumenti, daß im Jahr nach Christi, unsers einigen Erlösers, und Säligmachers gnadenreichen Geburth, Sechszehen Hundert Neun und Sechßig, Indictione septima, bey Herschund Regierung des Allerdurchleuchtigsten, Großmächtigsten, und Unüberwindlichsten Fürsten und Herrn, Herrn **Leopoldi**, erwehlten Römischen

mischen Kayſers, zu allen Zeiten mehrern des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheimb, Dalmatien, Croatien, und Schlavonien Königs, Ertzherzogs zu Oeſterreich, Hertzogs zu Burgund, Steyer, Cärndten, Crain, und Würtemberg, Grafen zu Habſpurg, Tyroll, und Görtz ꝛc. Unſers Allergnedigſten Herren, Ihrer Röm. Kayſerl. und Königl. Maytt. Regierung und Reiche, des Römiſchen im Eilfften, des Boheimiſchen im Vierzehenden, und des Hungariſchen im Dreyzehenden Jahren, Donnerſtags, war der erſte Tag Monats Aprilis, ſtylo veteri, Morgens um Zehn Uhren, in der Kayſerl. Freyen Reichsſtadt **Bremen** auff dem Obern Rathhauſe, in der alſo genanten Witheits-Stuben, vor Einem WollEdlen Hochweiſen Rahte, In meines zu endtbenannten Notarii und hierzu erforderten Gezeugen Gegenwart, perſöhnlich erſchienen iſt, der WollEhrwürdiger und Hochgelahrter, Herr Hermannus Coch, wollbeſtalter Prediger, und Seelſorger bey der Gemeine zu Unſer Lieben Frauen. Da dan der WolEdle, Veſt, Hochgelahrt, und Hochweiſer Herr **Joachimus Brandt**, itziger Zeit präſidirender Burgermeiſter, Nomine Ampliſſimi Senatus angezeigt, demnach die Vicaria St. Annæ, zu Unſer Lieben Frauen Kirchen alhier gehörig, durch tödtlichen Hintritt Weyland Ehrn Gerhardi Hanewinkels vacant und ledig geworden, und danhero Einem WollEdl. Hochw. Rath hin wieder zu verleihen heimbgefallen, Alß hette Ampliſſimus

mus Senatus beliebt und geschlossen, Ehrn gemelten Hermanno Coch solch erledigtes Vicariat hinwieder zu conferiren, Inmassen dan Wollgedachter Herr Präsident demselben cum impositione pilei, und Uflegung der Hände in nomine Patris Filii & Spiritus Sancti solch erledigtes Vicariat mit aller zu- und angehörigen Gerechtigkeit, Fruchten und Aufkünfften dieselbe zu heben, und zu genieſſen, conferirt, und belehnet, Ehrngedachter Herr Coccæus selbiges auch flexis genibus & cum gratiarum actione empfangen, und angenommen hat, worauf mehr woll benanter Herr Präsident mich Notarium requiriret, und erfordert, hierüber eines oder mehr Instrumentum oder Instrumenta, umb die Gebühr zu verfertigen, und herauszugeben. So geschehen im Jahre, Indiction, Kayserl. Regierung, Monat, Tage, Stundt und Ohrt, alß obstehet, in Beysein Johan Wilckens und Casper Dams, alß adhibirter glaubhaffter Gezeugen.

Und dieweil Ich Iohannes Baring, publ. juratus a sacra Cæsarea Majestate immediate creatus, ac in Augustissimo Judicio Imperialis Cameræ immatriculatus Notarius bey obbeschriebener Collation und Belehnung, auch allen andern vorgesetzten Dingen, neben gedachten Gezeugen persöhnlich zugegen gewesen, Solches alles also geschehen,

hen, gesehen und gehöret. Alß habe ich darüber gegenwärtiges Instrument verfertigt, Selbiges aber anderer Verhinderung halber durch einen getrewen Substituten lassen ingroßiren, und mich mit eigener Handt unterschrieben, und mein gewöhnliches Notariat Signet zu mehrer Bestärckung auffgedrucket, hierzu Amptshalber debito modo requiriret, und erfordert ꝛc.

Iohannes Baring, Cæs. immatriculatus Notarius publicus, mpp.

2. Herbord Schene Keller am Dom und Canonicus zu St. Anscharius schenket drei Stükke Landes den Pfaffen dreier Altäre in St. Anscharii A. 1405. mit einem Notariat Instrument A. 1422.

ex cod. membr.

Wy Borgermester und Radtmanne der Stadt Bremen bekennen und betügen apenbaer in düssen Breve, dat Hyldemer Strus unse Borger, vor uns apenbar bekande, dat he mit Willen und Vulbort aller syner rechten Erben hebbe vorkoft, tho eynen rechten Erve Kope deme Erbaren Manne Herrn Herbord Schenen Kellerer thom Dome, und Canonike der Kerken

tho

tho S. Anscharis to Bremen, alse eynen Lenhern, und deme Vorsichtighen wisen Lüden beleneden Papen der dreier Altare, alse des Altars der hilligen Drefoldicheit, in deme Kore, des Altares unser leven Fruwen, und des Altares S. Johannis, in der vorgescreven Kercken, Sancte Anscharii, de nu jegen wardich dar mede belent syn, und in thokamende tiden dar noch mede belenet werden, Syne dreye del Landes, geheten dat Averwyt, des de Verdedeel nu to tiden höret deme Karckhern tho S. Marten tho Bremen, und is belegen by dem Lande des sulven Karkhern, geheten dat Neder Widt, mit Ackere, Bouwet, und ungebouwet, mit Holte, mit Wischen, mit Weiden, mit aller Gerechtigkeit, und tho behöringe nicht uthgespraken by den vorgescreven Altaren, und der Altare belenden Papen ewichliken tho blyvende, tho Hülpe öhrer Kor Pennenghe vor veer und twintich Bremer Mark, de öne tho willen deger und alle betalet sin, und de vorgescreven Hyldemer leth öhnen vor uns den Egendom und Besittinge der vorgescreven drye Deel landes geheten dat Overwith mit örer Gerechtigkeit, und tho Behoringe yn öre Wethe, alse men Egendom und Besittenge, Erve, Gudes van rechte to laten plecht, Ock lavede de vorgescreven Hyldemer, dat he und syne Erven scholen und willen, den vorgescreven Hern Herberto alse einen Lehnhern, und den belenden Papen der vorgescreven dryer Altare rechte Warande wesen der vorgescreven dre deel Landes, geheten

heten dat Querwyt in ohrer Tho behorenge, wanner, war und wo dicke en dat nodt ys, und sie dat van eme eschet. Tho eyner Betuginge hebbe wy Reinwardt Dene, und Johan Hemeling, Burgermeistere, Detwardt Pryndeney, Gerdt Kornegell, Diderich van deme Werve, Arent Balleer, Jacob Olde, Johan Balleer, Henrich van Hasbergen, und Johan Oldewaghen Radtmanne tho Bremen, unser Stadt Ingesegel gehangen tho dussem Breve, Datum Anno Dni M° CCCC° quinto, in crastino beati Martini Episcopi & Confessoris.

Düsse Copie is durch deme Notarie Henri Trekel thor Warheit under gescreven, darnah dit wedderumb hier angescreven, wenthe de Copie was wath olt.

In nomine Domini Amen, Anno nativitatis ejusdem M° CCCC° XXII. mensis die ultima Novembris, hora vesperarum, vel quasi, Pontificatus sanctissimi in Christo patris ac domini nostri, domini Martini divina providentia Pape quinti anno sexto, in mei notarii publici & testium infra scriptorum presentia personaliter constituti, discreti Viri, Dni *Johannes de Immeren* perpetuus vicarius Ecclesie Sancti Anscharii, & *Meynardus Petershagen* perpetuus Vicarius Ecclesie Sti Martini Bremensis, ex una, & *Otto Fresen*, filius quondam Hermanni Fresen villanus in Bolne, Bremensis dioecesis parte altera,

Idem

Idem Otto non vi nec metu coactus, neque dolo circumventus, sed maturo consilio sponte & libere locavit, & ad colendum acceptavit, & recepit, a predictis dominis Johanne & Meynardo bona seu terras arabiles in Ouerwide & in Nedderwide, cum pratis, silvis, & aliis suis pertinentiis, sitis in parrochia Arbergen, quorum integra terra Nedderwide, cum quarta parte in Ouerwide, ad predictum dominum Meynardum & ejus benefitium (in ecclesia Sancti Martini siti) & relique tres partes in Overwide ad benefitia altarium per quondam *Herbordum Schenen* in predicta Ecclesia Sancti Anscharii instaurata, pleno jure pertinere noscuntur, tamque fidelis colonus, juxta morem, usum & consuetudinem patrie vulgariter to Landrechte, de quibus quidem bonis predictis Otto pro censu & annua pensione sex Marcas Bremenses intra festivitatis Sanctorum Martini & Michaelis Archangeli omni contradictione & exceptione semota singulis annis in civitate Bremensi eisdem Dominis Johanni & Meynerdo bona fide & successoribus in benefitiis eorundem manu stipulata soluere promisit. Acta sunt hec in domo mei notarii infra Scripti Anno, Indictione, mense, die, hora & Pontificatu quibus supra, presentibus discretis Viris Dno *Henrico Stedingk* perpetuo Vicario

cario Ecclesie Bremensis, *Gerhardo Nieman* Clerico Osnabrugensi, *Johanne Kock* & *Otto de Bollen* Seniore, Laicis Bremensis dioecesis, testibus, ad premissa vocatis specialiter & rogatis.

Et ego *Nicolaus de Sande*, Clericus Bremensis dioecesis publicus Apostolica & Imperiali auctoritate Notarius, qui hujusmodi locationi, omnibusque aliis, dum sic agerentur & fierent, una cum dictis testibus presens interfui, & in hanc notam recepi, signoque quo Apostolica utor auctoritate & nomine in eis solitis & consuetis signavi, rogatus & requisitus in fidem & testimonium omnium premissorum.

3. Erzbischof Johannis Bestätigung zum ewigen Geschenke eines Hofes in Ride und 2 Mark Rente zum Altar der Heiligen Johannis des Täufers, und Johannis des Evangelisten in der Kirche U. L. Frauen in Bremen. A. 1420.

Ex Membr. dictæ Ecclesiæ.

Johannes Dei & Apostolice sedis gratia sancte Bremensis Ecclesie Archiepiscopus Vniversis & singulis Christi fidelibus, ad quos presentes litere pervenerint salutem

in Domino ſempiternam. Cum a nobis petitur quod juſtum & honeſtum eſt tam vigor equitatis quam ordo exigit rationis, ut id per ſollicitudinem officii noſtri ad debitum perducatur effectum, ſane conſtitutus in noſtra preſentia Dominus *Thidericus Naghel* perpetuus Vicarius eccleſie Sancti Anſcharii Bremenſis publice & expreſſe recognovit, quod ipſo ex commiſſo quondam Dni *Wilkini Nyenborch* Canonici dicte eccleſie in divini cultus augmentum aſſignavit dimiſit & donavit realiter donatione perpetua & irrevocabili unam curiam ſitam in villa Ride cum paſcuis, prediis, lignis, aquis & aggeribus cultis & incultis cum uno campo, que vulgariter dicitur Ketſche cum omnibus ſuis attinentiis, quemadmodum preſens Hinricus Colle colit: Item donavit & aſſignavit donatione perpetua redditus duarum Marcharum Bremen. quos habet *Tydericus Naghel* antedictus cum Ludero de Weyge in bonis ſuis hereditariis ſitis in *Suet Weye*, que ad preſens colit Reyneke Hackeman *ad altare*, quod eſt fundatum & conſecratum in honorem beatorum Johannis Baptiſte & Johannis Evangeliſte ſitum in Civitate Bremen. in eccleſia beate Marie virginis in parte aquilonari cum conſenſu & voluntate venerabilis Viri Dni *Conſtantini de Vechta* Prepoſiti eccleſie Bremenſis, & Domini *Nico-*

Nicolai Offenwerder Rectoris ecclesie beate Marie Virginis supradicte & dictum altare cum predictis bonis & redditibus & aliis bonis computandis in sustentationem perpetui beneficiati & sacerdotis dotavit mediantibus conditionibus infra Scriptis, videlicet quod idem perpetuus beneficiatus ipsius altaris debeat esse tempore assecutionis ipsius beneficii actu presbiter, vel quod infra annum a data presentatione computandum saltem in presbiterum ordinari possit, primo tamen ipsius altaris beneficiato duntaxat excepto, & etiam debet in civitate Bremen. continuam facere residentiam personalem, & etiam debet in qualibet septimana tres missas coram dicto altari per se vel per alium devote celebrare. Quod si pretermisit sustinere debeat eandem correctionem a Rectore dicte ecclesie quam Decanus injungere possit Vicario sue ecclesie, qui sibi fecit obedientiam manualem tempore etiam interdicti missas antedictas ut permittitur in armario ipsius ecclesie beate Virginis celebrabit sub pena predicta, quoque idem beneficiatus una cum rectore ecclesie ipsius esse debeat singulis diebus dominicis & festivis in processione sub pena antedicta, oblationes vero que offeruntur super dictum Altare idem rector percipiet, omnia alia votiva & dona que dantur eidem perpetuo beneficiato in

dicta ecclesia, vel ejus cimiterio in conscientia ejusdem beneficiati inter Rectorem & ipsum equaliter dividentur. De jure autem patronatus dicti beneficii sive altaris taliter ordinavit idem Thidericus, quod *Detwardus Cornepaghe* civis Bremensis habebit presentationem dicti beneficii seu altaris & alie persone infra scripte ad centum annos a dato presentium continue computandos in hunc modum, quod ipse Detwardus, quam diu vixerit, quotiescunque dictum beneficium sive Altare vacaverit prefato Preposito vel ejus Officiali generali presbiterum ydoneum vel infra annum in presbiterum promovendum presentabit, Ipso vero Detwardo defuncto ad dominam Hibbelen nunc ejus uxorem presentatio devolvetur, Ipsis autem duobus defunctis presentatio dicti beneficii seu Altaris ad Nicolaum Cornepaghe filium predicti Detwardi debeat pertinere, Ipso autem Nicolao defuncto presentatio dicti beneficii seu altaris ad seniorem heredem predicti Nycolai sive masculus, sive femina fuerit, pertinere debebit, quoties cunque vacaverit, durantibus annis supra dictis institutio presentandorum ad dictum beneficium durantibus dictis annis ad prepositum Ecclesie Bremensis pro tempore existentem & residentem sin autem ad ipsius officialem generalem ipso absente pertinebit

nebit tali condicione videlicet, quod quotiescunque ipſum beneficium ſive altare vacare contigerit durantibus dictis annis idem prepoſitus reſidens, ſeu ipſo abſente de Civitate Bremen. ejus officialis ſemper infra menſem a die preſentationis computandum inſtituet illum ad beneficium ſeu altare predictum, quod actu ſit presbiter vel ſaltem qui infra annum a die preſentationis ut premittitur poſſit & debeat in presbiterum promoveri, poſt lapſum vero dictorum annorum collatio ipſius beneficii ſive altaris ad prepoſitum eccleſie Bremenſis predicte vel ad ipſius officialem generalem, eo de Civitate Bremen. abſente perpetuis temporibus pleno jure ſpectare debebit. Si vero dictus Prepoſitus aut ejus officialis prefatum beneficium non actu presbitero, vel qui infra annum a die preſentationis in presbiterum promovendus non fuerit, contulerint, ſeu alter eorum contulerit aut ultra menſem a die quo vacaverit conferre diſtulerint ſeu diſtulerit ex tunc ipſo facto Collatio dicti beneficii ad Prepoſitum eccleſie Bremen. pro tempore exiſtentem, ut prefertur, ea vice, ipſo facto devolvetur. Inſuper predictus Detwardus Cornepaghe ad predictum beneficium nobis preſentavit *Wilkinum Nyenborch* Clericum noſtre dioeceſis, quam quidem preſentationem ad ipſorum peti-

tionem approbavimus, ipsumque Wilkinum ad dictum beneficium instituimus & eciam investimus per presentes, unde prefatus Dnus *Thidericus Nagel* nobis instanter supplicavit, ut predictum beneficium seu altare cum prefata dote sua, ac eciam omnia & singula premissa auctoritate nostra ordinaria autorisare, approbare & confirmare dignaremur. Vnde nos attendentes, quod justa & rationabilia petentibus & presertim que divinum cultum concernunt, non est consensus denegandus. Quapropter predictum perpetuum beneficium cum prefata dote sua, ac eciam omnia & singula supradicta de expresso consensu & voluntate venerabilium virorum Dominorum Constantini Prepositi ecclesie Brem. & Nycolai Rectoris ecclesie beate Marie virginis predictorum auctoritate nostra ordinaria in Dei nomine autorisamus approbamus & confirmamus in his scriptis perpetuis temporibus duratura. In quorum testimonium sigillum nostrum presentibus duximus apponendum. Et nos Constantinus Prepositus & Nycolaus Rector ecclesie beate Marie virginis supradicti, quia consensum nostrum presentibus adhibuimus Ideoque eciam sigilla nostra una cum sigillo Reverendi in Christo patris & Domini Johannis Archiepiscopi Bremen. presens scriptum roboravimus. Datum

tum Anno Domini Millesimo quadringentesimo vicesimo, ipso die beati Bonifacii Pape & Martinis.

4. Errichtung einer neuen Kapelle, Commende und Altars bei U. L. Fr. Kirche zur Ehre der H. J. Maria, Johannes des Evangelisten, und des H. Erasmus ꝛc. A. 1474.

Ex orig. membr. dictæ Eccl.

In den Namen der hilgen Drevoldicheit bekennen wy Johan Hellingstede, unde Johan van Berck Borgere to Bremen, unde Buwemester der Kercken unsser leben Vrouwen bynnen Bremen, don witlyck unde betugen openbare in dessem Breue vor uns unde unsse Nakomelinge Buwemester. So als wy Gode unssem Heren to loue, unde der Edelen Juncvrouwe Maghet Marien siner leuen Moder to Eren ene nyge Capelle vor der vorgerorden Kercken myt tolate des gantsen Kerspels ghebuwet. unde darsulues een Altar in vormeringe des Godes denstes legghen, unde dat in de Ere unsser leuen Vrouwen, sunthe Johannis Evangeliste unde sunthe Erasmi als dessulven Altars Patrone wigen lathen hebben. Dat wy nu to Behoef dessuluen Altaers gheheten een Commende von dem Beschedenen Manne Hanse Soltouwen, un-

de Alheide siner Husvrouwen Borgeren to Bremen twe besegelde Stades Hantveste inneholden veer unde Sestich Bremer Mark Houetstols, uppe veer Mark jarlike Rente entfangen hebben, sprekende uppe Frederick Eythemans Hus gelegen vor sunthe Anscharies Dore, by Cord Spenghemans Huse in dat Norden. Dar vor wy unde unsse Nakomelinge Buwemester denn scholen unde willen islikes Jars enem Prester, dem de sulue Commende van tyden to tyden werd bevolen, by namen deme vorsichtigen Hern Johanne von Langworden, deme de nu in dat erste bevolen ys to vorwarende, veer Mark Rente vornoghen, unde eme dar to ene Mark van des Buwetes der erben. Kercken wissesten Renthen gheuen to ewighen tyden. Aber werden de erben. twe Handfesten wedder uthgeloset, denne scholen unde willen wy Buwemesters erben. den Houetstol wedder beleggen dar unde so wy denne besten konen unde moghen, Unde sodanne Rente wy dar denne mede maken, unde ok de enen Mark van dem buwe, scholen wy, unde unse Nakomelinge Buwemester deme Prester erben. de tor tyd de Commenden waerd alle Jar in obgescreven Wise wol vornoghen. Un de vorscreven Prester schal alle Weken dre daghe in der Capellen Mysse holden, nomptliken alle Sondage vor der Vromysse so de tyd dat denne esschende is, ok alle Midwekens van deme Lydende unsses Heren, unde alle Sonnavende van unsser leven Vrouwen, unde Suffragereu in ener jewelikeu Mysse pro fideli-

bus

bus defunctis to ewigen tyden. Vortmer schal desulve Her Johan unde sine Nakomelinge to allen Festdaghen, wan man in der Kercken unser leven Vrouwen prediket vor der Vromyssen, in der erben Cappellen ok Mysse holden, wanner auer de genante Her Johan nae deme willen Godes vormyddelst Dode is vorfallen, edder it syk myt eme so nicht, unde, he afkore, unde eme, de Commenden lengk to vorwarende, nicht bequem were, noch uns dar nicht bequeme to sin duchte, Denne schal unde mach Hans Soltouw edder Alheit sin Husvrouwe to der tyd desulven Commenden eneme andern vromen Manne, de denne Prester were, edder in kortes Prester werden scholde, nae dessulven Hanß, edder siner Husvrouwen Bestellinge ane unsse Insaghe in upgherorder mathe vordan bevelen. Wanner aver de ander Prester ok vormyddelst Dode is vorfallen, edder in vorgerorder Wise by sineme levende dar van kore, ofte van dem genanten Hanse edder siner Husvrouwen dar af ghewiset wurde. Denne scholen unde moghen wy erben. Buwemester unde unse Nakomelinge Buwemester de erben. Commenden denne vorthmer vromen presteren nae tyden und stunden, so des todonde wurde, in vorgerorder wise to ewigen tyden vordan, vorleuen, unde bevelen, unde so vordan by deme Buwe der vorscreven Kercken, myt der Leenware bliven ane jemandes Insage. Des to tuge, dat desse Artikele aldus unvorbroken to ewigen tyden scholen werden geholden, alse vorscreven

is, So hebben wy Johan Hellingstede und Johan van Berck Buwemester erben. vor uns unde unse Nakomelinge Buwemeister der vorscreven Kercken unsse rechte Ingesigele myt unssem unde unses Kerspels guden willen to dessen Breue gehangen. Nae der Bord Cristi unnses Heren Dusend Veerhundert, dar nae in deme Veer unde Seventigesten Jare, am Mandage nae Quasimodogeniti.

5. CHRISTOPHORI *Archiep. Confirmatio statuti V. Marcarum tempore emancipationis soluendarum ad utilitatem Capellæ dictæ glorioſæ Virginis Mariæ, in Collegiata Eccleſia Sanctorum Wilhadi & Stephani, inſtitutæ, per Chriſtianum Buck Officialem generalem Archiepiſcopi facta. A. 1513.*

Ex Cod. Membr. Bibl. Brem.

Vniverſis & ſingulis preſentes noſtras literas viſuris, lecturis ſeu legi audituris, cujuscunque dignitatis, ſtatus, gradus, ordinis, vel conditionis exiſtant, quosque infra ſcriptum tangit negotium ſeu tangere poterit in futurum *Chriſtianus Buck* Reuerendiſſimi Illuſtriſſimique Principis Domini, Domini CHRISTOFFERI *Dei & Apoſtolice ſedis gratia, Sancte Bremenſis & Verdenſis Eccleſiarum Adminiſtratoris, Confirmati,*

firmati, *Ducis Brunswicenſis & Luneburgenſis* Officialis generalis, ſalutem in Domino. Noveritis, quod in collegiata Eccleſia ſanctorum Willehadi & Stephani Bremenſis, & hoc in loco Capitulari perſonaliter conſtituti hodie coram nobis Venerabiles & Honorandi Viri Albertus Prepoſitus, Hinricus Decanus, Conradus Scholaſticus, Johannes Theſaurarius, Johannes Canonicus, Johannes Cellerarius, Johannes ac Luderus Canonici, quandam ſtatuti per eos in augmentum divini cultus ac Dei omnipotentis honorem facti, coram notario & teſtibus Cedulam per prefatum Dominum Albertum prepoſitum publice, alta & intelligibili voce lectam in & ad manus noſtras aſſignarunt, ſtatutumque hujusmodi per nos & a nobis Auctoritate noſtra ordinaria qua fungimur in hac parte approbari confirmari, ratificari & per organum dicti domini Alberti prepoſiti debita cum inſtantia petierunt. Cujus quidem ſtatuti Cedula de verbo ad verbum ſequitur & eſt talis.

Quia ad omnipotentis ejusque glorioſiſſime Virginis Matris Marie ceterorum que Sanctorum & Electorum Dei & preſertim noſtre Eccleſie Sanctorum Willehadi & Stephani, nec non nove per nos reformate Capelle Patronorum videlicet dicte *glorioſe virginis Marie ac beatorum Chriſtoffori*, *Erasmi*,

rasmi, *Petronille* Martyrum & virginis honorem, ſalutemque omnium Chriſti fidelium animarum, quandam miſſam perpetuam ſingulis diebus per anni circulum & unum Canonicorum dicte noſtre eccleſie juxta gradum eorum deſcendentem, cum certorum fidelium pro zelo & eorundem animarum ſalute, ſubſidio moti, ac de & ex bonis, communibus noſtre eccleſie in Dei nomine ſtatuimus perpetuis futuris temporibus celebrandam. Que quidem miſſa nomine & honore dicte glorioſe virginis matris Marie ſummatim nominanda, Officium nihilominus ejusdem devotionis celebrandum relinquo, ita tamen quod jugiter ſuffragium dicte intemerate virginis Marie memoretur in eadem, Et quia redditus & prouentus & obventiones per Chriſti fideles & nos ſic ut permulti pro continuatione ejusdem miſſe, nec non clenodiis & aliis neceſſariis ad eandem minime ſufficiunt, deſuper majorum noſtrorum maturo apud vos ac inter nos habito conſilio veſtigiis etiam ſancti majoris ac Anſcharii eccleſiarum inherendum, Ex & pro eo quod Canonici noſtre eccleſie noviter emancipandi tempore emancipationis hujusmodi nichil pro Eccleſie ac fabrice noſtre ſubſidio & utilitate prout neceſſitas exigit, & requirit ſolvere conſueverint, ſintque Canonici majoris ac ſancti Anſcha-

rii

rii eccleſiarum tempore emancipationis hujusmodi, ac eſſe noſcuntur, ad ſoluendum certam taxam aſtricti. NOS igitur Albertus Prepoſitus, Hinricus Decanus, Conradus Scholaſticus, Johannes Theſaurarius, Johannes Canonicus, Johannes Cellerarius, Johannes ac Luderus Canonici dicte Eccleſie Sancti Wilhadi & Steffani ad ſupportandum onera quotidianorum neceſſariorum dicte perpetue quotidie miſſe preſertim clenodiorum, luminum, vini ac panis ſub ſpe gratioſe confirmationis ratificationi, approbationi & admiſſioni Reverendiſſimi & Illuſtriſſimi Domini noſtri glorioſiſſimi ſeu ejus auctoritate, quatenus opus fuerint fienda, ſtatuendum duximus ac Dei nomine ſtatuimus quemlibet novum noſtre eccleſie Canonicum tempore emancipationis hujusmodi ſue, quinque Marcas bremenſis monete currentis pro oneribus ſupportandum ſupra ſcriptum perpetuo fore & eſſe in vim Juramenti per eum aut ejus nomine tempore adepte poſſeſſionis Canonicatus & prebende ſue preſtiti aſtrictum & obligatum.

QVO QVIDEM preinſerto nobis exhibito, & per nos recepto debiteque inſpecto & conſiderato petitionibus dictorum Dominorum Præpoſiti, Decani, ſingulorumque Canonicorum & perſonarum dicti Capituli Sanctorum Wilhadi & Steffani Bremen.

men. inclinati, attendentesque quod juſta peterent, & preſertim divini cultus augmentum prout in ſupra ſcripto premiſſo ſtatuto latius & plenius continetur, non ſit denegandus aſſenſus, Idcirco auctoritate noſtra ſupra dicta, qua fungimur in hac parte ſtatutum preinſertum in ejus forma & vigore cum omnibus & ſingulis clauſulis in eo contentis confirmandum, approbandum, ratificandum, admittendum duximus, prout approbamus, confirmamus, ratificamus, & admittimus Dei nomine per preſentes, defectus quoque ſi qui in eodem commiſſi fuerint, quatenus opus ſit auctoritate ſupra dicta, ſupplentes. IN QVORVM omnium & ſingulorum fidem & teſtimonium premiſſorum preſens publicum Inſtrumentum & has noſtras literas exinde fieri & per Notarium publicum infra ſcriptum ſubſcribi & publicari mandamus, ſigillique noſtri Officialatus juſſimus & fecimus appenſione confirmari. Datum & actum in ſepe dicta Eccleſia ſanctorum Wilhadi & Stephani Bremen. in loco Capitulari ſub Anno a nativitate Domini Milleſimo, quingenteſimo terno decimo, Indictione prima, die vero terna decima Menſis Aprilis, Pontificatus ſanctiſſimi in Chriſto patris & Domini noſtri, Domini Julii divina providentia Pape ſecundi Anno decimo. Dicunt nichilominus

dictum

dictum Julium eſſe mortuum & electum eſſe Leonem decimum de quo proteſtamur, Preſentibus ibidem Honorabilibus Viris, Dominis Johanne Haman & Johanne Groten perpetuis Vicariis dicte eccleſie ſanctorum Wilhadi & Steffani, teſtibus ad premiſſa vocatis ſpecialiter atque rogatis.

Ac ego *Conradus de Varle* clericus Osnabrugenſis, Doctor publicus Apoſtolica Auctoritate Notarius Erma dictus ſtatuti Confirmationi, approbationi, ratificationi, & admiſſioni, petitioni & decreto, omnibusque aliis & ſingulis premiſſis, dum ſic ut premittitur, fierent & agerentur, una cum prenominatis teſtibus preſens interfui, eaque omnia & ſingula ſic fieri vidi & audivi, Ideoque hoc preſens publicum inſtrumentum manu mea propria ſcriptum exinde confeci, ſubſcripſi, publicavi, Et in hanc publicam formam redegi ſignoque nomine & cognomine meis ſolitis & conſuetis, una cum dicti Domini Officialis officialatus ſigilli appenſione ſignavi, In fidem & teſtimonium omnium & ſingulorum premiſſorum rogatus & requiſitus.

Auſcultata & diligenter collationata eſt Copia Inſtrumenti ſupra ſcripti per me Johannem Schelen Apoſtolica auctoritate Notarium, & concordat cum ſuo vero ori-

originali ſigillata. Quod atteſtor manu propria.

6. CHRISTOPHORI *Archiep. Confirmatio Novæ Commendæ in honorem Divorum Mauritii & Sociorum, ad altare Sti Andreæ in Eccleſia Cathedrali Brem. per Bertholdum Biſcepinck Theſaurarium erectæ.* A. 1520.

Ex cod. membr. Bibl. Brem.

CHRISTOPHORVS Dei & Apoſtolice ſedis gratia ſanctæ Metropolitanæ Bremenſis Archiepiſcopus ac Cathedralis Verdenſium Eccleſiarum adminiſtrator confirmatus, Dux Brunſwicenſis & Luneburgenſis &c. Cum ea, quæ in divini cultus augmentum ac ſingulare noſtræ metropolitanæ eccleſiæ Bremenſis decus, nec non beatorum Petri Apoſtolorum Principis Patroni noſtri, Mauritii ſociorumque ejus honorem & animarum Chriſti fidelium ſalutem reſpiciunt & intendunt, non immerito favoribus amplectimur, ac ad perpetuam rei memoriam civitatis noſtræ libenter atque gratioſe communimus & profecto a fide dignis intelligimus, quod Venerabilis Vir Dominus *Bertholdus Biſcepinck* in dicta noſtra Eccleſia Bremenſi ſenior Canonicus & Theſaurarius quandam commen-

mendam novam in eadem noſtra metropolitana Eccleſia Bremenſi ad *altare* quod nunc eſt de invocatione *Sancti Andreæ* ſituatum in latere meridionali eccleſiæ Bremenſis in oppoſitum altaris divorum Criſpini & Iſpiniani in honorem divorum Mauritii & ſociorum ejus ac ſalutem omnium Chriſti fidelium de conſenſu, aſſenſu & voluntate expreſſa Venerabilium Virorum nobis in Chriſto dilectorum Decani & totius capituli ejusdem eccleſiæ Bremenſis una cum pio adjuvamine diſcretorum virorum *Nicolai Staffhorſt* presbyteri & *Gerhardi thom Thorne* alias *Meier* laici noſtre dioeceſis Bremenſ. erigere, inſtaurare ac fundare deſiderans, cupiensque eandem commendam annua quadam certa & perpetua penſione dotare, prout dotavit, dedit & aſſignavit eidem, videlicet redditus novem molſiorum ſiliginis & ſex molſiorum hannen menſuræ Beuerſteden: quos ſingulis annis infra ſanctorum Michaelis & Martini feſta, villici, quorum nomina in litera deſuper ſigillata exprimuntur, ſine ulteriori mora & dilatione ſoluere tenentur emptos quidem a valido fideli nobis in Chriſto *Johanne Bickker* ſex & centum florenis renanis auri puri cum gratia reemptionis juxta literarum earundem formam & tenorem, item bona vulgariter den halven Stropelink cum duabus aureis jacentibus ad proxime

apud dotem prolis in Oldeneſche terræ Stedingorum dantia ſeu dantes annuatim ultra octo Marcas Bremen. item duas petias agrorum in Hardenſtrome in der Botterhoue ſitas ſingulis annis valentes & dantes tres marcas Bremen. ſecundum tenorem literarum deſuper ſigillatarum cum gratia reemptionis emptas. Inſuper viginti marcas Bremen. ad comparandum redditus unius marcæ annuatim eorundem ſupra dictorum bonorum petiarum, turiarum ac pecuniarum redditus annos jura & obventiones a poſſeſſore hujuſce commendæ pro tempore exiſtente percipiendos fore. Et quia præfati Domini Nicolaus & Gerhardus pro animi zelo moti, imprimisque dotationis ac reddituum commendæ iſtius aſſignationi non mediocrem pro animarum ſuarum ac benefactorum ſuorum ſalute dederunt & aſſignauerunt partem & eorum quilibet aſſignavit ac quatenus ſe pro tam pia largitione ſentiant remuneratos, primum ſæpe dictum Dominum *Nicolaum Staffhorſt* per ipſum dominum Bertoldum Theſaurarium fundatorem ad prælibatam commendam decernimus admittendum, acceptandum, providendum ac inſtituendum, quo de medio ſublato quocunque vacationis tempore immediatam & proximam tum nominationem præſentationemque Dno *Gerhardo tom Torne* aut eo defuncto vici-

viciniori ejus hæredi reſeruamus, duobus autem illis defunctis ſæpe dictus Dnus Bertoldus fundator ac ſui in prælibata Eccleſia Bremen. ſucceſſores Theſaurarii de hujusmodi Commenda jus diſponendi, conferendi & inſtituendi habebit, (dummodo tamen is, cui conferre voluerit, ſit probatæ & honeſtæ vitæ aut tum presbiter, aut talis qui infra annum a tempore collationis proviſionisue ad ordines presbiteratus ſtatutis a jure temporibus promoveri valeat & teneatur) quod jus conferendi & inſtituendi Theſaurario pro tempore exiſtenti auctoritate noſtra ordinaria damus, concedimus, aſſignamus. Poſſeſſor vero dictæ Commendæ in qualibet ſeptimana ad tres miſſas, unam lunæ pro fidelibus defunctis, ſecundam Martis in honorem Stæ Annæ & divi Mauritii, tertiam veneris diebus de ſancta cruce, niſi feſta in dictis diebus fuerint, per ſe vel alium idoneum presbiterum celebrabit aut celebrari faciat, ad quam celebrationem ſupra dictam altari Sancti Andreæ uti debet, idemque Commendiſta horis divinis majoribus & minoribus, ac præſertim ſtationibus, proceſſionibusque omnibus & ſingulis pro virili ſua omni ceſſante impedimento intereſſe tenebitur, nec non in civitate Bremenſi continuo reſidebit, niſi per Decanum, aut eo non reſidente, ſeniorem cum conſenſu Theſaurarii propter

juſtas aut prægnantes cauſas ſerum ad tempus aliquod diſpenſatum ſeu aliter ordinatum fuerit, & ſi ſe abſentaverit per ſpatium unius menſis ſine licentia & ſcitu dictorum Decani & Theſaurarii Commenda eadem privandus erit & amovendus, Decano vel in ejus abſentia ſeniori in facie noſtri venerabilis Capituli Bremen. obedientiam præſtabit manualem. Si autem ſummæ reddituum capitales ſupra dictæ jam datæ, aſſignatæ, aſſignandæ in futurum minui contigerit, apud Decanum & Theſaurarium pro tempore exiſtentem cum conſenſu & ſcitu ipſius commendiſtæ ad utilitatem commendæ & poſſeſſoris ejusdem fideliter reponentur, & data opportunitate pro annuis redditibus iterum locentur. Deinde extitit nobis humiliter ſupplicatum, quatenus prælibatam Commendam, una cum dotibus ſuis omnibusque aliis & ſingulis redditibus, prouentibus, juribus, & pertinentiis ſuis præſentibus & futuris, habitis & habendis admittere, autorizare approbare, ratificare & confirmare dignaremur. Nos itaque, ſupplicationi hujusmodi duximus admittendum, prout admittimus, autorizamus, approbamus, ratificamus & confirmamus Dei nomine, noſtra metropolitana auctoritate per præſentes mortificantes nihilominus temporalitatem dictæ dotis & bonorum ac red-

redditуum hujusce commendæ aſſignatorum & ſubmittimus eadem bona omnia & ſingula, fructus, redditus, cæteraque ad eandem Commendam pertinentia eccleſiaſticæ & noſtræ protectioni, omnesque defectus, ſi qui forſan intervenerint, eadem noſtra auctoritate ſupplendo, in quorum omnium & ſingulorum fidem & teſtimonium præmiſſorum Nos *Chriſtophorus Archiepiſcopus* & Adminiſtrator præfatus præſentes literas ſigilli noſtri juſſimus & fecimus appenſione communiri. Et nos *Fredericus Bremer* Decanus Senior totumque Capitulum eccleſiæ Bremen. quod omnia & ſingula ſupra dicta ut præmittitur, de noſtris ſcientia & expreſſo conſenſu acta ſunt, Ideo in his Reverendiſſimo Domino noſtro Bremen, obtemperamus, Commendam prædictam in præfata noſtra eccleſia ad laudem & gloriam omnipotentis Dei & divorum Mauritii & ſociorum ejus etiam admittimus. In cujus robur & teſtimonium ſigillum noſtræ eccleſiæ duximus ſigillo Reverendiſſimi Domini noſtri Bremen, ante dicti appendendum. Sub anno a nativitate Domini Milleſimo quingenteſimo viceſimo, die vero Veneris ante Simonis & Judæ Apoſtolorum caput.

7. Des Raths zu Bremen Belehnung der Vicarie zu dem Altar St. Jacob in U. L. Fr. Kirche, an Herrn Jacobus Præpositus, Prediger derselben Kirche zu seinem Unterhalt. A. 1553.

Ex orig. membr. d. Eccl.

In Gades Namen Amen. Im Jare nha desſulften Gebort Duſent Viſhundert, dar nha im dre unde voftigeſten, der Elfften Indiction offte Römer Tale, am ſoventeinden des Mandes Aprilis, Keyſerdomes des Allerdurchleuchtigeſten Grothmechtigeſten, unde unoverwindlikeſten Fürſten unde Heren, Heren Carols des Vofften Romeſchen Keiſers, tho allen tyden mehrer des Riekes, In ver unde dertigeſten Jare ſiner Regerunge, In mynes apenbaren Notarij unde der Tügen hir undergeſcreven, ſunderlirs hir to geeſchet unde gebeden, Jegenwarde, perſonlick erſchinende, de Achtbar Her Marten Schurte, Predikante der Kercken Sancti Stephani, nicht uth hinderliſtiger oder anehwaniger Underſettinge, ſundern uth frien willen unde wolbedachtem Mode, deme Erbaren Rade der Stadt Bremen, dar de, up örheme Radthuſe, tho gewontliker Stede, tho Rade ſittende, vorgaddert updroch, auer leth unde reſignerde, dat Lehn, offte Vicarie in

der

der Kercken unser leven Frouwen bynnen Bremen, tho deme Altare Sancti Jacobi Apostoli sunderet, unde achter den Buwemester Stole belegen, mit aller Rechticheit unde Tobehoringe, in mathen ehme datsulste Lehn, am negest vorgangenen twe unde voftigesten Jare, des lesten Dages Novembris, nha dotlickem Affgange, zeligen Herrn Johan Elers, alse dessulsten Lehns, latestens Possessoren, erleddiget, van ehren Erben ad fideles manus vorlenet, und he beth anher also beseten hedde, nhu vorthmer kene Gerechtigkeit dar ane tho hebben, wan ick upgedachte Notarius, van deme Erbaren Rade gheeschet, unde Requireret, in Jegenwarde Arendt Radtmans, Borgers, unde Bernehardi des Kosters der vorscreven Kerken. Dar na so vorth am upbenompten Jare, Indiction, Dage, Mantes unde Keyserdomes, unde in myns Notarij, unde der vorscreven Tügen Jegenwarde, wart dat vorgerorde Lehn offte Vicarie, deme werdigen unde hochgelerten Hern *Jacobo Prouesste*, der vorscreven unser leven frouwen Kercken Pastori, tho Notturfft unde Behoff, siner Underholdinge, van vilgemelten Erbaren Rade, wedderumme gegeven, unde vorlenet, ock so vorth in de werklicke Possession, mit geborenden Solennitet, wo behorlick ingewiset unde gesettet, der jarlicken Upkumste unde Gerechticheit vordan vor sick tho genutten, unde tho gebruckende, unde hir up van gemelten Hern Jacobo Pastori, geeschet, unde

gebeden, ohne hir aver ein edder mher Instrument offte Instrumente tho macken, unde tho gevende, so vele ohme der van noden. Düsset alle is geschen, bynnen Bremen, up deme Radthuse unde in der Kercken unser leven Fruwen darsulvest in Jegenwarde der upbenopten tugen, so allenthalven hir to geeschet, un den am Jare, Indiction, Dage, Manthe, und Keyserdome, baven geschreven.

Unde wanthe Ick Jacobus Louwe Lubicens. van Paweslicker Macht apenbar Scriver unde Notarius der vorscreven Resignation, Collation, unde Insettinge der Possession, unde sunst allen anderen, sampt den upbenompten Tügen, mede jegenwardich, an unde aver sy gewesen, de ock also gesehn unde gehort unde in Notam genamen, ünde darumme duth apenbar Instrument, dath mit egener Handt gescreven, dar rhuet gemacket, undergescreven, unde in dusse apene form gebracht, Ock myt mynen gewontlicken teeken, Namen, unde tho namen signert, unde bevestiget. In Orkunde unde Tuchnisse der Warheit hir tho sunderlickes geeschet, unde gebeden.

II.

Fortsezung des Lebens Erzb. Johan Rode,

Von seinen Schriften.

Mit einem Anhange verschiedener Urkunden.

§. 12.

Dessen ungedrukte und gedrukte Schriften.

I. Von seiner so genannten Chronik.

Der Erzbischof hat während seiner Regierung ein Buch, von dem **Erzstifte Bremen**, dessen Gerechtsamen und Gütern, welche dazu gehören, oder ehedem dazu gehöret haben, mit einem Verzeichniß der Dienstmänner und Vasallen desselben, geschrieben, welches den rechten Titel REGISTRVM *bonorum & Jurium Ecclesiæ Bremensis* führet. Theils ist es in lateinischer, theils in teutscher Sprache abgefasset,

und bestehet gleichsam aus einer Sammlung allerlei Aufsätze, ohne sonderliche Ordnung, darin manches in beiden Sprachen wiederhohlet wird. Unter andern ist das Verzeichniß der Zehnten von jedem Dorfe sehr weitläuftig darin enthalten.

Einige nennen es ein **Chronicon des Stifts**, a) welchen Namen es aber nicht verdienet, denn nach chronologischer Ordnung ist es nicht geschrieben. Blos im Anfange handelt er nur von der Aufrichtung des Stifts durch Carl den Grossen, und von der Verbindung mit der Hamburgischen Kirche ꝛc. Ausser diesem kommt nachher, der Zeitordnung nach, nichts mehr in demselben vor.

Ein *Plenarium* b) haben es andere nennen wollen, allein da ein dergleichen Buch nur dasjenige abhandelt, was den Gottesdienst, die Festtage, und deren Feier betrift, und da dieses der Endzwek und Inhalt des gegenwärtigen Manuscripts nicht ist, so fält auch der Name weg.

In folgenden Zeiten hat man es für ein *Corpus Juris publici Dioeceseos Bremensis* ausgeben

a) Ex. gr. in *Bibliotheca Brunsvico-Lüneburg. Wolfenb.* 1744. 8. no. 1079. citatur JOH. RODE *Archiep. Brem. Chronicon & regiſtrum bonorum & jurium Caſtri Voerde citra & ultra Oſtam. MSS. p. 205.* Vid. HECHTII *Germaniæ ſacra & literata* P. II. L. 16. C. 17. §. 18. J. A. SCHMIDII *Sagittar. Introduct. in Hiſtor. Eccleſiaſt.* T. II. p. 410.

b) Staphorſt Hamburg. Kirchenhistor. B. II. p. 668. J. A. zum FELDE *in Anal. Diſputatt. &c.* p. 139.

geben wollen. Herr Prof. Köhler lobet es, und spricht ihm allen Glauben zu. c) Die Erzbischöflichen Bedienten und nachher die Schweden haben sich hierauf in vorigen Zeiten vielfältig berufen, und daraus manches beweisen wollen. Allein es hat bei vielen in allen Stücken doch keinen Glauben gefunden, noch weniger ist es pro authentico gehalten worden, besonders in denen Stellen, wo der Erzbischof die geistliche Würde und Gerichtsbarkeit, in Ansehung der benachbarten Fürsten und Herren, und vornemlich auch der Städte Bremen und Hamburg zu hoch getrieben hat. Was in der ASSERTIONE *Libertatis Reip. Brem.* dawider eingewendet worden, kan man S. 279, 280, 482, 649, 987-992 nachlesen. Es ist das Original dieser Handschrift im Königl. Archiv zu Stade, und bei verschiedenen Liebhabern auch ganze, obgleich in etwas

c) In der histor. Nachricht von den Erb-Land-Hof-Aemtern des Herzogthums Braunschw. und Lüneburg, und dazu gehöriger Lande. Götting. 1746. 4. p. 49. no. 19. wo er die Erbämter im Bremischen, nach Joh. Rodens Verzeichniß im *Regiſtro* anführet, daß desselben Bericht, nach dem, was in dem Bremischen Nachtrabe *de A. 1641. n.* 4. p. 324 stehet, für richtig anzunehmen sei. Es heißt daselbst: Was dieser Erzbischof geschrieben komt mit andern *Documentis, Scriptoribus*, und *ipsa rerum evidentia* überein. Er ist ein hochbegabter, gelahrter, und großmüthiger guter Herr gewesen. Conf. *Assertio Libert. Brem.* p. 987. sq.

was veränderte Abschriften vorhanden. Einen Extract daraus hat der berühmte **Leibnitz** zuerst ans Licht gestellet. d) Das Capitel von der Einführung eines Erzbischofs und den am Bischöflichen Hofe im Gebrauch gewesenen Bedienungen hat **Nic. Staphorst** e) aus diesem Buche ausgeschrieben. **Mushard** führet es häufig an, wo er die Landgüter der adlichen Geschlechter im Herzogthum Bremen und Verden beschreibet, worinnen es zuweilen gute Dienste leisten kan. Der Herr Generalsuperintendent **Pratje** hat auch angefangen, Auszüge und ganze Stükke aus demselben mitzutheilen. f) Zween gelehrte Männer haben es ganz wollen drukken lassen. Der erste ist der berühmte Kaiserliche Rath, Bibliothekär,

d) *In Scriptor. Brunswic.* T. II. no. 23. p. 253--272. Conf. *Præfatio ad h. volumen*, no. 23. ubi eum *testem in propria Causa* appellat, der folglich nichts beweiset. Seine Worte sind folgende: "*Joh. Rhode* jurium ecclesiæ con"servandorum fuit studiosissimus, librum de "illis collegit partim Latino partim vernacu"lo sermone, cujus excerpta damus utiliora, "sed quæ in *urbes Bremensem & Hamburgen*"*sem* vicinosque passim acriora, & contro"versiis obnoxia esse dixit, non facimus no"stra, *testis enim est in propria causa.*"

e) Hamburg. Kirchengeschichte T. I. p. 401.

f) In den Herzogth. Brem. und Verd. Th. III. S. 96. Th. IV. S. 179. 226. 327.

thekär, und Geschichtschreiber **Peter Lambeck.** g) Der andere Herr **G. Roth**, ehmals **Rector der Schulen zu Stade**, wolte es seiner **Sammlung Bremischer Geschichtschreiber** mit einrükken, h) welches rühmliche Vorhaben aber sein frühzeitiger Tod unterbrochen hat. Eine nöthige und nüzliche Sammlung, wornach die gelehrte Welt verlanget, und welche aus etlichen Bibliotheken alhier weit vermehrter herausgegeben, und mit seltenen Anecdoten angefüllet werden könte. Es ist ein Pium desiderium.

§. 13.

II. *Missale Ecclesiæ Bremensis.* A. 1511. fol.

Das berühmte und jezt sehr selten gewordene MISSALE *secundum ritum Ecclesiæ Bremensis* ist ausser allen Zweifel, durch Vorsorge unsers Erzbischofs A. 1511 zu **Strasburg** in Folio, weil damals hier noch keine Drukkerei war, sehr schön, mit Rubriken durch und durch, mit grossen Mönchsbuchstaben auf stark Papier gedrukt worden. Der Beweis ist offenbahr. Auf dem Titelblat ist ein grosser feiner Holzschnit, worin ein vierfaches Wapen, nemlich der doppelte Stifts-

g) In *Syntagmate Rerum German.*, wie solches in *Catalogo librorum suorum, apud Fabricium, in Scriptor. R. G. Septentrion. Lindenbr.* p. 24. angezeiget wird.

h) Vid. FABRICII *Bibl. med. & infimæ Latinit.* T. I. p. 747.

Stiftsschlüssel, und die geflügelte Sturmhaube des Stammwapens kreuzweis gegen ein ander über stehen. Oben darüber stehet ein geflügelter Helm, zwischen welchem ein Kreuz an einer Stange aufgerichtet stehet. Ich wil eine nähere Nachricht von dem ganzen ertheilen, weilen ich es noch nirgend recensiret finde.

Auf der andern Seite des Titelblats stehet folgende Vorrede des Erzbischofs selbsten.

JOHANNES DEI ET APOSTOLICE SEDIS GRACIA ARCHIEPISCOPVS BREMENSIS.

"Reverendissimus i Christo pater & dñs "Johañes sancte Bremensis Ecclesie Archie- "piscopus animadvertens maximum in sua "dyocesi librorum Missalium defectum, præ- "sertim ruralium prespiterorum, qui *cadu- "cis*, *inveteratis*, *ordine confusis utuntur "libris*. Ea propter paternitas sua reveren- "dissima voluit & assensit novorum impres- "sionem fieri missalium juxta ecclesie sue "Bremeñ. ordinarium, insertis etiam novis "plurimis quoque ipsius inclite Bremeñ. ba- "silice & patrie beatissimorum patronorum "historiis. Exhortatos itaque vult oñes sibi "subditos sacerdotes defectum hujusmodi "habentes, ut sibi libros precio competenti "venales comparcant: quo deinceps divina

"possint

"possint officia promptius adimplere. Da-
"tum IX Calend. Septembris Anno MCCCCC
"XI (1511.)

Der Beschluß am Ende lautet also: "Finit "liber missalis, scd'm ritum ecclesie Bre-"men. per venerandum dominū *Heimricum* "*Nortmann* Evangelij lectorē castigatus: "atque impensis providi viri *Casparis de* "*Mellerstat* Bibliopole. Operaque *Renati* "*Beck* Calcographi *Argentini* tandem im-"pressus. Millesimo quingentesimo undeci-"mo. die vero XII Septēbris."

Gleich nach der Vorrede folget der Heiligen Calender, nach Römischer Art eingerichtet, durch alle 12 Monathe auf sechs Blätter gedrukt. Ich finde hierin, daß unsern Bremischen ersten Bischöfen, welche nachher unter die Heiligen versezet worden, folgende Tage zu ihren Andenken, und ihrer Verehrung bestimmet gewesen seyn, nemlich:

1. Des Bischofs *Anscharii* Tag mit des Bischofs Blasii auf den 4ten Hornung, und wiederum des Bischofs Anscharii Erhebung, und Gorgonii des Märtyrers, auf den 9ten Septemb. Oben ist der Name mit rothen, hier mit schwarzen Buchstaben gedrukt.

2. Des Erzbischofs *Remberti* Tag fällt auf den 11ten des Brachmonats, und zwar auf des Apostels Barnabä Tag.

3. Des

3. Des Bischofs *Willehadi* auf den 8ten des Wintermonaths.

Weiter folget eine Vorbereitung zur Messe, und dann *fol.* 1. der Anfang des Missalis, der also lautet: *In nomine Domini: Incipit ordo Missalis secundum ritum laudabilis Ecclesiæ Bremensis per circulum anni &c.*

Einige besondere Stükke aus diesem Buche, die unsre Stadt und Land allein angehen, kan ich meinen Landsleuten zu gefallen, hier anzuführen, nicht unterlassen.

1. Am fünften Sontag nach Ostern war das feierliche Hochamt wider die Stedinger *fol.* 101. i) und *fol.* 217. 2. stehet: *Agitur solenne officium de beata Virgine contra Stedingos.*

2. Wann

i) Die Stedinger, Einwohner eines Theils der Grafschaft Oldenburg, wurden in mittleren Zeiten als Unchristen, als grausame Feinde der Kirche, und Zauberer ausgeschrien, daher der Pabst sie in den Bann that, das Kreuz wider sie predigen ließ, und Kreuzzüge verordnete. Im Jahr 1234 hatte ein Heer von 40 tausend Mann sich versammlet, das gegen sie zu Felde zog, und endlich über 6000 Stedinger erschlug ꝛc. Mit mehrern erzählen dieses RENNERS *Chron. MSS. Eremense ad h. a.* MVSHARD *l. c.* p. 92. HASÆVS *in Bibliotheca Brem.* T. VII. p. 1127. J. J. PONTANI *Hist. Gelrica* p. 137. Herr Pastor Lappenberg im Glükwunschschreiben an Herrn Henrich von Lütten = = von dem Kreuzzuge gegen die Stedinger, als Ke-

zer

2. Wan der Feiertag des heiligen *Anscharius*, den 4 Hornung auf einem Sontag einfiel, so ward eine feierliche Proceßion, nach der Besprengung angestellet, und folgende Collecte abgelesen, woraus man sehen kan, wie groß die Verehrung gewesen, die man demselben alhier erwiesen: *O Deus qui populo tuo eterne salutis beatum Anscharium Ministrum tribuisti; præsta quæsumus, ut quem doctorem vitæ habuimus in terris, intercessorem semper habere mereamur in celis.* Der *Hymnus* auf demselben ist merkwürdig. (fol. 158. 2)

Jocundare *plebs Bremensis:*
De tam miris & immensis:
Donis tibi hic ostensis:
Cum decore vario.

Leta leto psalle cano:
Glorioso de patrono:
Triumphante summo throno:
Beato Anschario.

Norma vite Romanorum:
Pontifex Norbalbingorum: k)
Arce tenet in polorum:
Mercedem Negotio.

Antris

zer des 13ten Jahrhunderts. Stade 1755. 4, und andere von demselben angeführte gelehrter Männer neue Schriften. Derselbe in Herzogth. Br. und Verd. Samml. VI. p. 540. folg.

k) Ein Drukfehler stat *Nordalbingorum.* Die

Antris sub Corbeje fotus:
Cunctis sanctitate notus:
Sic ad summum fit promotus:
Gradum sacerdotium.

Dispensator hic fidelis:
Danos adit tensis velis:
Agnum dominantem celis:
Terre pandit finibus.

Corda sicca barbarorum:
Dulci de eloquiorum:
Fonte rigans divinorum:
Signis & virtutibus.

Victor trium fit regnorum:
Phana stravit prophanorum:
Cultu vano ydolorum:
Facto prorsus exule.

Fide fulget gens danorum:
Sweonumque norwehorum:

Grand-

Nordalbingi wohneten ehedem jenseit der Elbe im Holsteinischen. Die Hauptstadt war Hammaburg, jezo Hamburg. Es sol dieses Land nach einer Urkunde vom Pabst Gregor IV dem Bischof Ansgarius seyn gegeben worden. S. C. S. SCHVRZFLEISCHII *Opera Histor. politica.* p. 382. J. CAR. SPENERI *Notitia German. ant.* p. 381 & p. 400.

Grandlandeus l) islandorum:
Sub bremensi præsule.

O mens tendens ad superna:
O sal terre o lucerna:
Luce splendens sempiterna:
Latens non sub modio.

Flet antistes in agone:
Se frustrari spe corone:
Repromissa visione:
Spirans pro martyrio.

Calice de passionis:
Bibit veri Salomonis:
Licet citra vim mucronis:
Mortis cruciamina.

Inter probra tot tortorum:
Fremitus tot tyrannorum:
Fidei persecutorum:
Vite tot discrimina.

l) Daß hier unter *Grandlandeus*, *Islandorum*, Grönländer und Isländer verstanden werden, kan man aus der Urkunde des Pabstes *Gregorii IV* ersehen, womit er den Anscharius ersten Hamburgischen Erzbischof bestätiget, und ihm mit seinen Nachfolgern zu Abgesandten nach den Nordischen Völkern macht, *in omnibus gentibus - - Farriæ, Gronlandon, Halsingolandan, Islandan, Scridevindum &c.* V. P. LAMBECII *Origg. Hamb.* T. I. p. 129. edit. 4.

Speculandi ſpe quietis:
Cellam ſtruit in rubetis:
Paſtum potum ceres thetis:
Cui dant libamina.

Nunc in ymis operatur:
Nunc in ſummis contemplatur:
Duplex ita colebatur:
Vita ſacro flumine.

Cum triumphi gades fixit:
Chriſto cui totus vixit:
Hunc commendo tibi dixit:
Jeſu bone ſpiritum.

Corde ſurſum elevato:
Fratribusque valedato:
Raptu rapitur beato:
Celi ad exercitum.

O *Anſchari* paſtor pie:
Venerantum te hoc die:
Eſto ductor hujus vie:
Virtutum greſſibus.

In hac valle peregrina:
Gregem ad ovile mina:
Ne errantem faux lupina:
Sevis voret morſibus. m)

Die

m) Dieſen Geſang hat ein Dechant des Capitels S.

Die Erhebung (*Elevatio*) Bischofs *Anscharius* wurde am 9ten September, eben wie sein Festtag, im vorhergehenden gefeiert. (fol. 187. 1.)

3. Am Feste des heiligen *Rembertus* kommen keine besondere Collecte und Hymnus vor, und wird auch auf die Feier des Anscharius hin verwiesen. (fol. 159. 1.).

4. In *vigilia Willehadi* laß man folgende Collecte ab, (fol. 195. 2.) "Concede nobis "omnipotens Deus venturam beati Wil- "lehadi confessoris tui solennitatem con- "gruo provenire honore, & venientem

S. Willehadi Conradus Benne verfertiget, wie aus dem Zeugniß erhellet, welches in dem Calender des erwehnten Capitels bei dem 4 Febr. beigeschrieben ist. Die Worte sind folgende: *Dominus Conradus Benne Decanus noster instituit festum Sti Anscharij solempniter ut festum Consolation. peragendum cum Organis & decantatione nove sequentie per ipsum composite, videlicet Jocundare plebs Brem. &c.* Ex codice Membran. vetustiss. qui olim fuit Capituli Sti Willehadi, nunc *Bibliothecæ Gymnasii Bremensis publicæ*, cujus contenta exhibet Cel. JOH. VOGT *Monum. inedit. Bremens.* T. II. p. 189 folg. Dieser Conrad Benne muß in der Mitte des 15ten Jahrhunderts gelebet haben, denn er kommt in einer Urkunde von 1456 vor, da er mit seinem Capitel, und den Vorstehern des St. Jürgen Gasthauses in Bremen einen Vergleich über den Zehnten von 4 Stükken Landes der Geren genannt, bei dem Uthbremer Felde stiftete. MSS.

"digna celebrare devotione." Am Festtage selbsten ward vorgelesen: "Deus qui po-"pulo tuo eterne salutis beatum *Willeha-*"*dum* ministrum tribuisti: presta quesu-"mus, ut quem doctorem vite habuimus "in terris, intercessorem semper habere "mereamur in celis." (fol. 190. 1.) Hierauf folget auch ein Gebet: "Omnipotens semper "Deus, munera tuæ pietati oblata per inter-"cessionem beati Willehadi confessoris tui "atque pontificis ac perpetuam fac nobis "proficere salutem." (fol. 196. 1.) Es geschiehet noch der *Octava Willehadi* Meldung, die Feier derselben aber ist mit der vorhergehenden einerlei.

Das Leben dieser beiden grossen Apostel der Nordischen Reiche, des *Anscharius* und *Rembertus* ist in den *Actis Sanctorum* des *Bollandus*, ꝛc. weitläuftig abgehandelt. n) und zwar des ersten auf den dritten, und des *Remberti* auf den 4ten Hornung. *Willehadi* Leben sol erst im 8ten November vorkommen. In dem Sleswich-

n) *Acta Sanctorum* T. I. *Febr.* p. 391-445. und p. 554-566. der Venetianischen Ausgabe. Conf. JOH. VASTOVII *Vitis Aquilonia, sive Vitæ Sanctorum regni Sueogothici, c. nott. Er. Benzelii* p. 2. & 13. Vpsal. 1708. 4. De *Willehado & Anscharo* agit. Das sehr seltene *Passionale* zu Lübeck 1492 *fol.* gedrukt. S. SEELEN *Selecta Liter.* p. 633. FASTI. MARIANI p. 77 ubi de *Remberto*. Antw. 1633. 16.

wichschen *Breviario* stehet folgendes Gebet der Dänen an Anscharius. *Deus, qui B. Anscharium Pontificem donasti Sanctum Doctorem genti Danorum, ipsius intercessione da nobis remissionem omnium peccatorum & supernorum tripudia gaudiorum. Per Dominum &c.* o) Weil auch Joh. Rode in seinem *Missali* kein absonderliches Gebet auf den *Rembertus* angeführet hat, so wil ich auch hier folgendes aus dem alten Razeburgischen *Breviario* anführen: *Deus, qui beatum Reymbertum confessorem tuum atque pontificem, doctorem præcipuum catholicæque fidei prædicatorem eligere dignatus es; præsta, quæsumus, ut ipso pro nobis interveniente, peccatorum nostrorum exui malis, & tibi, Domine, sinceris mentibus deservire mereamur. Per Dominum nostrum &c.* Diese beide lezten Gebete stehen in den angeführten *Actis Sanctorum. ll. cc.*

o) Es ist auf Befehl Godschalks von Ahlefeld des lezten päbstlichen Bischofs zu Sleswig, und durch die Bemühung *Belzeco* eines Priesters dieser Kirche zu Paris 1512. 8. gedrukt worden, und heute zu Tage sehr selten, wie fast alle dergleichen Missalen und Breviere, die nach der Reformation, als unnüz, aus unzeitigen Eifer zerrissen worden. Es ist dieses Breviarium in Betracht der besondern Gebeter und Hymnen merkwürdig. S. J. A. CYPRÆI *Annal. Episcop. Slesvic.* p. 415. JOH. MOLLERI *Isagoge ad Histor. Chersonesi &c.* P. II. p. 80.

5. Das Fest der Lanzen und der Nägel, womit der heilige Leib Christi durchstochen worden, kommt hier ebenfals in diesem *Missali* vor. Den Ursprung dieses Festes hat die Blindheit des Verstandes in den finstern Zeiten ausgeheckt. Das Speer, womit der Leib unsers Heilandes durchbohret worden, heißt im Griechischen Λογχη, *Lonche*. Aus diesem Worte hat die Einfalt mit der Zeit den Namen *Longinus* geschmiedet, und dabei allerhand zur Erläuterung dienliche Sachen, wie solches nothwendig geschehen muste, ausgesonnen, und dessen Geschichte damit ausgeschmükket. Dieser *Longinus* nun, es sei, daß er ein schlechter Soldat, oder der Römische Hauptmann bei der Kreuzigung Christi gewesen, (die Meinungen der Römischen Scribenten sind darüber nicht einig) sol von seiner natürlichen und geistlichen Blindheit geheilet, sich nachher bekehret, und zu Cäsareen in Cappadocien die Marterkrone empfangen haben. Viele Wunderdinge werden in den alten Legenden und anderen Römischen Schriftstellern erzählet, welche alle hier anzuführen, den Leser ermüden würden. Da sich nun *Longinus* einen berühmten Namen seit einigen Jahrhunderten in der Römischen Kirche erworben hatte, so wurde er endlich unter die Heiligen versezet, und sein Festtag fällt in Italien, Frankreich, Deutschland auf den 15 Merz. Seine Grabschrift, welche in Frankreich nicht weit von Lyon in einer Marienkirche gefunden wird, ist folgende:

Qui

Qui Salvatoris latus in cruce cuspide fixit
Longinus hic jacet.

Nun war es billig, daß sein Speer, womit er Christum durchstochen auch die gebührende Ehre in der Kirche empfing, besonders da diese **Lanze** von der Zeit des gottlosen Gebrauchs damit, an dem Heiland, wunderthätig aufgehoben worden, und endlich von Jerusalem nach Antiochien gekommen seyn sol, woselbst sie die Christen zur Zeit des heiligen Krieges gefunden, damit in Vortragung vor ihrem Heer grosse Wunder gethan, und die Feinde hundert tausend an der Zahl geschlagen und gänzlich zerstreuet haben. Solchergestalt erforderte es die Nothwendigkeit, diese heilige **Lanze** an einem besonderen Festtage in der Kirche zu verehren, welchen sie *Heiltum* oder *Heyligtum* nannten. Der **Graf von Morse Erzbischof von Cöln** verordnete, ohn Zweifel mit Bewilligung des Pabstes, diese Feier zuerst in seinem Kirchensprengel. Darauf verewigte **Pabst Innocentius VI** seinen Namen, durch eine Bulle, welche im 2ten Jahre seiner geistlichen Oberherrschaft zu Avignon (A. 1353.) unterschrieben ist, und die Herr **Licent. von Seelen** zuerst aus dem Original ans Licht gestellet hat. Conf. LVNIG *Spicileg. Eccles. Cont. 1. p. 78.* GEORGISCH *Regesta ad A. 1353. no. 5.* Dieser Pabst schikte folglich dem damaligen **Erzbischof von Bremen Gotfrid**, und dessen untergeordneten Bischöfen den Befehl zu, dieses Fest jährlich andächtig zu feiern. Zur Ursache

dieser Feier wird Kaiser Karl IV in der Bulle angegeben.

Unter den Kaiserlichen Kleinodien, welche zu Nürnberg aufgehoben werden, findet sich auch eine Lanze, welche eben dieselbe seyn sol, womit der Kriegsknecht Christum durchstochen hat. Derselben wolte nun der Kaiser ein Andenken in der Kirche stiften, und bat den Pabst um die Ausführung desselben. Es geschah. Es wurde also dieses Lanzen Fest im Bremischen A. 1353 zuerst gefeiert. Herr von Seelen hat eine erbauliche Predigt, welche ein Priester *Henricus de Hassia* an diesem Feste gehalten, aus einer Handschrift abdrukken lassen, worinnen Andacht und Aberglaube um die Wette streiten, und die Lanze mit den Nägeln des Kreuzes Christi, Wafen des Heils ꝛc. genennet werden. p) Kaiser Sigismund hat auch diese Lanze auf einer Schaumünze verewiget, welche er auf die der Reichsstadt Nürnberg A. 1424 anvertraute Reichs Heiligthü-

p) Die Poeten der Römischen Kirche besingen gern die Lanze, Nägel und andere zur Kreuzigung Christi gehörige Werkzeuge, und gebrauchen eben dergleichen Ausdrükke und Lobeserhebungen. Man sehe des JAC. PONTANI *Florida* p. 110. 111. Ingolst. 1602. 8. ANDR. MARIANI *Ruinarum Romæ Epigrammata* p. 40 & 214. Bonon. 1641. 8. Lib. rariss. Conf. *Historia sacratissimæ lanceæ & clavorum Domini nostri I. C.* eine uralte Schrift, in Altes aus allen Theilen der Geschichte, St. I. p. 78. Chemnitz 1760. 8. Eine würdige Sammlung!

ligthümer und Kleinodien hat prägen lassen. Auf der Hauptseite stehet das vorwerts sehende Brustbild Kaiser Sigismunds im völligen Kaiserlichen Schmuk und Gewand, mit der Reichskrone auf dem Haupte, dem Reichsapfel in der Rechten, und dem Zepter in der linken Hand, wobei die Umschrift: SIGISMVNDVS ROM. IMPERATOR. Die Rükseite zeiget drei Hauptstükke von des Reichs Heiligthum, als in der Mitten das heilige Eisen der Lanze, das die Seite unsers HErrn geöfnet, nebst dem eingestekten Nagel vom Kreuz Christi, worauf auch die Umschrift zielet: LANCEA ET CLAVVS DOMINI. Zu dessen Rechten ein Stük von der Krippe unsers HErrn, besage der Beiworte, DE PRÆSEPE DOMINI, und zu dessen Linken ein Stük des Kreuzes Christi, mit der Beischrift bemerket: DE CRVCE DOMINI. Vid. Köhlers Münzbelustig. P. 15. p. 313. und die Nürnbergischen Münzbelustigungen Stükke 12. 13. und 14. 1764 p. 89. f. wo die Schaumünzen in Kupfer gestochen zu sehen, und mit mehrern beschrieben werden.

Die Feier dieses Lanzenfestes beruhet in unserm *Missali* auf verschiedenen Sprüchen heiliger Schrift, darin von dem besonderen Leiden Christi am Creuze gehandelt wird, und wird mit einem *Hymnus* beschlossen, den ich hier ebenfals ausschreiben muß, weil er sonsten nirgends in den bald anzuführenden Schriften von diesem Feste gelesen wird.

Hodi-

Hodierne festum lucis:
Et solenne vite ducis:
Pro victrice lancea.

Decantemus laudes ejus:
Quem transfixit vite rei:
Hec salutis framea.

Omnis utriusque sexus:
Destringebat culpe nexus:
Et mortis angustia.

Psallite ei qui resolvit:
Culpam pene pro te solvit:
Vite dans remedia.

Ave ferrum triumphale:
Intrans pectus tu vitale:
Celi pandis ostia.

Fecundata tu cruore:
Felix hasta nos amore:
Per te fixi saucia.

Florens cruor quem fuderunt:
Arcus Christi quos fuderunt:
Clavorum fixoria.

Fusa per te ac rigata:
Et per clavos solidata:
Nostra sint præcordia.

Salve

Salve Jesu Nazarene:
Tu pro nobis mortis pene:
Affectus injuria.

Placa patrem majestatis:
Ut in evum cum beatis:
Nos coronet gloria. q)

Dieses Fest hat ohnzweifel in hiesigen Gegenden nicht eher als mit der gesegneten Reformation seine Endschaft erreichet. Folgende Schriftsteller haben alles zusammen gesuchet, und bei einander gebracht, was zum Ruhm dieses heiligen *Longinus*, von seinem noch hin und wieder vorhanden seyn sollenden Körper und Speer, und dem daraus erfolgten Lanzenfest von Catholischen Scribenten aufgezeichnet worden, woraus ein Liebhaber völlig vergnüget werden kan. CASP. SAGITTARIVS *in diss. de lancea, qua Christi latus perfossum, in Goth.* MENTHENII *Thesauro Theol. Philol.* T. II. p. 381. Justus Joh. Kelp ehedem Amtman zu Ottersberg, und Senior Canonicus des Stifts zu Rameslo † 1720 in seiner historischen Nachricht von dem unter andern im Herzogthum Bremen bei Römisch Catholischen Zeiten ehedessen feierlich begangenen Lanzenfest ꝛc. ist ungedrukt in verschiedenen Händen gewesen, bis neulich der Herr von Seelen zween Aufsäze des Herrn

q) MISSALE *Bremens.* fol. 214. 2.

Herrn Kelps drukken lassen in Herzogth. Br. und Verd. Samml. VI p. 469 folg. JOH. HENR. A SEELEN *Comment. de festo lanceæ & clavorum - - - in ducatu Bremensi olim celebrato, jussu Innocentii VI Pontificis, cujus bulla ex MSto* inserta in Ejusd. *Miscellaneis*, sive *Commentationibus varii argumenti &c.* P. I. no. 17. p. 339--414. Lubec. 1734. 8. ANGEL. MARIÆ MYLLERI *Peregrinus in Jerusalem*, oder Reisebeschreibung seiner fünf Hauptreisen in Europa, Asia und Africa, p. 147. (Wien und Nürnb. 1735. 4.) welcher ausser anderen Nachrichten von dem heil. Longinus auch dessen Capelle in Jerusalem beschreibet, und vorgibt, sein Körper wäre A. 1409 von Rom nach Prag in die Wishrads Kirche der heil. Petri und Pauli gebracht worden. Zu Rom in dem Vatican stehet folgende Aufschrift auf Longini Lanze:

> *Longini lanceam, quam Innocentius VIII. Pont. Max. a Bajazeto Turcarum tyranno accepit, Vrbanus VIII. statua adposita & Sacello substructo in exornatum conditorium transtulit.*

OTT. AICHERII *Hortus var. Inscriptionum* p. 104 Salisb. 1676. 8. Ein Epigramma auf diese Lanze stehet in ANDR. MARIANI l. c. p. 105. In Sicilien im Kloster des heiligen Nicolaus zu Catana, wird ein Nagel von der Kreuzigung Christi, den Martinus König von

von Sicilien dahin verschenket, noch aufgehoben, und dessen Andenken jährlich am 14 September gefeiert. Die merkwürdigen grossen Wunder, die durch Berührung dieses Nagels geschehen, beschreibet FRANC. CARRERA in dem seltenen Buche, *Pantheon Siculum sive sanctorum Siculorum Elogia* p. 244 Genuæ 1679. 4.

Uebrigens ist dieses *Missale* bisher sehr rar geworden. Herr Dict. von Stade, der ehmals berühmte Consistorial Sekretär in Stade schreibet, er habe in 42 Jahren, während seiner Bedienung daselbst, nur ein einziges Exemplar davon gesehen. r) Doch findet es sich in Bremen jezund dreimal. Denn in der öffentlichen Bibliothek des Gymnasii, wie auch in den Postischen und Nonnenschen grossen Büchersammlungen ist es auf stark Papier gedrukt vorhanden. Ich wünschte, daß wir von den beiden folgenden überaus seltenen Büchern, nur erst ein Exemplar in einer der hiesigen ansehnlichen Bibliotheken auch besässen, von deren Dasein man aber bisher vor meiner Untersuchung wenig gewust, und noch weiß.

§. 14.

Man muß aber nicht meinen, als wenn dieses das erste gedrukte *Missale* der Bremischen Kir-

r) J. H. a SEELEN *Memoria Stadeniana* p. p. 129. vid. Rev. VOGTII *Catal. Crit. Libr. Rar.* p. 470 & *Catal. Biblioth. Hasæanæ* p. 251. Bremæ 1732. 8.

Kirche gewesen. Man hat schon dergleichen vorher gehabt. Es erhellet solches ganz klar aus der oben angeführten **Vorrede** des Erzbischofs Johan vor seinem Missali, darinnen er von dem Mangel derselben redet, und daß die Landpriester, **zerrissene, veraltete**, und **ohn Ordnung**, nemlich für hiesige Kirche und deren Heilige, (*caducis, inveteratis, & ordine confusis*) verfertigte Missalen gebraucht hätten. Er habe desfals ein solches Mesbuch jezund herausgeben wollen, daß sich recht auf die Bremische Kirche, und deren besondere und eigene Heilige, als *Willehadus*, *Anscharius*, und *Rembertus*, schikke.

Fr. Wer besizet dieses *Breviarium*, wo ist es recensiret, oder citiret, wer gibt eine vollständige Recension davon?

Schon A. 1486 ist ein *Breviarium* **der Bremischen Kirche**, durch den Druk zu **Cöln** ans Licht getreten, aus welchem mit zu ersehen ist, daß damals Anscharius in diesem Stifte, als auch hier in der Stadt, wo die eine Hauptkirche ihm gewidmet, und zu Ehren genennet ist, als ein Fürsprecher bei GOtt öffentlich angerufen worden, wie solches **Sraphorst** s) meldet, und sich, wie es scheinet darauf, als ein ihm bekanntes Buch berufet. Die berühmten

ACTA

s) Hamburg. Kirchengesch. B. 1. p. 60 und B. 4. p. 102. Christoph Hendreich und J. A. Fabricius in ihren weitläuftigen Registern von *Breviaria variarum Ecclesiarum* haben dieses Bremische

ACTA SANCTORVM legen einen stärkeren Beweis von dem Daseyn dieses *Breviarii* ab. Sie führen dieses *antiquum Breviarium Bremense* an, um nicht alles auszuschreiben, was in Ansehung des Feiertages des heiligen Anscharius darinnen verordnet ist. *(ad III Febr. p. 395.) Dies 3. Febr.* ANSGARIO *Sacer, Solenni cultu in dioecesi Bremensi & Hamburgensi solebat celebrari, desumptis officii ecclesiastici lectionibus, Antiphonis, & Responsoriis ex ejus vita, hic ne prolixiores simus omissis, curioso lectore, ad* ANTIQVVM BREVIARIVM BREMENSE, *anno 1486.* COLONIÆ *excusum ablegato. Vnicam imploraturis ejus auxilium damus inde descriptam Antiphonam, cum oratione seu Collecta.*

Antiphona.

Pastor Apostolicæ, lux Danorum, Sueonumque,
Sedis Romanæ legatus in ultima terræ,
Anschari, nobis pius in Christo pater adsis &c.

Weiter haben sie diese *Antiphona* nicht mitgetheilet. Die *Collecte* ist ebendieselbe, welche ich oben aus dem Missali J. Rode angeführet. Die Feier

mische Breviarium nicht gekannt. *Pandectæ Brandenb.* p. 727 und *Bibl. Med. & inf. Latinit.* T. I. p. 748-759.

Feier des H. Anscharius in allen grossen Kirchen Schwedens mit Hymnen, Antiphonen ꝛc. stehet in einer alten Handschrift des **Laurenz Odo**, Canonici zu Lincöping A. 1377, und daraus in CLAVDII ARRHENII *Prof. Upsal. Sti Anscharii Vita gemina p. 270. seq. Lib. var. Stock.* 1677. 4 editus. t)

Fr. Vorhergehende Frage wird hier als viel nothwendiger, und mit gröfferer Bitte wiederhohlet.

Noch eines MISSALIS *Coenobii Sti. Pauli prope Bremam* muß ich hier erwehnen, welches so selten geworden, daß man die geringste Spur nirgends mehr davon antrift. Die grösten Bücherkenner, und Nachforscher, ein **Maittaire**, ein **Bünau**, und tausend andere wissen von diesem *Missali* nichts. Es beruhet dessen Daseyn auf ein einziges Zeugniß, das man doch sogleich nicht verwerfen darf. Denn derselbe redet davon mit Gewisheit, ohn den geringsten Zweifel dabei zu äussern. Es hat der kurz vorher angezogene berühmte Historicus *Justus Joh. Kelp* in seiner **Nachricht von dem Lanzenfeste**, u) dieses Missale angeführet, daß

t) Conf. E. LINDENBROGII *Scriptor. Septentr.* P. II. p. 35. sq. *in præfat.*

u) J. H. a SEELEN *Memoria Stadeniana* p. 312. 314 und p. 164. wie auch Herr Prof. Richey in der Vorrede des *Idiotici Hamb.* melden, die sämtlich nachgelassene historische Handschriften des Kelps seyn in die Churfürstl. Bibliothek zu Hanno-

daß es ehedem der Abt zu Spanheim *Johannes Trithemius* revidiret, und zu Speier A. 1488. drukken lassen. x) Dieses Missale habe zum Gebrauch des ehedem vor Bremen gelegenen, und längst zerstörten St. Pauls Clo-

Hannover gebracht worden. Diesem widerspricht der nach seinem Ableben noch berühmte Hofrath und Bibliothekär, Herr Scheid, ausdrüklich in einem Schreiben an mich vom 15ten May 1761.

x) Es kan seyn, daß Peter Drach, welcher damals zu Speier eine Drukkerei hatte, und das *Missale Ecclesiæ Moguntinense* A. 1497 *fol.* auf Befehl Bertolds Churfürstens zu Maynz verfertigte, auch dieses Missale gedrukt habe. S. *Ang. Mar. Card.* QVIRINI *de optimorum Scriptor. editionibus*, ibique Cel. JOH. GESCHELHORNII *Diatr. prælim. &c.* p. 40. & J. G. Schelhorns Ergötzlichkeiten aus der Kirchenhistorie und Literatur St. VI. p. 213. Die neueste und beste Nachricht von der Drachischen Buchdrukkerei und den darin verfertigten nunmehr sehr selten gewordenen Büchern, hat der gelehrten Welt mitgetheilet Herr Erhard Christoph Baur, der Reichsstadt Speier Rathsconsulent und Syndicus, unter dem Titel, *Primitiæ Typographicæ Spirenses*, oder Nachrichten von der ersten und berühmten Drachischen Buchdrukkerey, in der Reichsstadt Speyer, daselbst in Octav auf 6 und einen halben Bogen 1764 gedrukt. Es geschiehet aber dieses Missalis ad a. 1488 und durchs ganze Buch nicht die geringste Erwehnung.

sters y) gedienet. Herr von Seelen z) berufet sich auf diese Schrift ebenfals, und erwehnet des *Missalis*, meldet aber nicht, daß er es je gesehen. Ich habe auch bisher aller angewandten Mühe ungeachtet, noch nirgends es ausfindig machen, noch irgendwo in einem Buche, worin die seltengewordene Bücher vorkommen, und mit mehrern dem Inhalt nach recensiret werden, noch in den Verzeichnissen der grössesten Bibliotheken antreffen können. Den einzigen Trost, den ich mir noch machte, war den *Trithemius* selbsten nachzuschlagen, und darin völlige Gewisheit zu finden. Er meldet auch in seiner Spanheimischen Chronik hin und wieder von seinen Büchern, die er verfertiget, und theils gleich drukken lassen, wie solches auch aufs Jahr 1488 geschiehet, allein dieses von ihm besorgten *Missalis* geschiehet nicht die geringste Erwehnung. JOH. ALB. FABRICIVS der grosse Bücherkenner, und ehmalige Zierde Hamburgs, hat eine weitläuftige historische Nachricht von dem Leben und Schriften, sowohl gedrukten als unge-

y) Herr Past. Vogt hat verschiedene Urkunden von diesem Benedictiner Closter herausgegeben, und denenselben eine kurze Geschichte desselben mit den Namen der Aebte beigefüget. *Monument. Inedit. Brem.* T. II. p. 311. Der Fundationsbrief dieses Closters von A. 1139 unter Erzb. Adalbero stehet im MVSHARD *l. c.* p. 42.

z) *Miscellan.* T. I. p. 409. Conf. *Rev.* VOGT *l. c.* p. 316.

ungedruckten des *J. Trithemius* verfertiget, und dieses *Missalis* mit keinem Worte gedacht. a) Vermuthlich sind die meisten Exemplare, da es für dieses Closter gedrukt worden, und bloß zum Gebrauch desselben gedienet, bey der Zerstörung desselben A. 1523 mit zu Grunde gegangen, und von der Wuth des Pöbels zernichtiget worden, damit das Closter den Feinden nicht zum Aufenthalt, und zur Gegenwehr dienen solte. Doch mag es noch wol hin und wieder in grossen Closterbibliotheken und sonsten wo stekken. Ich bewundre doch, daß die *Acta Sanctorum*, weder dieses Missalis, noch des vorigen von Joh. Rode nicht mit einem Worte erwehnet haben, welches doch hätte geschehen sollen, da das leztere Missale des Erzbischofs in Betracht der Inhalts unsrer Bremischen Heiligen, wie auch der Tage, die zur Feier dieser Heiligen bestimmet, in etwas unterschieden, wie aus Vergleichung des Rodischen *Missalis*, mit den *Actis Sanctorum* deutlich erhellet.

a) *Biblioth. med. & infimæ Latinit. T. IV. p.* 451--469.

Anhang.

I. Des Erzbischofs Capitulation und Eid.

COPIA JVRAMENTI, *quod præstabit* ARCHIEPISCOPVS BREMENSIS *suo capitulo, quando introducitur, & antequam castra & munitiones Ecclesiæ sibi tradantur, & illud juramentum præstare tenetur in loco capitulari, quo corporaliter præstito corroborabit & muniet illud literis & sigillis authenticis cum fide dignis fidejussoribus duodecim ad minus nobilibus vel vasallis.* a)

Fr. Wer ist so geneigt, und theilet mehr Anecdoten und Diplomata mit?

ICK JOHANN gekaren lave und schwere, dat ick nicht schal noch en will verpänden, verfetten, verändern, ofte verbringen des Stichtes Schlæte, Veste und Wahninge buthen Wethen und Willen, und endregtige Volbord des gantzen gemenen Capituls.

Ock

a) *Ex Registro bonorum & Jurium Eccles. Brem. MSS.* gehöret zu S. 31.

Ock en wil, noch schall ick nene güdere beweglick ofte unbeweglick Herrlichkeit, Rechtigkeit des Stichtes verpänden, versetten, weme dohn, ofte befehlen, wodorch de dem Stichte möchten verkahmen, ofte entfrembdet werden, sünder Vollbord des Capituls.

Ick will und schal nene Güdere, Richte, Rechte, Tollen, Dorpe ofte jenige Rechtigkeit, Herrlichkeit des Stichts verkamen laten, sündern de by dem Stichte beholden, verbidden und verdedigen, nah aller miner Witschop und Macht.

Ick will und schall kene Schlæte, Veste ofte Wahninge, ock ken guth des Stichtes, noch Gerechtigkeit, ofte Herrlichkeit, wo de alle baven genomet sind, ofte me des von Stichtes wegen vonnöden were, verpänden ofte versetten.

Ick will und schall nödige Reversall Breve darop nehmen, von denjenigen, denn ick so des Stichtes Guth mit Weten und Willen des Capittels verpände und versette, dat de dorch so dahne Verpandinge nicht verkamen.

Ick will und schall ock alle de Schlöte, Veste, und Borge, beweglick und unbe-

weglick Güdere, Richte, Rechtigkeit und Herrlichkeit, wo man de benöhmen mag, ſo by miner Vorfahren Tyden, ock by minen Tyden verpändet, verſettet, verändert ock verkahmen ſind, wedder löſen, recupereren, und an dat Sticht wedder bringen, na aller miner Macht.

Ick ſchall und will ock nicht volborden, ſtaden, vergönnen ofte tho laten, dat weltlike ofte geeſtlicke Fürſten, Edellinge, ofte unſer Städe, Denſtmänner, ofte jenige Inſaten des Stichts binnen ofte buten Landes, jenige Borge, Schlæte, Veſte, ofte Wahninge buen up de negde an de Gränſinge des Stichtes twiſchen dem Lande noch buthen, ofte binnen dem Stichte, und ofte ſo da her Borge, Schlæten, Veſte verbuet hadde, ofte by miner Vorfahren Tyden gebuet waren, edder jegenwardig by minen Tyden gebuet waren, ofte by minen Tyden verbuen wolde, ſodahne Borge, Schlæte, Veſte und Wahninge ſchall und will ick verſtöhren und vernichten, ock verhindern dat nemand nie Veſte, ofte Wahninge bue, nah aller miner Macht.

Ick will und ſchall den Edellingen, Deenſtmannen und andern Inſaten düſſes

Landes

Landes nicht gönnen noch ſtaden, dat de ehre Veſte und Wahninge feſten, und ſtarcken, dar dat dem Stichte in thokamenden Tyden, Schaden mag dohn.

Ock wil und ſchall ick nemand günnen, dat we möge verkopen, verpänden, ofte verſetten ſyne Wahninge, buthen minen und des Capittuls Wethen und Willen, und ofte we ſo dahne Veſte und Wahninge by miner Vorfahren Tyden verpändet, verſettet, ofte in andere Hande gebracht hadde, de will ick wedder recupereren, und na aller miner Macht by dat Stichte bringen.

Ick will und ſchall na miner Macht verhindern und vorkehren, dat des Stichtes Männer ehre Erve und Guth, dar ſe von dem Stichte deenſt plichtig ſind, thodoende, nicht verkopen, verpänden ofte verſetten, edder verbringen, buten mines und des Capituls Wethende und Volbordt.

Ick wil und ſchall ock des Stichtes Munte, und de Herrligkeit der Munte, de dat Sticht binnen Bremen heft, nemand verkopen, verpänden, ofte verſetten, dat geſchehe dann ofte des Sticht des vonnöden were, mit Wetende und gantzen gemenen Vulbordt des Capituls.

So dat Stichte van Bremen de Herrlichkeit heft, dat en Here mag münten laten tho Bremen. tho Stade, tho Buxtehude, a) tho Vöhrde, und in allen Steden und Wyckbilden des Stichtes, wor eme dat gelewet, lave und ſehwere ick dat ick ſchall und will nicht munten laten noch binnen ofte buten Bremen, ick ſchall dat dohn nah Rade und Volborde des gemenen Capitels, und wil ſodahne Penninge ſchlan laten, de dem gemenen Gude nicht afdregen, und den Inſaten duſſes Landes nicht to Schaden kamen.

Ick will und ſchall alle Jahr op dem Avend Sti Willehadi betahlen, und thor nöge wohl entrichten laten ſunder jenigerley Inſage, Afbracke oder Schwarheit binnen Bremen den Decken und Capittel 21 Bremer Marck van der Münte, und erer Gerechtigkeit, ick lat dar Münten oder Geld ſchlan oder nicht, oder ofte ick de Münte verpändet ofte unverpändet hebbe, düt Geld ſchall all like wol sünder Inſage up der Tiedt uth betalet werden.

Ick will und ſchall ock kene Göder des Stich-

a) Ob die Erzbiſchöfe jemals in Buxtehude haben münzen laſſen findet man nicht.

Stichtes verpänden, verſetten, ofte weme dohn vor Schaden, Updrag, ofte Schuld sünder des Capittels Wethen, ofte dat mine Vorfahren gedahn hebben, wor ick dat uthfragen oder forſchen kan, de Göder ſchall und will ick recupereren, und wedder by dat Stichte bringen, dat gelde, wem dat gelde, nah aller miner Macht.

Ick ſchall und will mi ock in nener Prælaten Jurisdiction, ofte Rechtigkeit oder Herrlichkeit ſteken, und ehme darin neen Hinder ofte Beſper andahn mit jenigen Concurrentien, sündern ick ſchal ſe dar reſtlicken und raulicken anne beſitten laten, alſe dar bether to, by minen Vorfahren tieden anne ſeten hebben, ock ſchölen ſe wederum ſick in des Stichts weltlicke Richte nicht ſtecken, ock nene mandata geven, darmede des Stichts Herlichkeit würde verkranket, de ſchölen ſe my ock in Weſende beholden helpen. Ene jedelick geeſtlick Perſon belehnet ofte unbelehnet, mag ſetten ſyn Teſtament, und ofte he sünder Teſtament verſtürve, ſo ſchale ſyn nalaten Gud verfallen, an ſinen Prælaten ofte den Archidiacon, dar he under beſeten was, de ſchall ſo dan nahgelaten Gud beſtellen, wo

de

de Rechte dat vermögen, dar ſchall und will ick mi nicht in ſtecken, unde den Prælaten ofte Archidiacon nene behinder ofte Beſprugs daran dohn.

Ick will und ſchall ock nemand belehnen, mit des Stichtes Lehngüdern, ick do denn dat mit Wetende des Capitels, und ofte dem Stichte Lehngüder verfallen, dar nene rechte Manns Erv mehr tho ſind, nah dem Tode derjenen, de de Lehngüder hadden, de ſchall ick nemand wedder lehnen, dat en geſcheh mit Weten und Volbordt des ganzen Capitels.

Ick will und ſchall ock ken Stichtes Goth tho Lehnsgoth macken, dat vorhen ken Lehngoth geweſen is, und verlehnen, dat jemande nah tho Lyftiedt oder tho tydliker Brukunge, dat ſyn Möhlſteden ofte andere Wahninge des Stichtes, dat geſchehe dan mit ſambtliken, und eendrägtigliken Willen und Volbordt des gantzen Capittels. Oft wer ſyn Lehngoth, dat he hadde, vor dem Stichte verſchwege, verſtoppede, ofte versümede, wetende ofte unwetende, ſo dahnes Gudes will und ſchall ick my undernehmen, und deme gennen, de dat versümet und verdünckert heft nicht wedder

der lehnen buten Wethende des Capittels.

Ick schall und will ock nen Lehnbreve up Lehngut geven, de Breven schölen van sodahner Lüde und Formen syn, dat de dem Stichte nicht schädlich.

Ick will ock nen Canonicum oft andern beneficiatum ofte belehnende Mann in der Kerken tho Bremen siner Lehne beroven, sünder Volbordt des Capittels, ofte wer des so verbreeken ofte verbraken hadden.

Ick will und schall dem Capittel kene Hinder dohn, in electionibus Prælatorum, und wer tho dignitæten ofte Ambten gekahren werd rite & canonice, den wil ick na ehren Begehren confirmeren.

Ick will und schall ock andere Prælaten in dem Stichte, dat syn Collegia ofte Klöster by ehren fryen Köhren laten, nah Utwiesung der gemenen Rechte, und wem de den canonice gewehlet hebben, den schall und will ick confirmeren, und de electionem ratam ac gratam hebben, na Rade, Wetende und Volbordt des Capittuls, anders nicht, und ofte ick weme confirmerde buthen Willen des Capittuls, so dahne

ne Confirmatio ſchall nulla, und van nener Würde weſen.

Ick ſchall und will alle Prælaten und beneficiaten, und alle geeſtlicke Perſohnen in dem Stifte beſeten, beſchermen, und verdedigen, wor dat in miner Witſchop is, unde de nergend wormede vorunrechten, ock ere Güder verbidden, und verdedigen, nah aller miner Macht.

Ick will und ſchall nene Prælaturen, Dignitæten, Perſonaten, Capellanatus, ofte officia, de my tho verbiddende hören, weme anders verlehnen, ſünder enem Canonico emancipato, de dar ene Stemme in Capittel heft, und ſy Capitularis.

Ick ſchall und will dat werdige Dohm Capittel van Bremen baven alle Capittel und Prælaten in Wehrde und Stede behohlden, by Höre und by Macht in düſſem Lande, ſo de myne negdeſte Ledematen ſind, und ick ehre Hövet, und ofte darjenige Mishelligkeit, Unwillen ofte Twiſpaltung twüſchen weeſe, dat de almachtige Gott doch nicht en will, dat kahme tho van böſer Angefinge, ofte van den Jurisdictionen, ofte andern Herrlichkeiten ofte Regtigkeiten, dat will ick ſtellen an

dem

dem Dohmprauſt, in deme he in de Sake nicht parteilick iſt, ofte an den Abt van Harſeveld, ofte an enen andern Prælaten düſſes Landes, ſo dat ick jo mit allen nenen Kreth mit denjenigen hebben will, de my to eren Herren düſſes Landes gemaket hebben.

Ick ſchall und will dem Capittel ere Statuta Privilegia und Wohnheiten nergend wormede inbrecken, verkrencken ofte vermindern, ſündern de by weſende behohlen, ſtercken und vermehren.

Ick ſchall und will nen Vicarium in Pontificialibus upnehmen, ſünder Wethende des Capittels, und ofte ick in Pontificialibus müſte en Vicarium ofte Suffraganeum ſetten, dat ick van Unſtede des Stichts mine Pontificialia ſülven nicht exerceren konde, ſo ſchall und will ick nenen opnehmen, de en Simoniacus ſy, ſündern ick will eme provideren, dat he ſick mögde und künde entholden honeſte na ſynen Stadte.

Ick ſchall und will nenen Officialen curiæ ofte Vicarium in ſpiritualibus ſetten, de en Religioſus ſy, ſündern he ſchall en ſecularis Clericus weſen, van enem guden Levend, bene moratus, & competentis li-

tera-

teraturæ, de nicht vol Kifes ofte Hates is, und enen jegwelicken miniſtrere juſtitiam, und exorbitere nicht in actionando na Lude des Statuti darop.

Ick will nenen Ambtman noch Droſten ſetten des Stichtes van Bremen, ſündern ſchall en Richtman weſen gebohren van goden Geſchlechte, lofwerdig und from, de nemand averfalle noch geeſtlicke ofte weltlicke, ock ſchall he nen Kif, Vehde, ofte Unwillen tho Hus hahlen, ſündern ſchall enen jeden tho ſynen Recht behülplich ſyn, des Stichts Underſaten verthedigen, nah Lude ſiner Lofte und Ehren, Seegel und Breven, de he enem Herrn und dem Capittul darop geven ſchall, und by dem Capittul liggen ſchölen.

Ick will ock nene Droſten, Ambtmanne, Vögde ſetten op de Schlöte des Stichts, de ſchölen ock Stichtsmann weſen, ofte Inſaten des Stichtes, lofwerdig und from, de ſchölen ock dem Capittul löven und ſchweren, Seegel und Breve geven, wo de ſick hohlen ſchölen, dewiele ſe de Schlöte und Borge hebben, beſondern ofte ick van Dodeswegen verfiele. Andere Börde Vögde, de dem Capittul nene Breve und Seegel geven

ven können, de ſchölen doch, wen ſe my Eden und Löfte dohn, dem Capittul mede lafen, und ſchweren trou und hold tho weſende.

Ick ſchall und will ock nemand Schlote und Borge des Stichtes inne dohn, ofte befehlen, he en hebbe den tho voren Reverſal Breve van ſick gegeven, und ſyn dem Capittul averantwortet.

Ick will und ſchall ock alle Kleinodien van Golde und Silver, Büſſen, Pilikruth, und andere Rehtſchop des Stichtes op allen Schlaten und Borgen, in Hude und Bewahringe nehmen, und beſchrieven lathen, lüttig und grot, und will de Inweſende hohlden, und nicht verargern, verringern, ofte verbringen, ſondern vermehren, verbetern, nah aller miner Macht.

Ick will und ſchall ock nene egene Lüde verkopen vom Stichte, fry geven ofte verweſſeln, ſünder Wethende des Capittuls.

Ick ſchall nene Vehde tho Hus hahlen, mit Herren, Fürſten, Ständen und Landen, buthen Wethende und Willen des Capittuls, und will und ſchall my darin hebben nah Rade des Capittuls und der Ledemathen.

Ick will und ſchall my ock met nemand verbinden, noch mit Herren, Fürſten, Städten oder Landen, ſondern ick do dat mit Wetende des Capittels.

Ick will und ſchall de Schlöte, Borge und Veſte des Stichts nicht verfallen laten, ſündern de in Weſende hohlden, und buen, betern und feſtende nah aller myner Macht.

Ock will ick und lawe dem Stichte ene Veſte tho buen, tho betern, und tho beveſtende by mynen Tieden, wo my dat de grote Unmacht und de kendlicke Noth nicht verhindert ofte benimt.

Ick will und ſchall ock dem Capittul gönnen, dat te mögen ſambt, oft Perſonen beſonders löſen des Stichtes Schläte, von enen andern, de ick fülveſt nicht löſen kann, unde doch enen andern verpänden moth, und Verwahringe darob nehmen von dem Capittul ofte Perſohnen.

Ick ſchall und will ock enen gönnen, dat ſe mogen inlöſen alle Stichts gut, dat uth ſteit, und dat ick fülveſt nicht inlöſen kann, und geven nothaftige Reverſall Breve dem Stichte dar wedder op, wen ick, ofte mine Nahkomminge tho dem Gelde

kamen

kamen können, dat ſodahn Gud wedder thom Stichte quem.

Ick will und ſchall dar ock na weſen, alſe ick erſt kan, dat ick reformere ofte reformeren late alle Kloſter aver dat gantze Sticht, de ſyn Exempt oder nicht, wat Ordens de ock ſyn. Wen dat Capittul miner behoft heft, ofte datjenige gebrecke, dorch mie ofte mine Ambtlüde geſchehen, und dat Capittul mie eſchede mit ehren Bahden, ofte Breven, ſo will ick tho Bremen inrieden, und tho Capittul kamen, und dar nicht uth, den alle Gebrecke ſcholen wohl gerichtet ſyn, und will dat Capittul nimmer verlaten, in ehren rechtferdigen Sacken, daran will ick enen Byſtand dohn jegen, wem, na aller miner Macht.

Ick will und ſchall ock nümmer beleven, ofte volbordten, mit Rade ofte Dade, dat de ſülvern Tafeln up den hogen Altar, und alle ſülvern Kleynodien, met den Reliquien der Kerke tho Bremen, noch Edelgeſtene, wo man de benöhmen mag, verpändet, verkopet, oder verbracht ſchallen werden, idt en ſy den, dat Gott afkehre, dat ſodane Jammer gegen de Kerke tho Bremen inrethe, dat de Cleriſey rühmen muſte, ofte

van dar wicken, wo dat den de Noth eſchede, ofte den de Gelegenheit eſchen würde, dat ſodanes nah kentlicher Noth und Gelegenheit na Rade geſchehen muſte.

Ick will und ſchall ock recupereren alle Göder, Rechtigkeit und Herrlichkeit, de de Grefe van der Hoya dem Stichte afgetagen, und de Schlöte, de he in dat Stichte gebuet heft, na aller miner Macht vernichten, und de Güder de he darmede dem Stichte, den Karcken und Kloſtern afgetagen heft, wedder tho Rechte bringen.

De böſen Gewanheiten, de in düſſen Lande averlangk vorgenomen werden, dorch de Beampte, wen enem Fohrman ene Lünſe uth dem Rade fällt, dadorch de Wagen umſtörted, ofte he ſüns umbſchlöge van unwahne Wege, de wil ick nimmer brucken, und ofte dergelicken geſchehe up des Stichts Strathen, ſo dahne Unorde wil ick nümmer vornehmen ofte utthen.

Ick will und ſchall ock alle mine Stichts Rechtigkeiten mit Töllen verfallen und Brücken ſtellen op geböhrlicke Wieſe, und wo ick ümmer kan, to der Rechtigkeit gahn, wor dat den olden gewöhnlicken und gebörlicken

cken Herrligkeiten, und Rechtigkeiten des Stichts nicht to nahe syn.

Ick will und schall ock alle mine Dinge op Redlichkeit stellen, na aller miner Wetschop und Macht, wo ick ümmer kan.

Alles wat mine Vorfahren mit Wethen und Volbordt des Capittuls und mit dem Capittuls Seegel versegelt hebben, dat will und schall ick hohlden, glick ick dat sülvest verseegelt hebbe.

Ofte ick jenigen Gram, Unwillen ofte Ungnade tho jemanden van Insaten des Stichts dröge, dat weren Prælaten, Stichts Männer, ofte anders wer, den Unwillen will und schall ick gantzlich stellen, up dat werdige Domcapittul, und up de Personen, dar ick nenen Unwillen mede hebbe.

Ick will und schall dem Capittul in eren rechtferdigen Sacken, Byfall dohn, und in allen Sacken, de dem Capittul anliegende sind, glick ofte dat mine egen Sacken sind.

Und ofte wer dat Capittul und Personen des Capittuls averfalle, wen ock darvan dem Capittul ofte Personen des Capittuls ümme geeschet oft angespraken werde, so will ick dat Capittul ofte Personen mit Ernste und True verbidden, und verdedigen, und ofte

dat ene dede, de Schlöte ofte Borge, von dem Stichte heft, de will ick von Stund mit dem Capittul von Bremen ineschen, so lange dem Capittul ofte Persohnen lick möge wedder fahren, dede dat ock anders wer, da will ick mie also by bewiesen, dat dat Capittul ofte Persohnen des en Gnögen hebben schöllen.

Ick lave und schwere, dat ick schall von Stund an setten dem Capittul Twölf Borgen, Veer van mynen gebahrnen Fründen, Veer van de Prelaten, Veer van de Manschop, ehr ick de Schlöte, Veste, und Borge des Stichtes mie underwinde, und de Besettinge der Güder, Rechtigkeit und Herrligkeit des Stichtes annehme, als en Vulmächtig Herr.

Dat ick düsse Articul sambt und besonders will hohlden, by Ehren und by Truen, und dar nicht jegen brœcken nah geestlickes noch weltlikes Rechts, ick ock dar nene Absolution gegen verwarven, und ofte de mie motu proprio gegeven würde, de will ick hier entgegen nicht brecken, so helpe mi Godt, und dessen Hilliges Evangelium, dat ick mit liesticken Hænden röhre. Datum &c.

Darauf

Darauf folgen diejenigen, die dem Erzbischof von Bremen ehedem, den Eid der Treue schwören müssen, nemlich der Bischof von **Schwerin**, a) der Bischof von **Ratzeburg**, der Bischof von **Lübeck**, uud nach der Reihe alle Aebte, und Pröbste, vornehme und geringere Bediente mit Namen genennet, die zum ganzen Stifte gehöreten ꝛc.

II. Vergleich zwischen dem Erzbischof, Capitel, und der Stadt Bremen. A. 1499.

De Schedinge mit den van Bremen. b)

Wie *Johan* van Gottes Gnaden Ertzbischop der Hilligen Kerken tho Bremen, Conradus *Klencke* Decken, Fridericus *Schulte*

a) Den Eid, welchen derselbe ehemals dem Erzbischofe von Bremen schwören muste, lieset man ebenfals in *Registro MSS.* p. 80 ist aber unterschieden von der Formel, welche Staphorst hat, Hamburg. Kirch. Gesch. T. 2. p. 29. S. LÜNIG *Spicileg. Eccles.* T. 2. §. 155. LINDENBROGII *Script.* p. 174. und p. 173 stehet ein doppelter Eid des Bischofs von Lübeck.

b) JOHANN RODE *Registrum MSS.* p. 191. zu S. 71.

te Senior, Johannes *Balleer*, Cellerarius, und gantz Capittul der Kercken op en, und wy *Borgermeiſter* und *Rathmänner* der Stadt *Bremen* op der andern Syden, bekennen wetlicken und apenbahr, tügende in Kraft duſſes Brefes, dat wie in etlicken Twiſtungen und Schelinge de bet her tho twüſchen uns gelopen hebben, und noch lopen, beſchedentlicken mit Nahmen, wie *Johan* Ertzbiſchop, und wie Conradus *Klencken* Decken, Fridericus *Schulte* Senior, Johannes *Balleer* Cellerarius, und gantzem Capittel van unſer Kerken wegen, van dem *Tollen thor Borg* der Brügge und Rechtigkeit van *Spritzenthoren*, van den *Tunnenbande*, van Beſchweringe unſer *Laſten*, und den *Lehngüdern*, van *Höfen* und *Hüſern* und Fryheit unſer Kerken tho kamende. Und wie *Borgemeiſter* und *Rath* van wegen 500 Gulden Rinſche *gelehndes Geldes*, van *Wickbilden* Güdern, van *Hamborger* Beer, van Beſchweringe in Tollen, und andrer *Fryheiten*, van geeſtlicker *Jurisdiction*, darmede man in unſer Recht fahret, bewilliget und beleft hebben, bewilligen und belefen jegenwardigen, dat düſſe Gebröke vorbenahmet ſchölen ſtahn op der ehrſamen

men Rähden der Stede *Hamborg* und *Lüneborg* in der Fründſchop tho beſchedende. So wat de sülven Rähden finden in der Fründſchop, und uns Parten tho wieſen, dat idt dar by bliefe unverbracken tho ewigen dagen, und ofte de genomende Räder der Fründſchop nicht möchten aver endragen, alſe den ſtellen wie Parten de sülven Gebröcke mit Recht op de sülven Räder gevende, in jegenwardigen de Macht, dat ſy in den drüdden ſtemmen tho den ehrwardigen in Gott Vader und Herrn *Barthold Bishop tho Hildesheim*, und Adminiſtrator der Kerken tho Vehrden, und ofte dar Gebröcke an quemen van ſtarflicken Dingen, alſe den willen wy Parten uns darümme vergaden, und enen andern keſen, und up dat de dinger nicht længer verdagen werden, is van uns bewilliget, dat de Fründſchop in dem nechſten Jahr, und angehende tho Paſchen ſchierſt kamende, und dat ock tho rechte queme, alſo dene in den nechſt folgenden Jahre werden geendiget, düt alle by Poene 5000 Rinſche Gulden, davan de helfte de gehorſame Parten, und de andern Helfte dem Schedesrichter unaflateliken ſchall bethalet werden, und hierup

wille wie *Johan Ertz Biſchop* uns gödlicken ertögen unſern lefen getreuen, und wie *Borgermeiſter* und *Rath* der Stadt *Bremen* uns wedderümme gegen unſern G. H. willen geböhrlicken hebben, und holden. Düſſes tho Urkunde hebben wie *Johann* Ertz-Biſchop unſer Inſegel tho vorn, und wie Conradus *Klencke* Decken, Fridericus *Schulte* Senior, Johannes *Balleer* Cellerarius, und gantze Capittel unſer Kercken geſegelt, und wie *Borgermeiſter* und *Rathmann* der Stadt *Bremen* unſer Stadt Segel vorbenöhmet vor uns und unſer Nahkömlichen tho groterer Uhrkunde tho düſſen Bref lathen hangen.

Ock wie Albertus *Crantz* Doctor, Harmen *Langenbecke* Doctor und Borgermeſter, Carſten van der *Hoyen*, Rathman tho Hamborg, hebben alſe Deputerde Ræder der Stede vorbenöhmet de Dingherren dorch Beden beyder Parten tho Wetlickeit unſere rechte Inſegel ock hiermede tho düſſen Brefe gehangen. Gegeven und geſchreven, na Gottes Gebohrt 1499 des Mandages na Judica.

III.

III. Vergleich zwischen Johan Grafen von Oldenburg, und Herzog Hinrich zu Braunschweig, wegen Stadt- und Butjadinger Land. A. 1501.

Wie de Graf van Oldenburg das Stadtland tho enen rechten Erbmanlehn der Kerken tho Bremen thom beſten empfangen ſchall. a)

Van Gottes Gnaden wie JOHAN *Graf van Oldenborgh und Delmenhorſt* bekennen apenbahr in düſſen Brefe für uns, unſern Erfnehmen und ſünſten jedermænnigliken, daſs wir uns mit dem Hochgebohrnen Furſten und *Herrn Hinrichen den Eltern, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneborg*, unſern leven Herren und Oheimb, der Kerken tho Bremen zu Gude vertragen haben, demſelben mit aller unſer Macht und Vermogenheit, Hülfe, Rath und kræftigen Byſtand zu erzeigen, mit verhoffentlicher Zuverſicht, dat *Butjadingerland* und *Stadtland* zu bekræftingende, und dieſelbigen Lande, der löblichen *Kerken tho Bremen*,

a) *Regiſtrum bonorum & Jurium Eccleſiæ Brem. MSS.* p. 142. zu S. 45.

men, darin se van Rechteswegen gehören, wiederum unterwürfig und gehohrsam tho macken, so der Almæchtige solches unser Vornehmen zu syner göttlichen Ehre, und der Kercken tho Bremen tho Gude gnædiglich verhengen, stercken, und das unser Herr Oheimb und uns nothdurftige Heilsamkeit zu wieder bringende der Gehorsamkeit der genandten Lande zusenden würde, als dan sollen und wollen wir dat Stadtland van syner Gnade zu ehnem rechten Erbmanlehn zu Lehne empfangen haben, dragen, verdienen und vorstehen, syner Gnaden darum trou und Hold syn, syn Bestes dohn unde Schaden warnen, als Manlehns Recht und Gewahnheit und jederman Lehnmann synen Herrn schuldig und pflichtig ist, wann das Noth is, sollen und wollen uns alsdan so lange an syner Gnaden Erven halten, und mit solcher Lehnschaft gewartig seyn, bis das *würdige Sticht* tho Bremen syner Gnaden aller Kost und Schaden, so syne Gnaden dar op gewand, gæntzlich abgewendet, und entrichtet hat, laut ihrer Segel und Breve, so se sich unter enander gegeven hebben, und wen solches geschehen is, alsdann und nicht eher

eher ſollen und wollen wir uns, unſere Erven das Stattland hinführo von dem Ertzbiſchope und wurdigen Stichte tho Bremen tho Lehne empfangen, Lehnbriefe van ihme darum nehmen, und Reverſal Breſe geven, und ihme darumb verwand und ſchuldig ſyn, als deſen Lehnman ſynen Lehnherren von Rechtswegen plichtig iſt, ſünder alle Gefæhrde. Auch ſollen, und wollen wir, in mitler Zeit, dieweil unſer gnædiger Herr *Hertzog Hinrich* dat Butjadingerland unter Hænden hat deſtoweniger mith plichtig ſyn, der Kerken und Stuhle tho Bremen, ihr Beſtes zu thun, und Schaden zu verwarnen, des Stichts Unterſaſſen, aus den Stattlanden auch nicht verkürtzen oder beſchædigen, noch geſtlick noch weltlick dat der berührten Kerke verfænglick oder ſchædlich ſyn mochte, auch ahne Gevæhrde. Deſſen zu Uhrkund haben wir diſen unſern Brief mit diſſen underhangenden Inſegel bekræftiget. Geſchehen zu *Bremen* auf den Dienſtag nah Exaudi *Anno* 1501.

IV. Epitaphium der Gebrüder von Galen in hiesigem Dom gegen der Canzel über am Pfeiler.

Zu S. 14. in not.

Ganz oben stehet,

Vive memor lethi, fugit hora

Darunter ist das Bild von der Erhöhung der ehernen Schlange, mit der Beischrift:

Sicut Moses exaltavit serpentem in deserto, ita exaltari oportet filium hominis, ut omnis qui credit in eum non pereat, sed habeat vitam æternam.

Es folget auf einer vierekten steinernen Tafel diese Aufschrift.

Fratrum, Viator, dulcium par nobile, præstanti GALENÛM *sati prosapia,* THEODORVS *isthic, hic* JODOCVS *conditur, ambo micantis ingenj prudentia, rebus gerundis publicis solertia, magnis honoris ardui splendoribus, laudumque nesciis mori præconiis clarissimi, atque cordibus junctissimi, bis quinque lustra annis duobus additis vixere. Binos annus unus protulit, rursusque binos annus unus abstulit. Secutus alter alterum pari fide, sic vitæ*

in

in ortu, & exitu. Nunc ſuaviter uno repoſti ambo ſepulcro dormiunt, nec cuncta morſu ſeparans mors invida ætate ſeparat pares ſub marmore. Tantum tenax fratrum valet concordia. (Auctore CHRISTOPH. HIPSTEDE *Secret. Brem.*)

An beiden Seiten dieſer Inſchrift ſtehen beider marmorne Statüen, davon die eine abgefallen und in der Diakenſacriſtei lieget, die andere aber iſt noch feſt. Ueber die zur Rechten ſtehet:

Spes anchora Vitæ

Der Name unten auf der weggenommenen

T. A. G.

Ueber die zur Linken:

Juſtus fide vivit.

Auf dem Fusgeſtell der zweite Name

J. A. G.

Zwiſchen beide ſtehen die Wapen der Ahnen mit den Namen, auf einer vierekten Tafel. Ganz unten lieſet man auf einer vergüldeten Tafel:

Theodoro & Jodoco fratribus a Galen heredes lugentes P. M. Q. E. H. M. P.(oſuerunt.)

Das adliche Geſchlecht derer **von Galen** hatte ehedem ſeine Güter in Weſtphalen. So kommt **Johan von Galen zu Töddinghauſen** in einem alten Ritterverzeichniß mit zwey Ritterpferden vor. **Das Haus zu Galen** lag

in

in der Soesterbörde, und einige Herren von Galen hatten besondere Beinamen S. J. D. von Steinen Versuch zur Westphälischen Geschichte P. III. p. 1172. 1176. 1195. In dem Adelsregister des Westphälischen Kreises werden die von Galen mit gefunden. Dasselbe stehet in J. J. WINCKELMANNI *Notit. Vet. Saxo Westph. p. 136.* Aus diesem Geschlechte war auch Bernhard von Galen, der berühmte Bischof zu Münster, welcher von einem alt adlichen Geschlechte im Bisthum Münster herstammet, davon mit mehrern J. *ab* ALPEN *de vita & rebus gestis Christophori Bernardi Episcopi Monasteriensis. Coesfeld 1694. 8. & Monast. 1703. Partes II.* Hr. von Meiern *in Actis Pacis Westphal., T. ult. p. 50.* wo er die sämtlichen Lebensbeschreibungen der Gesandten auf dem Westphälischen Frieden mittheilet. Von Dieterich von Galen Domprobst in Bremen ist eine Urkunde vom 6 Oct. A. 1587. darinnen die baufällige Kirche St. Georgii in Stade dem Rathe daselbst erbeigenthümlich überlassen wird, in Herzogth. Bremen und Verden. Th. VI. p 205 sq. wie auch ein Schreiben der Eingepfarten des Kirchspiels Osten an denselben von 1587. d. 26. Aug. Ebendas. p. 313. Ein Schreiben der Gemeine zu Geestendorf an denselben, ihnen ihren Prediger zu lassen, mit der Antwort des Domprobsten. Bremen 1601. 23 Oct. In Brem- und Verdischen Hebopfer 7 Beitrag p. 644. f.

V.

V. Verpfändung des Gerichts zu Neuenkirchen und des Hofes zu Stelle, von Erzbischof Johan an den Rath zu Bremen A. 1498.

Ex originali, zu den Urkunden hinten ad a. c.

Wy JOHANN van Godes gnaden Erzebisschup der hillighenn Kerken to Bremen, unde wy *Conradus Klencke*, Dekenn, *Fridericus Schulte*, Senior, *Johannes Baller*, Cellerarius, unde gantze Capittel van eyñ, unde wy *Himrick Kreyge*, *Borcherdt Vagedt*, *Himrick Stennones* unde *Himrick Scharbar*, Borgermeſtere, unde vorth gemeynen Radtmanne der Stadt Bremen, van der anderen Zydeñ, Bekennen unde betügenn opembaer vor alsweme, Dat de Werdigen und Erſamen geſchickeden Redere van Hamborch mit Namen, *Albertus Krantz* Doctor, *Herman Langenbecke* Doctor unde Borgermeſter, *Karſten van der Hoyen*, Radtmann, *Jacob Schomacker*, *Himrick Tobingk* Borgermeſtere to Luneborch, hebbenn gehandelt, und beſprokenn in de Twiſte und Tweverdigheid de itlike Tidt

gelopenn heft twiſchen uns, van wegen des Gerichtes to Nigenkerken, unde des Haues to Stelle, unde ſo de ſuluen ſick int flitigeſte der Dingher bekummerdt hebben, is beredet, unde van us Parten vorbenompt bewillet und anghenamen, ſo wy dat tegenwardighe bewillenn unde annemen, dat de Sake ſulkes Gerichtes unde Haues to Munſter in rechte angehauen, unde mine dorch eyne Advocatien to Rome gebracht, ſchall berouwen van deſſem Dage in den Terminen und gantzem State, dar ſe ynne ſteydt, dar upp wy parth eyn jewelick ſine Procuratoren ſchall in tyden wernen, ſo dat dar nichtes ynne werde gefordert, ofte vorgenamen ſunder alles Werde, geſchortedt unde upgehanghenn, ſo wy de tegenwardich uppſchorten, unde uphanghen, Willen ock unſſe Procuratoren, dar to belerenn, dat zee to Rome ſick befliten duſſer Upſchortinghe na Nottroft eynen Schyn to erholdende. Dar to is bewilleth, dat wy Borgermeſtere unde Radtmanne to *Bremen* unſern gnedighen leuen Herenn, willen doen *Viffhundert rinſche Guldenn*, twolff Jar langk, bynnen welker tydt Wy des genanten Gerichtes to Nigenkerkenn unde des

Haues

Haues to Stelle, mit ſiner Tobehornighe ſcholenn unde willen gebruken, na gewontliker Wyſe und Herkumpſt. Wanner de Jaere ſin ummegekamen, unde Wy ſulke Vyffhundert rinſche Gulden van unſerem Gnedighen Herenn hebbenn wedder entfangen, des wy denne nicht weygerenn ſcholen, alſe denne moghen wy parth allenthaluen dat Recht vorfordernn, beteugede dar idt up data van deſſem is gelatenn, unnd van deme Daghe alze ſulck Geldt is uthgerichtet ſchall dat genante Richte to Nigenkerkenn geslatenn, unde de Upkome by den Mennen ungefordert bliuen, beth tho Uthganghe des Rechten to Rome, offte wor de Sake mochte werden gennſedth, dith alle eyneme iewelikenn Parthe in ſiner Rechte unuorfenglick ock uth deſſem neynbehelp to ſokende in ienigher mathe. Deſſes alle tor Orkunde hebbenn Wy *Johann* Ertzebiſſchupp vor uns unde unſſe Nakomelinghe, unſſe Ingeſegell touornn, unde Wy *Conradus Klencke* Dekenn, *Fridericus Schulte* Senior, *Johannes Baller* Cellerarius, und gantze Capittell unſer Kerkenn Ingeſegelle, Unde Wy Borgermeſtere unde Radtmanne der Stadt *Bremenn* unſſer Stadt Se-

gell alle vorbenomedt vor uns unde unſſe Nakomelinge, dat ſo to holdenn, to deſſem Breue laten hangenn, Ock Wy *Albertus Krantz* Doctor, *Herman Langenbecke* Doctor und Borgermeſter, *Karſtenn van der Hoyen* Radtman to Hamborch, *Jacob Schomaker*, *Hinrick Tobingk* Borgermeſtere to Lünenborch hebbenn dorch bede willenn beyder Parthe tor Witlichheydt unſſe rechten Ingeſegelle ock mede to deſſen breve gehangenn. Gegeuen und geſcreuen Na Godes Bordt *Verteinhundert Jaer*, dar na in deme *acht und Negentigeſten Jare*, des Mandages na deme Sondaghe Judica.

VI. Verweiſung einiger Bürger aus der Stadt, unter dem Titel. Van den vorfeſteden Lüden. A. 1307. zu S. 10.

Ex Codice Membran. Statutorum.

Dat ſcolen wethen alle dhe nu ſint, unde alle dhe noch ſcolen boren werdhen, dat dhe Ratmanne unde dhe mene Stat to Bremen, armen unde Riken, louet unde ſuoren hebbet, dhat her *Gotſchalc dhe Vreſe*,

Vreſe, unde Conegunt ſin Wif, unde alle heren Gotſchalkes Kindere, unde *Geſeken gerardes* weduen van *haren*, unde alle ere Kindere, Ane Hilleken grellen Wif. Vordmer *Herman dhe Vreſe*, unde vor Metteke ſin Wif, unde al ſine Kindere, *Reyneke Bruſehauere*, unde Gerdhart ſin Wif, unde ſine Kindere, ane Ditberghe Alwardes Wif, *Arnolt van Harpenſte*, unde vor Eyleken ſin Wif, unde alle ſine Kindere. *Hannecke Nackevedele* unde alle ſine Kindere, *Hermandhes Vreſen* ſunder Sone, Hille ſin Wif, unde alle ſine Kindere, *Henke Segelike*, unde *Meyneke* Heren Wydekines Sone dhes Roden, Her *Johan Juchals* de olde, unde *Heynric* ſin Sone, unde Gerdart ſin Wif, unde alle ſine Kindere, *Willeken* ſin Sone, unde Gerdart ſin Wif, unde alle ſine Kndere, *Johan* ſin Sone, unde ſin Wif, unde alle ſine Kindere, *Otto* unde *Godeke* Heren Johannes Sone *Juchals*, *Johan heren Gotſchalk'* Sone Juchals, unde Elſabe ſin Wif, unde alle ſine Kindere, unde *Willeken* ſin brodher, unde *Henric* ſin brodher, *Bernat Juchals* unde Grete ſin Wif, unde al ſine Kindere unde alle ſine brodhere. Her *Heynric van*

Cunne, unde Eylike ſin Wif, unde al ſine Kindere, *Johan Lange* heren Heynrikes Suagher Juchals, unde al ſine Kindere, *Johan Heren Rolues* Sone, unde Verche ſin Wif, unde al ſine Kindere, *Hartger van Verdhen*, unde alle ſine Kindere, ane Conradus de Canonic is tho ſunte Anſcharius; unde *Johannes* Wif van leſe Mechtolte, *Conrat van Verden*, unde Suaneke ſin Wif, unde alle ſine Kindere; *Otto van Verden*, unde Wicborch ſin Wif, unde al ſine Kindere; *Conrad* ſin Brodher, Otteke ſin Wif unde alle ſine Kindere, *Herman* ſin brodher, Elſebe ſin Wif, unde alle ſine Kindere; *Abele dhe de Monte*, unde Suaneke ſin Wif, unde alle ſine Kindere, unde ſin Brodher *Wolderic.*

Umme alſo grothe Undat, unde umme alſo grote beſuarneſſe, dhe ſe dher ſtad tho *Bremen* hebbet tho brocht, ane ere ſcult, dhar umme ne willet ſe dhes nicht, dhat ſe mer wonen tho Bremen, dhar ne Scal oc nen Gnadhe to helpen, unde nemendes bede. Were jement he ware Man efte Wif, dhe dar na ſtunde edher arueyde, it were mit bede, edher mit anderen ſtucken, ſo wo dane wis dhat were, dhat uſe borgere

in

in quamen, dhe uthe dher Stat ſin dreuen, wor dit den Ratmannen witlic, alſo dat ſe dhes alle ditte ouer en drogen dhe ſcal it beteren mit hunderd Marken, ne mach he er geuen, he ſcalt it beteren alſe me andere broke beteret, dhe in deſſem boke (*Statuten*) beſcreuen ſtat. Oc ne ſcal ſec nement mit önen Vrunden, Mechſchoep, we dhat deyt, dhe ſcal varen uther ſtat, unde ſcal dhar nicht mer in kamen.

Conf. RENNERS *Brem. Chronik* ad a. c. 1307. p. 200.

VII. Johan Rode des älteren Domprobſten und anderer Zeugniß über eine Verſiegelung von dem Domcapitel geſchehen. A. 1471.

Ex membr. bey U. L. Fr. K. zu p. 22. §. 3.

Wy Johan Rode Proveſt der Kercken, Goſſchalk Hellingſtede Proueſt to ſunte Anſcharius, Hinrick Lodewich Wynand Roggeman im Dome, unde Diderick Schillingh de Jungere, Vicariuſſe to ſunte Stephan to Bremen, Teſtamentarieß ſaligher Dechteniſſe Her Diderick Schilling wandages

ock Vicarius in deme Dome to Bremen Bekennen unde betügen openbar in dessem Breue, dat de Werdigen Hern Deken unde Capittel der hilligen Kerken to Bremen hebben myt unser Vulbord unde guden Willen eynen openen besegelden Breff van hundert Rinsche Gulden, sprekende up renthe Seeß Rinsche Gulden vorsegelt, wandages deme vorscreven Herr Dideric Schillingh van deme beschedene manne Lüder Schorhar Borger to Bremen unde nu Amtman to Bederkesa am Jare MCCCCLXIIII am hilligen Auende der Hemelvart unses Heren uppe twe Höve to Wolpessche, unde tom Halusheringhe. Des to tughe hebbe ik Johan Rods Domprouest upgenant myn Ingesegel wytliken hangen laten to dessem Breue, des Wy Testamentarii alle vorgen. hyr mede to bruken. Ghegeuen na Godes Bort Veerteyn hundert Jar, dar na in dem eyn unde Seuenstigesten Jare des Widwekens vor Pinxten.

VIII. Anzeige verschiedener Originalurkunden, welche die Geschichte des Erzbischofs Johan, und die dahineinschlagende Materien angehen. MSS.

I. Zu S. 45. Von dem Lande Hadeln.

a. Obligatio der Eingesessenen im Lande zu Hadeln denen von Bremen Veligkeit zu halten,

ten, und ihre Feinde nicht zu receptiren. de Anno 1387 in crastino divisionis Apostoli.

b. Transaction oder Friedigung Senatus Bremensis, und des Landes zu Hadeln, und der Vogtei Rizpüttel, de Anno 1406 in crastino ascensionis Domini.

II. Zu Seite 55. 1. Von der Herrschaft Bederkesa und dem Marktflekken Lehe.

1. Copia Recognitionis *Alberti Archiepiscopi*, daß er von Carsten von der Lith, was derselbe an Bederkesa gehabt, drei Jahr lang entlehnet, de anno 1375 die Valentini.

2. Recognition und Transsumpt Bernhards von Schaumburg, Amptmanns des Stifts Bremen, Probsts zu Hamburg, daß er den halben Theil an Bederkesa, nomine Senatus Bremensis inne habe, de anno 1382 Sontags vor Pfingsten.

3. Original Versiegelung Erzb. Otto, und seiner Bürgen, daß er, Archiepiscopus, das halbe Schloß, und Herrschaft Bederkesa, 8 Jahr lang a Senatu Bremensi zu treuen Handen bekommen, und wieder zu liefern geschworen, de anno 1396 Dominica Oculi.

4. Urkundt etlicher von Adel, daß sie als Bürgen mit Erzbischof Otten geschworen, zu halten, was in einem Briefe auf 7000 Mark haltendt, verabscheidet. de Anno 1396 die Pentecostes.

5. Pergamen versiegelte Clage Senatus Bremensis vor etzlichen von Adel, als Arbitris wider Erzbischofen Johan eingebracht, daß derselbe nach Ottonis Archiep. Absterben, das halbe Schloß und Herrschaft Bederkesa Ihnen vorenthalten, de anno 1408 Freitags post omnium Sanctorum.

6. Original Urkund, darin der Rath ihre Klage wider Erzbischoffen Johan fürbringt an Eggerden von Bordesloh, Johann von Wersabeh den Jüngern, Herrn Claus Schworn Burgermeistern zu Stade, und Herrn Godefert Köken Burgermeistern zu Buxtehude, mit angehengtem Laudo derselben. A. 1411 die Galli Abbatis.

7. Laudum Graf Erichs zur Hoya, des Inhalts, das ein jeder Theil dasjenige, so er in Besiz und Gebrauch bekommen, so lange bis sie ihn mit Rechte gebrochen werde, behalten solle. A. 1412 am Abend Sti Petri ad Vincula.

8. Recognitio Erzbischof Johans, daß er von wegen des Theils an Bederkesa, und darzu gehörigen Gebeüwes, darumb er mit dem Rahde streitig gewesen, mit dem Rahde transigiret; also daß er solches theils Lebenslang genieſſen, und auf Bederkesa Marten von der Leßme zum Amtman gesezt, welcher beiden Theilen geschworen, und sie, im Fall Bederkesa gewonnen, zur Recuperation uniiret seyn sollen. A. 1412 pridie Ascensionis Mariæ.

9. Ver-

9. Vertrag zwischen dem Rahde und Erzbischoffen Johan wegen des halben Schlosses zu Bederkesa, darinnen Marten von der Leßmen in beider Namen zum Amtmanne bestellet, so lange der Bischof leben, und derselbe Amtman dem Rahde zu Bremen beheglich bleiben würde. A. 1412 postridie Ascensionis Mariæ.

10. Otto von Borch überantwortet dem Rahde den Theil des Schlosses zu Bederkesa, deren er bei Lebzeiten Bischofs Johan als ein Amtman verwaltet, empfängt denselben vom Rahde wiederumb, und verpflichtet sich, dem Rahde nach beschehener Löse das ganze Schloß deger und all ohne Verzugk und Wiedersprach wiederumb einzuantworten. Ao. 1421 des ersten Dingstags nach Epiphaniä.

2. Von den Herrn von Elm, Bederkesa, und von der Lith, und ihrer Lehen Empfängnissen.

11. Drei Urkunden Bernhards von Schaumburgk selbige Sache, und deren von Luneberg Subjugation betreffend, de annis 1382 Sontags vor Pfingsten. 1386 die Mauritii & Sociorum. 1386 die Bonifacii.

12. Recognitio derer von Elm, Lith, und Bederkesa, daß sie von wegen der Feyde, in welche sie begangenen Todschlags wegen cum Senatu gerathen, sich ausgesöhnet, sie und ihre Erben alle ihre Güter, auch das Schloß, daß sie zu

Elme

Elme wieder bauen wollen, a Senatu zu Lehn empfangen und treue Manne seyn wollen, wie sichs gegen rechte Herren gebüret. Item vor dem Rath zu rechte stehen, die Güter ohn Consens nicht verkaufen, sonsten aber bei dem Rechte bleiben sollen, in welchem ihre Vorfahren gewesen, de Anno 1387 Crastino Johannis ante portam Latinam.

13. Recognitio Heinrichs von der Lith, daß er von denen von Elm das Theil Schlosses zu Elm, welches er zuvor gehabt und an Erzbischof Otten verkauft, aber Senatus Bremensis mit Rechte wiederumb an sich gebracht, Consensu Senatus gekauft habe, und demselben treu und hold seyn wolle. de anno 1409 die Agneris.

14. Recognitio Wilkens van der Lith, daß er zu rechter Lehnwahr alle sein Erbgut und seinen Theil des Schlosses Elm a Senatu Bremensi empfangen, seine Erben auch zu ewigen Zeiten gleichmäßig empfahen, und sie Senatui treu und hold seyn sollen und wollen. de Anno 1424.

15. Wilcken und Otto von Lunebergen, weiland Otten von Elm Kinder Vormünder, Lehnbrief de A. 1424 den nechsten Tag nach S. Martens Tage.

16. Scheidung des Raths zwischen denen von Elm, und denen von der Lith wegen allerhand Irsalen A. 1427 in profesto beati Gregorii Papæ.

17. Jo-

17. Johan von Elm Lehnbrief de anno 1439 Mitwochens nach St. Laurentii Tage.

18. Helmers von Fikensolts, Arends von der Hude, Carsten Nagels Obligation, daß die Frau zu Elm und die Ihrigen das Schloß Elm in fremde Hände absque consensu Senatus nicht bringen sollen. A. 1459 am Abend Bartholomæi.

19. Eine Menge Lehnbriefe, und Lehnsempfängnisse der Herren von der Lith Senatui Brem. geschehen, von 1461 bis A. 1607.

20. Schloßbriefe über Bederkesa, wie der Rath dasselbe zu unterschiedlichen Zeiten und unterschiedlichen Leuten eingethan, als Wilken und Wolerik den Lappen A. 1388 die undecim Millium Virginum. Cord von Oumunde A. 1390 ꝛc. Johan Roden A. 1523 die omnium Sanctorum, und A. 1537 am Abende zu Paschen.

3. Von dem Marktflekken Lehe.

21. Urkundt, wie sich der Rath zu Bremen mit dem Lande zu Wursten vertragen, das Flekken Lehe (woraus beiden Theilen grosser Frevel und Muthwille wiederfahren) einzunehmen. Datum Warme A. D. 1326 in festo Ascensionis.

22. Copia der Pfandverschreibung, darinnen die Graven Mauritius, Dieterich und Carsten vor 2000 Mark Senatui Brem. das Land zu Würden, und die Gerechtigkeit, so sie zu Lehe an Kornzinsen, Beden ꝛc. haben, verpfändet, de A. 1408.

23. Fünf Original Recognitiones derer von Lehe, des Inhalts, daß Senatus Brem. sie in ihren Schuz und Schirm auf etliche gewisse Jahre genommen, und demselben dafür jährlich 20 Mark zugesaget, A. 1421 des nechsten Tages nach Visitationis Mariæ, A. 1435 &c. A. 1447 &c. A. 1465 &c. & A. 1486 &c.

24. Vorsiegelt Pergamen Urkundt Erzb. Christoph, darin er sezt, daß die von Lehe ihm wie andere des Erzstifts Unterthanen verbunden seyn, und jährlich 20 Gulden entrichten sollen, dafür er sie wieder in seinen besondern Schuz angenommen. A. 1526. 8. Martini.

25. Original Recognitio deren von Lehe, daß sie von jehher und alle Wege des Raths und Hauses Bederkesa Unterthanen gewesen, und als sie gedrungen, sich davon in andere Verpflichtung zu geben, Senatus Br. sich dessen am Kammergerichte und andern Orten beklagt, und sie wiederum an sich gebracht, dafür sie Senatui zur Dankbarheit 60 Jahr lang, jedes Jahr 25 Gulden zu geben. Item dem Rath und Hause Bederkesa in fürfallenden Nöthen mit Guth und Blut beizuspringen, angelobet. de Anno 1536. Sonnabendts nach Viti Martyris.

26. Missiv deren von Lehe ad Senatum Br. darinnen sie denselben für ihre gebührende Oberkeit erkennen, und sich beklagen, daß die von Imbsum ihnen zu nahe gegraben de anno 1550. Dienstags nach Sexagesimæ.

III. Von dem Schlosse Langwedel
zu S. 76.

1. Urkundt Archiepiscopi Gerhardi II. daß er nach Rath der gemeinen Gliedtmassen das Schloß zu Langwedel erbauet, daß es alzeit ein Stiftshaus bleiben, und kein Zoll oder Pedagium von Brem. Bürgern solle genommen werden ꝛc. de anno 1226.

2. Vergleich des Capittels und Raths zu Bremen, daß sie mit einander das Haus Langwedel in Gebeude halten und darauf einen Amtman sezen wollen. de anno 1376. am Abend Laurentii, mit des Capitels Siegel.

3. Instrumentiret Transumpt einer Recognition der Schulten, daß sie den Langwedel cum pertinentiis a Senatu amptsweise empfangen, de anno 1380. Vespera in den Zwölften.

4. Original Recognition Friederich Schulten und Johan Carlhaken, daß sie vom Rath den Langwedel empfangen, de A. 1381. Freitags nach Jubilate.

5. Obligatio Johans von Schlamstorf, was massen er und Curt von Duwmundt Senatum Brem. als Inhabern des Langwedels schadloes halten wolle, von wegen Schadens so der Zeit geschehen, als er den Langwedel ingehabt. de anno 1395. Vesper. Mariæ Magdalenæ.

6. Bischofs Nicolai des Thumcapittels und eines Erbaren Raths der Stadt Bremen Vergleich,

gleich, worinnen gesezet und befestiget wird, daß den Bremischen Bürgern keine Gewalt, Absezung, Umstorzung, Grundrörung, kein Noth of Uberfall in dem Gerichte zum Langwedel wiederfahren solle, und daß dafür die Ambtleute des Orts kein Verbiddelgeld, Dinggeld, Monatgeld, oder anders, wie es Nahmen haben müge, nehmen sollen. Dat. 1425. des achten Dages St. Martens.

7. Eggerdts von Berdeßlo Amtmans zum Langwedel Reverß, dem Rath zu Br. bemeldtes Haus einzuräumen, wofern sie aus der Union, welche sie cum Archiepiscopo gemacht, Schaden leiden werden. A. 1426. Domin. Oculi.

8. Schloß Verschreibung, darinnen Nicolaus Archiep. den Langwedel Segebadekusten, auf 6 Jahr lang mit Rath und Vulbordt Capituli & Senatus ingethan. Darinnen auch vermeldet wird, daß Senatus & Capitulum den Langwedel mit etzlichen Summen Geldes gelöset, und wie ihnen dafür caviret werden solle. de A. 1432.

9. Verschreibung des Raths zu Brem. an ihren Rentmeister von 128 Mark, darnach auf 2 Handfeste von 120 Marke damit theils Langwedel gelöset, theils Friedrich von Oßuhauß befriedigt. de A. 1432. die Luciæ Virginis.

10. Nachweisung, daß denen von Lüneburgk das Hauß Langwedel vom Rath zu Bremen verpfändet. de A. 1434. am Tage Calixti des heiligen Pabstes.

11. Con-

11. Confirmatio Archiepi. Balduini & Capituli Bremenſis, daß der Rath zu Bremen das Schloß Langwedel dem Rahde zu Lüneburg verſezt, ſub dato A. 1435. am Tage Joh. Bapt.

12. Schloßverſchreibung Senatus Brem. & Luneburg. auf halb Langwedel an Werner Behren für 1400 Rheiniſche Gulden, uf 6 Jahr lang, de A. 1459. Vigilia Paſchæ.

13. Recognitio Senatus Lüneburg. daß ſie a Senatu Bremenſi auf Langwedel nur eine Verſiegelung de A. 1461. Mitwochens für Antonii Confeſſoris haben, und alle andere Verſiegelungen, ſo befunden werden möchten, caßiret ſeyn ſollen. de A. 1466. die Gregorii Marryr.

14. Quitanz Senatus Luneburg, daß ſie a Senatu Br. begnüget ſeyn mit 990. Rhein. Gulden. de A. 1466. die Palm.

IV. Zu S. 63. Von dem Cardinal Raimundus.

1. Cardinalis Raymundi Legati a latere Commiſſio uf den Probſt zu Bremen, und zu Hildenſen, auch einem Canonico zu Verden, wegen der Stadt Bremen Klage wider H. Omken zu Dornum einzunehmen. de A. 1503. 6. Cal. Jun.

2. Confirmatio Raimundi des Glockenſchlags am Mittage, ſo in memoriam paſſio-

nis Christi & ad fundendas preces angestellet. de A. 1503. 4. Cal. Jun.

3. Diploma Raimundi, quo declarat reductionem relegatorum, & salvationem captivorum quorundam in suo ingressu factam non debere derogare statutis, & Privilegiis civitatis, sed ejus jura, privilegia & statuta, juste & rationabiliter concessa & edita, cum omnium tam juris quam facti defectuum suppletione, Apostolica auctoritate confirmari. de Ao. 1503. 7. Cal. Jun.

V. Zu S. 72. f. Von den Gütern der durch Schifbruch verunglückten Schiffe.

I. Mit dem Lande Wursten.

1. Lateinischer Vertrag Senatus Br. & Wursatorum, de naufragiis, homicidiis, vulneribus, pacificatione Wiseræ, commerciis & amoribus mutuis. de Ao. 1269. die Michaelis.

2. Urkundt Wursatiæ super reconciliatione Senatus & civium, in Wedwarden, daß dieselben nicht mehr freibeuten sollen. de A. 1291 die Philippi & Jacobi.

3. Vertrag zwischen den Rathgebern Wurstерlandes & Senatus de Naufragiis, de Ao. 1396. die Tiburtii & Valeriani.

4. Ver-

4. Vertrag mit dem Rath und den Wurstern, von wegen nachbarlicher Correspondenz, und der Schifbrüchigen Güter, und freier Commercien, so ihnen in Bremen vergönnet werden sollen. de A. 1482. Dienstags vor Lichnamstag. Item des Raths Revers dabei.

5. Lateinischer Vertrag Senatus & Sculteti, Aldermanni & Universitatis terræ Wurden, de consensu Comitum in Oldenborch zu keinen spoliis Vorschub zu thun, noch an Schifbrüchigen Gütern sich zu vergreiffen, bei ansehnlicher Geldesstrafe, auch Poen, das Land zu überfallen. de A. 1291. feria 2. post Oculi.

II. Mit den Ostfriesen und Butjadingern.

6. Recognitio Dide Eggesen Sohnes Hauptlinges und 4 Büringen zu Goltschwarden, daß sie cum Senatu vertragen, und wegen der Schifbrüchigen Güter sich vereiniget A. 1384. in profesto Margarethæ.

7. Recognitio Ebbeke Kampes und Peke Egges Sohnes Hauptlinges wegen der Schifbrüche und das Bleyen den von Bremen ein offenes Schloß seyn solle. A. 1385. des Tages nach Kreuzes Erfindung.

8. Urkunde, darin das Kirspell zu Rodenkirchen Senatui Bremensi schwöret treu und hold zu seyn, keine Capitaneos wider den Rath zu

kiesen, noch Schifbrüchiger Güter sich anzumassen. de A. 1414. die post Ascens. Dni.

9. Original Vertrag aufgerichtet von Erzb. Mauritius, den Gesandten von Lübeck und Hamburg, in Gegenwart des Grafen von Oldenburg, und anderer zwischen dem Rath zu Bremen, und den Häuptlingen Stadt- und Butjadingerlandes, daß ermeldte Häuptlinge, alle Schlösser und Turne, ohne die zu ihrer Rettung wider eine kleine Gewalt dienen, niederreissen solten ꝛc., item daß die schifbrüchigen Güter gegen Erlegung Berglohns, vermöge aufgerichteter Briefe, den Hense Städten darüber gegeben, restituiret werden, und unbekümmert bleiben sollen. Dat. A. 1424. nächsten Tages nach Pantaleons.

10. Ein gleicher Vertrag ist von obigen mit eben denselben über das Haus Friedburg, und den Thurn zu Golswarden, und Bergung der schifbrüchigen Güter aufgerichtet A. 1424. am Tage Pantaleons.

VI. Verträge mit Stadt- und Butjadingerland. Zu S. 41.

1. Vertrag Senatus Bremensis, und Butjadingerlandes, darin unter andern caviret, wenn von Ihnen cives Bremenses beschädiget, und die Principalen nicht solvendo, daß alsdann das Dorf, in welchem sie wohnen, dafür gehalten seyn; item: daß auch die Principalen in 15. Tagen

Tagen restituiren, und zur Strafe 100, oder (pro qualitate navis ex qua damnum datum) 60 Mark geben sollen, A. 1312. die S. Brixii.

2. Transactio Senatus & Budtjadorum de damnis a Bremensibus Budjadæ illatis, &c. A. 1315. in crastino Marcellini & Petri.

3. Recognitio daß Theodoricus Theden Sohn & alii parochiani in Rodenkirchen fidelitatem Senatui geschworen. A. 1375. feria tertia post Reminiscere.

4. Versiegelt Pergamen Brief, darin Lubbe Omken, und Dide sein Sohn Hauptlinge in Rodenkirchen, durch einen leiblichen Eidt Senatui Bremensi das Juramentum fidelitatis præstieren, und mit geloben, daß ihre Vesten Senatui Bremensi & civibus offen seyn, und sie sich an schifbrüchigen Gütern nicht vergreiffen wollen. A. 1384.

5. Original Urkundt der Hauptlinge zu Bleyen, darin sie dem Rahde die Kirchen zu Bleyen verleihen, bis sie ihre Feinde zwischen der Hett und Jade bezwungen. sub dato 1407. die Gregorii.

6. Kaufverschreibung etzlicher Ländereien zu Behuf des Bremischen Hauses Friedtburgk. A. 1411. feria 5. ante festum Margarethæ.

7. Urkundt, daß Manne Eden Sohn, Hauptling zu Ubbehausen, seine Kirche daselbst Senatui Brem. aufträget, und sich verreversieret, dieselbe

nur Amtsweise zu behalten. de A. 1413. in vigilia assumptionis Mariæ.

8. Original Documentum præstitæ fidelitatis Dide Diden Sohns de A. 1414. postridie ascensionis Domini.

9. Urkunde Dide Lubben Sohns Geroldt und Onnecken seiner Söhne, daß sie Senatui Bremensi eine Urfeide geschworen, & sine ejus consensu in dem Friesischen Stade nicht wohnen wollen. A. 1414. feria quarta post Pentecost.

10. Original Urkunde Sifrids von Wending Ritters und Niclaes Gunzlauen, als Kaisers Sigismundi Commissariorum, daß sie mit Zuthun Herrn Remberti van Norden Canonici und etlicher Consulum & Senatorum Bremensium, die in dem Briefe benant, Sibeten Hauptling in Rustringen, wie auch Nanecke Durensen, Lubben und Memen Sibet &c. vertragen haben mit den 5 Kirspeln zu Butenjade, mit Namen Bleren, Waddense, Beerhosen, Langwerden und Oldersen. A. 1418. die decollat. S. Johannis.

11. Urkunde Sifrids von Wending Ritters, und Nicolai Guntzlow, als Ambassadorn Königs Sigismundi &c. daß sie, weil Sibet sich vergangen, und sein Jus verwirket, den Rath zu Br. in Putjadingerland einsezen, als Regenten. de A. 1420. Leichnams Abend.

12. Diploma Sigismundi Regis Romani, daß Senatus Bremensis Butjadingerland von wegen Sicherung der Strassen, auch Regierung

der

der Leute haben und verwalten solle, so lange er, Cæsar, lebe, und von seinen Nachfolgern keine Aenderung gemacht werde. Datum in dem Felde vor Prag A. 1420. die Jacobi.

13. Ewige Unio der 16 Rathgeber und Gemeinheit des Landes **Butjading**, mit dem Rath zu Bremen, in allen Nöthen bei ihnen zu halten, und ihr Land Ihnen offen stehen zu lassen. de A. 1427. die Nerei & Achillei Martyrum.

14. Original Vertrag Senatus Br. und Butjadingerlandes, kein Quek über die Weser führen zu lassen. de A. 1440. die Mariæ Magdal.

15. Urkundt, das Senatus Brem. den Rathgebern und andern in Butjadingen erlaubet, ein Hauß zu bauen, und sie sich versprochen, des Senatus Huldigungs Leute zu seyn und zu bleiben. A. 1457. Vigilia Pentecostes.

16. Unio Senatus und des Stadtlandes. A. 1472. Montags nach assumptionis B. Mariæ.

17. Unio Senatus und Butjadingerlandes. de A. 1472. Dingstags nach Viti.

VII. Einige zu den Bremischen Stiftungen gehörige Urkunden.

1. Original Beweis sub Sigillo Senatus Bremensis, daß die Anschariani Capitulares einen Vicarium zu halten schuldig, **missthätige Personen**, wenn sie vor dem Gasthause vorüber gebracht werden, zu unterrichten. Ao. 1423. die Lucæ Evangel.

2. Fratres Minores in Brema ultra Balgam verschreiben sich, daß sie keine **Weichbilde** mehr kaufen oder bauen wollen, noch sollen, ohne die zwei, die sie bereits haben. A. 1294. in crastino circumcisionis.

3. Beweis, daß Senatus Bremensis befugt sei, in das **Witwenhaus** bei den Grauen Mönchen, so oft eine Witwe verstirbt, eine andere wiederum einzusezen. A. 1375.

4. Beweis, daß Senatus Brem. den **schwarzen Mönchen** ihren Kirchhof gegeben. A. 1252.

5. Lateinisch Original Verschreibung des Abts und Convents zur Hude, auf empfangene 100 Mark, dafür sie jährlich den Armen für 9 Verding, in **Unser Lieben Frauen** Kirche zu Bremen spenden wollen, so lange das Closter unzerstöret bleiben wird. A. 1321. pridie Cathedræ S. Petri.

6. Recognitio des Domcapitels in Bremen, daß sie das bei ihnen von Ablasses wegen deponirte Geld, sine consensu Senatus, der einen Schlüssel mit dazu hat, nicht von sich lassen wollen. A. 1504. die Viti.

7. Vertrag mit dem **Capitel** zu *St. Stephan*, daß die Beneficia niemanden anders conferiret werden sollen, als Gelehrten und tauglichen Personen, die der Kirche und Gemeine dienen, und nüzlich seyn können, die auch ehrliche Leute, und aus dem Ehestande geboren, auch keines unehrlichen Wandels, oder Wesens seyn, dergestalt,

daß

daß wenn die Collatio jungen Leuten geschehen, und dieselben übel gerathen, sie wiederum des Beneficii verlustig seyn sollen. A. 1545. Montags nach Exaudi.

VIIII. Die Urkunden, Privilegien, Bestätigungen ꝛc. welche Erzb. Johan allein betreffen, wil ich hier noch beifügen.

Die übrigen seiner Zeit stehen in meinem *Diplomatario Archiepiscopatus Brem. MSSto*, welches ich, so viel als möglich, volständig zu machen, mich täglich bestrebe. Ich bitte mir anderer Gelehrten Beihülfe aus, weil des Herrn GEORGISCH *Regesta* in diesem weitläuftigen Fache noch sehr mangelhaft sind. Er hat auch in seinen *Regestis Chronolog.* kein einziges von Erzb. Johan namhaft gemacht.

A. 1492 10 Dec. **Johan Rode** der Geistlichen Rechten Doctor, Thumprobst der Stiftskirchen zu Bremen, Bestätigung einer **Vicarie** bei St. Nicolai Episcopi Altar, in der Kapelle zu Kedingbroek. **Herzogth. Brem. und Verd.** Th. IV. p. 321.

A. 1497 **Am Abend** *Elisabeth Viduæ*. Confirmatio generalis omnium jurium & privilegiorum oppidi *Stadensis*. **Herzogth. Br. und Verd. Th.** VI. *in Diplomatario Stadensi* no. 55. p. 176.

A. 1497. 9 Jun. Joh. AEpi Confirmatio *Gerhardi Wempen* electi Abbatis S. Pauli. MSS.

Vid. de eo JOH. VOGT *Monum. Ined.* T. II. p. 316.

—— die Sti Severini (24 Oct.) Privilegium des Erzbischofs Joh. daß man Niemand aus der Stadt Kiel über die Elbe citiren solle. *Diplomatarium Kilonienſe* apud WESTPHALEN *Tom. IV. Monum. &c.* p. 3328.

A. 1498. Am Sontag Cantate. Archiep. Joh. Confirmatio Privilegiorum *Dithmarſis* data. HENR. SEDOREII *Dithmarſia libera* apud ILL. WESTPHALEN *l.c.* T. III. p. 1851.

—— *Dominica Judica.* Compromis Erzb. Joh. des Capitels und des Raths zu Bremen, von dem Zoll, und der Brükke zur Borch. MSS.

—— Schriftlich lateinisches Bedenken von wegen der Unkosten des Zolls zur Borch, welche der Rath für den Genuß des halben Zolls abtragen solle. Es wird geschlossen, es sei Rechtens, daß wenn der halbe Zoll zu den oneribus nicht hinreiche, alsdann des Erzbischofs Hälfte mit dazu genommen werden solle. MSS.

—— Montag nach Judica. Erzb. Johan Vergleich und Verpfändung des Gerichts zu Neuenkirchen an den Rath zu Bremen MSS. auf Pergamen mit 6. Siegeln. S. Anhang no. V.

A. 1498

A. 1498 *Die Michaelis Archangeli.* Verkaufbrief Heynekens von Lünenberge, darin er dem Erzbischof die halbe Wingst für 600 Goldgulden verkauft. JOH. VOGT *Monum. ined.* T. I. p. 531. und 565.

Das Dorf Wingst liegt im Amte Neuhaus, und bestehet heut zu Tage aus 30 Feuerstellen. Herzogth. Brem. und Verd. Th. V. p 209. Erzbischof Johan hat nachher den übrigen halben Theil dieses Dorfs auch angekauft, wie solches *Mushard* anführet. *Monum. Nobil.* p. 377. 378.

A. 1499 Montag nach Judica. Vergleich über die Streitigkeiten zwischen Erzb. Johan und dem Rath in Bremen. J. RODE *Registrum* &c. MSS. p. 191. S. Anhang no. II.

——— 6. April Joh. Archiep. Brem. Confirmatio & Ratificatio *Abbatissæ Hilgenrodensis*, ac post decessum ejus aliam eligendi concessa facultas. VOGT *Monum. cit.* T. II. p. 344. Quod privilegium de Abbatissa eligenda ab Archiepiscopo datum, *Cardinalis Raimundus* Apostolicæ Sedis Legatus A. 1503 confirmavit. IDEM *ibid.* p. 347.

——— Belehnung mit dem Erbschenken Amt an Claus und Christof von Issendorff, dergestalt, daß der älteste der Familie dasselbe verwalten solle. Köhlers histor. Nachr. von den Erb-Land-Hofämtern &c. p. 120.

MVSHARD *l. c.* p. 310. handelt weitläuftig von der Issendorfischen adlichen Familie, er schreibet aber derselben die Belehnung mit dem

Erz-

Erzschenken Amte, zu, welches anzeiget, daß er die Urkunde nicht recht eingesehen habe, da es Erbschenken Amt heissen muß, womit dieses Geschlecht ohnzweifel nach Abgang der von Gröpelinge wieder belehnet worden. (Siehe oben p. 9.) Herr Prof. Köhler hat diesen Fehler auch bemerket, *lib. cit.* p. 57.

A. 1499 *die Philippi & Jacobi.* Zerter Erzb. Johan ex una, Capituli & civitatis Brem. ex altera, & Senatus Hamburg. ex tertia parte pro defensione contra *Wursatos.* MSS.

——— *die Vincula Petri.* Urkunde, darin Archiep. Joh. und sein Capitel, und die Städte Stade und Buxtehude, wie auch die Räthe zu Bremen und Hamburg, wider die Herzoge von Sachsen, als sie Wurstfriesland bekriegen wolten, sich vereiniget, solchergestalt, daß von 1300 Mann, der Erzbischof mit den seinigen 300, der Rath zu Bremen 500, und Hamburg auch 500 halten, und der Erzbischof, weilen er 200 weniger hält, als die Städte, auf dem Notfall mit allen des ganzen Stifts, deren er mächtig, folgen, und den Gewinn theilen sollen. MSS.

——— Versicherungs Schreiben des Capitels an den Rath, daß kein Erzbischof ins Stift eingeführet werden solle, ehe und bevor er durch einen Eid und schriftlich bekräftiget, daß ohn seiner des Capitels und Raths zu Bremen Beipflichtung keine Schlösser verpfändet, keine Kriege angefangen, und keines Freiheit gekränket

werden

werden solle. MSS. Conf. KREFTINGII *Disc. &c.* cap. XXI. p. 421.

A. 1500. 20 Jan. Concordia und Vergleich über **Wurstfriesland** und **Bederkesa**, zwischen Erzb. Johan, dem Capitel, Burgermeister und Rath zu Bremen, von der einen Seite, und Johan und Magnus Herzogen von Sachsenlauenburg von der anderen. **Nic. Staphorst Hamburg. Kirchengesch.** B. IV. p. 165.

—— **Dienstags nach** *Purificationis Mariæ.* Recognition Henrici Senioris Ducis Brunswicensis, daß zwischen dem Erzbischof zu Bremen Johan, und dem Herzoge zu Sachsen Lauenburg ein Receß gededinget, und ob wol Bremen und Hamburg darin mit angezogen worden, daß doch Bremen solches nicht weiter verstanden habe, als es sie angehet. MSS.

—— 17 *die Apostolorum Philippi & Jacobi.* Erzb. Johan Bestätigung der Bischöfl. Vogtei, und Einnehmung des **Königs Zins** in Bremen, an **Herman von Walle.** MVSHARD *l. c.* p. 533.

Der **Königszins** ist eine ganz geringe jährliche Abgabe von einem oder zwei Schwaren (etwas mehr als einen Pfenning) der aus etlichen wenigen Häusern in der Stadt am Tage St. Martini nicht allein von dem Stadtvogt, sondern auch von einigen geistlichen Stiftungen, und bürgerlichen Familien eingenommen wird. Die alte Sage ging ehedem dahin, daß wer denselben nicht vor Sonnen Untergang bezahlete, die Summe

sich

sich in kurzer Zeit so verdoppelte, bis endlich das ganze Haus verfallen wäre. In einem angeblichen Vertrage zwischen dem Erzbischof Hildebold, und der Stadt Bremen von A. 1259 *) ist das Versehen der Nichtbezahlung auf Zeit und Stunde ganz unbarmherzig ausgedehnet. Die Worte lauten folgender gestalt: *Ock schal de Vaget van wegen des Könings Gerechtigkeit alle Jahr up St. Martens dag by Sunnen Schine den Köninge Tins entfangen, ende de den nicht utgift, by dem Sunnen Schine, deme schal de Tins duppelt upslan, so vaken de Klocke schleit, de Hane kreiet, de Wind weyet, Sunne unde Maen, Ebbe unde Floet up unde dael geyt.* Es ist in folgenden Zeiten bis jezt für die Versäumung solcher Bezahlung ein Stübchen Wein gegeben worden. Vid. ASSERTIO *Libert. Brem.* p. 678. 746. 752. HENR. KREFTINGII *Discurs.* cap. X. p. 145. H. CONRINGII *Opp.* T. I. p. 927. HALTAVS *Glossar.* p. 1116. Den Ursprung des Königs Zinses untersuchet Herr von Westphalen *in præfat.*

*) Ueber diesem Hildeboldischen Vertrag wird stark disputiret, ob er ächt sey. S. ASSERTIO *Libert. Br. ll. cc.* HERM. CONRING im gründl Bericht ꝛc. T. I. *Opp.* p. 924. Diplomata inedita XII AEpi Hildeboldi inserta sunt VOGTII *Monum. Brem.* T. II. p. 211. sq. Zwei Urkunden von demselben stehen in Herzogth. Br. und Verd. S. VI. p. 66. 67. und eines in Westphalen T. II. p. 44.

præfat. Tom. IV. Monument. &c. p. 98. Vid. C. V. GRVPEN *Origg. & Antiquitt. Hanoverenses* p. 123. Allgemeine Geschichte der Handlung und Schiffarth Th. II. S. 985.

A. 1501 Dienstags nach Exaudi. Vergleich zwischen Johan Grafen von Oldenburg, und Herzog Hinrich von Braunschweig, wegen Stadtland, zum Lehn von dem Herzoge, und den Erzbischöfen von Bremen zu empfangen. JOH. RODE *Registrum bonorum* MSS. p. 142. Siehe Anhang no. III.

—— *Mon. Maji. Pontificatus sui.* IX. Original & auscultata Copia Præsentationis *Alexandri Papæ*, worin er populo civitatis & dioecesis Bremensis notificiret, daß Erzbischof Christof in 16 ætatis suæ anno zum Coadjutor angenommen, dergestalt, wenn er ad 27 annum gekommen, zur Regierung des Erzstifts verstattet werden solle, mit dem Begehren, auch Erinnerung und Befehl, ihn tanquam Pontificem & pastorem animarum devote anzunehmen. MSS.

A. 1502 *post Trium Regum.* Ratificatio Comitis Johannis von Oldenburg, und desselben Compromis. MSS.

—— Montags *post Trium Regum.* Approbatio laudi der Budjadinger und Stadtlander zwischen Herzog Henrich von Braunschweig und Johan Erzbischof zu Bremen. MSS.

A. 1502

A. 1502 Freitags nach *Trium Regum.* Original Urkunde, wie die Streitigkeiten Erzb. Johans und Christoffers Coadjutoris (dessen Stelle Herzog Henrich der Aeltere zu Braunschweig vertreten) wider Stadt und Butjadingerland, durch die Städte Bremen und Lüneburg, auch der Lande Ditmarschen und Wursten zum Stilstand gebracht, auch zur Güte, und in Entstehung derselben zum Rechten veranlasset worden. MSS.

—— Sontags nach *Epiphan. Dom.* Recognition Erzbischof Johans, daß er das *Compromis*, welches der Rath zwischen ihm, und Herzog Henrich zu Braunschw. eines, und den Butjadingern und Stadtland, andern Theils gethedinget, angenommen und approbiret. MSS.

—— Sonnabends nach *Jubilate.* Recognitio Johannis Archiep. daß ihm zu Ablegung des Stifts Beschwerden, ein Pflugschaz bewilliget, dergestalt, daß ein jeder Pflug, und ein Amtman zwey Gulden, die freien Personen und Güter aber nichts geben, und kein ferner Schaz gesonnen werden solle, er werde denn nach Rath der Gliedmassen gefeidet, und solle männiglich bei alter Freiheit, Sitten und Privilegien gelassen werden. MSS.

—— Freitags vor *Cantate.* Versiegelung des Landes Butjadingen und Stadtlandes, das vorgedachte Compromis betreffend. MSS.

A. 1502

A. 1502 19 Jul. Joh. Archiepi. Statutum Capitulo Hamburgensi datum, quod nemo debeat possidere *duo beneficia*. STAPHORST *l. c.* T. II. p. 291.

—— *die Sti Georgii Martyris.* Erzb. Johans Concordata, oder Vergleich zwischen den Abt und Convent des Klosters U. L. Fr. Ordinis Sti Benedicti in Stade und der Stadt Stade. *Diplomatarium Stadense*, no. LVII. in Herzogth. Br. und Verd. Th. VI. p. 177.

A. 1503 *die Thomæ Apostoli.* Verkaufbrief der Fähre zum Kranze, an Erzbischof Johan, von Otto von Duringen. JOH. RODE *Registrum* MSS. p. 144. exque eo apud MVSHARDVM *l. c.* p. 207.

—— *die Sept. Fratrum.* Original Document desselben Compromissi, oder Recessus zwischen Erzbischof Johan, und Henrich Herzog zu Braunschweig den Aeltern, von einem, und Grafen Edzard zu Ostfriesland, wie auch Butjadingen und Stadtland andern Theils, zu Lehe aufgerichtet, des Inhalts, daß die Controvers, Butjadingen und Stadtland betreffend, in Ruhe stehen, und zu Rechte verwiesen, auch Graf Johan zu Oldenburg, wofern er den Receß innerhalb 2 oder zum höchsten 3 Wochen ratificiren werde, darunter mit begriffen seyn solte. Versiegelt nicht allein a deputatis dioeceseos, sondern auch von dem Rath zu Bremen und den Wurstern. MSS.

A. 1503. 12 Cal. Jul. RAIMVNDI *Cardinalis & Legati Apostolici* Confirmatio Jurium & Libertatum Archiepiscopatus Bremensis. Moguntiæ. Erzbischöfl. Bremischer Nachtrab, *in Append.* no. I. p. 336. *Assertio Libert. Reip. Brem.* p. 668. LÜNIG *Part. Spec. Contin. IV. Th. I.* p. 235.

A. 1504 *die Veneris post Reminiscere.* Johannis Archiep. Confirmatio *Privilegiorum* Capituli Hamburgensis. STAPHORST *l. c.* T. II. p. 292.

——— *die Viti.* Versicherung des Domcapitels an dem Rath zu Bremen, daß von den aus den Ablässen empfangenen Geldern, welche dasselbe in Verwahrung hätte, ohne Wissen und Willen des Raths nichts ausgegeben noch verwendet werden solle. MSS. Conf. KREFTING *Disc.* cap. XXI. p. 424. Ein ähnliches hat Crantz von A. 1400 *in Metropol.* L. II. c. 1.

A. 1506. Freitag nach Quasimodogeniti. Erzb. Johan Bestätigung an Martin Hemeling zur Vogtei in Bremen. HERM. CONRING Gründl. Bericht ꝛc. cap. XX. T. I. *Opp.* p. 925.

Des Vogts Hemelings Bestallung ist den datis nach nicht richtig. Die Erzbischöfliche Bestätigung ist d. d. 1507 die 11000 Virg. Der Revers hingegen, den der Vogd dem Capitel übergeben, und dem diese Bestallung einverleibet worden, ist von oben gemeldtem frühern dato, nemlich 1506. Freit. nach Quasimod. Der scheinbare

bare Streit läßt sich leicht entscheiden, daß, nemlich, Erzbischof Johan den Vogt lange vorher ernennet, und ihn nachher erst den Bestätigungsbrief mit seiner Unterschrift ertheilen und einreichen lassen, nachdem der Vogt den Revers vorher schon dem Capitel übergeben hatte.

A. 1508 Dienstag in Ostern. Vertrag zwischen Erzb. Johan und der Stadt Stade, daß der Rath daselbst den halben Theil des Verfalles vom verfahrnen Zolle haben solle. Herzogth. Br. und Verden Th. VI. p. 185. Vid. LÜNMVSHARDI *diss. de Antiquitate urbis Stadæ* (Bremæ 1700) p. 19. C. G. RICCIVS von Stadtgesezen, p. 172.

——— 17 Febr. *Franc. Grambeke*, Præpositi Ecclesiæ Brem. documentum fundationis Vicariæ in *Oberndorf*. Dat. Bremis. Herzogth. Br. und Verd. S. V. p. 176.

——— Erzb. Joh. Contract mit dem Münzmeister, und eine weitläuftige *Valvation* aller Münzen, im Archiv, ohnzweifel zu Stade, teste CONRING. *l. c.* cap XXIV. p. 950.

A. 1509 Sontag Lätare. Erzb. Johans und des Domcapitels zu Bremen generale Bestätigung der Stadt Stade Privilegien, Rechte und Gewonheiten. Herzogth. Br. und Verd. Th. VI. p. 190.

In dieser Urkunde wird auch Otto von den Geren (nicht Veren wie Mushard) eines Todschlages halber begnadiget. Mushard führet diese Urkunde an, *diss. de Antiq. urbis Sta-*

dæ p. 19. Von dem adlichen Geschlechte der von Gehren handelt derselbe in *Monum. Nobilit. Eq. Brem.* p. 247.

A. 1509 Am Tage der heil. Jungfrau Agneten. Erzb. Johan Confirmation aller alten Stadischen Rechte, Sitten, Gewonheiten, und Privilegien. (NB. ist von dem vorhergehenden unterschieden.) Herzogth. Br. und Verd. Th. VI. p. 188.

—— Freitags nach Christi Himmelfahrt. Erzb. Johan Lehnbrief mit der Halse Guth zu Nalligenn im Lande Kedingen, an Dethmer Plate. MVSHARD. *Monum.* p. 433.

Die von Halse waren ehedem ein adliches Geschlecht im Lande Kedingen, sonst Kutowen genannt, deren Gut an Dethmer Plate zu Lehn gereichet worden. Man vergleiche obige Stelle bei dem Mushard mit p. 276. Nicolaus Kutowen und Halse kommt in einer Urkunde von A. 1329 vor. Herzogth. Br. und Verd. S. IV. p. 105.

A. 1510 Donnerst. nach *Trium Regum.* Erzb. Johans Bestätigung der Verpfändung der Vogtei Wildeshausen, an Wilhelm von dem Busch, Amtman daselbst. VOGT *Monum.* &c. T. I. p. 491.

A. 1511 *Vesp. Thomæ Apostoli.* Vergleich des Capitels in Bremen zwischen dem Kloster Osterholz und den Kirchgeschwornen zu Bramstede, wegen

wegen einer Wiese zu Arstede. Herzogth. Br. und Verd. S. IV. p. 48.

A. 1511. 12 Sept. Joh. Archiep. Consensus de nova *Missalis* impressione, & mandatum, ut sacerdotes hunc librum emant. Conf. *Præfatio ad Missale Ejus*, supra §. 12.

III.

Fortsezung der drey Capitulationen der Erzbischöfe von Bremen.

II. Capitulation Georg Herzogs von Braunschweig und Lüneburg und Erzbischofs zu Bremen. A. 1559.

Von Gottes Gnaden Wyr Georgen Confirmirter des Stifts Minden, Thumprobst der hohen Stifte Hilsen und Bremen, Hertzogen zu Braunschweig und Lüneborgh ꝛc., Bekennen und thuen kundt hiermede jegen jedermennighlich, so alse Wy up den Fall, dar Wy tho einem Herren, und kumptigen Erzbi-

schoffen der und Stichtes tho Bremen, vonn dem Erwurdigen Capittul darsulvest gekaren, edder beropen worden, denn Capittel einen gelerden Eydt, tho Godt und synem heiligen Evangelio, düssen hüdigen Dach geschwaren hebben, up etzliche benante Artikell, so de van unsen Vorfahren, Weilandt dem Hochwürdigsten in Godt Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten und Herren, Herrn Christofferen Ertzbischoffenn tho Bremen, Administratorn des Stifts Verden, Hertzogen tho Braunschweigh und Lüneburgh ꝛc. Unsem geleevedenn Herren Broder ock geschworen, und van unß daraver eine schriftliche Bekentnisse und Versegelunge dem ergenannten Capittel gegeven iß, und befunden, dat etzlicke Articell darin etwas dunckel ock by Regerung hochernantes unsers Vorfahren sich allerlei beschwerliche Handelunge zugedragen, derwegen durch Kayserliche Commissarien, ock J. L. Herrn und Frunde, oder dorch S. L. sulvest, und gemelte Capittel sambt anderen des Bremischen Stifts Stenden Recesse und Verdrege upgerichtet, tho gemeinen des Stifts Wollstande von den allen undt einen jeden insonderheitt Affschrifft in gloffwerdiger Form uns tho gestalt worden iß, de Wy ock notturftiglich gelesen, und bewagen, undt darup uns gegen gemelte Capittel verpflichtet hebben, alles weß in dem sülvigen geordnet, dat wille Wy glick up Hochernante Ertzbischoff Christofferenn tho donde schuldig gewesen, getreuwlick don und leisten. Und insonderheit darmede in düssen

geschwin-

geschwinden Tiden allem Wedderwillen, Unlust, Kriege, und Empörungh so vele mogelick vorgebuwet, undt niemandts tho Unrouwe Orsacke gegeven werde, willen von wegen der Religion dem jungst zu Augßpurgh in dem nechst verschienen Viff und Vofftigsten Jare upgerichteden Aveschied und Friedestand uns daruth der tidt der Regerunghe gemete erzeigen, und dan wegen dersulvigen in maten solches in gerürtem Aveschiede begrepen, niemandts bedröven, turbiren, hinderen oder beeindrechtigen, sondern bei seiner Religion, Vermoge gerortes Aveschiedes rowsam laten, und uterhalve deme weß durch des hilligen Reichs Stenden up gemeinen Reichsdagen einhelliglich geschlossenn und bewilliget wert nichts vornehmen, Ock derwegen einige Parteilicheit nicht gebrucken, oder gebrucken laten, in und durch vorgemelte Erzstifte, heimelick oder apenbar, Ingelicknüsse wille Wy, ock jegen de vorbadene Gardungen und andere unthemelicke Handelungen Vermoege gerortes Augsburgischen Aveschieds uns verholden.

Alsdann ock in gerortem Juramente, ein Artikel von Recuperation der Stichtes Gudere. ꝛc.

Item dat Wy nenen Vorstender thom Stiffte setten sollen ꝛc. Dem willen Wy gelofflick, alß allen anderen nakamen, und tho mehrer Gerechticheit dersulvigen, ercleren Wy unß, dat Wy nicht alleine nach alle unsern utherstten Vermoegen alleß so by unser Vorfahren Tiden densulvigen entwendet wedderumme recuperiren, sonder

ock weß dem vorgeschrevenen Capittel oder dessulvigen Personen vor der Entwendunge daruth gehöret, und folgen sollen nach der Recuperation ock wedderumme folgen laten. Ock nicht allein einichen Coadjutoren tho dem Bremischen Erzstifte ohne Vorweten und uthdruckliken geborlicken Consent und Bewilligung des ergemelden Capittels nicht annehmen, vielweniger das Bremische Stift resigniren und afftreden, sonder ock deshalven ahne vorgerortes Capittels freye Bewilligung mit einichen Herren oder Personen, was Standes oder Wesens die sein, Niemandts uhtgenahmen in Handelungh uns nicht bequemen willen.

Alß Wy ock gelickesfalß tho anderen Hendelen mit einichen Herren ahne und buten gerortes Capittels Weten und Willen, uns nicht begeven willen, daruth dem Bremischen Erzstifts ingemein oder den Ständen des Capittelß Ridderschaft, Stede, undt Lande, darsulvest insonderheit Beschwerung, und Nachdeel erfolgen konde.

Unse Bremische Official, so Wy na Rade unsers Capittels setten willen, soll neben anderen gewondtlichen Verpflichtungen ock darhen durch uns geholden und verpflichtet werden, offte sick zwischen öhme und den Capittels Personen, der Collegiaten Kercken Sanctorum Wilhadi und Stephani, ock S. Anscharii binnen Bremen, oder den Vicarien und anderen Verwandten dersulvigen Collegiaten Kercken einicher Unwille von wegen ehrer Testament oder anderer Gestalt

tho

tho droge, und sie des Officialß sich beschweren, und dem Domcapittel klagen wurdenn, deßhalven an dem fredich tho syn, weß na gehorter Gelegenheitt wollgemeldte Domcapittel vor billig erkennen wurden, und soll unser kunftiger Official, se darbavenn, weß ehme also van dem Domcapittel erkendt nicht bemoyen oder beschweren.

Dewyll auch daruth allerlei Unwille und Misverstand twuschen Hochernannten Erzbischoff Christofferen, und gerürten Capittel erwachsen, daß S. L. etzliche Guder an sich alß Pandt losen willen, daran doch das Capittel S. L. des Egendoms, und dat idt lößbar syn solte nicht gestendig, willen Wy de Tidt unser Regeringe solchen Stridt nicht erwecken, sonder desulvigen Guder, in dem Stande laten, darin sie dieser tidt befunden undt derhalven dat Capittel oder Gebeuwte am Dohme tho Bremen nicht molesteren noch besprecken.

So ock de Regerungh Hochernantes Ertzbischoffen Christoffers dem offtgenannten Capittel dat Huß Ottersbergh entwendet willen Wy nah allem Vermoege daran helpen, sin und befurderen, sie dessulvigen wedderumb mechtich werden, und tho ehren Handen bekamen moegen.

Also willen Wy ehme ock des haluen Tollenn thor Borg, so Hochernanter Ertzbischoff Christoffer ꝛc. gemelten Domcapittell vor ein Dusendt Gulden verpfendet, wahren Wesenn, und offt Wy deß nicht don konden, se deß Pandgeldes,

alß der ein Dusendt Gulden, deß gelickenn der Soßhundert Goldt Gulden, so in dat Neye Huß by Regerungh Ertzbischofs Gerhardi verschreuen, und von Hochgenannten Ertzbischoff Christoffer upt Neye wedder in dem Receß Anno 1549 vorgewisset, schadeloß holden, und se binnen Jars von tidt unser Confirmation antherecken, benehmen, und inwendig derselvigen Frist mit Jhnen umme ihre Gerechtigheit tho der Winrste, undt waß ohnenn by Ertzbischoff Christoffer bewißlicker Schuldenn hinderstendig, gudtlich vordragen.

Wy sollen und willen ock nene Schulde macken, und alß ein Ertzbischof tho Bremen, oder up dat Stifft, und unse Nachfolgern ann denselvigen vorschreven ahne Bewilligungh offternants Capittelß, und derogestalt ahne Bewilligung des Bremischen Thumbcapittelß durch Hochermeltenn Ertzbischoff Christoffern etzliche gemacht, und de gelenigen etwaß dat lickeß woldenn jegen dat Erzstifft und desselvigen Jnwanereu vornehmen, darjegen sollen und willen Wy handelen und dohn mit unsern Herrn und Freunden und Thodondt der Bremischen Landschaft, und se und unß vor Gewaldt nah utherstem unserem Vermuegen schutzen und handhaben. So ock de Geloviger in Raht und darum jegen unß dat Bremische Thumbcapittel oder gemeine Stende des Stiffts sprecken wolden, deß sollen und wollen Wy unß neffen, und mit dem genanten Capittel und Stenden mit Rechte erwehren, und

uther-

utherhalve den weß in Recht erkandt, und buten Rade unsers Capittelß darin nichts dem Stiffte tho Beschweringe verhengenn. Weß aber gemelte Capittel an solchen Schulden bewilligt, dat wille Wy affdregen, und de Geloviger tho freden stellen, glick offte de Schulden durch unß sulvest gemacket wehren.

Wy willen ock ergenante Domcapittel, Ritterschafft, Steden und gemeiner Bremischer Landschafft nah allem Vermoege behulplich syn, darmede se Wege finden und ordenen moegen, dardurch se ehre sulvest gemeine sembtliche Schulde, so sie bei Regierung Hochgenantes Ertzbischoffen Christofferen macken mosten, berhalen.

Desgelicken weß dem Ricke by dem Bremischen Ertzstifte noch steitt, und Ertzbischoff Christoffer nicht erlecht oder abgebeden, willen Wy nach höchstes Vlites uns bearbeiden van dem Ricke uns quidt und loß tho biddende, dar solches entstunde, willen Wy neffen, und mit den Bremischen Stenden ock getreuwlick dar tho helpen raden, weß sie ock darin vor gudt angesehenn und ordnen werden, aver ehre und des Stifftes Unterthanen willen Wy nicht hinderen, sondern befurdern.

So Jemandts der Capittels Personen van wegen unser Election oder Postulation, durch andere Herren beungnadet, und beschweret wurde, den willen Wy nah högesten Vermuegen vordedingen und enthevenn. Ock alle und jede Closter des Bremischen Erzstifts nene uht genamen

men in gnedigen Schutz und Schirm hebben, und Sie an freyer Election öhrer Prælaten und Houeden nicht ock desulvigen, gantz und gar mit Aff- und Borchiegeren, und ehre Lüde mit Diensten ganz und alle verschonen. Jedoch dat de Closter Lüde, so vaget Lüde genant werden, undt van Olders hertho, den Stichtes Hüseren gedienet binnen allen Vertein Dagen mehr nicht, als twe Dage mit Wagen und Perden denen sollen.

Die Hoff- und Landgerichte, deßgelicken Landtage tho den Appellation Saken, willen Wy nah Anweisung der Hoffgerichts Ordnung, undt Affscheidenn, so by Erzbischoff Christoffers Tidenn upgerichtet holden, und densuluigen ehren stracken Lop, undt jder menniglich ordentlich Recht und Gerechticheit wedderfahren, ock Niemandts von unser sulues oder eines anderen wegen datlick vorungnaden oder beschweren laten.

So auer solche Ordnungh deßgelicken de Ordtnung unser Hoffholdinge, Ampte und Vogde etwenn tho reformiren und tho beteren, willen Wy na Rade ergenantes Domcapittels anstellen, und offte Wy tho jemandts Clage und Sprocke tho hebbende vermeinen, desuluigen anderer Gestalt nicht alß mit ordentlichen Rechte uhtfören.

Wy willen ock dat Mandat der Dodtschleger halven, so A. 1556 dorch Ertzbischoff Christoffer mit Bewilligung gemeiner Bremischer Landschaft gemacket und publiciert, renovieren und ernstlich erfolgen, ock van dem de darjegen gehandelt,

nie-

niemandes geleiden, oder instaden in dat Bremische Stichte.

Desgelicken von den Guderen des Closters St. Jurgen Vermoge upgerichteden Recesses. Item ock offt des Personen des Closes St. Pauli verstorven, und de Samblungh desert wurde, nichts disponeren, sondern na Rade undt Bewilligung genannten Domcapittels.

So ock vergenante Domcapittel die Stichtes Heuser sede vacante in ehrer Verwaltung hebben, ock biß tho unser Confirmation billig beholden, willen Wy vestiglich holden, weß se in und by solcher Verwaltung dorch sick oder ohre Verordtnete, darsuluest und des Stifftes Sacken tho gemeiner oder der Heuser Wolstande und Besten disponiren, und verordnen. Ock de achte Stucke Landes, so öhnen vor weinig Jahren undern Schin des Spadenrechtes entwendet, und by den Langwedell gelecht, und nuh wedderumme an genante Capittel gerouwsam bliuen laten. Wy willen se ock alle Unkosten und Schaden, so se angewandt, tho Underholdinge der Huser, oder up Ertzbischoff Christoffers Diener, von wegen erer nachstendigen Besoldung, darmede men dersulvigen muchten entladen werden, so uth den Upkumpsten der Hüser desuluigen nicht bethalet, schadeloß holden und benehmen.

Alß ock Claweß von Rottorff dat Huß Langwedel by Regerung Ertzbischoffen Christoffers, etzliche Jahr inne gehatt, und wedderumb dar-

van

van, und dat Huß tho Hochernanntes Ertzbischoffen Handen gekommen. Derwegen gemelte von Rottorp S. L. an den Kaiserlichen Cammergericht in recht vorgenommen, darsulvest ock dusse Stridt noch in unentschiedener Rechtfertigung anhengig ist, und gerürte Capittel nicht leverß sehen mochte, sonder dem Ertzstiffte Bremen nicht entlagen, und ock dem von Rottorp die Gebornuß und Billigkeit, so ferne he befogett, wedderfahren mochte, hebben Wy uns verplichtet auch wedder dem von Rottorpe und Gude und Frundtschup affthofinden, und clagloß tho macken, oder de Sacke in Recht tho uertreden, und up uns tho nehmen, ahne des Capitelß thodon, und sie deßfals schadeloß tho holdende, und weß in Recht erkandt, den willen Wy ahne des Capittelß Schaden und thodon geborlicke Folge leisten.

Georgius Confirmatus Epis. Mindens. Bris. ac Luneb. Dux ress. manu ppa jure atque affirmo me in evum observaturum.

IV.

IV.

Erzbischof Christoffers Recesse und Verträge. Fortsezung.

5. Basdalischer Receß, durch Vermittelung Herzogs Heinrichs des Jüngern zu Braunschweig und Lüneburg zwischen Erzbischof Christoffer zu Bremen, und dem Stifte und der Landschaft aufgerichtet. A. 1531.

Von Gottes Gnaden Wir Heinrich der Jünger, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg ꝛc. bekennen, und thun kund, vor unß, unsere Erben und aller menniglichen, in diesem offenen Anlaßbriefe, daß nachdem sich izliche Irrungen zwischen dem Hochwürdigsten in Gott, Hochgebornen Fürsten und Herrn, Christoffern, Erzbischoffen zu Bremen, Administratorn des Stifts Verdren, Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg ꝛc. unsern freundlichen lieben Herrn, und Bruder, und desselben gemeinen Gliedtmassen des Erzbischofthums Bremen erhalten haben, Und wir

aber

aber Hochgedachten unsern lieben Herrn und Bruder zu freündlichen Gefallen, und gemelter Landschaft zu gnedigen Willen, uns derhalben in das benante Stift Bremen eigener Person verfügt, daselbst mit beider Seits Bewilligung einen Receß zu Hinlegung der Gebrechen zu Burtehude im Fünfzehen Hunderten fünf und zwantzigsten Jahre, am Donnerstage na Lucæ Evangelistæ aufgerichtet, Dieweil aber solcher Receß nicht vollenzogen, und in seine Wirkung kommen, auch mitler Zeit sich mehr Irrung und Zweitracht von wegen des Recesses und anderer Ursach halben, zugetragen; So haben wir aus brüderlicher Liebe, und gnedigem Bedenken nicht mügen unterlassen, Sondern uns abermals in das Stift Bremen verfügt, die Landschaft zu uns verschrieben, die Zweispalt und Irrung für uns genommen, dieselbigen beigelegt und verhandelt, darmit die Burtehudische Receß gentzlich in allen seinen Puncten und Artikelen volnzogen werde, und haben neben den Verordneten der Landschaft, das Regiment, mit dem Canzler und Hofräten, und im Fall der Noturft mit den Verordneten der Landschaft, inhalt des Burtehudeschen Recesses aufgerichtet und bestallet.

Dieweil aber auch unser lieber Herr und Bruder dieser Zeit keinen Landdrosten hat, So willen Wir seiner Liebe zu Freündschaft, und der Landschaft zu Gnaden, nach einem ehrlichen, geschikten, redlichen Gesellen helfen trachten, welcher alsobald er angenommen, und ehe dan er zu dem

Ambt

Ambt kumpt, unserm Bruder dem Erzbischofe, und dem Capittel gewanlich Aidt und Gelübd, wie von Alters geschehen, thun sol, auch den aufgerichteten Buxtehudischen Receß sampt diesem Anlaß in allen Puncten bei gemelten Aide zu geloben, zu sagen, und zu bewilligen, und sol nichtdestoweniger midler Zeit seiner Ankumpst durch die anderen vormelten Hofräte nach Vermügen und Inhalt der aufgerichten Ordnung gehandelt werden, und soll Jurgen von Rauenspurgk ein Zeitlang Vorweser des Landdrosten Ambts seyn, auch derhalben die obberürten Verplichtung auf den Buxtehudischen Receß und diesen Anlaß zu erfolgen, thun und halten, und welche Ambtleute und Befehlhabers itzo gegenwärtig gewesen, haben wir obberürt Aidt und Verplichtung vorgehalten, und thuen lassen, Mit ferner Verordnung, daß von den Abwesenden in der Wochen nach Michaelis erstlich zu hagen, und also vordann auf den Heusern durch die Verordneten gemelten Aide und Pflicht auch genommen werde.

Es sol und wil auch unser lieber Herr und Bruder dem Land Sachsen die Häuser des Stifts zukommen lassen. Jedoch und dieweil Seine Liebe, etzlichen die Heuser eingethan, welcher Zeit und Jahr, die sie mit Willen des Capittuls haben nicht verlausen, dieselbe sol Seine Liebe segelen und brieven besitzen lassen, und alßdan auf ihre Bitte, sie für andern dar zu gestatten, jedoch, daß sie Seiner Liebe davon gelten, pflegen und dienen, wie andern, und die itzigen Einha-

ber zu thun schuldig, auch mit Ubergebung der Reversal, dem Capittul, alles nach Vermüge des Recesses zu Buxtehuden aufgericht, gehalten werde.

Eß sol auch unser Herr und Bruder, keine Schulde ofte Verenderung in des Stifts Heüser und Güder ohne Wissen und Vulbort des Capittuls machen, oder verhandelen, auch kein Mangelt ohne Wissen und Willen des Capittuls hinfüro vorschreiben.

Seine Liebe sol auch geschikte und verstendige Ambtleute mit Wissen und Willen des Capittels, wie von alters, und sich gepüert hat, sezen, die Seiner Liebe und dem Capittel sollen gelobt und geschworen seyn, die sollen in ihren Aidt mit einnehmen, daß sie den Buxtehudischen Receß und diesem Abscheid halten, und erfolgen willen. Wo aber einer demselben nicht nachkommen wurde, der sol geurlaubt, und ein ander geschikter an seine statt obberürter Weise angenommen werden, Jedoch vor solchen Urlaub sol seine Schuld oder Unschuld verhöret werden, und sol solche Verhörung geschehen vor dem Capittul und gemeinen Gliedtmassen. Es sollen auch die Amtleute bei ihren Geloften und Eiden verpflichtet seyn, die Erkantnisse zu nehmen, und auf Erfurderung und Heischung des Capittels nicht aussen bleiben.

Die Jurisdiction, Altherkommen, und Synodalia sollen ohne unsers lieben Herrn und Bruders Verhinderung erhalten werden.

Seine

Seine Liebe sollen auch Capittel Lehen verlehen, oder sich fremder Güter untermassen.

Unser Herr und Bruder der Erzbischof wil auch die Clöster über Altherkommen und Auflaß unbeschweret lassen. Es sol auch Seine Liebe kein Verbot auf Ochsen, Schaf, Holz, allerley Korn und Leibsnahrung, wie von alter herkommen leggen oder thun lassen. Unser Herr und Bruder sol hinfurder kein Kummer, es were dann, daß dasselbige Theil, darauf der Kummer ginge, keines Rechten pflegen wolt, leggen oder leggen lassen.

Auch sol und wil unser Herr und Bruder die von Bremen und ihre Güter, wie von Alters Inhalt siegeln und briefen, Zoll frei bleiben und wesen lassen, Jedoch daß sie solcher Freiheit nicht mißbrauchen, und mit ihren Aiden erhalten, daß solche Güter ihr eigen seyn, und darinne kein Argelist oder Gefehrde gebraucht werde. Aber mit dem Geleitgelde, von den Ochsen, so über oder auf der Elbe von den ihren gekauft, die man durch Vöhrde ausserhalb Stiftes treiben und verkaufen wil, sol man sich zu bequemer Zeit mit Seiner Liebe weiter unterreden und vertragen, denn alle Ochsen und Viehe, so man binnen Bremen bedürftig, sollen an allen Enden des Stifts Zollen und Geleidtgeldes frey wesen, und bleiben, und zu dem sollen auch die Landschaft und Capittul zu Vörde der Holzfeure halben zum furderlichsten betaget werden, damit ihre Gerechtigkeit dargethan, und jedern Theil,

darzu er fug und recht, schleunig verholfen werden. Also daß auch der Zoll zum Langwedel von Lassen, Regenaugen und Stinte hinfüro nicht sol eingenommen und gefurdert werden.

Die von Lehe auch Burger und andere Unterthanen, und Verwandten der Stadt Bremen, sollen bei Freiheit, Recht und Geleidt ohne Schuz, Schirm und Geleidt Gelder unbeschweret bleiben.

Alle Jahr auf eine bestimte Zeit sollen die Aempter nach alter Gewonheit, und laut des Burtehudischen Recesses gute Rechenschaft thun. Und nachdem eine Zieſe von dem Hamburger Bier ezliche Jahre unserm Herrn und Bruder, von der Landschaft zugelassen, und dieselben Jahren nun längst verlaufen, So soll Seine Liebe dieselben nu wieder loß und frey lassen.

Was auch für Irrungen zwischen den Untersassen des Stifts Bremen seyn, die wir jezo aus Kürze der Zeit nicht beilegen konnen, haben wir den Hofräten und Verordneten Befehl gegeben, damit sie dieselben auf Montag nach Martini, und in derselben Woche, dieweil man von wegen des ausgeschriebenen Reichstages nicht eher dazu kommen kan, vor sich bescheiden, und die Sachen verhören, und mit allen Fleis handlen, damit dieselben hingelegt, Fried und Einigkeit erhalten werde, wie das der Burtehudische Receß vermag, und dasselbe sol durch den Landdrosten gefurdert werden, den man auch darum ersuchen sol. Dergleichen sollen die Irrunge zwischen unsern lieben Herrn und Bruder, und etzlichen Seiner

Liebe

Liebe Unterthanen, auf den Montag nach Catharinæ Virginis, und dieselbe Wochen durch aus, alles nach Einhalt des Burtehudischen Recesses zu Vöhrde gehandelt werden.

Wann auch die Verordneten Rhäte verschrieben werden, sollen sie ohne redeliche Entschuldigung und ehafte Ursache nicht aussen bleiben, sondern gehorsamlich erscheinen, die Sachen nach den besten helfen beraten, und so viel muglich beyleggen, Und damit dem Receß gelebet, und nachkommen werde, So ordnen wir, daß, wo unser Herr und Bruder oder Seiner Liebe Ambtleüte und Befehlhaber dem Burtehudischen Receß, und diesem Anlaß entgegen theten, vor dem Capittel deshalben gehandlet werde. So aber die Gliedtmassen erfunden, daß Jemand anders dawieder gehandlet, den Receß und Anlaß gebrochen und darauf verharret, so sollen die gemeinen Gliedtmassen erkennen, waß er deshalb zu thun schuldig und pflichtig sey. Wir wollen auch, daß durch diese obgeschriebene Artieull und Abscheidt der Burtehudische Receß keines weges geschwecht oder gekräncket, sondern vielmehr bekrestiget und in Würden seyn soll.

Dem allen zu mehrer Urkunde und Wissenheit haben Wir unser gewonliche Insiegel hir under an diesen Brief und Anlaß der drey befestiget, und einer dem Erzbischof als Fürsten des Landes, der ander dem Capittul und Landschaft, der dritte der Stadt Bremen, als den Unterthanen, sich darnach zu richten, geben und hangen lassen.

Und Wir von Gottes Gnaden **Christoph Erzbischof zu Bremen**, *Administrator* des Stifts Vehrden, **Herzog zu Braunschweig und Lünenburg**, bekennen für allermenniglich, hiemit öffentlich, Nachdem der Hochgeborne Fürst, unser freündtlicher lieber Bruder, Herr **Heinrich der Jünger, Herzog zu Braunschweig und Lünenburg**, auf unser bitlich Ansuchen vorhin in den irrigen Sachen ein Receß zu Burtehude im Jare, wie obermeldt aufgerichtet, welcher aber seine Vollenziehung nicht erlanget, Und derhalben sich izo abermalen Seine Liebe in unser Stift Bremen verfügt, den Receß zu vollenziehen, gehandelt, die Irrung, wie oberzehlt, beygebracht, So gerahten und geloben wir dasselbige in allen und jeden Stucken und Articulen, wie die hirinne erzelet, straks unvorbrochen, ohne alle Gefehrde und neue Funde halten und erfolgen wollen, dem zu wissentlicher Urkunde haben Wir unser gewonliche Insiegel neben hochgedachtes unsers lieben Bruders, Handelers Insiegel trucken lassen.

Das Wir Thumbprobst, Thumbdechant, Senior und ganz Capittul, Prælaten, Ritterschaft, und Stedte solches, wie obstehet, von Worten zu Worten auch gewilliget, und zu erfolgen angenommen, uns auch gegen hochgemelten unsern Gnedigsten Herrn den Erzbischof und Landsfürsten, also halten und erzeigen, wie uns als getreüen und gehorsamen Unterthanen eignet, und gepüeret, ohne Argelist und neue Funde. So

haben

haben wir izgedacht Thumbprobst, Thumdechant, und gantz Capittul von des Capittuls, Und wir Arnoldus Erzabt zu Herfevelde von den Prælaten, und wir Heinrich Clüver, und Segebado von der Hude, von der Ritterschaft, Und wir Burgermeister und Rhatmenne der Stedte Bremen, Stade, und Burtehude von unser selbst wegen, unser gewonlich Siegel zu der Hochwürdigsten, Durchleuchtigen, Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Christoffers, Erbischofs zu Bremen, Administratoris des Stifts Behrden, und Herrn Heinrichen des Jüngern, Gebrudern, beiden Herzogen zu Braunschweig und Lünenburg, unser gnedigsten und gnedigen Herrn Insiegel hangen lassen. Geschehen zu Baßdahl, als man zält nach Christi unsers lieben Herrn Geburt, 1531. Donnersdages nach Augustini Episcopi.

6. Basdalischer Receß, und Vertrag zwischen Erzbischof Christof, und der Stadt Bremen, worinnen sie ihre Streitigkeiten der Entscheidung des Kaiserl. Kammergerichts übergeben, und das Religionswesen dem General Concilio überlassen. ꝛc. Basdal Dingstags nach Matthæi Apostoli A. 1533.

Ist abgedrukt zu lesen in
Conrings gründlichen Bericht cap. 15.
ASSERTIO *Libert. Reip. Brem.* p. 98.
Lunig Reichs Archiv, *Part. Spec. Contin. I.* Fortsez. p. 448.
DV MONT *Corps Diplomat.* T. IV. P. II. p. 101.
Mosers Reichsstädt. Handbuch P. I. p. 221.

7. Tohopesate oder Zusammenkunft gesamter Stände des Erzstifts Bremen. A. 1534.

Wy Domcapittell, Prälaten, Ridderschup, Stede und Stende, alß gemene Ledemate des Bremischen Stichtes, Bekennen und betügen vor unß, unse Nakamelinge, und Erven, und vort alß wehme, apenbar in dussem Breve, Wo woll Wy unß tegen den Hochwurdigsten in Godt Durchluchtigen, Hochgebornen, Fürsten und Herrn, Herrn Christoffer, Ertzbischoffe tho Bremen, Administratorn des Stifts Verden, Hertzogen zu Brunschwigk und Luneborgh ꝛc. Unsem gnedigsten Herrn vom Anfange S. F. G. Regirung, beth an den hudigen Dach, mit aller Underthänigheitt, wo Wy na Vermoege unser Verpflichtinge tho donde schuldigh, gehorsamlick ertagett, darup ock S. F. G. tho dersulfften Notturfft und Entsettinge, vast veele Plochschatte, aver dat gantze Stichte, to enen mercklichen Sum-

Summen Gulden sick vorstreckende, tho vorschedenen Jahren, denstlick und underdenich thogelatenn und vorwilliget, Darenbaven noch am Jare viff und twintich deß kleinen Getals jüngst vorschenen uppe des Durchluchtigen Hochgebornen Fursten und Herrn Herrn Hinrickes des Jüngeren, ock Hertzogens tho Brunschwich und Luneborch ꝛc. S. F. G. Herr Bruders, ock unses gnedigen Herrn, gnedigen Verhandelinge so dat mal vor Burtehude im olden Closter geholdenn, ungefehrlich tho Sostein dusendt Gulden, darmede S. F. G. alß do verhafft, alß getrewe Undersaten, de ehren gnedigsten Herren und Landesfursten gerne gereddet, und in Furstlickem Wolstande gerne erhöhet segen, ock up uns genamen, und betalet, Up dusse gnedige Thosage und Furstliche Verpflichtinge, Also dat sick, S. F. G. nach der Tidt ahne Vulbordt gemeiner Ledemate, mit keinen wiederenn Schulden beladen, Noch des Stichtes Huser jeniger mahten wormede vorpfenden, Oder beschweren wolde, sunder sick tho S. F. G. eigenen Persohnen und sustes tho des gantzen Stichtes Wolstande und Besten, und tho Verschoninge der Armode, de dorch veele Schattinge thom Armode gekamen an S. F. G. Hußholdinge, Regimenten und Hoffgesinde dermaten vordan holden, bewisen und schicken wolde, dat men an ohme deß einen sunderlicken Leffmoth und Gefallen dragen scholde, wo de Receß do sulvest in Olden Closter und sunst der Tydt dorch einen anderen Anlate Breff, vormitz dem up ge-

melten Fursten tho Brunschwigk ꝛc. am Jahr ein und dertich negst vorgangen binnen Baßdale tho bestadinge und Ratification deß upgerorden Burtehudischen Recesses allenthalben Furstlick upgerichtet, dusser alle, wover düttlicher uhtgeföhret, und vormeldet.

Wy unß ock alß de getrewen Undersatenen, in gantzer Vertrostinge, verhapet, dat sick S. F. G. nach Vermoege dersulfften Furstlichen Verpflichtinge und in Macht der upgerichteden und vorsegelden Recesse unverbracklicken ertögett und geholden scholde hebben, Tho dero Behoeff ock von unß alß den Undersaten det tidt mit S. F. G. alß deme Landesfursten gerne gudt segen, und getruwlich wol menen, Midler tidt der vorgerorden Recesses und Anlaten Breve, ock sind darnah mehr ander Plochschatte tho verschedenen tiden, thogelaten und verwilligt, darmede by unß itzo nicht anders, dan alle Ehre, Rede und Billicheit ersporet undt befunden, undt mit guder Fuege nicht bespracken mechten werden, Jedoch so hefft S. F. G. sodane unse getrewe Wollmeninge undt Bestandt nicht allenen hengelecht und unachtsam angesehen, Sondern sick ock den vorgerorden Recessen und S. F. G. Verpflichtinge entgegens und tho wedderenn in eine andere vast merckliche Summen Gulden gesettet, und gestellet, öck de Husere des Stichtes ahne unsen des Capittelß, Inholde der Verschrivinge und Verplichtinge, Radt, Vulbortt und Willen versettet, und beschweret, darmede noch nicht gesediget,

sonder

sonder tho mehren und wiederen Beschweringe der Armode dusses Stichteß, de doch genoch alrede verletzet, einen groten Antal van Kriegsknechten, alß nu thor tidt Giffte dusses Breves, alhir int Stichte soeren und bringen laten, umme unß mit densulfften darhenn tho drengen, und tho nodigende, dat Wy de vorgeschrevene Summen Gulden darmede S. F. G. alß nuh beladen, entrichten undt betalen, ock desulfften Knechte, mit geborlicker Besoldinge, affleggen und quiten scholdenn.

Wovan S. F. G. Reden am Dingsttage nah Jubilate neuwligst vorledenn, up einem geholdenen Dage tho Sotterm, apentlick angedragen und gewurven, dewile Wy nu S. F. G. in Macht einer Instruction (wovon unß allenthalven eindrechtigen vorramet, und bewilligt,) darup beschedeu, dat unß de Betalinge der beclageden Summen schulden, so de buthen unser aller Belehvinge und Willen, na Vermoege der vorgerorden Recesse gemacket, ock in Erbaren Nutt und Besten dusses Stichtes nicht gekamen, in keinen Wegen wolde angelegen und tho donde syn. Noch de vele weniger, dat Wy de Kriegßlude mit Besoldinge affleggen, und vernogen scholden mit angeheffter Erbedinge, wor S. F. G. hiermede nicht gefredigt, dat Wy alsden Kayserl. Maytt. unsers allergnedigsten Herrn, alß S. F. G. ock unses aller Oversten Overicheide Hochloffichen Cammergerichts Rechtes Erkandtnisse daraver erliden, und gewarden wollen.

Wor

Wor nu S. F. G. hiruth wo tho besorgen, tho Ungnaden und Torne gewagen, und deß tegen Unß sambt, effte einen jederen intbesunder, edder up unse arme Lüde dusses Stichtes nuh offte in thokamenden tyden, mit der Dath und werigen Angrepen, etwaß vornemmen, oder betengen wolde, undt also darentjegens thor Wedderwehre genodiget, undt gedrungen, dat doch de Almechtige gnediglick affwenden und verhoden wille. Derhalven und nachdeme ock susses an veelen Furstenthumben, Landen, Stetten und Gebeden vast veele geschwinde Uproer, Twedracht und Varlicheit vorhanden, so dat einen jederen guder Upsicht wol vonnoden.

So hebbe Wy unß tho der Ehre des Almechtigen, tho forderlicken Wolstande, Hochgemelten unses gnedigsten Herrn und Fursten tho Handthavinge der Armen, de Wy so vele mogelick vor Aversall und Beschweringe, tho erreddende schuldich, und sustes tho Bestadinge Eindrachten, Lesste und Fredes dusses Stichtes in sambt eindrechtiglikenn voreiniget, tho hope gesettet, und verbunden, und jegenwardigenn in und mit Krafft dusses Breveß, voreinigen, tho hope setten, und verbinden. Alß Wy uth vorigen Ohrsaken, offte sustes in thokamenden Tidenn, jeniger mathen anderß baven vorgerorde unse Vorsegelinge, Recesse, und gedanen Rechtes Erbedinge van upgemelten unsen gnedigen Herrn von Bremen ꝛc. jemandes anderß von siner wegen buhten edder binnen Stichtes averfallen und beschweret wurden

den, dat Wy des by malckanderen sambt und besunderen bliven, ock de ener van den anderen by sinen Ehren, Eden, Redelicheiden und Pflichten keinen Affwecke nemen wille, Sunderen unß malkanderen getruwlick mit Liue und Gude, by Plichten und Verhelpen, ock ferners alle Beschwerde, so jeniger mahten daruth erwassen und erstan konden malckanderen upnehmen und dragen, in Forme und mahte wo hier nah beschreven.

Alß wo unse Gunstige Herr von Bremen ꝛc. alß nuh mit dussenn jetzigen Knechten etwaß vornehmen wolde, deß hebben Wy uht unß allen hirtho-verordnet, und benomet etlicke uht des Domcapittelß Personen, welckere Wy jetzgedachte von den Unsen dartho deputeren, und so vackenn nodig oder bedarff mochte werden, vermoegen und verschaffen scholen, und willen, uht der Ridderschup de Erbaren Aluerick Clüuer den Elderen, Otto von der Hude, Johannen Marschalck, Henneken von Brobargen, Henrick Cluver, Hinricke von Zesterflete, Bartolde Schultenn, und Segebade von der Hude, ock summige uht den Steden, alß Bremen, Stade, und Burtehude, desulfften se tho allen mahlen des Behoeff wil sin, dartho scholen und willen bestellen, dar de in unser aller Namen, den Handell upt notturfftigste erwegen und betrachten scholen, und tho unser und der unsen Notturfft Underreddinge jeniger frombden Rüter und Knechte baven de so alhier im Stiffte beseten, vonnoden

den wurden syn, So scholen de upbenomeden unse Verordneten de Macht hebben so dane Rüter und Knechte anthonehmen, und weß dar an Gelde und Darstreckinge belopen will, so idt tho des Stichtes Beste und Nutte vorgenahmen, datsulffte alles ahne der Verordneten Beschweringe sambtlicken leisten und betalen willen.

Begeve idt sick ock hier nachmalß, dat Jemandt von unß, hoch offt sidt, rick edder Arme, an wath Orderen de gesehten van upgemeltenn unsen gnedigsten Herrn van Bremen ꝛc. baven Rechts Erbedinge up unß de Ledemate oder Kayss. Maytt. Cammergericht jeniger mahten verunguadet und beschweret wurde, densulfften schole dat Domcapittel up sine angedragene Clage tegens S. F. G. mit densticken Vorschrifften vorbidden, darmede de sulffte der thogemetenen Beschwerde vorlaten und gereddet moge werden.

Wo ock deme Beschwerden sodane gudige Vorschrifte unbatlick bodagen, Alßdenne schole dat Capittel de upbenompten Verordneten, offte na Gelegenheit de gantze Ledematen dartho vorschriven, umme den Handel tho berathschlagen, darmede de Cleger uht sinen Beschwerden gehulpen, quemet ock in tho kunpstigen tiden dat vielgemelte unse Gnedigste Herr van Bremen ꝛc., jenige Ruter und Knechte, inmahten wo nuh geschehen alhier int Stichte avermalß erfordern und bringen worde, und sick ein so danes so ilich und ungeweten, thoginge, und begebe, so dat de upbenompten Verordneten (offte so dorch dersulfften dot-

licken

licken Affgange dar vor in der Stede gesettet,) mit ohne den gantzen Ledemahten thor Underredinge nicht konden thosamen kamen, Alßdenne scholen se ock nah Rade der jennen, de se up der Negede, und in der Ile von den Ledematen bekamen konnen, de Macht und Befehl hebben, von unser aller wegen, na Nottu fft und Gelegenheide des Handelß frombde Ruter und Knechte, (inmahten vorgerort) thor Jegenwehre, und Defension up tho bringen, und alhier tho beforderende, darby Wy ock (in aller mahten wo vorgeschreven,) unafftredelick willen bliven, und desulfften de beschwert werden, ahn wat ordenen, de ock gesehten sin, mit aller Macht tho orer Erreddinge tho Hulpe kamen, und entsetten, deß ock in deme Falle de Undersaten ohre Have und Gudere nichtes buhten Stichtes, dan in de Stadt, de ohnen binnen Stichtes am negesten belegen, bi Verluste Lives und Gudes scholen bringen.

Wo ock in dussem Handell tho unser und des gantzen Stichtes Erholdinge, jenige Gulden upgebracht musten werden, darvor so schollen und willen Wy gnugsame Verseckringe undt Verwisinge dohn, und desulsten ahne alle Insage und Beschweringe nah eines jederen Anparte und Belegenheide, wedder uhtgeven, entrichten und bethalen.

Und quemet, dat sick jemandt von Unß uht dusser unser malkander tho hope, affsonderen und erutheren wolde, (so wy unß doch in keinen Wegen vermoden willen) So dat de sulffte dusser si-

ner

ner Verplichtinge nicht naqueme, und genoch dede, de jene de also befunden, schole vortmehr alß ein Ehrloß, lossloß, ungetreuer geachtet und geschulden, und nah der Tidt vor kein Lidtmate des Stichtes geholden, gehavet, und vorbeden werden.

Jedoch so willen Wy hiermede apentlick und wo tho Rechte genochsam vorbedinget und protesteret hebben, dat dusse unse Thohopesettinge und Vereinigunge hochgemelter Kayserlicher Maytt, des hilligen Richs Ordnunge und Landsrede, ꝛc. noch upgedachtem unsen Gnedigsten Herrn von Bremen, ꝛc. an S. F. G. Hocheide, Overicheide und Regalien, nicht entjegends tho wedderen, und tho Affbrocke schole kamen, dan unß allewege tegenß dessulfften in rechtmetigen und billicken Handelen geborlick und gehorsamlick, wo getreuwen Underdanen tho donde gebohrt, ertogen und finden laten willen, sundern allenen tho unser und des Stichtes Undersaten und Verwandten Beschutz und Beschermínge, und tho Vorkaminge drangsaliges Gewaldts und Aversaringe langen und gerecken schole. Allendt ohne Behelp und Gefehrde, und desses tho Tüge,

So hebbe Wy Domcapittel, Abt tho Hertzevelde, wegen der gemeinen Prælaten, Werner von der Hude, Claus von Zesterfleth, Dirick von Zesterflethe, Alverick Clüver de Elder, Otto von der Hude, Jost von der Hude, Johan van Schonebecke, Johan Marschalck, Sivert Johan

van

van Schwanewedel, Johan Bicker, Heine Spade, Henneke Herman von Brobergen, Alverick Clüver thom Clüvenhagen, Hinrick Clüver, Vincentius Clüver, Claweß Clüver, Johan Clüver, Borchert Clüvert, Dirick Clüver, Alverick Clüver, Christoffer Clüver, Gise, Dirick, und Alverick Clüver, Clawes vom Horne, der Elder, Clawß vom Horn der Jüngere, Otto und Herman von Horn, Johan und Benedits Klencken, Hinrick von der Cula, Johan und Ortgist von Wegholten, Johan, Otto, Jost, Dirick, Bartoldt und Frantz von der Lytth, Frantz Marschalck, Wilcken vom Schonebecke, Carsten, Berendt und Arendt von Wersabe, Aleff Breiner, Lüder, Berendt, Tonnieß, Christoffer, Bastian und Peter Bicker, Garlich und Bartold Schulte, Dirick, Henrick, Gerueyt von Zesterfleht, Johan und Gise von During, Herman und Claweß von Issendorpe, Herbert von Apen, Jost von Sandtbecke, Otto Jurgen Gevert Segebade, Marten, Arendt, Cordt, Jurgen von der Hude, Christoffer, Melchior, Jasper undt Balthasar von Lunebergen, Jurgen von Schwanewedeles Borgermeistere, Radtmanne der Stede Bremen, Stade, und Burtehude, Greffen, Schulten und Schefen, der Lande tho Kedingen, und Oldenlandes, ein jeder sein rechte Ingesegele to dussem Breve gehangen, Gegeven nah Christi unses Heren Gebort, Dusendt Viffhundert, darnah im Vehr und dertigsten Jahre, am Middewekenn nahm Sondage Cantate.

8. Erzbischof Christoffers Vergleich und Receß mit der Stadt Bremen. A. 1534.

Witelick und kundt sy idermenniglicken, nachdem und alß sick ein tietlang her twischen dem Hochwerdigsten in Gott, Durchleuchtigsten Hochgebohrnen Fursten und Herrn Christoffero Ertzbischoppe tho Bremen Administratori deß Stiffts Verden, Hertzogen tho Brunschwigk und Luneborgk, eins, und Borgermeisterrn, Ratmannen, und gemeiner Statt Bremen, anders theils, mannigerley Beschweringe, Jhrtumb, und Twidragh erhalten, ist derhalben uppe hüde dato deme Almechtigen tho laue und Ehre, und tho Erholdinge gemeines Ruttes, Frede und Einigkeit durch embsig guttlick Underhandelung, Middel und Wege, ein rechter, bestendiger, ewiger guttlich Verdragt beyder Sydes up gerichtet, und na folgender Maten und Gestallt vullentagen:

Erstlich so vele dat Evangelische Vornehmen belangende, schole up ein gemeine frey christlich Concilium von gemeinen Stenden des Rickes eindrachtigen angenomben und bewilligt, edder beth so lange von den sulfften in Sacken des Gelovens und Religion ein ander Einsehen geschicht, hingestaldt und vorbeholden syn, Deßgelicken die Ceremonien im Dome tho Bremen, de wyle sich de van Bremen, dorch Wedder Uprichtung der sulfften mehres Unraths, so daruth entstehen mochte,

te, schwerlich besorgen, scholen nha Vermoge nechst upgerichtedem Verdrage im dre und dortigsten Jahr vollen tagen, geholden werden.

Thom anderen scholen sick de von Bremen middeler thidt in geistlicken Gudern, Lehnen, und watt dem anhangh sein moge hinfurder keines weges, gewaldiges Ingrepes unterstahen, noch tho attentiren gestaden, sundern der wegen allen beschwerlicken Indranck offte Verhinderung genßlicken entholden, und affschaffen, jdoch eines ideren rechts, und Rechticheit hiranne vorbeholtlich.

Thom drudden de Ansprake, so hochgedachte S. F. G. Jegens die von Bremen, von wegen des Closters St Pauli vorgenohmen, so vele S. F. G. Personen bedrapende, sall ock gentzlich und ghar hengelegt, endtscheden, und verdragen syen. Jdoch also uppe einem gemeinen Christlicken Concilio von gemeinen Stenden deß Richs vor gut angesehen, bewagen, und eindrechtigen beschlaten wurde, daß die Closteren in ehreme vorigen Wesende scholden bliuen, alse den will ein Rath von Bremen, mit nach S. F. G. Rath, tho einer gelegenen Stede, raden und trachten, da ein Kloster wedder upgerichtet und gebawet moge werden.

Thom verden, sollen die von Bremen deß Tollen tho Stotel frey geholden werden, uht bescheden, wie die Specken uppe dem Mhore mit Gude bedrywen werde, dasselb schole van twehen grauen Hoveden Vehes ein Bremer Grote, und van dem Stige Schapen vher Schwar tho Weche

Gelde gegeuen werde, wo auerst jemandes de benanten Specken nicht bedriven wurde, schole dartho nemandt genodiget, sunder frey gelaten werden, und bliuen, wo van alter herkamen.

Thom Vosten, scholen de van Bremen glicker maten, ock deß Tollens thom Langwedell, lude ehrer dar aver verbreveden und vorsegelden Vorschrivinge freyg sein, und die Newerungh bether dasuluest vorgenamen, alse van Laßen, Negenogen, Stinte, offte anders affgestellt sien, und bliven, wo van alter herkamen is.

Thom Soesten, deßen Ossen tollen halber tho Vorde scholen de van Bremen sick ihrer tho spracke hir mit unbegeven, doch mit S. F. G. tho bequeme tidt, tho verdragen, vorbeholden hebben, Querst de Ossen, so durch Vorde gahn, und binnen Bremen gehörig, aldar kofft, oder verbrauchet werden, schollen hinfurder, wo van alter hergekamen, tollen frey sein und bliuen, wo dan alenthaluen in etlichen Recessen vorlathen.

Thom Sövenden, mit der Vischerey under Vorden, uppe der Weser, datt daruppe twischen nu, und Martini de Amptsman van Hagen dorch S. F. G. alhir verschreven, und vermiddest dersulven Rede, und deß Capittuls und Stades Verordenten darinne also gehandelt möge werden, dat ein jeder bey older Gerechtigkeit und Gebruck möge bliven.

Thom Achtenn, scholen de Irrunge twischen den van Lehe, und Wurstfresen des Middelsandes, und angehavenen Dyckes, ock der Vhere

auer

auer de Wesser, twischen hir und Paschen nechstkamende durch S. F. G. Rede eines werdigen Domcapittelß und Rades darsulvest tho Bremen geschickeden besichtiget, und verhöret, und den berechtigeden Deill an seiner Gerechtigkeit beschuttet, und behandthauet werden.

Hirmede scholen alle Irrunge, und Gebreke, wo sick twischen S. F. G. und den von Bremen von wegen des Gelovens der Religionen, und waß den sulfften anhengich dergelicken mit den neddergelechten Ceremonien, Dalbreckinge deß Closters St. Pauli, und anderer Kercken, wo in angetragenen Articulen vormeldet, Ock alle Sacke deme Kayss. Cammergerichte ahnhengich, mit allen anderen, wo de jeniger mathen gestaltet und Nahmen haben mogen beth an den dato dusses Breves entholden nichts davon uth bescheiden, deger, und all thor Grundt, sunder jenige Wedderreppinge, und Vorbeholden, genßliken vereniget, verdragen und entscheiden syen, und bliven, dermathen dat sick nun hochgedachter Furst und Herr van Bremen jegen S. F. G. Underdanen, Borgermeistern, Rathmannen, und gemeiner Statt Bremen alles underthanigs, gehorsames Hulffe, Raht, und That, wo getrewen Underthanen aller wegen gebortt, ane alle Middel vorsehen, und gewarden scholen, Deßgelicken und wedderumb benannte Statt und Gemeine Statt Bremen sick tho S. F. G. also tho ehren rechten ordentlicken Landesfursten, und Herrn aller Gnaden, Trost und Hülffe getrosten mogen, up daß

also hinfurder ewiglich beyder Seiden Frede, Einigheit, und gantzem Ertzstifft Bremen fruchtbarlichs Gedien, geplantet und erholden moge werden, und offte sick tho kunfftigen Tiden einige widere Unluste und Gebrecke beider syts upstahen wurden, (dat doch de Almechtige tho gemeinen Wohlstande genadiglich vorkamen und verhoden will,) Alße denne scholen sothane Gebreke uppe twe jedes theils tho grundtlicker Besichtigungh und Verhör gestallt werden, desulven Gebrecke ân der Gude so vele ummer möglich by tho leggen, und tho verscheden, wo auerst de Gude entstunde, so scholen solche Anemiddel uppe gemeine Ledemathe gewyset werden, de se sick nha Gelegenheide, wo desulven Gebrecke van sick sulvest nicht entscheiden konnen, by einer Unverdrechtigen und unpartheiischen Universitæt Doctoren oder ander Rechts erfahrnen mögen belehren, und ân einer benompten tidt, uppet lengste in dreen Monaten den negsten daraver recht spreken, und erkennen.

So auerst dusses also nicht nhagekommen, und gelevet wurde, edder offt sick enigh Parth beider seits solcher Unsprocke beschweret völede, deß schol einem Jderen nah siner Gelegenheit und Notturfft an geborliken Oerderen, de Wege des Rechtens unvergeuen syen.

Deß alles tho warer Ohrkunde hefft mehr Hochgedachter Furste van Bremen S. F. G. egen Furstlich Secret, deßgelicken Borgermeisters, Ratmannen, und gemeiner Statt Bremen, ihrer

Statt

Statt Insiegel ock an dussem Breff wissentlick hangen lassen.

Und Wy Domdeken, Senior und gantze Capittul der Domkerken tho Bremen, ume beider benanter Deil Gesinnen, und Bede willen, unses Capittels Ingesiegel thor Witlichheide ock an dussen Breff gehangen. Geschehen binnen Bremen im Jhare nach Christi unses Herrn Gebortt Dusentt Viffhundert Vehr und Dortich, am Dinxtedage nha Matthei Apostoli.

Concordat hæc Copia cum suo vero originali, quod ego *Gerhardus Trekell* publicus & in Camera Imperiali approbatus & immatriculatus Notarius hac mea manu testor.

Casp. Glandorp pub. Notarius in fidem auscultatæ Copiæ subscr.

V.

Abhandlung

von dem der Kaiserlichen freien Reichsstadt Bremen, zustehenden und niemalen unterbrochenen Siz und Stimme auf den Reichstägen bis auf den heutigen Tag, von Herman von Post beider Rechten Doct. und ersten Archivarius in Bremen.

Gegenwärtige Abhandlung ist ehedem in des berühmten Göttingischen Professors Herrn J. D. Köhlers historischen Münzbelustigungen, Theil XIX. p. 289. f. eingerükket, hier aber aus der Handschrift des in der Geschichte des Vaterlandes einsichtsvollen und grundgelehrten Herrn Verfassers verbessert, und vermehret, wieder abgedrukket worden.

Der Streit, welcher zwischen der Crone Schweden und der Stadt Bremen kurz nach dem Westphälischen Frieden zu zweien malen im Jahr 1654 und 1666 ausbrach, und der ganze Verlauf von der unmittelbahren Reichsstand-

ſtandſchafts Sache dieſer Stadt, von ihrem erſten Beginn bis zu ihrem völligen Ende, iſt in des Herrn **Köhlers hiſtor. Munzbeluſtig.** Th. XV. vom Jahre 1743. 39 Stük, p. 305. zur Gnüge richtig vorgetragen.

Ein neuer **Thaler** der Reichsſtadt Bremen, welcher unter den Bremer Stadtthalern gewis der allererſte iſt, worauf der Titel *Liberæ Reipublicæ* geſezet worden, gibt mir Anlaß, die beſondere Anmerkung zu machen, wie noch heutiges Tages die wichtigſten Materien einer Haupthandlung oftmals ſehr achtlos übergangen, ja verſtekt und zerſtümmelt, niedergeſchrieben werden, da es doch an Anleitung nicht fehlet, die neuern Geſchichte mit gröſſerer Volkommenheit ans Licht zu ſtellen. Ich wil, wo möglich, die gelehrte Welt von einem tief eingewurzelten Irthum, und unſer *Jus publicum* von einem Fehler befreien, welcher faſt durchgängig in daſſelbe eingefloſſen iſt: Ein Irthum ſchleichet ſich noch ehender ein, wenn man von dem vorgegangenen zu einer völligen Nachricht nicht gelangen, noch in Zuſammenfügung und Gegeneinanderſtellung aller Umſtände die völlige Staffel der Gewisheit erreichen kan, wie dan gar öffters ein Theil der geheimen Handlungen verhohlen, und in Cabinettern und Archiven verſchloſſen bleibet. Wan nun dieſe mangeln, und dennoch der Faden angeknotet und das eine mit dem andern verbunden werden muß, ſo kan leicht etwas ungefügtes mit hinein geflochten, und das Wahre mit dem Fal-

schen vermischet, auch oftmaln so sehr unter einander gemenget werden, daß es schwehr fället, das Wesentliche und Gewisse abzusondern, und von dem Falschen zu unterscheiden. Von dergleichen Sachen kan auch keine andere Gewähr geleistet werden. Es solte aber eine ganz andere Bewandniß haben, bey feierlichen Verträgen, welche durch Vermittelung Fürstlicher Häuser getroffen, welche aller Orten verschikt, auch in öffentlichen Druk gebracht, und den bekanntesten Sammlungen einverleibet worden. Wer solte also vermuthen, daß den beiden Verträgen, so die Stadt Bremen mit Schweden getroffen, dergleichen Looß treffen müssen. Gewis die Unrichtigkeiten, so darbei vorgekommen, da ein Scribent dem andern, wie ein Zugvogel gefolget ist, verlohnen sich wol der Mühe, sie einmal zu bemerken, damit hinkünftig andere denselben Irweg nachzusezen, abgehalten werden.

Den ersten Vertrag, welchen man gemeiniglich den **Stadischen** zu nennen pfleget vom Jahr 1654. kan man bey dem

LONDORP *Actor. Publ.* T. VII. p. 963.
LIMNÆVS I.P. T. V. L. VII. Cap. 7. p. 115.
OLDENBVRGERI LIMNÆVS *enucleat.* P. II. L. IV. cap. 7. p. 49.
DVMONT *Corps Diplomatique* T. VI. P. II. p. 49.
AITZEMA P. VIII. p. 31.
CORTREJVS I. P. P. II.
Theatrum Pacis, T. II. p. 303.

vor-

vorfinden. In diesen Collectionen ist derselbe recht einverleibet.

Ein Geschichtschreiber, der sich dieser Bücher bedienet hat, komt richtig fort, und entgehet dem Irweg, welchen diejenige einschlagen, die solchen möchten nachsuchen, im

DIARIVM *Europæum*, Contin. XI. p. 10.
THEATRVM *Europæum*, T. VII. p. 630.
GASTELIVS *de statu publ. Europ.* p. 1051.
Lünigs Reichsarchiv, *Part. spec. Cont.* 2. Abtheil. 4. p. 459.
Mosers Reichsstädtisches Handbuch, P. I. c. 7. no. 25.

und wer weiß, ob nicht in noch anderen mehr. Diese alle haben ein falsches Exemplar eingeschoben. Wer das ihrige einem der erstgedachten entgegenstellet, und einen Abschnit mit dem andern vergleichet, wird deutlich wahrnehmen, wie derjenige Friedensschluß, welcher dem Zusammenflikker des *Diarii*, und dem Verfasser des *Theatri* in die Hände gerathen, und welchen vermuthlich die anderen mögen nachgegangen seyn, so nach dem dato der Unterschrift, als sonst in allen Stükken von dem Wahren abweiche, und Sachen, so in jenem ächten ganz und zumahl nicht gedacht worden, ja verschiedene andere gegen die Stadt gemachte Ansprüche angeführet werden, daß solchemnach, wan je dergleichen Sachen in dem ersten Plan der Stadt mögen vorgeleget seyn, dieselbe gleichwohlen ab Seiten ihrer nicht angenommen, mithin auch kein Ingrediens

diens des rechten Vergleichs geworden sind. Doch dieses habe ich nur beiläufig erinnern wollen.

Meine Hauptabsicht ist bei Betrachtung des Anfangs erwehnten Thalers auf den letzteren, den **Habenhausischen Vergleich** von A. 1666 gerichtet. Derselbe ist, so viel mir bewust, wo man ihn antrift, ohne wesentliche Veränderung, so wol in der **deutschen Sprache**, worin er zuerst verfasset, als in der **Lateinischen, Französischen** und **Holländischen** Uebersezung richtig angeführet.

Es ist auch kein falscher Aufsaz, noch etwaniger Entwurf, wie bei dem ersteren geschehen, irgendswo zu finden. Alle im

THEATRO *Pacis* T. II. p. 291.
GASTELL *de statu publ. Europæ noviss.* p. 1087.
CORTREJO *ad Artic. Civ. vero.* p. 74.
LONDORP A. P. T. IX. p. 459.
LVNIG *l. c.* p. 466.
Theatro Europ. T. X. p. 130.
AITZEMA P. XII. p. 709.
DVMONT *Corps Diplomat. ad a. 1666.*

anzutreffende Abschriften sind übereinstimmend. Es ist daher um so viel mehr zu bewundern, wie daß ein so grosser Irthum sich hirbei auf verschiedene Art und Weise, und absonderlich bey dem vornehmsten Punkt der unmittelbaren Reichsstandschaft habe hervorgeben, und selbiger bis auf den heutigen Tag von geschikten und gelehrten

ten Männern, die sich mit Abfassung der Geschichte sonst verdient gemacht, fortgebreitet werden können.

Es war dieser Artikel der Immedietæt das Hauptwesen, weswegen die Tractaten von Monath Februar. bis im November sich verzogen, auf deren Ausschlag, wie überall im Reich so vornemlich am Kayserlichen Hofe, und auf dem Reichstag besondere Aufmerksamkeit genommen wurde. Bey der ersten Propolition, welche der Schwedische Canzler Nicolai am 20. Febr. 1666. den Bremischen Abgeordneten that, wurde dieses Lied von der Renunciation derselben schon angestimmet, mit Vorstellung des Guten und Bösen, des Stabs Sanft und Wehe, so die Stadt in diesem oder jenem Fall, wenn sie sich unter dem Scepter von den drey Cronen bükken, oder nicht bükken wolte, zu gewarten hätte. Ich berufe mich desfals auf das, was im *Londorp* T. IX. p. 443. nachzulesen. Dieses abwechselnde Verheissen und Dräuen währete bis zum Schluß der ganzen Unterhandlung. Nachdem aber die Stadt mit allen denen ihr beschehenen günstigen Oblatis dahin nicht zu bringen gewesen, daß sie, wie man gerne gesehen, bis ans Ende des vorigen Jahrhunderts sich des Reichstages enthalten hätte; so kam man zulezt dieses Artikels wegen, nach dessen buchstäblichen Wörtern, folgender Gestalt überein:

"Und ob nun zwar anfangs Seine Hoch-
"gräfliche Excellenz darauf gedrungen, daß
"die

"die Stadt auf die Reichs-Immedietæt,
"als woraus Sie alle Irrungen und Wei-
"terungen hergeflossen zu seyn erachtet,
"um mehrer Sicherheit willen renuncii-
"ren solte; So ist doch durch der Herren
"Abgesandten Zusprechen, und aus allerseits
"Begierde zu der allgemeinen Beruhigung,
"die Sache dahin vermittelt, und vergli-
"chen worden, daß Ihrer Königlichen Ma-
"jestät zu unterthänigsten Respect und Eh-
"ren, die Stadt sich erkläret, nach geendig-
"tem diesem noch währenden Reichs-
"tage sich der *Session* und Stimme
"*in Comitiis Imperii* bis zu dem Ende
"dieses *Seculi*, oder wenn man nach
"GOttes Willen schreiben wird das Jahr
"Ein Tausend Sieben Hundert, zu enthal-
"ten, und wan in währender solcher Zeit
"Reichs Conventus ausgeschrieben, und
"die Stadt mit dazu invitiret wird, soll und
"will dieselbige weder durch ihre Abgeord-
"nete, noch durch andere Fremde, die Ses-
"sion im Reichsstädtischen Senatu beklei-
"den, oder damit votiren lassen: Jedoch
"hat die Stadt sich hierbei vorbehalten, daß
"hieraus keine Præscription, oder andere
"nachtheilige Folge gegen dieselbe gezogen
"werden solle. Die Stadt auch nach Ver-
"fliessung solcher Zeit, wann immittelst kein
"anders verglichen, oder mit Recht erkandt
"bey den Reichstägen ihrer Sessionis &
"Voti

"Voti sich wieder zu gebrauchen bemächti-
"get seyn wolle."

Wenn diese Wörter genau eingesehen werden, geben sie der Sache den vollen Ausschlag, und lassen nicht den geringsten erheblichen Scrupel zurük, sintemal die Stadt keines weges von ihrer wohl hergebrachten Possessione vel quasi aus dem damalen schon in die vier Jahr lang gedauerten Reichstag von Stunde an abzustehen, wohl aber dahin sich anheischig gemacht hat, im Fall, nach dessen Endigung anderweite Versammlungen in jenem verflossenen Seculo wieder zusammen berufen würden, alsdenn erst weg zu bleiben, und ihr *Jus Voti & Sessionis* bis zu dem folgenden Seculo ruhen zu lassen. Bremen würde solchemnach sich dessen allerdings haben begeben müssen, wenn dieser Reichstag nach dem Vorgang und Beyspiel aller vorhergehenden, wie man etwan gemeinet gehabt, wäre aufgehoben worden. Da aber in facto der Casus sich nicht begeben hat, daß der zur Zeit der errichtenden Tractaten gehaltene Reichstag geschlossen, und ein Neuer binnen dem bestimmten Termino ad quem ausgeschrieben wäre, vielmehr in offenkündiger Notorietæt beruhet, daß solcher bis nun zu in uno continuo bestehe, so ist das bezielte Schwedische Vorhaben, die Stadt auf eine glimpfliche Art von Reichstag ab- und aus der Possession zu sezen, mithin ihr deren Wiederergreiffung dereinstens desto schwerer zu machen, nicht gelungen.

Diese

Diese so klare und deutliche Abhandlung ist dennoch nur von den allerwenigsten Scribenten zwar richtig, dennoch mit alzukurzen eingeschränkten Wörtern vorgetragen. Es ist dienlich solche anzuzeigen, und von denen, so die Sache verkehrt vorgebracht haben, zu unterscheiden. Unter diese Classe ist zu bringen STRAVCHIVS *in Continuatione Sleidani, de IV. summis Imperiis*, edit. de A. 1677. p. 613. Er sezet, *Composita Controversia illa est postquam promiserant Bremenses, se usque ad A.* cIↃIↃCC in futuris comitiis *sententiam more civitatum Imperialium dicturos non esse.* PVFENDORF *in rebus gestis Friderici Wilhelmi M.* p. 627. schreibet: *Præcipuum caput ejus transactionis erat, ut civitas Sessione in comitiis ad annum usque millesimum septingentesimum abstineret*, si post præsentia comitia alia indici contigerit. STRVVIVS *in Synt. J. P.* cap. XXI. §. 17. p. 948. meldet davon: *Post varios eosdemque difficiles tractatus controversia componitur hoc modo, ut Civitas*, comitiis modernis finitis, *usque ad finem Seculi XVII. salvo tamen jure, salvaque possessione, a sessione & voto in Comitiis abstineat.* CORTREJVS *in Observ. ad Artic. X. §. civitati vero*, &c. auch BECMAN *in Histor. Orb. terrarum Geogr.* p. 658. und der *Auctor* des historischen Bildersaals P. V. p. 60. haben es auch recht getroffen. HORNIVS *in Juris publ. Prudentia* p. 313. stellet

stellet es noch am deutlichsten vor: *Tandem per receſſum de dato 15. Nov. 1666. conventum, ut Urbs hæc poſt Comitia, quæ eo tempore jam coeperunt, ſeſſione & voto in comitiis abſtinere debeat, usque ad annum 1700. Poſteæ vero ſi interea transactione vel re judicatæ lis hæc non finita jure ſeſſionis & voti iterum uti*, sed comitia ista nondum finita sunt, *nec quicquam circa iſtam litem contigiſſe novimus.*

Andere aber, so diese Materie in ihren Schriften berühret, verdrehen und verdunkeln sie nicht wenig. Frankenbergs Europ. Herold T. I. p. 746. leget zwar einen richtigen Auszug des Vergleichs dar; wann er aber im Schluß hinzu thut: Wiewohl aber nun das 1700te Jahr vorlängst verflossen, hat doch die Stadt Bremen wegen der Cron Schweden *Oppoſition* in ihrem Suchen um das verlangte Reichsstädtische *Votum in Comitiis* abzulegen, ihren Zweck bis *dato* nicht erreichen können; so kan ja aus so widrigen Säzen keine andere Folgerung kommen, als Bremen müsse weder von A. 1666. bis 1700. noch auch nach dieser Zeit, bis jezo zu, haben zu Siz und Stimme gelangen können. PFEFFINGER *in Vitriario Illuſtr.* T. II. p. 801. gehet auf demselben Fuß zu Werke. Er leget den Vertrag volständig vor Augen und beschleust dennoch folgender Gestalt: *Seculum XVII. dudum jam præteriit, nec tamen Bre-*

ma Comitiorum Juribus frui hactenus non potuit. Der Anonymus des betitelten Büchleins. **Nachricht von der Stadt Bremen** p. 103. spielet eben auf dieser verstimmten Leyer. Sie werfen also mit einander durch Verbindung des lezteren Nachsazes ihr erstes Gebäude unbedachtsamer Weise über einen Haufen. Da doch nach richtiger Erwegung nothwendig folgen müssen, daß weilen **Bremen** nach diesem ihren eigenen Systemate bis A. 1700 Sessionem & Votum gehabt, und bis dahin nur terminus eventualis suspensionis bestimmet worden, solcher aber verstrichen, selbige Stadt nunmehro nach Eintrit dieses Jahres mit desto grösserem Fug und Recht den bisher ununterbrochen gebliebenen Besiz behaupten und keinesweges sich davon abzugeben, wohl aber zu erwarten hätte, wie Schweden endlich in Güte oder zu Rechte, desfals mit ihr übereinkommen würde.

Was nun den übrigen und zwar den grössesten Haufen derer betrift, welche hievon gehandelt, so kan man ihren Bericht wol keiner Partheiligkeit, aber wol einer Nachläßigkeit beschuldigen. Ihr Fehler bestehet darin, daß sie die Wörter: **Nach geendigten diesen noch währenden Reichstag**, übersehen, und ausser Acht gelassen haben. Ein jeder sezt mit Hinweglassung dieses so notablen Bedings, nur so generaliter und simpliciter dahin, daß die Stadt **Bremen**, vermöge Vergleichs quæstionis, sich schlechterdings verziehen habe, bis ad A. 1700 den

Reichs-

Reichs Convent zu beschikken, und ihres Sizes und Stimme Rechtes in dem Städte Rath zu gebrauchen. So schreibet ALPEN *in Hist. Christoph. Bernh. a Galen Episc. Monast. L. VI. §. I. Controversiam ita esse sopitam, postquam alias inter conditiones titulo Immedietatis ad finem labentis seculi Urbs renuntiarat.* LOCCENIVS selbst in *Historia Suecana* p. 759. *Interim Bremâ Sessione & Voto* in Comitiis usque ad A. 1700. *abstinere tenetur.* Es ist noch mehr zu bewundern, daß SCHWEDER *in Theatro Prætensionum*, p. 310. dahin seßet, es sey verglichen; daß die Stadt sich der *Session* und Stimme auf den Reichsversammlungen bis A. 1700. enthalten wolle, jedoch mit dem Vorbehalt, daß hieraus keine *Præscription* oder nachtheilige Folge angezogen, die Stadt aber nach Verflieſſung solcher Zeit, wann immittelst in Güte, oder zu Rechte nichts anders verglichen, bey dem Siz und Stimme auf Reichstagen gelassen werden solle. Gundling mag es wol besser gewust, als hingeschrieben haben; dessen Worte sind zwar eingewikkelter, die Sache aber ist dieselbe, wenn er *in notis* l. P. O. p. 290. sich solchergestalt vernehmen läßt: Es habe die Stadt mit Schweden sich also verglichen, daß wan der Streit bis zu Ausgang des *XVII. Seculi* nicht ausgemacht würde, solte die Stadt ihr *Votum* auf dem Reichstag wieder haben.

ben. Und in dem *Discours* über die Reichshistorie, *Period.* X. §. 15. p 1184. schreibt er nur gar zu deutlich: Der Vergleich wurde so gemacht, die Stadt solte das ganze *Seculum* kein *Votum* haben. Bey den mehresten übrigen Publicisten findet man es in Thesi auf diese Art und Weise ausgedruckt. Man sehe Zschackwitz Einleitung zu den vornehmsten Rechtsansprüchen der hohen Häupter p. 187. Lunig in dem Europäischen Staatsconseil, T. II. p. 1304. Mosers Reichshistorie p. 739. STRAVCHII *Institut. Jur. publ.* p. 95. KÖNIGS *Selecta Jur. Publ.* P. VI. cap. 14. Gladovs Reichshistorie p. 445. BVRGOLDENSIS *Notitia rer. Imp. Rom. Germ.* P. III. Disc. XIII. §. 3. p. 104. BILDERBEC P. II. p. 266. Doch der Fehler des *Burgoldensis* ist im *Irenico*, *in nott. ad. Disc.* 13. verbessert worden. Bilderbeck hat zwar den richtigen Auszug aller Artikel dieses Vergleichs, in *Addit.* p. 51. einfliessen lassen, das beweiset aber nicht, daß er seinen vorigen Fehler eingesehen hätte, widrigenfals er selbigen nicht unberührt mit Stillschweigen hätte vorbeygehen lassen dürfen. Wer sich aus der algemeinen Welthistorie P. XI. p. 371. auch aus den historischen Lexicis Nachricht erhohlen wolte, der wird im *Buddeo*, *Iselino*, *Hoogstraten* und *Luiscio* denselben unwarhaften Saz antreffen. Wer auch den historischen Geschichtscalender von Schwoeden, Zubners

ners historische Fragen, dessen und des jungen Hubners und des HAGERS *Geographie*, auch des Häckhels allgemeine Weltbeschreibung aufschlägt, wird ein und dasselbe Versehen durchgangig, und wer weiß in wie vielen andern Büchern, die man nachzusehen keine Zeit und Gelegenheit gehabt, diesen Irthum, wie ein epidemisches Uebel, überall ausgebreitet finden.

Es ist noch mehr zu bewundern, daß selbsten in Bremen wizige und der Rechten der Stadt nicht unkundige Männer solche Irthümer fremden Ihnen empfohlenen reisenden Personen, die sich nach dessen Staat zu erkundigen, und davon dienliche Nachricht einzuziehen sich mühsam bestreben, solche offenbare Irrthümer eingeflösset werden. Man sehe das Englische Buch *The German Spy, or familiar Letters from a Gentleman on his travels through German to his friend in England, London* 1740. 8. p. 63. a)

Ich kan Struven in seiner Reichshistorie p. 894. nicht eines gleichen Misschlages, wol

a) Es ist dieses Buch unter folgenden Titel ins Deutsche übersezet und zu Lemgo gedrukt worden: Der deutsche Kundschafter, in Briefen eines durch Westphalen und Niedersachsen reisenden Engländers, aus der zweiten Londner Ausgabe übersezt. 8. 1764. Pergula pictorum veri nihil, omnia falsa, quæ de Brema narrantur.

aber eines Gedächtnißfehlers beschuldigen, weil dessen richtige Meinung aus seinem *Jure Publico* so wol, als seinen hieselbst angehängten Nachsaz ergiebet, daß nemlich derselbe Reichstag noch bis jezo daure, und die Stadt Bremen Siz und Stimme behalten habe. Indessen ist doch gewis, daß der Zusammenhang seiner Erzählung: Es solle die Stadt bis zu Ende des *XVII. Seculi* Sizes und Stimme auf Reichstägen sich enthalten, um deswillen unrichtig fortgehe, weil die hinausgesezte Zeit, nemlich bis nach geendigten damahligen Reichstag, nicht mit eingeschaltet worden.

Man wird mir also verhoffentlich beyfallen, daß ich satsam dargethan habe, daß Bremen vermöge des Vergleichs, und des fortgegangenen Reichstags alle Befugniß gehabt, ihr Recht fortzusezen.

Es ist albern zu gedenken, daß dieselbe aus Gefälligkeit, und etwan der Cron Schweden zu Ehren, wie einige so einfältig hinschreiben, sich ihres Rechts nicht bedienet habe. Nein gleich im folgenden Jahre, nach getroffenen Vergleich, rükte der Bremische Abgeordnete mit einer dem Herrn Kaiserlichen Principal Commissario übergebenen, und auf dem algemeinen Reichstag umgetheilten Apologie heraus, wider das von Schweden, nach gestilleten Handel, an die Kayserliche Majestät erlassenen Schreiben, die so wohl auf die Vertheidigung der in jenem angegriffenen Immedietæt, als zur Vorstellung des ab Seiten

ten der Stadt jedes malen geführten unverweislichen Betragens, gerichtet war. Man wird dieselbe vielleicht schon in IRENICO *ad Burgold.* P. II. p. 133. und in CORTREJI *Obs. l. c.* p. 82. gelesen haben.

So ergibt sich auch aus den *Actis publicis*, was der Stadt Abgeordnete nachhin wegen Abschreibung des vierzehnden Theils von des Herzogthums Bremen Reichs Anschlag und desselbigen Quanti Uebernehmung auf die Stadt an- und ausgebracht habe. Man beliebe **Eggenstorffs Sammlung der Reichsschlüsse** deshalben nachzuschlagen. Daß folglich daraus schon zu Tage liegt, wie **Bremen** ihre eigene Abgeordnete eine geraume Zeit von Jahren *in Comitiis* gehalten, und also ihr Votum nicht beständig an Regenspurg aufgetragen habe, wie ein solches STRAVCHIVS *in Jure Publ.* p. 446. und zwar mit dem Zusaz anführet, als ob es der Ursachen halber vielleicht geschähe, damit Schweden nicht im Harnisch gebracht werde. Allein dieses Bedenkens hätte es ehender im Anfang, als, wie die Gährung schon vorbei gewesen, bedürft.

Ich könte hier noch hinweisen auf **Sommers Abbildungen Regenspurger Gesandten**, worinnen unter denen Bildnissen der Reichstagsgesandten, auch einige Bremische mit angetroffen werden. Allein ich wil die Namen selbst aller Bremischen Abgeordneten vom ersten Anfang bis auf die jezige Zeit anzeigen, welche noch zur meh-

rern Bestärkung alles vorhin beigebrachten, und zum augenscheinlichen Beweis, des ab Seiten dieser Stadt im vorigen Seculo durchgesezten und im jezigen fortgeführten Voti & Sessionis in Comitiis Universalibus dienen.

Ich bediene mich hierzu der gedrukten Verzeichnisse aller Gesandten, die zu dem A. 1662. ausgeschriebenen, und noch fortwährenden Reichstag sich eingefunden, und bey dem Churmayzischen Directorio ordentlich legitimiret haben. Diese sind um so viel mehr glaubwürdig, weil sie nicht allein in loco Comitiorum selbst, also in facie Imperii heraus und zum öffentlichen Verkauf, mithin zu aller Gesandten, und ihrer Höfe Wissenschaft gekommen; sondern auch weil die Maynzische Comitial Canzlei, Zweifels ohne, den Stoff dazu ertheilet hat. Es sind dieselbe mehrmalen, und zwar die erstere, so mir vorgekommen A. 1688, die andere A. 1695, die dritte 1719. und die lezte A. 1746. jedesmal mit der Fortsezung ans Licht getreten. Diese ist auch in der im Verlag Johan Conrad Peez zu Regenspurg A. 1730. zum Vorschein gebrachten so betitelten Kurzgefaßten und gründlichen Beschreibung von denen Reichstägen von der p. 99. bis p. 277. mit eingedrukket.

In dieser finden sich also nachfolgende Gesandten der Stadt Bremen:

1. A. 1662. 14. Aug. Herr Burchard Eden, der Rechten Doctor, und

2. Herr Simon Anthon Erp von Brookhausen,

hausen, der Rechten Doctor, und respective Stadtsyndicus, und Mitraths Freund;

3. A. 1666. 22. Mart. Herr Johan Köper, Mitraths Freund und Richter.

4. A. 1667. 11. April Herr Dietrich von Cappeln, Mitraths Freund.

5. A. 1668. 12. Jun. Herr Johan am Ende, Doctor und Vice Syndicus.

6. A 1668. 15. Sept. Herr Johan Bake, Doct. Vice Syndicus.

7. A. 1670. 27. Apr. Herr Georg Christoph Hanseman.

8. A. 1681. 17. Oct. Herr Georg Elsperger.

9. A. 1715. 10. Aug. Herr Heinrich Johan Plato, Jur. V. Licent.

10. A. 1726. 10. Apr. Herr Johan Ulrich Bosner, Jur. V. Licent. des inneren Raths zu Regenspurg.

11. A. 1739. 2. Dec. Herr Johan George Barth, Cämmerer daselbst.

12. A. 1742. 12. Aug. zu Frankfurt mit und nebst Herrn Barth, Herr Johan Caspar Doerfel, Stadt Bremischer Resident am Kaiserlichen Hofe.

13. A. 1754. 24. Jan. Herr Johan Theodor Gemeiner, des inneren Raths zu Regenspurg.

Diese alle erweisen, daß die Reichsstadt Bremen von dem gegenwärtigen Reichstage niemals ausgeschlossen gewesen. Nirgends findet sich,

daß gegen diese theils eigene Abgeordnete, theils Bevollmächtigte Vertretter der Schwedisch-Bremische Herr Comitial Gesandte die geringste Einwendung, Protestation, Ahndung und Verbot gemacht, und deren Legitimation zu hindern getrachtet habe.

Obgleich ZCHACKWITZ *l. c.* die irrige Meinung beifüget, daß wie die Stadt A. 1700 Siz und Stimme zu führen angefangen habe, solches mit abermaligen sehr grossen Widersaz und Protestation der Cron Schweden geschehen sey, von welchem Vorgang gleichwol in den *Actis publicis Imperii* die geringste Spur nicht anzutreffen seyn wird. *Nec quicquam circa istam litem contigisse novimus*, schreibt HORNIVS *l. cit.*

Ein Jeder kan nun leicht ermessen, wie wenig Stich halte, was Dr. Johan Carl König in der zu Nürnberg A. 1738. 8. gedrukten gründlichen Abhandlung von den teutschen Reichstägen, Cap. V. §. 228. p. 398. der Recension des Vergleichs von A. 1666. angefüget:

> Dessen ohngeacht aber, und obschon die Stadt Bremen den 10. Febr. 1733. eine *Copie sub Aquila*, von demjenigen *Revers* erhalten, welchen Ihro Königl. Majestät, und Churfürstl. Durchl. zu Braunschweig ꝛc. bey der den 5ten *Febr. ejusdem Anni* erfolgten Belehnung über das Herzogthum

zogthum Bremen, wegen der Stadt gleiches Namens ausgestellet hatte, so ist selbige doch bis *dato* nicht *ad Votum & Sessionem in Collegio Civitatum* wirklich wiederum gelanget.

Noch auch was der Herr Gunderrode in der Abhandlung des teutschen Staatsrechts p. 904 anführet:

Die Stadt hat in Ansehung ihrer Freyheit vieles zu leiden gehabt, daß sie daher bis auf den heutigen Tag nicht auf denen Reichstägen erscheinet.

Es ist am meisten zu bewundern, daß Herr Moser, ein in Reichssachen so geübter Mann, T. 39. p. 431. seines Staatsrechts schreibet, daß die Stadt bis auf diese Stunde kein *Votum* auf dem Reichstage führe. Zumahlen da er im Anhang des 8ten Theils *pag. ult.* meldet, daß das Staatsrecht der Reichsstadt Bremen völlig bei ihm ausgearbeitet liege.

Zulezt kan man nicht umhin annoch zu melden, wie der Herr Prof. Köhler selbst aus Liebe zur Warheit frey öffentlich seinen eigenen Fehler, den er in diesem Punkt in seiner ans Licht gestelleten Reichshistorie p. 597. aus Unachtsamkeit zu begehen, mit verleitet worden, wiederrufen, und durch Einrükkung dieser Schrift verbessert hat, in histor. Münzbelustigungen B. XIX. p. 290.

Zusäze

Zusätze von J. P. C.

Zu den im vorhergehenden angeführten Exempeln der Gelehrten, welche den Habenhauser Traktat genau eingesehen, und die Wörter quæstionis nicht aus der Acht gelassen, wil ich das Zeugniß BVRCH. GOTH. STRVVEN beifügen, welcher ganz deutlich schreibet: *Sueci equidem binis vicibus urbem obsederunt, per tractatus etiam Habenhusanos d. 15. Nov. 1666. res ad amicabilem compositionem vel viam juris fuit rejecta*, mansit tamen Brema huc usque in continuo usu libertatis, Sessionis & Voti in Comitiis. *In Jurispublici prudentia* p. 511. Jen. 1740. 8.

Unter den neuesten Publicisten, in deren Schriften die Wörter, **nach geendigten diesem noch währenden Reichstag** weggelassen, und dadurch bei manchen Leser der ungegründete Zweifel fortgepflanzet wird, gehöret auch der berühmte Herr Hofrath **Pütter** in seinem **vollständigeren Handbuch der teutschen Reichshistorie** ad a. 1666. S. 815. Götting. 1762. 8. Zu den im vorhergehenden angeführten Wörterbüchern füge ich hinzu des **Martiniere Geogr. und Critisches Lexicon** T. II. p. 1541. wo es heißt: **daß die Bremer, der Cron Schweden zu Ehren, bis auf das Jahr 1700 keinen Reichstag besuchen wolten.** Der ehedem berühmte Rath **Joh. Ulrich. Franz** irret gewaltig von dem rechten Wege ab, wenn er von

Bremen

Bremen schreibet, Hamburg und Bremen sind auch Reichsstädte, haben aber wegen strittiger Unmittelbarkeit nie Stimme führen dörfen. In Abriß des Reichs Atlas *p.* 63. 1. Theil. Leipz. 1758. 4.

Die Abbildungen Regenspurger Gesandten, welche Mathias von Sommern a), davon im vorhergehenden Meldung geschicht, in klein folio in Kupfer gestochen hat, enthalten folgende fünf Bremische Abgeordnete auf dem Reichstage, woraus deutlich erhellet, wie Bremen so wol kurz vor- als nach dem Habenhausener Frieden den Reichstag beschikket und beigewohnet, und dessen Abgeordnete sich des Titels der freien Reichsstadt Bremen, *Liberæ Reipublicæ*, bedienet haben, welches ohne Widerspruch der Schwedischen Gesandten nicht hätte geschehen dörfen, wenn die Stadt nicht das Recht gehabt hätte, diesen Titel damals so wol vor als nachher zu gebrauchen. Ich wil den ganzen Titel und Unterschriften von den Kupferstichen hieher sezen, weil sie darinnen wortlich Gesandten zu der Reichs Versammlung in Regenspurg genennet werden.

1664.

a) Der Titel zu den Kupferstichen ist: *Hasce omnium Electorum, Principum ac Statuum Sacri Romani Imperii ad Comitia præsentia Legatis & Deputatis ad vivum expressas, ærequè cælatas Icones summa devotione offert & humillime dedicat* MATHIAS A SOMMERN, *Ratisbonæ*, 1667. fol.

1664.

BORCHARDVS EDEN, J. V. D. Reipublicæ Bremensis patriæ Syndicus, & ad aulam S. C. M. Imperiique comitia Ratisb. anno jam continuo quinto Legatus. ANNO Æ. CH. clolɔCLXIIII Ætatis XLVII. M. v. Sommer delin. & sculp. Ao. 1664.

1665.

SIM. ANT. ERP A BROKHAVS, D. Com. Palat. Cæs. Lib. Brem. Reipubl. Senator, ad S. C. Maj. & varios Imperii aliosque conventus ac comitia, nec non ad Elector. diversosque Principes, &c. aliquoties Legatus.

AN. CHR. MDCLXV. Ætatis LIV.

1667.

JOH. KÖPER, J. V. D. Liberæ Reipubl. Bremensis Senator ac Judex, ejusdemque ad Comitia Imperii Ratisbonensia Legatus, A. O. R. 1667. Æt. 43.

1668.

DIRICVS A CAPPELN, V. J. D. Liberæ Reip. Bremensis Senator, & ad Comitia Imperii Legatus. Anno 1668. 8.

1670.

JOHANNES BAKE, V. J. D. Liberæ Reipublicæ Bremensis, V. Syndicus, ejusdemque ad S. R. Imperii Comitia Ratisbonensia Legatus, Natus 1635. 12. Febr. Anno 1670. Mense Septembr. sculps. & delineavit Matthi. v. Sommeren, Ratisb.

VI.

VI.

Leben und Schriften
HERRN
CORNELIVS DE HASE

der heil. Schrift Doctoris, wie auch derselben an der hohen Schule ältesten Professoris, und der Kirchen zu U. L. Frauen ersten Predigers, und Seniors des Hochwürd. Ministerii in Bremen.

Leben und Schriften
Herrn
CORNELIVS DE HASE
Theol. Doct. Profess. und Predigers
in Bremen. a)

§. 1.

Herr *Doct. Cornelius de* HASE stammet aus Frankfurt am Mayn her, woselbst er im Jahr 1653 den 13 Nov. gebohren. Sein Vater *Johan Daniel de Hase*, war ein angesehener Kaufmann daselbst, und Vorsteher der Reformirten Gemeine, die sich zu **Bockenheim** bei **Frankfurt** versammlet. Seine Mutter hieß **Susanna** *de* **Bommert**, eine Tochter **Seger** *de*

a) Etwas weniges von seinem Leben und Schriften findet sich in dem Allgem. Gel. Lexico des Herrn Prof. Joechers B. II. p. 1391. Conf. Cel. CONR. IKENII *Or. de Illustri Bremensium Schola* &c. p. 79.

de **Bommert**, eines reichen Jubilirers aus Gelderland, und **Sara Gomarin**, aus der berühmten Familie der Gomaren und Wachtmanne, welche der Religion halber aus den Spanischen Niederlanden geflüchtet, das Ihrige verlassen, und sich zu Frankfurt und Frankental niedergelassen.

Sein Grosvater *Daniel de Hase*, Kaufmann in Antwerpen, begab sich wegen der Religions Verfolgung von dannen, und errichtete mit dem damaligen Grafen zu **Hanau**, **Philip Ludewig** den Vertrag A. 1597, Kraft welches diese Flüchtlinge die Neustadt Hanau nach erlangten schönen Freiheiten erbaueten, und worin er zuerst die Rathsherrliche und nachher die Burgermeister Würde zuerst bekleidete.

Sein Aeltervater *Johannes de Hase*, Stadtsrentmeister in Antwerpen, dessen Begräbniß daselbst in der St. Andreas Kirche, bei dem Chor zur linken Hand mit dem Epitaphio von gelben Kupfer noch zu sehen ist.

§. 2.

Erziehung in der Jugend, und Academische Jahre.

Seine Eltern erzogen ihn sorgfältig von seiner zarten Jugend an in allem Guten, hielten ihn seinen eigenen Hausinformator, und weil er, eine Neigung zum heiligen Predigtamt blicken ließ, so schickten sie ihn, wie er ungefehr 10 Jahr alt war,

war, nach Heidelberg in dasiges Pædagogium. Er besuchte darauf, einmal auf eine kurze Zeit seine Eltern im Jahr 1668. Nach seiner Zurükkunft in Heidelberg, erkannten ihn seine damaligen Lehrer für tüchtig unter die Zahl der Studiosen aufgenommen zu werden.

Seine Eltern schikten ihn darauf A. 1669 nach Cassel, der Herr Theodor Undereyk nahm ihn in sein Haus, seine Studia hatten hier unter der Anführung der gelehrten Professoren an dem Gymnasio, und besonders unter der Anleitung in der Gottesgelehrtheit des frommen oberwehnten Predigers einen erwünschten Fortgang. Wie aber Herr Undereyk nach Bremen an Martini Kirche kurz nachher beruffen wurde, folgte er demselben, und beforderte hier unter Anleitung der damals berühmten Professoren des Rectoris Gerh. Meiers, Hipsted, Wagenfelds und Schwelings seine Einsicht in die Wissenschaften.

Im Jahr 1672 zog er nach Leiden, seine Lehrer auf dieser berühmten Academie waren Heidanus, Wittichius, Spanhemius und andere. Der damalige Einfal der Franzosen in die Vereinigte Niederlande zwang ihn von da sich wegzubegeben, und ein halbes Jahr sich wieder hier aufzuhalten. Nach Verfliessung dieser Zeit trat er seine Reise wieder nach Holland an, begab sich nach Utrecht, und ward einige Zeit hernach Hofmeister bei Friederich Adrian Baron von Reede, Herrn von Renswonde und Emminghausen, welcher ein vornehmes Mitglied

der General Staaten der Niederlanden nachher geworden. Er ließ ferner von der Classe zu Leiden und Niederrheinland sich examiniren, und ward mit Ruhm zum Candidaten des heiligen Predigtamts ernennet.

Im Jahr 1676 kehrte er wieder in sein Vaterland zurük, und wie er im Bezrif war, eine gelehrte Reise nach Frankreich und England zu thun, so fügte es die Vorsehung, daß er zu gleicher Zeit fast einen dreifachen Ruf, nemlich nach Detmold, Gröningen und Bremen zum Frühprediger bei St. Martini bekam. Diese leztere Bedienung zog er den übrigen vor.

§. 3.

Bedienungen in Bremen.

1. Bei St. Martini und U. L. Frauen Kirchen.

Er trat also im Jahr 1676 im Weinmonat seine erste Bedienung alhier bei der St. Martini Gemeine als ausserordentlicher und Frühprediger an, da er noch nicht völlig 23 Jahr alt war. Die Vorsehung schenkte ihm einen sonderbahren Segen zu seiner Arbeit, denn seine Frühpredigten des Sontags um 5 Uhr wurden von den Vornehmsten der Stadt besonders besuchet, und der Ruhm seiner schönen Canzelgaben breitete sich in kurzen so aus, daß die Reformirte Gemeine zu Glükstadt ihn A. 1677 im Monath May zu ihren ordent-

ordentlichen Lehrer berief. Die Liebe seiner Gemeine und der ganzen Stadt gegen ihn war aber so stark, daß aus jedem Kirchspiele zween angesehene Männer an Einen Hochedl. und Hochw. Rath geschikket wurden, denselben zu ersuchen Ihm seine Erlassung nicht zu verstatten, mit dem Versprechen, Ihm die erste ordentliche Predigerstelle, so offen kommen würde, zu verleihen. Er ward gleich darauf, auch auf Ersuchen des Raths, als ein wirkliches Mitglied des Hochw. Ministerii, ausserordentlich, welches sonst niemals geschehen, im Heumonath angenommen. Sein ihm von dem Ministerio aufgegebener Probetext war über Jes. I. v. 10. Als Herr **Johan Hildebrand Prediger zu St. Martini** gestorben, ward er im Jahr 1679 von der Gemeine derselben Kirche zum zweten Prediger berufen. Diese Stelle bekleidete er mit Ruhm bis 1693, da er nach dem Tode seines ehmaligen Lehrers und Collegen **Theodor Undereyks**, im Monath Februar die erste Predigerstelle bekam.

Nachdem er nun dieser Gemeine unter häufigen Zulauf der Zuhörer aus der ganzen Stadt fast 32. Jahr gedienet hatte, fügte es die göttliche Schikkung, daß er nach dem Ableben des ersten Predigers des **Herman Coccejus**, von der Gemeine zu **U. L. Frauen** zum obersten Prediger im Jahr 1708 den 16 Hornungs erwehlet wurde. Seine Abschiedspredigt hielt er den 25 Merz über Apost. Gesch. 20. 32. Seine Antrittspredigt bei

U. L. Frauen den 8 April am ersten Ostertage aus Hebr. 13. 20.

§. 4.
Bei dem Gymnasio.

Ein Hochedl. und Hochw. Rath urtheilte nicht unbillig, daß er durch seine erworbene gründliche Gelehrsamkeit, bei der berühmten hohen Schule alhier auch gute Dienste leisten könte; es ernannte Derselbe ihn auch im Jahr 1683 zum ordentlichen öffentlichen **Lehrer der Gottesgelahrtheit.** Er trat dieses Amt den 3 May mit einer feierlichen Rede, *de summa his quidem temporibus necessitate studii prophetici*, an. Im Jahr 1685 that er noch eine gelehrte Reise durch **Holland**, bei welcher Gelegenheit ihn den 18 Sept. die Academie zu Gröningen mit der wolverdienten Würde eines *Doctoris Theologiæ* beehrte.

Als der berühmte *Doctor*, *Professor Theologiæ*, und beständiger Rector Gymnasii alhier **Nicolaus Gürtler** nach Deventer A. 1699 berufen war, so ernannte ihn der Rath wiederum zum Rector desselben. Er übernam dieses Amt A. 1700 mit einer öffentlichen Rede, *de præcipuis anni secularis 1700. commemorabilibus.* Er verwaltete auch das Rectorat in folgenden Jahren 1701. 1702. 1703. Mit welcher Klugheit, Geschiklichkeit, Eifer und Unverdrossenheit er sich in seinen Aemtern betragen, zeugen theils seine

Lehr-

Lehrjünger, die zu ansehnlichen Bedienungen bei Kirchen und hohen Schulen befördert worden, theils seine vielen Schriften, womit er die gelehrte Welt bereichert, die noch ihren Werth haben, davon ich unten ein volständiges Verzeichniß mittheilen werde. Wie weit sein Ruhm als eines geistvollen Predigers und gelehrten Professors sich ausgebreitet, beweisen die vielen Anmuthungen, da man ihn, wenn er hätte eingewilliget, nach Marburg, Utrecht, Amsterdam, Frankfurt am Mayn, Berlin berufen wollen.

§. 5.

Hausumstände, und Kinder.

Was sein Hauswesen betrift, so hat er sich zweimal verehlicht.

I. A. 1678. den 20sten des Weinmonaths zu **Duisburg** mit Jgfr. **Sara Wolters**, welche eine sonderbare Erkentniß der göttlichen Wahrheiten und selbst der hebräischen Sprache hatte, wie auch ihrer aufrichtigen Frömmigkeit wegen in ihrem Leben berühmt war, eine Tochter **Laurenz Wolters** vornehmen Kaufmans, und **Anna Gronds**. Sie war gebohren A. 1652. den 28 May, und starb A. 1686. den 20sten des Heumonaths.

II. Zwei Jahr nachher schritte er an demselben Tag wie zum ersten male, nemlich 1688. den 20sten des Weinmonaths zur zwoten Ehe mit

Jgfr. *Anna Mechtild de le Boe* a) geb. 1670. 22. Dec. einer Tochter *Jacobs de le Boe* vornehmen Kaufmans in Hamburg, und Barbara Maria Bailly. Sie starb 1711. 12 Apr.

Von seinen Kindern wil ich nur derer erwehnen, die zu erwachsenen Jahren gekommen, oder sich durch Schriften berühmt gemacht haben. In beiden Ehen hat er 12 Kinder gezeuget, nemlich 8 Söhne und 4 Töchter.

Kinder aus erster Ehe.

I. DANIEL DE HASE geb. 1679. 25 Aug. Prediger zu Cappeln in der Grafschaft Lippe 1705. Seine Antrittspredigt war aus Joh. XXI, 15-17. Er starb daselbst 1716. 30 Dec. Seine Ehefrau war Jgfr. **Hybelia von Cappeln** geb. 1683. 24 Aug. starb 1744. d. 19 May, aus einem alten und vornehmen Geschlechte der von Cappeln in Bremen. Ihr Vater war **Johan Friederich von Cappeln** Medicinæ Doctor, Professor Senior und *Physicus* in Bremen, geb. 1646. 28 Oct. † 1714. 13 Dec. ein Sohn **Henrich von Cappeln** geb. 1594. 15 Jun. Rathsherrn 1632. 23 May Richters 1640. 16 Sept. endlich Burgermeisters in Bremen 1645. 13 Jan. starb 1648. 29 Dec. Ihre Mutter hieß Adel-

a) Conf. H. C. SNABELII *Amoenitt. Theolog.* hinten das erste Gedicht, welches auf diese Vermählung gemacht ist.

Adelheid Alers, eine Tochter Henrich Alers geb. 1612. 22 Jan. Rathsherrn 1649. 26 Febr. Burgerm. 1673. 11 Febr. † 1675. 23 Jan. Beide hinterliessen einen Sohn JOHAN FRIEDERICH DE HASE gebohren zu Cappeln 1713. 22 Jul. wurde Doctor Medicinæ zu Frankfurt an der Oder 1741. 18 Apr. Diss. inaug. *de Inflammatione sanguinea ex principiis Anatomicis & Mechanicis deducta.* Er practisirte in Bremen, und starb 1749. 28 Horn.

II. THEODORVS DE HASE nachmals berühmter Prediger und Professor in Bremen, von dessen Leben, Geschlecht und Schriften ich besonders handeln werde.

Kinder der zwoten Ehe.

I. JACOBVS DE HASE gebohren 1690. 4 Mart. Professor der practischen Weltweisheit am Gymnasio zu Bremen 1715. 8 Mart. Doctor in den Rechten zu Gröningen 1715. 28 Sept. Seine Antritsrede that er den 5 Nov. desselben Jahrs, *de doctrinæ moralis Christianorum præ Gentilium dignitate.* Er war ein grosser Philologus, und starb zu frühzeitig im 32sten Jahre seines Alters 1721 den 16 Jun. unverheirathet. Seine gelehrten Schriften sind folgende, und zeugen von seinem ungemeinen Fleisse und treflicher Einsicht in die schöne Wissenschaften und Sprachen. a)

a) Vid. C. A. HEVMANNI *Poecile* T. I. p. 39. 40.

1. Diſſert. inaug. *Decas Miſcellarum Juris disquiſitionum.* Gron. 1715. a)

2. Diſſert. Academica, *ad Ariſtophanis Pluti verſ. XXXIV. receptam Lectionem adverſus viri ſummi emendationem defendens.* Bremæ 1716. 26 Febr. b) Reſp. *Daniel Gerdes* Brem. nunc Celeberrimus Polygraphus, Groningenſis Academiæ Senior Theologus meritiſſimus.

3. Diſſert. philoſ. *de gentilium philoſophis Atheismi falſo ſuſpectis.* ibid. 1716. 20 Mart. Reſp. Auctor *Rud. Wilh. Boclo.* Caſſell. Haſſus. c)

4. Diſſertatio philoſophiæ moralis *de natura & indole cum Philoſophiæ, tum maxime philoſophiæ moralis.* ibid. 1716. Reſp. *Chriſtoph. Hollwehl.* Brem.

5. Diſſert. Geograph. *de Navibus Alexandrinis D. Paulum in Italiam deferentibus*, ad Actor. XXVII. 6. ſq. 1716. Reſp. *Herm. Schligting*, recuſa in *Theſ. Theol. philol.* TH. HASÆI &c. T. II. p. 717-727.

6. Diſſertatio *de origine atque vario uſu vocum Sophia, atque Philoſophia.*

Dieſe

a) Vid. Leipz. Gel. Zeit. 1715. p. 357. *Lexicon Erudit. Joecher.* T. II. p. 1392.

b) De hac & ſequenti diſſ. conf. *Hiſtoire Critique* &c. mox citanda T. XII. p. 410.

c) Ein Fehler in dem Joecheriſchen Gelehrten Lexico, wo dieſe Diſſert. ſeinem Bruder *Theodor de Haſe* zugeſchrieben wird.

Dieſe beiden lezteren machen den Anfang eines ganzen Bandes Diſſertationen in 8. aus, deſſen Fortſezzung durch ſeinen Tod in Stekken gerathen, und nicht weiter gedrukt worden. Ich beſize ſie ohne Haupttitel.

7. Liber ſingularis *de Berytenſi Jureconſultorum Academia.* Halæ Magd. 1716. 8. ſeparatim editus, & etiam inſertus *Conlectioni Librorum variorum Faſcic. V. no. 1.* Conf. Leipz. Gel. Zeit. 1716. p. 543.

8. Diſſertatio *in Heſiodi fragmentum a Fulgentio relictum* in (J. MASSON) *Hiſtoire Critique de la Republique des Lettres tant Ancienne que Moderne* T. X. p. 196---207. Amſt. 1715. 12. confer & p. 414. ej. tomi.

9. *Conciliatio diſſenſus* ARABIS & SYRI *Interpretum, circa locum, ubi D. Lucas ſuum Evangelium conſcripſit.* T. XII. ibid. p. 47--54.

10. *Conjecturæ ad fragmenta Platonis apud Apulejum LL. de habitudine Doctrinæ Platonicæ.* T. XIV. p. 145--200.

11. *Obſervationum Miſcellarum Libri Primi Index Capitum.* T. XV. ib. p. 267. conf. Leipz. Gel. Zeit. 1718. p. 719.

In BIBLIOTHECA *Hiſtorico-Philologico-Theologica* (Bremenſi) *per* THEODORVM HASÆVM & FRIDERICVM ADOLPHVM LAMPE *V. D. Miniſtros in Eccleſia Bremenſi ab anno* 1719--1727. 8. edita, inſerta ſunt ſequentia JACOBI HASÆI Scripta.

12. Diſ-

12. Dissertatio *de Computatione mensium Paulini itineris, quod Hierosolymis Romam susceptit*, ad Illustrat. Cap. XXVII. & XXVIII. *Actorum Apostol.*

Class. I. Fasc. I. p. 17--34.

13. Animadversiones *in quædam loca Sacri Codicis, quibus obiter & nonnulla aliorum Scriptorum illustrantur.*

Fasc. III. p. 295--314.

14. Dissertatio *de Glossematibus quorundam locorum N. Test., quæ textui, causa explicationis adscripta, hinc in ipsum verborum ordinem intrusa esse existimantur.*

Fasc. V. p. 687--739.

15. Spicilegium Observationum *ad Salomonis & Hirami Navigationes Ophiriticas & Tharsisias*, DISSERTATIO I. *de* תוכיים TUCKIIM, *quos eadem classis in Phoeniciam Palæstinamque attulisse legitur :* 1 Reg. X. 22. & 2 Chron. IX. 21. a)

Class. II. *Fasc.* III. p. 468--512.

16. Analecta Biblica, *seu Observationes ad illustria quædam S. Codicis loca, de quibus in Classe I. disceptatum est.*

Fascic.

a) Insertum est V. Clar. BLASII VGOLINI *Thesauro Antiquitatum Hebraicarum* T. VII. no. 37.

Faſcic. VI. p. 986--1073.

17. Obſervatio *de inquinatis Sardienſium Veſtimentis*, ad Apoc. III. 4.

Claſſ. III. Faſc. II. p. 253--316.

18. Epiſtola *ad Vir. Celeb.* JOH. PHIL. HEINIVM, *de Ononychoete, Chriſtianis cujusdam verpi nequitia, afficto Numine, ad illuſtrationem Tertulliani.*

Faſcic. VI. p. 1036--1071.

19. *Tentamentum Vindiciarum vulgati Interpretis, quibus ejusdem tralationes quorundam locorum N. Teſt. adverſus Vener.* BEZÆ *potiſſimum cenſuras explicantur, ſimulque nonnulla ad Latinitatem Veterem ſpectantia illuſtrantur.*

Claſſ. IV. Faſc. II. p. 328--360.

20. Obſervatio Geographico-Critica, *qua Macedonicam Civitatem & Alexandriam Magnam, in quarum altera Arabs, altera Syrus Græcique Interpretes D. Lucam, Evangelium conſignaſſe ſcribunt, eandem civitatem eſſe, & quidem Ægyptiacam Alexandriam oſtenditur.*

Faſc. IV. p. 732--753.

21. Diſſertatio *de Theophilo Alexandrino, cui Lucas Hiſtoriam Sacram inſcripſit.*

Faſc. VI. p. 1048--1081.

22. Diſſertatio *de* צלצל בנפים & צלצל

צלצל דגים *ad illustr.* Jobi XL. 31. (vel 26.) & Jesaiæ XVIII. 1. *qua* PHASELVM, *seu* NAVIGIVM *indicari utraque phrasi evincitur.*

Class. V. Fasc. IV. p. 563--618.

23. Dissertationis præcedentis continuatio, sive *Pars II.*

Class. VI. Fasc. II. p. 298--323.

24. Exercitatio, *qua Animadversiones ad testimonia omnium gentium & ætatum de* MOSE, *ejusque Pentateucho ad ejus γνησιοτητα comprobandam ab Huetio collecta exhibentur.*

Fascic. IV. p. 769--796.

25. Dissertatio, *de Judaicæ terræ depopulationibus per Gazam, Arbe, Jelek & Chasil* ad Joel. I. 4. II. 25. *Græcæque Alexandrinorum Interpretum versionis patrocinium.*

Class. VII. Fasc. V. p. 773--824.

26. Observatio *ad Aristophanis in Pace,* v. 81. *locum festivissimum.*

MVSEVM *Bremense* T. I. P. II. p. 266--282.

27. Dissertatio *de doliari habitatione Diogenis Cynici*, inserta CHRIST. AVG. HEVMANNI *Poecile*, T. I. p. 584--614. Halæ 1725. 8. a)

28.

a) Idem Celeb. HEVMANNVS opposuit se sen-

28. Literæ ad JO. HENR. MAJVM, & JO. CHRISTOPH. WOLFIVM *Virum clariſſ. & ſummum Hamburgenſium Theologum* Scriptæ citantur in *Conſpectu Supellectilis Epiſtolicæ* & literariæ manu exaratæ, quæ extat apud *Jo. Chriſt. Wolfium* &c. p. 202. & 255. Hamb. 1736. 8.

§. 6.

Ende.

Er hat ſich in ſeinem ganzen Leben einer dauerhaften Geſundheit und ſtarken Leibesconſtitution zu erfreuen gehabt, nur daß er bisweilen an Steinſchmerzen darnieder gelegen. Er hat aber in langer Zeit nichts weiter davon verſpüret, daß man ihm ein hohes Alter hätte zuſchreiben können. Die Vorſehung aber fügte es anders. Denn als er im Jahr 1710 den 16 May um 7 Uhr friſch und geſund in die Kirche gegangen war, und ohne einigen Anſtoß einer Unpäßlichkeit mit

ſententiæ, quam Celeb. JAC. HASÆVS ibidem propoſuit, & propriam de hoc dolio protulit *ibidem* p. 614--626. quam in epiſtola ad fratrem *Theodorum Haſæum* hoc voto infit, *utinam mortalium concilio intereſſe diutius licuiſſet Viro* πολυμαθεστατω, *nec Obſervationes ſolum illas emittere, ſed alios quoque ſolertiſſimi foetus ingenii! Verum ſecus viſum eſt ſupremo numini, cujus voluntati nemo ſanus refragatur.*

mit der ihm gewöhnlichen Fertigkeit die Worte aus Apost. Gesch. XXII. 9- 11. einer zahlreichen Versammlung erkläret, und das Gebet verrichtet hatte, ließ er den lezten Vers aus dem bekanten Liede, Ich ruf zu dir HErr JEsu Christ, nemlich Ich lieg im Streit ꝛc. absingen. Währenden Gesangs haben einige in der Nähe sizende eine Veränderung in seinem Gesichte verspüret, welches er auch selbst nach vollendetem Gesange anzeigte, doch fing er noch, obwol mit stammelnder Zunge den Segen an zu sprechen, und indem er der Gemeinde den Frieden wünschte, sank er an die eine Seite der Canzel nieder, hielt sein Haupt in die Hand, die Nahestehende und Diaconen liefen alsobald herbei, trugen ihn aus der Kirche in sein Haus, und legten ihn aufs Bette. Obschon nun von den Aerzten alle mögliche Sorgfalt und Hülfe angewendet wurde, so kam er doch nicht wieder zu sich selbst, und ließ auch nicht die geringste Empfindung von einigem Vernehmen wieder verspüren, er entschlief gegen 12 Uhr des Mittags als ein treuer Diener seines HErrn in seinem Amte, zur grossen Betrübniß seiner Gemeine, seines Alters im 57, seines Predigtamts im 34, und seines Lehramts bei der hohen Schule im 28sten Jahr. Sein entseelter Körper ward darauf den 20 May 1710 bei ansehnlichen Leichengefolge in U.L.Frauen Kirche beigesezt. Die auf denselben gehaltene Leichenpredigt ist unter folgendem Titel gedrukt worden: Der helleuchtende Sternenfall

fall vorgestellet in einer Abdankungs Rede, bei christlicher Beerdigung des weiland HochEhrw. —— Herrn CORNELII DE HASE, der heil. Schrift *Doctoris*, auf hiesiger hohen Schule ältesten *Professoris*, der Kirchen zu U. L. Fr. hochverdienten *Pastoris Primarii*, wie auch *Senioris* eines ganzen ehrwürdigen *Ministerii*, am 20ten Tage des Monaths May 1710 —— von Elhard Wagner Pred. zu U. L. Frauen. Bremen 1710. 4. Am Ende sind das Latein. und teutsche Programma mit einigen Gedichten beigefüget.

Die auf seinen Grabstein eingehauene Schrift lautet folgender massen

EPITAPHIVM.

CHRISTO. SOSPITATORI. S.

CORNELIUS. HASAEUS.

MOENO. FRANCOFVRTENSIS.

SACRARVM. LITERARVM. IN. ECCLESIA. ET.

SCHOLA. BREMENSI. DOCTOR. SENIOR.

COETVS. MARTINIANI. A. XXXII. HVJVS. A. II.

M. I. PASTOR. IN. ILLVSTRI. ATHENÆO.

PROFESSOR. A. XXVII. RECTOR. A. III.

LIBERORVM. XII. EX. QVIBVS. IX. SVPERSVNT.

EX. SARA. WOUTERS.

ET. ANNA. MECHTILDE. DE LE BOE.

PATER.

IN. IPSO. SVGGESTV. SACRO. POST QVAM.
DOCVISSET.
ORASSET. CANTASSET. ET. BENEDIXISSET.
AD. XVII. KAL. JVN. A. cIↃIↃCCX. EXTINCTVS.
VIXIT. A. LVI. M. VI. D. III.
NVNC. MVTVS. MORTVVSQVE.
TIBI. QVI. HÆC. LEGIS. ADCLAMAT. QVOD.
VIVVS. AVDITORIBVS. SVIS. ADCLAMABAT.
ADSIDVE.

DISCE. MORI.

§. 7.

Da es eines Christen Pflicht ist, jedermanns Ehre zu retten; so lieget es uns vornehmlich ob, den guten Namen derer zu vertheidigen, die in ihrem Leben Muster und Vorbilder der Heerde Christi gewesen, und als solche öffentlich geschätzet worden. Solchergestalt kan ich nicht umhin, hier noch eine Beschuldigung abzulehnen, deren ich der auswärtigen Gelehrten, nicht meiner Landsleute, halber erwehnen muß, weilen Herr *Cornelius de Hase* nicht allein in seinem Leben bei der ganzen Stadt, den Ruf und den Ruhm eines frommen, und in allen Stükken seinem theologischen Lehramte gemäß geziemenden Wandels behauptet, sondern auch noch zu jeziger Zeit viele, die ihn gekannt, dasselbe Lob ihm beilegen. Herr Zacharias Conrad von Uffenbach hat mit

mit seinem Bruder in der Jugend eine weitläuftige gelehrte Reise gethan, er hat Bremen auch besuchet, und alles Merkwürdige so wol anderswo als hier, genau aufgezeichnet, und den Umgang mit verschiedenen Gelehrten bemerket und beurtheilet. Er besuchte am 24 Merz im Jahr 1710 den Herrn *Cornelius de Hase*, dessen Sohn *Theodor*, ihm, aus alter Bekanntschaft von Hanau her, wo er Professor gewesen, zu den gelehrten und merkwürdigen Sachen in dieser Stadt allenthalben den Weg bahnete, und ihm zur Seiten war. Nachdem er etwas weniges von dieser Zusammenkunft erzählet, füget er sein Urtheil über den Herrn *Cornelius de Hase* hinzu, welches, weil es nicht zum Besten lautet, ich hier zur Rettung der Ehre desselben etwas genauer und unpartheiisch erwegen wil. Herr *de Haas*, schreibt er, **kam uns sonsten sehr wunderlich, confus, und als wenn er trunken wäre, vor. Er ist ein Mann von 61 Jahren, und wie ich aus seinen Büchern urtheilete, nicht ungelehrt.**

Die Worte scheinen zweideutig zu seyn, es heißt nicht, daß er **wirklich trunken** gewesen, denn sie hatten die meiste Zeit dieses Nachmittages auf der Bibliothek des Herrn *Cornelius* zugebracht, und die seltenen Bücher, unter andern **den unvergleichlich schönen Alcoran auf Median mit sehr grossen Charaktern**, in

Augenschein genommen, hätte die Gesellschaft nun hiebei Wein getrunken, so würde Herr von Uffenbach solches, wie er an andern Orten oft thut, gemeldet, und sich deutlicher ausgedrukket haben. Er selbst schreibt so gar (pag. 173.) von dem Besuche, den er am 20 Merz bei dem Herrn *Theodor de Hase* abstattete, daß er ihm des Nachmittages ein Glas Wein vorgesezet, welches er zwischen der Mahlzeit nicht liebe. Folglich scheinet es, daß sie bei dem obigen zweiten Besuche bei Herrn Cornelius keinen Wein getrunken haben. Da nun aber derselbe ihm doch wunderlich und confus vorgekommen, so muß dieses eine andere Ursache als den Wein zum Grunde haben.

Ich muß mich also auf meine vorhergehende Nachricht §. 6. wo von dem plözlichen Absterben gemeldet wird, berufen. Der Besuch geschah den 24 Merz 1710 und am 16 May desselben Jahrs, etwan sieben Wochen nachher, versezte ihn ein unvermutheter Schlagfluß in das ewige Leben, seines Alters im 57sten, und nicht 61sten Jahre. Diese so schnelle Wirkung hatte schon einige Zeit vorher seine äusserliche Sinnen bisweilen betäubet, und ihm, wie man zu sagen pfleget, angehangen. Ich habe sogleich, da diese Reisebeschreibung im Jahr 1753 ans Licht trat, und diese Nachricht mich und viele brave Männer nicht wenig rührete, bei verschiedenen glaubwürdigen Personen nachgefraget, ob sie dergleichen

gleichen übele Nachrede und Betragen wol jemals gehöret, oder aus seinem Umgange gemerket, da dieselben zur Steuer der Wahrheit ein solches Zeugniß ablegten, daß sie nimmermehr vermuthet hätten, dergleichen zweideutige Rede von einem so frommen und rechtschaffenen Gottesgelehrten, wie er unter uns bekannt ist, beinahe ein halbes Jahrhundert nachher und nach seinem Tode noch in öffentlich gedrukten Büchern zu lesen, und den guten Namen desselben auch in seinen Enkeln und Anverwandten zu kränken.

Man siehet daraus, wie manchmal Junge reisende Gelehrten voller Munterkeit des Geistes und Lebhaftigkeit, des Abends, nach vorher abgestatteten Besuchen, worin sie die Zeit mit Beten nicht zugebracht haben, ihre Urtheile über Personen, deren Charakter und Umstände sie zu untersuchen, nicht Zeit noch Gelegenheit gnug gehabt haben, zum Nachtheile derselben, die ihnen alle Höflichkeit erwiesen haben, nieder zu schreiben, und einzurichten pflegen. Dergleichen in diesen Reisen des nachher so berühmten **Herrn von Uffenbach, angesehenen Bürgermeisters in Frankfurt am Mayn**, nicht wenig vorkommen.

Dieses ist auch wol die Ursache, daß der Herr Verfasser sie bei seinen Lebzeiten nicht ans Licht treten lassen, da er die Nachrichten von seinen Reisen, und dem Umgange mit Gelehrten nur zu seinem Privatvergnügen aufgesezet, um sich

nachher derselben bei erforderten Umständen wiederum zu erinnern. Billig hätten dergleichen Urtheile bei der öffentlichen Bekanntmachung und Herausgabe etwas gemildert werden müssen, da diese Reisen übrigens mit grosser Klugheit geschrieben, mit vieler Gelehrsamkeit angefüllet sind, und mit Vergnügen gelesen werden. a)

§. 8.

Schriften.

CORNEL. DE HASE **triumphirender Christus, das ist der andere Psalm in seinem natürlichen Zusammenhange** ꝛc. Bremen 1681. 4.

Dieses Buch ist ins Holländische übersezet, und mit zwey Predigten vermehret. Der Titel ist folgender:

De Zegepralende Christus, of de tweede Psalm in syn natuurlike t'samenhang, en volle sin der goddelïike Wiisheyd, verklaart door

a) Vita Ill. ZACH. CONR. AB VFFENBACH a Celeb. J. G. SCHELHORNIO conscripta, legitur in *Commercii Epistolaris Vffenbachiani Selectis* P. I. p. 1--48. & P. II. p. 49--144. Vlm 1753. 8. Conf. & P. III. & IV. ubi de *studio Bibliothecario Vffenbachii* ample disseritur. Hannöversches Magazin 1763. 42. St. p. 661.

door CORNELIVS DE HASE, *hoogleeraar des goddelijken Woords in de Kerke en Hooge School te Bremen waar by gevoegt is de eerste Kerken Vrede, uyt Actor. IX. 31.* Amsterd. 1693. 8. *De tweede Druk vermeerdert met een Leerreden over Hosea X. 12. uyt het hoogduyts in't Neerlands overgebragt.* Amsterd. 1699. 8.

Lezte Bruder Pflicht, dem Wohlehrwürdigen —— Herrn Theodor Undereyck, ältesten Prediger bei St. Martini, am Tage seiner Begräbniß 1693. 6. Jan. abgestattet —— Bremen 1693. 4.

Predigt, Juda und Jacobs geistliche Saat und Erndte, oder christliche Gedanken über Hos. X. 12. zur Beförderung des angefangenen Baues eines allgemeinen Armenhauses am 2ten Sept. 1696 in Martini Kirche vorgestellt. Brem. 1696. 4. Diese Predigt ins Holländische übergesezet, stehet in dem vorher angeführten Buche.

Abdankungs Rede bei der Leichbestattung des Hochehrw. Herrn HERMAN COCCEJVS, *Pastoris Primarii* zu U. L. Fr. und *Senioris* des Ehrw. *Ministerii*, Bremen 1709. fol.

Der Gnadenbund GOttes, von gottseligen und gelehrten Männern, sonderlich dem weyland Hochgelehrten und weitberühmten Do-

ctor und Prof. Theol. zu Bremen, Herrn *Cornelio Hasæo*, ans Licht gegeben, von Johan Theodor Schild, Prediger der Reform. Gemeine zu Oppenheim und Derheim. Frankf. am M. 1714. 8.

JOH. COCCEJI *Responsio ad probationem Scripturariam Masenii*, e vernaculo in latinum sermonem conversa est a CORN. HASÆO, quæ versio etiam *Cocceji* Operibus inserta legitur.

Dissertationes.

CORNELII DE HASE Oratio inauguralis, *de summa, his quidem temporibus necessitate studii Prophetici*, habita in Lyceo Bremensi 1683. IV. Non. Maji, cum S. S. Theologiæ, & in ea V. Test. Professionem capesseret. Brem. 1683. 4.

Dissertationes Theologicæ X. *de Protevangelio*, a X. Studiosis publice defensæ.

1. *De Auctore verborum Christo.*
2. *De serpente seductore.*
3. *De Poena serpentis corporei.*
4. *De tribus Diaboli poenis prioribus.*
5. *De Poena serpentis spiritualis quarta.*
6. *De Vindiciis Lectionis Ebrææ contra Vulgatam.*

7. *De*

7. *De Contritione capitis serpentini.*
8. *De passionibus seminis mulieris.*
9. *De causa efficiente passionum seminis mulieris.*
10. *De peccato Diaboli.*

Recusæ sub titulo: *Diatribes de Protevangelio Paradisiaco*, in MENTHENII *Thesauro Theol. Philol. Disputt. in SSram.* T. I. p. 67. sq.

Dissert. theol. *de Jesu Nazareno Messia.* 1688. 31. Mart. Auctor & Resp. *Joh. Godofr. Kreikmann*, Marco-Guestphalus, nat. 1666. 3. Sept. V. D. M. extraord. eccl. S. *Martini* Bremæ, 1689. 4. Aug. inde ordinarius in pago Bremensi *Neuenkirchen* 1693. 6. Jan. hinc ad ædem *Michaelis* in suburbio 1709. 10. Jan. denique electus V. D. M. *Marianus Brem.* 1711. 16. Jun. Lassatum animum, ut paululum recrearet, profectus est *Bawinckel*, qui pagus est Comitatus Lingensis, & ibi apud generum mortuus est 1721. 4. Jun. Scripsit

Erklärung des hohen Liedes Salomon. Brem. 1708. 8.

Harmonia Evangelico-Prophetica, oder Christus in denen Propheten entworfen, in denen Evangelien abgeschildert. Brem. 1708. 8.

Disputt. Theol. Analysis Cap. I. II. III. & IV. *Prophetiæ Zachariancæ* P. I. 1689. Bremæ 4. Maj. Resp. *Johannes Breant*, Holmia Suecus.

——— Pars II. *Anal.* cap. V-VIII. 1689. 1. Jun. Resp. *Godofredus Kretschmarus*, Dessa Anhalt.

——— Pars III. *Anal.* cap. IX--XI. 1689. 15. Jun. Resp. *Samuel Sigismundus*, Lesna Polonus.

——— Pars IV. *Anal.* cap. X--XIV. 1689. 31. Aug. Resp. *Joh. David Cremerus*, Servesta Anhaltinus.

Dissert. theol. *de Zacharia Barachiæ filio.* 1690. Auct. Resp. *Hermannus Gerbade*, Brem. nat. 1667. 26. Oct. V. D. Min. Ecclesiarum in Rosmalen & Empel prope Bredam 1696. 19. Dec. emeritus ob phrenesin 1709. obiit 1736. 15. Nov.

Dissert. theol. I. *de Prophetia ejusque generibus.* 1690. 12. Apr. Auct. Resp. *Lucas Trappenius*, Teutopoli Clivus.

Diss. theol. II. *de generibus prophetiarum.* 1690. 26. Jul. Auct. & Resp. *Lucas Trappenius*, Teutopoli Clivus.

Dissert. theol. *de Sacra Coena.* 1690. 20. Maji. *Godofr. Kretschmarus*, Dessa Anhalt. Auct. & Resp.

Disp.

Diſp. theol. *de conſilio Pacis inter patrem & virum Zemach* 1691. 1. Aug. A. & R. *Joh. Dav. Cremerus*, Serveſt. Anhalt.

Diſſ. Theol. *qua Prophetia Obadiah analyſi & Corollariis illuſtratur.* Reſp. *Joh. Herm. Meurer*, Haſſ. 31. Aug. 1695. recuſa in THEOD. HASÆI &c. *Theſ. Theol. Philol.* T. I. p. 1061.

Diſp. Theol. *qua inſtitutio Juventutis Salomonæam ex Eccleſ. XI. 9. 10. XII. 1--7.* illuſtratur 1695. poſtrid. Kal. Nov. Reſp. *Chriſtophorus Thorenius*, Homberga Haſſus, inſerta & recuſa in MENTHENII *Theſauro Philolog. Diſſertatt.* T. I. p. 681.

Diſput. Theol. I. *in prophetiam Joelis* 1697. V. Non. Jul. Reſp. *Chr. Ern. König*, Guntersb. Anhalt.

——— II. *in prophetiam Joelis* 1698. 2. Apr. Reſp. *Petrus Rocholl*, Rhada-Walda-Montanus.

——— III. *in Prophetiam Joelis* 1700. 14. Maj. Reſp. *Georgius Daniel Pauli*, Marpurgenſis Haſſus.

——— IV. *in Prophetiam Joelis* 1700. 15. Aug. Reſp. *Gotthilff Treuer*, Cuſtrin. Neom.

Diſpu-

Disputatio theologica, *Parabola Salomonæa de convivio supremæ Sapientiæ, ex Proverb. C. IX. v. 1--12.* 1699. XVII. Cal. Decembr. a) Resp. *Georgius Stellmann*, Brem. natus 1677. 8. Oct. Vocatus V. D. M. *Gretam* (vulgo Gretsiel) 1707. m. Maj. & simul Auricum 1709. m. Sept. ob. 1727. 18. Dec.

Scripsit

הלכות מנורה, *seu de Candelabro aureo*, Bremæ 1700. 24. Aug. *Exercitat. I.* (Secunda non prodiit) Præses JOHANNES CONRADVS KESSLER *S. S. Theol. Prof.* &c. Poema votivum in Stelmannum Cel. H. G. *Snabelii* ob eruditum hoc specimen legitur annexum *Amoenitt. Theolog.* no. 37.

Oratio inaug. *de præcipuis anni secularis 1700. commemorabilibus*, Bremæ 1700. 4. Vid. H. G. SNABELIVS *in Specimine Carminum*, ubi sequens Epigramma nitidum ad CORN. HASÆVM de hac oratione legitur:

Lis est, hic ne annus celebris, quem vivimus, ævi
Sit finis Veteris, Principiumque Novi.

Et

a) Recusa in THESAVRO *Theolog. Philolog.* GOD. MENTHENII T. I. p. 674.

Et licet ille Vetus, me judice terminet ævum,
Tu non vis litem, reddere, HASÆE, tuam.
Nec nimis ipſe moror: ſatis eſt, quod nulla ſuperſit
Lis, poſtquam Illuſtris ſunt ſibi Sceptra Scholæ
Credita; nec lis ſit, Veteris, quod gloria ſæcli
Tu fueris; nec lis, Te decus eſſe Novi.

Diſſertatio theolog. *de Myſterio Jobelei Iſraelitici* 1700. 7. Mart. Reſp. *Jacobus Meier*, Brem. nat. 1679. 27. Jan. Vocatus Illuſtr. Gymn. Brem. Græcæ & LL. OO. Prof. Publ. 1704. 18. Sept. dicta oratione ſolenni *de ſapientia populorum Oriental.* Theolog. Doctor Franequeræ 1705. 24. Apr. V. D. M. Eccleſiæ Anſchar. 1706. 9. Febr. Electus Primarius 1740. 21. Dec. Obiit 1741. 6. Maj.

Edidit

1. Diſſert. Philol. קטורת הלבנות *de ſuffitu*, Bremæ 1700. 19. Aug. Præſ. JOH. CONR. KESSLER *Gr. & LL. OO. Prof.* &c. recuſa in BLAS. VGOLINI *Theſauro Antiquitt. Hebraic.* T. XI. no. 100. Proſphonemata poetica in hoc ſpecimen *Meieri* lege in adfixis Carminibus Rev. SNABELII *Amœnitatt. Theolog.* no. 34. & 35.

2. Orat. inaug. *de ſapientia populorum Orientalium*, dicta cum ad ordinariam Græcæ & Exoticarum Linguarum Profeſſionem introduceretur. Bremæ 1704. 4.

Theſes Theologicæ, *de Externo S. Coenæ miniſterio.* 1700. 21. Oct. Reſp. *Johannes Henricus Baur*, Halberſtad.

Diſſert. Theol. *de Epiſcopo* Δευτερογαμω. (ad 1 Tim. 3. 2.) 1701. 22. Jan. Reſp. Auctor *Georgius Daniel Pauli*, Marburg. Haſſus.

Theſes Theologicæ *de Myſterio S. Coenæ, ſive re ſignificata.* 1701. 18. Febr. Reſp. *Hermannus Dierchſen*, Brem. nat. 1678. 12. Sept. V. D. M. Eccleſiæ Reformatæ *Ringſtedii* in præfectura Bederkeſana Ducatus Bremenſis 1703. 13. Maj. Obiit 1717. 18. Dec.

Theſes Theologicæ, *de præſentia Corporis & ſanguinis Chriſti in Euchariſtia S.* 1701. 21. Aug. Reſp. *Daniel de Haſe*, Brem. *filius*, de quo plura ſupra §. 5.

Diſſ. theol. *de Pietatis ad omnia utilitate* ex Eliphaſi Temanitæ oratione paracletica, Job. XXXII. v. 21--30. demonſtrata, 1701. Reſp. *J. Phil. Mæſius*, Hanovienſ. recuſa in TH. HASÆI & C. IKENII *Theſ. Theol. Philol.* T. I. p. 795.

Diſ-

Diſſert. theol. philol., *qua anquiritur, num Chriſtus in inſtitutione S. Coenæ vinum adhibuerit aqua temperatum.* 1701. 19. Nov. Reſp. Auctor *Theod. de Haſe*, Brem. *filius*, de quo & ejus Scriptis ſingulari libello acturi.

Diſput. theol. philologica *περι της καταβασεως τε Χριστε, εις κατωτερα μερη της γης, (de deſcenſu Chriſti in inferiora terræ) ex loco Epheſ. IV. 9.* 1702. Reſp. Auctor *Fridericus Adolphus Lampe*, a) ſummus ille Bremenſium Theologus, natus 1683. 19. Febr. V. D. M. Weezæ in Ducatu Cliviaco 1703. inde Duisburgi 1706. tum Bremæ ad D. Stephani 1709. 5. Sept. Primarius Paſtor ej. Eccleſiæ 1719. 24. Aug. Profeſſor Theol. Vltrajecti 1720. 18. April. Doctor Theol. menſe Jun. ib. ej. anni. Demum Bremam revocatus 1727. 22. Maj. ad Eccleſiam Anſchar. & Profeſſor theol. ſimul Rector Gymnaſii Illuſtris declaratus, dicta oratione ſolenni, *de Urim & Thümmum* impreſſa 1727. Obiit 1729. 8. Decembr. variis & doctiſſimis Scriptis æternam in orbe literario, & nunquam Bremæ intermorituram gloriam meruit. Vid. Celeb. GERDESII *Miſcell. Duisburg.* T. II. faſc. II. p. 281-292.

a) Vid. H. G. SNABELII *Carmen votivum* in hunc de h. diſſ. *Amoenitatt. cit.* no. 39.

Cel. JOECHERI *Lexicon Erudit.* T. II. p. 2225.

Dissertationi huic *Lampii* se Lic. JOH. GOTL. LVCIVS, *Pastor & Superint. Born.* opposuit & edidit *Vindicias dissertationis Carpzovianæ de descensu Christi ad Inferos, ad Ephes. IV. 9. 10.* D. CORNELIO HASÆO, *Theologo Bremensi oppositas, in Synodo pastorali Bornensi* ventilandas, 12. Sept. Lips. 1703.

Disput. theol. *de Jesu patiente in horto ad Joh. XVIII. 1-12.* Resp. *Justus Herm. Eschenhorst*, Brem. VII. Kal. Mart. 1703.

Disputatio theol. *de Jesu patiente in palatio Caiaphæ ad Joh. XVIII. 13--28.* 1703. XIV. Cal. Jun. Resp. *Hermannus Neckelmann*, Mülhemio Montanus, recusa in *Thes. theol. philog.* TH. HASÆI &c. T. II. p. 549.

Exercitationum Theologico-Philologicarum *in Prophetiam Salomonis, sive Canticum Canticorum I.* 1703. 23. Aug. Resp. *Arnoldus Conradus Farwich*, Stapelaga Lippiacus.

Dissert. theol. philol. *de sanguine & suffocato, ex Actor. XV. 20.* 1703. 13. Oct. Resp. Auctor *Andreas Bernhardus Palmarius*, Anhaltinus.

Dis-

Diſſert. philol. theol. de *Στιγμασι Veterum, ad locum Pauli ad Gal. VI. 17.* 1704. 12. April. Reſp. Auctor *Johannes Duiſing*, Brem. nat. 1683. 16. Aug. Logices & Metaphyſices Profeſſor Publ. Ordinarius *Marburgi* 1710. 8. Maj. dicta orat. inaug. *de vero Metaphyſices principio, ejusque natura & certitudine*, d. 10. Jul. ej. anni. Obiit 1730. d. 11. Jan.

Diſſert. philol. theol. *de Libro Οπισθογραφω ad locum Apocal. V. 1.* 1707. 2. Sept. Auctor Reſp. *Theodorus Henricus Heineken*, Reeſa-Clivenſis.

Analyſis Cantici Canticorum MSSta citatur in *Catalogo Bibliothecæ Theod. Haſæi* p. 758. no. 23.

Plura alia theologica manu ejus Scripta ſuperſunt adhuc inter Manuſcripta filii *Theodori Haſæi.*

Catalogus *Bibliothecæ* ipſius auctionis lege divenditæ impreſſus eſt Bremæ 1711. 8.

1. *C. Haſæus* compoſuit Carmen in funere *Mettæ Margaritæ Zobeliæ*, Nicolai Zobelii Conſulis Brem. filiæ 1687. 26. Maj.

2. Manibus Piis *Johannis Heerde* Conſul. Brem. 1689. 16. Apr.

3. Prosphonema gratulat. ad *Meieri* diſſ. *de ſuffitu.* 1700.

4. Simi-

4. Similiter ad *Kesleri* diſſ. *de candelabro aureo.* 1700. & quam plurima alia poëmata.

§. 9.

Ich wil hier noch einige lateiniſche Gedichte, die auf meinen Gegenſtand verfertiget worden, zum Schluſſe beifügen, ſie ſtehen in *Guil. Muſophili Carminum ſpecimine*, welches zu Deventer 1689. 4. gedrukt, und nachher in des Verfaſſers HIER. GVIL. SNABELII berühmten Predigers und Profeſſ. der Gottesgelahrheit in Bremen, *Amoenitatt. Theol.*, welche ſein Sohn *Guil. Snabelius*, zulezt berühmter Prediger in Amſterdam, zu Utrecht 1727. 4. zuſammen drukken laſſen, mit andern Zuſäzen vermehrt, angehänget worden.

1. In Nuptias *Cornelii de Haſe* S. S. Th. D. &c. & *Annæ Machtildis Delboiæ* &c. celebrata IV. Calend. Nov. 1688. no. II.

2. Epigramma in Orationem 1700 habitam de præcipuis anni ſecularis MDCC commemorabilibus, no. XXXIII ſupra jam excuſum.

3. Carmen ad *Corn. Haſæum*, cum ei Delboia conjux filiolam peperiſſet. no. XLIV.

4. In effigiem *Cornelii Haſæi* nitide in Belgio exſculptam. no. LV.

HASÆVS, *ſacræ decus immortale catervæ,*
Quem multo jactat nomine BREMA ſuum.
Sic oculos ſic ora gerit: Vir Numine plenus,
Cui Chriſti toto pectore regnat Amor.
Scribentem hunc multi, multi ſtupuere loquentem,
Et juvenis multis creditus eſſe ſenex.
Vt verbis dicam tribus omnia maxima: Tota
Spirat in hoc docto Bibliotheca Viro.

BREMENSIA.

Gegründete Nachrichten
zur Erläuterung
der
Alten und Neuen Geschichte
des ehmaligen berühmten
Erzstifts-
und der Kaiserl. freien Reichsstadt
Bremen,

mit vielen
ungedrukten Urkunden
ans Licht gestellet

von
Johan Philip Cassel
öffentl. Lehrer der Beredsamkeit, und freien Künste, der Jenaisch-Lateinischen, wie auch der Götting. und Bremischen deutschen Gesellschaft Mitglied.

Ersten Bandes Dritter Theil.

Bremen
bey Johan Heinrich Cramer 1766.

Inhalt
des dritten Theils.

I. 30. Urkunden zur Bremischen alten Adels Geschichte. S. 449.

II. Capitulation Herzog Heinrichs zu Sachsen Lauenburg zum Erzbischof von Bremen. S. 520.

III. Recesse Erzbischof Christoffers.

9. Baßdalischer Vergleich mit den Ständen, wegen Abschaffung vieler Gebrechen und Verordnung eines

eines Pflugschazes von 2 Gulden. A. 1534. S. 582.

10. Vergleich mit den Ständen, alles im Stande zu lassen, nichts zu veräussern, und eine Steuer aus dem Stifte anzuordnen. A. 1534. S. 591.

11. Der Kayserl. Majest. Vertrag zwischen Erzb. Christ. und den Ständen. A. 1541. S. 600.

12. Vergleich mit den Ständen des Stifts wegen des 16. Pfenning Schazes ꝛc. A. 1544. S. 613.

IV. Leben und Schriften der Herren Johan und Caspar von Rheden, Burgermeistern in Bremen. S. 621.

V. Epistolæ Doctorum Virorum. S. 648.

I. Urkunden

I.

Urkunden zur Bremischen Adels Geschichte.

30. Urkunden zur Bremischen alten Adels Geschichte.

Inhalt.

1. Von dem Geschlechte der Freiherren von Bederkesa A. 1295.
2. Von dem Geschlechte derer von Beverstede A 1342.
3. ——— Clüver A. 1526.
4. 5. ——— von dem Croghe A. 1427. 1477.

6. ——— von dem Dore A. 1382.
7. ——— Drewes A. 1483.
8. ——— Gröning A. 1407.
9. ——— Groneland A. 1433.
10. 11. ——— Gröpeling A. 1399. 1456.
12. 13. ——— Hasbergen A. 1378. 1426.
14. ——— Horst A. 1401.
15. ——— Hude A. 1346.
16. ——— Klenken A. 1485.
17. 18. 19. ——— von der Lieth A. 1429. 1452.

1465.

20. ——— Monic oder Münch A. 1333.
21. ——— Mule A. 1332.
22. ——— Rheden A. 1492.
23. ——— Swanewede A. 1308.
24. 25. ——— Verden A. 1355. 1362.
26. ——— Weihe A. 1356.
27. 28. ——— Wersabe A. 1343. 1433.
29. 30. ——— Wulf A. 1328. 1353.

Die meisten dieser Familien kommen hin und wieder in meinen andern Urkunden auch noch vor, wodurch Mushards Bremisches adliches Denkmal sehr vermehret werden kan.

1. *Gevehardus famulus de Bederikesa confert Ecclesiæ in Bederikesa duas urnatas siliginis & dimidium fertonem ad candelam.* A. 1295. Ex Orig.

Ego *Gevehardus* famulus *de Bederikesa* tenore presentium recognosco, quod ob reverentiam Domini nostri Jhesu Christi, & honorem glorioſe Virginis Marie matris ejus, nec non & beatorum patronorum nostrorum, scilicet beati Jacobi Majoris & Sancti Johannis Evangeliste Apostolorum contuli ecclesie nostre in *Bederikesa* duas urnatas siliginis in medio dicto *Spikerscepel* in bonis meis sitis *Vlogelinge*, insuper & dimidium fertonem Bremensis argenti & ponderis in bonis meis majori *Elmele* sitis, in festo Michaelis Bederikesa ponderandum ad candelam infra canonem jugiter accendendam. Hujus predicto donationis constituo conservatores Plebanum & juratum ecclesie predicte. Ne igitur hec donatio a quoquam heredum meorum infringi poterit presentem paginam super hoc confectam conscribi feci, & sigilli mei, nec non & communis sigilli cognationis mee de Bederikesa munimine roboravi. Hujus donationis testes sunt Sacerdotes *Bernardus* Plebanus in Bederikesa. *Johannes* Plebanus in Vlogelinge. *Hunte*

& *Heyne* milites. *Otto* famulus Bederikesa commorantes. *Henricus* dictus *de Vlogelinge*, & *Thitbertus* Juratus ecclesie prenotate. Acta sunt hec Bederikesa anno Dni M°CC°LXXXX° quinto in die beati Brictii Confessoris & Pontificis.

Anmerk. Von der Herrschaft Bederkesa und deren ehmaligen Besizern und Veränderung derselben handelt MVSHARD p. 59.

2. Alheid Witwe Johan de Beverstede Verkauf eines Stück Landes bei dem Hofe das heilige Grab genannt. A. 1342.

ap. Coenob. S. Joh.

Universis presentes literas visuris seu audituris CONSVLES *Civitatis Bremensis* salutem in Domino. Noueritis quod constituti in nostra presentia *Alheidis* relicta quondam *Johannis de Beuerstede*, *Thidericus*, *Johannes* filius, & *Hempe* filia ejus, nostri ciues publice recognouerunt, quod de voluntate & consensu omnium suorum heredum vendiderunt *Hermanno de Ruten*, etiam nostro Civi, & suis veris heredibus tres partes cujusdam campi, siti apud nostram Civitatem juxta Curiam, que vocatur *Hilgengrave* & juxta bona Domini Herman-

manni dicti Buc, perpetui Vicarii Ecclesie Sancti Stephani in nostra Civitate versus Austrum, quas nunc colit Ludolphus dictus Scarlaken, tali conditione annexa, quod Hermannus & sui heredes predicti, dictas tres partes Campi, cum omnibus juribus & pertinentiis suis, sine qualibet redemptionis facultate, justo emptionis titulo perpetuo & quiete debebunt possidere. In cujus rei testimonium Nos *Jacobus Campsor*, *Johannes Duckel* Senior, *Albertus de Tiuera*, *Himricus Holme*, *Johannes de Reuele*, *Himricus Staffhorst*, *Reinerus*, *Rinesborch*, *Gerhardus Buc*, *Meinardus de Arsten*, *Detwardus Prindeney*, *Albertus de Wole*, *Thidemannus Nanne*, *Christianus Schwering*, *Bernhardus de Dettenhusen*, *Hermannus de Ruten*, *Hermannus de Vechta*, *Johannes de Haren*, *Johannes de Nigenborch*, *Gerhardus Borchardi*, *Nicolaus de Borcken*, *Richermus Campsor*, *Henricus Lorot*, *Johannes Duckel*, Junior, *Johannes Struue*, *Johannes Ecberti*, *Elerus Hemeling*, *Rolandus de Bersen*, *Bernardus Otmari* CONSULES *in Brema* sigillo nostre Civitatis roboravimus presens Scriptum. Datum Breme Anno Domini Millo. CCC° XLII. feria secunda post Letare.

Anmerk. Die Familie derer **von Beverstede** ist längst ausgestorben, nachdem ein Ge-

schlecht von derselben in die Stadt Bremen gezogen, davon gegenwärtiger Brief den Beweis darleget. S. MVSHARD p. 105.

3. Johan Clüvers Verkaufbrief eines halben Zehnten zum Neuenlande. A. 1526.

Membr. bei S. Joh. Kloster.

Ick Johann Clüver sehligen Hinricks Söne, Knape, bekenne und betüge in desseme Breue vor my und mine Eruen apenbahr vor alsweme, dat Ick hebbe vorkofft und vorkope jegenwardich tho enen steden rechten vasten Kope, unde late vorth in de Besittinge, Egendohm und Wehre, in und mit Krafft düsses Breues, dem Ersamen, vorsichtigen Heren Hinricke Vaßmers Rathman tho Bremen, sinen Eruen, unde holder des Breues mit willen vor Sostich gude vullgeldende *Philippus* Gulden, de my van em an einer Summen tho willen wol vernöget, upgebört und entfangen in mine und miner Eruen Profith und beste wedder gekertt hebbe, Mynen halven Tegeden Groten und Schmalen thom Nygenlande, des de andere Helffte Nicolaus vom Horne versett und verpendet is, mit aller thobehöringe unde Rechticheit, nichtes uthe beschedenn, dennsuluen dorch de sinen sammelen, theen und föhren lo'enn in de Stadt, offte einen anderen

ren vorthan dohn, weme se willenn, und wo ene dat beleuet, sunder myne und miner Eruen ofte jemandes Insage, Hinderniſſe, Beſpere, offte ouelen moet. Welkere houet summen in dem haluen Tegedenn thom Nyennlande mit allen thobehöringen und Rechticheit Ick unde mine Eruen en rechte warende syn willen, und gude Wahrschup dohn tho allen Tyden, wanne, wo und wo vakenn en des noth und behoeff is, datt van my effte minen Eruen eschen, effte eschen laten, sunder jenige Insage. Unde hebben vor my unde mine Eruen de Gnade unde Macht in dessem Kope beholdenn, dat wy alle Jahr, wenn uns dat beleuet, en in den hilligen twolf Nachten, tho Winachten mögen de Losekundigen, und denne vorth darna up Sunte Peters Dach thom Stole erst folgende scholenn unde willen, en sodane Sestig gude vulgeldende Philippus Gulden samt in einen Hope hinnen Bremen in ohrer Waninge vryg in öre Hände tho willen wedder entrichten vernogen, und wohlbetahlen, sunder alle arge List. Offt ock wes an dessem Breue vorsümet were schall dessem sulluen Breue Heren Hinricke Vaßmer und sine mede beschreuen allen unschedelick syn. Alle Punckte unde Artikel des Breues sambt und besunderen Laue und rede Ick Johan Clüver vorbenoembt vor my und mine Eruen, gebaren, anebaren, denn upgemelten Heren Hinricke Vaßmer sinen Eruen unde Holder des Breues mit Willen in gudenn truwen, stede, vast, unvorbraken, sunder alle Argelist, Nyefunde, Helpe-

rede, und ane Gebruke jeniges Rechtes offte Insage by minen Eren und Erbarheyt den in ede statt, wol tho holden, mit Kraft des Breues, den ick to Tügen der Warheit und tiggende Ohrkunde vor my und mine Eruen, gebahren, anebaren, mit minen angehangenen Ingesegel witlicken und thouorn vorsegelt und beuestet habe. Und Ick Aluerich Clüuer Johan Clüuers Broder vorbenoempt tho groter Tücheniſſe der Wahrhet und Wittlicheit hebbe ock min Ingesegel by wins Broders Ingesegel witlicken tho dessem Breue gehangenn. Na Gades Bort Vofftein Hundert Soß und twintig Jahr, des Donneredages in der Pinxst Wekenn.

Anmerk. Von der alten rittermäßigen Familie der Clüver, welche ansehnliche Güter im Stifte besessen, handelt Mushard p. 182. Sie müssen sich ehedem auch in die Stadt begeben haben, weilen noch bürgerliche Familien da sind, welche dasselbe Wapen führen.

4. Drewes von dem Croghe und sein Sohn Knapen, verkaufen an Didrich Nagel Vicario für 80 Bremer Mark ein Gut zu Reken Amts Neuenkirchen bei Strafe des Eintits. A. 1427.

Membr. apud Eccl. B. M. Virg.

Wy *Drewes van dem Croghe*, unde *Luder van dem Croghe* syn sone Knapen, beken-

bekennet unde betuget openbare in dessem Breue, dat Wy mit Willen unde Vulbord alle unser Eruen hebbet vorkofft, unde vorkopet in dessem Breue to eneme steden rechten vasten ewighen Eruekope, deme besceydenen Manne Hern *Didericke Naghele Vicario des Altares Sunte Johannis Evangelisten*, uñ *Sunte Johannis Baptisten* in unser leuen vrouwen Kercken bynnen Bremen, uñ synen Navolghere in der vorser. Vicarien vor Achtentich Bremer Mark, so to Bremen vor der Wessele genge un geue synt, de uns to willen degher un all betalet synt, unsse Gud ghelegen in deme Kerspele to *Nygenkercken* in deme Dorpe to *Recken*, des de were licht by Hinrikes houe van deme Renne, de nu to tyden buwet Johan de Meyger, unde in vortiden Merten de Keyser lange buwet hedde myt Ackere buwet, unde ghebuwet myt Gheeste myt Merssche, myt Weyde, myt Watere, myt Holtmarcke, myt Heyde, myt synet slachennut, myt aller Rechticheit unde tobehoringe nicht utesproken sunder den tegheden unde sunder enen hempten roggen, den sunte Micheel dar alle Jar utboret van rechtes ewighen Ervekopes weghene vrili-

ken to hebbende, to besittende, uñ to beholdende, to ewighen tiden, unde dit vorscr. gud gifft jarliker rente veer molt roggen, veerde half molt gherſten, unde derde half molt haueren van rechte unde van thinſes wegene alle Jar. Unde Wy hebbet en ghelaten unde latet in deſſem breue den Egendom, unde de beſittinge des vorſcr. gudes in ere hebbende, beſittende, brukelike Were, ſo men Eghendom unde Beſittinge eruegudes van rechte to latende plecht. Unde wy *Drewes van dem Croghe*, uñ *Luder* ſin ſone Knapen vorbenompt, uñ unſe Eruen ſchullet unde willet deme vorben. Hern *Diderike Naghele* Vicario, unde ſynen Navolghere in der vorſcreuen Vicarien des vorſcreuen Gudes myt ſyner Rechticheit, unde Tobehoringe rechte warende Weſen, wanne, wor un wodicke en des noot unde behuff is, unde ze dat van uns eſſchet, edder eſſchen latet vor allerleyge Anſprake gheſtelick unde wertlick, unde vor als weme, ſcheghe en yenich hinder edder brake an den vorſcreu. gude unde Renthe wo yt to queme, ſo loue Wy *Drewes van den Croghe*, uñ *Luder* ſyn ſone Knapen vorben. unde Wy *Hinrick Horſebe*, *Hinrik* unde

Johan

Johan Brodere gheheten *Wurd Volquen in dem Broke* unde *Hinrik van Reken* Knapen myt samender hant in guden trouwen, dat wy schullet, unde willet bynnen den negheſten achtedaghen dar na wanner Wy van en dar umme ghemanet werdet in unſſe yeghenwardicheit, edder dat in unſſe Wonynge kundeget wert samentliken to Bremen komen in de ſtad, unde holden en dar en recht Inlegher, unde dar nicht ut dagh edder Nacht yenigherleyge wys wy en hebben en allen hinder unde bràke degher un all vorvullet unde vororſatet to erer willen. Des to tuge hebbe Wy *Drewes van dem Crughe*, unde *Luder* syn sone Knapen vorben. unſſe Ingeſegele vor uns unde vor unſſe eruen touoren hangen to deſſem breue. Unde Wy *Hinrik Horſebe*, *Hinrik* uñ *Johan* Brodere geheten *Wurd Volquen in deme Broke*, uñ *Hinrik van Reken* Knapen, went deſſen vorscr. ewige ervekop myt unſſen Willen, Witſchup unde Vulbord gheſchen is, ſo hebbe Wy unſe Ingeſegele to mererer betuginge mede hangen to deſſem breue, Unde ik *Diderick van Stelle* Richter in deme Kerſpele to Nygenkercken went deſſe vorscr. ewighe Eruekop vor my unde

vor

vor den Kerspelluden menen hegheden Richte laten is, so hebbe ik myn Inghesegel to mererer betuginge, umme bede willen hangen to dessen breue. Datum Anno Dni Millesimo quadringentesimo vicesimo septimo Ipso die Assumptionis beate Marie Virginis glorioſe.

5. Christian Croech überläßt ein Gud im Dorfe Reken, und bestätiget den vorhergegangenen Verkauf. A. 1477. Ibid.

Ick Kersten Croech bekenne und betüge vor al den ghennen de dessen Breff seen, horen ofte lesen, dat yk mit vryen Willen unde Vulbord aller myner rechten Erven, de nu synt, unde immer mogen werden hebbe vorlathen unde vorlathe veghenwardich an dessem Breve alle Ansprake unde Claghe, de yk hebbe offte hebben mach van Eghendomes wegen up een Gud belegen am Dorpe und Veltmarke tho Reken, dat nu tor tiden buwet Johan Mertenssen, so dat yck Kersten ergenant ofte nemant van myner weghen mer up dat vorbenompte Gud Ansprake ofte Claghe hebben scholen ofte wyllen un̄ al de breue de Drewes un Luder Croch dar up ghegheven hebben, so de de Werdighe Here Her Berent Bammyngk nu

yn

yn Besyttynhe myt den vorben. Gude heft by vuller Macht, so se holden scholen blyven und tho ewighen tyden, un ock beholden syne Nakomelinge. Desse vorghescrevene Vorlatinghe unde Ansprake des vorben. Gudes love Jck Kersten Croch stede und vast unvorbroken tho holdende tho ewyghen tyden sunder yenigerleye Ynsaghe, Hulpe rede ofte nyghe Vunde, und hebbe deß to tughe der Warheit myn rechte Jngheseghel wytliken ghehanghen heten neden dessen Breff ghescreven nae der Bord Godes Dusent Veerhundert an den seuen unde Seventygesten Yare Misericordia Domini deß Sondages.

Anmerk. Die Herren von Croge haben ihre Güter im Osterstadischen und nach diesem Brief im Amte Neuenkirchen, und Dorfe Rekem gehabt. S. Mushard p. 191. wo er dieser beider Briefe erwehnet.

6. Verkaufbrief der Brüder von dem Dore, über ein halb Viertel Landes zu Osterholz. A. 1382.

bei S. Joh. Clost.

Wy Johan, Hinricke, Albert und Wilken Brüdere, geheten van dem Dore, Knapen, bekennen und betügen apenbare an dessem Breve, datt wy mit willen und Vulborde alle unser Eruen hebben vorkofft Derwert de Bruck-

Bruckwedele, einem Borger tho Bremen, und sinen Eruen, unsen haluen Veertel Landes mit all sineme rechte und thobehörde, alse Wy den gehatt hebben, de gelegen itz tho Ostertholte, by dem Gude Hinricks van Ruten, uppe dat Westene, den he unß ock deger und all betaltt hefft nha unsem Willen. Ock so hebbe Wy en gelaten den Egendom, und de Besittinge des vorschreuen haluen Veertels, alse men Egendom und Besittinge Erue gudes tho latende plecht, Vortmer so loue Wy in guden truwen dem vorschreuen Dettwerde und sinen Eruen, dat Wy en des vorschreuen haluenn Vertels und all sines Rechtes und thobehördes rechte wahrende Wesenn schölen, und unse Eruen, wanne wodicke, und wor öhn des Noett itz, Tho ener Betüginge, So hebbe wy unse Ingesegele hangen tho dessem Breue. Datum Anno Domini M° CCC° LXXXII. ipso die beati Gregorii Papæ.

Anmerk. Von dem edlen Geschlechte derer von dem Dore hat Mushard nichts gewust, und gemeldet.

7. Johan Drewes Verkaufbrief einiger Ländereien an der Wumme gelegen, an die Kirchgeschworne zu St. Michaelis vor Bremen für 30 Bremer Mark. A. 1483.

Ick Johan Drewes wannhaftig tho Gropelingen

lingen bekenne und betüghe apenbar in dessem Breue vor alß weme, dat Jck myt Wyllen und Vulbordt alle myner Erven hebbe vorkofft, und vorkope tho eynem steden vasten Ervekope und lathe vort in Besittinge, Egendom und Were in Krafft düsses Breves denn beschedenen Mannen **Martene Olrhgers** und **Reynre Sanders Kerckschwaren der Kercken tho Sunte Michaels buten vor Bremen** belegen, und oren Nakomelingen Kerckswaren tho Behoeff der vorgeschrevenen Kercken vor **Drottich Bremer Mark**, de my van en deger all woll tho Wyllen bethaleth syndt, Mynn stucke grones rones vann vere Morgen How landes, de sick strecken van der olden Wetteringen wenthe in de lütken Wymmen gelegen in deme Hemme by der Capellen twuschen Veer Morgen Landes tho bohorich der Stallemanschen affe eyne, und veer Morgen Landes, geheten dat Schurenstucke aff ander Syde, myt aller schlachtenuth, rechticheyt, und thobohoringhe groth und klene nicht uthgespraken, frigh und qwidth, Und Jck Johan erben. late und hebbe en gelaten vor my, und myner Erven, dat vorgerorde Stucke How Landes van Veer Morgen myt aller Rechtichеid und tho Bohoringhe tho Behoff der vorgeschreven Kercken, in er hebbende besittende, egenthlicke und upborende Were in alle der mathen, so man Besittinge und Were frier Erve guder van rechte tho latende plecht. Und Jck Johann vorscreven, und myne Erven schullen und wyllen den erbenompten Kerckschworen und

oeren

oeren Nakomelingen Kerckschwaren des Landes vorgerordt myt syner Rechticheit und Thobehoringe warende Weser und rechte Warschup doen, Wanne wor und wo vaken en des noth und bohoff deyt, Und se dat van my edder mynen Erven escken effte escken lathen, sunder unse und Nemendes van unser wegen wedderspraken. Ock hebben my de ergenanten Kerckschwaren vor sick unde ore Nakomelinghe Kerckswaren de Gnade hier ynne gegeven, dat Ick und myne Erven de vorgerorden Veere Morgen Landes myt orer Rechticheit und Thobehoringhe in mathen so verschreven steyt van en alle Jahr up sunte Peters Daghe, als he uy den stoell ward geseth, moghen wedder kopen vor dat vorsorokene Gellt alls Dertich Bremer Marck, wo wy en den Wedderkoep tho voren vorkundigen in den hilligen twelff Dagen tho Wynachten denn negestkomende vor den vorschreven sunte Peters daghe, alls wy den Wedde koep doen willen. Alle düsse vorschreven Artikele und Stucke, und der eyn jewlich besundern lave Ick Johan vorgen. vor my und myne Erven den vorbonomeden Kerckswoven, und oren Nakomelingen Kerckswoven in guden Truwen stede vast und unverbraken by myner Ere wol tho holdende. Desses in Tuchnisse der Warheyt. So hebbe Ick Johan Drewes vorschreven vor my und alle myne Erven myn rechte Ingesegell withicken an dessen Breff gehangen, dede gegeven ist Na der Gebordt Christi alls men

schreff

schreff Dusent Veerhundert darna in deme Dre unde achtentigsten Jare, am daghe Sancti Anthonii Confessoris.

Anmerk. Die von Drexxes sind ein altes Stifts Geschlecht. S. Mushard p. 197.

8. *Des Raths zu Bremen Schedinge uppe Leengud myt den Gronyngen.* A. 1407.

Ex cod. Membr. Statut.

Eyn Schede quam vor den Rad twisschen vor (Frau) *Alheyde Gronynges* unde Alheyde erer Dochter up eyne Syd, unde *Clawese Gronynge* up de andern Syd, Also dat vor Alheyd und ere Dochter vorscreuen syk beklageden, dat Clawes Gronyngh hedde en entfored van den Nyenlande in Nachr tiden ere Korn, dat se beklaged hadde vor den Rade, unde hadde dat in nachtiden, alze de Stad gesloten was geuoret ouer de Wesser in unse Stad, unde eren Knecht gehindert, dat he en des nicht witlik don en mochte, alzo he in deme ede zete, unde eyn zworen Radman were, unde bat dar rechtes richtes ouer, dar Clawes vorscr. to antwardede, dat Korn dat he geuoret hedde were syn, unde enstunde der Gronyn-

geſche efte erer Dochter dar nicht an to, wente id *Leengud* were, unde en begerede dar nicht men rechtes umme, unde hadde ok eres Knechtes nicht gehindert, dar antwarden de Vrouwe und ere Dochter to, und ſpreken, dat Korn, dat Clawes geuoret hadde, dat hadden ſe beklaget, unde were ere, alzo ze dat bewiſen wolden, darup wy do ſchededen vor recht, Clawes ſcholde dat Korn wedderbringen, up de Were, dar he dat van genomen hadde, unde ſcholde dar bliuen alzo lange, dat ze mit rechte darumme geſcheden weren, und na den dat Clawes dat beklagede Korn in nacht tiden geuoret hedde van der Were, unde in nacht tiden ghevoret hadde in unſe Stad, alze unſe brugge und Stad geſloten was, unde he eyn zworen Radman were, zo en mochte he dat ſunder bote unde broke nicht gedan hebben, unde wolden dar vorder umme ſpreken; So ſegge Wy *Bernd Merk* Borgermeiſter, *Detward van der Hude*, *Hinricke Duckel*, *Merten van der Lesmen*, *Clawes Zelslager*, *Frederik Wigger*, und *Hinrike van der Trupe* vor eyne bote, dat Clawes Gronyngh vorſcreuen nicht meren ſchal to Rade gan, und

den

den Rad nicht mer zweren, he en sy recht geworden, in den vorscreuen Gude, und wiset se, darumme in beyden Zíden vor den Leen heren. Sub anno Dni M°CCCC° septimo, feria tertia proxima post festum Circumcisionis Dni.

Anmerk. Vom dem Geschlechte derer Grö-ninge muß ein Zweig sich in die Stadt begeben haben, wovon noch verschiedene Urkunden hin und wieder hier vorkommen. Mushard handelt von den Gröningen sonsten von Grönlande p. 253.

9. Der Rath zu Bremen verkauft an Henrich Groneland Dechant zu St. Anscharius den Sesentome, järliche Rente von 9 Bremer Mark für 144 Br. Mark mit dem Wiederkaufs Recht. A. 1433.

Wy *Borghermestere* unde *Ratmanne der Stad Bremen* bekennet unde betughet openbare in dessen Breue, dat Wy endrachtliken myd vryen Willen unde beradenen Mode, unde myd Willen unde Vulbord der gantzen Witheyt unde alle der ghener wille

unde Vulbord der ere Wille unde Vulbort van Rechte dar to hord, hebbet vorkoft unde vorkopet jeghenwardich in deſſen Breue den Erſamen Manne *Her Hinrike Gronelande* Dekene der Kerken Sunte Anſcharii to Bremen, alzo enen Leenheren nu to tyden ener Vicarie des Altars der hilghen Juncvrowen Dorothee, unde Ghertrudis, gheleghen in der Capellen, gheheten to den twolf gheuelen binnen Bremen, de ze ſulven funderet heft, alzo he ſecht, unde to Nutticheyt derſulven Vicarie in unſer Stad Seſentome ghelegen by den Grellenwerdere uppet Oſten, unde in alle ſynen Rechte unde to behorde, ewighe jarlike Rente neghen Bremer Mark, to enen rechten ſteden vaſten ewighen Ervekope van rechtes Copes weghene eweliken unde vriliken to brukende, unde to beholdene vor *Hundert unde Veer unde Veertich Bremer Mark*, de uns de erghenompte Her Hinrik Deken in reden taleden guden Ryneſchen Guldenen und Arndeſchen Guldenen, alzo bynnen Bremen vor der Weſſele ghinghe, unde gheve ſint, degher under al betalet hefft, unde de Wy in unſer Stadt Bremen Nutticheyt, alſo van des Orlighes weghene

des

des Byschopes van Verden, des Hertoghen van Lunenborch, unde der Juncheren unde Greven thor Hoyen, unde to Bruchusen, to Perde, Schaden, degher unde al gheketet hebben. Unde wy Borghermeister unde Radmanne erghenompt, unde unse Nakomenden Borghermestere und Radmanne der Stad Bremen scholet unde willet den erghenompden Her Hinrike Gronelande Dekene, de wyle he levet, unde na synen dode den Vicariesen der vorscreuenen Vicarie gheven unde betalen de helffte der vorscreuen ewighen Rente jarliken Rente Neghen Bremer Mark in allen hilghen daghe Sunte Michelis unde de anderen helffte in allen acte daghen to Paschen alle Jar to ewighen tyden van Rechte unde van tynses wegen, sunder jenigherleye Weddersprake, Vortoch, unde Arghelist. Unde Wy Borghermestere unde Radmanne der Stad Bremen hebbet den vorscreven Her Hinrike Gronelande Dekene, alzo enen Leenheren der vorscreven Vicarie, unde to Nutticheyt der vorscreven Vicarie des Altaris der hilghen Juncvrouwen Dorothee unde Ghertrudis ghelaten unde latet jeghenwardich in desser Breve den Eghendom, Were unde Besittinghe der erghe-

nompden ewighen jarliken Rente Neghen Bremer Mark in den vorſcreven Seſentome unde in alle ſynem Rechte unde Tobehorde, alſo men Eghendom Were unde Beſittinghe ewigher jarliken Rente in Erveguden van rechtes to latende plecht. Vortmer ſchole Wy unde wyllet Borghermeſtere unde Radmanne der Stad Bremen, unde unſe Nakomenden Borghermeſtere unde Radmanne der Stad Bremen den erghenompden Her Hinrike Gronelande Dekene, unde Her Symon Scyddorpe Vicario der vorſcreven Vicarie des Altaris der hilghen Juncvrowen Dorothee unde Ghertrudis, unde allen nakomenden Vicarieſen, to der vorſcreven Vicarie, unde to Nutticheyd derſulven Vicarie der erghenompden ewigen jarliken Rente Neghen Bremer Mark in den vorſcreven Seſentome unde in alle ſynen Rechte unde Tobehorde rechte warende Weſen to ewighen tyden wanne, wor, unde wo dicke en des nod unde behof is, unde Wy edder unſer en, twe, edder dre van en edder eren boden dar to ghemanet werdet, edder eſchet werdet, edder in unſe huſe offte jeghenwardicheyt ghekundighet werd, ſunder jenigherleye Wedderſprake, unde Arghelift.

gheliſt. Were ok dat den erghenomden Her Hinrike Dekene, edder Her Simoni Vicario der vorſcreven Vicarie, offte den tokomenden Vicarieſen to der vorſcreven Vicarie jenigherleye Hinder, Brake offte Anſprake edder Anclaghe ſchude, in den vorſcreven Seſentome, unde in alle ſynen rechte unde tobehorde, edder in der betalinghe deſſer vorſcreven ewighen yarliken Rente neghen Bremer Mark, ſo ſchöle Wy unde willet, Borghermeſtere unde Radmanne der Stad Bremen vorſcreven unde unſe nakomenden Borghermeſtere unde Radmanne der Stad Bremen bynnen den erſten dren dagen darna wanner Wy ſamentliken offte unſer twe edder dre van en edder van eren boden darumme ghemanet wordet, edder in unſe huſe edder Jeghenwardicheyt ghekundighet werd gan uppe unſer Stad Bremen Radhus, unde en gan darok nicht wedder van deme Radhuſe nenerleye Wys, Wy en hebben en allen hinder unde Brake, anſprake unde Anclaghe leghert quyd unde reken ghemaket, unde vorvullet, unde wedder orſatet, unde ok darto de Rente, de en na ſtande is van deſſen vorſcreven Renten Neghen Bremer Mark degher unde

al betalet, sunder jenigherleye Wedderspra-ke, Hulperede, Vortoch, unde Argheliſt. Ok hebbet de ergenompden Her Hinrik Deken, unde Her Symon Vicarius der ergenompden Vicarie uns de sunderghen Gnade ghegheven, dat wy Borghermeſtere unde Radmanne der Stad Bremen, unde ok unſe Nakomeden Borghermeſtere unde Radmanne der Stad Bremen moghen wedderkopen van den ergenompden Her Hinrike Dekene, dewyle he levet, unde na ſynen dode van den vorſcreuen Her Simone, unde ok darna van allen Vicarieſen der vorſcreuenen Vicarie de vorſcreuenen ewighen jarliken rente neghen Bremer-Marks in allen achte daghen in der Hochtyd to Paſchen, wanner wy willet vor de vorſcreven hundert unde veer unde veertich Bremermark to betaleden myd guden Ryneſchen Guldenen, unde Arndeſchen Guldenen in guden Golde, alſo bynnen Bremen vor der Wesle ghinge unde gheve ſunt. Wo wy en gheven darto des wy en plichtich ſint van den vorſcreuen jarliken Renten negen Bremer Mark na Börniſſe der tyd. Wanner ok wy Borghermeſtere unde Radmanne der Stadt Bremen edder unſe Nakomeden Borghermeſters

unde

unde Radmanne der Stad Bremen dessse vorscreven Jarliken Rente willen wedderkopen, dat scole wy unde willet den Leenheren der vorscreuen Vicarie to wetende don, unde ok de betalenghe don bynnen Bremen in Jeghenwardicheit des Leenheren, dat dessset vorscreven ghelt nicht van der vorscreven Vicarie entferet werde, unde dat dar andere Gud, unde ewich yarlik Rente mede kofft werde, dese ewich by der vorscreuen Vicarie blyve, uppe dat des Erghenompden Her Hinrikes Gronelandes Dekens willen unde Begheringhe in den ewighen Levende vorvullet werde. Unde wy Borghermestere unde Radmanne der Stad Bremen hebbet vor uns unde unse Nakomenden Borghermestere, unde Radmanne der Stad Bremen ghelovet myd samender Hand in guden truwen vor uns unde unse Nakomenden Borghermesteren unde Radmannen der Stad Bremen, und lovet jeghenwardich in dessen Breve den erghenompden Her Hinrike Gronelande, Dekene, unde Her Symoni Scyddorpe Vicario der vorscreven Vicarie des Altaris der hilghen Juncvrowen Dorothee unde Ghertrudis to truwer hand dersulven

Vicarie, dat Wy unde unse Nakomenden Borghermestere unde Radmanne der Stad Bremen scolet unde willet, en unde allen tokomenden Vicariesen in der vorscreven Vicarie, unde erer enen jewelikeñ besunderen truweliken, stede vast unde unvorbroken holden to ewighen tyden, also hir vorscreven steyt, sunder yenigherleye Weddersprake, Hulperede, nye Vunde, Vortoch unde Arghelift, unde sunder jenigherleye Behelpinge. Des to ener mereren Betüginghe hebbe wy *Dyderik Scorbar* unde *Johan Brundyderikes* Borghermestere &c. &c. Ratmanne der Stad Bremen vor uns unde unsen Nakomenden Borghermesteren unde Radmannen der Stad Bremen unser Stad grote Ingeseghel ghehanghen to dessen Breve, Ghegheven unde screven na der Bort unses Heren Veerteynhundert Jar, dar na in den dre unde dryttigheften Jare, in dem hilghen daghe der hilghen Aposteln Philippi unde Jacobi.

Anmerk. Dieser Dechand Groneland wird vielleicht zu der Familie von Gröning mit gehören, wie solche Mushard verbindet. p. 253.

10. Ger-

10. Gerverd van Gröpelinge Knape verkauft Heyen von Sehausen die Hälfte eines Hofes und Landguts zu Sehausen für 47½ Bremer Mark. A. 1399.

Ex Orig. membr. ap. Eccl. D. M. Virg.

Ick Gherverd van Gropelinghe, Curdes Sone Knape bekenne, unde betughe openbare in dessen Breve, dat ik myd willen unde Vulbord Thomases van Gropelinghe mynes Broders, Johannes van Gropelinghe, Hermannes Sone, Johannes van Gropelinghe Johannes Sone, Gherverdes van Gropelinghe Johannes Sone, Segheboden van Gropelinghe, Reyners Sone, und Hermens van Gropelinghe Johannes Sone, Knapen, unde al myner rechten Erven hebbe vorkost, uñ vorkope in dessen Breve Heyen van Sehusen Borghere to Bremen, unde synen rechten Eruen uñ den Hebbere deses Breues sundere ere Weddersprake, Myne Helffte ener Wurd de gheleyen is to Sehusen bn ener Wurd dese horet to der Domprovestye der Kerken to Bremen unde de Helffte mynes Guedes dat ok gheleghen is to Sehusen, dat nu to tyden buwet Vrederick Rynerman, der de andere Helfte beyde Wurd uñ Gudes vorscreven horet Thomase mynen Brodere vorscreven, myd Ackere buwet unde unghebuwet, myd Watere myd Wysche myd Weyde, uñ myd allene

alleme Rechte unde tobehorde vor vry Gud den teghedeu allene utgesproken to enen ewigen steden vasten Ervekope eweliken unde vryliken van rechtes Ervekopes weghene to brukende, un̄ to beholdene vor Zevene un̄ Vertich Bremer Mark, unde ene halve Bremer Mark, de my an reden Gelde degher un̄ al betalet sint. Unde ik hebbe en ghelaten vor dem Kerspele to Sehusen, unde late in dessen Breue den Eghendohm, Bezittinghe un̄ Were der vorbenompden halven Wurd, un̄ des vorscrevenen haluen Gudes myd alleme Rechte un Tobehorde den Tegheden ut gesproken, alse men Eghendom Besittinge unde Were Eruegudes plecht to latende, Ok so hebbe ik Gherverd vorscreven, unde Wy Thomas van Gropelinghe, Merten van der Leßmene, Radman to Bremen, Johan van Gropelinghe, Hermens sone, Johan van Gropelinghe, Johannes Sone, Gherverd van Gropelinghe Johannes Sone, Seghebode van Gropelinghe Reyners Sone, unde Hermen van Gropelinghe Johannes Sone Knapen vorgenompt ghelouet myd samender Hand an guden truwen, unde louet in dessen Breue, dat Wy unde unse Erven boren unde ungheboren scolet unde willet dessen vorscrevenen Heyen un̄ sinen rechten Erven unde den Hebbere deses Breves sunder erer Weddersprake desser vorbenompden halven Wurd unde deses vorscreven haluen Gudes myt Ackere buwet unde ungh̄ebuwet, myd Watere, Wische, Weyde, unde myt allem Rechte unde Tobehorde, unde ok erer Vryheyt, den Tegheden

uetge-

uetgesproken, rechte Warende Wesen scolet wanne, wor unde wodicke en des nod is, unde see dat van uns, edder van unsen Erven eschet edder eschen latet. Vortmer so hefft Heye vorgenompt my Gherverde unde mynen Erven de Gnade ghegheuen, dat wy moghen desse vorscrevene halven Wurd, unde desset vorbenompde halve Gut myd alleme rechte und tobehorde wedder kopen vor dessen vorscrevene Gheit in aller sunte Peters daghe also he uppen stuel gesad ward, bynnen den neghesten vif Jaren na Ghifte deses Breues, wo wy en dat touoren to wetende don in den twolf Nachten to Wynachten, de vor den vorscrevenen sunte Peters daghe neghest vorekomende sint, wann er auer desse vorscrevene vif Jar ghesleten sint, so en hebbe wy nene Macht daran wedder to kopende. To ener Betuginghe al desser vorscreuenen stucke so hebbe ik Gherverd vorscreven myn Ingesegel myd Vorschup unde myt willen ghehanghen to dessen Breue. Unde wy Thomas, Merten, Johan unde Johan, Gherverd, Segebode, unde Hermen to ener mereren Betuginghe, dat alle desse vorscrevenen Stucke myd unsen Willen, Vorschup unde Vulbord ghescheu sind, uñ wy uñ unse Erven boren unde ungheboren see myd samender Hand stede vast truweliken unde unvorbroken holden scolet unde willet, so hebbe wy ok unse Ingeseghele myd Wischup, uñ myd willen ghehanghen to dessen Breue. Datum Anno Dni M° CCC° nonagesimo nono, ipso die

die Inventionis Sancti Stephani prothomartyris.

Anmerk. Von dem Geschlechte der Herren von Gröpeling, und wie ihre Güter an Bremische Familien gekommen, handelt Mushard p. 256. J. VOGT *Monum. ined. Brem.* T. II. p. 239. wo 6. Urkunden von dieser Familie mitgetheilet werden.

II. Lüder van Gropelingh verkauft seinen Zehnten zu Hambergen für 125. Rheinische Gulden an Lüder Schorhar in Bremen A. 1456.

Ibid.

Ick Lüder van Gropelingh Borgher to Bremen bekenne unde betughe openbare in dessem Breve vor alles weme, dat yck myd wyllen unde Vulborde mynen rechten hebbe vorkost unde vorkope to enen steden, vasten, ewyghen Ervekope in crafft desses Breues deme beschedene Manne Luder Schorhar synen Eruen, unde deme Holdere desses Breues myt synen Wyllen vor hundert unde vyff unde twyntich Rynsche Guldene ghuet van Golde, schwar noch van Gewychte, de my degher unde all betalet synt unde in myne nut ghekomen myn achtendeel in deme kegheden to Hambergh en smal unde grot vor vrygud nycht uthghesproken, des dat andere achtendeel

tendeel Her Johanne van Gropelinghe mynes Broders nu ton tyden hort, myt aller syner Rechtigheyt unde to Behoringe, so de ghedaen yß, unde Jck Luder van Gropelinghe vorben. unde myne rechten Erven laten unde hebben en ghelaten dat vorben. achtendeel in deme teghеden to Hambergen in ere hebbende, besittende, matlike, echlike brucklike unde upborende Were in aller Mate, so men vrygen tegeden in Besyttinghe unde Were uth vrygen Erveguderen van rechte to latende plecht to ewygen tyden vor ere eghen vrygeliken to beholdende, unde Jck Luder vorben. unde myne rechten Erven schullen unde wyllen deme ergenanten Luder Schorhar, unde synen erven, unde deme Holdere desses Breues vorgheschreuen den vorben. achtendeel in deme vor gherorden Teghеden rechte warende Wesen unde Warschup doen, wanne wor und wo vakene eme des not unde behoff deyt, unde se dat van uns esschet, edder esschen laten sunder unse Weddersprake. Alle desse Stucke vorscreven loue yck **Luder van Gropelinghe** vorscr. unde myne Erven deme genanten **Luder Schorhar**, synen Erven, unde deme Holdere desses Breues vorscr. in gudem truwen stede uast, unde unvorbroken to holdende sunder alle Hulperede, Begryp Nyge Bunde, unde arghelist to ewyghen tyden. Des to tughe so hebbe Jck **Luder van Gropelinge** vor my unde myne Erуen myne rechte Ingeseghele wytliken to voren ghehanghen to dessen Breue, unde wente desse vorscreuen ewyge Eruekop aldus vor uns gescheen ys in aller

mate

mate, so vorscr. steyt, so hebbe wy Dyderik Schorhar Borghermester, Werner Brede, unde Frederik van Varle Radmanne to Bremen, umme bede willen des ergenan. Luder van Gropelinge, unde to merer Bekantnisse ock unse Ingeseghele ghehanghen to dessem Breue. Geven unde ghescreuen na Godes Bord Veerteynhundert Yar, darna in deme ses unde vofftigsten Yare, des Donnerdaghes vor Philippi & Jacobi Apostoli.

12. Johan von Hasbergen und Wigher von Holtorp Bauherren U. L. Fr. Kirche in Bremen Geschenk zu einer Klokke und Anzeigung der Stunden bei U. L. Fr. Kirche. A. 1378.

Ex membr. orig.

Universis hanc literam visuris seu audituris, CONSULES *Civitatis Brem.* salutem in Domino. Noveritis quod per sufficientem probationem coram nobis extitit probatum, quod *Johannes de Hasberghe & Wiggherus de Holtorpe* structurarii Ecclesie beate Marie in Civitate nostra mutuo concesserunt Triginta Marcas Brem. ad Campanam in turri ipsius ecclesie ad distinguendum horas dependendam. Si vero dicte triginta Marce ipsis structurariis

ab

ab instanti festo Nativitatis beati Johannis Baptiste & per unum annum proxime subsequentem persolute non fuerint ex Consulum discretorum nostrorum consilio accedente, dictis structurariis dedimus, & illis Scriptum damus & coram successoribus liberam & omnimodam potestatem se de dicta Campana intermittendi, & ipsa campana debebit ad structuram ipsius ecclesie pertinere, & iidem structurarii possunt de ea disponere pro sue & parochianorum dicte ecclesie libitu & voluntate. In quorum testimonium Nos *Bernardus de Dettenhusen*, *Johannes Detlevi*, *Ludevus Wolerici*, *Martinus Prindeney*, *Detwardus de Huda*, *Arnoldus Doneldey*, *Conradus de Haren*, *Zifridus Duckel*, *Thidericus Hud*, *Johannes Brant*, *Hinricus de Zuttrum*, & *Johannes de Wole*, CONSULES *in Bremæ* sigillo Civitatis nostre roboravimus presens scriptum, Datum anno Dni M° CCC° LXX° octavo, in crastino Ascensionis Domini.

Anmerk. Die von Haßbergen gehöreten ehedem zum Stiftsadel, davon einige in die Stadt Bremen zogen. S. Mushard p. 277. Dieser Johan von Haßbergen war Bauherr bei U. L. Frauen Kirche, und Hinrich von Haßbergen in der folgenden Urkunde war Burgermeister.

13. Johan von Leße Verkaufbrief einiger Länder zu Grambecke an Hinrich von Haßbergen. A. 1426. mit dem Vidimus des Raths von 1435.

Wy Borgermeistere und Rathmanne der Stadt Bremen bekennen und betugen apenbare in desseme Breue, dat Her Hinrick van Haßbergen wandages unse mede Borgermeister vor uns brachte, enen apenen besegeldem Permintes Breff mit angehangenen Ingesegel, deß de Breff unde Ingesegel weren heel gans und unthobraken, unde sunder allen bosen Waen, und van uns geausculteret wart, und ludede van Worde tho Worde aldus.

Ich Johann von Leße Rathman tho Bremen bekenne und betüge apenbare in dessen Breue, dat Ick und mine Eruen schuldig sint rechter Schult Herrn Henricke van Haßbergen sinen rechten Eruen, unde dem Holder desses Breues sunder ere Weddersprake Anderthalff Hundert Bremer Mark, de se uns an redem Gelde dan unde wol betalett hebbet, darvore wy ene vorkofft hebben tho enen steden, vasten ewigen Eruekope unse Gud alß anderthalff land in der Veltmarke tho Grambeke, unde nu tho tyden buwet Ede mit der Houetwere met dem Ackere, buwet unde ungebuwett im Gehste, im Mersche, mit Wische, mit Watere, mit Weyde, mit aller Rechticheit und Thobehöre vor vry Erve gud nicht uthe sprokenn

kenn, sunder den Tegeden, Unde hebben en gelaten, und latet jegenwardig in dessem Breue de Besittinge, des vorgeschreuen Gudes in ere bruckende unde hebbende Were, alse men vrye Eruegud van rechte tho latende plegtr, Unde Jck **Johann van Lese** vorgedacht, und mine Eruen schollen und willen Her **Hinrickes von Haßbergen** vorgenompt, sinen Eruen, und deme Holder desses Breues, des vorgen. Gudes, mit aller siner Vryheit, Rechticheit, und thobehören warende Wesen, wanne, wore und wodicke ene des nodt unde behoeff is, unde se dat van uns eschet este eschen latet. Ock heft Her **Hinrick von Haßbergen**, vorgen. sine Eruen und deme Holdere disses Breues my **Johan van Lese** vorged. de Gnade allene geuen, dat Jck des vorg. Gudes bruken mach mine Lyfftucht dewile Jck leue, wanner ick aber afflyuich werde, unde doet bin, so schall dit vorgen. Gud bliuen by Her **Hinricke von Haßbergen**, sinen Erven, und deme Holdere desses Breues sunder ere Wedersprake van Rechte, unde Kopeswegene, als vorgeschreuen iß. Des tho tüge hebbe Jck **Johan van Lese** vorg. myn Ingesegel thouorn gehangen tho dessem Breue. Unde wy Clawes Gröning, Hinrich Sparenberg, Cort Broder unde Gert van Varle, want desse Koep und Bekentnisse in unser jegenwardicheit alß hir vorgeschreuen steitt gescheen, und bekanndt is, so hebbe wy ock unse Ingesegel umme Bede willen mede hangen tho dessem Breue, Geuen na Gades Borth,

Veerteinhundert Jahr, darna in dem soß und zwintigesten Jahre, des Sondages na Sunte Martens dage des hilligen Bischops.

Do desse Breff vor uns gewesen, und van uns wol beseen was, batt uns de ergen. Her Hinrick, dat Wy de tüge de dessen vorgeschr. Breff besegelt hadden, und daruan leueden wolden vor uns vorbaden, und de vorhörenn, und na öhrer Tücheniſſe des geuenen Vidumus under unßer Stadt Ingesegel, wente he vruchte, dat de Tüge vurder vorsteruen mochten, dat de vorgen. Breff denn mochte machteloeß werden. Welcke Bede uns duchte redelick und rechtferdig wesen. So hebbe Wy darumme vorbadet laten de Tüge als mit Namen Corde Bordere und Gert van Varle unse mede Rathman, de vor uns thostunden erer Ingesegel, dat se denn Breff besegelt hadden, und Cort Border nam dat up sinen eeht dar he innen sad, und Gerde van Varle schwor datt mit sinen upgerichteden lifflicken Vingern stauedes Edes tho denn Hilligen, endrachtelicken tügende, dat en wytlick were, dat dat so sy, alß de vorgen. Breff inne helde, und uth wiesede. Hierumme nuh dessen vorgen. Breff by louen unde Macht tho bliuen, und Tücheniſſe tho dohnde, So hebben wy Johan Frese, Diderick Scharhar, Borgermestere, Cordt Border, Johan Wulff, Marten Schermbeke, Barner von Arstenn, Lambert van Norden, Johan Baller, Johan Esick, Daniel Brandt, Borchert Schermbeke, Alert

Alert van Glane, Claxes Grone, und Hinrick Wilde, Rathmanne tho Bremen denn vorgen. Breff in desse Handveste umme transumeren heten, unde de geuestenud mit unser Statt Ingesegel, Geuen na Gades Borth Veertein Hundert Jahr, darna in dem XXXV. Jahre, am Sunte Olrykes dage des hilgen Bischoppes.

14. Lüder von der Horst Knape verkauft einen Viertel Landes zum Oberneulande an Johan Waghene für 4½ Bremer Mark. A. 1401.

ex Orig.

Ik Lüder van der Horst, Knape bekenne und betughe openbar in dessen Breve, dat ik mit Willen und Vulbord Ghesen myner Hußvrouwen, und al unser Erven hebbe gesatet to eyner rechten Zate Johanne Waghene Borghere to Bremen, und zynen Erven, und den Holder desses Brevés mit eren Willen vor Vifte-halue Bremer Mark, de uns deghor und al betalet sind, Eynen Vertel Landes tom Ouernienlande gheleghen by Lippoldes Gude van der Hoie und Zuden, den nu to tyden Hermen Grimme buwet mit aller Reticheit und Tobehort, alse he dar begrepen is, des ze vryghliken und mit Ghemake bouwen und den besitten scholen so lange als wy en den vorscreven Vertel Landes nicht af ghe-

loset en hebben, wanner aber dat ik Luder und Ghese myn Husvrouwe vorscreven, este unse rechte Erven den vorscreven Vertellandes wedder losen willet, dat schole wy to voren kundighen Johanne vorben. und zinen Erven, in de twolf Nachten to Winachten und zo schole Wy en dat vorscr. Gheld yo betalen to dem neghesten Zunte Peters daghe, darna alße he uppe den Stol ghesad wart, myt reden Pennyngen, alse to Bremen vor der Weßle ghinge und gheue sind. Ok schole Wy und unse Erven den vorben. Johanne, sinen Erven, und den Holder desses Breues mit eren Willen des vorscr. Vertel Landes mit al ziner Rechticheit und Tobehort rechte Warende wesen, wanner, wor und wo dicken en des nod is, und ze yd van uns esschet edder eschen latet. Were ok dat en in al dessen vorscr. stucken este der welk bisundern yenich Hinder, edder Brake schude van uns edder unsen Eruen, den schole Wy en degher und al vororsaten und vorvullen mit reden Pennyngen, alze vorscr. is. Al desse vorscreven Stucke, und der ein jewelk bisundern loue ik Luder vorben. in guden trawen, den vorscreven Johanne zinen Erven und den Holder desses Breues mit eren Willen stede vaste truweliken und unvorbroken to holdende zunder yenigherleye Arghelist, und hebbe des to tuge vor my, Ghesen myne Hußvrowen und unsen Eruen myn Inghesegel to vorn, und wy **Albert Waghe** de olde, **Frederik** myn Zone, und **Wilken van den Dorne** hebben to ener mereren Betuchnisse, dat

de

de vorscr. Zate mit unsen Willen gheschehen is, umme Bede willen, unse Jngheseghele dar na ok ghehangen to dessen Breue. Datum anno Dni Millesimo Quadringentesimo primo, In vigilia beati Matthei Apostoli.

Anmerk. Das Geschlecht derer von der Horst ist ein Zusaz zu Mushards Bremischen und Verdischen Adels Denkmahl.

15. Verkauf Brief Lüder von Hude über anderthalb Stükke Landes in Grambeke. A. 1346.

Universis presens Scriptum visuris seu audituris CONSVLES *Civitatis Bremensis* salutem in Domino. Noueritis, quod constituti in nostra presentia *Luderus de Huda*, & *Elisabeth* sua Uxor, nostri conciues publice recognouerunt, quod cum voluntate & consensu omnium suorum heredum vendiderunt *Henrico* & *Johanni* fratribus, filiis quondam *Nicolai de Borcken*, etiam nostris concivibus, & eorum heredibus pro quadraginta Marcis Bremensis argenti & ponderis ipsis plenarie persolutis, unam & dimidiam terras sitis in *Grambeke*, quas Johannes Lüninck pro nunc colit, cum omnibus juribus & pertinentiis suis, pro bonis liberis, decima duntaxat excepta, ad quam tenentur, juste

venditionis titulo liberaliter obtinendas. Promittentes ipsis super iisdem bonis firmam facere & prestare Warandiam, inviolabilem atque justam. Dicti tamen emptoris & eorum heredes prefatis venditoribus & eorum heredibus, hanc gratiam concesserunt, quod prenominatas unam & dimidiam terras, infra annos octo proximos a festo beati Michaelis, nunc preterito computandos, in quolibet festo beati Petri ad Cathedram reemere poterunt pro dicta pecunie quantitate, dummodo reemptionis tempus sepe dictos emptores & suos heredes presciri fecerint, in festo Natalis Christi, beati Petri ad Cathedram festum, in quo reemptionem facere decreverint, proximo precedente. Elapsis autem dictis octo Annis, si prenominate una & dimidia terre reempte non fuerint, dicti venditores & eorum heredes ipsas reemendi facultatem de cetero non habebunt aliqualem. In cujus rei testimonium nos *Johannes Kint*, *Willekinus Keyser* senior, *Marquardus Drakenborch*, *Ludolphus Nannonis*, *Arnoldus Munt*, *Albertus Doneldey*, *Richardus de Motsele*, *Jacobus Kule*, *Otto Huck*, *Johannes Rustring*, *Johannes de Borcken*, *Johannes de Vechta*, *Johannes de Steden*, *Nicolaus Theodolphi*, *Thidericus Rode*, *Bernardus Reme*, *Johannes de Kamenata*, *Gerhardus de Colonia*, *Nicolaus de*

Mot-

Motsele, & *Albertus Bulle* Consules in Brema, sigillo nostre civitatis roboravimus presens scriptum. Datum Breme, Anno Domini M° CCC° quadragesimo sexto, in die beate Barbare Virginis glorioſe.

Anmerk. Von den alt adlichen Geschlechte der Herren von der Hude handelt Mushard p. 295.

16. Roloff und Arend von Kleuken Verkaufbrief eines Hofes zur Kattsewisch. A. 1485.

Wy Roleff und Arent Broder geheten de Klencke Roleuens Sohnns milder Dechtnisse Knapen bekennen und betügen apenbahr in dessem breue, vor uß, unsenn Eruen und vor alß weme, dat wy mit willen und Vulbort all user Eruen hebben vorkofft und vorkopen jegenwardigen inn kraft desses Breues tho enen vasten steden Kope der Erbaren Brouwen Gyselenn van Knenn, nagelaten Wedewe uses leuen Vedderen Roleff Klenckes milder gedacht, ören rechten Eruen und dem Holder desses Breues mit öhrer willen usen Hof, tho Kersewisch, alße de uß Klencken van den Greuen van der Hoyen vorkofft und vorpendet is, den nu tho tyden buwet de Junge Gercke van Ketßewisch, und uppe wahnet mit all siner Rechticheit, thobehordige, und schlachter nutt, so de belegen syn in Ackerer, Velde, Hollte,

Weyde und Wischen, mit allen nichtes daruan uthbescheden, sunder wat de Herschup van der Hoyen, und de Dompraumst von Bremen darinne hebben mogen, und se schullen beholden vor Seuentich Gulden vulwichtige Rinsche Guldenn, alse tho Bremen vor der Wessele ginge und geue is, de wy öre weren plichtig unde schuldig van öhrer wedderstadinge uses Vedderen ehrgemeltt, Wy Roleff und Arent erbenante laten der upgenanten Gißelen ören Eruen, und dem Holder desses Breues mit ören Willen den vorgenanten Hoff in ore hebbende Werdes se ungehindert, und unbekümmert vor uß, und usen Eruen noch jemmet van user wegen mögen und schollen bruken, upbörlicken geneten und besitten, sunder allen Hinder unde Weddersprake. Ock schollen und willen Wy one sodanes Kopes des Haues jegen einen jecklichen rechte warende Wesen und Wahrschup dohn, wer wenner, wo dicke und vacken ene des noth und behoeff is, und se dat van uß eschen edder van usen eruen eschen latet. Vurder hebben wy Roleff und Arend erbenante de Gnade und Macht vor uß und uße Eruen by der upgenanten Gißelen und öre medebenanten in desseme vorgeroerden Koepe beholden, dat wy offte uße Eruen den vorschreuen Hoff mit siner thobehöringe vor sulken erbenanten Summen Goldes alle Jahr, wen uß dat bequeme is, van der erbenanten Gißelenn ofte ohren medebenanten mogen wedder kopen, unde wan wy dat dohn willen, so schollen und willen Wy öne sodane tho voren wittlick dohn

und

und vorkundigen in den hilligen twolff Nachten tho Wynachten, und darna uppe den Dach St. Peters na der vorkundigung erstuolgende nombticken alße he uppe den Stoele gesad wart, öne sodane Seuentig gude vulwichtige rynsche Gulden wedder entrichten, unde betaelen, den lesten Gulden mit dem ersten, tho örer nöge. Alle desse Stucke sametlicken, und der ein ytlick besundergen laue Wy Roleff und Arentt ergemelt vor uß und use Eruen der opgemelten Gißele öhren rechten Eruen und dem Holder desses Breues mit öhren Willen in guden truwen stede vast und unvorbraken sunder jenigerleye nighe Vunde und Hulperede ane alle Argelist und Geuehrde woll tho holdene, Und hebben desto merer Sekerheit und Tücheniße vor uß und ußе Eruen use rechten Ingesegel witlicken und mit guden willen gehangen tho desseme Breffe, de gegeuen is na der Borth unses Heren Dusent Veerhundert darna in dem Vyff unde achtigesten Jare, uppe hilligen dach Conversionis S. Pauli.

Anmerk. Das adliche Geschlecht der Klenken hatte seine Güter im Amte Tedinghausen. S. Mushard p. 324.

17. Hinrich von der Lith Knape bietet dem Rath und der Stadt Bremen nach der Fehde Friede und Sicherheit auf 14 Tage an. A. 1429.

Ex Orig.

Ick

Ick *Hinrick van der Lyed Knape* bekenne, unde do witlick apenbare an dessen Breue vor alles weme, dat ik den Ersamen *Borgermesteren* unde *Raedmannen*, unde der ganthen Menheid to *Bremen*, unde al den gennen, de ik umme eren Willen Veiden mach, hebbe ghegeuen, unde geue in dessen Breue enen Frede, unde Velicheit, de anstan schal des anderen Sondages in der Vasten, alse men singet *Reminiscere*, unde waren wente des Sondaghes to Midvasten, wan man singet *Letare*, den dach al vor my unde mynen Sone *Mertene*, unde vor al de genne de umme mynen willen doen unde laten willet, unde mid rechte doen unde laten schullet, sunder Argelist, unde hebbe des to tughe myn Ingesegele witliken gedrucken laten beneden an desse Scrift. Datum anno Dni M^{mo} CCCC^{o} vicesimo nono.

Anmerk. Hinrich von der Lith war Erzbischoflicher Drost auf dem Hause Stotel, welches ihm von dem Erzbischof Nicolaus für 1100 Goldgulden versezet war. Der Rath und Gemeine zu Bremen vertrieben ihn aus demselben, weil man ihm Schuld gab, daß seine Knechte die freie Fahrt auf dem Weserstrom beunruhiget hatten. Er suchte sich also zu rächen, und fieng mit den Bremern Krieg an, welchen er in

der

der Urkunde von Reminiscere bis Lætare in dem folgenden Jahre folglich auf 14 Tage aufschub, und gleichsam in einen Waffenstilstand verwandelte, um inzwischen den Frieden wieder herzustellen. Der Vergleich wurde aber erst im folgenden Jahre 1430. wegen Eroberung des Schlosses Stotel und der Fehde getroffen. S. RENNER *Brem. Chron.* ad a. 1428. L. Mushards Denkmal S. 355. Es war in denen Zeiten eine gewöhnliche Sache, daß ein Edelmann, wenn er sich beleidiget zu seyn glaubte, den andern heraus forderte, oder heimlich mit seinen Leuten überfiel, plünderte, raubte und todtschlug, was ihm vorkam. Der Angegriffene that desgleichen, und so entstunden allenthalben grosse Unruhen, daß auch endlich die Fürsten und Herren diese Fehden bei schwerer Strafe verbieten musten. Wie auch im Stifte Bremen dergleichen kleine Kriege häufig im Schwange gingen, so wurde zwischen dem Convent zu Liliendal, Capitul und Rath zu Bremen einmüthig beschlossen, die Faide abzuschaffen, und die Todschläger zu bestrafen. Diese Urkunde stehet in Herrn Johan Vogts *Monum. ined. rerum Brem.* B. II. p. 148. Folgender Fehde Brief ist mir von ungefehr vorgekommen, den ich hier bekannt machen wil, woraus man die Verwegenheit damaliger Zeiten erkennen kan.

Bertolt Woker Fehde Brief an den Rath zu Bremen, ohn Jahrzahl.

Ex Orig.

Wetet gy *Borgermeſtere und Rad*, und gy ghemeynen Borgher der Stad to *Bremen*, dat ek *Bertold Woker* wylle iuwe Viant weſen, umme *Johanne* wyllen van *Mandeſslo*, Swarten Dyderikes Sone, unde wylle det myne ere wal vorwaret hebben. Geſcreuen under deſſes vorben. Johans Ingeſeghele, des ek hir to bruke.

Anmerk. Die Herren von Mandelslo waren ehedem berühmte Dienſtmänner der Bremiſchen Kirche. Mushard handelt mit wenigen von dieſem Geſchlechte. Er hat des obbemeldten Johannes nicht erwehnet. Denkmal ꝛc. S. 387.

18. Wilken und Diederich von der Lieth Knapen verkaufen an Eler Breden Bürger in Bremen für 63. Rheiniſche Gulden dreizehn Malter Roggen in dem Dorfe Lee jährliche Rente. A. 1452.

Ex orig. dipl. Eccl. b. Mar. Virg.

Wy Wilken unde Diderik Brodere van der Lyt bekennen unde betügen openbare

in

in dessem Breve vor als wem, dat wy myt willen und Vulbord alle unsere Eruen hebben vorkofft unde vorkopen to enem steden vasten ewigen Ervekope in unde myt Crafft desses Breves, dem beschedenen Manne Eler Breden Borgere to Bremen, sinen Erven und dem Holdere desses Breues mit sinen willen vor dre unde Sestich gude Rinsche Gulden, de uns deger und all betalet sint, unse derteyn Molt Roggen in dem Dorpe to Lee yarliker Rente myt susdannen Underschede als Vyff Molt Burmate, unde Achte Molt tynsmate de de vorscreuen Bur van Lee alle Yar scholen geuen den genan. Eler Breden, sinen Erven, unde dem Holdere desses Breues verscreuen sunder ere Weddersprake. Unde Wy Wilken unde Diderik Brodere vorben. latet unde hebbet gelaten vor uns unde unse erven deme genan. Elre sinen Erven, unde dem Holdere desses Breues vorscreuen, de erben. drutteyn Molt Roggen mit aller Rechticheit so wy de gehat hebben, mere hebbende Besittende macklike, echlike, bruckliche unde upborende were in aller Mate als men Egendum Besittinge, unde Were vriger Ervegude van Rechte to laten plecht, Ok scholen unde willen Wy ergen. van der Lyt unde unse Erven dem erben. Elere, sinen Erven unde dem Holdere desses Breues vorscreven der vorben. derteyn Molt Roggen to Lee mit alle eren Rechticheiden rechte warende Wesen, unde Warschup don, wanne wor unde wo vakene ene des nod unde behoff deyt, unde se dat van uns esschet, edder esschen later Ock

heb-

hebben se uns de Gnade hyr inne gegeuen, dat wy ergen. van der Lyt, unde unse Erven de vorben. derteyn Molt Roggen solke yarlike Rente van deme genan. Elere synen Erven, unde van dem Holdere desses Breves vorscreven alle Yar uppe sunte Peters dach, als he up den Stol gesad ward, mogen wedder kopen vor de vorben. dree unde sestich gude Rinsche Gulden, wo wy ene den Wedderkop to vorn vorkundigen in den hilgen twolff Nachten to Wynachten, denne negest komende vor deme vorscreven Sunte Peters dage, als wy den Wedderkop don willen. Alle desse vorscreven Stucke loven wy Wilken unde Diderik Brodere van der Lyt vor uns unde unse Erven deme genan. Elere Breden, sinen Erven, unde dem Holdere desses Breues vorscreven in guden truwen stede vast unde unvorbraken to holdende, sunder jenigerley Hulperede, Ryge vunde unde Argelist. Des to tuge so hebben wy van der Lyt vorben. vor uns unde unse Erven unse rechte Ingesegele gehangen to desseme Breue na Godes Bort Verteynhundert Yar dar na in deme twe unde vosstigesten Jare des Sonnavendes vor dem Sondage Reminiscere.

19. Wylken und andere Herren von der Lyt verkaufen an Berend Wild für 50 Bremer Mark järliche Rente 13 Scheffel Roggen in 3 Gütern ꝛc. A. 1465.

Ibid. Wy

Wy Wilken van der Lyr, Godert Kersten Michael, und Otte syne Sones Johan Clawes sone, Cord, Merten Johan Diderikes sone alle geheten van der Lyr, Knapen, Bekennen unde betugen openbare in dessem Breue, vor alsweme, dat wy mit willen unde Vulbort al unsere Eruen hebben vorkoft, und vorkopet in dessem Breue dem beschedenen Manne Bernde Wilden Borgere to Bremen, sinen Eruen, unde dem Holdere desses Breues mit sinen Willen vor Vistich Bremer Mark, so to Bremen vor der Wetzle genge und geve, unde unß deger, unde al betalet sint, jarlike Rente und tinse drutteyn Schepel Roggen Bremer Mate in dessen nascreven dree Guden, alse in enen gude to Lyntghe, dat buwet Martin Steyheke, unde gift des Jares twe Molt Roggen, unde in enem gude darsulfs to Lyntghe, und gift aver twe molt Roggen des Jares, dat buwet Clawes Dethmers, unde in enem gude to Alnstede, dat Boteman buwet, unde gifft aver twe Molt Roggen des Jares, unde in aller Rechticheit un̄ tobehoringe, welke jarlike rente unde tinse drutteyn Bremer Schepel gudes geuen Roggen, wy unde unse Erven, de uppe den vorscreuen dren guden sit, de buwet, vlocket, un̄ vlúset scholet, unde willet geven un̄ betalen den ergenanten Bernde Wilden, sinen Erven, un̄ dem Holdere desses Breues vorscreven binnen Bremen, van den vorscreven dren Guden, unde van al erer Rechticheit

unde Tobehoringe, twisschen sunte Michaels unde sunte Mertens dagen van rechte, unde van tinses wegen alle Jar sunder jenigherleye Hinder, lenger Vortoch, Hulperede, Nyge vunde, uñ Argelist. Unde Wy van der Lyt alle vorben. vor uns unde unse Erven hebben den vorben. Bernde Wilden, sinen Eruen, uñ dem Holdere desses Breues vorscreven den jarliken tinse unde Rente drutteyn Bremer Schepel Gudes geven Roggen in den vorscreven dren Guden unde in alle erer Rechticheit uñ Tobehoringe gelaten, unde latet in dessem Breue in ere Were und Besittinge, so men jarlike tinse und rente, in Ervegude mit rechten to laten plecht, Unde wy unde unse Erven scholet unde willet en der jarliken tinse uñ rente drutteyn Bremer schepel roggen rechte warende wesen vor alß weme, wanner wor un wo dicke en des not uñ behoff is un se dat van uns esschet edder esschen latet sunder Vortoch, unde Argelist. Und dessen sulven Breff scholet Bernd Wilde sine Erven, und de Holder desses Breues hebben und beholden to enen Underpande in Upboringe un besittinge der vorscrev. Jarliken tinse und rente drutteyn Bremer Schepel roggen, wesen unde bliven vredeliken sunder Jemenden Bysprake, so lange dat Bernd Wilde, unde sine Erven unde Holder desses Breues vorscr. den Breff gheloſſet hebben, den Eler Brede by sick heft, sprekende uppe drutteyn Molt Roggen Rente in ere upborende Were unde Besittinge vredeliken hebben, so schall desse gegenwardige Breff quid los, und sunder Macht wesen. Des

to

to tuge so hebbe Wy Wilken van der Lyt, Godert, Kersten, Michael unde Otte sine sone, unde Johan, Claweß sone, Cord, Johan, Merten Diderikes sone, alle van der Lyt vorben. unse Ingesegele mit guden willen samptliken gehangen to dessen Breue. Gegeuen na Godes Bort XIIII^{c} darna in dem Viff unde Sestigesten Jare, an dem Auende der hilgen Dreualdicheit.

Anmerk. Die Herren von der Lith sind seit dem 12ten Jahrhundert eine alte Stiftische Ritter Familie. Die merkwürdige Nachrichten finden sich im Mushard p. 351.

20. *Milites quidam de Monic vendunt Ludolfo de Sutterem civi Bremensi pro XXXII. Marcis Brem. quadrantem terræ in Lede.* A. 1333.

ex membr orig Eccl. Stæ Mariæ Brem.

Universis hanc literam visuris seu audituris *Arnoldus* & *Otto* filij quondam *Heynonis* dicti *Monic* militis, ac *Heyno* filius ejusdem Arnoldi salutem in Domino. Recognoscimus & tenore presentium firmiter protestamur quod nos cum voluntate & consensu omnium heredum nostrorum vendidimus *Ludolfo de Sutterem* civi Brem. & suis heredibus pro triginta duabus Marcis Brem. argenti & ponderis no-

bis integraliter persolutis, unum quadrantem terre situm in Lede juxta predia Ottonis dicti Boch versus occidentem cum omnibus suis juribus & pertinentiis pro hereditate libera, decima duntaxat excepta justo emptionis titulo perpetuis temporibus obtinendum, dimisimusque dicto Ludolfo de Sutterem, & suis heredibus prefati quadrantis terre & suarum pertinentiarum possessionem quemadmodum bonorum & prediorum possessio dimitti hactenus est consueta, preterea strenui viri Johannes Fridericus & Lippoldus dicti *Monic Milites*, Fredericus filius quondam Arnoldi Monic Militis, Henricus filius Lippoldi Monic Militis predicti ac Fredericus filius quondam Friderici Monic famuli, una nobiscum & nos una cum eis in solidum fide data promisimus, & in his scriptis promittimus dicto *Ludolfo de Sutterem* & suis heredibus super memorato quadrante terre & suis pertinentiis facere & præstare Warandiam firmam inviolabilem atque justam. In cujus rei testimonium sigilla nostra presentibus sunt appensa, Et nos *Johannes*, *Fredericus* & *Lippoldus* dicti *Monic* Milites, *Fredericus* filius quondam Arnoldi militis dicti *Monic*, *Henricus* filius Lippoldi *Monic* militis predicti, ac *Fredericus* filius quondam Frederici dicti *Monic* famuli in evidens Warandie promissio-

missionis per nos facte ac omnium premissorum testimonium etiam Sigilla nostra duximus presentibus apponenda, Datum Breme anno Dni M° CCC° XXXIII° In vigilia beati Thome Apostoli.

Anmerk. Das Geschlecht der adlichen von Monic oder Münch kommt beim Mushard unter dem von der Hellen sonst Monneke zugenannt, vor. p. 283. J. VOGT *Monum. med. Brem.* hat 10 Urkunden drukken lassen. T. II. p. 241.

21. Ludolf Mule, verkauft an Gotfrid Papendorp drei Viertel Landes zu Brokhuchting. A. 1332.

Universis hanc literam visuris seu audituris *Borchardus* Dei gratia, sancte Bremensis Ecclesie Archiepiscopus, *Johannes & Christianus Comites de Oldenborch & Delmenhorst*, ac *Consules Civitatis Bremensis* salutem in Domino. Noueritis, quod constitutus in nostra presentia *Ludolphus* dictus *Mulo* famulus publice recognovit, quod vendiderit cum consensu & voluntate heredum suorum *Gotfrido de Papendorpe*, civi Bremensi & suis heredibus pro centum Marcis Bremensis argenti & ponderis sibi integraliter persolutis tres quadrantes terre sitos in *Brockhuchtingen*,

quos Johannes de Sande ad presens colit, quorum quadrantum duo inter predia Focconis dicti *Munterake*, & predia Prepositi & Conventus Monasterii in Hilgenrode, ac unus inter predia *Andreæ* dicti *Molde* famuli, & predia Eleri dicti Vleckeschilt Canonici in Delmenhorst siti sunt, cum decima eorundem quadrantum terre, ac omnibus aliis juribus & pertinentiis eorum pro hereditate libera justo emptionis titulo in perpetuum possidendos. Dimisitque pro se & suis heredibus dictos Gotfrido & suis heredibus prefatorum quadrantum terre possessionem, quemadmodum bonorum possessio dimitti hactenus est consueta. Preterea supra dictus *Ludolphus Mulo*, *Daniel de Hagene*, & *Hermannus Apen* milites, *Bernerus & Erpo* fratres dicti *Ludolphi*, & *Bernerus* filius quondam *Hermanni* dicti *Mulo*, militis, in solidum fide data promiserunt dictis *Gotfrido* & suis heredibus super prenominatis quadrantibus terre & eorum pertinentiis pro se & suis heredibus natis & nascituris, ac pro quibuscunque aliis hominibus prestare Warandiam inviolabilem atque justam. Ceterum *Bernerus* & *Erpo* fratres ac *Bernerus* filius fratris ipsius Ludolphi prenominati coram nobis recognouerunt, quod ipsi & eorum heredes in sepe dictis quadrantibus terre & eorum pertinentiis nihil juris aut proprie-

prietatis habebant vel possint in perpetuum vendicare. In cujus rei testimonium sigilla nostra presentibus sunt appensa. Datum Breme Anno Domini Millesimo CCC° XXX secundo, in crastino circumcisionis ejusdem.

Anmerk. Die Herren *Mulo* oder von der Mulen hatten ihre Güter ehedem um Delmenhorst, und in der Sture. Mushard handelt davon p. 407. Er hat auch diese Urkunde unter A. 1338. doch irrig angeführet. Sie gehöret aber unstreitig zu obigem Dato.

22. Hinrich von Reeden verkauft den Vicarien von St. Anscharius für 100 Bremer Mark 6 Mark Renthe aus seinen Ländereien zur Lede. A. 1492.

Ex membr. orig. ap. D. Mar. Virg.

Ick Hinrick van Reeden Borger to Bremen bekenne und betüge openbare in dessem Breve, Dat ick myt Willen unde Vulborth alle myner Erven hebbe vorkost, unde vorkope tho ene steden rechten vasten Erfkope, unde lathe vorthin de Besittinghe, Eygendum unde Were in Krafft desses Breves, den Ersamen, Herrn Nicolao Peterssen, Heren Alberde van Oesterholte, Heren Johanni Sweckhusen, unde vorth der

Ghemeynen Vicarieſſen, de dar Koer penninghe unde ſlaephuß to ſamende hebben, in der Kercken to ſunte Anſcharieße bynnen Bremen, unde eren Nakomelingen Vicarieſen, offte deme Holder deſſes Breves myt erem wyllen, vor hundert Bremer Mark, de my an thale und Munthe, ſo to Bremen up der Weſſele genghe unde gheue, an eyner helen ſummen to willen woll vornoget unde betalet ſinth, Jarliker Renthe unde tynſe Seeß Bremer Marck, in unde uth mynen Seß ſtucke Landes unde Guderen gelegen tor Leede, des veer Stucke, eyne ghenomet Ladewich tor Leede, unde de andern twe Stücke Landes Meyneke Ruſt darſulues wonhaftich jegenwardich telen unde buwen, vryg, quith unde unvorpendet, unde vorth ute allen eren Rechticheiden Schlachtenuth, und Tobehoringen, in maten ſo de aldar gelegen, unde begrepen ſinth nichts uthegeſproken. De to betalende alle Yaer in den achtedagen to Paeſchen bynnen Bremen, ſunder lengher tydt Hinder unde Vortoch. Und ick Hinrick van Reeden vorbenompt, unde myne Erven ſchoken unde willen den upgemelten Heren Viccarieſen, unde eren Nakomelinge, offte dem Holder deſſes Breves myt erem wyllen vorſcreven der vorgerorden jarliken Renthe unde tynſe Seeß Bremer Marck, in unde uth den bovenſcreven mynen Seß Stucke Landes unde Guderen gelegen in der Leede, unde vorth uthe alle eren Rechticheiden, Schlachtenuth unde tobehoringen vrig, quith, unde unvorpendet vor alß weme warende weſen, unde gu-

de

de rechte Warspup doen, wanne vor-, unde wo vaken one des Noeth unde Behoeff is, unde se dat van uns esschet edder esschen latet, sunder unsse Wedderspraake. Were ock one so danne Renthe und Tynse Seeß Bremer Mark jarlikes uppe tydt vorgerordt, to willen nicht vornoget und betalet en wurden, dat queme to wo idt to queme, dat Godt nicht en wylle, denn so mogen de vorbenompten Heren Vicariese, und ere Nakomelinghe, offte de Holder desse Breves myt eren wyllen sick der vorgerorden myner Seß Stukke Landes, unde Gudere in der Leede, myt alle eren rechticheiden, unde tobehoringen, van stundt under doen, unde de sunder genigerleye Vorfolch des rechten antasten, flocken und flusen, unde vor ere egenne hebben unde beholden, beth so lange one so danne nastande Rente unde tynse to erem wyllen vornoget, unde wol betalet sin, sunder myne unde myner Erven, offte yemmandes van unsser wegenn Wedderspraake, Insaghe, unde ovelen Moety. Unde de sulven Heren Vicariese, unde er nabescrevenne hebben my Hinricke van Reeden, unde mynen Erven, de gnade hir anne ghegeven, dat wy de vorgerorden jarliken Renthe und Tynse Seeß Bremer Marck in unde uth den bovenscrevenen mynen Seeß stucke Landes unde Guderen in der Leede, unde vorth uth alle eren Rechticheiden unde Tobehoringen mogen wedder kopen alle Yaer uppe Sunte Peters dach, alse he uppe den Stoel geseth waert, wo wy on den Wedderkop tho voren vorkundigen, in den twolf

hilgen dagen to Wynnachten, denn negest kamende vor deme vorgen. sunte Peters daghe, alse wy den Wedderkop doen wyllen, unde dar na uppe sunte Peters dach Onen unde eren Medebenompten bynnen Bremen up einer sekeren Stede bereden unde vornogen, de vorgerorden hundert Bremer Mark myt alle den nastanden Renthen unde tynsen, offt der welck uppe slagen, und nicht uthekamen weren to samende in eyner helen Summe. Alle Articule sampt und eyn yewelick bysunderen, have ick Hinrick van Reeden vor my unde mynen Erven vorbenompt, den upgemelten Heren Vicarjesen to sunte Anscharjese unde eren Nakomelingen, offte deme Holder desses Breses myt erem wyllen vorscrevenn, in guden, truwen stede vast unde unvorbroken wol to holden, an alle Argelist Hulperede unde Nygefunde. Des to tughe, unde in Orkunde der Warheit, So hebbe ick **Hinrick van Reeden** vilbenompt vor my unde myne Erven myn rechte Ingesegell wytliken to dessem breve gehangen. Ghegeuen unde screvenn Na Godes bort Verteinhundert Yaer, dar na in deme twe unde Negentigesten Yare, des Sonnauendes vor deme Sondaghe Invocavit.

Anmerk. Die **Herren von Reeden** sind ein altes Geschlecht, und von undenklichen Jahren Einwohner in Bremen gewesen, haben daselbst die grössesten Bedienungen im Rath bekleidet, und ansehnliche Güter hin und wieder um Bremen besessen. Sie hiessen ehedem **Gotfriedes genannt von Reeden**, und kommen in meinen Urkunden

häufig

häufig vor. In diesem Jahrhundert haben noch Johannes und Caſparus von Reeden Vater und Sohn die burgermeiſterliche Würde hier mit Ruhm bekleidet.

23. *Borchardus & Gerhardus de Swanewede vendunt quadrantem terræ in Oſterholte, Friderico Archidiacono Hadeleriæ & Wurſatiæ.* A. 1308.

Ex Cod. membr. Capituli Sti Willehadi, Brem.

Nos *Borchardus* Miles & *Gerhardus* famulus fratres dicti de *Swanewede* recognoſcimus & tenore preſentium publice proteſtamur, quod vendidimus & dimiſimus de conſenſu omnium heredum noſtrorum, honorabili viro Domino *Thiderico Archidiacono Hathelerie & Wurſatie* in eccleſia Bremenſi proprietatem unius quadrantis terre ſiti in *Oſterholte* pertinentem ad nos hactenus pro quatuor Marcis Bremenſis ponderis & argenti, promittentes nichilominus eidem Thiderico, item Erponi Lippoldo militibus, & Erico famulo fratribus ipſius dictis de Brema, Hinrico militi & Thiderico famulo dictis de Oumunde in dicta proprietate predicti. Quadrantis terre ſiti in Hoſterholte preſtare debitam & plenam Warandiam. In cujus rei teſtimonium

nium Nos *Borchardus miles de Swanewede* predictus sigillum nostrum duximus presentibus apponendum. Et ego Gerhardus famulus fratris mei Domini Borchardi militis supradicti de Swanewede Sigillo, quoniam proprium non habeo, sum contentus. Datum apud Lesmonam, sabbato proximo ante dominicam, qua cantatur, Exurge quare obdormis domine, presentibus militibus & famulis supradictis & aliis &c. Anno Domini M° CCC° VIII° subscriptum & approbatum.

Anmerk. Das alte Rittermäßige Geschlecht der **Herren von Schwanewede**, wohnet noch auf seinem Gute zu **Schwanewede**, eine Meile hinter **Blumenthal**, und daherum in verschiedenen Zweigen. **Mushard** handelt davon mit mehrern, und führet dieses Document mit wenigen an, p. 486.

24. Corth van Verden Verkaufbrief eines Viertel Landes zu Büren. A. 1335.

Ick **Corth van Verden** Knape dohe kundich und wittlich allen guden Lüden, de dessen jegenwardigen Breff sehet oder hörett lesen, und bekenne openbare, datt Ick mit ganzem Vulborde all miner rechten Aneruen hebbe gesettett, und sette dem Vromen Knapen **Herman Vomelen**, und

und sinen rechten Aneruen ein Verdendel Landes tho **Bühren**, datt nu buwett Beneke Krakere, vor Achte Mark Bremisches Süluers, de eme tho male betalett sint, Were dat Jck vorbenoemde **Corth** und mine Fruen dat vorsprokene Gudtt lösen wolden, so scholde Jck und mine Fruen de Losinge kundigen in den hilligen twolff nachten tho Winachten, und darnha tho Sunte Peters Dage, de darnögest tho komende iß, inne reden Penningen, jo tho geuende ahne jenegerhande Argelist. Tho einer gröteren Betüginge, so hebbe Jck **Curth van Verden** min Ingesegel gehangen tho dessem Breue. Und de iß gegeuen nha Godes Borth Dusent Jahr, dre Hundert Jahre, in deme Vyff und Vifftegesten Jahre des hilligen Auendes Sunte Fabianes und Sebastianes der hilligen Mertelere.

Anmerk. Der **Herren von Verden** gedenket mit wenigen **Mushard** p. 523.

25. Conrad von Verden verkauft ein Viertel Land zu Bühren an Herman Vomel. 1362.

Ego *Conradus* filius *Hermanni de Verda* famulus recognosco presentibus firmiter & protestor, quod cum consensu & voluntate omnium heredum meorum obligavi & presentibus obligo *Hermanno Vomel* & suis heredibus, aut presentem literam

ram habenti ex voluntate Hermanni & suorum heredum pro quatuor Marcis cum dimidia Bremen. mihi integraliter persolutis, una petiam terre dictam Veerthel, quam idem Hermannus ad presens colit, sitam in villa *Bühren*, inter petias & bona Henrici de Rauen, & Frederici de Reken, cum omnibus suis fructibus, juribus & pertinentiis justo obligationis titulo obtinendam. Poterimus tamen ego & mei heredes dictam petiam terre in quolibet festo beati Petri ad Cathedram redimere, pro pecunia memorata, ad dicto Hermanno, & suis heredibus aut ab habente presentem literam ex voluntate Hermanni & suorum heredum, dummodo dictos Hermannum & suos heredes, aut dictam presentem litteram habentem solutionem dicte pecunie prescire fecero, aut mei heredes infra duodecim noctes nativitatis Domini dictum festum Petri precedentes, etiamsi dictus Hermannus & sui heredes aut presentem litteram cum eorum voluntate habens dictam Petiam sibi retinere noluerint, ex tunc ipsis dictam pecuniam ego Conradus & mei heredes persolvemus expedite in festo beati Petri predicto, dummodo mihi aut meis heredibus hoc predixerint infra duodecim noctes nativitatis Domini precedentes. Insuper dicto Hermanno aut

suis

ſuis heredibus aut preſentem literam habenti ego, & mei heredes preſtabimus Warandiam dicte petie firmam atque juſtam. In quorum teſtimonium ſigillum meum preſentibus eſt appenſum. Datum Anno Domini M° CCC° LXII° ipſo die beati Dyoniſii & ſociorum ejus.

26. Arp von Weihe verkauft an Ludolph von Zelle einige Ländereien in Arſten. A. 1356.

Ego *Erpo de Weihe* ſenior filius quondam Erponis militis famulus recognoſco preſentibus firmiter & proteſtor, quod cum *Sophie* uxoris mee ac omnium heredum meorum, quorum intereſt vel intereſſe poterit, vendidi & vendo preſentibus pro ſeptem Marcis cum dimidia Bremenſibus mihi integraliter perſolutis, quatuordecim petias terre cum dimidia, ſitas juxta villam dictam *Arſten*, ac duas partes unius aree, ſicut eas quondam Dethwardus Rinsberch poſſidebat, *Ludolpho de Zelle* Civi Bremenſi, & ejus heredibus cum omnibus juribus fructibus & pertinentiis univerſis juſte emptionis titulo pro bonis liberis hereditario jure perpetuo poſſidendas. Warandiam etiam dictorum bonorum jurium & pertinentiarum earundem dicto Ludolpho

pho & ejus heredibus prestabo inviolabilem atque justam, ubi quando & quotiens ipsis fuerit oporturium. In quorum testimonium sigillum meum presentibus est appensum. Et nos *Thidericus Mercke*, *Otto Thederhusen*, *Henricus Nakede*, *Willekinus de Harpenstede*, *Henricus Doneldey*, *Arnoldy de Vechta*, *Martinus Longus*, a) *Albus Albertus*, b) *Willekinus de Steden*, *Conradus de Borcken*, *Lodevicus Bock* & *Bernardus Struve* CONSULES *in Brema* ob rogatum utriusque partis, tam vendentis, quam ementis, & in majus robur omnium premissorum, sigillo nostre Civitatis etiam roboravimus presens scriptum. Datum Anno Domini M° CCC° L° sexto. In Vigilia beate Margarete.

Dieser Brief ist von dem Rathe vidimiret A. 1601. 3. Januar.

Anmerk. Von der adlichen Familie der Herren von Weihe handelt Mushard p. 552.

27. Heyno von Wersabe vermacht dem Kloster zu Osterholz eine Mark jährliche Einkünfte von einem Viertel Landes im Dorfe Wersabe. A. 1343.

Membr. ap. B. M. Virg.

Universis presentes literas visuris seu audituris *Heyno* dictus *de Wersebe* famulus in

a) Marten Lange. b) Witte Albert.

in vero salutari salutem. Qui seminat in benedictionibus de benedictionibus & metet vitam sempiternam. Hinc est quod natis & nascituris cupio fore notum, quod licet corpore egrotus, mente tamen sanus matura deliberatione & ex consensu *Dethmari & Henrici* fratrum meorum, ac *Luderi*, *Marquardi & Gysonis* filiorum quondam Luderi *de Wersebe*, alias dicti *Houing* etiam fratris mei, nec non *Luderi* filii Dethmari predicti ceterorumque omnium meorum heredum in remedium anime mee & parentum meorum dono & assigno Prepositо, Prioriſſe & Conventui *Sanctimonialium Monasterii in Osterholte* Ordinis Sti Benedicti unius marce redditus in uno quadrante terre sita in villa Wersebe, quem pro nunc colit Nicolaus dictus Olderinghe perpetuis temporibus liberaliter obtinendos, Quos quidem redditus annis singulis in festo beati Martini de dicto quadrante percipient expedite. Preterea si dictis Prepositо, Prioriſſe, & conventui hujusmodi redditus in termino prefixo non fuerint integraliter persoluti ex tunc ipsis vel ipsorum certo nuncio licebit eosdem extorquere, per impignerationem vel alio quovis modo a cultore dicti quadrantis cum adjutorio, quorum poterunt sine querela quacunque mihi forte vel meis heredibus predictis

dictis facienda, & absque mea seu etiam heredum meorum indignatione predictorum. Ut igitur dicta mea donatio in evum firma & inconvulsa permaneat sigillo meo roboravi presens scriptum. Et nos Dethmarus & Hinricus fratres, ac Luderus Marquardus Gyso & Luderus famuli filii fratrum Heynonis predicti in recognitionem nostri consensus voluntatis & consilii donationis predicte quam perpetuo firmam permanere volumus & omnium aliorum premissorum etiam sigilla nostra presentibus duximus apponenda. Nos vero *Heyno* dictus *de Santbeke* Miles & *Luderus de Wersebe* alias dictus Lutteke Luder famulus quia predicte donationi Heynonis & aliorum predictorum consensui voluntati & consilio presentes interfuimus ad rogatum ipsorum sigillorum nostrorum munimine presens privilegium in testimonium premissorum duximus roborandum. Datum anno Dni M° CCC° Quadragesimo tertio, ipso die annunciationis beate Marie virginis gloriose.

Anmerk. Die Herren von Wersabe sind ein uraltes rittermäßiges Geschlecht im Stifte Bremen, und blühet noch in grossem Ansehen und Würde. Merkwürdige Nachrichten davon hat Mushard p. 539. f.

28. Herman und Alverick von Wersabe Knapen des Stifts verkaufen ein Landgut zu Vallersode an das Closter zu Osterholz. A. 1433.

Wy Herman und Alverick Brodere geheten van Wersebe Giseken Sonhs seliger Dechtnisse, Knapen des Stichtes van Bremen bekennen und betügen openbahre in dessem Breve vor als wehme, de ehn sehen, ofte hören lesen, datt wy van beradenem Mude und guden willen hebben vorkoft und vorkopen unse Gudtt tho Vallerso, dar nu thor tith uppe wohnett Henneke Veltmann deme Beschedenenn Manne Herrn Hermenne Proueste, Frouwe Hillen Prioren, deme gantzen Convente, öhren Nhakomelingen, des Closters tho Osterholte, van Sunte Benedictus Orden, in demsulven Stichte tho Bremen, und deme Holdere desses Breues mit öhren Willen, tho enen rechten steden vasten ewigen Eruekope, mit aller Schlachte, Nutte und thobehöringe, und wes dem vorschreven Guden anrisen mach in Watern, in Wisschen, an Heide, an Weide, an Velde, buwett und ungebuwett, an tinsen, an Schatte, an Hoffdenste, offte wo menn dat nöhmen mach, vor Twe und twintich Bremer Mark, also vor der Wessele ths Bremen ginge, und geue sint, de se uns alle de-

geren bethalet hebbet, den lesten Penning mit den ersten, Und wy Herman und Alverick Gebrödere vorbenombt, und unse rechten eruen schullett und willett dem vorschreuen Proueste, Prioren, Conuente, öhren Nakomelingen, und deme Holdere desses Bresses mit ohren willen desses vorbenanten Gudes rechte wahrende Wesen, wo dicke und wo vakenn en des noth und behoeff is, und wy dar tho esschet und mahnet werden, sunder Jenigerleie Weddersprake, und vorlaten dutt vorbenante Gudt uth unsen Wehren, in de Wehre und Besittinge des vorgeschreuenen Proueste, Prioren, Convents, öhren Nhakomelingen, und deme Holdere desses Breues mit öhren Willen. Alle desse vorschreuen Stücke und Artikele laue wy Herman und Aluerick Brodere vorbenannt und unse rechten Eruen deme vorbenantten Proueste, Prioren, Convente, öhren Nhakomelingen, und Holdere desses Breues mit öhren willen stede fast und unvorbracken tho holdene, sunder Jenigerleie Argelist Nie funde, und Hulperede, darmen dessen Breff mede krenken und vorneddrigenn mach. Tho ener grötern Wahrheit desse vorschreuene Artikele tho holdenne; So hebben wy Herman und Alverick vorbenantt unse Ingesegele vor uns und unse rechten Eruen gebohren und ungebohren mit gudem Willen und beradenem Mude gehenget tho dessem Brefe. Und ick Hinrick van Wersebe Knape bekenne, dat desse vorschreuen Koep mit minen Willen und Vulborde

geschc-

geschehen is. Und hebbe des tho tüge min Ingeseqel mede gehangen an dessem Breff, de geuen unde schreuen is nha Godes Bortt Dusent veerhundert Jahr, darnha, In dem Dre und Dertigesten Jahre, In deme dage unser Leuen Frouwen, alse se gebohrenn wartt.

29. Johan Wlf Verkaufbrief 2 Stükker Ländereien zu Walle. 1328.

Universis presentia visuris seu audituris. Ego *Johannes* famulus dictus *Wlf* protestor presentibus & publice recognosco, quod de voluntate & consensu omnium heredum meorum *Rodolpho de Berſen* & suis veris heredibus duas petias, que vulgari dicuntur nomine **Stücke**, quarum una finis se protendit usque ad campum Domini Gerberti, altera autem ad communem viarum transitum, pro 1 Marca & 1 fertone Bremensis argenti & ponderis vendidi perpetuo possidendas. Ne autem dicta venditio aliqua occasione frivola imposterum valeat impediri, meo sigillo in evidentius premissorum testimonium duxi presentem paginam sigillari. Datum Anno Dni M° CCC° XXVIII° in crastino die divisionis Apostolorum.

Anmerk. Das Geschlecht der von Wulf oder Wolf hat Mushard p. 559. Obige Urkunde hat nicht Wulf, sondern Wlf.

30. Marquart Wolf verkauft dem Kirchhern zu Bederkesa ein Pfund Peper Geldes für 3 Mark Bremer Silbers. A. 1353.

ex Orig.

Ich *Marquart Wolf* eyn Knape van *Bederkesa* bykenne in dessen jeghenwardighen Scrift, dat ich mit Vulbort unde mit willen al miner rechten Eruen hebbe vorkoft dem wysen Manne Her *Frederike* unsen Kercheren *eyn punt peper Gheldes*, unde al mine Rechtegheyt, also it myn Vader nuer tiz heft, unde byseten hebbe, bet in dessem dach in den menen Valken Vluchten se sin gheleghen, wor dat se leghen sin, (de den Ridderen unde Knechten van *Bederkesa* horen unde also de Rechticheyt minen Vader to dele wart, do he delede mit sinen Broderen, mine Vedderen, unde *Ericke Ghelebos* en minen Vedderen wart, dar vore eyn verding gheldes in der Molen to den Wedele; *Gherde Zuringe* minen Ved-

Vedderen de Vlucht to den Berghe.) den bynomeden Her Frederike unde wen dat he wel, ewiglichen to byſittende vor dre Marc bremers ſuluers, unde Bremer wicht, de my deghere unde al byret ſin. To eyner bytughe deſſer Ding, ſo hebbe ik min Ingheſeghel henget in deſſen Bref, unde Wy *Ghert Willikens* Sone, *Ditmar van Borch*, *Johan Lowe* de Olde, unde *Johan Lowe* de junge, in eyn Orkunde unſer Vulbort, hebbe Wy veſtet deſſe Scrift mit unſen Ingheſegelen, de ſcreuen is na Ghodes bort druttein hundert jar, unde in den dre unde vyfteghеſten Jare in den hilghen daghe ſunte Katerinen der hilghen Juncvrowen.

Frage. Was iſt Pepergeld?

II.

III. Capitulation Herzog Heinrichs zu Sachsen-Lauenburg, zum Erzbischof von Bremen.

1. Compactaten und Vergleiche mit Herzog Franz zu Sachsen-Lauenburg, und dem Domcapitel in Bremen, wegen seines Sohns Heinrichs Wahl zum Erzbischof in Bremen, mit der Abtretung Wurstfrieslands. A. 1567.
2. Eventuelle Capitulation Erzbischof Heinrichs von seinem Vater Herzog Franz ausgestellet. A. 1567.
3. Verbürgte Nebenverschreibung zu der vorhergehenden Capitulation Erzb. Heinrichs. A. 1567.
4. Herzogs Franz Bestätigung aller vorhergehenden Punkten. A. 1567.
5. Erzbischof Heinrichs Versicherung dem Domcapitel vor seiner Confirmation über seine anzutretende Regierung des Erzstifts gegeben. A. 1568.
6. Finale Capitulations Punkte Herzog Heinrichs von Sachsen-Lauenburg, zum Erzbischof von Bremen. A. 1580.

Anmerk. Aus den vorhergehenden siehet man, daß wegen dieses Erzbischofs Wahl vielerlei Unterhandlungen vorgegangen. Damit in Betracht der verschiedenen Vergleiche keine Irrungen vorfallen mögen, so habe ich sie hier alle mittheilen wollen.

1. Com-

1. Compactaten und Vergleiche mit Hertzog Frantz zu Sachsenlauenburg, und dem Domcapittel in Bremen wegen seines Sohns Heinrichs Wahl zum Ertzbischof in Bremen, mit Abtretung Wurstfrieslandes ꝛc. A. 1567.

Von Gottes Gnaden **Wir Frantz Hertzog zu Sachsen, Engern und Westphalen** ꝛc. Bekennen hiemit vor Unß, unsere Erben, und Erbnehmen an Lehen und Aigen jegen jedermenniglich. Nachdem Wir unß mit den Ehrwurdigen Hoch und Wolgebohrnen Ernvesten, Hochgelartten und Erbaren Herrn **Thumprobst Dechant, Senioren, und gantzem Capittell der Kirchen und Ertzstiffts Bremen,** und ihren Nachkommen, an gemeltem Capittell wolbedachteß Mütts noch vorgehabten unserer getrewenn Raht und Landschaffts Räthe aus freiem Willen und danckbarliche Neigung GOtt zu Lobe, dem heiligen Römischen Reiche und beiderseits Landen und Unterthanen zu Ruhe, Friede und Wolstandtt umb unsere gehabte Zusprüche Recht, Clage und Gerechtigkeit zu dem Lande Wurstfrieslandt genandt, auch zu dem Hause Beerixa und Elmer guett, und aller anderer Ansprüche zu dem Ertzstiffte Bremen uns freundt- und gne-

diglich nach beschehener Postulation des Hochwürdigsten Hochgebornen Fürsten, Herrn Heinrichen postulirten Ertzbischoffen zu Bremen, Hertzog zu Sachsen, Engern und Westphalen ꝛc. unserß geliebten Sohns, unß haben vereiniget, und verglichen laudt darüber aufgerichteter und von unß und unserm Siegill und Handzeichen gegebener Uhrkunde, Demnach gereden und loben wir obgemelter Furst für Unß und Unsere Mittbeschriebene bei unsern Fürstlichen Ehrenn und wahren Wortten, daß wir solchen Verdrag und Renunciation so von unß an verschienen Donnerstagh nach Invocavit gegeben ist, auffrichtig und woll haltten, und zu Folge der gegebenen Vollmacht, am Kayserlichen Cammergericht wegen der rechthengigen Sachen Wurstfrieslandt belangent Juri, liti & causæ pure & simpliciter in bestendigster Form Rechtenß, und deß loblichen Kayserlichen Cammergerichts Gebrauche nach durch unseren Macht-Potten renunciiren, auch neben dem Bremischen Thumbcapittel von der Röm. Kayßl. Maytt. Confirmation und Bestettigungh pitten und erlangen, auch davor sein und beschaffen wollen, daß die Hochgeborne Fürsten, Unsere geliebte Söhne Hertzog Magnus inwendig zweier Jhare Frist, und dan Hertzog Frantz, und Hertzog Heinrich, Hertzogen zu Sachsen, Engern und Westphalen ꝛc. für dem anstehenden Pfingsten des jezo laufenden sieben und sechzigsten Jahrs, und dan unsere andere junge Herren und Söhne, Hertzog Moritz,

und

und Hertzog Friederich zu Sachsen ꝛc. und die noch kunfftiglich von unß mochten geboren werden, zu ihrem zeitigen Aller und Majorennität ob er wenten Vertrag und Renunciation über Wurstfrieslandt, Bederixa, und Elmer Gutt, und alle andere Ansprüche, so wir zum Ertzstifft Bremen gehabt, zu mehrer deß Ertzstiffts Sicherheitt, mitt ratificiren, und durch ihre Liebde besondere versiegelte Uhrkunde erblich beliebenn, und darüber genugsame Notturfftige versiegelte Brieffe in angesetzer Frist gerurtem Capittell zustellen sollen.

Wir hochgemelter Fürst, **Hertzog Krantz zu Sachsen** haben unß und unsere Söhne und Erben auch weiter versagtt und verpflichtett, thun auch solcheß hiemit und in Crafft dieses Brieses, daß Wir wolgemeltt **Thumbcapittell**, und desselbigen Personen, auch **Prälaten**, **Ritterschafft**, **Stette**, **Lande**, und alle Hintersassenn deß Ertzstiffts Bremen biß zu unsers Sohnes Hertzogen Heinrichs kunfftiger Regierungh und vollgendeß also lange S. L. lebett durchaus in freundtlichen und gnedigen Befehlich jederzeitt habenn, schutzenn, schirmen, und in allenn ihrenn anliggenden befuegtenn und billichenn Sachenn beipflichten, ihr bestes wissen, Argest wenden, und nach eusserstenn Vermögen für Gewaldtt zu Rechtt mit zu thuen unserer Landt und Leutt verthedingen, und insonderheitt unseren Gräffen und Ingesessenen unsers Landes zu Hadeln mitt Ernste aufferlegen, und bei denselbigen bestendige Ver-

ord-

ordnungh machen wollen, daß dem Herrn Ertzbischoffenn, dem Thumbcapittell, dem Probste der Lande Wursten, und Hadlenn und andere Geistlichen und weltlichen deß Ertzstiffts Stenden ihre Gulte, Zehenden, Pfagtt, Kent, geistliche Jurisdiction, Collation, und geburende Gerechtigkeit auß Unserm Lande zu Sachsenn und Hadlenn sollen unverkurtzet, und durch Verenderung der Gütter, daraus die Zehende und Zinß gegeben, nicht verruckett, oder geringert werden, und weß däß beweißlich geschehen, wiederumb restituiret werden, Auch ferner da Jemantß, wer der sein möchte ohne, und wieder recht daß Ertzstifft überfallen und beschedigen wolte, dawieder dem Ertzstifft einicher eilenden Hulffe und Zuzugß mochte von nöthen sein, daß alßdan, und so offte sich solches zutruge, mitt Zuthuen unserer Herrn und Freunde und getreuwer Landtschafft, und zuforderst der Gräffen mit aller Macht der Hadler, auff derselbigen eignen Unkosten dem Herrn Ertzbischoffen oder Capittell auff ihre Erfodern woll gerustett zu ziehen, auch neben und mitt den Bremischen jigen gerurtten Gewalt, und deß Stiffts Feinde, mit ernste thun und handlen, und dieselbigenn nach allen Vermögen abtreiben helffen sollen, und solcheß alles zu willigenn, die Hadler vermögen wollen, und sonst auf einen jederen Notfall dem Ertzstifft mit Rahte und Thate wollen einredig und bestendig seinn, und soll angezogene Hulffe der Hadler volgende Maeß haben, daß so offt sie in diesem Fall die Bremi-

schen

schen aufziehen nach ihrer verordneter Taxa, daß alßdan Unsere Unterthanen die Hadler ihnen sollen zuziehenn mit Funffhundert wolgerusster Man, da sie aber außziehen mit alle ihrer Macht, Man bei Man, daß alsdan die Hadler sollen die Gleichnuß erzeigen, da wir auch einige Practiken oder Anschläge, Rottirungen, Gartungen, und etwas dergleichen, welches dem Ertzstifft in ichts waß gefehrlich oder nachtheilig sein mochte, wurden erfahren, daß wir solches zu jederzeit ohne Geferde freundlich und gnedig dem Herrn Ertzbischoffe und Capittel wollen anzeigen, auch für unß selbst dem Ertzstiffte zu Nachtheil und Beschwer solchs nitt practiziren, und ferdersetzen oder sonst geschehen lassen.

Und nachdem bishero der Ertzstifft unß für einen friedfertigen Nachbaren von wegen des Landes zu Hadeln befunden, und demselbigen ungelegen und beschwerlich fallen wollte, daß gerurteß Landt in eineß andern Herrn und Geschlegtß Gewaltt und Regierungh solte gelangen, derowegen wir dohin umb mehrer Zuverläßigkeit willen uns begeben, so fern kunfftiger Zeit gehortteß Landtt wollte verendert werden, Erb oder Pfandlicher weiß, daß auf solchem Fall der Regierender Ertzbischoff und Capittel zu Bremen vor Jemandt anderß umb die Geburnuß, darumb eß an einen andern zu veranderen, zu gerurtem Landt sollen verstattet werden Erb-oder pfandlicher weiß.

Nachdem auch zwischenn gerurtem Ertzstifft und dem Lande zu Hadeln der Grentze halbenn

noch

noch etliche Streittigkeiten sein sollen, so verpflichten wir unß, vor unß und unsere Junge Herrn und dieselbigen zwischen dieß und kunfftigen Pfingsten sollen richtig gemacht und dem Ertzstifft nichts entzogen, auch bei kunfftigen unsers lieben Herrn Sohnß Hertzogen Heinrichs Regierungh darüber mit Jagen oder einiger andern Newerungen nichtt solte geschritten, und vielweniger bei solchem Stande der Her Ertzbischoff oder deß Stiffts Closter Eingesessen und Underthanen mitt Ablegeren oder sonst in ichts weß von Unß oder unser Jungen Herrschafft oder unserer Aller Diener beschwerett werden.

Und nachdem auch Hochgemelter unser Sohn dieser Zeit noch minnerjarig, und umb desto weniger qualificirt ist, sich selbst efficaciter zu Rechte obligiren, Also haben wir auß väterlicher Liebe und Neigungh, und damit gerurtes Thumbcapittell auch der gantzer Ertzstiffts Bremen, und alle desselben Underthanen geistlich und weltliche zu aller Gebuer gesichert sein mögen Unß und unsere Erben vor Hochgenanten Unsern Sohne Hertzogenn Heinrichen verpflichtet, daß nach beschehener Wahl, und Postulation die Regierungh und Verwaltung deß Ertzstiffts (wie solcheß ohne daß zu rechte also versehen,) biß so lange sein Hertzog Heinrichß Liebe bei der Päbstlichenn Heiligkeitt, ordentlich Admission, und Confirmation auf seiner Liebde eigen Uncosten außbracht, und erlangett bei dem Thumbcapittell mit aller Hebungen und Nutzungen sein und pleiben soll

voln-

volnkomlich, So sollen und wollen auch wir und unsere Mittbenante Mittlerweile daß Thumbcapittell und gantze Ertzstifft Bremen gnädig und treuwlich mainen, und schützen und auf ihre Ersuchen auff einen jederen Vorfall, do eß von notten, ihnen die helffliche Handt mitt Raht und That reichen.

Dasegen hat sich wolgedacht Thumbcapittel erkleret, daß sie nicht gemeinet, über Bezalungh ihrer und von wegen deß Stiffts und Heußer außstehenden Schulden und über zimblichen Unterhalt der Heußer an Diensten Gebewten, und anderer Notturfft die übrigen Einkommen in ihren Priuat gewin besonder zu deß Stiffts Notturfft und Besten bei werender ihrer Verwaltungh anzuwenden, und Hochgemelten Unserm geliebten Sohne Hertzog Heinrichen ihrem Postulirten Herrn zu Seiner Lieb Underhalt, alß lang S. L. vor der Confirmation in studiis ausserhalb unserß Furstenthumbß sein wurdett alle halbe Jhar **Funffhundert Joachimbs Thaler**, davon der erste Termin auff kunfftigen Michaelis dießes sieben und sechzigsten Jharß angehen, und verfallen soll, jegen S. L. geburliche quitantz inwendig der Statt Bremen entrichten zu lassen.

Und Wir **Hertzog Frantz** Hochgedacht verpflichten unß ferner dahin Crafft dießes Briefs, daß nach erlangter Confirmation ehe und zuvorn unserm geliebten Sohne Hertzogen Heinrichen die Regierungh des Ertzstiffts mit allen Zubehörungen undtt Taffelgutter werden überant-

wortet

worttet und eingethan, obengeschriebene Puncte und Articull, so viell dieselbigen Unß und Unsere Erben belangtt, sollen richtig gemacht sein laut dieser Capitulation und unser Sohn Hertzog Heinrich soll das übliche juramentum, wie Ertzbischoff Christoffer und Georg gethan, auch wurcklich zu verleisten, und darüber eine besondere Verschreibung dem Thumbcapittel, folgender Gestalltt.

2. Eventuelle Capitulation Erzbischof Heinrichs von seinem Vater Herzog Franz von Sachsen ausgestellet. A. 1567.

Von Gottes Gnaden Wir Heinrich, confirmirter deß Ertzstiffts Bremen, Hertzog zu Sachsen, Engern und Westphalenn bekennen hiemitt jegen jedermenniglich, daß wir heute diesem tagh Unserm Ehrw. Thumbcapittell des Ertzstiffts Bremen einen leiblichen gelertten Aidt zu GOtt und seinem heiligen Evangelio gethaenn, und geschworen habenn, nach Statuten und Gewonheit der Kirchen zu Bremen allermassenn und gestaltt wie hernach underscheidtlich volgett.

1. Alß daß wir nicht sollen und wollen verpfenden oder versetzenn, verendern noch entfremboden des Stiffts Veste, Schlösser oder Wonungh, oder

oder des Stiffts Gutter beweglich undtt unbeweglich, ohne Vorwissen und Vulbort des Thumbdechants, und gantzen Capittelß, und die Gerechtigkeit und Zubehörungh und Obrigkeitt deßhalben verthedingen, und erhalten, und da sich der Fall also zutruge, daß sothaneß geschehen muste, soll eß erstlich dem gemeinen Capittel angeboten werden, da eß alßdann dem Capittel nitt gefalle, darnach dem Thumbprobst, Dechante, und so hinfüro nach Gerade zu Pfandschafft anzustellen, und offt jemandts alßo Stifftsgutter verpfendett wurden, der soll einen Reuersall Brieff grundthafftig wiedergeben dar daß Stifft mit verwaret sey.

2. Item wir sollen und wollen nach Vermöge wieder recuperiren die Schlosse, und Veste, Gutter und Richte der Kirchen zu Bremen zugehörig, die verpflichtet und verpfendett sein.

3. Item wir willen nach Vermöge verstören die Schlösser und Vestungen in dem Stiffte zu Bremen, so in Angrentzunge offt Landmarcken vermittelst wertlichen Herrn Edelingen neweß gebawett sintt, offt gebawet möchten werden, oder daß geschehe mit Unserm und unserß Capittelß gantzen eindrechtigen Vulbortte.

4. Item ob jemandts, von Herrn, Edelingen, Dienstmannen oder jenigen Eingesessen dieses Stiffts newe Schlösse und Vestungen bawen woltte, auf newe Stette, oder die nun bereidtt gebawett werden, die vorthan zu grossen Burgen und Vestungen woltten machen, sothaneß sollen und wollen

Wir nicht gönnen, sondern daß geschehe nach Unserm und deß Capittelß Wissen, und Vulbortt, wo deß anderß geschehe, sollen Wir es nach unsere Macht hinderen und verstören.

5. Item Wir sollen und wollen nicht verpflichten oder verpfenden die Muntze in der Stadt Bremen, ohne gemeine Volbortt und Willen des Capittelß zu Bremen, und wollen zu allen Jharen im Abende Sancti Wilhadi dem Thumbdechant und Capittel der Kirche zu Bremen ein und zwantzig Bremer Mark in Bremer Muntze unbewören ohne einiche Schwerheit, dar werde gemuntzet oder nicht, die werde verpfendet, oder weme befohlen, gutlichen lassen bezahlen, und entrichten, und nirgentz ausserhalb der Stadt Bremen lassen muntzen, sondern eß geschehe mitt Volbortt des Thumbdechants und Capittels, auch soll nitt werden gemuntzet in Goltt oder Silber wie hoch und was Gewerde, der Münzmeister habe, deß einen Reuersall Brief von sich gegeben, und daß geschehe mitt Volbortt und Wissenn des Capittelß.

6. Item Lehngutter der Kirchen zu Bremen verfallen, dar keine Mannßerben seyn, nach Todt und Abgang der jennen, die sie besessen haben, sollen und wollen Wir Niemandts damit belehnen, es sey dan mit Willen und Vulbortt des Capittelß.

7. Item ob jemandt des Stiffts Lehengutt verschwege, oder verseymbtte, die sollen wir furdern und nachfolgen, nach Rahte des Capittelß, und

wie

wie recht ist, nicht wieder verlehen ohne Wissen des Capittelß.

8. Wir sollen auch Niemandt Lehenbrieff geben oder etwas verleihen, sondern unß werden Reuersalia nach aller Notturfft wieder geben.

9. Item wir sollen oder wollen keinen Thumbherrn oder anderß weme seiner Lehe berauben, ohne Vulbortt des Capittelß.

10. Item wir wollen Niemandt die gekoren oder geheischen wurtt in einen Prælaten in dem Stifft Bremen confirmiren, eß geschehe den mit Volbortt des Capittelß.

11. Item Wir sollen und wollen unß auch keiner Prælaten Jurisdiction, Gerechtigkeit oder Herlicheit streckenn, oder ihnen dar hinder oder Besper anthuen, mit jenigerley Concurrentien, sondern Wir sollen die da vestlichen und geruhiglichen sitzen lassen, alß biß her zu bei unserer Vorfahren Zeiten daran gesessen haben.

12. Item wir sollen und wollen allen Geistlichen Personen ihre Gutter und Gerechtigkeit im Stifft und Stadt Bremen nach Unserm Vermogen trewlich beschirmen, und verbieten, und die nirgentz wormit verunrechten, oder verfallen lassen.

13. Item Prælaturen, Personate, und Cappellanien, die unß gehören zu verlehen, von wegen der Kirche zu Bremen wollen und sollen Wir verlehenn Thumbherrn, so emancipirt sein, und Vocem haben in dem Capittel, er sei residens oder nitt, und anderß Niemande.

14. Item ein Itlick belehnet Clerick mag seßen sein Testament, und ob jemandt intestatus versturbe, desselben Nachlaß soll seinen Prælaten und Archidiacon verfallen von weltlichen Nachlaß wir unß neneß rechten underwinden oder undernehmen wollen.

15. Item wir sollen und wollen halten dem Thumbprobst, Dechant und Capittell zu sambt und besonderen ihre Freiheiten und statuta & privilegia un verbrochen.

16. Item ferner sollen und wollen wir nitt sezen einen Suffraganeum, er sei religios, oder weltlich Clerick in pontificalibus des Stiffts Bremen und keinen official des Hoffes zu Bremen anderß dan einen weltlichen Clerick, und mit Vulbortt deß Capittelß.

17. Item auch sollen und wollen Wir keinen Amptman, Drosten oder Vogtt machen, oder seßen zu dem Ertßstifft oder Stifftes Schlösser alle oder besondern, die schollen dem Thumbdechant und Capittell zu Bremen loben und schweren, im Fall wir versturben, (daß GOtt friste,) oder doch abkoren zu andern Stifften sich denne zu richtende nach dem Thumbdechant und Capittell mitt des Stiffts Burgen, mitt alle dem jenigen so dar auff ist, beweglich und unbeweglich, und nach anderst Niemande, daß anderß wer Untreuw thete, daß zu meldende, damit es gestrafft werde.

18. Item wir wollen auch Niemandts von Untersassen dieses Ertßstiffts vergonnen und verstatten,

statten, die ihre Vestungh und Wonungen verkauffenn, verpfenden, Herrn, Furſten, Edelingen und Stetten ohne unſern oder deß Thumbcapittelß willen, wo daß geſchehen were bei unſern Vorfahren Zeiten, die wolten Wir nach unſerer Macht, und nach Raht des Capittelß wieder recuperiren.

19. Item Wir wolken auch Niemandt Stiffts Gutt thun, oder zu den Handen ſtellen für Schaden, Auftrag oder Schult ohne des Capittelß willen.

20. Item der Thumbprobſt, Thumbdechant, und Thumbherren ſambt und einen jederen beſonder mögen von ihren nachgelaſſenen Guttern beſtellen ihre Teſtamenta, wie ihnen daß gefellt, ſo ſie deß in ihrer Gerechtigkeit haben, und ſollen deßhalben von unß noch den Unſern keine quitantz Teſtamenti haben zu nemen.

21. Item Wir ſollen auch wollen den Unſern keine Vaide zu Hauß holenn oder holenn laſſen, ſondern da wir zu jemandt etwaß zu ſagen hetten mitt Vehedenn, ſoll geſchehen nach Raht des Capittelß vortzufahren, wie altſedlich, aber Wir und die Unſern mögen unß erweren auff beweißlicher Handtaſting Thatt.

22. Item Wir ſollen unß auch mit nenen Herrn Furſten, Edelingen, Stetten offte Landen verbinden, oder Confoederation machen ohne Raht und Volbortt des Capittelß.

23. Item da Jemandt von Eingeſeſſenn Vehaiden zu Hauß holenn wolte unverfolgt und un-

verclagtt, eineß sothanigen sollen wir straffen und steuren.

24. Item Wir sollen und wollen auch keines Stiffts Ambtmann setzen, sondern mit Wissen und Vulborde auch nach Raht des Capittelß und ob der Ambtman nicht were bequeme sondern mißforderlich, den wollen wir auf Ansinnen des Capittelß absetzen.

25. Item wir sollen und wollen auch Niemandß Schlösse, Veste, Burge oder Ambte einthuen oder befehlen, er habe den zuvor gnughaffige Reversalia gethan, und dem Capittel gegeben.

26. Item wanehr das Capittel unser Behueff hat, und daß mit Botten oder Brieffen lassen heischen, so wollen wir auf Zeitt, so unß wertt benennet, auf das Capittel Hauß kommen, und dar nicht von heimlich oder offenbahr, denn alle Gebrechen sollen gelagert sein, und gerichtet, oder zu andern Stetten, zu legernde, da man das über ein kumbt, alsdan die Gebrechen, mit Billigkeitt beizulegende, darauff wollen Wir daß Capittell nummermehr verlassen in ihren rechtfertigen Sachen.

27. Item Wir sollen und wollen nimmer belieben mit Raht und That, daß die silbern Taffell auß dem hohen Altar, oder ichts weß von allen Silberthumb, Clenodien, und Edelsteinen, Wy man die benennen mag, verkaufft, verpfendet, aus der Kirchen gebracht, oder sonsten von der Freiheit sollen werden geführett, Es wurde dan Sach, (daß GOtt verbiete,) sothane Ursach jegen die

die Kirchen von Bremen liesse, daß daß Capittell solchß begertte, und bete, daß die Clerisey muste weichen, und solch die eusserste Nott erheischete, so daß die trewlichen zu der Ehre GOttes und der Kirchen beste werden verwahrett, so lange die friedtlichen und die löblichen dawieder werden eingebracht.

Auch sollen Wir oder die Ambtleute die auff des Stiffts burgen sitzen nicht haussen, oder hagenn, diejenigen die dem Thumbprobst beschedigen, auch dem Thumdechant und Capittell, sondern wollen die Verfolgen in aller massen, ob unß daß selber geschehe.

28. Item alle die jenige die dem Thumbprobst, Thumdechant und Capittell sambt und besondern zu verbitten und zu verthedingen zukommen, und ihre Meigere, die wollen wir noch die Unsern nirgentt wormede beschedigen, oder beschedigen lassen, daß sie in wasserley, daß sie und wurde daß Verbrochen soll in den ersten vierzehen tagen dem Cleger die Schade ohne Entgeltnuß wieder entrichtet werden.

29. Auch sollen und wollen Wir die Thumbprobste, Thumbdechant und Capittel, sambt und besondern in allen ihren Gutteren, die sie ingemein besitzen, und versiegelt haben, van unsern Vorfahren, und alß weme trewlich sitzen und bleiben lassen, Aber wo mir der welche lösen mögen wollen Wir Unß nach deßhalben Siegeln und Briefen halten, und anderß nitt, und wolten der Kirchen zu Bremen Bawete, und St.

Peters Bothenn furdern, wo Wir konnen und mögen.

Wir und unsere Ambleute und Vögtte sollen Bede, Landschatz in dem Stifft nicht anstellen, oder auffleggen noch heischen, oder nemmen, ohne des Capittelß Wissen und Vulbortt.

30. Item Wir sollen und wollen in die Sehentenn, (Synoden) die wir halten lassen keine Statuta noch Mandata bieten und bieten lassen, sondern also von Alterß hero gewesenn ist, eß geschehe mit Wissen und Vulbortt deß Capittulß, und sollen sothane Sehenten niemandt sitzen lassen, besondern in Beiwesende zweier Thumbherrn.

31. Item, unser Official den Wir setzen, nach Raht und Vulbortt deß Capittelß, soll gehen vor daß Capittell, und loben einem jeglichen Prælaten, den bleiben zu lassen, bei alten Freiheitten, Gewonheiten und Statut ihrer Jurisdiction, alß sie daß von Alterß hero gehabt haben.

32. Auch soll der Vogt der Stadt Bremen dem Capittel loben, ehr kein Gericht hegen noch sitzen wolle, geistlichen Personen, Clerick oder ihren Dienern darzu verfesten, und waß die Freiheit rure und belange, darbei zu lassen.

33. Item auch sollen und wollen Wir die Prælaten, Thumbherrn, Vicarien und aller geistlichen Persohnen Hoffe, und Wohnung, daß Freiheitt ist, und in Freiheitt erlangen mögen bei der Kirchen zu Bremen Rechtt und Freiheit lassen,

und

und sie da trewlich beibehalten, und verbitten, und daran Niemandt hindern auß oder inwendigh, so daß die Freiheit in Personen oder Guete durch Unß die Unsern noch jemandt werde gebrochen, oder beschediget.

34. Item ob Wir jemandts von Geistlichen Personen auß oder innerhalb der Statt Bremen hetten zu beclagende, den sollen wir lassen verfolgen, und Recht nehmen vor seinem Prælaten, dar unter er besessen ist.

35. Item Wir oder die Unserenn sollen keine Besate oder Beraubung thun oder haben ohne deß Thumbcapittulß, Thumbdechant und Capittelß Untersassenn, Leuten oder Gutter geistlich oder weltlich, und weß unß deßhalber Nott und Zuthun ist, soll man mitt Rechte verfolgen.

36. Wir wollen Niemandt zu einem Vorstehender des Stiffts zu Bremen setzen, oder darob sein, die gesetzet werde, oder sonst abkeisenn ohne Vulbortt und guten Willen deß Capittelß.

37. Auch sollen und wollen Wir nach alle unser Macht und Rahte anwenden, nach Raht des Capittelß, unsern Fleiß, so daß Stifft zu Bremen belastet ist, mit Delmenhorst, Statt Wildeshausen, und Schloß Harpstette mit ihrer Rechtigkeiten und Zubehörungen auch ander Landt und bei dem Stiffte gelegen, so daß darvon dem Stiffte zu Bremen gleich und recht mochte wieder fahren.

38. Item ob Wir mit Jemandts von Prælaten, oder Dienstmannen deß Stiffts Sache, Zu-

sage oder Gebrechen hetten, wollen die ihres Rechten genieſſen, oder entgeltten, vor dem Capittel zu Bremen, daß ſollen und wollen Wir nehmen, auff daß ſich Niemandt habe zu beclagen, daß Wir Jemandts wollen verungnaden.

39. Item waß daß ergenandt Capittell oder ihre Deputirten, und zu Behueff des Stiffts, und der Kirchen Rahten, daß ſollen ſie zu allem Gutten und zum beſten, inſonderheit unſer Raht ſein, und Gehör haben.

40. Wir wollen auch Niemandtt in dem Stifft von Bremen neue Privilegia geben oder verſiegeln, ohne Volbortt deß Capittelß, ſondern Wir mögen glaubliche alle Priuilegia, wie Unſere Vorfahren gethan haben, beſtettigen und Confirmiren.

41. Item jegen dieſe vorgeſchriebene Articull wollen wir nicht verwerbenn keine Abſolution, von dem Stuell zu Rom, oder die er erwerben laſſen, heimlich oder offenbahr, oder ſonſt anderß einichs dings auff die Auffloſung dieſes Aidts oder auch eigenß Bewegenn, alß daß eß proprio motu gegeben wurde, deß nicht zu gebrauchen, noch mitt geiſtlichen oder weltlichen Rechten nicht anzunehmen, oder zu begehren.

Dieß vorgeſchriebene alle und ein jetlick beſonder ſchweren Wir zu dem heiligen Evangelio, Gotts leiblichen vermittelſt uns und unſer auffgelegten Handt trewlich in Ehren und Wurden feſtiglich woll zu halten, und deß in weitter Gezeugnuß der Warheit haben Wir Heinrich vorbenandt

benandt dieße jegenwertige Schrifft oder geschworen Eidtt mit unserm rechten Insiegele gesterket, und hier lassen anhangen. Gegeben und geschrieben nach Christi unsers lieben Herrn Geburtt Funfzehen Hundert ꝛc.

So soll auch ferner unser vielgeliebter Herr Sohn Hertzog Heinrich eine verpurgte Neben Verschreibung geben wol er meltten Thumbcapittell, wie Ertzbischoff Georg eidtlich gethan, jedoch daß dieselbig etzlicher massen geendert, und gebessert werde, folgender gestaltt.

3. Verbürgte Neben-Verschreibung zu der vorhergehenden Capitulation Erzbischof Heinrichs. A. 1567.

Von Gottes Gnaden Wir Heinrich Confirmirter deß Ertzstiffts Bremen, Hertzog zu Sachsen, Engern und Westphalen, bekennen hiemit jegen jedermenniglichen. Nachdem Wir unserm Ehrw. Thumbcapitteil zu Bremen einen gelärtten Aidt zu Gott und seinem heiligen Evangelio dießen heutigen Tagh geschworen haben, auff etzliche benantliche Articull, wie dieselbigen von unsern Vorfahren weilandtt Ertzbischoff Christoffern und folgents Ertzbischoff Georgen zu Bremen, beide Hertzogen zu Braunschweig und Luneburgh ꝛc. Unsern geliebten Herrn Vettern auch geschworen, und von Unß darüber

darüber eine schrifftliche Bekandtnuß und Versiegelungh dem Ehrgenanten Thumbcapittel gegeben ist, und befunden, daß etzliche Articull derselbigen etwaß dunckel auch Regierungh hochgedachten Ertzbischoffen Christoffern daher allerley Weitleufftigkeitt erfolgt, dadurch verursachtt, daß bei stehender Regierungh Ertzbischoff Christoffenn etzliche viele Receße und Verträge zu Wollstande des Ertzstiffts schrifftlich verfassett auffgerichtet darvon Wir Copeien in glaubwürdiger Form empfangen, gelesen, und erwegen, und darauff, unß wolbedachts Muttß jegen gemeltt Thumbcapittell verpflichtet haben, nicht allein, weß in unsernn geschwornenn Aidts, sondern auch alleß, waß in denselben Receßen verabscheidett, und verendertt, nicht weniger alß Ertzbischoff Christoffer, und folgents Ertzbischoff Georg, unsere negste Gottselige liebe Vorfahren und Gevettern schuldig gewesenn furstlich und auffrichtiglich zu thun und zu halten, und insonderheit damitt in diesen geschwinden Leuften, allem Wiederwillen, Verlust, Krieg undt Empörungh so viel müglich fürgebawett, und Niemandt zu Unruhe Uhrsach gegeben werde, wollen Wir von wegen der Religion dem auffgerichteten Abschiede und Friedtstande unß durchauß die Zeit unserer Regierungh gemeß erzeigen, und von wegen derselbigen, inmassen solchs in gerurten Abscheide begriffen, niemandeß betrüben, turbiren, hindern oder beeintrechtigen, sondern bei seiner Religion vermöge berurteß Abschiedes geruhiglich lassen, und ausserhalb

halb deme, waß durch deß heiligen Reichsstende auf gemeinen Reichßtagen einhelliglich geschlossen und bewilligt wurdtt, nichts ausserhalb dem, da offenbare Ketzereien und Abgottische und schedliche und unchristliche Irthumb und Mißbreuche verhanden sein möchten vernehmen, auch derowegen einiche Partheiligkeit nicht gebrauchen lassen, in und durch vorgemelts Ertzstifft heimblich oder offenbar in Gleichnuß wollen Wir auch jegen die verbottene Gardungen, und andere unzimbliche Handlungh vermöge deß Kayf. Landtfriedenß und desselben Execution Ordnungh unß verhalten.

Alßdan auch in gerurten Juramentt, ein Artikell von Recuperation der Stifftsgutter, Item daß wir nenen Vorstehender zu dem Ertzstiffte setzen sollen, dem wollen wir globlich alß auch allen andern Nachkommen, und zu mehrer Richtigkeit derselbigen, erkleren Wir unß daß Wir nicht allein nach Unserm eusserstem Vermögen alleß, so bei unser Vorfahren Zeiten denselbigen entwendt, wiederumb recuperiren, sondern auch weß dem vorgeschriebenen Capittell oder desselben Personen vor der Entwendungh darauff gehörett, und folgen sollen, nach der Recuperation auch wiederumb folgen lassen.

Wir wollen auch zu allen des Ertzstiffts dieser Zeit am Kayf. Cammergericht rechthengigen Sachen neben dem Capittell Procuratorn bestellen, und zu jederzeitt von unserm Einkommen underhalten, und alß daß Hauptt des Ertzstiffts solche Sachen in Recht, wie sich gebühret, vertretten,

nach

nach Raht deß Capittelß, und ohne des Capittelß vorgehenden richtigen außtrucklichen Consens, Raht und Willen von wegen solcher rechthengigen Sache sambt und sonderlich mit dem gegentheile oder jemandtß anderß in einichen Handell oder Contract, wie der Nahmen haben mochte, unß nicht einlassen, oder vollziehen, und auch ferner nach und mit gemeinen Thumbcapittell guttem Raht und Zuthuen alle jegenwertige und kunfftige des Ertzstiffts angelegene Sache, Beschwerungh Furderung, Clage, Spruch, Recht, und Gerechtigkeitt von wegen des Landeß **Dittmarschenn**, die Stadt und Ambt **Wildeshausen**, und andern wie dieselben die Wasserstraume und Lande halben geschaffen sein, und Nahmen haben mögen, und noch zu rechte nicht anhengig sein, darumb auch die Irsalen und Beschwerungh der von Stade, und Bortehude, Kedinger und Oldenlender von wegen der Schiffarth und Zölle auf dem Elberstroum jegen die von Hamburgh nach und mitt Raht und Guttachten des gemeinen Thumbcapittelß auch der Landschafft so offt eß die Notturfft erfurdertt, durch gutt ordentlich Recht und sonst durch andere Mittel zu billicher Vergleichung und richtiger Entschafft bringen, auch waß bei jegenwertigen oder kunfftigen Rechtfertigungs Sachen in Rechten ersieget, und gewonnen dasselbige zu schleuniger Execution befurdern und daran nach allem Vrrmögen sein wollen darmit wir unß das Ertzstifft in dem allem die pilligen Gebuhr erlangen mögen.

Wir

Wir wollen auch nit allein einigen Coadjutorem zu Bremischen Ertzstifft ohne Vorwissen und außtrucklichen gebuhrlichen Consens und Bewilligungh deß Ehrgemelten Capittelß nicht annehmen, vielweiniger daß Bremische Stifft resigniren und abtretten, sondern auch deßhalben ohne vorgerurteß Capittelß frei Bewilligungh mit einichen Herrn oder Personen, weß Standeß oder Wesenß die sein, niemandeß außgenommen in Handlungh unß nitt begeben.

Alß Wir gleichfals zu anderen Handelen mitt einichen Herrn ohne und ausserhalb vorgerurtes Capittelß Wissen und Willen unß nicht begeben wollen, darauß dem Bremischen Ertzstifft in gemein, oder den Stenden des Capittelß, Ritterschafft, Stette und Lande daselbst, insonderheitt Beschwerungh und Nachtheil erfolgen konte, wie wir dan auch bei jegenwertiger Streitigkeit der anwesenden regierenden Burgermeisters, und Rathß, auch der außgewichenen Herrn der Stadt Bremen einige Partheiliche Affection nicht erzeigen, sondern vielmehr gemeiner Statt Ruhe, Friedt, und Wolstande in genedigen Befehlich jeder Zeit haben wollen.

Unser Bremische Official, so wir nach Raht unserß Capittelß setzen wollen, soll neben andern gewohnlichen Verpflichtunghen auch dahin durch unß gehalten und verpflichtet werden, ob sich zwischen Jhnen, und deß Capittelß Personen den Collegiaten Kirchen Sanctorum Wilhadi, Stephani auch St. Anscharii binnen Bremen,

und

und den Vicarien und andern Verwanten derselbigen Collegiaten Kirchen einiger Unwille von ihrer Testament, Exuvien, oder ander gestallt zutruge, und sie deß Officials sich beschweren, und dem Thumbcapittell clagen wurden, deßhalben an dem friedig zu sein, und nach gehortter Gelegenheit wolgemeltt Thumbcapittell vor billigh erkennen wurde, und soll unser kunfftiger Official sie darüber weß ime also vom Thumbcapittell erkandt nicht bemühen oder beschweren.

Unsere Rähte wollen wir aus dem Thumbcapittell und Landschafft bestellen, und wo wir einen Cantzler, oder andere Gelertte von außlendischen wurden annehmen, solchs soll mit Vorwissen und nach Raht deß Capittelß geschehen, und so darüber von unß gehandlet wurde, und solche Personen dem Stifft auß redtlichen Ursachen ungelegen, auff derselbigen Anfurderungh wiederumb abgeschafft sollen werden.

Dieweil auch darauß allerlei Unwille und Mißverstandt zwischen Hochernanten Ertzbischoffen Christoffern, und gerurtten Capittel erwachsen, daß S. L. etliche Guter an sich alß Pfandt lösen wollen, daran doch daß Capittell S. L. des Aigenthumbß, und daß eß loßbar sein solte, nicht gestendig, wollen Wir die Zeit unserer Regierungh solchen Streitt nit erweckenn, sondern dieselbigen Gutter in dem Stande lassen, darin sie dieser Zeit befunden, und derhalben daß Capittell oder Gebewete im Thumb zu Bremen nicht molestiren oder besprechen.

Nach-

Nachdem das Hauß **Otterßberg**, so dem Thumbcapittel gehörig, zu volge Ertzbischof Georgen Obligation zu ihren Handen gelangtt, verpflichten wir unß, daß wir gemelt Thumbcapittell zu ihrem Erbe, und dem Thumbprobste zu seinem Pfande gnedig und getreulich jegen jedermenniglich vor Gewalt darbei schützen, und des Hauses Aufnahme Wolstandt und Besteß in ichts weß nitt hindern wollen.

Also wollen Wir ihner auch deßhalben **zollen zu der Burch**, so Hochernanter Ertzbischoff Christoffer genantem Thumbcapittel für ein tausent Gulden verpfendet, rechte wahrende Wesenn, und ob Wir daß nit thuen konten, sie des Pfandtß Geldes, alß der ein tausentt Gulden, desgleichen die sechß hundert Goldgulden, so in das newe Hauß bei Regierungh Ertzbischoff Gerhardi verschrieben und von Hochgenanten Ertzbischoffen Christoffern auffs newe wiederum dem Receß der Ao. Ein tausent fünff hundert neun und viertzig vergewisset, schadtloß halten, und sie innerhalb ihres Frists von Zeit unserer Confirmation anzurechnen benehmen, und ein wendig der benanten Zeit mit ihnen umb ihre Gerechtigkeitt zu Winxte, und waß ihnen bei Ertzbischoff Christoffer beweißlicher Schulde hinderstendig gutlich vertragen.

Wir sollen und wollen auch nene Schulde machen, und alß ein Ertzbischoff zu Bremen, oder auff das Stiffte und unsere Nachfolgere an demselbigen verschrieben, ohne Bewilligungh offter-

nantes Capittels, und so dergestaltt ohne Bewilligung des Bremischen Thumbcapittels durch Hochermelten Ertzbischoff Christoffern etzliche gemacht, und die Gläubiger etwaß thätlichß wolten jegen deß Ertzstiffts und desselbigen Einwohnere darumb vornehmen, dargegen sollen und wollen wir handlen, und thuen mitt unseren Herrn und Freunden, und Zuthuen der Bremischen Landschafft und sie, und unß für Gewalt nach eußersten unseren Vermögen schutzen und handhaben.

So auch die Gleubiger in Recht darumb jegen unß daß Bremische Thumbcapittel oder gemeine Stende deß Ertzstiffts sprechen wolten, daß sollen und wollen Wir unß neben und mitt dem genanten Capittell und Stende mit Recht entweren, und ausserhalb was in Recht erkandt, und ohne Raht des Capittelß darin nichts dem Stiffte Beschwerungh verhangen, waß aber gemelt Capitell an solchen Schulden bewilligt, daß wollen Wir abfinden, und die Gläubiger zufrieden stellen, gleich ob die Schult durch unß selbst gemacht were.

Wir wollen ergenandt Thumbcapittell, Ritterschafft, Stetten, und gemeiner Bremischen Landschafft nach allem Vermögen behulfflich sein, damit sie ihrer selbst gemeine sämbtliche Schulde, so sie bey Regierung Hochermeltß Ertzbischoffen Christoffern machen müssen, bezahlen.

Deßgleichen waß dem Reiche bey dem Bremischen Ertzstifft nachstehet, und Ertzbischoff Christoffer und Ertzbischoff Georg nicht erlegt oder abge-

abgebotten, wollen Wir mit höchstem Fleisse uns bearbeiten, von dem Reich queit und loßzubitten, da solchs entstunde, wollen Wir neben und mitt dem Bremischen Stenden auch getrewlich darzu helfen, rathen, waß sie auch darinne vor gutt ansehen, und ordnen werden, über ihre und deß Stiffts Unterthanen wollen Wir nicht hindern, sondern befurdern.

So jemandtß deß Thumbcapittels Persohnen von wegen unserer Postulation durch andere Herrn beungnadett und beschweret worde, den wollen Wir nach höchstem Vermögen verthedigen, und entheben, auch alle und jede Clostere des Bremischen Ertzstiffts, keine ausbescheiden, in gnedigen Schutz und Schirm haben, und ohne Verwilligungh des Capittelß in einiche Verenderung oder Desertion nitt lassen geraten, und sie an freier Election ihrer Prælaten und Heubter nicht hindern, auch dieselbigen, gantz und gar mit Ab- oder Burglagern, und ihre Leute mitt Diensten gantz und alle beschonen, jedoch daß die Closterleute, so Vogttleute genandt werden, und von alters hero zu den Stiffts Heußern gedienet, binnen allen vierzehen thagen mehr nicht alß zween thagen mitt Wagen und Pferden dienen sollen, und bei solchem Dienste sollen die Closterleute von den Heußern gespeiset werden, dieweill solchß in kurzen Jharen verendert, und bei den alten Bischoffen im Gebrauch gehalten ist.

Ob auch Jemandtß dieser Obligation zuwieder zu Dienste gefurdert wurde, der soll und

mag sich dem wiedersetzen, davor sol er von unß auch den Ambten und Vogten nicht gestrafft noch unter einicherley gesuchten Scheine beschweret, Eß sollen auch die Dienste nitt geheuffet, sondern wochentlich genommen werden.

Die Hoff- aber und andere Gerichte, desgleichen Landtagenn zu den Appellation Sachen, wollen wir nach Anweisung der Hoffgerichts Ordnung und Abscheide, so bei Ertzbischoff Christofers Zeiten auffgerichtet, halten, und denselbigen ihren straken Lauff, und jedermenniglich ordentlich recht und Gerechtigkeit wiederfahren lassen, auch Niemandtß von unser selbst oder eineß anderen wegen thätlich verungnaden oder beschweren.

Waß auch bei wehrender Administration deß Thumbcapittelß mit Rath und Zuthuen gemeiner Bremischen Landschaft löblicher Gebrauch und habender Freiheitt halber, und dan zu Befurderungh der Gerechtigkeitt und Abschaffungh der Mißbreuche, nitt weiniger bei den Gerichten alß den Hochzeiten, Kirchmessen, Kindelbieren, Kleidungen, Außsteur der Kinder, und dergleichen Stuckenn zu Verordnungh gutter Policei und Wolstandt der Untherdanen reformiren wurde, solchß alles wollen wir zu unser glucklichen Regierungh authorisiren, und waß in demselbigen Falle ferner zu ordnen nötigh nach Rath deß Capittelß und Landschafftß zu Befurderungh geburlichß rechtenß, und desselbigen Execution ferner verordnen, und zu wercke richten.

Wir

Wir verpflichten unß auch hiemit und in Krafft dießes Brieffes, daß wir auch ein jeder Stand des Ertzstiffts an habender wohlhergebrachter Freyheitt und Gerechtigkeitt zu eineß jederen rechten lassen und daran in ichts weß nit beeintrechtigen, und da einichß standes angezogene Frei- und Gerechtigkeit wolte etwan nicht gestanden, und in einen Zweifel gezogen werden, solchß in Unpartheiischen Verhoer nehmen, und mitt Zuthuen des Thumbcapittelß und Landschaffts in eine billiche Vergleichung und Richtigkeit nach allen Vermögen bringen, oder durch schleunig gleichmeßigh Recht entscheiden wollen.

So aber solche Ordnung, deßgleichen die Ordnung unserer Hoffhaltung Ambt und Vogte etwan zu reformiren und zu bessern, wollen Wir nach Raht ergenanteß Thumbcapittelß anstellen, und ob Wir zu Jemandtß Klage und Sprache zu habende vermeinen dieselbigen anderer Gestallt nicht alß mit ordentlichen Rechten außführen.

Wir wollen auch daß *Mandat* der Thorschleger halten, so Anno ein thausent funf hundert sechs und viertzig durch Ertzbischoff Christoffer mit Bewilligung gemeiner Bremischen Landtschafft gemacht und publicirt, renovirn, und ernstlich erfolgen, auch von den die dajegen gehandlett niemandt geleitten, oder einstatten, in daß Bremische Erzstifft, auch die Theter so dem Mandat sich zu wieder im Stifft underschleuffen mit Recht und verwirckter Straff erfolgen, und waß noch an solchem Mandat zu verbessern, das-

selbige nach Raht des Capittelß und Landschaffts vernemen lassen.

Wir wollen auch von den Güttern des Closters *St. Georgii* vermöge auffgerichteter Receß disponiren, und nach den Ertzbischoff Georgen neben und mit dem Thumbcapittell einen Vertrag mit dem noch allein lebenden Abt zu St. Paul auffgerichtet, denselbigen wollen wir den Herrn Abt, auch waß Hochgemelter Ertzbischoff Georgen hierumb mitt dem Thumbcapittell sich vertragen, dem Thumbcapittell festiglich halten, daruff will und soll wolgemelt Thumbcapittell die Gleichnuß unß hinwiederum erzeigen.

So auch ehrgenandt Thumbcapittell des Stiffts Heußer sede vacante in ihrer Verwaltungh haben, und biß zu unser Confirmation billigh behalten, wollen Wir festiglich halten, waß sie in und bei solcher Verwaltungh, durch sich oder ihre Verordneten daselbst in deß Stifftssachen zu gemeiner und der Häußer Wolstande und besten disponiret, und verordnet auch die acht stuck Landtß, so ihnen vor wenig Jahren unterm Schein deß Spadenrechtenß entwendett, und bei dem Langwedel gelegtt, und hiebevorn wiederum an genante Capittell geweißet, wollen wir auch bei dem Capittell geruhsamblich bleiben lassen, wir wollen sie auch alleß Uncostenß und Schaden, so sie angewandtt zu Unterhaltungh der Heußer oder uff Ertzbischoff Christoffers Diener, von wegen Ihrer nachstehenden Besoldungh darmitt man derselbigen mochte entladen werden, oder

waß

waß sie von wegen Ertzbischoffs Georgen bezahlett, so auß den Auffkunfften der Heußer solchs nicht bezahlet, schadtloß halten und benehmen.

Alß auch Clauß von Rottorff des Hauses Langwedel bei Regierungh Ertzbischoff Christofers etzliche Jahre eingehabtt und wiederum davon, und daß Hauß zu Hochgenanteß Ertzbischoffen Handen gekommen. Derwegen gemelter von Rottorff S. L. an dem Kayf. Cammergericht in Recht vorgenommen, daselbst auch diese Streitt, in unentscheidener rechtfertigung anhengig ist, und gerurtte Capittell nicht lieberß sehen möchte, sondern den Ertzstifft Bremen nicht entzogen, und auch deß von Rottorffs Erben die Geburnuß undt Pilligkeit, so ferne sie befugt und Freundschafft abzufinden, und clagloß zu machen, oder die Sache in Recht zu vertreten, und auff unß zu nehmen, ohne deß Capittelß Zuthuen, gepührliche Folge leisten.

Ferner verpflichten wir uns, daß wir die Grentzen mitt den benachbarten Fürsten und Grafsen, alß Lunenburg, Verden, Hoya und Oldenburgh, nach aller Muglichkeitt wollen richtig machen, und auff der Immunitæt und Platz alß deß desolaten Closters S. Georgen binnen Stade dem Capittell eine Behausungh, in Gleichnuß daß Hauß zu Vorde, in welchem jetzo der Weinschenck wonet, damit sie in ihrem Anwesende zu Vorde für ihre Diener und Pferde zu jeder Zeitt eine eigene Behaußung haben, erblich anweisen. Jedoch soll hiemit und durch Hansen

von Sondershaußen, ob er an und zu dießem Hauße einiche bestendige Gerechtigkeit hette nichtß vergeben sondern vorbehalten sein.

Wir ratificiren und Confirmiren auch hiemit alß ein Confirmirter Ertzbischoff zu Bremen, in bester und bestendigster Formb Rechtenß alle Contract und Handlungh, so mit unserm lieben Herrn Vattern Hertzogen Krantz zu Sachsen ꝛc., wolermeldt Thumbcapittell gemacht, und wollen dieselbigen nitt weiniger genehm und festiglich halten, alß ob sie durch unß selbst mit S. L. weren aufgerichtett.

Alß auch daß Bremische Thumbcapittel allen Vorrahtt, so auff und bei den Stifftsheußern im Angange unserer Regierung enthalten, mitt allem Haußgeradte, Prouision, Prouiant, Artolorei, und Munition gelassen, dajegen verpflichten wir uns, daß wir die Heußer in gutten notturfftigen Gebew erhalten, und do eß von notten mit neuen Gebewden bessern, auch den Vorraht nitt schmelern, und insonderheit von der Munition und Artolorei, laut darüber auffgerichteter Inventarien nicht verendern, besondern waß von dergleichen Guttern und Stucken mit der Verbesserung nach unserm Thotfall wurdet befunden darbei auch lassen wollen, und soll solchs von unsern Herrn Freunden und Erben nicht abgefurdert werden.

So auch heimbgefallene oder erledigte Lehengutter von unsern Vorahren verlehnett oder Anwardungh und Geding jemandts uff kunfftige An-

gefelle

gefelle gegeben, und verschrieben, ohne deß Thumbcapittelß Wissen und Willen, dasselbig revociren Wir hiemitt, jedoch daß eines jeden Notturfft, und wie er dazu gelangt, dem Stifft unverfenglich gehöret werde.

Obgeschriebene Articul reden und loben Wir Confirmirter Ertzbischoff Heinrich unserm Ehrwurdigen Thumbcapittell zu Bremen, und wen eß weitter belangen mag bei Unseren Furstlichen Ehren und wahren Worten wol und getrewlich zu halten, und dawieder einiche Bäpstliche, Kayserliche, Königliche, gemeiner Concilien, oder andere Begnadungh indulta, Exemption, und Absolution nicht zu erlangen, oder auch sonst einiche Exception Juris & facti nicht zu gebrauchen, dan wir unß wissentlich der allen und auch deß rechten gemeiner Renunciation wiedersprechent unß verziehen und begeben haben. Und soll hierauff unser Sohn Hertzog Heinrich alßdan zwolff Burgen des Adelß vermögen, welche mitt Bremische Landtsassen sein, die Obligation burglich vor S. L. mit zu versiegeln folgender Gestallt.

Deß zu mehrer Sicherheitt und fester Haltungh haben Wir die N. und N. vermocht dieser Obligation halber vor unß Burge zu werden, mitt der außtrucklichen Maß, wo derselbigen einer oder mehr mit Thot bei werender dieser unser Obligation abginge, daß wir so offt solchs geschicht, und Wir darumb von unsern Bremischen Thumbcapittell ersucht werden, innerhalb Monatsfrist

nach der Erinnerung deß Thumbcapittelß einen andern eben so gutten Burgen an deß verstorbenen Stelle seßen sollen, undt wollen, welcher gleich diesem Burgen in einer besondern Beschreibungh vor unß und dieße unsere Obligation Burge werden, und sich verpflichten, und verschreiben soll. Und wir N. und N. alß Burgen vor hochgemelten unserm gnedigen Herrn Ertzbischoffenn Heinrichen geloben hiemit bei unsern adlichen Ehren, Trewen, und Glauben, vor unß, daß alle, und jede Puncta dieser Schrifft vor S. F. G. sollen furstlich und getrewlich ohne alleß Gefherde dem Ehrwurdigen Thumbcapittell gehalten werden, da anderß geschehe und obgesetzte Articull sambt und sonderlich (welches Gott gnediglich verhuten wolle) von Hochgenanten unsern gnedigen Herrn Ertzbischoff Heinrichen solten eingebrochen, und inwendigh sechs Wochen nach des Ehrwurdigen Bremischen Thumbcapittellß Requisition und Anforderung von S. F. G. nichtß zu der Besserungh einhaltß dieser Schrifft wiederumb gerichtet, und wir darumb alß Burgen sambtt und sonderlich gemahnett, und gefurdert werden, daß wir alßdan von Stundt an, inwendigh den nechsten Vierzehntagen an S. F. G. unß begeben, und nochmalß solche Clagepunckt nach Anweißungh dieser Obligation wiederumb richtig machen wollen, inwendigh den negsten vier Wochen. In fall wir solcheß nicht theten, und abermalß in unsere Behaußungh oder Personen darauff von wollgemeltem Thumbcapittell erfur-

dert

kert worden, Alß gereden und loben Wir bei Unseren adelichen Ehren in Aidtß statt, daß wir alßdan ein Jeder vor sich selbst ohne allem Verzugh Juris & facti den zweiten Tagh nach entfangener des Bremischen Thumbcapitteis Forderung und Mahnung mitt seinen selbst Leibe, zwehen reisigen Pferden, und einen Knecht aufsitzen, und in eine ehrliche offentliche Herberge, inwendig der Statt Bremen, Stade, Bortehude, Hamburgh oder Luneburgh eine dohin wir von hochgedachtem Thumbcapittell gefurdert und eingemahnet werden, wollen einreitten, und daselbst vor hochgedachten unsern guedigsten Herrn Ertzbischoff Heinrich, als S. F. G. Burgen, ohne deß Stiffts Bremen Kosten und Schaden leisten und halten, und darauß nitt scheiden, tagß oder nachtß, heimlich oder offentlich biß so lange S. F. G. alle Gebrechenn, so dießer Obligation zuwieder verhengt, und gethan, zu gebührender Besserungh, und des Bremischen Thumbcapittelß billiger Gnuge dieser Obligation gemäß wiederumb gerichtet sein, wir scheiden dan darauß durch gemelteß Bremischen Thumbcapittelß austruckliche und beweißliche Nachgeben, mit ihrem gutten Willen, Ob auch jemandtß unser Burgen in solcher Zeitt der Einmahnungh in Herrn Dienst oder sonst ausserhalb Landes sein, oder aber verhindert, und sonsten nicht halten werde, welches doch nicht sein soll, so sollen und wollen nichtß desto weniger wir andere darauff nit sehen, besonder dieser Verpflichtungh ungeseumbts

seumbte und starke Folge thuen. Und Wir confirmirter Ertzbischoff Heinrich wollen so offt wir eß zu angeregten Wegen des Einreitenß und Haltenß unser Burgen kommen lassen (welches doch gunnet eß Gott nit geschehen soll,) unserm Bremischen Thumbcapittell in die Pöen einthausend Goldgulden verfallen, dieselbigen auch ihnen vor Erlassung der Burgen aus der Herberge zu bezahlen schuldig sein, Alles ohne Argelist und Geferde.

Deß zu Uhrkundt haben Wir Hochgemelter Confirmirter Ertzbischoff, und wir N. und N. vor unß diesen Brieff mit eigner Hand unterschrieben und unser Furstliche, auch wir andern unsere adeliche Insiegell daran wissentlich heissen hangen.

4. Frantz Hertzogs zu Sachsen ꝛc. Bestätigung aller vorher beschriebenen Puncten. A. 1567.

Und Wir von Gottes Gnaden **Frantz Hertzog zu Sachsen, Engern und Westphalen** ꝛc. Bekennen hierauff vor unß und unsere Erben, so viele eß unß und sie, und auch vor unsere Sohne **Hertzogen Heinrichen** so viel eß S. L. insonderheitt alß postulirten Ertzbischoffen des Ertzstiffts Bremen belangen thutt, daß Wir vor unß selbst und Mittbeschriebene alle obgesetzte

Puncta

Puncta und Articull bei unsern Furstlichen Ehren und wahren Worten wollen aufrichtiglich und getrewlich halten, darwieder nicht thuen, oder thuen lassen, heimblich oder offenbar, daß wir auch ferner Hochgemeltenn unsern Sohn Hertzog Heinrichen mitt vatterlichen Ernst dahin wollen untersagen, und vermögen, daß S. L. gleichfals alle Clausuln, Punct und Articull, so seiner Liebe insonderheitt so woll von wegen des Juraments, alß der neben burglichen Obligation beruret, nach erlangter Confirmation dem Ehrwurdigen Thumbcapittell soll unverzuglich und wurcklich ehe und zuvorn S. L. zu einichen Guttern, Vestungh oder Regierungh des Ertzstiffts wurdett verstattet, leisten und furstlich halten.

Deß zu mehrer Sicherheit haben Wir Hochgemelter Furst Hertzog Frantz zu Sachsen, unß aller geistlichen und weltlichen Priuilegien und Begnadungen auch aller Exception Juris & facti, so unß hiewider zu Hulff kommen mochten, gentzlich und wissentlich auch des rechten gemeiner Renunciation wieder sprechentt verziehen und begeben, und die Ernveste und Erbare, unsere liebe getrewe Rähte und Underthanen Joachim Wackerbartt zu Kogell, Lorentz Berkentin, zu Preten, Heinrich Schacke, zur Wendewisch, Joachim von Bulow, zu Weningen, Luder Lutzow zu Lutzow, Hartrick Schacke zur Basthorst, Benedictus Krüger zu Guserwerder, Clauß Kula zu Willingbuttell, Matthias von Cloden zum Schonen-

nenberge, Jorgen von der Lith zu Stutterworde, Johan Wriestede zur Gronaw, und Gebhardt von Wittorp zu Ludderborgh vor unß zu loben und Burgen zu werden, vermocht, mitt der ausdrücklichen maß, wo derselbigen einer oder mehr mit Todt bei werender dieser Obligation abginge, daß wir so offt solchesß geschicht, und wir darumb von dem Bremischen Thumbcapittell ersucht werden innerhalb Monats Frist, nach der Erinnerung des Thumbcapittelß einen andern eben so guten Burgen, an deß verstorbenen Stette setzen sollen und wollen, welcher gleich diesen Burgen in einer besondern Verschreibungh vor unß und diese unsere Obligation Burge werden, und sich verpflichten und verschreiben soll. Und Wir vorgemelte Joachim Wackerbartt, Lorentz Berkentin, Heinrich Schacke, Joachim von Bulow, Lüder Lutzow, Hartich Schacke, Benedictus Krüger, Clauß Kule, Matthias von Clodenn, Jorgen von der Lith, Johan Wristede, und Gebhardt von Wittorp, alß Burgen vor Hochgemelten, unsern gnedigen Herrn, Hertzog Frantzen zu Sachsen ꝛc. gelöben hiemit bei unsern adelichen Ehren Trewen und Glauben für unß daß alle und jede Puncta dieser Schrift von S. F. G. sollen furstlich und getrewlich ohne alle Geferde dem Ehrwurdigen Thumbcapittell gehalten werden, da anders geschehe, und obgesetzte Articull sambt und sonderlich, (welches Gott gnediglich verhüten wolle,) von Hochgenantem unserem

rem gnedigen Herrn Hertzogen Frantzen zu Sachsen ꝛc. solten eingebrochen, und einwendig sechs Wochen nach des Ehrwurdigen Bremischen Thumbcapittelß Requisition und Anforderungh von S. F. G. nicht zu der Besserungh inhalts dieser Schrifft wiederumb gerichtet, und wir darumb alß Burgen sampt und sonderlich gemahnet und gefurdert werden, daß wir alsdan von Stundt an, inwendigh den negsten Vierzehentagen an S. F. G. uns begeben, und nochmals solche Clagpuncta nach Anweisung dieser Obligation wiederumb richtig machen, wollen inwendigh denn negsten vier Wochen, im fall wir solches nicht theten, und abermals in unsere Behausungh oder Personen, darauff von wolgemeltem Thumbcapittell erfurdert wurden, Als gereden und loben Wir bei unseren adelichen Ehren an Aides statt, daß Wir alsdan ein jeder vor sich selbst ohne allem Verzug und Behelff juris & facti den zweiten tag nach empfangener deß Bremischen Thumbcapittelß Furderung und Mahnungh mit seinem selbst Leibe zwehen reisigen Pferden und einem Knecht auffsitzen und in eine ehrliche offentliche Herberge inwendig der Statt Bremen, Stade, Bortehude, Hamburgh und Luneburgh ein dahin vom gedachten Thumbcapittell gefurdert und eingemahnet werden wollen einreiten, und daselbst vor Hochgedachten unsern gnedigen Herrn Hertzogen Frantzen zu Sachsen ꝛc. Alß S. F. G. Burgenn ohne des Ertzstiffts Bremen Costen, und Schaden leisten und halten, und darauß nicht

scheiden

scheiden tages oder nachts, heimblich oder offentlich bis so lange S. F. G. alle Gebrechen, so dieser Obligation zuwieder verhengt und gethan zu gebuhrender Besserungh, undt deß Bremischen Thumbcapittelß billicher Gnuge, dieser Obligation gemeß wiederumb gerichtet sein, Wir scheiden dan daraus durch des Bremischen Thumbcapittelß außtrucklich und beweißlich Nachgeben mit ihrem gutten Willen, Ob auch jemandtß unser Burgen in solcher Zeitt der Einmahnungh in Herrn Dienst oder sonst ausserhalb landeß sein, oder aber verhindert, und sonst nicht halten wurdet, (welches doch nicht sein soll) So sollen und wollen nichts destoweniger wir andern darauff nicht sehen, besonder dieser Verpflichtung ungesäumett und strecke Folge thun, Alles ohne Argelist und Geferde.

Deß zu wahrer Uhrkundt haben Wir Hochgemelter Hertzog Frantz zu Sachsen, Engern und Westphalen ꝛc. Und Wir Joachim Wackerbartt, Lorentz Berkentin, Heinrich Schacke, Joachim Bulow, Luder Lutzow, Hartigh Schacke, Benedictus Kruger, Clauß Kula, Mattias von Cloden, Jurgen von der Lihte, Johan Wriestede, und Gebhart von Wittorp, für unß diesen Brief mit eigener Handt unterschrieben, und unsere Furstliche, auch Wir andern unsere adeliche Insiegell daran wissentlich heissen hangen. Geben und geschriebenn im Jhar nach Christi unserß

serß saligmacherß Geburtt funffzehen hundertt sieben und sechzigsten, am Montag nach Reminiscere.

Deß zu wahrer Uhrkundt haben Wir ob- und vorgemelte Johan von Dintze, der Rechten Doctor und Syndicus der Stadt Lünenborgh, Max. Keller, F. Sächsischer Cantzler, Hertzog Schacke zu Basthorst, und Orttgieß van Wersabe zum Cassenbruch Erbgesessen, diese Capitulation mit unsern gewöhnlichen angebornen Pitzschiren versiegeldt und befestiget.

5. Ertzbischof Heinrichs Versicherung dem Domcapittel vor seiner Confirmation über seine anzutretende Regierung des Erzstiffts gegeben. A. 1568.

Wir Heinrich von Gottes Gnaden, Postulirter des Ertzstiffts Bremen, Hertzog zu Sachsen, Engern und Westphalen, Bekennen hiermit jegen idermennichlichen, Alß die Ehrwurdige, Ehrnveste, und Hochgelarte auch Erbare unsere liebe Andechtigen Thumbprobst, Dechant, Senior, undt gemein Capittull gerurtes Ertzstiffts, in Betracht der jegenwertigen gefehrlichen und geschwinden Leufften, undt insonderheit vielerhand Practi-

kenn, Bewerbungen, und darüber im Werk auf der nahenn berurteß Ertzstiffts Bremen angefangene besorgliche Kriegs Handlung, auf gnedigst und gnediger Erinnerung etzlicher fürnehmen Churfurstenn und Furstenn, dem Ertzstiffte zu mehrem Friede, Ruhe undt Wohlstandt, und zur Beförderung der Justicien, gueter Policey undt Ordnung, daselbst uns ihre jetzo für außgebrachter Confirmation, sede vacante habende Administration, undt Verwaltung des Ertzstiffts Guethertigkeit vertrawet, und befohlen dergestalltt, daß Wir an ihrer stadt, und von ihnentwegen sede vacante sollen und mugen, bis zur Ausbringung unser Confirmation, wie solches von Rechts wegen bey dergleichen Gefehrlichkeiten der Leuffte zugelassen haben, und vertreten.

Daß Wir uns hinwiederumb bey unseren Furstlichen Ehren undt wahren Wortten jegen gemeldt Thumcapittull undt ihrer Nachkommen, vorsagtt und verpflichtett haben, Wie wir uns dann hiermit jegen Ihnen solcher gestaldt vorsagen und verpflichtenn, daß Wir unser Ertzbischofflich Jurament nach erlangter Confirmation leiblich schweren, undt dasselbe undt alle mit Bischoff Christoffern undt Georgen, unser neaste Vorfahren, wie auch die mit dem Hochgebornen Furstenn, Herrn Frantzen Hertzogen zu Sachsen, Engern und Westphalen, unsern geliebten Hernn Vettern, unsernthalben gemachte Verträge, von den allen unß auch glaubwürdiger

Schein

Schein zugestellet, undt dieselben von unß nach Notturfft durchlesen, bewogen und ratificirt seinn, undt hernach versiegelt sollen werden, so wohl diese Zeit über unser befohlenen Administration, alß nach erlangter Confirmation und Regalien bey unser vollenkommener Regirung getreulich erfolgen, und haltten wollen, in allen und jeden ihren Clausulen, Articull und Puncten, so viel die unß berüren, undt darwieder nicht für unß selbest handelen undt thun, oder durch andere zu geschehen verstatten und nachsehenn.

Und in allen fürfallenden Sachen, daran dem Ertzstifft gelegen, auch in Anrichtunge unser Cantzley, und Hoeff haltunge mit Vorwissen undt nach Rath gemeltes Bremischen Thumbcapittuls handtlen, undt unß durch auß dermassenn unserm hohen Standt gemeß verhaltten wollen, daß zuvor Gottes Ehr und gemeiner Wohlstandt deß Ertzstiffts dardurch befurdert, undt unser Thumbcapittull, undt alle andere gerurtes Ertzstiffts Eingesessene undt Underthanen, geistlich und weldtlich, Edell und unedell, bey Ehren gleich undt Rechte, auch Ruhe und Friedenn geschutzet, undt erhalten, undt nichts daß unß oder ihnen bey hochstenn Obrigkeit verweißlich, oder sonst dem Ertzstifft nachtheilig, unsermthalben möge geursachet werden. Da wir anders thäten, (welches gonnets Gott nicht geschehen soll) undt Wir uf vorhergehende des Thumbcapittuls Erinnerung solches nicht enderen, und zu ihrer billiger Gnuge besseren würden, So sollen und wollen Wir ihnen

auf ihr Erfurdern die befohlne Regirung wiederumb zu Handen stellen, und uns im Ertzstiffte derselben biß zu erlangter unser Confirmation mit nichten annehmen. Es sollen auch mitler weile die jegenwertige Drosten, Amptleute, Voigte, Diener und Verwante der Heuser in vielgemelts Thumbcapittulß Eiden, Verwandtnuß und Pflichten, alle die Zeit über, so in solchen Befehlich, Ambtt undt Diensten sein, bleiben, allermassen wie sie itzo drinne stehen.

Da auch selbiger bey wehrender dieser unser befohlener Verwaltung verendert, und andere an ihre stadt bestaldt und angenohmen werden, die sollen sie gleicher gestaldt gerürtem Thumbcapittull, wie auch alle andere neue Diener verpflichtet machen, Und nicht weniger dieselben sambt und besonder, unß zur Behuef unserer befohlnen Regirung eidtlich verpflichtet, gehorsamb und gewertig sein sollen.

Es soll auch dieß alleß den Verträgen, so gemeldt Thumbcapittull mit Hochgedachtem unsern Vatter gemacht, in ichts weß, und sonderlich den Punct, daß wir vor erlangter Confirmation uns einiger Regierung über undt in dem Ertzstifft Bremen nicht sollen annehmen, ichtwas nicht benehmen, sondern die undt denselben viel mehr confirmiren undt stercken, Alles ohne Argelist und Gefehrde.

Zu Uhrkundt haben wir diese Recognition, und Verpflichtung mit eigener Handt underschriebenn, und unser Furstlich Insiegel daran wissentlich

sentlich heissen hangen. Geschehen und geben Cölln am Reinn, Nach Christi unsers Herrn und Salichmachers Geburdt, funfzehen hundert acht und sechßzigstem Jahre, Am Tage omnium sanctorum.

6. Capitulation Heinrichs Erzbischofs zu Bremen. A. 1580.

Von Gottes Gnaden Wir Heinrich Confirmirter des Ertzstiffts Bremen, *Administrator* der Stifft Osnabrug und Paderborn, Hertzog zu Sachsen, Engernn und Westphalenn bekennen hiermit jegen jedermeniglichen Nachdem Wir unserm Ehrw. Thumbcapittel zu Bremen einen gelehrten Aidt zu Gott und seinem heiligen Evangelio dießem heutigen Tag geschworenn habenn auf etzliche benantte Articul wie dieselbigen von unsern Vorfahren Weilandt Ertzbischoff Christoff, und folgentß Ertzbischoff Georgenn zu Bremen, beide Hertzogen zu Braunschweigh und Lüneburgk, unserenn geliebten Herrn Vettern auch geschworen, und von unß darüber eine schrifftliche Bekanntnuß und Versiegelungh dem ehrgenannten Thumbcapittel gegeben ist, und befunden, daß etzliche Articul derselbigen etwaß dunckel, auch bei Regierungh Hochgemelteß Ertzbischoffs Christoffern daher allerley Weitläufftigkeitt erfolgett dadurch veruhrsachet, daß bei stehender Regierungh Ertzbischoffen

Christoffern etzliche viele Recesse und Vertrage zu Wolstande des Ertzstiffts schrifftlich verfasset, auffgerichtet, darvon Wir Copey in glaubwurdiger Form empfangen, gelesenn, und erwogen, und darauff uns wolbedachtes Muthß jegen gemeltt Thumbcapittel verpflichtet haben, nicht allein weß in unsern geschwornen Aidtt, sondern auch alles weß in denselbigen Recessen verabschiedett und verordnert nicht weiniger alß Ertzbischoff Christoffer und folgendts Ertzbischoff Georgen unsere neheste gottselige liebe Vettern und Vorfahren schuldig gewesenn fürstlich und aufrichtiglich zu thuen und zu halten, und insonderheitt darmitt in diesen geschwinden Zeiten leufften allem Wiederwillen, Unlust, Krieg, und Empörungh so viel müglich vorgebawett, und Niemandt zu Unruh Ursach gegeben werden, wollen wir von wegen der Religion dem auffgerichteten Abschiede und Friedenstandtt unß durch aus die Zeit unserer Regierungh gemäß erzeigen, und von wegen derselbigenn in massen solchß in dem gerurtten Abschiede begrieffen, niemantß betrüben, turbiren, hinderen, oder beeinträchtigen, sondern bei seiner Religion vermüge berurtes Abscheides geruhiglich lassen, und ausserhalb deme, was durch des heiligen Reichs Stende auf gemeinen Reichstagen einhelliglich geschlossenn, und bewilliget wirtt nichts, ausserhalb deme, de offenbare Ketzereien und abgöttische und schetliche und unchristliche Irthumb und Misbräuche verhanden seyn möchten, vernemen, auch derwegen einige

Par-

Partheilichkeit nicht gebrauchen oder gebrauchen lassen, in und durch vorgemeltz Ertzstifft heimlich oder offenbahr, in Gleichnuß wollen Wir auch jegen die verbotene Gardungen und andere unzimbliche Handlunghen vermuge des Kaiserlichen Landtfriedenß und desselbigen Executions Ordnungh unß verhalten.

Alßdan auch in gerurtten Jurament ein Articull von Recuperation des Stiffts Gudere; Item daß Wir keinen Vorstender zu dem Stiffte setzen sollen, den wollen Wir glaublich also auch allen anderen Nachkommen, und zu mehrer Richtigkeitt derselben erkleren Wir Unß daß Wir nitt allein nach unserem eüßersten Vermugen alleß so bei unseren Vorfahren Zeitten denselbigen entwendet wiederumb recuperiren, sonder auch was dem vorgeschrieben Capittel oder desselben Personen vor der Entwendungh darauß gehöret und folgen solte, nach der Recuperation auch wiederumb folgen lassen.

Wir wollen auch zu allen deß Ertzstiffts dieser Zeitt am Kayſ. Cammergericht rechtgengigen Sachen neben dem Capittell Procuratorn bestellen, und zu jeder Zeitt von unserm Einkomen unterhalten, und alß das Haubt des Ertzstiffts solche Sachen in recht, wie sich gebührett, vertretten, nach Raht des Capittelß, und ohne deß Capittelß vorgehenden richtigen außtrucklichen Consens Raht und Willen von wegen solcher rechtgengigen Sache, sambtt und sonderlich mit dem Jegentheile oder Jemandt anderß in einichen

Handel oder Contract, wie der Nahmen haben möchte, unß nitt einlassen oder volnziehen, und auch ferner nach und mit gemeinem Thumbcapittelß gutten Raht und Zuthun alle jegenwertige und kunfftige des Ertzstiffts angelechene Sache, Beschwerungh, Furderungh, Clage, Spruch, Recht, und Gerechtigkeitt von wegen des Landes Ditmarschen die Statt und Ambt Wildeshausen, und anderen, wie dieselben der Wasserstraume und Lande haluen geschaffen sein, und Nahmen haben mögen, und noch zu Rechte nicht anhengich sein, darunter auch die Irrsalen und Beschwerungh der von Stade und Boxtehude, Kedinge und Oldelender von wegen der Schiffarth und Zölle, auff dem Elbstrome jegen die von Hamburgk nach und mitt Raht und Guttachten des gemeinen Thumbcapittelß auch der Landschafft, so offt eß die Notturfft erfurdert, durch gutt ordentlich Rechtt und sonst durch andere Mittell zu billicher Vergleichungh undt richtiger Endschafft bringen, auch was bei jegenwertigen oder kunfftigen Rechtfertigungß Sachen im Rechtenn ersieget und gewonnen, dasselbige zu schleuniger Execution befurderen, und daran nach allem Vermugen sein wollen, damit Wir und daß Ertzstifft in dem allen die pilliche Gebuer erlangen mugen.

Wir wollen auch nicht allein einichen Coadjutoren zu dem Bremischen Ertzstiffte ohne Vorwissen und außdrucklichen gebuhrlichen Consens und Billigungh deß ehrgemeltenn Capittelß nicht annehm-

annehmen, vielweniger das Bremische Stifft reliquiren, und abtretten, sonder auch deßhalbenn ohne vorgerurtes Capittelß freie Bewilligungh mit einichen Herrn oder Personen, weß Standes oder Wesenß die seyn, niemandß außgenommen in Handlungh unß nicht begebenn, alß wir auch gleichfals zu andern Händeln mit einichen Herrn ohne und ausserhalb vorgerurteß Capittelß Wissenn und Willen unß nicht begeben wollenn, darauß dem Bremischen Ertzstifft inßgemein oder den Stenden des Capittelß, Ritterschafft, Stette und Lande darselbst insonderheitt, Beschwerung und Nachtheill erfolgen konte, wie Wir dan auch einiche parteiliche Affection, de streitt und Wiederwertigkeit unter den Stiffts Stenden oder Eingesessenen in unsers Ertzstiffts Stetten unter dem Rade oder Burgern vorselle nicht erzeigen, sondern vielmehr gemeineß Stiffts und Stette Ruhe, Friede und Wolstandt in gnedigen Befehlich jederzeit haben wollen.

Unser Bremischer Official, so wir nach Rahte unsers Capittelß setzen wollen, soll neben andern gewönchlichen Verpflichtungen auch dahin durch Uns gehalten und verpflichtet werden, ob sich zwischen Jhnen undt deß Capittelß Personen, den Collegiaten Kirchen Sanctorum Wilhadi und Stephani auch Sancti Anscharii binnen Bremen und den Vicarien und andern Verwandten derselbigen Collegiaten Kirchen einicher Unwille von ihrer Testament, Exuvien oder anderer Gestaltt zutruge, und sie des Officialis sich

beschweren, und dem Thumbcapittel klagen wurden deßhalben friedig zu sein, waß nach gehörter Gelegenheit wolgemeltt Thumbcapittel für billig erkennen wurden, und soll unser itziger oder kunfftiger Official sie darüber, weß ihme also vom Thumbcapittel erkandt nit bemuhen oder beschweren.

Unsere Räthe wollen Wir aus dem Thumbcapittel und Landschafft bestellen, und da Wir einen Cantzler, oder andere gelehrte von Auslendischen wurden annehmen, solcheß soll mitt Vorwissen und nach Rathe deß Thumbcapittelß geschehen, und so dawieder von unß gehandeltt wurde, und solche Personen dem Stifft aus redlichen Ursachen ungelegen, auf derselbigen Anfurderungh wiederum abgeschaft sollen werden.

Dieweil auch daraus allerlei Unwille und Mißverstandtt zwischen Hochernannten Ertzbischoffen Christoffern und gerürten Capittel erwachsen, daß S. L. etzliche Gutter an sich als Pfandlosen lösen wollen, daran doch daß Capittel S. L. das Aigenthumb, und daß es loßbahr sein soltte, nicht gestendig, wollen Wir die Zeit Unserer Regierung solchen Streitt nicht erwecken, sondern dieselbigen Gutter in dem Stande lassen, darin sie dieser Zeit befunden, und derhalben daß Capittel oder Gebewete im Thumb zu Bremen nitt molestiren oder besprechen.

Nachdem das Hauß Ottersbergh, so dem Thumbcapittel zugehörig, Zufolge Ertzbischoff Georgen Obligation zu ihren Handen gelangett,

gett, verpflichten wir uns, daß wir gemeltt Thumbcapittel zu ihrem Erbe, und demjenigen dem sie das Pfandes weiße kunftiglich einthun werden, zu seinem Pfande gnedich und getrewlich jegen jedermenniglich vor Gewallt dabei schützen und des Hauses Aufname Wolstand und Bestehen in ichtß weß nicht hinderen wollen.

Also wollen Wir Ihnen auch deßhalben Zollen zu der Burgk, so Hochgenanter Ertzbischoff Christoffer genantem Thumbcapittel vor ein tausendt Gulden verpfendet rechte wahrende Wesen und ob wir das thun konten, sie deß Pfandtgeldeß als der ein tausendt Gulden, desgleichen der sechshundert Goltgulden, so in das newe Haus bei Regierungh Ertzbischoffes Gerhardi verschrieben, und vom Hochgenanten Ertzbischoffen Christoffern auffs neue wieder in den Receß de Ao. 1549. vorgewiß schatloß haltenn, und sie innerhalb Jharß Frist von Zeit unserer Confirmation anzurechnen benemmen, und einwendigh der benanten Zeit mit ihnen umb ihre Gerechtigkeit zu Winxt und was ihnen bei Ertzbischoff Christoffer beweißlich Schulde hinderstendig gütlich vertragen.

Wir sollen und wollen auch keine Schulde machen, und alß ein Ertzbischoff zu Bremen, oder auf das Stift und Unsere Nachfolgere an demselbigen verschriebenn ohne Bewilligungh offternantes Capittell, und so dergestalt ohne Verwilligungh des Bremischen Thumbcapittelß durch Hochermelten Ertzbischoff Christoffer etzliche gemacht,

macht, und die Gläubiger etwaß thätlichß wolten jegen das Ertzstift und desselben Einwohnere darumb vornehmen, dagegen sollen und wollen Wir handlen und thuen mitt unsern Herrn und Freunden und Zuthuen des Bremischen Landschaffts, und sie und unß vor Gewalt nach eüsserstem unsern Vermüge schutzen und handhaben, So auch die Gleubiger in Recht darumb jegen unß daß Bremische Thumcapittel oder gemeine Stende des Ertzstiffts besprechen wolten, daß sollen und wollen Wir unß neben und mitt dem genanten Capittel und Stenden mit Rechte entweren, und ausserhalb denn weß in Recht erkandt, und ohne Raht des Capittelß darin nichtß dem Stifft zu Beschwerung verhanden, was aber gemeltt Capittel an solchen Schulden bewilliget, daß wollen Wir abfinden, und die Gläubiger zufrieden stellen, gleich ob die Schulde durch uns selbst gemacht weren.

Wir wollen auch ergenannte Thumbcapittel, Ritterschafft, Stetten und gemeiner Bremischer Landschaft nach allem Vermugen behulfflich sein, damit sie ihre selbst gemeine sämbtliche Schulde, so sie bei Regierungh Hochermelteß Ertzbischoffs Christoffern machen müssen, bezahlen.

Deßgleichen was dem Reiche bei dem Bremischen Ertzstiffte nachstehet, und Ertzbischoff Christoffer und Ertzbischoff Georg nicht erleget oder abgebetten, wollen wir mit hochsten Fleiß uns bearbeiten von dem Reiche queitt und loß zu bitten, da solches entstunde wollen Wir neben

und

und mit den Stenden auch getrewlich darzu helffen rahten, weß sie auch darein vor gut ansehen und ordnen werden, über ihre und des Stiffts Unterthanen, wollen wir nicht hinderen sondern befurderen.

So jemandt des Capittelß Personen von wegen unserer Postulation durch andere Herren beungnadett und beschweret wurde, den willen Wir nach höchsten Vermügen vertheidigen und entheben auch alle und jede Clostere des Bremischen Ertzstiffts keine ausbescheiden in gnedigen Schutz und Schirm haben, und ohne Bewilligungh des Capittelß in einiche Enderungh oder Desertion nicht lassen gerathen, und sie an freier Election ihrer Prælaten und Heubter nicht hindern auch dieselben gantz und gar mitt Ab- oder Burglegeren und ihre Leute mit Diensten gantz und alle beschonen. Jedoch daß die Closterleute so Vogtleute genandt werden, und von alterß hero zu den Stiffts Heusern gedienett binnen allen vierzehen tagen mehr nicht als zwei tage mitt Wagen und Pferden dienen sollen Und bei solchen Dienste sollen die Closterleute von den Heußern gespeiset werden, dieweil solchs in kurtzen Jharen verendert, und bei den alten Bischoffen im Gebrauch gehalten ist. Ob auch Jemantß dieser Obligation zu wieder zu Dienste gefurdert wurde, der soll und mag sich dem wiedersetzen, davor soll er von unß auch den Ambten und Vogtt nicht gestraffet oder unter einigerley gesuchten Schein beschwe-

schweret, es sollen auch die Dienste nicht gehaufset, sondern wochentlich genommen werden.

Die Hoff Ober- und Unterlandgerichte desgleichen Landtage zu den Appellation Sachen wollen Wir nach Anweisungh der Hoffgerichts Ordnung und Abschiede, so bei Ertzbischoffs Christoffer Zeiten auffgerichtet, halten, und denselbigen ihren stracken Lauf und jedermenniglichen ordentlich recht und Gerechtigkeit wiederfahren lassen, auch niemandts thätlich verungenaden, oder beschweren.

Was auch bei währender Administration deß Thumcapittelß mit Raht und Zuthun gemeiner Bremischen Landschafft loblicher Gebrauch und habender Freiheitt halber, und dan zu Befurderungh der Gerechtigkeit und Abschaffungh der Mißbräuche nicht weniger bei den Gerichten als den Hochzeiten, Kirchmessen, Kindelberen Kleidungen, Aussteur der Kinder und dergleichen Sticke zu Ordnungh gutter Policei und Wolstande der Unterthanen reformiret hat, solchs alles wollen hiermit authorisiren, und was in den selbigen Fall ferner zu ordnen nöthig, nach Raht des Capittelß, und Landschafft zu Befurderungh gebürliches Rechtenß und desselbigen Execution ferner verordnen, und zu Werke richten.

Wir verpflichten uns auch hiemit und in Krafft dieses Brieffs, daß Wir auch einem jeden Stande des Ertzstiffts an habenden wolgebrachten Frei- und Gerechtigkeiten zu eineß jeden rechten lassen, und daran in ichtß weß nicht beeintrechtigen, und da einichß standes angezogen Frei- und Gerechtigkeit

keit wolte etwan nicht gestanden, und in Zweifel gezogen werden solchs in partheischen Verhoer nehmen, und mit Zuthun des Thumbcapittels und Landschafft in eine billige Vergleichung und Richtigkeitt nach allen Vermugen bringen, oder durch schleunige glechmeßigh recht entscheiden wollen. So aber solche Ordnungh desgleichen die Ordnung unser Hoffhaltung, Ambte und Vogte etwan zu reformiren und zu bessern wollen Wir nach Raht ehrgenanteß Thumbcapittelß anstellen, und ob Wir zu Jemandt Clage oder Sprache zu haben vermeinen, dieselbigen anderer Gestalt nit alß mit ordentlichen Rechten ausführen.

Wir wollen das Mandat der Todschläger halber so Ao. ein tausent fünfhundert sechs und funffzig durch Ertzbischoff Christoff mit Bewilligungh gemeiner Bremischer Landschafft gemacht und publicirt ernstlich erfolgen auch von den so dagegen gehandelt niemandts geleitenn oder in staden in das Bremische Ertzstifft, auch die Theterß so dem Mandat sich zu wieder hin und wieder im Stifft unterschleuffen mit Recht und verwirckter Straff verfolgen, und waß noch an solchem Mandat zu verbessern, dasselbige nach Raht des Capittelß und Landschafft für nehmen lassen.

Wir wollen auch von den gutern des Closters S. Georgen vermöge aufgerichteten Receß disponiren und nachdem Ertzbischoff Georgen neben und mit dem Thumbcapittel einen Vertrag mit dem negst abgestorbenen Abt zu St. Paul aufgerichtet, demselbigen willen Wir auch waß

Hoch-

Hochermelter Ertzbischoff Georg hirumb mit dem Thumbcapittel festiglich halten, darauf will und soll wolermelt Thumbcapittel die Gleichnuß uns hinwiederum erzeigen.

Alß auch ehrgenantes Thumbcapittel die Stiffts Heußer sede vacante zu ihrer Verwaltung gehabt, und biß zu unser Ankunfft ins Ertzstifft Bremen und selbst Verwaltung die behalten wollen wir festiglich halten, waß sie ihn und bei solcher ihrer Verwaltungh durch sich oder ihre Verordnete, darselbst in deß Stiffts Sachen zu gemeiner oder der Heußer Wolstandt und Besten disponiret und verordnett, auch die achte Stucke Landes, so ihnen vor weinig Jharen unterm Schein des Spadenrechtenß entwendet und bei den Langwedel geleget, und bievorn wiederumb an genante Capittel geweißet, wollen wir auch bei dem Capittel gerowsamlich bleiben lassen, wollen sie auch alleß Unkostenß und Schadenß so sie angewendett zu Unterhaltung der Heußer, oder auf Ertzbischeff Christoffers Diener, von wegen ihrer nachstehenden Besoldungh darmit man derselbigen mochte entladen werden, oder waß sie von wegen Ertzbischoff Georgens bezahlett, so aus den Auffkunfften der Heußer solchs nitt bezahlet, schadloß zu halten und benehmen.

Alß auch Clauß von Rottorff das Hauß Langwedel bei Regierung Ertzbischoff Christoffers etzliche Jahr ein gehabt, und wiederumb davon, und das Hauß zu Hochgenantes Ertzbischoffen Handen gekommen, derwegen gemelter von Rottorff

torff S. L. am Kayserl. Cammergericht in Recht vorgenommen, daselbst auch diese Streitt in unentscheidener Rechtfertigung anhengig ist, und geruette Capittel nit lieberß sehen muchten, sondern dem Ertzstifft Bremen nicht entzogen, und auch des von Rottorffs Erben die Geburniß und Pilligkeit, so ferne sie befuegt wiederfahren muchte, haben Wir uns verpflichtet, entweder den von Rottorff in Gute und Freundschafft abzufinden, und clageloß zu machen, oder die Sache in Recht zu vertreten, und auf Uns zu nehmen ohne deß Capittelß Zuthuen, und sie deßfals schadtloß zu halten, und waß in Recht erkandt, dem wollen Wir ohne deß Thumbcapittelß Schaden und Zuthuen gepürliche Folge leisten.

Ferner verpflichten wir Uns, daß wir die Gräntzen mitt den benachbarten Fursten und Grafen, als Lüneburgk, Verden, Hoya und Oldenburg nach aller müglichkeit wollen richtig machen, und auf der Immunitæt und Platz des desolaten Closters St. Georgen binnen Stade ihre eigene Behausungh vor sich ihre Diener und Pferden bequemlich haben mugen erblich anweisenn. Jedoch soll hiemit durch Hansen von Sunderßhausen ob er an und zu diesem Hause einiche bestendige Gerechtigkeitt hette, nichts vorgeben, sondern vorbehalten seyn.

Wir ratificiren und confirmiren auch hiemit in bester und bestendigster Form Rechtenß alle Contract und Handlungh, so mit unserm lieben Herrn Vettern Hertzog Frantzen zu Sachsen ꝛc.

wolermeltt Thumbcapittel gemacht, und wollen dieselbigen nitt weiniger genehm und festiglich halten, alß ob sie durch uns selbst mit S. L. weren auffgerichtet.

Alß auch das Bremische Thumbcapittel allen Vorraht, so auff und bei den Stiffts Heußern im Angange unserer Regierung enthaltenn mit allem Haußgeraht, Prouision, Prouiant, Artolorey und Munition gelassen. Dajegen verpflichten Wir uns, daß Wir die Heüßer in guten notturfftigen Gebew erhalten, und do von nötten mit newen Gebewden bessern auch den Vorrath nicht schmelern. Und Jnsonderheitt von der Munition und Artollerey lautt darüber auffgerichteter Inventarium nichts verendern, besondern was von dergleichen Guttern und Stucken mit der Verbesserung nach unserm Todtfall wirtt befunden, dabei auch lassen wollen, und soll solches von Unsern Herrn und Freunden und Erben nicht abgefurdertt werden.

So auch heimgefallene oder erledigte Lehengutter von unseren Vorfahren verlehnet oder Anwardungh und Gedinge jemandtß auf kunfftige Angefelle gegeben und verschrieben ohne des Thumbcapittelß Wissen und Willen, dasselbige revociren wir hiemitt, jedoch daß eines jederen Notturft und wie er dazu gelanget, dem Stiffte unverfenglich gehöret werde.

Obbeschriebene Articul redenn und loben Wir Ertzbischoff Heinrich unserm Ehrw. Bremischen Thumbcapittel, und wen es weiter belangen mag

bei

bei unsern Furstlichen Ehren und waren Wortten woll und treulich zu halten, und dawieder einiche Babstische, Kayserliche, Königliche, gemeiner Concilien oder andere Begnadung, indulta exemption und absolution nicht zu erlangen, oder auch sonst einiche Exemption Juris oder facti nicht zu gebrauchen, dan wir Unß wissentlich Dero allen, und auch des rechten gemeiner Renuntiation wiedersprechend Unß verziehen und begeben haben.

Deß zu mehrer Sicherheit und vester Haltungh haben Wir die N. und N. vermogt dieser Obligation halber für unß Bürge zu werden, mit der ausdrucklichen maß, wo derselbigen einer oder mehr mit Todt bei werender dieser Obligation abginge, daß Wir so offt solchs geschicht, und Wir darumb von Unser Bremischen Thumbcapittel ersucht werden, innerhalb Monats Frist nach der Erinnerung des Thumbcapittelß einen andern eben so guten Burgen an des Verstorbenen Stette setzen sollen und wollen, welcher gleich diesen Burgen in einer besondern Verschreibungh für unß und diese Unsere Obligation Burge werden, und sich verpflichten und verschreiben, Und Wir N. und N. als Burgen vor Hochgemelten unserm gnedigsten Herrn Ertzbischoffe Heinrichen globen hiermitt bei unseren Adelichen Ehren, Treuen und Glauben für unß daß alle und jede Puncta dieser Schrift von S. F. G. sollen fürstlich und getreulich ohne alles Geferde dem Ehrwurdigen Thumbcapittel gehalten wer-

den, da anderß geschehe, und obgesagte Articul sambt und sonderlich, (welches gnediglich Gott verhüten wolle) von Hochgenanten unserem gnedigen Herrn Ertzbischoffen Heinrichen solte eingebrochen und einwendig sechs Wochen nach des Ehrw. Bremischen Thumbcapittelß Requisition und Anfurderungh von S. F. G. nicht zu der Besserung inhalt dieser Schrifft wiederumb gerichtet, und Wir darumb alß Burgen sambt und sonderlich gemahnett und gefurdert werden, daß wir alsdan von Stundt an, in wendigh den nechsten Vierzehen tagen an S. F. G. unß begeben, und nochmalß solche Clagpunkten nach Anweisung dieser Obligation wiederumb richtig machen wollen inwendigh der negsten Vier Wochen, in Fall wir solches nicht theten und abermalß in unsere Behausungh oder Personen darauf von wolgemelten Thumbcapittel erfurdert werden, Als gereden und loben Wir bei unserem Adelichen Ehren in Aidtß statt, daß wir alß denne ein jeder vor sich selbst ohne allen Verzugh und Behelff Juris oder facti den zweiten tagh nach empfangener des Bremischen Thumbcapittelß Furderungh und Mahnungh mit seinem selbst Leibe zwehen reißigen Pferden und einem reißigen Knechte auffsitzen und in eine ehrliche offentliche Herberge inwendigh der Stadt Bremen, Stade, Bortehude, Hamburgk, oder Lüneburgk, eine darhin Wir von gedachten Thumbcapittel gefurdertt, und eingemahnet werden, wollen einreitten, und daselbst vor Hochgedachtem Thumbcapittel

pittel gefurdert, und eingemahnet werden, wollen einreiten, und daselbst vor Hochgedachten unserem gnedigen Herrn Ertzbischoffe Heinrichen als S. F. G. Burgen ohne des Ertzstiffts Bremen Costen und Schaden leisten und halten, und daraus nicht scheiden tags oder nachts, heimlich oder offentlich bis so lange S. F. G. alle Gebrechen, so dieser Obligation zu wieder verhenget und gethan, zu gebürender Besserungh, und deß Bremischen Thumbcapittelß pillicher Gnuge dieser Obligation gemeß wiederumb gerichtet sein, wir scheiden daraus gemeltes Bremischen außtruckliche und beweißliche Nachgeben mit ihren guten Willen. Ob auch jemandtß unser Burgen in solcher Zeit der Einmahnung in Herrn Dienst oder sonst ausserhalb Landes seyn, oder aber verhindertt, und sonst nicht halten wurde, welches doch nitt sein soll, so sollen und wollen Wir nichtß deweinger andere darauff nicht sehen, besonder diese Verpflichtungh ungesaumbte und stracke Volge thuen, Und Wir Ertzbischoff Heinrich wollen, so offt wir es zu angerechten Wegen des Einreitenß und Haltenß unsere Burgen kommen lassen, (welches doch gunnet eß Gott nit geschehen soll) unseren Bremischen Thumbcapittelß in die Poen ein thausend Goltgulden verfallen, dieselbe auch Jhnen für Erlassungh der Burgen auß der Herberge zu bezahlen schuldig sein Alles ohne Argelist und Geferde.

Deß zu Uhrkundte haben wir Hochgemelter Ertzbischof, und wir N. N. vor uns diesen Brief

mit eigner Hand unterschrieben, und unsere fürstliche, auch wir anderen unsere adeliche Insiegell daran wissentlich heissen hangen, der gegeben ist zu Bremen den sechs und zwantzigsten tagh deß Monatß Septembris, nach Christi unsers Lieben Herrn und Seligmacherß Geburtt im funff zehen hundersten, und achtenzigsten Jahre.

III.

Fortsezung der Recesse Erzbischof Christoffers.

9. Erzbischof Christoffers Baßdalischer Receß mit den Ständen wegen Abschaffung vieler Gebrechen, und Verordnung eines Pflug Schatzes von 2. Gulden. A. 1534.

Wir Christoffer von Gottes Gnaden Ertzbischoff zu Bremen, *Administrator* des Stiffts Verden, Hertzog zu Braunschweig und Luneburgk thun kundt, und bekennen hir mit diesen unserem offenen Briefe

se vor jedermenniglichen. Nachdeme und Wir durch vielfeltige treffliche Uhrsache mit fast merck-lichem Unrath und Beschwerungh der Schulde eingefueret und gekommen sein, Daher unß dan an unsen furstlichen Ehren, und Wolstandt nicht allein täglicher Schaden sonder Hoenn und Nach-theill erfolget, derowegen daß die unseren vorge-setzten Burgen, der nicht Bezahlungh halben, so durch Einforderen bedrängett, deren dan zum theil, Unß und gantzem unserem Stiffte, zum Hoenn, und Vorderbe iner holden, darmit aber weiteren Unrath mit guttem zeitigen Rath vorge-kommen, haben Wir derhalben die Ehrwurdigen, Wurdigen, Hochgelarten, Erbaren, und Ersa-men, Unsere lieben andechtigen und getrewen Domcapittel, Prälaten, Ritterschafft, Stette, und gemeine Stende dieses Ertz-stiffts Bremen, auff heut dato gegenwertiges Jhars binnen Boßdahl auff einem gemeinen Land-tag zu uns verschrieben, mit ihnen gerathschlaget, und underredet, mit gantzen gnedigen Begehren, sie die gemeinen Gliedmassen, alß die unsere ge-trewen Underthanen, wollten hierin mit dem be-sten verhelfen einrathen, damit wir auß vorge-rurten Schulden und Beschwerungen aufs fur-derlichst gerettet, Wir und unser Stifft sampt gemeinen Jnwonern desselben vor weitern Hoen, Schaden, und Nachtheil verhütet bleiben moech-ten, und wiewol gemeltte Gliedtmassen nach ge-haltene Besprach fast vielerlei Ursachen und Be-schwerung angezogen, und verholett, worumb sie

unß auf berürten Schulden nitt zu rathen noch zu helffen wusten, Jedoch damit sie sich alß getrewe Underthanen, wie sie sich dan bishero und alwegen erzeigt, erspüret und befunden wurden, Und daß sie unseren furstlichen Wolstandt und Ehr gerne vortgesetzet und erhalten sehen, Derhalber den Wir und sie uff beiderseits unser embsig Underhandelung auf hir nachfolgende Articull, (darvon auch in vorigen etlichen Recessen vormeldett,) auf newe vereiniget und vertragen.

Weltliche haben gemeine Gliedtmassen auf unser gnedigstes Begehren, diesem unserm Stifft und desselben Inwoner zum besten, auf daß sie vielfaltiger Gebrechen und Beschwerunge, so sich allenthalben im Stifft erhalten, erledigett wurden, ein gutt ordentlich Regiment mit löblichen des Stiffts geschickten Räthen, Alß nemlich die Erbare unsere libe Getrewen Johan Marschalck, Heinrich Clüver, Segebade von der Hude, Heinrich von Zesterfleth, Clauß von Horn, der Junger, und Luder Bicker eintrechtigh geordtnett, deßgleichen Unß mit einem Landtrosten, der binnen oder buten Stiffts besessen, und unserem wurdigen Thumbcapittel zu Bremen für Annehmung seines Dienstes mitt Aiden und Pflichten vorstricket, zu versehen, und eines guten Cantzlers Meldung gethaen, und daß Wir auch unse Hoffhaltungh durch geschickte Ordtnung, und Regimentt der massen meßigen, ansetzen, und verschaffen, alleß zu gemeinem Nutz unsers Stiffts, auf daß ein jeder Einbe-

sessener

sessener seines Handelß, und Geschefftes unverzogendes Rechten erlangen mochten, und waß also weitters rates im Stiffte notturfftigh, daß wir dan vorgenandte verordentte Räthe, (auff unsere zimbliche Außrichtigung,) vorschreiben sollen, Oder aber dan nach Gelegenheitt, und Notturfft der Sachen die gantze Gelidtmassen auf die gewohnliche Stette erforderen lassen, und mit denselben die Gelegenheitt fürgefallen Handels zu berathschlagen, und zu erwegenn, daß also allen Gebrechen, so viel immer muglich im besten vorgekommen, und begegnet wurde, Und alß sich dann allenthalben im Stiffte mercklich Gebrechen erhalten, deren sich dan unsere Glidtmassen auf dießmahl in ihrer Andtwortt beklagtt, daß Wir zwischen hier und Osteren negstkommende mit gnedigen Einsehen also verschaffen und handelen wolten lassen, daß dieselben Gebrechen, wie wir deren auch gleicher massen gegen sie zum Theil, und sie daß wiederumb gegen Unß, oder die Unserenn, oder unter den Glidtmassen, untereinander erhoben, und erwachßhen, binnen unseren Stetten, Bremen, Stade oder Vorde, nach jedeß besessener Naheitt zum forderlichsten fürgenommen, vorhandelt vermittelst der Gutte oder deß Rechten unverzogen beigelegtt, und verscheiden sollen werden, zu dero Behueff soll ein jeder seine Beschwerde mittler Zeit in unsere Cantzlei zu Vorde, schrifftlichen übergeben, und anzeigen lassen.

Und nachdem unser Closter **Osterholtt** durch Ploytt, und andere Rechts Furderungh zu unser und gantzen unsen Stiffts merklichen Schaden in ewigen Verderb gefuerett, daß derselbe Zweidrachtt, durch Unß und gemeiner Glittmassen Rath vormittelst der Guette wiederumb abgewandt, und daß Closter bey allter Frey und Gerechtigkeit sollen bleiben lassen, außbescheiden, daß sich der altte Probst Ehr Johan Widenbrugge mitt seiner Prouision settigen lassen und sonst gentzlichen abstehen.

Item daß unser **Convent zum alten Closter** durch ihres Abwesenden Probstes, (so sich in dem Marcker holtt,) an Abbrechungh ihrer guetter Gerechtigkeit und Gebrauch fast höchlich benachteiliget, und beschweret, daß derselbe Probst zu seiner Residentz durch unß zu vorzögentlich zu kommen, sollen furderen lassen, Wo er aber darüber seumigh aussen blibe, daß alßdan durch Rathe und Kohr der Jungfrawen dasselbe Closter mit einem geschickten Probste zu Verthedigunge ihrer Guetter genuchsamb vorsorget mugen werden.

Die **Meiger** und sonderlich die Marschlüde unsers Closters zur **Zimmelspforten** über alt Herkommen mit neuen Hoff Diensten bedrenget und beschweret, dardurch dan ihre Dyke vorkommen, und nicht erhalten können werden, daß solchs auß unserem Befehll wiederumb abgeschaffet soll werden.

Und

Und alß die Guetter unses **Convents** *St. Georgij* binnen Staden mit Arresten und Kummer verfasset, daß dieselben arresterte Guttere wiederumb sollen abgethan, von dem Probste Rechnung genommen, mit unser Vorbittungh, daß er hinfüro von dem Closter sonder unser Wissen und Willen nichts versetzen, verkeuffen, noch verpfenden soll.

Alß auch unser Diener **Johan Reichardtt** sich an unserem Hoffe zu Twiste gemeinen Glittmassen nicht angelegen, und gefelligh enthalten, das Wir denselben Reichardt so fortt des Dienstes verlassen, und ihne zu keinem weiterem Handell unsers Stiffts gebrauchen sollen, noch wollen.

Dieweil dan auch unser **Landtt zu Wurstten**, auf grosse und fast merckliche Hulff, zu Lage und Darstreckung der Ledematen, und Untersassen, mehr dan zu vorn, ehe daß zu Gehorsamb des Stiffts gebracht ist, deß solle dasselbe Landt, mitt unser und gemeiner Glittmassen Hulff, und Beistandtt zu ewigen Zeitten bey diesem Stiffte bleiben, und sonsten keiner gestaltt darvon gebracht, oder vorendertt werden, und so unser Schwager von Sachsen diesser anhengigen Sachen am Cammergericht procediren wurde, wollen Wir derselben fleißig warttten, und einsehen thuen, damit derhalb nichts vorsaümet soll werden.

Wir sollen und wollen einen jederen Unseren Undersassen, und Inwohner des Stiffts, was

Con-

Condition der sey geistlich oder weltlich bei older hergebrachter Freyheitt, Gerechtigkeit und Gebrauch, auch Siegel und Brieffen unvorminderttt, und unvorkrenckttt lassen.

Wann dan auch die unsere Underthanen dieses Stiffts vor etzlichen vorschinenen Zeiten durch die Kriegsknechte, alß sie sich darinne gelegertt, an ihren Gutteren, Hoffen, Heußern, und anderß fast hochlich vorherett, und verdorbenn, So wollen Wir nun vorthan, allß der Gnädige Landeß Furste mit Hulffe und Beystandt gemeiner Gliedtmassen so gnedig einsehen, zu vorschaffen, daß solche Garderinge, und Legeringe der Landesknechte hinfüro vorbleiben solle.

Wie aber nach mercklichen Bewegungen, und zeitigen Rath, von gemeinen Gliedtmassen, unser treffenliche Beschwerung der Schulden, betrachtt und erkandt worden, haben sie darauff uns zu Hulff und Steur einen Pflugschatz, von einem jeden Pflug zwei Gulden, in Neun und Zwantzig Schillinge zum Gulden gerechnett, zu bezahlende, unterthenig zu gelassen, und bewilliget, Jedoch also, daß unß auß diesem Schatz zwei dausent Gulden verrichtet, und Wir darüber keinen weiteren Eingriff thuen sollen, und wollen, sondern von dem Ubrigen unsere verborgten und benödigsten Schulden, durch die von gemeinen Gliettmassen Verordneten, sambtt den geordneten gemelten Räthen, von unserentwegen aufnehmen, so viel sich die verstreiten mügen, darmit abzuleggen.

Wann

Wann dan also von gemeinen unseren Gliedtmassen mitt guttem Grunde befunden, daß wir in vorgerürten Articuln, und mitt diesem **Pflugschatz** also Furstlichen Nachkommen und geleben werden, So haben sich die offt genandten gemeinen Gliedtmassen unß undertheinig vorpflichtet, zugesagtt, und gelobet, daß sie unß alsdan zu Ablegungh dieser anderer unserer angezeigten Schulden, weiterst auf erst möglicher Zeit nicht vorlassen, sondern helffen und rathen wollen, Jedoch wollen sie die Gleubigere und Burgen auf sich nicht geweiset haben, Und dieweil wir ihr der Gliedtmassen Untertheinig, getrew, und gutwillige Meinunge gespüret, und gesehen, haben Wir dasselbige zu gnädigen Gemuht, und Danck, angenommen, aus Furstlicher Milde, freymutig, gnediglich zugesagtt, und versprochen, daß Wir alle Frey-und Gerechtigkeitt zu diesem unserem Stiffte gehörig, wie von altter Herkommen, also behalten wollen, und ohne unsers Wurdigen Thumbcapittuls zu Bremen Wissen und Volbortt, darauff dan dieselben bey gemeinen Gliedtmassen nach Notturfft weiteren Rath nemen mugen, keinerley Weise oder masse vorsetzen, vorpfenden, verkauffen, noch sonsten auß Gnaden, oder anders, so zu Nachtheill oder Schaden denselben reichen, oder kommen mochte, nicht vorgeben, und kommen lassen wollen, noch sollen.

Deßgleichen sollen und wollen Wir auch, sonder und ohne gemeltts unsers **Thumbcapittuls** Rhat, Volbordt und Consent das Bremi-

sche

sche Stifft nicht resigniren, noch keinen Coadjutoren setzen, noch erwehlen, Sondern dasselbige Stifft mit allen Heusern, Landen und Guettern, immassen Wir daß im Anfange unsers Regiments angenommen, auch mit allem deme, so dießer Zeit hero, von unß darzu erobertt, und gekommen ist, nach Unserem thotlichen Abgang (den Gott der Allmechtige lang gnediglich behüten wolle) an die Handt unuorlängst wollen stellen, und stellen lassen, darvon wir daß empfangen.

Wir sollen und wollen auch alle andere, Verträge, Recessen, und waß zwischen Unß und gemelten den Unseren Gliedtmassen vorschehener Jharen, im alten Closter vor Bortehude, zu Baßdael, und anderß zu deß Stiffts Wolstandt, und besten aufgerichtet, und versiegelt, hiermit nicht vorkrencket, sondern sie sollen nach allem ihren Jnhaltt ernewert, ratificiret und bekrefftiget sein und bleiben. Und wiewoll gar nicht gezweiffeltt soll werden, Wir wollen allen diesen vorgeschriebenen, und nach der Länge erzehleten Articuln Furstlichen nachsetzen, nachkommen, und gnediglich Folge geleben.

So haben doch gemeine Glidtmassen ihnen hiermitt bestendig vorbehalten, und bedingett, wo Wir in vorgerürten angezogenen Puncten und Articuln sambtt oder besonderen, wie die einigermassen gestallt sein mögen, mitt dem Grunde bruchenhafftig befunden, und denselben nicht nachkommen wurden, (daß durch Gottes Hulffe nicht geschehen

schehen soll) daß alßdan sie, die unsere Gliedtmassen dieser ihr berurten Zusagungh, an gemelten unseren Schulden und Beschwerungh, zu rathen, zu helffen, noch in einiger massen, woranne nichts zu thuen vorpflichtet, sondern hiermit solten vorledigett, und benommen sein, Jedoch im Fall Wir, bei gemeinen unseren Gliedtmassen angetragen wurden, Alß hetten Wir hir wider gehandelt, oder handeln lassen, daß soll unß unser wurdigh Thumbcapittul anzeigen, und unsere Antwordt anhören, Alleß ohne Geferde, und haben deß zu Uhrkundt und steter Haltungh unser Furstlich, groß Ingesiegell an diesen Brieff zu hangen, wissentlich befohlen.

Geschehen zu Baßdaell, Donnerstages nach Francisci, nach Christi unsers Erlösers Geburtt Funffzehen Hundert, und im Vier und Dreißigsten Jhar.

10. Erzbischof Christoffers Vergleich mit den Ständen des Erzstifts, alles im Stande zu lassen, nichts zu veräussern, und ihm zur Tilgung seiner Schulden, mit einer Steuer aus dem ganzen Stifte, zu Hülfe zu kommen. A. 1534.

Wir Christoffer von Gottes Gnaden Erzbischof tho Bremen, *Administrator*

strator des Stiftes Verden, Herzog tho Brunschwig und Lünenburg ꝛc. bekennen und betüegen hiermit für jedermennig'ichen. Nachdeme und alse Wy ein tidt her mit etlichen Geschesten behaftet, und dardurch nicht alleine in fast merklichen Unrath und Schulde geführet, und gekamen, sondern uns ock darvon, so unse Burger tho unser Furstlichen Vorkleinerunge thom Inlager gefurdert, dat ock von dem Mehrendeel dersulsen geholdene widers Unraths, Hohns, und Schadens des Stifts besorgen, und warten möten, Derhalven so hebben wy mit unsen leven andechtigen und getreuen, den Ehrwurdigen, Wurdigen, Ehrbaren und Ehrsamen Thumbcapittel, Prälaten, Ritterschaft, Stedten und gemeinen Ständen unsers Bremischen Stichtes, de wy am Donnerstages des Avents Dionysij gegenwardigen Jahrs, binnen Baßdahle thom Landtage an uns vorschreven, gerathschlaget, und unterrechtet, Ock von densulven mit gnedigen Gemuete gesunnen und begehret, Dat se uns alß de Undersaten und getreuen thom forderlichsten und mit besten, daranne rahden wollen helpen, darmede wy von den vorgerorden unsern Schulden, na Vermöge einer angeteketen, und von uns avergegevenen Zedelen, darinne de Summa benomt, gereddet, ock vor wiedern hohn, und Verschmahing verhot, und dat Sticht sampt den Ingeseten dessulven derwegen buten Nadeel und Schaden möchten bliven. Und wowol darentgegen von gedachten Ledematen nach gethaner Besprake,

sprake, fast velfältige Orsake und Beschweringe angetagen, worumme se unß von den Vorgerorten Beschwerden nicht tho rahten noch to helpen wusten. Nademe under den angetageden Summen vele Vehrdische Pandt und Gnade Schulde mede weren, Jedoch darmede se nit anders, den alse getreue Undersaten, wo se sick ock alle Wege ertaget, ersporet, und befunden, und dat se unsen Furstlichen Wohlstandt und Ehre gerne fortgesettet, und erholden segen: Des hebben se sick mit unß up unse gnedige Ersöken up folgende Artikell, darvon ock thom dele in vorigem Receß vormeldet, upt neüe vereiniget und verdragen.

Anfenglich und thom ersten, so schölen und willen Wy uns na Rhade unsers wurdigen Thumbcapittels, und der Ehrbaren Johan Marschalk, Heinrich Clüver, Segebaden von der Hude, Henrich von Zesterflete, Clawes von Horne, der Junger, und Lüder Bicker, wo von gemeinen Ledematen hirto verordnet, mit löfflichen und geschickeden Landdrosten, Cantzler und Rentmeister, de binnen ofte buten Stichtes beseten, und gedachten Capittel vor Annehmunge öhrer Denste mit Aiden und Plichten verstrickt, und sonsten mit anderen Hofrehden und Dienern versorgen, Ock unse Husholdinge durch geschickede Ordnung und Regiment dermaten metigen, ansetten, und verschaffen, dat gemeine Ledematen dessulsten ein Wolgefallen tragen, ein jeder dadurch in seines Handels Geschäften unvertögerdes Recht erlangen, und bekamen,

Ock unsen Bremischen Stichte, und allen Undersaten dessulste tho allem Wolstande, Wolfarten und Besten gereken und gedeihen schöle.

Und so wy in notturftigen Hendelen unses Stichtes wieders Rahdes bedurftig, dat schölen und willen Wy de drei benompten Verordneten, up temelike Uthrichtinge, an unß vorschriven, ofte na Noturft de ganzen Ledematen, tho gewohnlicher Stede heischen, und erfordern laten, umme mit den sulsten de Gelegenheit des Handels also tho berathschlagen, und tho erwegen, dat dem Stift darvon kein Nadeel und Schade entstahen und begegnen möge.

Wy schölen und willen ock in Gebreken, der sich die obgenanten Ledematen in ihren Antworden beklaget, twischen nu und Ostern nechstfolgende, mit gnedigen Insehen, also verschaffen und handelen laten, dat de sulsten Gebreke, wo wy ock gelicker maten jegen se thom dele, und se des wederumme gegen uns ofte de Unsern, ofte unter den Ledematen malckander entholden und erwussen, binnen Bremen, Stade, ofte Vörde, na eines Jedern Gelegenheit, thom forderlickesten vorgenommen, vorhandelt, ock in der Gude ofte tho Rechte unvorwilet bygelegt und vorscheiden schölen werden, Tho der Behoff ock ein jeder sine Beschwerde mitler tidt in unse Cantzeley schole anteken laten, und nademe dat Closter tho Osterholte, durch Ploit und andere Rechtsforderinge tho unser und des ganzen Stichtes mercklichen Schaden in ewigen Verderff gefüret, Item das

Con-

Convent thom Oldenkloster durch Afwesend öhres Praweſtes, (ſo ſich deſulve in der Mark entholdet,) ohne Afbrekinge öhrer Guder, Rechtigkeit und Gebrucke faſt höchlich vornadelet und beſchweret, De Meigere und ſonderlich de Marſchlüde des Cloſters thor Hemmelporten baven olde Herkumpſte mit neuen und unwontlichen Hofdeenſten bedrenget, und beſchweret, wordurch denn öhre Diecke verkamen, und nicht erholden konnen werden. De Guder des Convents S. Georgij binnen Stade, mit Arreſt und Bekummer uth unſem Vorhete vorſatet.

So ock unſe Diener Johan Riquardes in unſem Denſte tho beholdende, gemeinen Ledematen nicht angelegen, und gefällig, daranne ſo ſchölen und willen Wy uns alſo gnediglich ſchicken und ertogen, dat dat Convent tho Oſterholte by older Freiheit und Gerechtigkeit, wo van uns beſtadet, ſchöle bliven, de Ploit und Rechtsforderinge unvertoglich wedder afgedahn und vorlaten, ock dem Praweſt von Oldencloſter tho ſiner Reſidentz unvortoglich tho kamen heiſchen, und erfurderen laten willen, und wor he daraver uthe bleve, dat ſulfte Cloſter na Rhade und Köre der Jungfrauen darſulveſt, mit einem andern geſchickeden Praweſte, tho Vorbiddinge öhrer Guder gnugſam verſorgen.

De Meigere tho der Hemmelporten des vorgenahmen Hofdeenſtes vorlaten, de vorgerörden Arreſterende Guder des Anholdens quit laten, und vortigen, dartho den upgenanten Johan

Riquardes uth unsen Deenste furt vorlaten, und densulsten in keinen wiedern Hendelen unses Stichtes gebrucken.

Wy willen und scholen ock de Husere, Lande und Gudere unses Bremischen Stichtes, wo alse nu thor tidt daranne tho stahn und behorig syn, ahne unses werdigen Domcapittels tho Bremen Vulbort und Willen, darup denn de sulsten by gemeinen Ledematen na Noturst wiedern Rhat nehmen mögen, kenerley Wise ofte maten vorsetten, vorpenden, vorkopen. Noch sonsten uth Gnaden, Leeste ofte anders tho Nadeel und Schaden de sulsten darvon ichtes wes vorgeven oder kamen laten.

De wile ock dat Land tho Wursten up grote und fast merckliche Hulpe, tho lage und Darstreckinge der Ledematen und Undersaten mehr denn idt thovoren tho gehorsam des Stichts durch uns verovert, und gebracht is, des schole dat sulste vordann tho ewigen Dagen darbi bliven, und sonst in keinerley Gestalt ofte Wege darvon gebracht, und vorandert werden. Und so de Hertege tho Sassen, düsser anhengigen Sake an dem Kayserlichen Cammergericht procederen wurde, daranne so wille Wy mit Flite insehen und gewarten laten, so dat deshalven nichts versümet schöle werden.

Desgelicken buten und ahne des upgenanten unsers Domcapittels Rhat, Vulbort und Consent scholen und willen Wy dat Bremische Stist nicht resigniren, noch dartho keinen *Coadjutorem* setten,

ten, und erwehlen, sondern dat sulste Stichte mit allen Husern, Landen und Gudern, in maten, wie dat im Anfange unses Regimentes angenommen, Ock mit alle deme, wo sint der tidt, von unß tho, (wo vorgerort) erovert und gekamen syn, na unsem todlichen Afgange an de Hende unvorletzt willen stellen, und kommen laten, darvon wy dat entfangen.

Wy scholen und willen ock vortmehr unse Bremische Sticht aver alle mit keinen wiederen Schulden, jeniger maten nicht beschweren, und belestigen, dartho keine Huse, Ambt, Möhlen, Erf und Guder des Stichtes, sie seyn binnen ofte buten den Steden belegen, jeniger maten veränderen, vorsetten, vorpenden, noch vorkopen, ofte uth Gnaden indohn. Wor dat ock uth Noth und mit Rhade, Vulborde, und Willen unses werdigen Domcapittels so geschege, so willen Wy de sulvigen Hüser, Ambte, Möhlen und Gudere Niemand indohen, den de in unsen Bremischen Stifte geseten. Idt scholen ock unse Drosten, Rentemeistere, Schrivere, und Vogede jahrliks twischen Ostern und Pingsten in Biwesende unses Capittuls und der vorgerorden Verordneten geborliche Rekenschup und Bescheid dohen von allen deme, wo se upgenamen und entfangen.

Wy scholen und willen ock jedern Undersaten und Inwoner unses Bremischen Stichtes, wat gestalt, de si geistlich ofte weltlich bei older hergebrachter Freiheide, Rechtigkeide, Gebruke eck Segele und Breve unvermindert, und un-

vorkrenckt laten bliven. Wante ock de Underſaten düſſes Stichtes tho etlichen vorſcheidenen Tiden durch die Kriegesknechte, wo ſich darin gelagert, an öhren Höfen, Husern, Gudern, und anders faſt höchlich vorheret, und vordorven, des ſcholen und willen Wy nu vordann, alß de Landsfurſten mit allen getreuen upſehen darvor ſyn, und vorſchaffen, dat ſo dane Garding und Legering der Knechte vortmehr vorbliven ſcholen, welchen wy ock mit aller Macht und Mogenheit getreulich keren und afwenden willen.

So ock twiſchen uns und gedachten Ledematen in vorſchenen Jahren im **Olden Cloſter vor Buxtehude, tho Baßdahl**, und ſonſt anders, tho unſen und des Stichtes Wolſtande und Beſten upgerichtet, und vorſiegelt, deß ſcholen deſulſten dorch dieſe gegenwartige Voreinigunge jeniger maten nicht ingebraken und vorkrencket, ſondern hiemit na allen öhren Inholde in allen Articulen und Puncten ratificiret, beſtadet, und bekreftiget ſyn, und bliven.

Hierup uns denn von gemeinen Stenden thor **Hulpe** und **Sture** von einer jedern Gulden mit 29. Lübeſchen Schillingen tho betalende unterthenigſich tho gelaten, und vorwilliget, Jedoch alſo dat Wy baven 2000. Gulden, wo unß, daruth vorrecket ſcholen werden, keinen wiedern Ingrepe dohen ſcholen, oder willen, ſondern von den Overigen, de vorborgeden und nodigeſten Schulde durch de upbenomten Verordneten von unſens wegen, ſo vele ſich de ſtrecken willen, darmede affleggen,

leggen, und tho schlichten. Wor ock von gemeinen Ledematen mit guden Grunde ersporet, und befunden, dat allen und jeden vorgerorden Artikeln und Punkten, na ohren Inholde von uns Fürstlichen nagekommen, und gelevet wurde, des hebben se unß underthenigliich thogesecht und gelavet, dat se unß alßdenne tho Aflegginge unser angetekenden Schulde, na Vermöge der avergegevenen Zedelen, jedoch alle Gnadeschulde, Pandtschulde, und Verdische Schulde, wo vorberort, hir ahne Bescheiden, tho gelegener tidt wieder rahden, helpen willen, und nicht vorlaten. Jedoch willen se de Geloviger und Borgen up sich nicht gewiset, oder darmede tho dohende hebben.

Jedoch alse wor wy den vorgerorden Artikelen sampt ofte besundern dermaten wo de gestalt, nicht nakamen würden, den sampt oder in einem jedern Artikelen und Puncte, wo de ock sy, ingebraken, und nicht geholden, (dat doch vermittest Gottlicher Hülpe nit geschehen schöle) des hebben sich die obgenanten Ledematen disfals hiran vorbeholden und bedinget, dat se unß alßdenne an den vorgerörden Schulden nicht rhaden helpen, noch jeniger maten daranne verplichtet willen wesen.

Und düsses alles in Orkunde und Vorsekeringe, so hebben Wy **Christoffer Erzbischof tho Bremen**, *Administrator* **des Stichtes Vehrden, Herzog tho Brunschwig und Lünenburg**, unse grote Furstliche Insiegel unter an düssem Bref gehangen. Gegeven na Christi unsers Herrn Geburt 1534. Jahr, am Freitage na Dionysij.

11. Der Kayserlichen Majestät Vertrag und Receß zwischen Erzbischof Christoffer, und dem Stift Bremen, durch Grafen Adolph zu Schaumburg, Coadjutorn des Stifts Cöln, und Grafen Johan zu Diepholz, in Stadthagen aufgerichtet. A. 1541.

Wir Adolph von Gottes Gnaden, des Churfürstlichen Erzstifts Cöllen Coadjutor, Graf zu Holstein Schomborgh und Sternebergk, Herr zu Gemen ꝛc. Und wir Johann Grave und edler Herr zu Defholt in nabeschrevenen Handelen und Saken von dem Allergroßmechtigsten, Durchleuchtigsten, Unüberwindlichsten Fürsten und Herrn, Herrn Karll dem Fünften Römischen Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hispanien, beider Sicilien, Hierusalem, Hungern, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundien, Grave zu Habspurgh, Flandern, und Tirol, unsers Allergnedigsten Herrn, Verordnete Commissarij, bekennen und offentlich overmittelst düsser Schrift bezeugen, daß uns von wegen des Hochwirdigsten in Gott, Durchleuchtigen, Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Christoffern, Erzbischof zu Bremen, Administratorn des

des Stichtes Verden, Herzogen zu Braunschweig und Lunenburg, eines, Und den Ehrwurdigen, Wurdigen, und Hochgelarten, Vesten, Ehrbaren, und Vorsichtigen Thum-Capittel, Prälaten, Ritterschaft, Stede, Landschaft und Eingesessen des Erzstiftes Bremen, Anderentheils eine Kayserliche Commission überantwortet, welche wir mit gepüerenden Erbiedung entfangen, von Worte zu Worte wie folget, ludende:

Wir Carll der Fünfte, von Gottes Gnaden Römischer Kayser, zu allen Zeiten, Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hispanien, beider Sicilien, Hungern, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Erzherzog zu Burgund, Grave zu Habspurg, Flandern und Tiroll, empieten dem Ehrwürdigen Adolph des Erzstiftes Cöllen Coadjutorn, Grave zu Holstein, und Schomborg, und dem Edlen, und Wolgebornen, Unsen und des Reichs lieben getreuen Johann Grave zu Diepholz, Unser Gnade, und alles Gutes; Liebe Andechtige und Getreue; Nachdem der Ehrwürdig Christoff Erzbischof zu Bremen, Administrator zu Verden, Unser Fürst, Rath, und lieber Andechtiger, eines theils, und andern theils seiner Andacht ermeltes Erz- und Stifts Unterthanen, Ritterschaft, und Landschaft vor uns etzliche Recess, Contract, Verschreibung, Hilf, Anliegen, auch sonst anderer schwebenden Gebrechehalben, mit Klagen und suppliciren erwachsen,

Auch Verhör und Handlung deshalben zu pflegen, unser Hilff unterthänig gebetten, und angesucht; Dieweil wir aber mit andern merklichen Geschefften beladen, und also derselbigen Sachen nicht auszuwarten, wissen, derhalben wir dann verursachet, zu Entrathung der Speen und Irrung, so sich zwischen obgedachten Partheyen erhalten, euch beyde samtlich zu unsern Kayserlichen Commissarien, wie dan beide Partheyen zu euch also gewilliget, auch eines Recels der und ander Sachen halben zwischen ihnen aufgericht, (den dan auch wir hiermit aus unser Kaiserlichen Macht und Gewalt confirmiren und bekraftigen,) zu verordnen; So befehlen wir euch darauf, und hiemit ernstlich gepietendt, und wollen, daß ihr gemelte Parthen, von welcher ihr ersucht werdet, für euch in die Stadt Bremen, Grafschaft Schomborch, oder Hoya, welches ihr am gelegensten erreichen, citiret, heischet und ladet, in ihren Klagen, Sprochen, Furderungen, Beschwerungen, und allen Fürbringen notturftiglich, genochsamlich verhört, und ernstlich mit Fleiß unterstanden, dieselbige gütlich zu vortragen und vorgleichen. Und ob aber die Gütigkeit, über euerem angekerten Fleiß jo nicht stat haben, und erlangen mogt, Alsdann alles ihr gethan und besehen vorbringen rechtlich ertheilet, erkleret, erkent und entscheidet. Ob aber ein oder die andere Parthey in solchen Sachen Kundschaft zu führen begehret, und noturftig seyn wurdet, dieselbigen Kundschaft zu zu lassen, und die Personen,

sonen, so sie zu Zeugen ernennen werden, für euch heischet und ladet, und die in gewohnliche Eid nehmet, und wie Recht verhöret; Und ob sich jemand für euch zu erscheinen, und Kundschaft zu sagen, sperren denselbigen bey ziemlicher Poen eures Gutbedunkens, und Gelegenheit nach darzu furdert, und alles anders thut, Gebeth, und Vorbeth und handlet, das hierin die Noturft erfurdert, und sich nach rechtlichen Ordnungen gepueren wird, Jedoch so viel müglich auf den Recess von beiden Partheyen aufgericht und angenommen, alß ob er von Wort zu Wort hirin inseriret, procediret, gemeß lebet, enthandelt. Hiran thut ihr unser ernstliche Meinung, Mit Urkundt dieses Brieves, besiegelt mit unsern Kaiserlichen ufgedrukten Insiegel. Geben in unser und des Reichs Stadt Regenspurg am vier und zwanzigsten Tage des Monaths Julii Anno Im Ein und Vierzigsten, unsers Kayserthumbs im ein und zwanzigsten, und unser Reich im sechs und zwentzigsten.

Carolus ut Palatinus, ut navis, ad mandatum Cæsareæ & Catholicæ Majestatis proprium.

Obernburger.

Nach solcher Commission Behandung seind Wir von wegen Hochgemeltes Erzbischofs ock des Thum Capittuls, Prælaten, Ritterschaft, Stede, Landschaft, und Ingesessenen, als gemeine Ledematen gemeltes Bremischen Ertzstifts Vulmechtigen,

gen, Anwalden, und Gewalthabern, Als von wegen des Erzbischofs, die Wurdigen, Hochgelarten, Vesten und Ehrbaren Friederich Speer, Licentiaten, und von wegen des Capittuls, der Landschaft, und gemeinen Gliedtmassen, Segebado von der Hude, Thumbherr, und Scholaster der Kirchen zu Bremen, Wie sie dan nömblich den Licentiaten des Erzbischofs schriftlichen Schein und Gewalt, desgeliken gedachter Herr Segebado, ein unter des Capittels Siegel, deß sich die Landschaft mit gebraucht, vorgelegt, und solches Befehliches tho beladen, und de Mangelhaften Gebreke, inholdt der Commission in Unterhandelinge vor tho nehmen, gunstig und unterthäniglich ersucht und gebeten.

Dieweil dan Wir der Röm. Kayserl. Majestät, unsern allergnedigsten Herrn zu schuldigen Gehorsamb, und den Partheyen zu gutwilliger, gunstiger und gnedigster Furderung, solches Unternehmen, und auf geschehen Röm. Kayserl. Majestät Befehl de Gebreke tho gutlicher Verhandelinge unterfangen, Ock in der Partheyn allenthalben Vor- und Anbringen befunden, daß gemelter Herr Erzbischof, dem Thum Capittel, Prælaten, Ritterschaft, und gemeinen Ledematen ehrlicher massen, vermüge und Inhalt der Vorpflichtunge, in Annehminge des Bremischen Erzbischofsthumbs, ihren Gnaden, und dem Stift zu Wolstande, ock folgends in etzlichen Unterhandlungen vorhaft, desgleichen dem Thum Capittel, Prælaten, Ritterschaft, Stede, Landschaft und Gliedtmassen dem

Erz-

Erzbischoff hinwieder als ihrer Overricheit schuldigen Gehorsam, in gepüerlichen Handlungen jedes Freiheit, und hergebrachter Gerechtigkeit nach loblichem Geprauche des gemelten Erzstifts unvorgreiflich zu leisten schuldig, deß sie sich denn auch gutwillig erbotten. Und nachdem sich vorrükter Zeit zwischen Hochermeltem Erzbischof und gemeinen Gliedtmassen vielfältige Irthumb zugetragen, und etzliche Verseümniß, Hinleißcheit in solchen Verpflichtungen, und gepürlichen Volstreckung in den aufgerichteten, bewilligten, und vorsiegelden Recessen, bei dem Herrn befunden, alß sich die Unterthanen beklagen, Derhalben ein fast unordentlich Regiment etzliche Jahr sich im gemelten Bremischen Erzstift begeben, so auch nun neülich durch die von Hamburg thetlicher Weise fürgenommen, das gar kein Korn von der Elbe müge geführt werden, nicht alleine gegen alle Billigkeit und beschreven Rechte, derhalben zwischen Jhnen und den Stenden des Stiftes vorkortet, dan ock de Ingesessene des Alten und Redinger Landes, desgleichen des Amts zum Neyenhause, (in deme, daß sie auf ihr Gut gebunden werden) groß Nachtheil und Schade entstehet. Und sonderlich auch die von Hamburg, von dem Korne, so aus dem Bremischen Stifte geschiffet, und von der Elbe geführet wert, Zise furdern und nehmen: Welcher und mehr Unordentlichkeit sich die gemeinen Gliedtmassen hoch und schwerlich beklaget, mit Anzeige, wo solches nicht geendert, und zu gepüerlichen billichen

chen Wegen gerichtet, daß der Herr Erzbischof den vorpflichtigen, und sonst den aufgerichteten Vordregen, levede, Ein gut Regiment in Stift angerichtet, und einem jeden Rechtes vorhulpen werde, wolde unwiederbringlich Schade, Nachtheil und Vorderb daraus folgen.

Wiewol aber von wegen des Erzbischofs angezogen, daß bei den gemeinen Gliedtmassen ock nicht wenig Mangel erfunden, Neben Erbieden, daß der Erzbischof sich hinfüro dem Jurament alle seines Inhalts geleven, ock den vorfasseten Vordregen in allen Puncten, Fürstlich, ehrlich, unvorlezlich und getreülich nach sezen, und bey Fürstlichen Ehren und Stande nachkommen, und vullenden wolte, Sich das auch auf das höheste nach unser Commissarien Gefallen und Bedunken zu vorpflichten, und mit angehefter Poen zu vorbinden, durch den Gewalthaber erbaden anhangen, Dieweil der Herr Erzbischof mit fast Beschweringen und Schulden beladen. Wir als die Kayserlichen Commissarii die gemeine Gliedtmassen S. F. Gnaden mit einer drechlichen Zulage vor hulpen zu seinde, wolten an stat und von wegen Römisch Kaiserl. Majestät gütlich bewegen, und darzu bereden, und S. F. Gnaden förderlich erscheinen, Auf solches haben wir uns der Handlunge mit besondern Fleiß bemühet, und die erwachsen Gebreke an stat Röm. Kayserl. Majestät verordnete Commissarii auf der Partheyen Vorgahende austrucklich bewilligen, und vulmechtig voranlassen, und stellen so zu nachfolgen-

den

den Wegen gerichtet, und endlich zu bleiben abgesprochen: Nemblich und also daß Hochgemelter Erzbischof nu hinfüro den gethanen Pflichten, auch den aufgerichteten Vordragen, Siegelen und Briefen, so viele J. F. Gnaden und Unterthanen belanget, alle ihres Einhaldtens und Punkten Fürstlich, ehrlich und gelöflich nachsetten, den geloven, und desulven vullenthehen schall und wil.

Tho deme dat de Erzbischof ein gut ordentlich Regiment im Stifte, ock de dagelike Hofholdinge Vermöge de Vordrege metigen, und anstellen, ein jedern des Stiftes Ingesetenn hoges ofte nederiges Standes unvortogentliches Rechten vorhelpen, kein Korne, Vehe, ofte andere vele Wahre tho vorkopen, oder in de Stede des Stiftes tho bringen, einigerley Gestalt tho vorbeden.

De Drosten, Cantzler, Ambtlüde und Vogede, wenner de sulsen Bevehl entpfangen, inwendig 14 Tagen dem Domcapittel laten laven und schweren, ock von den Rentemestern ludt der Vorsiegelung jehrlichs in Bisin der Verordneten vom Thumcapittel gepürliche Rekenschup nehmen laten, des Stifts Güter, Hochheit, Freiheit, Gerechtigkeit, Regalien, unvorlezt erholden, und handhaven, und keines weges vorringern, ofte inbreken laten, und sonst höchstes Flites des Erzstifts Nut und Beste, als ein Gnediger Herr vorsehen, und vorsetten, darmit Stede, und ein jeder an der Landschup bi older Freiheit und Gerechtigkeit gehandhavet werden, so de Erzbischof sol-

solches alles, und ein jedes tho erfüllen, und tho vullentehen bi ihren Fürstlichen Ehren und guden geloven, wol tho holden, sich vorpflichtet, und ahne alle Gefehrde thogesagt, und gelavet.

Dewile den ock in vorigen Vordregen des Wurstfrieslandes halven angetagen und aver dar sulffe mit groter schwerer Kost und Anlage des Stifts erovert, ock by dem Stift tho ewigen Dagen, dar idt doch hengehöret, tho blivende voriaten, und de sulfen sich gehorsamlich holden, syn se mit Beschatte wieder de andere des Stiftes Ingeseten mit Billichkeit nicht tho beschweren, darmit desulven gleich anderen sich ock verhulpen befinden, und scholen hinfurder tho allen gemenen Landtagen vorschreven, und mit öhnen, so mit den Rediingern und Oldenländern geholden werden. Und scholen de Vögede dem Capittel tho Behof des Stiftes gelick andern des Stifts Vögeden laven und schweren.

Nadem nu alles solches von Bischof gewilliget, angenommen und belevet, hebben Wy verordnete Kayserl. Commissarij by velegemelten Gliedmaten, von wegen der Röm. Kayserl. Majestät, umme eine drechliche gemeine Tholage aver des Stifts Ingeseten flitich angeholden. Und wie wol die Gliedtmaten unß mit warhaften Bericht antogen laten, dat desulven Hochermelten Erzbischof, alß ihren gnedigsten Herrn velfoldige tholage und Schattinge nicht ohne mercklichen Beschwer der armen Stifts Ingeseten, nagegeven und vorwilligt, der halven sich mit ferner Thola-

ge

ge tho beschweren, nicht gelegen; So hebben doch desulven up unser der Commissarien vielfaltig, flitig Anholdent, der Römisch. Kayserl. Majestät tho unterthenigsten Gefallendt, ingerümet, bewilligt, und nahgeven, dat ein jeder Ploech dem Herrn Erzbischof schal geven drei Jahr na einander, jeders Jahr 3. thaler, jdern thaler mit 48. Bremer Groten tho betalende, eine halve Ploech na Antale, wo setlich, und gewonlich, und ein Köter de kein Land heft, so vele desulve sinen Gutheren gift; Darvon schal und wil der Herr Erzbischof in Entreddinge der groten Beschwerungen, darin de gemenen Ledematen, und de Stadt Bremen, der gewesenen Twispalden, und Irrungen, so twischen dem Herrn Erzbischof und öhnen sich erholden, und geschwevet, erwassen und geführet worden, demesulven jeders Jahrs den drudden Part dieser Anlage, alß nömblich den drudden thaler tho stellen, unvorhinderlich folgen laten.

Jöt wil ock der Erzbischof dût bewilligede Stuer und Anlage nicht einnehmen, oder durch S. F. Gnaden Diener infurdern, noch einige Vorhinderung oder Indracht dohen laten, Sondern idt scholen dre von S. F. Gnaden, dre vom Domcapittel und dre von der Ritterschaft wegen geordnet werden, de gewilligte Stuer up dren Ortern, degelick upthoheven, gesettet und geordnet werden, de solche Schat insamlen, und upböhren scholen, und binnen Bremen, wes se des

jeder tidt, entfangen bringen, und den vieren so von dem Herrn Erzbischof, Ritterschaft und Stadt Bremen benomet und gesettet werden, de denn ock hir to also hiemit bekrestigt und bestedigt sin schölen, und hebben willen, levern und averantworden, welches alsdann desulvigen vier in eine gemeine Kaste leggen, daraver ein jeder einen Schlötel hebben schal. Und von den twen Parten des Herrn Erzbischofs Schulde, und sonderlich de am nötigsten, und de der Herr Erzbischof antogen wert, entrichten und betalen, und dat Overige in Inlösinge der Hüser kehren, und wenden. Averst den drudden Part schölen se gemeltem Domcapittel und dem Rhade to Bremen, wo vorgerört tho stellen und behanden. Es schal averst keiner ohne des andern Bisin, und Mitweten nicht dohen, vornehmen noch uthgeven;

Und nachdem der Herr Erzbischof solches alles gnediglich nagegeven und ingerümet, up dat nu der Herr Erzbischof de dre Jahr tidt her sinen Fürstlichen Stand und Hof Holdung, doch Vermöge des Receſſes erholden magk, so scholen de gemelten Schatheren von obgemelten twen Partheyen dem Herrn Erzbischof jedes Jahrs auf Trium Regum ein dusent Jochim Daler, desgeliken ein dusent up Pingsten, achte dage vor oder nach ungefehrlich entrichten, und betalen, Und scholen ock de Verordnete Schatsamler, wes noch am sosteinden Penninge hinderstendig und upgeschreven, doch nicht uthgegeven, oder so tho gevende schuldigk, und noch nicht entrichtet,

oder

oder noch nicht afgeschreven, afschriven, insamlen, und den Verordneten binnen Bremen averantworden, und behanden. Doch schölen von solcher Tholage, diejenigen so bether solcher gemener Schattinge frey gewesen, unbeschwert und frey bliven.

Und darmit de gemene Lidtmaten, dat diese Handlunge, stede, fast und unvorbraken, geholden und vullentagen werde, vorsekert syn, spreken, ordnen und setten Wy Commissarij in Namen und von wegen Röm. Kayf. Majestät, in Macht unsers gegevenen Befehles, in Fall, (dat Gott vorhöde) Hochermelter Erzbischof de vorigen und itzigen Vordrege, breke, densulven vor Jhre Person nicht gelevede, oder naqueme, ofte so de Vordrege durch Drosten, Amtlüde, Vogede ingebraken, und Vermüge der Recesse inwendig einer Monat tides na der Klagt nicht gebetert werden, dat alsdann der Herr Erzbischof allen Regalien, Freiheiden, Privilegien und Gerechtigkeiden Röm. Kayserl. Majestät, und des hilligen Rikes entsettet, entwehrt, und berovet syn, Ock Kayf. Majestät Schutz und Schirm vorwerckt schal hebben, und in die Poen des Landfriedes vorfallen syn, und scholen alsdann die Glidtmate samt und sonderlich, ock alle des Stiftes Ingeseten geistlich ofte weltlich öhrer Plicht und Eide entbunden, und einigen Gehorsam dem Erzbischoffe tho leisten nit vorhaft syn.

Idt schal ock der Herr Ertzbischof jeniger Schattinge oder Tholage kunftiglich von den Ledematen

nicht tho furderen hebben, wann averst solche Gebreken gebetert, schal solche Poen upgehaven syn.

Welches alles der Herr Erzbischof also für uns obgemelten Kayserl. Commissarien durch den Vulmechtigen Anwaldt angenamen, bewilliget und belevet, ock Furstlich und ehrlich tho holden belavet, uthgeschlaten Argelist und Gefehrde.

In Orkundt und mehrer Sekerheit hebben Wy obgemelte Kayss. *Commissarien* und Hochermelten **Christoff Erzbischof**, deßgeliken Wy **Dieterich Frese** Domdeken, **Segebado Cluver** Senior und Praveſt tho Wildeshusen, und **Domcapittel** und **Prälaten**; Und Wy **Alverich Clüver, Otto von der Hude**, vor uns und des Stifts Ingeseten Ritterschaft; Und wy **Burgermeister und Rhat der Stadt Bremen** vor unß und de Stede, unser Insiegel hiran dohen hangen. Datum in Stadthagen, Montages nach Omnium sanctorum, Anno nach Christi unsers Seligmachers Geburt Dusentt Fyff hundert und im Ein und vertigesten Jahre.

Hanc præsentem copiam concordare cum suo vero Originali, testor ego Gerhardus Treckel summis pontificia & Imperiali auctoritatibus publicus & in judicio Imperiali Cameræ approbatus & immatriculatus Notarius hac meæ manus subscriptione.

12. Erz-

12. Erzbischof Christoffers Vergleich mit den Ständen des Stifts wegen des 16 Pfenning Schatzes, die Schulden desselben zu bezahlen, auch von der Türkensteuer, und dem Lande Wursten. A. 1544.

Wir Christoffer von Gottes Gnaden Erzbischof tho Bremen, *Administrator* des Stichtes Vehrden, Hertzog tho Brunschwig und Lünenburg ꝛc. bekennen, und betügen avermiddelst düssem unsern Breve opentlich vor uns und unse Nachkommen, in unserm Bremischen Stift: Nadem wy up etlichen vorigen Landtagen dem Wurdigen, unsern leven Andechtigen und getreuen Dom Capittel, Prælaten, Ritterschaft, Steden, Stenden, und Landschaft unsers Bremischen Erzstifts unse schwere Schulde und Obligen tho mehrmalen gnediglich mitgesunnen, so unß als de getreuen, in dem to Erreddinge unsers Obliggens tho Erholdinge unsers Furstlichen Standes, und Ehren mit einer statlichen Steuer wolden vorhelpen, begehret, daruth erfolget, obgemelte unsers Bremischen Stiftes Gliedtmate, in Erweginge unser Gelegenheit, schweres Obliegens tho unsers Stifts Land und Lüde Erreddinge nach veelfoldiger geplegeder Handelunge, alß de Gehorsamen und getreuen, eine gemeine Landsteuer des sosteinden

Penninges aver unse Bremische Erzstift, doch up mate, gestalt und Condition nachgeschreven, nagegeven und bewilliget, Also dat in Beschrivinge des Sosteinden Penninges Schatzes, de jennigen, so van Olders frey gewest, mit düssem Schatte unbeladen, und des frey syn und bliven schollen, doch de jennigen so ungefehrlich aver vif ofte soß Jahren gegeven, scholen vordann geven, dat ock de vorigen Schatschrivers, so von wegen der Landschaft, de vorigen Schattinge des sosteinden Penninges beschreven, mit Thodohen der Vesten und Ehrbaren Claxes Kulen, Wilken von Schönebeck, Hermans von Horne, des Edlen Arendts von der Lith, und Johan von Bremen, oder Marcus Eitzen in Oerteren jederes Gelegenheit schölen upbringen, einfurderen, und in die Schatkisten binnen Bremen, in Bisyn unser und der Landschaft Verordneten bestellen, lievern und inbringen, Und mögen wir up idern örs einem unser betreueden tho sampt dem Amtmanne des Orts, dar geheven werd, de solches allenthalven mede hören, sehen, doch nicht thö schrivende, oder Register tho makende hebben, verordenen, so schal ock Meldung des vorigen Registers des sösteinden Penninges, wor Voranderinge in den Gudern in geschehen, fortfah en werden, als dat Huß, Hof, Land, Sand, Acker, Wische, Koye, Pferde, Schape, Schwine, Ossen, varende Have, und allent darvan Schattinge tho gevende, gewonlich nicht höger dan Inhalt voriger Register angeschlagen, oft gerekent werden.

werden. Und schal solche Sture de Helfte twischen nu und negestkamenden Vastelavendt beschreven, upgebracht, und ingenamen, und de andere Helfte up Michaelis am nechst kunftigen soß und Vertigsten Jahre vor angetogeder Mate, gefurdert, geheven, und ingebracht werden; Sodann ock Inholdt des hilligen Rikes Affscheden twe Anklage wedder den Turken vorwilliget, schal dat jennige, so de Schatplichtingen von sulken nagegevenen Turken sture tho inleggende plichtig, vorerst durch vorangetogede Schathevers aver dat gantze Land afgetagen, und in de Kisten der Turkensteur, sonder einige unse oder unser Vorhinderinge gelevert werden. Nadem ock in etlichen Ortern unsers Stiftes von den Schatplichtigen ein Deel der upgelechten Turckensteur vorrichtet, hebben wy nagegeven, so vele derfulven de Stüre erlecht, dat öhn solches in der Summen des sosteinden Penninges afgetagen werde, und de sulve, wat se utgelecht up nie tho vorrichtende nicht schuldig syn.

So schölen ock unse leven getreuen, dem Ehrenfesten **Johan von Monnighausen** 4000 Goldgulden, so in dat Neüehuß vorschreven, und ein Dusend Gulden Munte, so men den Gebrüdern **von der Deken** fur Provande schuldig ist, mit den Tinsen vorerst, und uth der ersten Helfte düsser Anlage, vorricht und betalet, und dat ander in de nothwendigste Schulde gekehrt werden.

Idt scholen sich ock de Verordneten Schathever unserm Domcapittel in stadt der Gliedmaten

mit Eden vorplichtet, de olden und nien Register getreulich tho vorwahrende, de sulven oder Aveschrift in niemandes Henden kamen to latende dan nach upbringinge des Schattes mede in de Schatkisten, welche in unserm Dome tho Bremen uppe de Trese gestalt schal werden, in Bewahr leggen und stellen.

Dewile dann ock in etlichen unseres Stiftes Ortern ein mercklich Schade, von den **rottenden Landesknechten** geschehen, hebben wi unß mit den Glidmaten vorglikent, dardorch de Armot nicht tho hope beschediget, dann Gelickeit im Stifte geholden werde, dat solches na Befindinge und warhaftiger Anzeige der Gelegenheit angesehen, und durch de Verordneten Hever nach Grote des erledenen Schaden in düsser Anlage (darmit Wy öhr Geweten beladen) gekortet werde, wor ock kentlich Armot befunden, schal men desulven, so vele mogelich vorbyghan.

Wy hebben uns ock geloflich verspraken, dat Wy in unser Heimkunft vom Rikes tage einen jeden des Landes Ingeseten recht verhelpen, ergahen laten, und dartho Dage mit den forderlichsten ansetten willen. Nachdem sich averst thodrecht, wi unsern anliggende na idtliche wichtige Bahrschoff und vorsettede Kleinot intholösende, und den anstahenden Wormbschen Reichstage mede tho besökende, tho dohende, hebben de gemeinen Lidtmaten uns tho unterthenigen Gefallen, dat unß de achte dusent thaler, so unse Unterthanen der Wurster tho itziger Anlage tho ge-

ven angenamen, dergelichen datjennige, so im Ambte Rigenhuß, und des Rhades von Bremen Gebeden fallen werde, nagegeven und vorwilliget. Dewile dann ock de olden und neien Vagede halven des Landes zu Wursten velfoldich Twispalt, und Wedderwertigkeit sich begeven, daruth und anders wi geren dat Land tho Wursten, und sonderlich ein und twintich Inwoner darsulvest, Ungnade gefatet, und solche Gebreke tho etlichen malen vor die Gliedtmaten in Verhör gedien laten, hebben wy nu und zu lest obgedachter unser Gelidtmaten unterthenig, flitig, bittend, und anholdend, Frede und Einigkeit tho plantende, und süß alle Wedderwerdigkeit im Lande tho Wursten tho dempen, alle Ungnade fallen laten, und dat Land, und Ingeseten tho Wursten in unser Gnade, Schuz, Schirm und Handhavinge alse unse leven getreuen und gehorsame Untertanen und Gliedmaten unsers Bremischen Stiftes wieder entfangen willen, und hinfurder aller Wedderwertigkeit vorgeten syn, und in Ungnaden nicht mehr gedenken. Schölen also alle und Jeder vorige Vogede ave, und alles Befehls ensettet syn und bliven, hebben also up bittend des Landes mit unser Glidtmaten Medeweten und Willen, dütmal jedoch hinfüran unsere Hoch- und Obrigkeit unvorfenglich tho Vogede unses Landes tho Wursten verordnet und gesettet, Nömblichen tho Misselwurden, Tiarick Steders, tho Middelen Lüder Lüders Henrichs, tho Cappelen Alberick Siebe Lüders, tho Padingbutel und

Mulsen Adick Johan Adickes, Dornum Nocke Ebe Lüders, Wreme Johan Edebaus, Imbsen Adike Sirikes, Spicke Ede Erikes, De de unß und unserm Domcapittel gewonliche Lofte und Eide geleistet, Vogede syn und bliven, ock ane billiche und rechtmetige Orsake und unser Gliedmaten Medeweten nicht entsettet werden schölen.

So vele dann ock de Erringe des Nernsteder Dieckes, sender Saßche Dinge und de Meiger vor deme Lande dar sich de Gebreke entholden, einen Dach ansetten, unse Domcapittel, etliche der oldesten unser Ritterschaft und der Stede darsulvest tho erschienende vorschriven, alle Gelegenheit besichtigen, de Wurster tho den öhren, so vele dartho berechtiget, kamen laten, und so sich erfunde, de Meiger etlicher uth der gemeinen Heide gebraket, weß vorhen kein vormalich Acker geweest, schal darinne billige mate, na Rahde der Jennigen, so by solchem Handel erfurdert, gebrapen werden.

Idt hebben sick ock die Gliedtmaten vorbeholden, so einig avertoch dem Lande anstande, oder alle und jede Artikell düsses Afschedes von uns, (dat Gott afwenden wolle) nicht erfolget worden, dat alsdan de Gliedmaten, nergens inne verplichtet willen syn, Und schal alle Handel, so vele de Stuer belanget, af, und nichtig syn; So schal ock düsse Receß den vorigen upgerichteden und versiegelten Receßen und Vordregen unnachdelich oft

oft vorgriplich syn, dann de vorige dussen befestiget und bekreftiget bliven.

In Orkund hebben Wy düssen Brieff mit eigener Hand unterschreven, und unse Insiegel hirunden upt Spacium wissentlich befahlen tho drukken, de gegeven in unser Stadt Bremen, Montages na Luciæ Virginis, Anno im Vier und Viertigsten. (1544.)

Christophorus m. propria.

Anmerk. Verzeichniß des 16 Pfenning Schazes, wie er nach diesen von den Schaz Einnehmern berechnet worden.

	Mark	schill.	Pf.
Das Alte Land = = =	5675.	14.	2½
Vier Kirchspiele des Landes Kedingen, Hammelwarden, Drochtersen, Asel, Butflet, und die Börden Lambstette und Oldendorff = = =	1311.	11.	9
Drei Kirchspiele des Landes Kedingen, Freyburg, Oberquard, und Ballie, auch Amt Neuhauß = =	3188.	10.	‘
Mulsum, Bergstette, Allerstette, Beuern, Flekken Harsevelde, und umb Stade 368 thal. 15 schill. 6½ pf. jeden thaler zu 33 schill. = = ‘	759.	15.	6½
Elstorf, Gien, Sittensen, Abbensen und Blierstorff = ‘ ‘	800.	10.	1½
Flekken Horneburg ‘ ‘	79.	9.	11½
Kirchspiel zur Osten, Grossen, Wurdenhorst, Hegkhausen, Borde Orl, und Flekken Borde = =	1205.	4.	8

Heßling,

Heßlingen Selsing, Raden und Flekken Zeven 314 thal. 20 schill. 1 pf. jeden thal. zu 37 schill.	= =	723.	10. 1

Summa 13745 Mark 5 schill. 8 pf.
Zu Thaler a 55 Grote macht
5997 thal 53 gr. 2½ schw.

	thal.	grote	schware
	a 55 grote		
Das Land Wursten = =	2500.	=	=
Gerichte Leßmen, Schönebeck, Schwanewedel und St. Jürgens Landt =	213.	29.	3½
Ambt Hagen, auf der Geest, und Marienburg = = =	197.	35.	3
Ambt Stotel, und Vichelandt Alt und Neuen Wolde = =	628.	27.	2½
Börde Scharmbecke = =	220.	25.	1
Osterstade = = = =	799.	48.	4½
Amt Ottersberg, und Tedinghausen Gerichte, Achim, und Schwachhausen, auch Flekken Langwedel	889.	48.	=
Bederkesa, Blumenthal, Gerichte Neuenkirchen, Vier Gohen und Bremen = = =	750.	=	=
	6199.	49.	4½

Summa Summarum
12197 thaler 48 grote 2 schware.

IV.

Historische Nachrichten

von

dem Leben und Schriften der Herren

Johan und Caspar

von Rheden

beider Rechten Doctoren, Professoren, Ratsherren, und zulezt Burgermeister in Bremen.

§. 1.

Abstammung.

Wenn es eine Ehre ist von angesehenen, und verdienten Voreltern seine Abkunft herzuleiten; so können die **Herren von Rheden** einen gerechten Anspruch darauf machen. Sie stammen von einem alten und in der Stadt **Bremen** berühmten Geschlechte der **von Rheden**, die ehedem **Gotfriedes, genannt von Rheden** sich schrieben, ab. Der Nachrichten von dem Alterthum dieser Familie aus ungedrukten Urkunden nicht zu erwähnen, so war **Gotfrides von Rheden**, Rathsherr alhier im Jahr 1464. Sein Sohn **Nicolaus von Rheden** Rathsherr und Deichgräfe im Kirchspiel Neuenkirchen, komt in einer Urkunde von 1516 vor. S. **Herzogth. Brem. und Verden, Samml. V.** p. 383. **Lüder Gotfriedes**, sonst genannt **von Rheden**, Rathsherr alhier, war 1540 in der Fehde wider **Junker Balzer** bei der Belagerung von Esens, namens und auf Order der Stadt mit zugegen, und belehnete 1541 den **Grafen von Rierberg** mit dem ihm verliehenen

Herr-

Herrlichkeiten samt den Häusern Esens und Witmund u. a. m. Urkunden von dieser alten Familie werden hin und wieder in diesen **Bremischen Nachrichten** vorkommen.

§. 2.

Herr **Johannes von Rheden**, ist gebohren A. 1648. 26 Dec. studirte in Bremen, Marburg, Heidelberg, Strasburg, Basel, alwo er A. 1673 16 Dec. die höchste Würde in den Rechten mit seiner inaugural Streitschrift erlangete. Er that darauf eine Reise durch Teutschland, besuchte das Cammergericht zu Speier, und erlernte daselbst die Cameral Praxis. Nachdem er in sein Vaterland wieder zurück gekehret war, heirathete er A. 1677. 6 Nov. Jungfer **Anna Tredenappen**, Dietrich Tredenap, eines bemittelten Kaufmanns Tochter, gebohren 1654. 19 Jun. gestorben 1720 11 Jul.

Im Jahr 1678. 7 Jul. ernannte ihn ein hochedler und hochweiser Rath alhier zum Professor der Rechten, welches Amt er mit einer Rede, *de mutuo Professorum & Studiosorum officio* antrat. A. 1690. 9 Oct. wurde er zum Rathsherrn, 1709. 17 Apr. zum Stadtrichter, und 1721 25 April zur höchsten Würde eines Bürgermeisters erwehlet. Nachdem er 47 Jahre der Stadt in den verschiedenen ansehnlichen und wichtigen Aemtern, die er mit grosser Genauigkeit, Fleiß, und Liebe zur Gerechtigkeit ausführte, treue Dienste geleistet hatte, verließ er dieses Zeitliche im

77. Jahre seines Alters, 1725. den 8. Sept. S. Herrn CONR. IKENII *Oratio de Illustri Bremensium Schola &c.* p. 101.

Unter seinen mit obbemeldter Eheliebsten gezeugten 11 Kindern, nemlich 9 Söhnen und 2 Töchtern, wovon er 44 Kinder und Enkeln, die Schwiegerkinder ausgenommen, erlebet, nenne ich nur die Söhne, welche sich den Wissenschaften gewidmet haben. Diese sind

1. **Luder von Rheden**, beider Rechten Doktor, gebohren 1678. 23 Sept. Er disputirte als Auctor, unter **Wilhelm Hüpeden**, J. V. D. und Professor in Bremen *Theses Miscellan. Jurid.* Bremæ 1699. 20. Sept. Seine inaugural Disputation handelt *de jure Vasalli in feudo.* Marburg 1702. 9 Merz. Er starb im 88 Jahre seines Alters in coelibatu A. 1765. 16 Octob.

2. **Casper von Rheden**, davon gleich nachher gehandelt wird.

3. **Johan von Rheden**, gebohren 1684. 31. Dec. Prediger an der Michaelis Kirche in hiesiger Vorstadt 1711. 21 Aug. starb 1724. 20 Merz.

4. **Derhmer von Rheden**, Doktor beider Rechten, gebohren 1691. 23 Aug. Im Jahr 1714. 17 Febr. vertheidigte er unter **Henr. Ern. Kestner** J. V. D. & Prof. Publ. eine Academische Streitschrift *de Valore Digestorum* zu Rinteln. Ward Doktor beider Rechten zu Utrecht 1715. 1 Aug. mit einer Diss. *de servitutibus, quæ perperam dicuntur spuriæ, occasione legis 15. §. 1. ff. de servit.*

Im Jahr 1718. 7 Dec. ernannte ihn ein hochedler Rath alhier zum ordentlichen öffentlichen Lehrer der Rechten. Er trat dieses Amt mit einer Rede an, *de origine, progressu atque auctoritate Responsorum & Romanorum & Germanorum* 1719. 16 Febr. und starb frühzeitig 1723. 1 May.

Er vermählete sich mit **Wommelia Harmes**, 1718. **Michael Harmes** J. V. D. und **W. von Aschen** J. V. D. Tochter.

Deren Tochter **Wommelia von Rheden**, gebohren 1721. 11 Jun. † 1761. 5 Nov. wurde vermählet 1752. 21 Merz mit Herrn **Philip Isaac Heineken**, gebohren in Magdeburg 1724. 16 Jul. studirte die Medicin, Doktor derselben zu Halle 1748. 9 Apr. Disp. inaug. med. *de Medicorum scandalis, sive de morbis curatu difficilibus & insanabilibus*, Præside *Andr. El. Büchnero* Consil. int. & Prof. Medic. &c. A. 1752. 7 Febr. ernannte ein Hochedl. und Hochw. Rath in Bremen ihn zum ordentlichen öffentlichen Lehrer der Arzneiwissenschaft und Mathematik bei hiesigen Gymnasio Illustri. Er hielt seine Antritsrede *de Incessu humano* 1752. 21 Mart.

Kinder.

1. **Christian Abraham Heineken**, gebohren 1752. 10 Dec.
2. **Johan**, geb. 1761. im Oct.
3-7. Kinder todt.

5. Herr

5. Herr **Petrus von Rheden**, geb. 1695. 1 Merz, Prediger zu Neuenkirchen im Bremischen, 1721. 23 Aug. An St. Johannis Kirche in der Stadt Bremen 1731. 23 Febr. und dritter Prediger bei St. Martini alhier 1748. 24 Sept. Von seinen Schriften habe ich in den vorhergehenden **historischen Nachrichten von St. Johannis Closter** gehandelt.

§. 3.
Schriften.

Herr **Johannes von Rheden** hat sich während seiner Professor Bedienung durch verschiedene Schriften bei der gelehrten Welt, und um die hohe Schule alhier verdient gemacht. Folgende sind mir bekannt geworden.

1. *Idea juris Romano Germanici.* Bremæ 1681. und 1687. 12.

2. Dissertatio inaug. *de Actionum cessione.* Basil. 1673. 16. Dec.

3. Diss. jurid. *de alienatione.* Bremæ 1679. 10. Maj. Resp. Auct. *Hermannus Schoene*, postea J. V. D.

4. Diss. jurid. *de Emtione & Venditione*, ibid. 1679. 24. Maj. Resp. Auctor, *Wernerus Köhne*, Brem. natus 1656. 24. Dec. J. V. D. Basil. 1682. 31. Mart. *Senator* Brem. 1689. 18. Apr. *Consul* 1712. 6. Jul. denatus 1737. 7. Oct. Diss. inaug. *de læsione ultra dimidium.* Basil. 1682.

5. Diff. jurid. *de Moderamine inculpatæ tutelæ.* ibid. 1679. 6. Sept. Reſp *Franc. Conradus Petri*, Horn Lippiacus.

6. *Anatomia caſus legalis in novellis Harlemenſibus*, d. 19. Jul. 1678. relati, ib. 1681. 5. Febr. Reſp. Auct. *Andreas Pand*, Brem.

7. Diſſert. jurid. I. *de Poenitentia.* 1681. 17. Dec. Reſp. *Petrus Engelbrecht*, Düſſeld.

8. ——— II. *de Poenitentia.*, ſecundum quinque juris ſpecies. Reſp. *Joh. Kerſting*, Haſſus Auct. Reſp. 1685. 4. Jun.

9. Diſſertationes Juridicæ IX. *ex Juſtiſtiniano controverſo.* 1682. ſq.

10. Diſp. jurid. *de Reviviſcentia.* 1685. 20. Maj. Reſp. Auctor, *Wilhelmus Hüpeden*, Brem. natus 1664. 5. Jul. J. V. Doctor promotus Vltrajecti 1690. 19. Jun. Thema inaug. *de Privilegiis Patris*, Illuſtris Gymnaſii Brem. Juris Profeſſor Publ. Ordin. 1692. inauguraliter dixit d. 4. Aug. *de ſanctiſſima legum Romanarum, cum dictamine rectæ rationis, ſeu naturali jure, harmonia.* Obiit 1712. d. 25. Jun.

11. Exercitium juridicum *ad Legem Juliam de Ambitu*, 1685. 27. Jun. Auctor Reſp. *Car. God. Düvell*, Weſtphal.

12. Diſſert. jurid. *de Exercitoribus vulgo* Schifsredern *& magiſtris navium*, 1687. 20. Aug. Aut. Reſp. *Johannes Büſing*, Brem.

13. Diſſ. jurid. *de fictionibus juris.* 1687. 19. Mart. Reſp. Auct. *Guil. Lürſen*, Brem. natus

natus 1666. 27. Febr. Regis Borussorum Secretarius & Judex Regiomontanus.

14. Exercit. jurid. *de patria potestate.* 1687. 7. Maj. Resp. *Bernhard Sagittarius*, Emdanus.

§. 4.

Des Herrn Caspar von Rheden Jugend- und Academische Jahre.

Sein Geburtstag fällt auf den 14ten Jun. 1681. Seine Eltern wandten alle Mühe an, ihm in der Jugend eine gute Erziehung zu geben, welche auch nicht fehl schlug, indem er an seinem Herrn Vater das stärkste Beispiel, und das beste Muster, dem er folgen konnte, vor Augen hatte. Sie schickten ihn zeitig in die hiesige lateinische Schule, da sein munterer und fähiger Geist sich seinen Lehrern bald entdeckte. Im Jahr 1698. 20. Oct. ward er in das Studenten Register eingeschrieben. Er zeigte von nun an einen solchen Eifer im Studiren, daß er vielen seines Gleichen und Alters zuvor kam. In den schönen Wissenschaften, und der Weltweisheit hörete er die damals berühmten Professoren Diderich Sagittarius, und Doct. Johan Eberhard Schweling. Im Jahr 1701. 16. Merz hielt er eine feine Rede in lateinischer Sprache auf dem grossen Hörsal, *de Notabilioribus anni septingentesimi post millesimum rebus.*

Wie er sich nun der Rechtsgelahrheit gewidmet hatte; so legte er auch hier schon die besten Gründe unter Anleitung der Herren **Albert Meier**, und **Wilhelm Hüpeden**, Doctoren und Professoren in den Rechten. Wie weit sein Begrif in diesen Wissenschaften bereits hinangestiegen, ehe er sein Vaterland verließ, legte er zu Tage, indem er kurz vor seiner Abreise, am 23. Aug. 1702. eine Streitschrift, *de Translatione Jurium defuncti in hæredem* öffentlich auf hiesigem Juristischen Lehrstuhl vertheidigte. Er begab sich darauf nach Marburg, welche Academie, wie zu allen Zeiten, also auch damals mit vortreflichen Männern besezet war. Auf dieser Universität genoß er des besondern Unterrichts, und der Freundschaft der berühmten Rechtsgelehrten **Zaunschleiffer** und **von dem Felde**. Er legte auch hier einen Beweiß von seiner Geschicklichkeit ab, da er am 18. Aug. 1703. einige *Theses in jure controversas* öffentlich vertheidigte.

Wie er darauf Marburg verließ, nam er seinen Weg über **Erfurt**, **Jena**, **Leipzig**, **Halle**, erwarb sich allenthalben mit vielen Gelehrten Bekanntschaft, welche ihres Orts berühmt waren: besonders ward ihm von den berühmten Männern Lyncker, Bodinus, Stryck und anderen mit grosser Achtung und vieler Höflichkeit begegnet. Weil aber seine Absicht nicht war, sich lange auf diesen Universitäten aufzuhalten; so begab er sich über **Berlin** nach **Frankfurt an der Oder**. Sein Verlangen ging vornemlich dahin, seine berühmten

ten Landsleute, die grossen Rechtsgelehrten **Henricus Coccejus**, und **Marcus Rhode** zu hören, und demnechst auf dieser Academie die Academischen Studia zu beschliessen. Beydes richtete er ins Werk: denn er erlangte an diesem Orte A. 1705 das **Doctorat in beiden Rechten**, wie er am 18 May über die Materie, *de eo, quod justum est in dubio*, seine inaugural Disputation gehalten hatte. Er besuchte darauf die besten Städte Teutschlands, und der Niederlande, da er allenthalben das Merkwürdigste besah, und besonders sich beflisse, mit den berühmtesten und gelehrtesten Männern in eine genaue Freundschaft und Bekanntschaft zu gerathen, welche er auch nachher noch immer unterhalten hat. Nach solchen vortheilhaft angestelleten Reisen kam er endlich zur grossen Freude seiner geliebten Eltern und Freunde in sein Vaterland gesund und glüklich wieder zurük.

§. 5.
Beförderungen in Bremen, Professor, Rathsherr, Burgermeister, Charakter.

Ein Hochedler und Hochweiser Rath alhier, aus vielen Proben von seiner Geschiklichkeit überzeuget, ernannte ihn nicht lange nach seiner Zurükkunft in Bremen, im Jahr 1706. den 18 Febr. zum ordentlichen öffentlichen **Lehrer der Rechte**, welches Amt er mit einer feierlichen Rede im

Juristischen Hörsale, *de usu & abusu Critices in Jurisprudentia Romana* antrat. Nachdem im Jahr 1721. der Philosophische Lehrstuhl, durch das Absterben des gelehrten *Jacob de Hase*, *Doctoris Juris*, und *Professoris philosophiæ Practicæ* ledig geworden, wurde Ihm auch am 14 Nov. desselben Jahres die praktische Weltweisheit zu lehren aufgetragen.

Mit welcher Munterkeit des Geistes, Treue, Begierde, und Eifer er diese beiden Bedienungen verwaltet, und den Ruhm seines Namens auch auswerts ausgebreitet, ist sattsam bekannt. Die Herren Curatores der Academie zu Leiden in Holland hatten ihn auch ausersehen, die Rechte und das *Jus publicum Germaniæ* auf dortiger Academie jungen Leuten vorzutragen; allein die Liebe zum Vaterlande schlug alle noch so vortheilhafte Bedienungen aus. Die Menge von denen unter seinem Vorsize gehaltenen wohl ausgearbeiteten Streitschriften, und andere gelehrte Bücher, sind hinlängliche Zeugen von seinem Fleisse, Geschiklichkeit und Fertigkeit, die er zum Besten der studirenden Jugend angewandt, und wovon das Verzeichniß unten folgen wird.

Seine Erfahrung und Einsicht in die Rechtgelehrsamkeit zeigte er auch in der Ausübung oder Praxi selbst. Er vertrat nicht allein einen jeglichen seiner Mitbürger in den Rechtshändeln und Processen; sondern durch seine gründlich ausgearbeitete Rathschläge, Deductiones und Consilia

silia hat er auch Gräfliche und andere vornehme Standespersonen auswerts aus den verwirrtesten Rechtshändeln glücklich ausgeholfen.

Gleichwie nun seine vortreflichen Eigenschaften aus vielen Stükken so hervorleuchteten, so konte es nicht fehlen, daß nicht dergleichen seltene Gaben auch ihre schuldige und verdiente Belohnungen empfingen. Es geschah nicht lange nach dem Absterben seines sel. Herrn Vaters, da er im Jahr 1725. 23. Oct. zum Mitglied eines Hochweisen Raths erwehlet wurde. Weil auch aus einem guten Advocaten ein guter Richter wird, so ward ihm A. 1732. 5. Sept. das wichtige richterliche Amt auch anvertrauet; welches er, nebst vielen andern ihm vor und nach aufgelegten wichtigen, und zum Theil beschwerlichen Aemtern, auch verschiedenen auswertigen Gesandschaften, mit der ihm beiwohnenden Geschicklichkeit, unverdrossen verwaltete.

Der merkwürdigste Auftrit in seinem geschäftigten Leben geschah im Jahr 1741. 25. April, da er zur höchsten Würde eines **Burgermeisters** in Bremen erhoben wurde. Dieser **Tag und Monath** war ein Zeitpunkt einer besondern göttlichen Vorsehung, indem sein sel. Vater zwanzig Jahr vorher an demselben Tage ebenfals durch einmüthige Wahl zu derselben Würde war erhoben worden. Beide Vater und Sohn haben also in die 86 Jahre, in einem Zeitraum von 67 Jahren von 1678. 7. Jul. bis 1745. 6. Dec. durch einen Ehrenstaffel zum andern bis zur höchsten

Würde, die vortreflichsten Dienste, die ein immerwährendes Andenken verdienen, zu ihren unauslöschlichen Nachruhm, der Republik, geleistet.

Sein Gemüthscharakter schien auch darnach eingerichtet zu seyn. Sein lebhafter Geist, sein ungezwungenes freundliches Wesen und Leutseligkeit, ohne Stolz über eingebildete Geschiklichkeit, und Vorzüge, ließ niemand, wenn es sonsten in seinen Kräften war, und sein Amt und Gewissen es verstattete, unzufrieden und ungetröstet von sich. Er beförderte mit einem Worte, so viel an ihm war, eines jeden Wohl und Glükseligkeit. Wie aber alle Dinge endlich ihr leztes Ziel erreichen, so neigete sich sein Lebensende auch algemach heran; obgleich er die Jahre seiner drei lezten Vorväter nicht erreichte. Er starb 1745. 6. Dec. seines Alters 64 Jahr, 5 Monathe und 22 Tage, und ward den 11. darauf in der St. Anscharii Kirche bei seinen Vätern eingesenkt.

§. 6.

Hausumstände, Kinder.

Was seine Häuslichen Umstände betrift, so vermählete er sich im Jahr 1707. 22. Febr. mit Jgfr. Gesa Cöper, gebohren 1683. 23. Dec. gestorben 1739. 25. Oct. einer Tochter Herrn Henrich Cöpers, geb. 1652. 25. Sept. beider Rechten Doctoris zu Basel 1676. 23. Febr. mit der inaugural disput. *de Mixtis in jure*, Kayserlichen Pfalzgravens, und Rathsherrn 1682. 6. Jul.,

Jul., und Richters dieser Stadt 1689. 10. Maj. † 1701. 10. Maj. und Frau Gesa Meier. Diese Ehe ist mit 11. Leibes Erben gesegnet worden, wovon ich nur derer Meldung thun wil, die sich den Studien gewidmet, und zu Bedienungen gekommen. Die übrigen sind frühzeitig weggestorben.

1. **Johannes von Rheden**, gebohren 1711. 24. Merz, beider Rechten Doctor zu Utrecht 1736. Dissert. inaug. *de Prætore minima non curante.* Professor der Rechten in Bremen 1736. 17. Jun. Er trat dieses Amt an mit einer Rede *de Jurisconsulto perfecto*, am 15. Nov. desselben Jahrs.

2. **Hermannus von Rheden**, gebohren 1713. 20. Maj. gestorben 1742. 23. Maj. seines Alters 29 Jahr. Ward in Leiden Doctor Medicinæ 1739. 11. Sept. Professor derselben alhier 1740. 15. Jul. Seine Antritsrede hielt er 1741. 20. Apr. und handelte *de Medico sui ipsius.* Er schrieb

Dissert. inaug. *de siti febrili*, Lugd. Bat. 1739.

3. **Lüderus von Rheden**, geb. 1722. 15. Febr. Notar. Cæsar. Publ. und Obergerichts Procurator, erwehlet 1750. 12. Nov.

§. 7.

Die verschiedenen Schriften des Hrn. **Caspar von Rheden** wil ich hier der Ordnung der Zeit nach aufzählen, und zugleich kürzlich, was seine öffent-

öffentlich hier gehaltene viele *Disputationes* betrift, der Respondenten, die unter seiner vortreflichen Anleitung selbst Verfasser der Streitschriften gewesen, mit ihren Schriften zugleich zu nennen, um daraus in einen Blik sehen zu können, was aus seiner Unterweisung vor tüchtige und geschikte Männer geworden, die der Stadt, und dem Vaterlande die nüzlichsten Dienste geleistet haben, und zum Theil noch leisten.

I. Bücher.

1. *Joh. Frid. Hombergk zu Vach Hypomnemata juris gentium, cum perpetuis annotationibus, & triplici indice, in usum auditorii edita, a Casp. a Rheden, J. U. Doct. & Prof. &c.* Bremæ 1721. 8. recusa ibid. 1734. 8.

2. *Caspari a Rheden Introductio in Philosophiam moralem universam*, tribus partibus Ethicam, Jurisprudentiam naturalem & politicam, adeoque regulas Honesti, Justi & Utilis comprehendens, Bremæ 1726. 8.

3. ——— *Compendium Juris Naturæ & gentium*, ib. 1726. 8.

4. ——— *Introductio in Ethicam*, seu Philosophiam moralem, cum annotationibus & observationibus perpetuis, ibid. 1736. 8.

II.

II. *Dissertationes.*

1. Dissert. Juridica, *de translatione Jurium defuncti in hæredem*, Bremæ 1702. 23. Aug. Præses *Wilhelmus Hüpeden* J. U. D. & Prof. Brem. obiit 1712. 5. Jun. plura de eo supra. §. 3.

2. Diss. jurid. continens *theses in jure controversas*, Marb. 1703. 18. Aug.

3. Diss. inaug. *de eo, quod justum est in dubio*, ubi de genuina praxi Juris, Francof. ad Viadr. 1705. 18. Maj.

III. *Disputationes pulicæ ad Institutiones.*

1. *Positiones controversæ*, ad titulos XII. priores L. I. Institutt. Bremæ 1706. Resp. *Heinius.*

2. ——— ad titulos XIV. posteriores, 1706. 20. Nov. Resp. *L. H. von Wülcknitz*, Eques Coth. Anhalt.

3. ——— ad titt. 1. & 2. L. II. 1706. 4. Dec. Resp. *Joh. Died. Schlingeman*, Osnabr. Westphal.

4. ——— ad titt. 3--9. L. II. 1706. 18. Dec. Resp. *Joh. Christian Kerstens*, Stada Brem.

5. ——— ad titt. 10-18. 1707. Resp. *Clüver.*

6. ——— ad titt. 19--25. 1707. 26. Mart. Resp. *Johannes Janssen*, Brem.

IV.

IV. *Dissertationes publicæ Bremenses.*

1. *Casp. a Rheden* diss. jurid. *de successione ab intestato, & bonorum possessionibus*, Bremæ 1707. 13. Aug. Resp. *Johannes Loeffert*, Steinovico-Hanovienſis.

2. *De jure Handfestario Bremensi*, ib. 1708. 29. Sept. Auctor & Respondens *Johannes Icken*, natus 1686. 8. Sept. tum J. U. Doct. & Professor ab anno 1713. 30. Jun. obiit 1718. 9. Dec. ætat. 32. Cujus.

Dissert. inaug. *de Cessione actionum post solutionem*, occas. L. 29. D. de fidejuss. juncta L. 28. Mand. Trajecti ad Rhen. 1711. 21. Maji.

3. *De successione conjugum statutaria Bremensi*, 1708. 4. Oct. Auct. & Resp. *Diderícus Meier*, Brem. natus 1687. 5. Jan. J. U. Doct. & Prof. 1712. 11. Mart. Senator 1712. 23. Mart. Consul Brem. 1742. 28. Mart. obiit 1751. 7. Jun.

Scripta ejus:

1. *Panegyris* (poetica) *Sereniss. ac potentiss. D. Friderici Hassiæ Landgravii decantata*, Brem. 1706.

2. *De jure accrescendi inter Conjunctos verbis tantum.* Præses *Henricus Coccejus*, 1707. 1. Mart. natus 1672. 21. Mart. J. U. D. 1697. 25. Mart. diss. inaug. *de Pœnis*, Traj. ad Rhen. tum Prof.

Prof. Juris Brem. 1698. obiit 1707. 4. Maj. ætatis 35.

3. Diss. inaug. *de foro domicilii*, Ultraj. 1711. 6. Mart.

4. *De insania voluntaria*, 1711. 27. Aug. Auctor & Resp. *Lüder Christophorus Kannengiesser*, natus 1690. 3. Apr. J. U. D. Denominatus 1737. a Rege M. Britanniæ Advocatus sive *Stadtvogt* in urbe patria † 1738. 29. Sept. Cujus

Diss. inaug. *de Receptu rerum miserabilium*, von Fluchtgütern, Duisb. 1714.

5. *De matrimonio conjugis altero conjugum adhuc vivente*, 1711. 29. Oct. Auct. Resp. *Franciscus Köhnen*, Brem. filius Consulis *Wern. Köhnen* de quo supra §. 3. natus 1690. 19. Febr. J. U. D. 1715. 25. Jun. Consiliarius Præfecturæ *Uchtensis* & *Freudenbergensis* a Sereniss. Hassiæ Landgravio constitutus 1716. 26. Aug. tum Vicesyndicus Bremensis 1717. 25. Jun. & Syndicus Ordinarius 1729. 15. Jun. Dimissionem ab officio petens obtinuit A. 1738. demum Consiliarius Commissionum Illustriss. & Potentiss. Regis M. Britanniæ, & Electoris Brunsv. Lüneb. in Ducatu Bremensi, nobilitatus ab Augustiss. Imperatore Rom. Germ. CAROLO VI. obiit in prædio Frelsdorfer Mühlen ducatus Brem. 1760.

Scripsit:

Dissert. inaug. *de eo, quod juris in Imperio*

perio Romano Germanico, circa impoſitionem Collectarum, Baſil. 1715.

6. *De emtione ſpei, & rei ſperatæ*, 1712. 19 Mart. Auct. Reſp. *Godefridus Wolpman*, Brem. natus 1689. 3. Jun. J. U. D.

Scripſit:

Diſſert. inaug. *de eo, quod juſtum eſt, circa Contractus noviter introductos*, Gieſſ. 1714. 8. Oct.

7. *De Poena Cogitationum* ad L. 18. Pandect. de Poenis 1713. 27. Apr. Auctor Reſp. *Henricus Alers*, Brem. natus 1690. 23. Jul. A. 1715. 19. Jul. Cancellariæ Adjunctus, & Notarius Diſtractionum, A. 1727. 20. Jun. Secretarius, A. 1747. 11. Mart. Senator, obiit 1752. 20. Apr. ætatis 62.

8. *De jure ſeculi*, 1713. 29. Apr. Auct. & Reſp. *Dithmarus a Rheden, frater*, nat. 1691. 23. Aug. J. U. D. & Prof. 1718. 7. Dec. Oratio aditialis, *de origine, progreſſu & auctoritate Reſponſorum & Romanorum & Germanorum*. Denatus 1723. 1. Maj. ætat. 32.

Scripſit præterea:

1. Diſſert. jurid. *de Valore Digeſtorum*, Præſ. *Keſtnero*, Rintel. 1714. 17. Febr.

2. Diſſ. inaug. *De ſervitutibus, quæ perperam dicuntur ſpuriæ*, occaſione L. 15. §. 1. ff. de ſervitut. Traj. ad Rhen. 1715. 1. Aug.

9. *De Caroli VI. Invictiſſimi Roman. Imperatoris &c. Electione, Coronatione, & aliis, quæ*

quæ huc spectant, 1713. 29. Jun. Auctor & Resp. *Hermannus Post*, Brem. nat. 1693. 3. Oct. J. U. D. Archivarius Primarius Reip. Brem. 1727. 27. Jan. mortuus 1762. 13. Nov. ætatis 69.

Dissert. inaug. *de Divinis Imperatorum titulis, eorumque origine*, Erford 1716. 20. Oct. Cætera ejus Scripta in vita ipsius post orationem funebrem recensuit Ampliss. & Amiciss. *A. Abasverus* J. U. D. & Prof. Brem. meritiss.

10. *De differentia bonorum Mobilium & Immobilium*, 1713. 14. Oct. Resp. A *Caspar Meyer*, nat. 1691. 18. Maj. J. U. D. a Consiliis Collegii Domin. Seniorum, Brem.

Diss. inaug. *Thesium Illustrium Decas*, Groning. 1716. 2. Jul.

11. *De jure adeundi hæreditatem, facta semel repudiatione*, 1714. 15. Febr. Resp. Auct. *Henricus Köhnen*, natus 1692. 19. Sept. J. U. Doctor, Senator 1740. 5. Maj. & Consul Brem. 1756. 27. Mart. meritissimus, filius Dom. Werneri Consulis §. 3.

Diss. inaug. *de jure neutralium, sive mediorum in bello inter amicos*, Lugd. Bat. 1716. 6. Sept.

12. *De exhæredatione absque elogio*, 1714. 16. Maj. Resp. Auct. *Franciscus Berens*, Brem. nat. 1693. 8. Maj. obiit 1744. 16. Maj. J. U. D. & Prof. it. Histor. 1721. 18. Nov. Senator 1732. 19. Febr.

Scripta.

1. Dissert inaug. *de illustribus transactionum capitibus*, de quibus transigere non licet vel non licere dicitur, Ultraj. 1718. 12. Iul.

2. Diss. jurid. *de vi & efficacia jurisjurandi suppletorii*, Brem. 1724.

3. Disp. jurid. *Resolutio dubiorum circa successionem in regnis*, occasione certaminis inter Artabazum & Xerxem, Resp. *Joh. Frid. Ernst* Bremæ 1731. 11. Oct.

13. *De Lege Julia* Miscella abrogata & denuo revocata, 1714. 18. Maj. Resp. Auct. *Johannes Didericus Kannengiesser*, nat. 1692. 25. Dec. A Sereniss. Hassiæ Landgravio Quæsturam Provinciæ Schauenburgicæ obtinuit 1718. 3. Febr. tum Consiliarius redituum, vulgo Steuerrath, Cassellis, obiit 17. .

14. *De Virgine vidua ejusque juribus*, 1714. 23. Oct R. A. *Samuel Willet*, nat. 1694. 26. Sept. Londinum demum se contulit, habita pro licentia.

Diss. *de teste contumace*, Halæ 1717.

15. *De vero debitore perjurio absoluto*, 1715. 3. Sept. A. R. *Gerhardus Harmes*, nat. 1694. 2. Oct. † 1735. 14. Iun. I. U. Doct.

Diss. inaug. *de Præsumtione debiti ex solutione usurarum* Giss. 1718. 28. Dec.

16. *De momento*, 1715. 6. Sept. A. R. *Henricus*

vicus Bendleben, nat. 1694. 16. Aug. denatus 1742. 9. Nov. I. U. Doctor.

Diss inaug. *de diverso sponsaliorum & matrimonii jure*, Halæ 1718. 27. Maj.

17. *De causa obligandi*, primoque modo cognoscendi juris naturæ, 1715. 23. Nov. A. & Resp. *Johannes Wilhelmus Klampring*, Uchta Westphalus, natus 1695. 5. Oct. Satrapa præfecturæ Uchtensis, tum Senator Brem. 1737. 15. Oct. † 1740. 29. Apr. Uchtæ, ibique 3 Maji sepultus.

18. *De immutabilitate Juris Naturæ*, & variarum Objectionum resolutione. 1717. 20. Apr. R. A. *Henricus Kulenkamp*, natus 1695. 1. Nov. Advocatus & Procurator Iudicii superioris 1722. 8. Jan. Notarius Cæsareus publicus, d. 6. Aug. ej. a. obiit 1733. 31. Jan.

19. *De loco delicti*, 1717. 1. Maj. A. R. *Christophorus Joannes Rehboom*, Verdensis.

20. *De Muliere Mercatrice*, 1717. 13. Maj. R. A. *Johannes Wilhelmus Telstede*, natus 1694. 22. Nov. Notarius Cæsareus publicus ordinatus Wetzlariæ 1719. 1. Maj. Advocatus & Procurator Judicii superioris 1719. 22. Jun. Procurator fiscalis 1752.

21. *De superfluis*, *inutilibus*, & *ineptis libellorum clausulis*, 1717. 29. Jun. R. A. *Christianus Harmes*, Brem. natus 1695. 18. Jul. J. V. Doct. tum Signifer Copiarum

præsidiariorum patriæ 1738. 14. Nov. † 1740. 5. Mart.

Diss. inaug. *de Legatis in testamento infirmato relictis*, Rintel. 1721. 18. Jul.

22. *De iis, quæ in crimine læsæ Majestatis occurrunt singularia*, 1717. 28. Aug. R. A. *Henricus Gerhardus Schumacher*, natus 1695. 31. Aug. J. V. D. & Prof. 1721. 25. Apr. tum ab anno 1727. 6. Oct. Senator, 1751. 14. Jun. & demum meritissimus Consul Brem. Judex hæreditarius in Borgfeld.

Diss. inaug. *de ficta, quam vocant, mala fide*, Duisb. 1721. 3. Maji.

23. *De facto illicito nautæ, quatenus nocet dominis Mercium*, 1717. 30. Aug. R. A. *Fridericus Casimirus von Büren*, natus 1697. 5. Nov. † 1763. J. V. Doctor.

Diss. inaug. *de Protopraxia*, Traj. 1720. 5. Aug.

24. *De thesibus quibusdam illustrioribus.* R. A. *Henr. Rutger Ilgen*, Minda Westphalus.

25. *De debitoris debitore.* 1719. 25. Mart. A. R. *Arnoldus Stoever*, natus 1698. 4. Jun. J. V. Doct.

Diss. inaug. *de Judicio Peregrinorum*, vom Gastgericht, Traj. 1721. 15. Jul.

26. De differentiis Juris statutarii Bremensis, & juris Romani, *circa successionem ab Intestato*, 1720. 12. Sept. A. Resp. *Johannes*

hannes Schoene, natus 1701. 4. Mart. J.V.D. & Prof. Brem. 1724. 4. Maji, † 1756. 3. Apr.

Scripta ejusdem

1. Diſſ. inaug. *de jure prohibendi privatis competente*, Marp 1723. 28. Oct.
2. Diſſ. jurid. *de liberis hæredibus inſtitutis, & fidei commiſſo univerſali gravatis, præter legitimam Trebellianicam detrahentibus*, Bremæ 1741. 13. Sept. A. & Reſp. *Chriſtophorus Meier*, filius no. 3 natus 1719. 12. Jan. Secretarius Senior judicii ſuperioris 1744. 2. Sept.
3. Diſſ. jurid. *de differentiis Juris Romani, & Bremenſis, circa Præſcriptiones*, Bremæ 1743. 30. Jul. R. A. *Rudolphus Wichelhauſen*, nat. 1722. 26. Jun. primum Secretarius Regiminis Landgravii Haſſo Caſſellani Hanoviæ, tum Conſiliarius Legationum Ducis Holſatiæ, Epiſcopi Lubecenſis Francofurti ad Moenum.

27. *De Præjudicio auctoritatis, quatenus illud per omnes ſcientias, omnesque hominum ſtatus dominium ſuum exercet*, 1722. 17. Nov. R. A. *Gerhardus Kulenkamp*, Brem. natus 1702. V. D Min. in pago Losdrecht prope Amſtelodamum 1726, tum Delftenſis 1729. & demum 1733. V. D. Min. Amſtelodami, variis Scriptis inclytus.

28. *De culpa ſeu delicto ſine poena*, 1723.

7. Sept. R. A. *Bruno von dem Busch*, natus 1701. 16. Dec. J. V. D. Senator 1750. 29. Jun. den t. 1762. 15. Maj.

Diss. inaug. *de jure alimentorum*, Lugd. Bat. 1729. 21. Mart.

29. *De restricta disponendi, imprimis testandi facultate uxorum Bremensium occasione statuti XIII.* 1723. 9. Oct. A. R. *Henricus Klugkist*, nat. 1702. 31 Mart. J. V. D. & Prof. 1728. 18. Mart. obiit 1740. 6. Dec.

1. Diss. inaug. *de veris duellorum limitibus*, Vltraj. 1727. 25. Jul.

2. Orat. inaug. *de Auctoritate legum Romanarum in Jurisprudentia publica*, cum Ordinariam Jurisprudentiæ Professionem solenniter auspicaretur, d. 18. Mart. 1728. Brem. 1729. 4.

30. *De Statutis Bremensibus ad mercaturam compositis* 1724. 26. Maji. A. Resp. *Henricus Smidt*, natus 1702. J. V. D. tum Sereniss. Landgravii Hasso Cassellani Consiliarius Revisionum, & Judex criminalis Marburgi, denat. 1750. 22. Febr.

Dissert. inaug. *de Errore communi jus faciente*. Lugd. Bat. 1727. 12. Jul.

De quatuor præcedentibus dissertationibus, scilicet 2da, 3. 26. & 29. Celeberr. Lipsiensium Jurisconsultus & Prof. JENICHEN ita judicat: *Eximiam singularemque laudem meretur harum dissertationum quadriga, quibus jus Bremense scite atque præclare*

clare illustravit Auctor, nunc magno suo MERITO INCLVTÆ ET MAGNIFICÆ VRBIS CONSVL. Supplementa —— *ad Bibliothecam Jurid. Lipenio Jenich.* p. 51. Lipſ. 1743. fol. Reliquis diſſertatt. ſupra recenſitis Cel. Auctor deſtitutus, eas Bibliothecæ ſuæ titulotenus inſerere non potuit.

In Betracht dieſer vielen und gelehrten Schriften verdienen ſo wol die beiden Herren von Rheden, Vater und Sohn, als auch einige andere hier vorher genannte Gelehrte Bremer künftig hin einen Plaz in das allgemeine Joecherſche Gelehrten Lexicon, welches in Betracht unſrer Bremiſchen Gelehrten voriger Zeiten noch ſehr unvolſtändig und mangelhaft iſt. Dieſen Mangel werde ich bei Gelegenheit abzuhelfen, und die Fehler, die darin in Abſicht auf die Bremer vorkommen, zu verbeſſern mich bemühen.

V.

DOCTORVM VIRORVM EPISTOLÆ a), AD BREMENSES ET VICE VERSA.

I. JOHANNIS DVRÆI b) *Literæ ad* HERMANNVM HILDEBRANDVM, V. D. *Ministrum in Ecclesia Brem.* 1639.

Gratiam

a) In his & porro tecum, *Benevole Lector*, communicandis Doctorum Virorum epistolis multa occurrunt, quæ particularem Eruditorum *Bremensium* Statum concernunt, & historiæ nostræ Literariæ hactenus valde incultæ, haud parum frugi afferent. Ordinem chronologicum in eis observare non licuit, nec necessarium duximus. Contenta non cohærent. Damus, prout se nobis obtulerunt Epistolia. Longe major pars ex autographis descripta est.

b) De moliminibus DVRÆI pluribus agunt MISCELL. *Lubec. Vol. I. p. 107.* BIBL. BREM. *Philol. Theol. T. I. fasc. VI. p. 911. sq.* & *T. IV. p. 683.* J. LAVR. MOSHEMIVS *diss. histor. theol. de Johanne Duræo pacificatore celeberrimo &c.* Helmst. 1744. Conf. *Cromwellii* Epistola ad Guilielmum Hassiæ Landgr. *Literis pseudo Senatus Anglicani, Cromwellii &c. p. 158. 1676. 12. a. l.*

Gratiam & Pacem.

Reverende & Dilectissime in Christo frater.

Cum monendus necessario mihi esset Reverendus Dominus *Zimmermannus* de officio aliquo, quod valde magno cum incommodo causæ meæ negligit, quodque vellem in eo correctum privata admonitione, (si quidem id ita fieri potest,) non inveni viam commodiorem aut Evangelio Christi convenientiorem, quam hanc, ut rogarem Reverendam Dignitatem Vestram, vellet hanc ad illum perscriptam Epistolam primo a sese perlectam ei tradere, & consilio in eum suo instigare, ut mihi suspiciones meas eximat, quas hic in chartam conjeci; si offensionum privatarum fibras mature non præcidimus, e vestigio succrescent, & amaros alienationum fructus producent. Omnes autem Dei servi fideles tenentur scandalis averruncandis operam suam præstare, & quo aliquis alicui conjunctior est, eo facilius apud illum prævalet in re legitima suadenda. Nullum ego Domino Zimmermanno conjunctiorem esse debere puto, quam Vestram Reverentiam. Itaque rogo nomine Christi Jesu & propter debitum ejus man-

dato respectum, ut mihi apud eum testis esse velis, de hac admonitione ei præstita, eique suasor exstas, ut mihi in eo satisfaciat, quod legitimum facta esse judicabitis hac in re. Mihi tempus frustra perire videtur hoc in loco, si propter occultas inter quosdam vestrum simultates, atque dissensiones, convenire, de via rei tractandæ mecum non potestis, saltem liceat rescisscere, quid in causa sit, quo minus id fiat, aut quid illud sit, quod adversus me ab aliquibus objicitur, ut audio, miserum est clancularíis circumveniri insidiis. Nihil tamen occultum est, quod non revelabitur. Eo magis decet vos in officiendo faciendo & vitando scandali reatu diligentes esse & circumspecte cordatos. Vale & precibus ocius Ecclesiæ Dei calamitates, quantum potes, jura, & ei fave, qui esse studebit in perpetuum.

Reverendæ Pietatis Vestræ, servus in Jesu Christo observantissimus

Dabam e Musæo meo
14. Kal. Apr. 1639.

JOHANNES DVRÆVS.

Reverdo in Christo Fratri & Domino, Domino HERMANNO HILDEBRANDO, *in æde Sti Stephani Verbi divini Ministro.*

2. JO-

2. JOHANNIS DVRÆI *Epistola ad S. Reverendum* MINISTERIVM *D. D. Pastorum & Professorum Bremensium.*

Gratiam & Pacem.

Videbitis, Reverendi & dilecti in Christo fratres, ex appositis hisce chartis scopum studii quondam a me agitati denuo renovari, & ecclesiis proponi. Videbitis sensum præcipuarum quarundam ecclesiarum, potuissem addere multarum aliarum in illo approbando consensum, quæ operas etiam suas in illo promovendo obtulerunt, sed sufficere putavi, si indicarem, me ab omnibus, quas vel adii, vel quas per literas salutavi, obtinuisse hactenus adsensum & promissum de instituto conatu communi promovendo. Post Helveticas ecclesias, & Genevensem, quæ cum Gallicis consilia communicat, reliquas omnes Reformatas in superioris Germaniæ tractu salutavi, & ab omnibus responsum accepi, quale fas erat exspectare. Nunc paulatim ad hasce inferioris Germaniæ partes delatus, non debui in iis ecclesias curæ vestræ commissas præterire, cum sciam Rev. dignitatibus vestris, non minus,

quam

quam reliquis scopum hunc probari, & cordi fore. Etenim id mihi liquido constat, ex eo, quod antehac in priori sollicitationis curriculo expertus sum, scil. anno 1639, quando singulari favore & benevolentia me excepistis, & consilia hæc mecum pio zelo agitastis. Ideoque neglecti erga R. dignitates V. officii reus merito esse peragi possem, si jam in pristino conatu postliminio iterum instaurando, debitum respectum vestræ pietatis, cui me obstrictum agnosco, non deferrem; & ut publicarum deliberationum participes fiatis, & in communi causa suffragii ferendi jure communi gaudeatis. Confirmate igitur nobis Vestram in conjuncto cum reliquis studio constantem charitatem, quæque judicabitis esse utilia ad concordiam, & dissidiorum fomites e medio tollendos, in medium consulite, pro insigni prudentia & pietate vestra.

Quoniam autem incertæ futuræ sunt meæ stationes, & omnino expedit ad certam & expeditiorem consiliorum communicationem, ut ad certum aliquem locum suffragia mittantur, nec ullus in hoc tractu tam commodus sit ad Correspondentiam, quam hic est, locus, rogavi Amplissimum Magistra-

ſtratum Veſtrum, dignetur ſub involucro, cujus inſcriptionem ei communicavi, reſponſum veſtrum mihi tradendum huc mittere.

Deus O. M. laboribus Veſtris ex alto benedicat in regno Filii ſui, vosque ad Eccleſiæ ſuæ ædificationem ſalutarem diutiſſime incolumes & florentes conſervet, voto

Rev. Dign. Veſtrarum
Humillimi in Chriſto Domino
Servi
JOHANNIS DVRÆI.

Admodum Reverendis, Doctiſſ. piiſſimis, & Clariſſimis Viris Verbi Dei Miniſtris fidelibus, Dnis, Dnis PASTORIBVS, *&* PROFESSORIBVS *in Eccleſia & Schola* BREMENSI, *fratribus in Chriſto dilectis, & plurimum honorandis, hæc*

Bremen.

3. *Reſponſum Dominorum* PASTORVM *&* PROFESSORVM BREMENSIVM *ad præcedentem Epiſtolam.* A. 1656.

Gratiam & pacem a Deo patre & Dno noſtro Jeſu Chriſto.

Literæ tuæ d. 17. Januar. Caſſellis datæ, Admodum Reverende & Clariſſime Vir, Frater

Frater in Christo dilecte, recte ad manus nostras pervenerunt. Intelleximus ex iis, & documentis appositis renovationem studii tui & laboribus pro concordiæ Evangelicæ promotione. Intelleximus simul & quidem singulari cum gaudio, & gratiarum actione erga Deum, non modo tibi & multis præterea in Anglia fidelibus Christi ministris, Academiarum imprimis celeberrimarum Oxoniensis & Cantabrigiensis Theologis, aliisque Verbi præconibus, pacis studium cordi esse, & probari, sed ipsi quoque Serenissimo & Celsissimo Dno Dno OLIVARIO, Angliæ, Scotiæ & Hiberniæ Protectori commendatum esse. Magnopere etiam nos affecit lætitia, quod negotio huic sancto & laudatissimo Amplissimi Helvetiæ Reformatæ Magistratus auctoritatem & concursum suum commodare, unanimi declaratione promiserint, ac Ecclesiarum illarum Theologi scopum illum omnibus modis, ut & Genevenses collaudarint. Imo quod hæ ipsæ & plures in superiore Germania aditæ Ecclesiæ omnes, exspectationi conveniens dederint responsum. Promittimus hinc nobis optatum successum rei maxime arduæ, & Deum humilibus Votis pro ulteriore sinceræ

&

& conſtantis concordiæ introductione & ſtabilitione ſolicitamus. Benedicat is propoſito tuo pio, & pacem largiatur Hieroſolymis, ut pax ſit in præmunitione ejus, tranquillitas in palatiis ejus.

Cæterum quod ad Inferioris Germaniæ partes delatus, Eccleſias curæ noſtræ ſubjectas præterire nolueris, ſed cum Paſtoribus & Profeſſoribus in Eccleſia & Schola noſtra propoſitum hoc Irenicum poſtliminio revocatum, communicare, eosque ſimul ad ſuffragia in communi cauſa invitare, ea ſub fiducia, quod, ſicut ante hac in prioris ſolicitationis tuæ curriculo, nos pronos & faventes huic inſtituto exhibuerimus, ita & in præſentiarum in re tanta pro viribus ſimus conſulturi, ex eo & cognoſcimus & exoſculamur tuum in nos affectum, eique omni officio & charitatis operis, nos occurſuros promittimus. Atque hanc noſtram oblationem, ut actu ipſo conteſtemur, ad petitum de confirmanda tibi noſtra, in conjuncto cum reliquis ſtudio, conſtanti charitate, primo pium hoc noſtrum propoſitum cum fratribus Helvetiis & Genevenſibus, reliquisque Eccleſiarum Superioris Germaniæ per omnia approbamus, ac Proteſtantium

coetui,

coetui, miſere proh dolor! in partes ſciſſo, unice neceſſarium judicamus, ut ſepoſitis ſiniſtris ſuſpicionibus, mutuis accuſationibus, hoſtilibus altercationibus, & decertationibus ſub unum pacis & Concordiæ coeant contubernium.

Media huic ſcopo ſervientia generatim, (de ſpecialibus quieſcentibus adhuc particularibus circumſtantiis & collationibus nondum judicare poſſumus) prout a Te, plurimum Reverende Frater aliisque Eccleſiarum Antiſtibus concepta, multum felici ſucceſſu commodatura, judicamus, nec eſt, quod in iis magnopere deſideremus, hoc duntaxat non poſt haberi in rei tantæ tractatione optamus.

Primo, ut quoniam Reformatarum Eccleſiarum Theologi ſemper ad conſilia pacis, ipſamque concordiam fuere primores, atque etiamnum ſchismatis tollendi. & pacis poſtliminio inſtaurandæ ergo, tales ſe jam nunc, juxta tenorem tuarum literarum, atque adfectorum Documentorum, offerunt, ut Lutheranæ partis Theologi, qui in ſtudio hoc irenico præbuerunt ſe difficiliores, & ſi quid in negocio pacis profectum, vel primi ruperunt, ita vel ita geſtum eſſe negarunt,

pri-

primum ad consilia pacis & rotundam declarationem, in qua declarant, negotium concordiæ sibi sincere expeti, & juxta cum nostris illud unice in votis se habere, hac non præsupposita hypothesi, sed contra pertinaci, quæ apud multos regnat nostræ societatis, ut irreconciliabilis mali aversione frustra omnia agerentur, & a nostra parte omnibus oblationibus & studiis laterem laveremus.

Deinde, posito fundamento mutui & serii erga concordiam affectus, insequeretur proxime de ipsius syncretismi modo erigendi mediisque deliberatio:

1. In hac utrinque ab induciis incipiendum, quibus omni hostili attentato, suffla-men ponatur.

2. Veterum Disputationum & altercationum sepelienda memoria, ne ad ea denuo ventilanda & exagitanda redeatur, quæ semel præcisa sunt.

3. Vnicuique parti juxta sinceram & minime cothurnatam confessionem tolerantia absque exagitatione, disputatione & traductione sancte promittenda.

4. Neutri parti, ut alteri addictos in conscientia turbet, aut traductionibus, odiis,

aliisque objectis difficultatibus in suas partes solicitet, concedendum, sed serio prohibendum.

Tertio, de semel erectæ concordiæ salutari conservatione se offerret tractatio, in qua videndum:

1. quomodo litigiosis & contentiosis occurratur, ne vel scriptis vel concionibus, malum bene positum, resuscitent.

2. Quomodo in scholis & Academiis juventus a præjudicioſa & immatura controversiarum ventilatione, amore & æstimio abducatur, contraque scripturarum veræ analysi & interpretationi assuefiat.

3. Tam Doctores quam auditores in terminis charitatis maneant, & sibi invicem piis non desint officiis.

Hæc sunt Clarissime & Reverende plurimum in Domine frater, quibus Tibi aliquem justum, de nostri, circa tuos conatus, studio præbere voluimus, parati cæteroquin, quandocunque hoc exiget necessitas, ad ulteriorem mentis nostræ declarationem, omniumque officiorum rei tam expetitæ, inservientium, exhibitionem. Deus pacis pacificis tuis laboribus coelitus gratia sua aspiret, omnesque tuas actiones & conatus

natus in sanctissimi sui nominis ac Ecclesiarum florem & emolumentum dirigat. Bremæ Ao. 1656. d. 27. Mart. Reverendæ tuæ dignitati addictissimi in Domino Ecclesiarum Reipublicæ Bremensis Pastores & Conservi, eorumque nomine

BALTHASAR WILLIVS *S. Th. D. & Professor Senior, in Illustri Gymnasio Ecclesiæ Marianæ Pastor, ac reliquarum Superintendens.*

Admodum Reverendo, Clarissimo & Doctissimo Viro, Dno JOHANNI DVRÆO, *Theologo Anglo celeberrimo, Evangelicæ Concordiæ & pacis curatori, ac promotori piissimo, fratri ac symmistæ perdilecto.*

4. CHRISTIANI BECMANI *Epistola ad* JOHANNEM COMBACHIVM *Scholæ Brem. Rectorem.* A. 1641. de Felgenhauero. Ex Autogr. a)

S. P. Uti literæ Tuæ pergratæ mihi acciderunt, Vir Clariss. & Præstantissime, Do-

a) Non imprimi hæc epistola potuerit in CHR. BECMANI *Collectione Variorum Hanoviæ* 1619. 8. editorum, quæ inter comparent *Poemata & Epistolæ*, ultimo loco.

mine & Amice plurimum obſervande; ita iisdem adjunctæ chartæ non levem admirationem excitarunt in animo meo. Ergone ſævire adhuc, immo gloriari *Felgenhauerum* Bohemum de colloquiis nonnullis, & quidem privatis, item & aliis hujus notæ! Felgenhauerum, inquam, hoc eſt hominem ἀπαίδευτον, falſum prophetam & impiis opinionibus faſcinatum. Paucis omnia. Non in ſenatus curia, non in pharmacopolio: ſed in noſtris ædibus privatim, absque auditoribus & teſtibus, nonnulla ὡς ἐν παραδρομῇ diſſeruimus, de vaticiniis, quæ ſparſerat; de paradiſi horto, quem in coelo collocabat, de carne Chriſti, quam negabat, & de aliis. A nobis neque ille accuſatus, neque a magiſtratu relegatus eſt, ſed ſponte abiit, variis in oppidis, pagisque vagatus. Quia vero aliquot libellos Germanicos, (Auroram ſapientiæ, ſpeculum, Epiſtolam ad Paſtores & oves & ſimiles) ſubinde ediderat: ideo doctores Eccleſiæ Lubecenſis, Hamburgenſis & Lünebergenſis, anno 1634. ingens volumen fanatico oppoſuerunt, & in eo omnes illius quisquilias a capite usque ad calcem refutarunt. Eodem anno noſtri evulgarunt libellum

Ger-

Germanicum hoc titulo, (gründlicher Bericht, wir Paracelſus, Weigel, Felgenhauer, &c.) in quo veluti medulla & nucleus profanarum opinionum nervoſum retunditur. Quid jam Felgenhauer? Anno demum 1637. emittit Apologiam Chriſtianam, quam toties & tantopere in illis pagellis crepat. Verum hanc ipſam ocius excepit Triumphus, quem mitto. Quia igitur Felgenhauer toties nobis inſultat, & ſua Apologiam coram Ampliſſimo Senatu urbis Veſtræ, dilaudat: propterea eundem debito ſtudio & officioſe ſaluto, & diligenter rogo, ut Felgenhauerum citent, librique faciunt copiam, publice in curia recitandi hunc libellum, quod fiet intra horæ ſpatium. Neque alia excuſatione aut apologia pro nobis opus eſſe exiſtimo, ſi tamen meliorem viam noveris, non immerito tuæ prudentiæ relinquimus. Quæ intra privatos parietes fuerant propoſita, in prædictis libris exſtant omnia. Proprio gladio jugulatus, propriisque verbis dejectus ille cernitur. Si fortean plura exemplaria deſideres, fac illico ſciam, mittentur. Et quoniam in hunc ſermonem incidimus: eſt quod magnopere a Te pe-

tam. Johannes Janson nobilis typographus accepit a me *Exercitationes meas Latinas*, in quibus omnia argumenta Weigelii, Felgenhaueri, & aliorum sufficiente copia persequor. Velim ab illo Amstelodami excudantur. Nondum plene operam suam promisit in literis, quas ante pauculos dies nactus sum. Ut vero promittat, Tu & alii Amici exstimulent, juxtaque promittant homini, aliquot exemplaria Bremæ, Emdæ, Cassellis & alibi facile posse distrahi. Nihil mihi gratius, nihil pro veritate, quam imprimis contra Felgenhauerum tutamur, utilius facere poteris. Quo citius, eo rectius. De reliquis, quæ addis, forte suo tempore. Jam te valere feliciter exopto. Cal. Oct. 1641.

T. Ex.

CHRISTIANVS BECMANVS

Viro Clarissimo & præstantissimo D. JOHANNI COMBACHIO, *Gymnasii Bremensis Rectori dignissimo, Domino & Amico observando.*

BREMÆ.

5. JOH. BERTLINGHII *Epistola ad* HERMANNVM HILDEBRANDT *Professorem Bremensem.* ex Autogr.

Viro Clarissimo D. H. HILDEBRANDO
J. BERTLINGH
S. P. D.

Pergratum mihi atque præter opinionem accidit Tuas videre, quibus ad hoc literarum commercium me invitas, & simul ea mecum communicas de immutata ea scholæ vestræ facie, quæ in bonam spem mentes erigunt piorum, quotquot pietas doctrinæque puritas cordi est. Disputationes Tuas Clariss. Vir, avide perlegi, quæ & mihi placent & non minus prudenter, quam judiciose scriptæ videntur. Videbunt opinor erectioris ingenii. quid distent æra lupinis, qui nihil in Cartesianorum Scholis, præter vortices, & varias primi, secundi, & tertii elementi particulas audiere, cum volitantibus columnulis tribus intortis striis, quas striatus Archimagister vocat, & similes nugas ineptiasque cerebrina somniantis fragmenta. Rectissimam te arbitror insistere viam. dum primum præoccupatus adversantium calumniis mentes hoc liberas præjudi-

cio, ut clare & valde distincte videant ineptias, in nostris non tradi scholis, & ἐκλεκτικὴν hanc nostram Philosophiam, missis atque rejectis Scholasticorum tricis, castam illam atque perpurgatam ab illis, quibus ab hoc hominum genere conspurcata olim ea fuit, verum rectumque in Logica rationis usum monstrare, ea dare præcepta, quæ regendæ serviant rationi in perveſtiganda rerum scientia, eademque ad usum applicare. Quam vero rudes hujus artis sint nostri cum Magistro Cartesioli ipsorum Scripta & disputationes abunde testantur. Gustum ubi ceperint hujus tui laboris studiosi, veluti ad novam lucem e tenebris catervatim accurrent, qui se hactenus solos lucis filios putarunt. His ubi junxeris gravissimos errores, quos hæc Carteſiomania in Theologiam invexit, & qui in singulos dies crescunt, detracta larva, vilis, despecta & abominanda jacebit. Quæ non impia, in Orthodoxam fidem arietantia ex hoc uno commento, quod *spiritus nihil aliud sit, quam pura puta cogitatio actualis, adeo ut quicquid præter actualem cogitationem in eodem concipitur, extensum, materiale, corporeum, brutumque sit spiritui repugnans,*

gnans, ſequuntur? Ego quidem neſcio, quid veſter ille Thraſo de Mentis immortalitate ſcripſerit; non crediderim ipſum Carteſio ſapientiorem eſſe, qui vocem inanem in medium projecit, dans ſine mente ſonum, ac mentem ex hominis medio ſuſtuliſſe videatur immortalem, eam ſaltem agnoviſſe credatur. Ex hac tam improba ſententia ſequitur, originale nullum eſſe peccatum; & quod nominetenus agnoſcunt, ipſis actuali poſterius dicitur, & inæquale in hominibus; ut nemo peccato obnoxius ſit ulli originali, niſi ob propriam culpam, perſonalem ſcil. quam actuali ſuo peccato contraxerit. Hoc ſcil. ex hac ſua hypotheſi de pura puta actuali cogitatione, quæ mentis ſit eſſentia, ſequi clare & diſtincte vident. Vt de Scepticismo, Atheismo, averſo Trinitatis & incarnationis Myſterio, adeoque tota ſubverſa fide Chriſtiana non dicam; ut & de claris & diſtinctis eorum perceptionibus ac demonſtrationibus, quæ hactenus paris ipſis certitudinis, cum veritate a Deo immediate in Scripturis ſanctis revelata. Nunc vero quibusdam non tantum Scripturæ interpres, ſed & ſummus & infallibilis Controverſiarum Theologicarum ſingulis

saltem hominibus judex dicitur; usque adeo, ut ratio nostra his hominibus sit pro asserenda auctoritate divina sacrarum Scripturarum fere quod Papistis Ecclesia. Vnde hæc thesis proximis hisce diebus alicubi ad disputandum proposita: *Scripturæ divinitas aliunde quam ex ratione non potest adstrui.* Item: *Non libero eos culpa, qui adsere sustinent, si ratio aliud nobis dictaret, quam Scriptura, huic potius credendum.* Hinc, quod Spinosa jam olim vovit, Cartesioli nostri perfricta fronte publice docent urgentque, *secure*, puta, *philosophandum*, atque pergendum *in claris nostris perceptionibus*, insuper habita Scriptura & Religione, de his minime solicitis. Tandem eo venient, ut qui Philosophiam Theologiæ ancillantem negant, hanc isti ancillam faciant. Notata hæc passim inveniuntur in scriptis Orthodoxorum, qua Theologorum, qua Philosophorum, qui huic furori se opposuere. Nominatim Rysseníus, Leydeckerus, Mastrichtius in Gangræna Cartesianismi, Gerh. de Vries in rationali Philosophia de Deo, ut alios taceam. Et ego sparsim pro re nata in Logicis Exercitationibus & Transnaturali Philosophia, & noviſſime una veluti in tabella

bella in Collegio Anti-Cartesiano, quod jam publice disputari coepit, cujus exemplar, simul ut typis fuerit exscriptum, tecum communicabo. Hæc, & quæ hujus furfuris sunt, propalanda nobis, atque in lucem sunt protrahenda, ut & Ecclesia & pius Magistratus videat, quid rei hic geratur, quorsum dogmata illa tendant, quæ incautis obtruduntur, atque tantopere sub novæ lucis specie commendantur. Ego Tibi gratulor ex animo laudabiles felicesque conatus, atque coelitus divinam precor benedictionem, Te Deus sospitem diu publico bono servet, faxit ille, ut Majorum vestigia constanter premas, in Orthodoxia propugnanda, ut & tuus patruelis Herbornæ! Quo in voto desino, atque Te Cl. Vir tutelæ divinæ commendo. Vale & fave &c. Raptim Groningæ 30 Nov. 1686.

PS. Affixum illud, quod in plano theses exhibet, graphice hominem depingit. Vidi, imo nisi superiori anno theses Miscellaneas μετα πολλης Φαντασιας, per universum Belgium dispersas, quæ & tandem ad meas manus pervenere, submissæ scil. ab ipso Præside, qui adjecto ad disputandum Corollario, Bertlingio, prævia veluti clarigatione, bellum indicit,

indicit, necemque minatur; & quod merito mirantur omnes, refutationem pollicetur eorum, quæ necdum sibi visa. Insigne vanitatis & temeritatis argumentum! Vale iterum.

Clarissimo & Celeberrimo Viro D. HERMANNO HILDEBRANDT, *Philosophiæ Doctori & Professori in Illustri Bremensium Schola* &c. BREMAM.

Drukfehler.

Pag 211. l 16. lege Dedekinni. p 226. l. 18. quem ad præsens p. 231. l. 13. leven. p. 233. l. 5. erbenanten. p. 241. l. 29. vulgariter *dicta*. p. 248. l. 6. up benompten. l. 19. ehnet. p. 262. l. 7. fol. 196. p. 263. in not. 3 Beszeco. p 307 l. 17. in sinen. p. 310. l. 1. Lunne. p. 341. l. 8. dele drey p. 342. l. 1. der Lande und. p. 373. l. 13. angetagenen. p. 374. l. 16. Unverdachtigen. p. 410. ad Dan. Gerdes. adde mortuus 1765. p. 425. l. 13. 1663, 3 Sept. p 427. l 10. Salomonæa. In dem Inhalt des zweiten Theils ließ III. Fortsezung der Capitulationen. p. 451. l. 13. modio. l. 19 predicte. p. 456. l. 4 liggende. p. 457. l. 20. unghebuwet p. 461. l. 2. nu tho. p. 463. l. 23. mine Eruen. p. 465. l. 9. Schele. l. 15. Nacht. p. 474. l. 7. also. p. 479. l. 7. maklike. p 483. l. 26. Cort Border. p. 484. l. 4. uns gelesen. p. 485. l. 24 Rechticheit. p. 488. l. 5 emptores. p. 489 l. 22. öhren. l. 28. Ackeren p. 503 l. 1. habeant p. 508. l 22. 1355. p 510. l. 13. a dicto. p. 512. l. 3 oportunum. l. 6. Thedenhusen. l. 8. Arnoldus. p 522. l. 7. Siegel. p. 523. l. 3. Alter und p. 524. l. 23. jegen. p 527. l. 9. über. p. 537. l. 11. 35. p. 538. l. 19. er wyß weg. p. 542. l. 29. Vermögen. p. 550. l. 5. nach dem. p. 556. l. 1. strakke. p. 558. l. 1. Rudderworde. p. 562. l. 30. Vattern. p. 564. l. 27. confirmiren. p. 575. l. 6. gleichmäßig. p. 577. l. 31 Vattern. p. 627. l 6. vorhergehenden deleatur. p. 637. l. 4. 25. Jun. l. 12. publicæ.

Regiſter

Register

der im ersten Bande der Bremensium enthaltenen Sachen.

Ablaß Brief für Eberhard Wagenfeld 93
= = verschiedene des Cardinals Raimundus 63
Adels Geschichte des Erzstifts Brem. dahin gehörige Urkunden 449
Alers Hinrich 163
= = Hinrich 640
Altäre der Bremischen Kirchen 209
Altar St. Annen 209. 211. 213. 215. 216. 218
= = St. Andreas 240
= = der h. Dreifaltigkeit, U. L. Fr und St. Johannis 221
= = der heiligen Johannes des Täufers, und Johannes des Evangel. 225
= = der J. Maria, Johannes des Evangel. und Erasmus 231
= = der Capelle glorioſæ Virg. Mariæ 234
= = St. Jacob 246
Anſcharius, der heil. deſſen Feier, und Hymnus auf demſelben 257. 273
= = Gebet auf demſelben 263

Bacmei-

Backmeister Seb. Nachricht und Fehler von ihm verbessert 2
Bake Joh. Syndicus in Bremen 398
Bede, Bete, was für eine Abgabe 39
Bederkesa, eine Herrschaft Streit darüber 55
= = Urkunden 313. 315. 452. 518
= = Gevehard von, Urkunde 451
Bendleben Henr. 643
Benne Conr. Dechant, dessen Lied auf St. Anscharius 261
Berens Franz Rathsherr in Bremen 172 641
Beverstede Abheid von Witwe Urkunde 452
Bremen. Einleitung zu den Geschichtschreibern. Vorr.
= = Erzbischöfl. Siegel 23
= = hat Streit mit Erzb. Johan 71
= = ist dem Fahrrecht lange ausgestellet 75
= = Edelleute werden daselbst Bürger 83
= = Urban. Pierius Gedicht davon 90
= = Schriftsteller von dem Erzstifte 90
= = theolog Streitigkeiten einiger Prediger werden beigeleget 144
= = Altäre und Capellen in den Bremischen Kirchen 209
= = Rath in Bremen von verschiedenen Jahren 210 212. 214. 216. 218. 453. 481. 484 512
= = Vergleich mit dem Erzbischof und der Stadt 295
= = einiger Bürger Verweisung daraus 308
= = Urkunden von den Stiftungen 327
= = Vergleich der Stadt mit Erzb. Christoffer 370
= = Siz und Stimme der Stadt auf den Reichstagen beständig 376
= = Stadtthalter mit Lib. Reipubl. 377
= = Stadtischer Vertrag 378
= = Habenhausischer Vertrag 380
= = der Stadt Abgesandten auf dem Reichstage 391

Bremen. deren Abbildungen 397
= = zum Erzstift gehörige adliche Urkunden 449
= = des Raths Verkaufbrief des Sefentomes 467
= = dem Rath wird Friede und Sicherheit angeboten 491
= = Fedebrief an denselben 494
Breviaria
1. der Bremischen Kirche 272
2. von Razeburg 263
3. von Schleswig 263
Brokhaus Sim. Ant. Erp a, Rathsh in Br. 398
Brünings Christian 183
Bücher, seltene 263. 266. 271. 272. 274. 275
Büren Frid. Casim. von 644
Bürgerrecht, gewinnen Grafen und Edelleute in den Städten 83
Busch, Bruno von dem 646
Butjadinger, Urkunden 323
= = Verträge 324

Capitulationen der Erzbisch. von Bremen 99
1. Erzbischof Christoffers 100
2. = = Johan Rode 278
3. = = Georgs 341
4. = = Heinrichs 520
Cappeln Dir. a Rathsherr in Bremen 393
Carls V. Röm. Kais. Commissorial an Adolf Graf zu Schaumburg, und Johan Graf zu Diepholz 601
Christoffers Herzogs zu Braunschweig Wahl zum Coadjutor in Bremen 60
= = dessen Capitulation 100
= = Recesse 112
1. wegen des Bremischen Hofgerichts 112
2. mit Herzog Magnus zu Sachsen Lauenburg wegen Wurstfriesland 121

3. zweiter Receß mit demselben über Wurstfriesl. 125
4. Buxtehudischer Receß 131
Christoffer Confirmatio Statuti V. marcarum ad Capellam glorioſæ Virginis Mariæ 234
= = Confirmatio novæ Commendæ in honorem divorum Mauritii & Sociorum ad altare Sti Andreæ 240
5. Basdalischer Receß 351
6. zweiter Basdalischer Receß 359
7. Zusammenkunft gesammter Stände 360
8. Vergleich mit der Stadt Bremen 370
9. Basdalischer Receß mit den Ständen 582
10. neuer Vergleich mit denselben 591
11. Kaiserl. Maj. Carls V. Vertrag zwischen Erzb. Christoffer und dem Stift Bremen, durch die Commissarien 600
12. Vergleich mit den Ständen, und dem 16 Pfenning Schaz 613
Clüver Joh. Verkaufbrief 454
Coch, Herm. Pred. Belehnung mit der Vicarie St. Annen 218
Concubinat reißt unter den Priestern ein 66
Cöper Henrich Rathsherr in Bremen 634
Crellii Wolf Epistola ad Joh. Combachium Rect. Gymn. Brem. 197
Croghe, Drewes von dem, Verkaufbrief 456
= = Christian 460
Curtius Henr. 182

Dierchsen Herm. 430
Dithmarsen, die, stunden ehedem unter dem Bremischen Erzbischof 52
Domherren in Bremen können zwey Brüder zugleich seyn 13
= = solches wird verboten 14

Domherren dazu werden keine Bürgerliche bei verſchiedenen Stiftern genommen 81
Dore, Herren von dem 461
Drewes, Joh. Verkaufbrief 462
Dreyer, Domprobſt und Syndicus in Lübeck, deſſen Verdienſte. Vorrede
Duiſing, Joh. 433

Eden, Borchard. Syndicus in Bremen 398
Eiben, Bernh. 181
Einlager halten 459
Elm, von, Urkunden 315
Erbſchenken Amt im Erzſtift Bremen 331
Eskuche, Balth. Lud. 187

Fahrrecht, was es ſei 73
Fehde abgeſchaffet 493
= = Brief an den Rath zu Bremen 494
Feſt der Lanzen und Nägel der Kreuzigung Chriſti 264
= = Urheber und Beförderer dieſes Feſtes 264
= = wird in Bremen eingeführet 265
Freſe, Götze, und ſein Anhang aus Brem. verwieſen 10
Frieſen führen Krieg mit Erzb. Johan 41

Galen, von, Epitaphium der 302
= = ein alt adliches Geſchlecht 303
Garde, ein Regiment zuſammen laufenden Geſindels, Nachrichten davon 48
Georgs Erzb. zu Bremen Capitulation 341
Gerdes Dan. Dr. und Prof. 179
Geren Otto von den 339
Gondela Dan. 179
Gottorp, im Archiv daſelbſt ſind ſchöne Bremiſche Nachrichten und Urkunden 45
Grab, das heil. ein Meierhof 452

Grambeke ein Dorf 487
= = Franz, Nachrichten und Urkunden von demselben 36
Grelle Burch. Erzbischof zu Bremen 89
Groneland Henr. Dechant 467
Gronländer unter den Brem. Erzbisch. 259
Groninge, Streit über ein Lehngut 465
Gröpeling Burgerm. in Bremen, dessen Ermordung, Epitaphium 9
= = ein altes adliches Geschlecht 8. 478
= = Gerverd von 475
= = Lüder von 478

Habenhausischer Vertrag 380
Hackmann Dithm. 188
Hadeln Land 48
= = Urkunden davon 312
Halse, von, adliche Familie 340
Hannover von der Grundrührung frei 76
Harmes Christian 643
= = Gerhard 642
Hasbergen Hinrich von 482
= = Johan von 480. 481
Hase, Corn. de Leben und Schriften 399
= = Erziehung und Academische Jahre 402
= = Bedienungen in Bremen 404
= = Hausumstände und Kinder 407
= = Ende und Character 415
= = Schriften 422
= = Daniel de 408
= = Jacob de 409
= = = = Schriften 410
Heineken Phil. Ic. Prof. in Bremen 626
Heinrich Erzbischof zu Bremen 32
= = Capitulation 520

Hellingstede, Joh. Domprobst 19
= = Gotschalk 311
Hemeling, Mart. Vogt in Bremen 338
Hildebold Erzb. zu Bremen dessen Vertrag ist nicht ächt 334
Hinrich Herzog von Braunschw. Vergleich mit dem Grafen von Oldenburg wegen Stadt- und Putjadinger Land 209
Holler Johan, Burgerm. in Bremen 164
Holtorp, Wigger von 480
Homonna, Valent. Drug. de Ermordung 194
Honestus bedeutet vornehm 6
Horst, Lüder von der 485
Hoven, Henr. von den 182
Hude, Lüder von 487
Hupeden, Wilh. 628

Icken, Joh. 638
Inthronisticum, was für eine Abgabe 38
Johan Erzb. Bestätigung eines Geschenks zum Altar der heiligen Johannes ꝛc. 225
Johan Rode, siehe Rode.
Issendorf, die Herren von, sind Erbschenken des Erzstifts Bremen 11
= = Nachricht von denselben 331

Kannengiesser, Joh. Died. 642
= = Lud Christ. 639
Katsewisch, ein Hof zu 489
Klampring, Joh. Wilh. 643
Klenke, Joh. Theol. Dr. 167
= = Rolof und Arend von 489
Klokke zur Anzeigung der Stunden 480
Klugkist, Henr. Dr. und Prof. Jur. in Bremen 646
Koch, Alb. Dompr. in Bremen 17

Koch, Hinrich Prof. in Bremen 163
Köhnen Francisk. 639
= = Werner 627
Königszins, eine geringe Abgabe 333
= = Strafe, wegen der nicht Bezahlung derselben 334
Köper Johan 398
Kreikmann Joh. God 425
Kreuzigung Christi, Werkzeuge derselben werden von den Römischen Poeten besungen 266
Kukenkamp Gerh. 645
= = Henrich 643

Lampe, Fried. Adolf 431
= = Henrich 188
Langwedel, Urkunden davon 319
Lanzenfest, dessen Ursprung und Feier im Bremischen 264
Lanze unter den Reichs Cleinodien 266
= = Münze davon 266
= = Hymnus bei dem Feste der Lanze gesungen 268
= = Schriftsteller davon 269
Lappenberg Sam. Christ. Schriften gerühmet. Vorr.
Lehe, Marktflekken, Urkunden davon 317. 494
Lesse Johan von 482
Lith, Herren von der, Urkunden 315. 491. 494. 496
= = Hinrich von der 491. 492
= = Wilken und Diederich 494
= = Wilken, Godert ꝛc. 496
Lürsen Guil. 628

Mandelslo, Herren von 494
Meier Christoph 645
= = Diderich 171
= = dessen Schriften 638
= = Jacob 429

Meier Reinh. 183
Meyer, Casp. 641
Michaelis Kirche in der Vorstadt Bremen 462
Missale der Bremischen Kirche 253
= = weitläuftig von dem Inhalt desselben gehandelt 254
= = wo es zu finden 271
= = des Closters St. Paul bei Bremen 274
Monic, oder Münch, Edelleute, Urkunden davon 499. 501
Mule, Lud. adliches Geschlecht 501. 503

Nagel von der Kreuzigung Christi wird verehrt 270
Neuenkirchen, das Gericht wird an Bremen verpfändet 305
Nordalbinger wo sie gewohnet 259

Oberneulande, ein Dorf Urkunde davon 485
Officiales, was für Beamte 23
Oldenburg, der Graf, empfängt das Stadtland zum Erbmannlehn 299
Osterholz, Kloster, Geschenk daran 512
= = Verkauf daran 515
Ostfriesen, Urkunden 323

Pauls Closter vor Bremen 276
Pepergeld, ein Pfund 519
Pfenning, der 16 Pfenningschaz, wie er ehedem bezahlet worden 619
Pferd verfällt an den Landsherrn, wann jemand davon abgefallen war, Exempel davon 77
Pierius Vrban. dessen lat. Gedicht von Bremen 89
Post, Herm. Senior Schriften, werden gelobet. Vorrede 641
= = Junior 166

Pratje, Gener. Superint. Verdienste und Lob. Vorr.
Precaria, was für eine Abgabe 39
Probst, oder Præpositus Pred. in Bremen erlangt die Vicarie zu dem Altar St. Jacob 246

Rachelen, Kleider 67
Raesfeld, Dan. von 167
Raimundus Cardinal, und Päbstlicher Gesandter, dessen prächtiger Einzug in Bremen 62
= = mehr Nachrichten von demselben 63
= = sein Einzug in Hamburg 65
= = Urkunden desselben 321. 338
Reeden ein alt adliches Geschlecht 506
= = Hinrich von 503
Registrum bonorum & Jurium Ecclesiæ Brem. 249
= = Auszüge daraus 252
Rethmeier, Phil. Jul. dessen Zeitfehler verbessert 29
Rheden Casp. von, Jugend und Academ. Jahre 629
= = Bedienungen 631
= = Hausumstände, und Kinder 634
= = Bücher, die er geschrieben 636
= = Disputationes 637
= = Elogium 646
= = Dethmar von 625. 640
= = Herman von 635
= = Johan von, Abstammung 623
= = Kinder 625
= = Schriften 627
= = Johan von, der Sohn 625
= = Johan von, Enkel 635
= = Lüder von 625
= = Lüder von 635
= = Petrus von 627
Rocheln, Rockelin, Kleider 67
Rode, Johan, der Aeltere Domprobst in Bremen 13

Rode, Johan, dessen Siegel 22
= = Fehler in dessen Titel berichtiget 25
= = war kein Cardinal 26
= = stiftete den Vergleich die Tafel in Bremen 27
= = mehr Nachrichten 28
= = Urkunden desselben 30
= = Tod 31
= = Zeugniß über eine Versiegelung 311
Rode, Johan, der Jüngere Erzbischof zu Bremen Geburt, Herkommen und Geschlecht 1
= = dessen Grosvater ist kein Schumacher gewesen 5
= = sein Bruder war nicht Bürgermeister in Br. 15
= = dessen 8. Ahnen von beiden Seiten 16
= = Wapen 19
= = war ein Edelman aus dem Stifte 20
= = dessen Wahl zum Erzbischof 31
= = Kriege und Unruhen
1. mit den Friesen 41
2. mit den Herzogen zu Sachsenlauenburg 45
3. mit dem Lande Wursten 53
4. über die Herrschaft Bederkesa 55
5. mit dem Herzoge von Geldern 58
6. mit Edzard Grafen von Ostfriesland 59
= = wählet Christoffer Herzog zu Braunschw. zum Coadjutor 60
7. mit Bremen 71
= = Ende und Charakter 85
= = Feindschaft wider Bremen 87
= = Schriften 249
= = Chronik 249
= = Missale 253
= = verpfändet das Gericht zu Neuenkirchen an den Rath zu Bremen 305
= = Urkunden, Privilegien, Bestätigungen desselben 329

Rode, Johan, ein Geistlicher 20
Roden ein adliches Geschlecht im Lande Kedingen 21
= = andere dergleichen adliche und gräfliche Familien 21
Rodisches Geschlecht ist stiftsmäßig, und adlich 7
= = Geschlechtregister 12

Schene, Herbert, Geschenk an drei Altäre in St. Anschar 221
Schifbruch, Urkunden von den Gütern, der durch Schifbruch verunglükten Schiffe 322
Schmedes Henr. 175
Schoene Joh. 645
Schumacher, Albert, Doct. Prof. und Pred. in Bremen Leben und Schriften 153
= = Bedienungen in Bremen und Hamm 156
= = in Cleve, Zurükberufung nach Bremen 158
= = wird Prof. theol. und Rector 159
= = Kinder 163
= = Charakter und Tod 174
= = Schriften 175
Schumacher, Albert, J. V. Doct. 165
= = Friedr. Joh. Arn. S. Theol. Doct. 168
= = Henrich Gerhard Burgerm. in Br. 164. 644
= = Herm. Henr. S. Theol. Doct. 170
Schwarzburg, Günther Graf zu, Handlungen und Thaten 56
= = war in Bremischen Diensten 56
Schweling, Melch. Burgerm. in Bremen 156
Schwerin, Eid den der Bischof von Schwerin dem Bremischen Erzbischofe leisten müssen 295
Segelken Henr. Pred. 185
Sesentome 467
Siegel der Bremischen Erzbischöfe 22
Smit Franc. 179

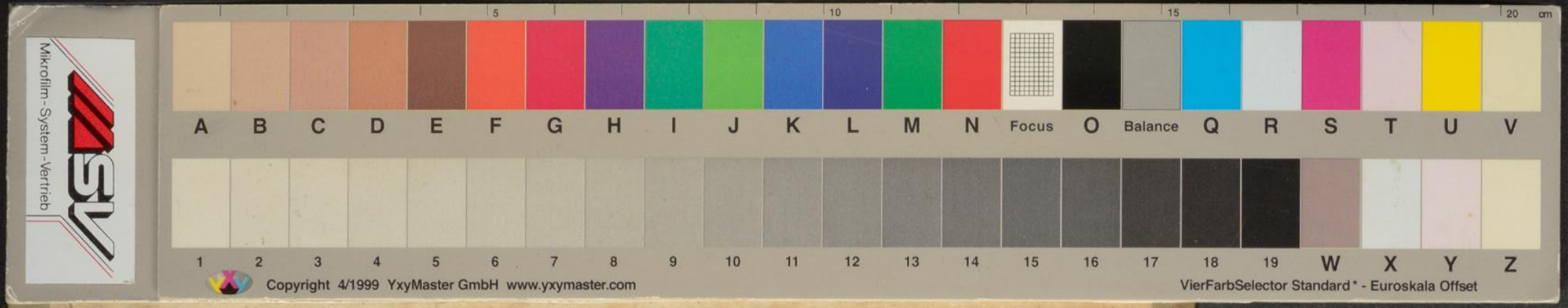
Smit Henr. 646
Snabelius, Hier. Guil. Theol. D. und Pred. 159
Stade ist längst von dem Fahrrecht befreiet worden 74
Stadischer Vertrag 378
Stadtland, das, empfängt der Graf zu Oldenburg zum Erbmanlehn 299
= = Verträge darüber 324
Stedinger stehen unter dem Erzb. zu Bremen 44
= = sind Unchristen, Kezer, werden aufs Haupt geschlagen 256
Stellman Georg 428
Stoep, ein Pocal 70
Stoever, Arn. 644
Strandrecht 72
Subsidium charitativum, wem es gegeben wurde 40
Swanewede ein altes adliches Geschlecht 508
= = Borchard und Gerhard von 507

Tafel, die, ein Vergleich der Stadt Bremen 27
Telstede, Joh. Wilh. 643

Uchtemanni Christoph. Epistola ad Senatum Bremens. 192
Varech, was für ein Recht, Schriftsteller die davon gehandelt 73
Verden Corth von 508
= = Conrad von 509
Verweisung einiger Bürger aus Bremen 308
Vogt, Joh. Monumenta gerühmet. Vorrede.

Wagenfeld, Everh. Ablaßbrief für ihn, und seine Frau 93
Wagner Elard 187
= = Henr. 185
Walle, ein Dorf 517
Walter, Franc. Vlr. 180

Weihe, Arp von 511
Wersabe, Heyno von 512
= = altes Ritter Geschlecht 514
= = Herm. und Alverik 515
Wessels Alb. 184
Wichelhausen Rud. 645
Wilhadus, dessen Feier, und Hymnus auf demselben 261
Wingst, ein Dorf 331
Wolpman, Godofr. 640
Wulf Joh. Verkaufbrief 517
= = Marquart 518
Wurften, Land, Krieg mit dem Erzb. zu Brem. 46. 53
= Verträge mit diesem Lande 322


Mikrofilm-System-Vertrieb
MSV
5
10
15
20 cm
A B C D E F G H I J K L M N Focus O Balance Q R S T U V
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 W X Y Z
Copyright 4/1999 YxyMaster GmbH www.yxymaster.com
VierFarbSelector Standard* - Euroskala Offset